



3 1761 08713794 9

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto



PLATONS

ALGEBRAISCHE SCHRIFTEN

FÜR DEN SCHÜLERBENUTZER

SECHSTER THEIL

INHALT



LEIPZIG

VERLAG VON B. G. TEUBNER

1884

LGr
P718Cr

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT.

[von Christian Cron & Julius Seussle]

SECHSTER THEIL.

PHAEDON.

ERKLÄRT VON MARTIN WOHLRAB.

ZWEITE AUFLAGE.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1884.

985 - 87

PLATONS P H A E D O N.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

MARTIN WOHLRAB,

REKTOR DES KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS ZU DRESDEN-NEUSTADT.

ZWEITE AUFLAGE.



47649
99

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1884.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die vorliegende Ausgabe des Platonischen Phädon mit deutschen Anmerkungen nimmt gegenüber meiner vor drei Jahren erschienenen mit lateinischem Kommentar völlige Selbständigkeit für sich in Anspruch. Zunächst sind die kritischen Noten ganz weggefallen. Nur an den Stellen, an welchen der Text von dem in allen Handschriften Gebotenen abweicht, ist eine kurze Motivierung gegeben. Das Wenige, was ich sonst zur Verteidigung der aufgenommenen Lesarten zu sagen hatte, habe ich in den kritischen Anhang verwiesen. In den Anmerkungen selbst ist nicht, wie in der früheren Ausgabe, auf die Diskussion Rücksicht genommen worden, die sich etwa an eine Stelle anschliesst, sondern einfach die Erklärung gegeben, die mir als die richtigste erschien. Alle litterarischen Nachweise sind hiernach weggeblieben.

Ist somit die vorliegende Ausgabe den unmittelbaren Bedürfnissen der Schule mehr angepaßt, wie die frühere, so hoffe ich doch, daß sie in wissenschaftlicher Beziehung einen Fortschritt zeigt. Es wird kaum eine Seite sein, auf der sich nicht neue Bemerkungen oder Verbesserungen von früheren Auffassungen fänden.

Wesentliche Förderung verdankt diese Ausgabe der früher von mir zu wenig beachteten Programmabhandlung von Hermann Schmidt, Platos Phädon für den Schulzweck sachlich erklärt (Wittenberg 1854), die sich zusammen mit mehreren anderen für das Verständnis des Phädon sehr wertvollen Aufsätzen in seinen Beiträgen zur Erklärung Platonischer Dialoge (Wittenberg 1874) findet. Es lag in der Natur der Sache begründet, daß ich aus jener Abhandlung manches wörtlich in meine Ausgabe herübernahm.

Schon der Titel dieser Ausgabe spricht es aus, daß sie der Einführung dieses Dialoges in die Schullektüre Vorschub

leisten möchte. Anfang und Schluß sind immer und dringlichst für diesen Zweck empfohlen und mehrfach auch bearbeitet worden. Das Ganze hat man mit Rücksicht auf die Platonische Ideenlehre, ohne die es nicht verständlich ist, für zu schwierig gehalten. Allein man braucht von dieser Lehre doch nichts zu wissen, was in andern Dialogen auseinander gesetzt ist; es genügt das vollständig, was der Phädon selbst giebt. Das Verständnis der die Ideenlehre betreffenden Stellen im Phädon aber bereitet nach meiner und wohl auch nach anderer Erfahrung einem Primaner nicht unübersteigliche Hindernisse. Wer sich von diesen Schwierigkeiten nicht abschrecken läßt, dem wird die Lektüre des Phädon einen Nutzen und Genuß bieten, wie kaum eine andere Platonische Schrift, ja wie wenige Schriften des ganzen Altertums.

Chemnitz, den 25. Oktober 1878.

M. Wohlrab.

Vorwort zur zweiten Auflage.

In einer Beurteilung der ersten Auflage der vorliegenden Phädonausgabe ist der Wunsch ausgesprochen worden, ich möchte den Fortschritt der Gedanken in den Anmerkungen von Kapitel zu Kapitel angeben. Auf diese Weise erlangt man aber keinen Überblick über das Ganze, wie ihn der zweite Abschnitt meiner Einleitung ermöglicht, der zugleich, wenn man ihn nur recht benutzt, über den Zusammenhang der einzelnen Teile des Gespräches in genügender Weise orientieren wird.

In den Anmerkungen ist manches auf Anregung des mir befreundeten Herrn Prof. Uhle in Dresden, manches auf Grund eigener Beobachtung verbessert worden.

Chemnitz, den 12. Januar 1884.

M. Wohlrab.

PLATONS
P H A E D O N.

Einleitung.

I. Das einleitende Gespräch.

Die Personen des einleitenden Gespräches sind Phädon und Echekrates. Beide sollen wir uns offenbar von einem Kranze teilnehmender Zuhörer umgeben denken.¹⁾

Phädon stammte aus einer vornehmen Familie in Elis. In dem Kriege, der nach Beendigung des peloponnesischen zwischen Sparta und Elis geführt wurde, geriet er jedenfalls noch sehr jung in die Hand der Feinde, die ihn als Sklaven nach Athen verkauften. Hier wurde er zu einem gemeinen Gewerbe benutzt. Doch blieb er nicht lange in dieser unwürdigen Lage. Sokrates lernte ihn zufällig kennen und veranlasste einen seiner reichen Anhänger ihn aus derselben zu befreien. Phädon mochte zu Anfang des Jahres 400 nach Athen gekommen sein und konnte sonach höchstens ein Jahr den Umgang des Sokrates genießen. Wenn ihn Platon trotzdem zum Erzähler des philosophischen Gespräches, das er den Sokrates halten läßt, auswählt hat, so weist dieser Umstand darauf hin, daß das Verhältnis zwischen diesen beiden sich in kurzer Zeit zu einem sehr tiefen und innigen gestaltet hatte. Platon läßt den Phädon während der Unterredung zu den Füßen seines Meisters sitzen. Sokrates aber giebt seinem Wohlgefallen an der jugendlich schönen Erscheinung des Phädon dadurch Ausdruck, daß er öfters mit seinen Locken spielt und die goldenen Worte über Misologie speziell an ihn richtet.²⁾ Dem Phädon seinerseits erscheint Sokrates als der beste, weiseste und gerechteste Mann von allen, die er je kennen gelernt hat.³⁾ Er kann nicht genug die Milde und Freundlichkeit rühmen, mit der er die Einwürfe seiner Gegner hinnimmt und beantwortet.⁴⁾ Kein Wunder also, wenn er nicht müde wird das Andenken an seinen Lehrer zu feiern, indem er von ihm hört und über ihn spricht.⁵⁾ Die Impulse zum Philosophieren, die Phädon vom Sokrates erhalten hat, scheinen nachhaltig genug gewesen zu

¹⁾ S. zu S. 58 D. ²⁾ S. 89 B—90 D. ³⁾ S. 118. ⁴⁾ S. 58 E 89 A 117 C.
⁵⁾ S. 58 D.

sein. Es ist bekannt, daß er nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt das Haupt der elischen Philosophenschule wurde, die ihre Fortsetzung in der eretrischen gefunden hat.

Den Echekrates bezeichnet Platon selbst als Phliaser. Zu der Stadt Phlius scheint schon Pythagoras Beziehungen gehabt zu haben und in späterer Zeit haben sich Anhänger desselben dort aufgehalten. Hiernach ist es sehr wahrscheinlich, daß Echekrates identisch ist mit dem gleichnamigen Schüler der Pythagoreer Philolaos und Eurytos, der mit unter den letzten Pythagoreern genannt wird. Auch läßt ihn Platon ausdrücklich der Ansicht des Pythagoreers Simmias beistimmen, daß die Seele eine Harmonie sei.¹⁾ Platon scheint ihn persönlich gekannt zu haben. Aus dem Phädon ersehen wir, daß er an Sokrates das wärmste Interesse nimmt²⁾ und speziell seinen Erörterungen über die Unsterblichkeit der Seele mit der größten Aufmerksamkeit folgt, wie denn alle Pythagoreer mit Vorliebe diese Frage behandelt zu haben scheinen.

Der Ort, wo Platon sich das einleitende Gespräch gehalten denkt, ist Phlius.³⁾ Dieser Umstand ermöglichte es, daß Platon einige Vorkommnisse beim Tode des Sokrates erwähnen konnte, die in Athen selbst als allbekannt vorauszusetzen gewesen wären. Hierher gehört besonders das, was über die Verzögerung des Todes des Sokrates erzählt wird.

Die Zeit des Gespräches wird nur durch die Äußerung des Echekrates angedeutet, daß seit lange kein Athener nach Phlius und kein Phliaser nach Athen gekommen sei und daß er deshalb vom Ende des Sokrates noch nichts Zuverlässiges erfahren habe: *καὶ γὰρ οὔτε τῶν πολιτῶν Φλιασίων οὐδεὶς πάνυ τι ἐπιχωριάζει τὰ νῦν Ἀθήναζε, οὔτε τις ξένος ἀφ᾽ ἑκταίχου χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγεῖλαι οἶός τ᾽ ἦν περὶ τούτων, πλὴν γε δὴ ὅτι φάρμακον πίων ἀποθάνοι· τῶν δὲ ἄλλων οὐδὲν εἶχεν φράζειν.*⁴⁾ Bei der Spannung, mit der Echekrates offenbar den Nachrichten aus Athen entgegensah, konnte ihm schon eine an sich kürzere Frist, etwa die Frist eines Monates, als eine lange erscheinen. Damit stimmt auch der Umstand überein, daß die Zeit eines Monates, die zwischen des Sokrates Verurteilung und Hinrichtung verstrich, als eine lange bezeichnet wird.⁵⁾ Es erscheint sonach nicht als natürlich anzunehmen, daß Jahre zwischen diesem Gespräche und dem Tode des Sokrates lägen, zumal die Entfernung zwischen Phlius und Athen gar keine bedeutende war. Die Worte *τὰ νῦν* hat man von Verkehrsstörungen, wie sie der Krieg mit sich zu bringen pflegt, verstehen wollen. Allein der elische Krieg, an den einige dachten, war wahrscheinlich vor des So-

1) S. 88D. 2) S. 57A. 3) S. 57A. 4) S. 57A. 5) S. 58A *πάλαι γε-
ρομένης αὐτῆς (τῆς δίκης) πολλῶ ὕστερον φαίνεται ἀποθανών.*

krates Tode schon beendet, der korinthische, den andere im Sinne hatten, fand etwa fünf Jahre nach demselben statt, also zu einer Zeit, in der sicherlich jeder Phliasier, der sich für Sokrates interessierte, von seinem Tode alles erfahren haben konnte. Auch ist ja der Ausdruck τὰ νῦν so allgemein, daß es unmöglich erscheint, aus ihm allein den Anlaß zu erraten, weshalb der Verkehr zwischen Phlius und Athen zu jener Zeit minder lebhaft war.

Was nun den Inhalt des Vorgesprâches selbst angeht, so konstatiert Echekrates zunâchst, daß Phädon als Augen- und Ohrenzeuge für alles anzusehen sei, was beim Tode des Sokrates vorgekommen ist und gesprochen wurde. Auf diese Weise lehnt es Platon ab, selbst die Verantwortung für seine Darstellung zu übernehmen, um so entschiedener, als er von sich selbst sagt, er sei durch Krankheit verhindert gewesen, beim Ende des Sokrates zugegen zu sein. Dadurch verschaffte er sich freie Hand eine Mischung von Wahrheit und Dichtung zu geben. So wahrscheinlich es an sich ist, daß Sokrates in seinen letzten Stunden sich mit seinen Freunden von der Unsterblichkeit der Seele unterhalten hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß Platon ihn in allem, was er ihn über dieses Thema sagen läßt, nur zum Träger seiner eigenen Lehre gemacht hat.

Nachdem Phädon dem Echekrates versichert hatte, daß er selbst beim Tode des Sokrates zugegen gewesen sei, erzählt er ihm den Anlaß, weshalb eine so geraume Zeit zwischen der Verurteilung des Sokrates und seinem Tode verflossen sei. Festtage des Apollon machten die Ausführung des Todesurteiles eine Zeit lang unmöglich. Sodann schildert Phädon die eigentümliche Stimmung, in der die Freunde des Sokrates den letzten Tag mit ihm verlebten. Des Sokrates starker Geist übte auf seine niedergeschlagene Umgebung einen solchen Einfluß aus, daß sie über seinen Reden wenigstens zeitweilig ihren Schmerz vergaßen. Schließlicly werden uns alle die Männer vorgeführt, die Sokrates in seinen letzten Stunden bei sich sah. Auf diese Weise ist der Leser über alles orientiert, was ihm zu wissen wünschenswert ist.

Fragt man schließlicly, warum Platon dieses einleitende Gespräch dem eigentlichen vorausgeschickt hat, ähnlich wie er es im Parmenides und Symposion gethan hat, so liegen die Vorteile, die ihm dasselbe bot, sehr auf der Hand. Zunächst wird die Darstellung der letzten Stunden des Sokrates in eine weitere Ferne gerückt, so daß alles Schmerzliche, das sie mit sich gebracht haben, in einem gemilderten Lichte erscheinen kann, wie es der verschönernden Dichtung angemessen ist. Sodann läßt die Form der Erzählung Raum zu manchen erläuternden Bemerkungen, durch welche die streng wissenschaft-

liche Darstellung vielfach und anmutig unterbrochen wird. Was über des Sokrates ruhiges und festes Verhalten mit einfließt, trägt nicht wenig dazu bei dem Leser die Segnungen anschaulich zu machen, welche der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele für den, der sie hegt, mit sich bringt, und den Sokrates als einen Mann von jener im Laches gerühmten dorischen Stimmung erscheinen zu lassen, in dem Denken und Handeln untrennbar verbunden sind.

II. Gang und Gliederung des Gespräches.

A. Einleitung. c. III—XIII.

Am Todestage des Sokrates treten seine Freunde am frühen Morgen in sein Gefängnis ein, seine Frau und Kinder verlassen es. Sokrates spricht von dem Wohlgefühl, das ihn nach Abnahme der Fesseln ergreift und stellt das sonderbare Verhältnis zwischen Freude und Schmerz im Gewande einer Äsopischen Fabel dar. Kebes wird dadurch veranlaßt sich einer Frage des Sophisten Euenos zu erinnern und bei Sokrates zu erkundigen, warum er sich jetzt in Gedichten versuche. Sokrates giebt darüber Auskunft und knüpft daran die Aufforderung, Euenos möge ihm bald nachfolgen. Diese Aufforderung führt zu dem Satze:

Der Philosoph sehnt sich nach dem Tode.¹⁾

Dieser Satz scheint zunächst die Zulässigkeit des Selbstmordes zu involvieren. Ist es doch für manche und manchmal besser tot zu sein, als zu leben. Giebt man das auch zu, so kann es doch auch denen, für die es besser ist tot zu sein, nicht erlaubt sein sich selbst diese Wohlthat zu erweisen. Denn die Menschen sind von den Göttern abhängig, mag man nun diese Abhängigkeit als Gefangenschaft oder als Dienstverhältnis ansehen. Wer von einem andern abhängig ist, muß dessen Befehle abwarten, darf nicht über sich selbst verfügen. Der Mensch muß also warten, bis ihm die Götter den Tod schicken.²⁾

Sodann könnte es als unvernünftig erscheinen sich nach dem Tode zu sehnen, da wir, so lange wir leben, unter der besten Obhut, unter der Obhut der Götter sind. Sich derselben zu entziehen kann kein Vernünftiger wünschen. Allein nach dem Tode kommt man ja wieder zu den Göttern. Man tritt also aus ihrer Obhut nicht heraus; außerdem gelangt man wahrscheinlich zu besseren Menschen.³⁾

Erläuterung des Satzes: der Philosoph sehnt sich nach dem Tode. Das Wort Tod ist hier nicht im eigentlichen, sondern im übertragenen Sinne genommen, bezeichnet also den

¹⁾ c. III—V. ²⁾ c. VI. ³⁾ c. VII. VIII.

Lüsten des Körpers absterben, ein immer mehr rein geistiges Leben führen.¹⁾

Beweis des Satzes. Der Philosoph trachtet nach Erkenntnis der Wahrheit; dazu führt nicht die sinnliche Wahrnehmung, sondern nur die rein geistige Thätigkeit; denn nur durch diese werden die Ideen erfaßt. Dagegen geht alles, was unsere Erkenntnis trübt, unser Streben danach hindert, vom Körper aus. Deshalb kann der Philosoph nur dann hoffen an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen, wenn er reiner Geist ist, sich vom Körper geschieden hat. Unter diesen Voraussetzungen ist es klar, daß die Philosophen schon im Leben suchen müssen ihren Geist vom Körper zu trennen und sich auf den Tod freuen. Darum kommt ihnen aber auch nicht nur jene gemeine, aus einer gewissen Berechnung hervorgehende Tugend zu, sondern jene echte, auf Erkenntnis beruhende.²⁾

Übergang zum Thema des Dialoges. Die Todesfreudigkeit des Philosophen ist unter der Voraussetzung berechtigt, daß die Seele unsterblich ist. Es gilt also zu zeigen:

*ὡς ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου καὶ τινα δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν.*³⁾

B. Erster Beweis. c. XV—XXIII.

1. Ausgehend von der alten Sage, daß die Seelen der Gestorbenen im Hades sind und von da wieder ins Leben eintreten, gelangt Platon durch Vorführung von Beispielen zu dem allgemeinen Satze, daß alles, was einen Gegensatz hat, in denselben übergeht und daß jedesmal zwischen zwei Gegensätzen zwei Übergänge sind. So sind Leben und Tod Gegensätze, die Übergänge dazu Sterben und Wiederaufleben. Wenn es aber einen Übergang aus dem Tode ins Leben giebt, so müssen unsere Seelen nach dem Tode fortexistieren. Von den vier Gliedern dieser Kette sind drei (Geborenwerden, Leben, Sterben) durch die Erfahrung gegeben; das Vorhandensein des vierten, des Wiederauflebens, das zunächst nur durch den Analogieschluss gewonnen ist, wird durch ein Argumentum e contrario weiter erhärtet. Gesetzt, es fehlte in jenem Kreislaufe ein Glied, so wäre derselbe überhaupt gehemmt und ein einförmiger Zustand müßte eintreten. Gäbe es also das Wiederaufleben nicht, so würde schließlicly alles in den Tod verschlungen sein und aufhören zu existieren.⁴⁾

2. Auch der Satz, daß Wissen Wiedererinnerung ist, weist auf ein Leben vor unserer Geburt hin. Dieser Satz bewährt sich dadurch, daß jeder richtig denkende Mensch leicht Wahrheiten auffindet, die ihm vorher niemand beigebracht hat. Jede Wiedererinnerung setzt ein vorhergegangenes Wissen voraus,

¹⁾ c. IX. ²⁾ c. X—XIII. ³⁾ c. XIV. ⁴⁾ c. XV—XVII.

das uns durch eine ähnliche oder nicht ähnliche Erscheinung ins Gedächtnis gerufen wird. So erinnern uns die sinnenfälligen Dinge an die ihnen entsprechenden Ideen trotz der Differenz, die zwischen beiden stattfindet. Da es aber in der sinnenfälligen Welt Ideen nicht giebt, so müssen wir dieselben vor unserer Geburt kennen gelernt haben. Nun ist zweierlei möglich; entweder werden wir mit dem Wissen der Ideen geboren und behalten es durchs Leben, oder wir erinnern uns in diesem Leben an das im vorausgegangenen Leben erworbene Wissen. Wäre die erste Annahme richtig, so müßten wir immer im Besitze des Wissens sein. Da das nicht der Fall ist, so können wir nur durch Wiedererinnerung zu ihm gelangen, müssen also vor unserer Geburt schon existiert haben; denn bei der Geburt selbst kann uns das Wissen nicht zuteil geworden sein, weil man sonst nicht wüßte, wenn wir es verloren haben könnten. Wir haben also mit derselben logischen Notwendigkeit, mit der wir das Vorhandensein der Ideen annehmen, auch anzunehmen, daß unsere Seele vor der Geburt existiert hat.¹⁾

3. Hierdurch wäre wohl die Präexistenz unserer Seele bewiesen, aber noch nicht bewiesen, daß sie auch nach unserem Tode noch fort dauert. Es ist also zur Ergänzung der erste Teil dieses Beweises hinzuzunehmen, in dem gezeigt war, daß das Lebende aus dem Toten entstehe.²⁾

Übergang zum zweiten Beweise. Um die Furcht vor dem Tode noch mehr zu beseitigen, wird die Unsterblichkeit der Seele noch auf eine andere Weise erwiesen.³⁾

C. Zweiter Beweis. c. XXV — XXXIV.⁴⁾

Aufgelöst kann nur werden, was zusammengesetzt ist, nicht, was nicht zusammengesetzt ist. Nicht zusammengesetzt ist, was sich immer gleich bleibt; was sich stets verändert, ist zusammengesetzt. Zur ersten Klasse gehören die Ideen, zur zweiten die in die Erscheinung tretenden Dinge; jene werden mit dem Geiste, diese mit den Sinnen erfaßt. Das Unveränderliche ist auch unsichtbar, das Veränderliche sichtbar; dem ersteren ist die Seele verwandt, dem letzteren der Körper. Da das Objekt der rein geistigen Thätigkeit das ewig Unveränderliche, das Objekt der sinnlichen Wahrnehmung das Veränderliche ist, so ist auch in dieser Hinsicht die Seele den Ideen, der Körper den Dingen verwandt. Schließlich wird die Verwandtschaft

¹⁾ c. XVIII—XXII. ²⁾ c. XXIII. ³⁾ c. XXIV. ⁴⁾ Der ganze Verlauf des Beweises ist in den Worten skizziert: οὐκοῦν τοιόνδε τι δεῖ ἡμᾶς ἐρεῖσθαι ἑαυτοῦς, τῷ ποίῳ τινὶ ἄρα προσήκει τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν τοῦ διασκεδάννυσθαι καὶ ὑπὲρ τοῦ ποίου τινὸς δεδιέναι, μὴ πάθῃ αὐτό, καὶ τῷ ποίῳ τινὶ οὐ; καὶ μετὰ τοῦτο αὐτὸ ἐπισκέψασθαι, πότερον ἢ ψυχὴ ἐστίν, καὶ ἐκ τούτων θαρρεῖν ἢ δεδιέναι ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας ψυχῆς; (78B).

der Seele mit dem Ewigen und Göttlichen auch dadurch erwiesen, daß ihr die Herrschaft im Menschen zukommt, während der Körper zu dienen hat.¹⁾

Gemäß dieser Verwandtschaft ist der Körper der Zerstörung unterworfen, die Seele nicht. Wenn nun aber schon der Körper, namentlich einige Teile desselben, der Zerstörung lange widersteht, um wie viel mehr die Seele, zumal sie sich schon im Leben von der Berührung mit dem Körper möglichst frei gemacht hat. Eine Seele freilich, die sich vom Körper nicht losgemacht hat, wird noch auf Erden zurückgehalten und tritt in neue Körper ein. Ja, es ist wahrscheinlich, daß die Seelen, je nach den verschiedenen Leidenschaften und Richtungen der Sinnlichkeit, die sie beherrschten, in entsprechende Tierleiber übergehen. In die Gemeinschaft der Götter aber gelangen hiernach nur die Philosophen und, um dies zu können, enthalten sie sich der sinnlichen Vergnügungen. Deshalb ist es die Sache derselben ihre Seele so sehr, wie möglich, von den Fesseln des Körpers frei zu machen, zumal sie einsehen, daß sie nichts Rechtes erkennt, wenn sie sich der Sinne dabei bedient und daß sie, wenn sie sich den körperlichen Erregungen überläßt, den Maßstab für die Wahrheit verliert und immer mehr dem Ewigen entfremdet wird. Durch das Ringen nach Wahrheit aber bereitet sich der Philosoph am besten für das Leben nach dem Tode vor.²⁾

D. Die Einwürfe des Kebes und Simmias.

c. XXXV—XL.

Simmias und Kebes geben zu erkennen, daß sie Bedenken gegen das bisher Erörterte haben. Sokrates fordert sie auf dieselben offen auszusprechen.³⁾

Simmias vergleicht die Seele der Harmonie. Auch diese ist, während das musikalische Instrument, mit dem sie hervorgebracht wird, etwas Körperliches, Zusammengesetztes, Vergängliches ist, etwas Unkörperliches, Unsichtbares, Göttliches, hört aber doch auf, wenn das Instrument zerstört wird. Ebenso könnte ja wohl auch die Seele das Resultat körperlicher Funktionen sein und folglich schließlic mit ihm aufhören.⁴⁾

Kebes will zwar die Präexistenz der Seele zugeben, auch will er ihr eine längere Dauer einräumen, als dem Körper, trotzdem aber nicht Unsterblichkeit. Die Seele könne zwar die Fähigkeit haben sich oft mit neuen Leibern zu umkleiden, aber schließlic könne diese Fähigkeit doch einmal aufhören. Dieser Zeitpunkt aber würde ihr Ende bezeichnen.⁵⁾

Diese Einwendungen machen auf alle Anwesenden einen

¹⁾ c. XXV—XXVIII. ²⁾ c. XXIX—XXXIV. ³⁾ c. XXXV. ⁴⁾ c. XXXVI.
⁵⁾ c. XXXVII.

peinlichen Eindruck außer auf Sokrates, dessen Gleichmut durch dieselben auf keine Weise erschüttert wird. Er nimmt vielmehr aus dieser Situation Veranlassung seine Schüler vor Misologie zu warnen, welche, wie die Misanthropie aus Unkenntnis und Überschätzung der Menschen, so aus einem übermäßigen und ungerechtfertigten Vertrauen auf die menschliche Weisheit hervorgehe. Mißtrauen dürfe man nicht gegen die Wahrheit selbst hegen, sondern nur gegen die eigene Kraft, und wesentlicher sei es sich selbst eine feste Überzeugung zu verschaffen, als mit seiner Weisheit vor anderen zu prunken.¹⁾

E. Widerlegung des Simmias. c. XLI—XLIII.

1. Wer die Präexistenz der Seele zugiebt, kann sie insofern nicht mit einer Harmonie vergleichen, als diese vor dem Instrument, mit dem sie hervorgebracht wird, nicht vorhanden ist. Da nun die Vergleichung der Seele mit einer Harmonie nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hat, dagegen die Lehre von der Präexistenz der Seele auf einer festeren Grundlage zu beruhen scheint, so will Simmias seine Vergleichung fallen lassen.²⁾

2. Während die Harmonie je nach der gröfseren oder geringeren Stimmung ihrer Teile selbst mehr oder weniger Harmonie ist, ist dagegen eine Seele nie mehr oder weniger Seele, als die andere. Da nun aber der einen Seele Verstand und Tugend, der anderen Unverstand und Schlechtigkeit zukommt und man jenes Harmonie, dieses Disharmonie nennen kann, so muß nach dem Satze, daß eine Seele nicht mehr noch minder Seele sein kann, als die andere, eine Seele auch nicht mehr noch minder Anteil an jener moralischen Harmonie und Disharmonie haben können, als die andere; alle Seelen müssen also in moralischer Hinsicht gleich sein. Ja noch mehr, da im strengen Sinne des Wortes jede Harmonie frei von aller Disharmonie sein muß, so wird auch jede Seele als Harmonie frei von aller moralischen Disharmonie sein; folglich müssen alle Seelen gut und tugendhaft sein.³⁾

3. Die Harmonie als das durch die Teile Bestimmte folgt diesen, wohin sie führen, und tritt nie in Widerstreit mit ihnen. Die Seele aber gebietet umgekehrt dem Leibe und tritt ihm oft und vielfach feindlich entgegen. Sie kann also, wie überhaupt keine Harmonie, so insbesondere auch keine Harmonie des Leibes sein.⁴⁾

F. Widerlegung des Kebes. c. XLIV—LVI.

Rekapitulation der Ansicht des Kebes. Die Seele, meinte er, könne ja viele Körper überdauern, aber man sei nie sicher, ob der Körper, in dem sie eben sei, nicht ihr letzter sei.⁵⁾

¹⁾ c. XXXVIII—XL. ²⁾ c. XLI. ³⁾ c. XLII. ⁴⁾ c. XLIII. ⁵⁾ c. XLIV.

Die Behandlung dieses Einwurfes erfordert eine nähere Untersuchung über die Gründe des Entstehens und Vergehens überhaupt. Um den rechten Ausgangspunkt dafür zu gewinnen, legt Sokrates dar, welchen Entwicklungsgang er selbst als Philosoph genommen habe. Als Jüngling sei er ein großer Bewunderer der Naturphilosophie gewesen und habe in den natürlichen Dingen selbst den Grund aller Erscheinungen zu finden gemeint. Dabei seien ihm so erhebliche Zweifel aufgestiegen, daß er schliesslich geglaubt habe, von keinem Dinge mehr Grund und Ursache zu wissen. Da sei ihm ein Buch des Anaxagoras in die Hände gefallen, in welchem gelehrt war, die Vernunft habe alles geordnet. Dies habe die Hoffnung in ihm erweckt, aus ihm die Ursache der Dinge zu erfahren. Denn wo die Vernunft herrsche, da müsse sich doch alles auf die Zweckmäßigkeit als den letzten Grund, aus dem sich seine Einrichtung erkläre, zurückführen lassen. Leider aber habe sich Anaxagoras dieses schönen Prinzipes nicht bedient, um die Entstehung aller Dinge zu erklären, sondern vielmehr in dieser Beziehung sich ganz an die frühere mechanische Weltanschauung angeschlossen.¹⁾

Hiernach schlug Sokrates einen anderen Weg der Erklärung ein. Er hielt sich dabei nicht an die Dinge selbst, sondern an die denselben zu Grunde liegenden Begriffe oder Ideen. Demgemäss kommt jedem Dinge sein Name zu wegen der Teilnahme an dem Begriffe, der durch denselben ausgedrückt ist. Schön ist etwas, weil es am Begriffe des Schönen Anteil hat, groß, weil es am Begriffe der Grösse Anteil hat. Jeder andere von einem Merkmale hergeleitete Grund, z. B. schön ist etwas wegen seiner Farbe, bringt Verwirrung hervor. Nun könnte es scheinen, als ob einem Gegenstande zwei entgegengesetzte Begriffe zukommen könnten. Man kann einen Menschen im Verhältnis zu jemandem klein, im Verhältnis zu einem anderen groß nennen. Allein in diesem Falle handelt es sich nicht um absolute, sondern um relative Grösse. Ein Begriff duldet nie zugleich den ihm entgegengesetzten an sich, sondern, wenn ihm der entgegengesetzte naht, weicht er entweder demselben oder erliegt. Diesem Satze widerspricht nicht die frühere Behauptung, daß alles, was ein Gegenteil hat, aus demselben entsteht, da derselbe nur von Zuständen gilt, die aus einander hervorgehen, nicht von Begriffen, die einander ausschliessen. Was aber von den entgegengesetzten Begriffen gilt, das gilt auch von den Gegenständen, die einen derselben als ein ihnen wesentlich zukommendes Prädikat an sich haben; auch sie dulden den andern diesem entgegengesetzten Begriff nicht an sich, sondern gehen fort, wenn er naht. So kommt

¹⁾ c. XLV—XLVII.

dem Schnee nur der Begriff kalt zu; naht ihm das Wärme, so bleibt er nicht mehr Schnee. Man kann diese Gegenstände als solche definieren, deren Begriff allem, was er in seine Sphäre zieht, nicht nur sich selbst als den ihm zukommenden Begriff, sondern auch noch einen von zwei entgegengesetzten Begriffen zuführt. So bringt die Drei allem, was sie in ihre Sphäre zieht, nicht nur ihren Begriff, sondern außerdem noch den Begriff des Ungeraden zu.¹⁾

Hiernach wird es zur Angabe dessen, wodurch etwas entsteht, nicht immer des allgemeinen Begriffes bedürfen, nach dem es benannt ist, sondern man wird auch den speziellen Gegenstand nennen können, der jenen Begriff als wesentliches Prädikat an sich trägt, und dadurch den Grund des Entstehens noch genauer bestimmen können. So wird etwas warm nicht nur dadurch, daß es an dem Begriff Wärme, sondern auch dadurch, daß es am Feuer teilnimmt. Ebenso kann man auch als den Grund, wodurch etwas lebendig wird, statt des Lebens genauer die Seele nennen, da dieselbe allem, was sie ergreift, Leben zuführt. Nun ist aber dem Leben der Tod entgegengesetzt. Die Seele wird also, da ihr als wesentliches Prädikat Leben zukommt, den Tod nicht an sich dulden können. Will man nun solche Gegenstände nach der Eigenschaft, vermöge welcher sie von zwei entgegengesetzten Begriffen nur einen an sich dulden, den andern ausschließen, benennen, so giebt man dem ausgeschlossenen Begriffe das Zeichen der Negation. Was den Begriff *θερμὸν* nicht an sich duldet, heißt *ἄθερμον*, was den Begriff des *ἄγιου* nicht duldet, *ἀνάγιον*. Sonach heißt, was den Begriff *θάνατος* nicht an sich duldet, *ἀθάνατον*. Alle eine solche Benennung zulassende Gegenstände werden, wenn das Gegenteil von dem in dieser Benennung ausgedrückten Begriffe sich ihnen naht, entweder untergehen oder weichen. Während nun alles andere der Art nichts an sich hat, was es vor dem Untergange sicherte, muß dies beim *ἀθάνατον* der Fall sein; denn was den Tod nicht zuläßt, ist unsterblich und als solches unvergänglich. Während sonach alle übrigen so prädierten Gegenstände bei der Annäherung des Gegenteiles untergehen können, wird die Seele bei der Annäherung des ihrigen, des Todes, nur weichen und davon gehn. Sie ist also unsterblich und unvergänglich.²⁾

G. Schlufs. c. LVII—LXVII.

1. Das Leben nach dem Tode. Jeder Gestorbene wird von seinem Dämon an die Stätte des Gerichtes geführt. Von der Beschaffenheit, welche da seine Seele zeigt, hängt sein weiteres Los ab.³⁾

¹⁾ c. XLVIII—LIII. ²⁾ c. LIV—LVI. ³⁾ c. LVII.

Schilderung der Orte, an denen sich die Gestorbenen aufhalten. Die obere Erde liegt hoch über der von uns bewohnten; sie beginnt da, wo unsere Atmosphäre aufhört und der reine Äther anfängt. In ihr ist alles das in vollkommenem Zustande vorhanden, was bei uns verdorben und unvollkommen ist. Für die untere Erde sind besonders charakteristisch ungeheurere Schlünde und Ströme voll Wasser, Schlamm und Feuer. Der größte Schlund ist der Tartaros mit dem Urwasser, aus dem alle Ströme der Unterwelt entspringen. Unter diesen sind die größten der Okeanos, der Acheron mit dem acherusischen See, der Pyriphlegethon und der Kokytos. Wer nun mittelmäßig gelebt hat, büßt erst seine Schuld und erhält dann seinen Lohn am acherusischen See. Von den sehr Schlechten werden die Unheilbaren in den Tartaros gestürzt, die Heilbaren kommen nach einem Aufenthalte im Tartaros, wenn sie von denen, an denen sie sich versündigt hatten, Verzeihung erlangt haben, an den acherusischen See. Die sehr Guten, insbesondere die Philosophen, erhalten ihren Wohnsitz auf der oberen Erde.¹⁾

Hieraus ergibt sich, daß man sich im Leben Tugend und Weisheit so sehr, als nur möglich, aneignen, von den Einwirkungen des Körpers aber frei erhalten muß.²⁾

2. Erzählung von den letzten Gesprächen und Schicksalen des Sokrates.³⁾

III. Zweck des Dialoges.

Eine Andeutung über den Zweck des Gespräches könnte man im Titel desselben finden. Von Platon selbst rührt nur die Überschrift *Φαίδων* her. Diese Benennung nach einer Person erinnert an die Titel der griechischen Tragödien und ist jedenfalls mit Rücksicht auf die dramatische Form des Werkes gewählt. Dagegen wird der Zusatz *ἡ περὶ ψυχῆς* späteren Ursprungs sein. Wenn damit der hauptsächlichliche Inhalt des Dialoges angegeben werden soll, so ist diese Bestimmung viel zu weit; denn selbstverständlich ist nur von den Eigenschaften der Seele die Rede, die mit der Unsterblichkeitslehre im Zusammenhang stehen. Die Bezeichnung *ἡθικός* endlich, die meist dem Titel noch angehängt ist, weist auf die Kategorie hin, in welche spätere Gelehrte den Dialog verwiesen.

Schon aus der Inhaltsübersicht ergibt sich, daß weitaus der größte Teil des Dialoges der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele gewidmet ist und alles, was außer derselben noch berührt ist, eine sekundäre Bedeutung hat. Zudem wird dieses Thema mit einer alle Zweifel ausschließenden Bestimmtheit in den Worten hingestellt: *ὡς ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθα-*

¹⁾ c. LVIII—LXIII. ²⁾ c. LXIV. ³⁾ c. LXV—LXVII.

νότος τοῦ ἀνθρώπου καὶ τινα δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν, daß die Seele nach dem Tode des Menschen fortexistiert und eine gewisse Kraft und Einsicht besitzt.¹⁾ Platon will also die Unsterblichkeit der Seele beweisen oder genauer das mit Selbstbewußtsein verbundene Fortleben jeder Einzelseele, also die individuelle Unsterblichkeit.

Fragt man nun nach den Beweisen für die Unsterblichkeit selbst, so könnte es nach der gegebenen Übersicht über den Gang des Gespräches scheinen, als ob Platon überhaupt nur zwei habe geben wollen. Allein die zweite Hälfte des Dialogs, die scheinbar nur abwehrender Natur ist, enthält unverkennbar in dem, was zur Bekämpfung des Kebes gesagt ist, noch einen selbständigen Beweis und zwar nach Platons Auffassung jedenfalls einen sehr entscheidenden.

Der erste Beweis hat zu seiner Voraussetzung das Naturgesetz, wonach das Entgegengesetzte aus einander entsteht. Dieser Satz hatte namentlich seit Herakleitos in der Philosophie Geltung. Vermittelst desselben gelangt man freilich nur zu dem Resultate, daß die Seele nach dem Tode nicht aufhöre zu existieren; über die Art des Weiterexistierens ist auf diesem Wege nichts zu erfahren. Die Seele könnte sich hiernach nach dem Tode auch in einem Zustande völliger Bewußtlosigkeit befinden. Um diese Lücke auszufüllen, wird der Satz aus der Platonischen Ideenlehre dazu genommen, daß alles Wissen auf Wiedererinnerung beruhe. Daraus läßt sich auf eine bewußte, selbständige Existenz der Seele vor ihrer Verbindung mit dem Körper schließen. Diese beiden Elemente ergeben nun folgenden Beweis: aus dem allgemeinen Naturgesetze des Werdens ergibt sich, daß der Zustand der Seele nach dem leiblichen Leben demjenigen gleichartig ist, der dem leiblichen Leben vorausgegangen ist; gemäß der Ideenlehre ist der Zustand der Seele vor ihrer Verbindung mit dem Körper ein Leben in der Anschauung der Ideen; also ergibt sich das Gleiche auch für den Zustand der Seele nach dem Tode.

Der zweite Beweis hat zur Voraussetzung den schon von vorsokratischen Philosophen aufgestellten Satz, daß Ähnliches nur von Ähnlichem erkannt werden kann, daß das erkennende Subjekt und das erkannte Objekt gleichartig sind. Dazu kommt der aus der Platonischen Ideenlehre entnommene Grundsatz, daß die menschliche Seele befähigt ist das Ewige und Unveränderliche, die Idee, zu erkennen. Aus beiden Sätzen zusammen folgt, daß die Seele eben so ewig sein muß, wie die Ideen, die sie erkennt. Dieser Beweis enthält alle wesentlichen Elemente des noch heute geltenden so genannten metaphysischen Beweises für die Unsterblichkeit der Seele.

¹⁾ p. 70B.

Der dritte Beweis¹⁾ basiert fast vollständig auf den logischen Konsequenzen der Ideenlehre. Nach dem Grundsatz des unmittelbaren Widerspruches, wonach keine Idee die ihr entgegengesetzte aufnehmen kann, und des mittelbaren Widerspruches, wonach auch Einzeldinge, in deren Wesen notwendig das eine Glied des Gegensatzes liegt, dem andern Gliede des Gegensatzes unzugänglich sind, schließt die Seele, die notwendig mit der Idee des Lebens verbunden ist, die dieser Idee entgegengesetzte, den Tod, aus d. h. sie ist unsterblich und, da es eine andere Vernichtung des Lebens nicht gibt, als durch den Tod, so ist sie der Möglichkeit des Unterganges enthoben. Zur Voraussetzung hat dieser Beweis nur noch die Identität von Seele und Leben, die Platon aber kaum als solche aufgefaßt haben wird, da sie in der griechischen Denk- und Sprechweise überhaupt begründet war.

Allen diesen Beweisen für die Unsterblichkeit der Seele ist das Moment charakteristisch, das überhaupt im Mittelpunkt der spezifisch Platonischen Anschauungsweise steht, die Lehre von den Ideen. Seine Unsterblichkeitslehre kann somit als die logische Konsequenz seiner Ideenlehre gelten. Man kann nicht sagen, daß Platon sich dieses Zusammenhanges nicht völlig bewußt gewesen sei. Am Ende des dritten Beweises, also der Beweisführung überhaupt, äußert er, daß alles darauf ankomme, die *πρωται ὑποθέσεις* des Unsterblichkeitsglaubens zu stützen.²⁾ Damit kann er nichts Anderes gemeint haben als die Ideenlehre.

Wenn nun auch sonach die Beweise für die Unsterblichkeit der Seele den Hauptinhalt des Phädon bilden, so sind doch alle übrigen Erörterungen in diesem Dialoge, die meist ethischer Natur sind, nicht ein müßiges Beiwerk, sondern stehen mit dem Hauptinhalte in organischem Zusammenhange.

Hierher gehört zunächst die den Eingang des Dialoges bildende Behandlung des Satzes von der Sehnsucht des Philosophen zu sterben.³⁾ Das Streben des Weisen sich über die beengenden Schranken der Verbindung mit dem Leibe zu erheben hat die Überzeugung von der Ewigkeit und Selbständigkeit der Seele zu seiner Voraussetzung. Diese Betrachtung giebt also überhaupt den Anlaß zur Beweisführung.

Die zweite ethische Betrachtung⁴⁾ schließt sich als Folgerung an die zwei ersten Beweise an. Da die Seele die Nachwirkung des irdischen Lebens bewahrt, so wird nur die Seele dessen, der schon im irdischen Leben ausschließlich der Erkenntnis des Ewigen hingegeben war, durch den Tod zu völliger Reinheit und Freiheit erhoben.

Die dritte Betrachtung⁵⁾ folgt auf den letzten Beweis. Da

¹⁾ c. XLVIII—LVI. ²⁾ p. 107B. ³⁾ c. V—XIII. ⁴⁾ c. XXIX—XXXIV.
⁵⁾ c. LVII.

die Seele unsterblich ist, so bedarf sie der sittlichen Pflege; denn nach der verschiedenen ihr gewordenen Pflege ist ihr Geschick nach dem Tode verschieden. Auch von der auf diese Betrachtung folgenden Schilderung der Aufenthaltsorte der Seele nach dem Tode leuchtet die ethische Tendenz von selbst ein.

Außer diesen drei Stellen ethischen Gehaltes sind noch zwei zu beachten, die mit dem dritten Beweise für die Unsterblichkeit im engsten Zusammenhange stehen und mehr wissenschaftlicher Art sind. Zunächst wird die von Simmias vertretene, weit verbreitete Ansicht widerlegt, wonach die Seele das einheitliche Lebensprinzip des Körpers, also völlig von ihm abhängig ist.¹⁾ Dieser Abschnitt kann doch keine andere Tendenz haben, als die unbedingte Selbständigkeit des Seelenwesens, welche die hauptsächlichliche Voraussetzung des dritten Beweises bildet, in das hellste Licht zu stellen.

Nicht minder beachtenswert ist schließlich die Stelle, in welcher Sokrates den Weg darlegt, auf welchem er zur Ablehnung der ihm vorausgegangenen Naturphilosophie und zur Begründung der ihm eigenen philosophischen Überzeugung gelangt ist.²⁾ Diese Erörterung hat jedenfalls den Zweck, die Berechtigung der Ideenlehre historisch zu erweisen und sie als die zur Zeit befriedigendste Philosophie darzustellen. Man hat gestritten, ob darin der Entwicklungsgang des historischen Sokrates oder unter dessen Person der Entwicklungsgang des Platon dargelegt sei. Der Kern der Sache wird wohl der sein, daß Platon in den Hauptumrissen die Gründe angiebt, welche von der Naturphilosophie zur Begriffsphilosophie geführt haben. Da diese Gründe im wesentlichen dem Platon mit dem Sokrates gemein sind, so konnte sie Sokrates recht wohl als die seinigen darstellen. Da aber Platon in der Lehre von der Realität der Ideen über Sokrates hinausgeht, so wird speziell der Teil, in dem er dies thut, wohl als eine subjektive Begründung seiner Ideenlehre anzusehen sein.

IV. Die Personen des Gespräches.

Der Träger des Gespräches, der Mittelpunkt der ganzen Darstellung ist Sokrates. An ihm zeigen sich alle die Züge, die den Weisen ausmachen, nicht mehr in der Schärfe, wie im früheren Leben, sondern in einem durch die Nähe des Todes gemilderten Lichte. Am meisten ist sein Gleichmut und seine Seelenruhe bewundernswürdig. Den letzten Tag seines Lebens verbringt er wie die früheren im philosophischen Gespräche mit seinen Freunden und ist offenbar bemüht jede Störung und Unterbrechung desselben zu verhüten. Er schickt deshalb Frau

¹⁾ c. XLI—XLIII. ²⁾ c. XLV—XLVII.

und Kinder weg, die sich für diese Art der Unterhaltung nicht eignen; er hört nicht auf die Mahnungen des Nachrichters, der deshalb von vielem Sprechen abmahnt, weil die innere Erregung, die dadurch bewirkt werde, der raschen Wirkung des Giftes Eintrag thue. Auch was er sonst vornimmt, zeugt von derselben Ruhe des Gemütes; so die Anordnungen in betreff seiner Kinder und des Begräbnisses. Ja, er badet sich noch, um den Frauen durch dieses Geschäft nicht Mühe zu machen. Schliesslich trinkt er den Giftbecher ohne irgend ein Zeichen von Aufregung und richtet die Freunde, die bei diesem Anblick ihren Schmerz nicht mehr bemeistern können, durch seinen Zuspruch wieder auf.

Aufser dieser Standhaftigkeit zeigt Sokrates die grösste Frömmigkeit. In den Träumen sieht er nach den Anschauungen seiner Zeit und seines Volkes göttliche Winke. Wie ängstlich er bestrebt ist diese zu befolgen, ergiebt sich zunächst daraus, daß er sogar Dinge, welche die Götter befohlen haben könnten, wahrscheinlich aber gar nicht befohlen hatten, zu thun beflissen ist. Noch mehr Zeichen dieser Frömmigkeit giebt er in den letzten Augenblicken seines Lebens. Er fragt, ob er den Göttern von dem letzten Trunke, den er zu nehmen im Begriff ist, libieren dürfe, und da ihm das nicht erlaubt ist, betet er wenigstens um glückliche Übersiedelung. Sein letzter Auftrag ist dem Gotte der Genesung ein Opfer zu bringen.

Zum Leiter des Gespräches aber eignet sich Sokrates vorzüglich durch die Überlegenheit seines Geistes und seine Fertigkeit im Disputieren. Er weiß dem Gespräch immer eine solche Wendung zu geben, daß es auch zu einem Resultate führt. Trotzdem überhebt er sich in keiner Weise über seine Mitunterredner, sondern geht mit der grössten Liebenswürdigkeit und Geduld auf ihre Bedenken ein. Dabei steht ihm sein schlagfertiger Witz, seine feine Ironie immer zu Gebote und giebt allem, was er sagt, ein individuelles Gepräge.

Fragt man, inwiefern das Bild, das Platon im Phädon von Sokrates entworfen hat, der historischen Persönlichkeit desselben entspricht, so läßt sich wohl annehmen, daß die Zeichnung seines Charakters und die Schilderung seines Verhaltens am letzten Lebenstage im ganzen der Wirklichkeit entsprochen habe, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß Platon dieses Bild in einer Weise vertieft und idealisiert hat, daß es ihm zur Darstellung des sterbenden Weisen überhaupt wurde. Von den Theorien aber, die dem Sokrates im Phädon in den Mund gelegt werden, mag ihm selbst sehr wenig, dem Platon so ziemlich alles angehört haben. Denn wenn Sokrates auch an die Unsterblichkeit der Seele glaubte, so lag ihm doch eine philosophische Begründung derselben, wie sie Platon giebt, völlig fern.

Aufser dem Sokrates lernen wir im Phädon noch seine

Frau Xanthippe und seine Kinder kennen. Sein ältester, schon erwachsener Sohn hieß Lamprokles, die beiden jüngeren Sophroniskos und Menexenos. Sokrates entläßt sie am Morgen; gegen Abend nimmt er außerhalb der eigentlichen Scene von ihnen Abschied. Er fürchtet offenbar Ausbrüche heftigen Schmerzes und will dieselben abwenden.

So kommt es, daß am Todestage selbst um den Sokrates nur Schüler und Anhänger versammelt sind. Unter diesen beteiligen sich am eigentlichen wissenschaftlichen Gespräche fast ausschließlich Simmias und Kebes.

Beide waren noch jung und stammten aus Theben. Dort hatten sie Gelegenheit gefunden den berühmten Pythagoreer Philolaos zu hören. Dann hatten sie sich nach Athen begeben, um sich dem Sokrates anzuschließen. Wie sehr sie demselben anhängen, zeigt der Umstand, daß sie bereit waren ihr ganzes Vermögen zu opfern, um ihn zu retten. Ihre philosophische Bildung, wie die Schärfe ihres Geistes überhaupt zeigen sie namentlich darin, daß sie dem Sokrates sehr bedeutungsvolle Einwürfe machen. Ihr Zusammenhang mit den Pythagoreern aber, die sich um eine philosophische Begründung des Unsterblichkeitsglaubens sehr verdient gemacht hatten, läßt sie am geeignetsten erscheinen in einem Gespräche über denselben eine Rolle zu spielen.

Kebes wird von seinem Freunde Simmias selbst als sehr stark im Zweifeln und Disputieren geschildert. Deshalb geht er nur langsam und schwer auf fremde Anschauungen ein und ist sehr darauf aus, die schwachen Seiten derselben ausfindig zu machen und zu bekämpfen. Er soll drei Dialoge geschrieben haben, von denen einer den Titel *πίναξ* führte. Doch ist es wenig wahrscheinlich, daß derselbe identisch ist mit der *Κέβητος πίναξ*, die auf uns gekommen ist.

Kaum minder scharfsinnig zeigt sich des Kebes Freund Simmias. Er soll dreiundzwanzig Dialoge hinterlassen haben, die aber nicht mehr existieren.

Von einer ganz anderen Seite zeigt sich des Sokrates treuester Freund Kriton, zugleich sein Alters- und Gaugenosse. Derselbe beteiligt sich nicht am philosophischen Gespräche; ja, er zeigt so wenig Verständnis für die Anschauungen des Sokrates, daß dieser ihm noch am Schlusse des Dialoges einen leisen Tadel erteilt. Offenbar war es also nicht die philosophische, sondern die rein menschliche Seite am Sokrates, die ihn zum treuesten Anhänger desselben machte. In diesem Sinne greift er denn auch überall ins Gespräch ein. Alles, was eine geschäftliche Seite hat, bespricht Sokrates mit Kriton. Dieser fragt ihn nach seinem letzten Willen, er begleitet ihn zum Bade und ist allein zugegen, als er von Frau und Kindern Abschied nimmt. Ihm giebt Sokrates den letzten Auftrag; er

drückt dem gestorbenen Freund Mund und Augen zu. Einer von seinen Dienern bringt Xanthippe mit ihren Kindern nach Hause, ein anderer holt, als es Zeit ist, den Nachrichter.

Ein überaus enthusiastischer Verehrer des Sokrates ist auch Apollodoros aus Phaleron, der allerdings nirgends ins Gespräch eingreift. Seine leidenschaftliche Heftigkeit äußert sich in reichlichen Thränen und bricht unaufhaltsam hervor, wie er sieht, daß Sokrates das Gift trinkt, so daß er das Mitleid aller Anwesenden erregt. Zu seiner außerordentlichen Anhänglichkeit an seinen Meister paßt die Erzählung nicht schlecht, er habe ihm noch schöne Sterbegewänder gebracht.

Von den übrigen anwesenden Freunden des Sokrates spielte keiner eine hervorragende Rolle; sie waren theils aus Athen, theils aus anderen Städten herbeigekommen.

Von den Athenern werden genannt Kritobulos, Hermogenes, Epigenes, Äschines, Antisthenes, Ktesippos, Menexenos. Kritobulos gehört offenbar schon wegen seines Vaters Kriton in diesen Kreis. Von Epigenes wissen wir nur, daß er der Sohn des Antiphon aus Kephisia war. Äschines heißt der Sohn des Lysanias und soll sieben Dialoge geschrieben haben. Hermogenes theilte mit Sokrates das Los der Armut, obgleich sowohl sein Vater Hipponikos, wie sein Bruder Kritias sehr reich waren. Den Namen des vornehmen Menexenos trägt ein Platonischer Dialog, dessen Echtheit vielfach angezweifelt wird. Sein Vetter war Ktesippos aus Päania. Antisthenes war der Gründer der kynischen Schule.

Einige Schüler des Sokrates waren aus benachbarten Städten herbeigekommen, um bei seinem Tode zugegen zu sein. So aus Megara Terpsion, der auch im Theätetos erwähnt wird, und Eukleides, der nachmals das Haupt der megarischen Schule war. Aus Theben war mit Simmias und Kebes auch Phädonides gekommen, von dem wir sonst nichts wissen.

Nicht ohne Tadel geschieht des Aristippos und Kleombrotos Erwähnung, die sich, wie es hieß, zu der Zeit, wo Sokrates starb, auf Ägina aufhielten. Offenbar hatte man erwartet, daß sie nach Athen eilen würden, um die letzten Stunden mit ihrem Lehrer zu verleben. Aristippos war bekanntlich der Begründer der kyrenaischen Schule. Vom Kleombrotos erzählt man, er habe sich, nachdem er den Platonischen Phädon gelesen, ins Meer gestürzt.

V. Die Abfassungszeit des Phädon.

Man ist so gewöhnt, sich die Apologie, den Kriton und Phädon als die drei Dialoge, die das Ende des Sokrates verherrlichen, zu einem Ganzen vereinigt zu denken, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn diese Vorstellung auch einen Ein-

fluß auf das Urteil über die Abfassungszeit ausübte. Man fand, daß das Bild des Sokrates in diesen drei Schriften ein so übereinstimmendes und zugleich von solcher Lebendigkeit und Anschaulichkeit sei, daß es unmittelbar nach den erschütternden Eindrücken, die der Tod des Sokrates hervorbrachte, fixiert sein mußte.

Daß dieses Argument wenig zwingende Kraft hat, liegt auf der Hand. Sollte es dem Platon nicht auch in späteren Jahren noch möglich gewesen sein sich das Bild des sterbenden Sokrates so zu vergegenwärtigen, wie er es im Phädon dargestellt hat? Ja, weist nicht vielmehr die ideale Ruhe, durch die sich dieses Gespräch vor der Apologie und dem Kriton auszeichnet, darauf hin, daß eine gewisse Zeit vergangen sein mußte, ehe Platon zu diesem Standpunkte sich erheben konnte? Zudem ist ja das Bild des Meisters nie aus des Schülers Seele gewichen und in mehr als einem Gespräche, das entschieden der späteren Zeit angehört, tritt die Persönlichkeit des Sokrates ebenso ausgeprägt uns entgegen, wie im Phädon.

Was aber in dieser Frage den Ausschlag giebt, ist der Umstand, daß der wissenschaftliche Gehalt des Dialoges eine höhere Entwicklungsstufe und somit ein späteres Lebensalter des Verfassers zur notwendigen Voraussetzung hat. Zunächst weist darauf die in einem Gespräche über die Unsterblichkeit so selbstverständliche Berücksichtigung der Pythagoreer hin. Auf diese ist zurückzuführen, was wir lesen vom Leibe als dem Gefängnisse der Seele, von der Reinigung der Seele, von der Metempsychose, von der Seele als einer Harmonie. Und nicht bloß Pythagoreische Lehren, auch Vertreter derselben werden uns in Echekrates, Simmias und Kebes vorgeführt. Nun mag gern zugegeben werden, daß Platon auch als jüngerer Mann in Athen die Pythagoreische Lehre kennen lernen konnte, aber allgemein wird angenommen, daß er eine so gründliche Kenntnis derselben, wie sie im Phädon zu Tage tritt, sich erst während seines Aufenthaltes in Unteritalien angeeignet habe, wo er sich auch die Bücher des Philolaos verschafft haben soll.

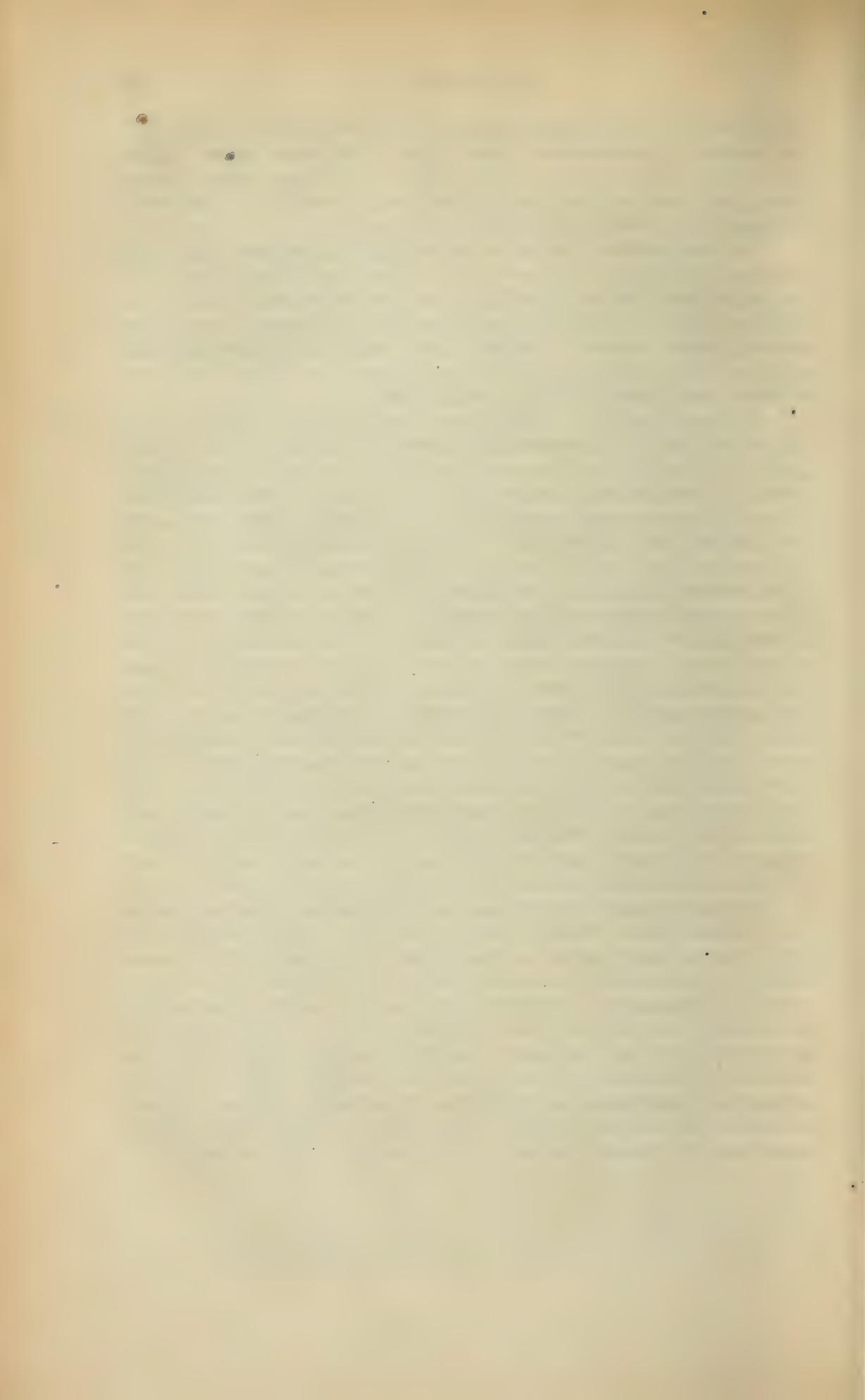
Ein zweites noch wichtigeres Moment ist der Umstand, daß im Phädon die dem Platon eigentümliche Ideenlehre eine solche Durchbildung und Vollendung zeigt, daß sie entschieden auf ein späteres Alter desselben hinweist. Von dieser Lehre findet sich in seinen ersten Werken, die er geschrieben hat, als er noch unter dem Einflusse des Sokrates stand, keine Spur. Daß er sich aber zu diesem höheren und selbständigeren Standpunkte erst allmählich emporarbeitete, liegt in der Natur der Sache. Zu dieser größeren Reife trugen vor allem seine Reisen und persönlichen Begegnungen mit den eleatischen,

megarischen und Pythagoreischen Philosophen bei. Deshalb ist es sehr wahrscheinlich, daß Platon erst nach seiner Rückkehr nach Athen wie zu einer festen Gestaltung seiner Ideenlehre, so auch speziell der damit aufs innigste zusammenhängenden Unsterblichkeitslehre gelangt ist.

Es wird schwer halten eine ungefähre Zeit anzugeben, in welcher der Phädon entstanden ist. Eher ist es möglich die Stelle zu bezeichnen, die er innerhalb der Platonischen Dialoge einnimmt. Den Unsterblichkeitsglauben hat ja Platon in manchem seiner Werke berührt. Je nach der Stellung, die er in ihnen zu demselben nimmt, läßt sich wohl sagen, welches Buch vor, welches nach dem Phädon geschrieben ist.

Bekannt ist, wie schwankend sich Platon noch in der Apologie über die Unsterblichkeit ausspricht, wie er den Untergang der Seele wenigstens als möglich hinstellt. Im Kriton redet er vom Orkos, aber so, daß er sich ganz den volkstümlichen Anschauungen anschließt. Im Menon findet sich zwar die Lehre vom Wissen als Wiedererinnerung und von der Präexistenz der Seele, aber nur als Ahnung hingestellt, ohne jede wissenschaftliche Begründung. Was im Gorgias über das Totengericht gesagt ist, entfernt sich nicht von den populären Vorstellungen. Im Politikos ist davon die Rede, daß die Seelen in größeren Zwischenräumen wieder geboren werden, aber nur im Zusammenhange eines Mythos. Auch was sich im Symposion gelegentlich über die Unsterblichkeitslehre findet, geht mehr auf eine allgemeine, als auf die individuelle Unsterblichkeit. Den Anfängen einer philosophischen Begründung der Unsterblichkeitslehre begegnet man im Phädrös. Dort wird die Seele als Prinzip der Bewegung genommen und gezeigt, daß sie ebenso, wie die Bewegung, ewig sei. Aber aus diesen Erörterungen geht mehr hervor, daß sie vor diesem Leben schon existiert hat, als daß sie nach diesem Leben noch existieren wird.

So andeutungsweise, so an die gewöhnlichen Vorstellungen sich anschließend würde Platon von der Unsterblichkeit der Seele kaum gesprochen haben, wenn der Phädon vor diesen Dialogen geschrieben gewesen wäre. Er würde sie dann als etwas Abgemachtes, Feststehendes behandelt haben. Das ergibt sich leicht aus der Art und Weise, wie er in den notorisch späteren Schriften, wie im Staate und Timäos, die Unsterblichkeitslehre behandelt. Man merkt dabei sofort, daß er in denselben die Erörterungen im Phädon voraussetzt. Citiert er doch mit den *ἄλλοι λόγοι*, auf die der Staat (X 611 B) Bezug nimmt, ganz direkt die im Phädon niedergelegten Untersuchungen.



ΠΛΑΤΩΝΟΣ

Φ Α Ι Δ Ω Ν.

Die Personen

1. im einleitenden Gespräch:

ΕΧΕΚΡΑΤΗΣ

ΦΑΙΔΩΝ.

2. im erzählten Gespräch:

ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΣ

ΣΩΚΡΑΤΗΣ

ΚΕΒΗΣ

ΣΙΜΜΙΑΣ

ΚΡΙΤΩΝ

Ο ΤΩΝ ΕΝΔΕΚΑ ΥΠΗΡΕΤΗΣ.

cap. I. EX. Αὐτός, ὃ Φαίδων, παρεγένον Σωκράτει p. 57
ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ, ἣ τὸ φάρμακον ἔπιεν ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ, ἢ
ἄλλου του ἤκουσας;

ΦΑΙΔ. Αὐτός, ὃ Ἐχέκρατες.

5 EX. Τί οὖν δὴ ἐστὶν ἅττα εἶπεν ὁ ἀνὴρ πρὸ τοῦ θανά-
του, καὶ πῶς ἐτελεύτα; ἠδέως γὰρ ἂν ἐγὼ ἀκούσαιμι. καὶ
γὰρ οὔτε τῶν πολιτῶν Φλιασίων οὐδεὶς πάνυ τι ἐπιχωριάζει
τὰ νῦν Ἀθήναζε, οὔτε τις ξένος ἀφίκεται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖ-
θεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγεῖλαι οἴός τ' ἦν περὶ τούτων, B
10 πλήν γε δὴ ὅτι φάρμακον πιὼν ἀποθάνοι· τῶν δὲ ἄλλων
οὐδὲν εἶχεν φράζειν.

ΦΑΙΔ. Οὐδὲ τὰ περὶ τῆς δίκης ἄρα ἐπύθεσθε, ὃν τρό- p. 58
πον ἐγένετο;

EX. Ναί, ταῦτα μὲν ἡμῖν ἠγγειλέ τις, καὶ ἐθανμάζομέν

1 Αὐτός im Gegensatz zu ἄλλου
του, wie 58 D καὶ γὰρ τὸ μεμνησθαι
Σωκράτους καὶ αὐτὸν λέγοντα καὶ
ἄλλου ἀκούοντα ἔμοιγε αἰεὶ πάντων
ἠδιστον. Vgl. 64 A. Offenbar liegt
dem Echekrates daran zu konsta-
tieren, daß Phädon als ein glaub-
würdiger Zeuge für alles das an-
zusehen sei, was sich am Sterbetage
des Sokrates zutrug.

2 τὸ φάρμακον: τὸ κώνειον. Diog.
La. II 35.

5 Τί οὖν δὴ ἐστὶν ἅττα. Eben-
so 58 C τί ἦν τὰ λεχθέντα καὶ
πραχθέντα; 93 C τί τις φήσει ταῦ-
τα ὄντα εἶναι ἐν ταῖς ψυχαῖς τὴν
τε ἀρετὴν καὶ τὴν κακίαν. Dagegen
102 A ἀλλὰ τίνα δὴ ἦν τὰ μετὰ
ταῦτα λεχθέντα;

ὁ ἀνὴρ, wie 58 E ἀνὴρ, steht
ganz im Sinne eines Pronomens.
58 C τίνες οἱ παραγεγόμενοι τῶν
ἐπιτηθειῶν τῷ ἀνδρὶ; 61 C πολλὰ
γὰρ ἤδη ἐντετύχηκα τῷ ἀνδρὶ.
Anders ἀνὴρ 63 E und 98 B.

7 τῶν πολιτῶν Φλιασίων. Da
Echekrates ein Phliasier war, ver-
stand es sich von selbst, daß er

die Phliasier meinte, wenn er von
seinen Mitbürgern sprach. Wenn er
dennoch das an sich entbehrliche
Φλιασίων zu τῶν πολιτῶν hinzu-
setzte, so geschah es der gröfseren
Anschaulichkeit wegen. Ebenso
sagt Sokrates ap. 32 B καὶ ἔτηχεν
ἡμῶν ἢ φυλὴ Ἀντιοχίς προτανεύ-
ουσα.

ἐπιχωριάζει — Ἀθήναζε, wie
116 A ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι. Der
umgekehrte Fall 61 E.

8 τὰ νῦν. S. Prol. S. 2 fg.

9 ὅστις ἂν — οἴός τ' ἦν, wel-
cher hätte melden können,
wenn er gefragt worden wäre. Ap.
38 D ἴσως με οἴεσθε ἀπορία λόγων
ἐαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς
ἔπεισα, εἰ ὥμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν
καὶ λέγειν.

11 εἶχεν, als ob vorhergegangen
wäre πλήν γέ τινος ἀγγελίαντος ὅτι.

12 τὰ περὶ τῆς δίκης wegen des
folgenden ἐπύθεσθε. Dagegen 58 C
τί δὲ δὴ τὰ περὶ αὐτὸν τὸν θάνα-
τον; S. zu 75 B.

14 μὲν bekräftigend wie 64 B
71 B.

γε, ὅτι παλαι γενομένης αὐτῆς πολλῶ ὕστερον φαίνεται ἀποθανῶν. τί οὖν ἦν τοῦτο, ᾧ Φαίδων;

ΦΑΙΔ. Τύχη τις αὐτῶ, ᾧ Ἐχέκρατες, συνέβη· ἔτυχεν γάρ τῇ προτεραία τῆς δίκης ἢ πρόμνα ἐστεμμένη τοῦ πλοίου, δ̄ εἰς Δῆλον Ἀθηναῖοι πέμπουσιν.

ΕΧ. Τοῦτο δὲ δὴ τί ἐστίν;

ΦΑΙΔ. Τοῦτό ἐστι τὸ πλοῖον, ὡς φασιν Ἀθηναῖοι, ἐν ᾧ
 Β Θησεύς ποτε εἰς Κρήτην τοὺς δις ἐπτά ἐκείνους ᾧχετο ἄγων
 καὶ ἔσωσέ τε καὶ αὐτὸς ἐσώθη. τῶ οὖν Ἀπόλλωνι εὖξαντο,
 ὡς λέγεται, τότε, εἰ σωθεῖεν, ἐκάστου ἕτους θεωρίαν ἀπάξειν
 εἰς Δῆλον· ἦν δὲ αἰεὶ καὶ νῦν ἔτι ἐξ ἐκείνου κατ' ἐνιαυτὸν
 τῶ θεῶ πέμπουσιν. ἐπειδὴν οὖν ἄρξωνται τῆς θεωρίας, νόμος
 ἐστὶν αὐτοῖς ἐν τῶ χρόνῳ τούτῳ καθαρεύειν τὴν πόλιν καὶ
 δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτινύναι, πρὶν ἂν εἰς Δῆλόν τε ἀφίκηται
 τὸ πλοῖον καὶ πάλιν δεῦρο· τοῦτο δ' ἐνίοτε ἐν πολλῶ χρόνῳ
 C γίνεται, ὅταν τύχῳσιν ἄνεμοι ἀπολαβόντες αὐτούς. ἀρχὴ δ'

1 πολλῶ ὕστερον. Xen. men. IV 8,2 ἀνάγκη μὲν γὰρ ἐγένετο αὐτῶ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιώσαι διὰ τὸ Δῆλια μὲν ἐκείνου τοῦ μηνὸς εἶναι, τὸν δὲ νόμον μηδένα ἂν δημοσίᾳ ἀποθνήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Δῆλου ἐπανέλθῃ.

3 Τύχη τις — ἔτυχεν γάρ, fors quaedam — forte enim accidit.

4 ἐστεμμένη mit Lorbeer, der dem Apollon heilig war.

τοῦ πλοίου. Der Genetiv getrennt von dem Nomen, von dem er abhängt, wie 58 E οὔτε γὰρ ὡς θανάτῳ παρόντα με ἀνδρὸς ἐπιτηδείου ἔλεος εἰσῆει.

5 εἰς Δῆλον. Delos war die Geburtsstätte des Apollon.

πέμπουσιν. πέμπειν ist der eigentliche Ausdruck von Festgesandtschaften (θεωρία) und Prozessionen.

7 τὸ πλοῖον. Plut. Thes. 23 Τὸ δὲ πλοῖον, ἐν ᾧ μετὰ τῶν ἠϊθέων ἔπλευσε καὶ πάλιν ἐσώθη, τὴν τριακόντορον, ἄχει τῶν Δημητρίου τοῦ Φαληρέως χρόνων διεφύλαττον οἱ Ἀθηναῖοι τὰ μὲν παλαιὰ τῶν ξύλων ὑφαιροῦντες ἄλλα δὲ ἐμβάλοντες ἰσχυρά.

ἐν ᾧ Θησεύς. Minos, der König von Kreta, überzog die Athener mit

Krieg, da er ihnen den Tod seines Sohnes Androgeos Schuld gab. Der Krieg hatte Hungersnot und Pestilenz in seinem Gefolge. Um sich von diesen Übeln zu befreien, verstanden sich die Athener auf den Rat des Orakels dazu alle neun Jahre sieben Knaben und ebenso viele Mädchen nach Kreta zu schicken, die dem Minotauros im Labyrinth geopfert wurden. Als dieser Tribut zum dritten Male gebracht wurde, fuhr Theseus mit und erlegte den Minotauros. Das Fest, das zu Ehren dieser Rettung gefeiert wurde, hieß die Delien.

8 τοὺς δις ἐπτά ἐκείνους jene sieben Paare.

14 δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτινύναι. Crit. 44 A ΣΩ. τῇ γάρ πον ὕστεραία δεῖ με ἀποθνήσκειν ἢ ἢ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.

15 δεῦρο, nach Athen meint Platon als Athener. Auch 59 B sind unter οἱ ἐπιχώριοι die Athener zu verstehen. Vgl. 64 B.

16 ἀπολαβόντες. ἀπολαμβάνειν ist das eigentliche Verb von dem Aufenthalt, den widrige Winde den Schiffen bereiten. Her. II 115 ὅσοι ὑπ' ἀνέμων ἤδη ἀπολαμφθέντες ἦλθον ἐς χώρον τὴν ἐμὴν.

αὐτούς. Wegen des vorausge-

ἔστι τῆς θεωρίας, ἐπειδὴν ὁ Ἰσραεὺς τοῦ Ἀπόλλωνος στέψη τὴν πρύμναν τοῦ πλοίου τοῦτο δ' ἔτυχεν, ὥσπερ λέγω, τῇ προτεραίᾳ τῆς δίκης γεγυνοῦς. διὰ ταῦτα καὶ πολὺς χρόνος ἐγένετο τῷ Σωκράτει ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ ὁ μεταξὺ τῆς δίκης τε καὶ
 5 τοῦ θανάτου.

II. EX. Τί δὲ δὴ τὰ περὶ αὐτὸν τὸν θάνατον, ὦ Φαίδων; τί ἦν τὰ λεχθέντα καὶ πραχθέντα, καὶ τίνες οἱ παραγενόμενοι τῶν ἐπιτηδείων τῷ ἀνδρὶ; ἢ οὐκ εἶων οἱ ἄρχοντες παρεῖναι, ἀλλ' ἔρημος ἐτελεύτα φίλων;

10 ΦΑΙΔ. Οὐδαμῶς, ἀλλὰ παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε. D

EX. Ταῦτα δὴ πάντα προθυμήθητι ὡς σαφέστατα ἡμῖν ἀπαγγεῖλαι, εἰ μὴ τίς σοι ἀσχολία τυγχάνει οὔσα.

ΦΑΙΔ. Ἀλλὰ σχολάζω γε καὶ πειράσομαι ὑμῖν διηγῆσασθαι· καὶ γὰρ τὸ μεμνηῆσθαι Σωκράτους καὶ αὐτὸν λέ-
 15 γοντα καὶ ἄλλου ἀκούοντα ἔμοιγε αἰεὶ πάντων ἡδιστον.

EX. Ἀλλὰ μὴν, ὦ Φαίδων, καὶ τοὺς ἀκουσομένους γε τοιούτους ἐτέρους ἔχεις. ἀλλὰ πειρῶ ὡς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διεξελεθεῖν πάντα.

ΦΑΙΔ. Καὶ μὴν ἔγωγε θαυμάσια ἔπαθον παραγενόμενος. E

gangeren τὸ πλοῖον schwebt hier der Begriff τὸς πλέοντας vor. Ebenso ist 61 C unter τούτου τοῦ πράγματος zu verstehen ἡ φιλοσοφία, was sich aus dem vorhergehenden φιλόσοφος ergibt, und 105 A ist aus τὴν ἐναντιότητα d. h. τὴν ἐναντίαν ἰδέαν zu τὴν τοῦ ἀρτίου zu ergänzen ἰδέαν.

1 τοῦ Ἀπόλλωνος. Also ein Fest des Apollon ist es, durch das die Hinrichtung des Sokrates verschoben wurde. Zu diesem Gotte scheint Sokrates ein besonders nahes Verhältnis gehabt zu haben. 85 B sagt er von sich ἐγὼ δὲ καὶ αὐτός ποιοῦμαι ὁμόδουλος γε εἶναι τῶν κύκνων καὶ ἱερῶς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ, καὶ οὐ χειρόν ἐκείνων τὴν μαντικὴν ἔχειν παρὰ τοῦ δεσπότου. Auf ihn macht er wegen des Aufschubes, den er bewirkt hatte (61 A), ein Gedicht (60 D). Bekanntlich hatte das Orakel des Apollon den Sokrates für den größten Weisen erklärt. Apol. 21 A.

2 ὥσπερ λέγω, wie gesagt, ὅπερ λέγω 75 C 76 A 83 A. Vgl. zu 77 D.

6 Τί δὲ δὴ. Was bisher erzählt

ist, betrifft die Zeit vor dem Tode. Die Darstellung geht nun zu dem über, was an diesem Tage selbst geschah.

8 οἱ ἄρχοντες. Statt dieser allgemeinen Bezeichnung, die sich euphemistisch auch 116 C, ap. 39 E und sonst findet, bedient sich der Thürhüter des Gefängnisses 59 E des eigentlichen Namens οἱ ἐνδεκα, während 85 B Sokrates mit einem Anflug von Humor in den Worten ἕως ἂν Ἀθηναίων ἐῶσιν ἄνδρες ἐνδεκα auf dieselben anspielt. Vgl. zu 63 D.

10 παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε, es waren welche da und zwar viele. τινὲς vertritt das vorhergehende φίλων.

11 ἡμῖν. Es waren also außer Echekrates noch andere zugegen, wie sich aus dem folgenden καὶ τοὺς ἀκουσομένους γε τοιούτους ἐτέρους ἔχεις und aus 102 A ἡμῖν τοῖς ἀποῦσι, νῦν δὲ ἀκούουσιν ergibt.

17 τοιούτους ἐτέρους. Ebenso 80 D τὸ εἰς τοιοῦτον τόπον ἕτερον οἰχόμενον.

οὔτε γὰρ ὡς θανάτῳ παρόντα με ἀνδρὸς ἐπιτηδείου ἔλεος εἰσῆμι· εὐδαίμων γὰρ μοι ἀρήρ ἐφαίνετο, ὧ Ἐχέκρατες, καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων, ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα, ὥστε μοι ἐκείνον παρίστασθαι μὴδ' εἰς Ἄιδου ἰόντα ἄνευ θείας μοίρας ἵεναι, ἀλλὰ καὶ ἐκεῖσε ἀφικόμενον εὖ πράξειν, 59 εἶπερ τις πώποτε καὶ ἄλλος· διὰ δὴ ταῦτα οὐδὲν πάνυ μοι ἔλεινον εἰσῆμι, ὡς εἰκὸς ἂν δόξειεν εἶναι παρόντι πένθει· οὔτε αὖ ἡδονὴ ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων, ὥσπερ εἰώθει- 10 μεν· καὶ γὰρ οἱ λόγοι τοιοῦτοί τινες ἦσαν· ἀλλ' ἀτεχνῶς ἄτο- πόν τί μοι πάθος παρῆν καὶ τις ἀήθης κρασις ἀπὸ τε τῆς ἡδονῆς συγκεκραμένη ὁμοῦ καὶ ἀπὸ τῆς λύπης ἐνθυμουμένῳ, ὅτι αὐτίκα ἐκεῖνος ἔμελλε τελευτᾶν. καὶ πάντες οἱ παρόντες σχεδόν τι οὕτω διεκείμεθα, ὅτε μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ δα-

1 οὔτε. 59A folgt οὔτε αὖ.
με — ἔλεος εἰσῆμι. Ebenso 88 C καὶ γὰρ αὐτὸν με νῦν ἀκούσαντά σου τοιοῦτόν τι λέγειν πρὸς ἑμᾶν- τὸν ἐπέρχεται. Dagegen 59 A οὐδὲν πάνυ μοι ἔλεινον εἰσῆμι.

2 εὐδαίμων — ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων. Ähnlich Crit. 43 B καὶ πολλάκις μὲν δὴ σε καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ εὐδαι- μόνια τοῦ τρόπου — ὡς ῥαδίως αὐτὴν καὶ πράως φέρεις.

ἀνήρ. S. zu 57 A.

3 ὡς ἀδεῶς — ἐτελεύτα. Nähere Bestimmung zu εὐδαίμων — τῶν λόγων. P. 89 A ἐθαύμασα αὐτοῦ πρῶτον μὲν τοῦτο, ὡς ἡδέως καὶ εὐμενῶς καὶ ἀγαμένως τῶν νεανί- σκων τὸν λόγον ἀπεδέξατο, 117 C ἀπέκλαιον — τὴν ἑμᾶντοῦ τύχην, οἷον ἀνδρὸς ἐταίρου ἐστερημένος εἶην. γενναίως, standhaft.

4 παρίστασθαι. P. 66 B Οὐκοῦν ἀνάγκη — ἐκ πάντων τούτων παρ- ιστασθαι δόξαν τοιάνδε τινα τοῖς γνησίως φιλοσόφοις.

ἄνευ θείας μοίρας. Plut. an prav. suff. ad infel. p. 499 B ἀπο- θνήσκοντα δὲ αὐτὸν ἐμακάριζον οἱ ζῶντες ὡς οὐδ' ἐν Ἄιδου θείας ἄνευ μοίρας ἐσόμενον. Xen. apol. 32 ἐμοὶ μὲν οὖν δοκεῖ θεοφιλοῦς μοίρας τετυχημέναι· τοῦ μὲν γὰρ βίου τὸ χαλεπώτατον ἀπέλιπε, τῶν δὲ θα- νάτων τοῦ ῥάστου ἔτυχεν. Cic. Tusc. I 29, 71 *paene in manu iam mortiferum illud tenens proculum*

locutus ita est, ut non ad mortem trudi, verum in caelum videretur ascendere.

6 εἶπερ τις πώποτε καὶ ἄλλος zur stärkeren Hervorhebung des vorhergehenden ἐκείνον. Ebenso 63 C εἶπερ τι ἄλλο τῶν τοιοῦτων, δισχυρισμὸν ἂν καὶ τοῦτο, 66 A ἄρ' οὐχ οὕτως ἔστιν — εἶπερ τις καὶ ἄλλος, ὁ τευξόμενος τοῦ ὄντος; 67 B ἐκεῖ ἱκανῶς, εἶπερ πῶς ἄλλοθι, κτήσασθαι τοῦτο.

7 ὡς εἰκὸς ἂν δόξειεν εἶναι, nämlich εἰσιέναι ἔλεινον παρόντι πένθει d. i. εἰ τις παρῆν πένθει. Häufig ist zu ὡς εἰκὸς aus dem Verbum finitum des Hauptsatzes der Infinitiv zu ergänzen.

8 ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων. P. 84 A ἐπομένη τῷ λογισμῷ καὶ αἰεὶ ἐν τούτῳ οὖσα. 68 C ἐν φιλο- σοφίᾳ ζῶσιν. Dasselbe Hyperbaton 109 E ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτοντες.

9 τοιοῦτοί τινες, ungefähr derlei. P. 60 A τοιάντ' ἄττα. 60 E ἦν γὰρ δὴ ἄττα τοιάδε. 78 B Οὐκοῦν τοιόνδε τι — δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς, τῷ ποῖω τινὶ ἄρα προσή- κει τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν.

13 ὅτε μὲν — ἐνίοτε δέ. Ähnlich Theaet. 150 A ἐνίοτε μὲν — ἔστι δ' ὅτε. Soph. 242 C ἐνίοτε — τότε δέ. γελῶντες — δακρύνοντες. Die Participien führen näher aus, was in οὕτως liegt. Ebenso 100 C ἐάν τις μοι λέγῃ, διότι καλόν ἐστιν ὅτι οὖν ἢ χρώμα εὐανθὲς ἔχον ἢ

κρούοντες, εἰς δὲ ἡμῶν καὶ διαφερόντως, Ἀπολλόδωρος· οἴσθα
γὰρ πού τὸν ἄνδρα καὶ τὸν τρόπον αὐτοῦ. B

ΕΧ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΦΑΙΔ. Ἐκεῖνός τε τοίνυν παντάπασιν οὕτως εἶχεν, καὶ
αὐτὸς ἔγωγε ἔτεταράγμην καὶ οἱ ἄλλοι.

ΕΧ. Ἐτυχον δέ, ὦ Φαίδων, τίνες παραγενόμενοι;

ΦΑΙΔ. Οὗτός τε δὴ ὁ Ἀπολλόδωρος τῶν ἐπιχωρίων
παρῆν καὶ ὁ Κριτόβουλος καὶ ὁ πατήρ αὐτοῦ, καὶ ἔτι Ἐρμο-
γένης καὶ Ἐπιγένης καὶ Αἰσχίνης καὶ Ἀντισθένης. ἦν δὲ καὶ
Κτήσιππος ὁ Παιανιεὺς καὶ Μενέξενος καὶ ἄλλοι τινὲς τῶν
ἐπιχωρίων· Πλάτων δέ, οἶμαι, ἡσθένει.

ΕΧ. Ξένοι δέ τινες παρῆσαν; C

ΦΑΙΔ. Ναί, Σιμμίας γε ὁ Θηβαῖος καὶ Κέβης καὶ Φαι-
δωνίδης καὶ Μεγαρόθεν Εὐκλείδης τε καὶ Τερψίων.

ΕΧ. Τί δέ; Ἀρίστιππος καὶ Κλεόμβροτος παρεγένοντο;

ΦΑΙΔ. Οὐ δῆτα. ἐν Αἰγίνῃ γὰρ ἐλέγοντο εἶναι.

ΕΧ. Ἄλλος δέ τις παρῆν;

ΦΑΙΔ. Σχεδόν τι οἶμαι τούτους παραγενέσθαι.

ΕΧ. Τί οὖν δῆ; τίνες, φῆς, ἦσαν οἱ λόγοι;

III. ΦΑΙΔ. Ἐγὼ σοι ἐξ ἀρχῆς πάντα πειράσομαι διηγῆ-
σασθαι. αἰεὶ γὰρ δὴ καὶ τὰς πρόσθεν ἡμέρας εἰώθειμεν φοι- D
τᾶν καὶ ἐγὼ καὶ οἱ ἄλλοι παρὰ τὸν Σωκράτη συλλεγόμενοι
ἔωθεν εἰς τὸ δικαστήριον, ἐν ᾧ καὶ ἡ δίκη ἐγένετο· πλησίον
γὰρ ἦν τοῦ δεσμοτηρίου. περιεμένομεν οὖν ἐκάστοτε, ἕως

σχήμα. 102 D λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα, βουλόμενος δόξαι σοὶ ὅπερ ἐμοί.

1 διαφερόντως. P. 117 D Ἀπολλό-
δωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν
χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο θακρῶν καὶ
δῆ καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος
κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὄν-
τινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων
πλὴν γε αὐτοῦ Σωκράτους.

7 Οὗτός τε δῆ. Über die hier
Genannten s. Einleit. S. 16 fg.

9 ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος, aber
auch Ktesippos war es, näm-
lich zugegen, was man aus dem
vorhergehenden παρῆν entnimmt.
So steht häufig nach dem Kompositum
das Simplex. S. 60 B συνέ-
καμψέ τε τὸ σκέλος καὶ ἐξέτριψε τῇ
χειρὶ, καὶ τρίβων ἅμα — ἔφη.
71 E οὐκ ἀνταποδώσομεν τὴν ἐναν-
τίαν γένεσιν —; ἢ ἀνάγκη ἀπο-
δοῦναι; 84 D steht διελεθῆν nach

διεξιέναι, 104 D εἰργάζετο nach
ἀπεργάζηται, 108 E ἀρκεῖ nach ἐξαρ-
κεῖ. Dagegen 116 A ἡμᾶς δ' ἐκέ-
λευε περιμένειν. περιεμένομεν οὖν.

19 φῆς mit Rücksicht auf 59 A καὶ
γὰρ οἱ λόγοι τοιοῦτοί τινες ἦσαν.

22 Σωκράτη. So heisst bei Platon
fast durchgehends der Accusativ
von Σωκράτης.

23 πλησίον γὰρ ἦν. Die meisten
Gerichtslokale der Heliasten lagen
am Markte.

24 περιεμένομεν. περιμένειν, war-
ten, sich gedulden, wie 59 E
εἶπεν περιμένειν καὶ μὴ πρότερον
παριέναι, 116 A ἡμᾶς δ' ἐκέλευε
περιμένειν. περιεμένομεν οὖν πρὸς
ἡμᾶς αὐτοὺς διαλεγόμενοι. Da-
gegen ist ἐπιμένειν in einem ge-
wissen Zustande verbleiben.
80 C ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπιμένει χρὸ-

ἀνοιχθείη τὸ δεσμωτήριον, διατρίβοντες μετ' ἀλλήλων· ἀνεώ-
 γειτο γάρ οὐ πρό· ἐπειδὴ δὲ ἀνοιχθείη, εἰσῆμεν παρὰ τὸν
 Σωκράτη καὶ τὰ πολλὰ διημερευόμεν μετ' αὐτοῦ. καὶ δὴ καὶ
 τότε πρωταίτερον συνελέγημεν. τῇ γάρ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ
 E ἐπειδὴ ἐξήλθομεν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἐσπέρας, ἐπυθόμεθα,
 ὅτι τὸ πλοῖον ἐκ Δήλου ἀφιγμένον εἶη· παρηγγείλαμεν οὖν
 ἀλλήλοις ἦκειν ὡς πρωταίτατα εἰς τὸ εἰώθος. καὶ ἤκομεν,
 καὶ ἡμῖν ἐξεληθὼν ὁ θυρωρός, ὅσπερ εἰώθει ὑπακούειν, εἶπεν
 περιμένειν καὶ μὴ πρότερον παριέναι, ἕως ἂν αὐτὸς κελεύσῃ.
 'λύουσι γάρ,' ἔφη, 'οἱ ἔνδεκα Σωκράτη καὶ παραγγέλλουσιν,
 ὅπως ἂν τῆδε τῇ ἡμέρᾳ τελευτήσῃ.' οὐ πολὺν δ' οὖν χρό-
 νον ἐπισχῶν ἦκεν καὶ ἐκέλευσεν ἡμᾶς εἰσιέναι. εἰσελθόντες
 60 οὖν κατελαμβάνομεν τὸν μὲν Σωκράτη ἄρτι λελυμένον, τὴν
 δὲ Ξανθίππην, γιγνώσκεις γάρ, ἔχουσαν τε τὸ παιδίον αὐτοῦ
 καὶ παρακαθημένην. ὡς οὖν εἶδεν ἡμᾶς ἡ Ξανθίππη, ἀνευ-
 φήμησέ τε καὶ τοιαῦτ' ἄττα εἶπεν, οἷα δὴ εἰώθασιν αἱ γυναῖ-
 κες, ὅτι 'ὦ Σώκρατες, ὕστατον δὴ σε προσερούσι νῦν οἱ ἐπι-
 τήδειοι καὶ σὺ τούτους.' καὶ ὁ Σωκράτης βλέψας εἰς τὸν

νον. Men. 93 D ἐπέμενε γοῦν ἐπὶ
 τῶν ἵππων ὀρθὸς ἐστηκώς.

4 τῇ — προτεραία ἡμέρα. Ge-
 wöhnlich heisst es blofs, wie 58 A
 τῇ προτεραίᾳ.

8 ὑπακούειν. Crit. 43 A Θαυμάζω,
 ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτη-
 ρίου φύλαξ ὑπακοῦσαι.

9 ἕως ἂν αὐτὸς κελεύσῃ. Über-
 gang von der indirekten in die di-
 rekte Rede. Vgl. 86 A 88 B.

10 οἱ ἔνδεκα heissen bei Antiph.
 de caed. Her. 17 οἱ ἐπιμεληταὶ τῶν
 κακούργων, in Bekker. anecd. p. 250,
 5 προϊστάμενοι τοῦ δεσμωτηρίου.
 Vgl. 58 C.

παραγγέλλουσιν, ὅπως ἂν —
 τελευτήσῃ. παραγγέλλειν hat hier
 in der Bedeutung befehlen ὅπως
 ἂν mit dem Konjunktiv bei sich.
 Gorg. 523 D τεῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ
 εἴρηται τῷ Προμηθεῖ, ὅπως ἂν παύσῃ
 αὐτῶν. Isae. VII 27 διεκελεύεθ'
 ὅπως ἂν, εἴ τι πάθοι πρότερον,
 ἔγγράφωσί με. Entsprechend de rep.
 I 339 A καίτοι ἔμοιγε ἀπηγόρευες,
 ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην. de
 rep. III 415 B παραγγέλλει ὁ θεός,
 ὅπως μηδενὸς οὕτω φύλακες ἀγαθοὶ
 ἔσονται μηδ' οὕτω σφόδρα φυλά-

ξουσι μηδὲν ὡς τοὺς ἐκγόρους.
 Aken, Temp. u. Mod. § 151.

11 οὐ πολὺν — χρόνον ἐπισχῶν.
 95 E συχρὸν χρόνον ἐπισχῶν.

12 ἦκεν καὶ ἐκέλευσεν. Imperfekt
 und Aorist neben einander, wie 61 A
 ἐπειδὴ ἦ τε δίκη ἐγένετο καὶ ἡ
 τοῦ θεοῦ ἑορτὴ διεκώλυέ με ἀπο-
 θνήσκειν, ἔδοξε χρῆναι. Crit. 50 D
 δι' ἡμῶν ἐλαμβανεν τὴν μητέρα
 σου ὁ πατήρ καὶ ἐφύτευσέν σε.

14 τὸ παιδίον. S. Einl. S. 16.

17 ὕστατον δὴ. 89 B αὔριον δὴ —
 ἕως, ὦ Φαίδων, τὰς καλὰς κόμας
 ἀποκρεῖ.

18 καὶ ὁ Σωκράτης. Platon ver-
 meidet es im Phädon die Familien-
 angelegenheiten des Sokrates zu
 berühren. So nimmt Sokrates 116
 A fg. ausserhalb der Scene des
 Dialogs von seinen Angehörigen
 Abschied und trifft die letzten An-
 ordnungen über seine häuslichen
 Verhältnisse. Offenbar wollte Pla-
 ton nur den Philosophen im Ver-
 kehr mit seinen Schülern darstellen
 und alle Gefühlsausbrüche fern
 halten, die das Gespräch störend
 unterbrechen könnten, wie er es
 denn auch 117 D scharf rügt, daſs

Κρίτων· ὦ Κρίτων,' ἔφη, ἀπαγέτω τις αὐτὴν οἴκαδε.' καὶ ἐκείνην μὲν ἀπῆγόν τινες τῶν τοῦ Κρίτωνος βοῶσάν τε καὶ κοπτομένην· ὁ δὲ Σωκράτης ἀνακαθιζόμενος εἰς τὴν κλίνην 13
 συνέκαμψέ τε τὸ σκέλος καὶ ἐξέτριψε τῇ χειρὶ, καὶ τρίβων ἅμα· ὡς ἄτοπον,' ἔφη, ὦ ἄνδρες, ἔοικέ τι εἶναι τοῦτο, ὃ καλοῦσιν οἱ ἄνθρωποι ἠδύ· ὡς θανμασίως πέφυκε πρὸς τὸ δοκοῦν ἐναντίον εἶναι, τὸ λυπηρόν, τῷ ἅμα μὲν αὐτὸ μὴ ἐθέλειν παραγίνεσθαι τῷ ἀνθρώπῳ, ἐὰν δέ τις διώκῃ τὸ ἕτερον καὶ λαμβάνῃ, σχεδόν τι ἀναγκάζεσθαι λαμβάνειν καὶ τὸ ἕτερον, ὥσπερ ἐκ μιᾶς κορυφῆς συνημμένῳ δύ' ὄντε. καὶ μοι δοκεῖ,' ἔφη, εἰ ἐνενόησεν αὐτὰ Αἰσωπος, μῦθον ἂν συν- C
 θεῖναι, ὡς ὁ θεὸς βουλόμενος αὐτὰ διαλλάξαι πολεμοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἠδύνατο, συνηψεν εἰς ταῦτόν αὐτοῖς τὰς κορυφάς, καὶ διὰ ταῦτα, ᾧ ἂν τὸ ἕτερον παραγένηται, ἐπακολουθεῖ ὕστερον καὶ τὸ ἕτερον. ὥσπερ οὖν καὶ αὐτῷ μοι ἔοικεν·

Apollodoros durch allzu lautes und heftiges Klagen die Versammeln zu Mitleid und Thränen fortweist: ἐγὼ μέντοι οὐχ ἦκιστα τούτου ἕνεκα τὰς γυναῖκας ἀπέπεμψα, ἵνα μὴ τοιαῦτα πλημμελοῖεν· καὶ γὰρ ἀκή-
 1 αὐτήν. Ebenso 60 C εἰ ἐνενόησεν αὐτὰ Αἰσωπος, 75 E ὕστερον δὲ ταῖς αἰσθητέσι χρώμενοι περὶ αὐτά.

2 τινὲς τῶν τοῦ Κρίτωνος. Kriton hatte als reicher Mann immer ein zahlreiches Gefolge von Dienern bei sich. Ein anderer Diener des Kriton wird 117 A erwähnt.

3 ἀνακαθιζόμενος. Offenbar war Sokrates, der neben seiner Frau saß, als seine Freunde eintraten, aufgestanden, um dieselben zu begrüßen.

4 ἐξέτριψε. Das Kompositum ἐκτρίβειν bezeichnet jedenfalls, daß Sokrates die gedrückte Stelle so lange rieb, bis er an derselben keinen Schmerz mehr empfand. Die Fessel selbst war die ποδοκάκη, die später ξύλον hieß. Lys. X 16 ἡ ποδοκάκη ταυτό ἐστιν, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι.

καὶ τρίβων ἅμα. Häufiger scheint ἅμα vor dem Participium zu stehen, zu dem es gehört. 61 C καὶ ἅμα λέγων, 102 D καὶ ἅμα μειδιάσας, 103 C καὶ ἅμα βλέψας, 116 D καὶ ἅμα δακρύσας. Vgl. 70 A.

5 ὡς ἄτοπον. Thom. Mag. ἄτοπον· οὐ μόνον τὸ ἄλογον, ἀλλὰ καὶ τὸ θανμασίον καὶ παράδοξον. Πλάτων ἐν Φαίδωνι.

6 ὡς θανμασίως πέφυκε. πεφυ-
 κέναι wie γίνεσθαι finden sich mit Adverbien verbunden. Sauppe zu Prot. 325 B. Von der seltsamen Verbindung von Freude und Schmerz war schon 58 E die Rede. Gell. n. A. VII 1 *Namque itidem sunt bona et mala, felicitas et infortunitas, dolor et voluptas. Alterum enim ex altero, sicuti Plato ait, verticibus inter se contrariis deligatum est; si tuleris unum, abstuleris utrumque.*

8 ἐθέλειν von leblosen Dingen, wie 102 D ἐμοὶ γὰρ φαίνεται οὐ μόνον αὐτὸ τὸ μέγεθος οὐδέποτε ἐθέλειν ἅμα μέγα καὶ μικρὸν εἶναι. Ebenso 74 D βούλεσθαι: ὅτι βούλεται μὲν τοῦτο, ὃ νῦν ἐγὼ ὀρώ, εἶναι οἷον ἄλλο τι τῶν ὄντων, 75 A ὀρέγεσθαι: ὀρέγεται μὲν πάντα ταῦτα εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδρεστέρας, 102 E τολμᾶν: ἐκείνο δὲ οὐ τετόλμηκεν μέγα ὄν μικρὸν εἶναι.

13 αὐτοῖς. Derselbe Dativ 62 B ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἐν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι, 72 E εἰ μὴ ἦν που ἡμῖν ἡ ψυχή.

15 αὐτῷ μοι. Ebenso 63 A νῦν γέ μοι δόκει τι καὶ αὐτῷ λέγειν

ἐπειδὴ ὑπὸ τοῦ δεσμοῦ ἦν ἐν τῷ σκέλει τὸ ἀλγεινόν, ἤκειν δὴ φαίνεται ἐπακολουθοῦν τὸ ἡδύ.'

IV. Ὁ οὖν Κέβης ὑπολαβὼν· νῆ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες,'
 D ἔφη, 'εὐ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. περὶ γὰρ τοι τῶν ποιη-
 ματιῶν, ὧν πεποίηκας ἐντείνας τοὺς τοῦ Αἰσώπου λόγους καὶ
 τὸ εἰς τὸν Ἀπόλλω προοίμιον, καὶ ἄλλοι τινὲς με ἤδη ἤρουντο,
 ἀτὰρ καὶ Εὐῆνος πρόην, ὅτι ποτὲ διανοηθεῖς, ἐπειδὴ δεῦρο
 ἦλθες, ἐποίησας αὐτὰ πρότερον οὐδὲν πώποτε ποιήσας. εἰ
 οὖν τί σοι μέλει τοῦ ἔχειν ἐμὲ Εὐῆνω ἀποκρίνασθαι, ὅταν με
 αὐθις ἐρωτᾷ — εὐ οἶδα γὰρ, ὅτι ἐρήσεται — εἶπέ, τί χρὴ
 λέγειν.' 'λέγε τοίνυν,' ἔφη, 'αὐτῷ, ὦ Κέβης, τάληθῆ, ὅτι οὐκ
 E ἐποίησα ταῦτα — ἤδη γὰρ, ὡς οὐ ῥάδιον εἶη — ἀλλ' ἐνυ-

Κέβης, 77B οὐδὲ αὐτῷ μοι δοκεῖ ἀποδεῖχθαι, 88D καὶ αὐτῷ μοι ταῦτα προεδέδοκτο. Dagegen 91A οὐ γὰρ ὅπως τοῖς παροῦσιν — ἀλλ' ὅπως αὐτῷ ἐμοὶ ὅτι μάλιστα δόξη.

4 εὐ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. Ebenso 76D ἔλαθον ἐμαντόν οὐδὲν εἰπὼν, 89D οὐκ ἔστιν ὅτι ἂν τις μείζον τούτου κακὸν πάθοι ἢ λόγους μισήσας. Das Participium des Aorists hat hier nicht den Begriff des Vorzeitigen.

5 ἐντείνας, nämlich εἰς ἔπος. Auch wir bezeichnen die Sprache der Poesie als die gebundene. Wenn von ἐντείνας auch τὸ προοίμιον abhängig ist, so schwebt bei diesem Objekte nur der allgemeine Begriff des Dichtens vor. Plut. de aud. poet. p. 16C ὁ Σωκράτης ἐκ τινῶν ἐνυπνίων ποιητικῆς ἀψάμενος αὐτὸς μὲν ἄτε δὴ γεγωνῶς ἀληθείας ἀγωνιστῆς τὸν ἅπαντα βίον οὐ πιθάνος ἦν οὐδ' εὐφρηῆς ψευδῶν δημιουργός· τοὺς δ' Αἰσώπου τοῖς ἔπεσι μύθους ἐνόμιζεν (ἐνήρμοζεν Wytttenb., ἐνέτεινεν Hercher.), ὡς ποιήσιν οὐκ οὔσαν, ἢ ψεῦδος μὴ πρόσεστι. Diog. La. II 42 ἐποίησε δὲ καὶ μῦθον Αἰσώπειον οὐ πάνυ ἐπιτετευγμένως, οὐ ἡ ἀρχή· Αἰσώπος ποτ' ἔλεξε Κορίνθιον ἄστν νέμουσι, μὴ κρίνειν ἀρετὴν λαοδίκῳ σοφίῃ.

6 τὸ εἰς τὸν Ἀπόλλω προοίμιον. προοίμια waren Hymnen, wie sie als Einleitung zu den Vorträgen der Rhapsoden oder zu festlichen Gelegenheiten gesungen wurden.

Der Eingang des Sokratischen Hymnus soll nach Diog. La. II 42 gelautet haben: Δῆλι' Ἀπολλὸν χαίρει καὶ Ἀρτεμι παῖδε κλεινώ. Warum Sokrates gerade den Apollon feierte, ergiebt sich aus 61B πρῶτον μὲν εἰς τὸν θεὸν ἐποίησα, οὐ ἦν ἡ παροῦσα θυσία.

7 Εὐῆνος aus Paros gehörte zu den angesehenen Sophisten zur Zeit des Sokrates. Nicht ohne Ironie heisst es ap. 20B von ihm, dafs er um fünf Minen die Söhne des reichen Kallias zu gebildeten Menschen erziehe. In gleicher Weise geschieht im Phädr. 267A seiner dichterischen Leistungen Erwähnung. Auch an unserer Stelle wird man weder in dem, was Sokrates von der Schwierigkeit sagt, als Nebenbuhler in der Poesie gegen ihn aufzutreten, noch in dem, was er später durch den Simmias demselben sagen läfst (61C οἷον παρακτελεύει u. s. w.) und selbst über ihn als Philosophen sagt, einen Beigeschmack von Ironie verkennen können.

11 αὐτῷ — 12 ἐκείνῳ. Beide Pronomina auf denselben Begriff bezogen. 106B ἀπολομένον δὲ αὐτοῦ ἀντ' ἐκείνου ἄρτιον γεγονέναι, 111B τὰς δὲ ὥρας αὐτοῖς κρᾶσιν ἔχειν τοιαύτην, ὥστε ἐκείνους ἀνόσους εἶναι. Euthyphr. 14D.

13 ἐνυπνίων τινῶν ἀποπειρώμενος. Wie viel Sokrates auf Träume gab, ersieht man aus ap. 33C ἐμοὶ δὲ τοῦτο — προστέτακται ὑπὸ τοῦ

πνύων τινῶν ἀποπειρώμενος, τί λέγει, καὶ ἀφοσιούμενος, εἰ ἄρα πολλάκις ταύτην τὴν μουσικὴν μοι ἐπιτάττοι ποιεῖν. ἦν γὰρ δὴ ἅττα τοιάδε· πολλάκις μοι φοιτῶν τὸ αὐτὸ ἐνύπνιον ἐν τῷ παρελθόντι βίῳ ἄλλοτ' ἐν ἄλλῃ ὄψει φαινόμενον, τὰ
 5 αὐτὰ δὲ λέγον· ὦ Σώκρατες, ἔφη, μουσικὴν ποιεῖ καὶ ἐργάζου. καὶ ἐγὼ ἐν γε τῷ πρόσθεν χρόνῳ, ὅπερ ἔπραττον, τοῦτο ὑπελάμβανον αὐτό μοι παρακελεύεσθαι τε καὶ ἐπικελεύειν· ὥσπερ οἱ
 61 τοῖς θεοῦσι διακελευόμενοι, καὶ ἐμοὶ οὕτω τὸ ἐνύπνιον, ὅπερ ἔπραττον, τοῦτο ἐπικελεύειν, μουσικὴν ποιεῖν, ὡς φιλοσοφίας μὲν οὔσης μεγίστης μουσικῆς, ἐμοῦ δὲ τοῦτο πράττοντος. νῦν δ' ἐπειδὴ ἡ τε δίκη ἐγένετο καὶ ἡ τοῦ θεοῦ ἑορτὴ διεκώλυέ με ἀποθνήσκειν, ἔδοξε χρῆναι, εἰ ἄρα πολλάκις μοι προστάττοι τὸ ἐνύπνιον ταύτην τὴν δημῶδη μουσικὴν ποιεῖν, μὴ ἀπειθῆσαι αὐτῷ, ἀλλὰ ποιεῖν· ἀσφαλέστερον γὰρ εἶναι μὴ ἀπιέναι,
 15 πρὶν ἀφοσιώσασθαι ποιήσαντα ποιήματα καὶ πειθόμενον τῷ B ἐνυπνίῳ. οὕτω δὴ πρῶτον μὲν εἰς τὸν θεὸν ἐποίησα, οὗ ἦν ἡ παροῦσα θυσία· μετὰ δὲ τὸν θεὸν ἐννοήσας, ὅτι τὸν ποιητὴν θεοὶ, εἶπερ μέλλοι ποιητῆς εἶναι, ποιεῖν μύθους, ἀλλ' οὐ

θεοῦ πράττειν καὶ ἐν μαντείῳν καὶ ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ τρόπῳ, ὡπὲρ τίς ποτε καὶ ἄλλῃ θείᾳ μοῖρᾳ ἀνθρώπῳ καὶ ὀτιοῦν προσέταξε πράττειν. Crit. 44A offenbart ihm ein Traum, seine Hinrichtung werde am dritten Tage erfolgen.

1 ἀφοσιούμενος. Ἐστὶ γὰρ ἀφοσίωσις ὀσιότητος παραλελειμμένης ἀποπλήρωσις. Schol. ad Phaedr. 242C.

2 πολλάκις, nach εἰ, ἐάν, μὴ etwa, scheint ursprünglich anzudeuten: wie dergleichen ja oft vorkommt. Buttman im Index zu Plat. Dial. IV p. 226.

5 μουσικὴν ποιεῖ. μουσικὴ ist jede geistige Arbeit, wie sie in Kunst und Wissenschaft zur Erscheinung kommt, und kann deshalb speziell von Poesie, wie von Philosophie verstanden werden.

7 ἐπικελεύειν von dem ermunternden Zuspruch an solche, die schon mit etwas beschäftigt sind. Xen. Cyr. VI 3, 27 τοῖς τὸ δέον ποιοῦσιν ἐπικελεύειν.

ὥσπερ. Bei den mit ὥσπερ anhebenden Sätzen, die eine Erläuterung zum Vorhergehenden bringen, ist das Asyndeton sehr häufig.

8 τοῖς θεοῦσι διακελεύεσθαι, eine sprichwörtliche Redensart. Cic. ad fam. XV 15, 3 currentem, ut aiunt, incitarem.

καὶ ἐμοὶ mit Nachdruck vor οὕτω gesetzt.

9 ὡς φιλοσοφίας — μουσικῆς. Strab. X 717B μουσικὴν ἐκάλεισεν ὁ Πλάτων καὶ ἔτι πρότερον οἱ Πυθαγόρειοι τὴν φιλοσοφίαν. Plat. de leg. III 689D ἡ καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν ξυμφωνιῶν μεγίστη δικαιοτάτ' ἂν λέγοιτο σοφία.

10 τοῦτο auf ein Femininum bezogen. Ebenso ist αὐτὸ 88A οὕτω γὰρ αὐτὸ φύσει ἰσχυρόν εἶναι mit Bezug auf ψυχῆν, 109A πάμμεγά τι εἶναι αὐτὸ mit Bezug auf τὴν γῆν gesagt.

11 ἡ τοῦ θεοῦ ἑορτή. S. 58C.

14 ἀσφαλέστερον γὰρ εἶναι von ἔδοξε abhängig. Ähnlich apol. 21E.

16 ἐποίησα. ποιεῖν hier absolut, wie unser dichten.

17 μετὰ δὲ τὸν θεόν, kurzer Ausdruck für μετὰ δὲ τὸ εἰς τὸν θεὸν προόμιον.

18 ποιεῖν μύθους, ἀλλ' οὐ λόγους. μῦθος dem λόγος entgegengesetzt, bezeichnet die Erzählung von etwas

λόγους, καὶ αὐτὸς οὐκ ἦ μυθολογικός, διὰ ταῦτα δὴ, οὓς προχείρους εἶχον καὶ ἠπιστάμην μύθους τοὺς Αἰσώπου, τούτους ἐποίησα, οἷς πρώτοις ἐνέτυχον.

V. Ταῦτα οὖν, ὦ Κέβης, Εὐήνω φράζε, καὶ ἐρωῶσθαι, καί, ἂν σωφρονῇ, ἐμὲ διώκειν ὡς τάχιστα. ἄπειμι δέ, ὡς C ἔοικε, τήμερον· κελεύουσι γὰρ Ἀθηναῖοι· καὶ ὁ Σιμμίας· οἷον παρακελεύει, ἔφη, τοῦτο, ὦ Σώκρατες, Εὐήνω. πολλὰ γὰρ ἤδη ἐντετύχηκα τῷ ἀνδρὶ. σχεδὸν οὖν, ἐξ ὧν ἐγὼ ἤσθημαι, οὐδ' ὀπωστιοῦν σοι ἐκὼν εἶναι πείσεται. τί δαί; ἢ δ' ὅς· οὐ φιλόσοφος Εὐήνος; ἔμοιγε δοκεῖ, ἔφη ὁ Σιμμίας. 10 ἔθελήσει τοίνυν καὶ Εὐήνος καὶ πᾶς, ὅτῳ ἀξίως τούτου τοῦ πράγματος μέτεστιν. οὐ μέντοι ἴσως βιάσεται αὐτόν· οὐ γὰρ φασὶ θεμιτὸν εἶναι. καὶ ἅμα λέγων ταῦτα καθῆκε τὰ σκέλη D ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ καθεζόμενος οὕτως ἤδη τὰ λοιπὰ διελέγετο.

Ἦρκετο οὖν αὐτὸν ὁ Κέβης· πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρα- 15 τες, τὸ μὴ θεμιτὸν εἶναι ἑαυτὸν βιάσασθαι, ἐθέλειν δ' ἂν τῷ ἀποθνήσκοντι τὸν φιλόσοφον ἔπεσθαι; τί δέ, ὦ Κέβης; οὐκ ἀκηκόατε σύ τε καὶ Σιμμίας περὶ τῶν τοιούτων Φιλολάω

Erfundenem, Erdichtetem im Gegensatz zur Erzählung von etwas Wirklichem, Thatsächlichem. Wenn oben 60D die Fabeln des Äsop als λόγοι bezeichnet waren, so war es als genereller Ausdruck gebraucht, wie sich aus des Aphthonius Definition ergibt μῦθος ἐστὶ λόγος ψευδῆς εἰκονίζων ἀλήθειαν.

1 καὶ αὐτὸς οὐκ ἦ μυθολογικός, während in dem gleichfalls von ἐνροήσας abhängigen ὅτι τὸν ποιητὴν δέοι der Optativ steht. Offenbar will Sokrates seiner persönlichen Überzeugung, dass er dichterische Phantasie nicht besitze, den Charakter einer unumstößlichen Tatsache geben.

2 μύθους τοὺς Αἰσώπου dem Relativ nachgestellt und assimiliert. 66E ἡμῖν ἔσται οὐ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως. Sauppe zu Prot. 342B.

3 ἐποίησα. In diesem Sinne stand oben 60D ἐντείνειν.

5 ἐμὲ διώκειν ὡς τάχιστα. Der Tod erscheint dem Philosophen als der Schlufsakt des Absterbens, das er schon im Leben übt, und daher als etwas Wünschenswertes.

7 οἷον παρακελεύει. 117D οἷα — ποιεῖτε, ὦ θαυμάσιοι.

πολλὰ — ἐντετύχηκα. Parm. 126B Ζήνωνος ἐταίρω πολλὰ ἐντετύχηκα. Lach. 197D ὁ δὲ Δάμων τῷ Προδίκῳ πολλὰ πλησιάζει. Crat. 396D ἔωθεν πολλὰ αὐτῷ συνῆν.

11 τούτου τοῦ πράγματος. S. zu 58C.

13 καθῆκε τὰ σκέλη. Olymp. 6, 26 seq. συντονώτερον σχῆμα ἀνέλαβε καὶ σεμνότερον, ὡς περὶ προβλήματος σεμνότερον μέλλων διαλέγεσθαι.

14 οὕτως nach dem Particip, wie 67D γελοῖον ἂν εἴη ἄνδρα παρασκευάζονθ' ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅτι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνᾶναι οὕτω ζῆν, 83B 96BC 114E.

16 τὸ μὴ θεμιτὸν εἶναι, ἑαυτὸν βιάσασθαι. Cic. Tusc. I 30, 74 *Vetat enim dominans ille in nobis deus iniussu hinc nos suo demigrare.*

18 Φιλολάω. Philolaos, von einigen ein Tarentiner, von anderen ein Krotoniate genannt. Aus der vorliegenden Stelle scheint sich zu ergeben, dass er ein Zeitgenosse des Sokrates war und sich eine Zeit lang in Theben aufhielt. Er war der erste, der Aufzeichnungen über

συγγεγονότες;’ οὐδέν γε σαφές, ὦ Σώκρατες.’ ‘ἀλλὰ μὴν καὶ ἐγὼ ἐξ ἀκοῆς περὶ αὐτῶν λέγω· ἃ μὲν οὖν τυγχάνω ἀκηκοώς, φθόνος οὐδεὶς λέγειν. καὶ γὰρ ἴσως καὶ μάλιστα πρέπει μέλλοντα ἐκεῖσε ἀποδημεῖν διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν περὶ E
5 τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ, ποῖαν τινὰ αὐτὴν οἴομεθα εἶναι· τί γὰρ ἂν τις καὶ ποιῶ ἄλλο ἐν τῷ μέτρῳ ἡλίου δυσμῶν χρόνῳ;’

VI. ‘Κατὰ τί οὖν δὴ ποτε οὐ φασι θεμιτὸν εἶναι αὐτὸν ἑαυτὸν ἀποκτιννύναι, ὦ Σώκρατες; ἤδη γὰρ ἔργωγε, ὅπερ νῦν δὴ σὺ ἤρου, καὶ Φιλολάου ἤκουσα, ὅτε παρ’ ἡμῖν διητᾶτο, 10 ἤδη δὲ καὶ ἄλλων τινῶν, ὡς οὐ δέοι τοῦτο ποιεῖν· σαφές δὲ περὶ αὐτῶν οὐδενὸς πώποτε οὐδὲν ἀκήκοα.’ ‘ἀλλὰ προθυμεῖ- 62 σθαι χρὴ,’ ἔφη· ‘τάχα γὰρ ἂν καὶ ἀκούσαις. ἴσως μέντοι

die Pythagoreische Lehre machte. Platon lernte dieselben kennen, als er in Unteritalien war.

1 συγγεγονότες. συγγίνεσθαι, wie συνεῖναι, von dem Verkehr zwischen Lehrern und Schülern.

οὐδέν γε. Auf die mit οὐκ anhebende Frage des Sokrates folgt nicht eine geradezu verneinende Antwort. Kebes hat in der That davongehört, nur nichts Bestimmtes. σαφές. Olymp. p. 7, 32 ἔθος δὲ ἦν τοῖς Πυθαγορείοις δι’ αἰνιγματῶν λέγειν.

3 καὶ vor Superlativen entspricht dem lateinischen *vel*.

4 ἐκεῖσε, wie ἐκεῖ häufig von der Unterwelt. 63E μοι φαίνεται εἰκότως ἀνῆρ τῷ ὄντι ἐν φιλοσοφίᾳ διατρέψας τὸν βίον θαρρεῖν μέλλον ἀποθανεῖσθαι καὶ εὐελπίς εἶναι ἐκεῖ μέγιστα οἴσεσθαι ἀγαθὰ, ἐπειδὴν τελευτήσῃ. 117C ἀλλ’ εὐχέσθαι γέ πον τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χρὴ τὴν μετοίκησιν τὴν ἐνθέρνδε ἐκεῖσε εὐτυχῆ γενέσθαι. Ebenso sprechen auch wir vom Jenseits.

τί γὰρ ἂν τις καὶ ποιῶ, was sollte denn einer auch anderes thun?

6 μέτρῳ ἡλίου δυσμῶν. Olymp. 9, 20 νόμος γὰρ ἦν παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις τὸ μηδένα φονεῦν ἐν ἡμέρᾳ. Deshalb 89C ἕως ἔτι φῶς ἐστίν, 116E ἀλλ’ οἶμαι — ἔτι ἡλιον εἶναι ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ οὐπω δεδυνέκναι.

12 ἴσως μέντοι. Zweierlei war dem Kebes in den Reden des Sokrates auffällig erschienen, dafs

der Tod dem Philosophen erwünscht sein soll und dafs es dennoch nicht erlaubt sein soll sich selbst zu töten: τὸ μὴ θεμιτὸν εἶναι ἑαυτὸν βιάζεσθαι, ἐθέλειν δ’ ἂν τῷ ἀποθνήσκοντι τὸν φιλόσοφον ἐπέσθαι (61D). Nachdem zunächst die Unzulässigkeit des Selbstmordes zur Diskussion gestellt war, beginnt Sokrates damit die logische Berechtigung desselben zu begründen, die darin liegt, dafs das Leben nicht absolut ein Gut ist. Wenn nun das Leben für manche, z. B. für die Philosophen, gar nicht als ein Gut gilt und sie sich deshalb den Tod wünschen, so sollte man meinen, dafs es denselben erlaubt sei es sich selbst zu nehmen. Hiernit sind die zwei Gedanken wiederholt, die dem Kebes widersprechend erschienen. Die Periode, in welcher dies geschieht, ahmt die Lässigkeit der Umgangssprache nach; Platon will so unmerklich, wie möglich, zum Thema überleiten. Aus dem zweimal gesetzten ἴσως θαναμαστόν σοι φαίνεται (φαίνεται) geht hervor, dafs zweierlei unterschieden werden soll, 1. dafs der Tod unter Umständen und für manche besser ist, als das Leben, 2. dafs die, denen es besser wäre tot zu sein, sich diese Wohlthat nicht selbst erzeigen dürfen. Im ersten Satze deutet τοῦτο nur das Subjekt an, zu dem ἀπλοῦν ἐστίν das Prädikat ist. Was unter τοῦτο zu verstehen ist, wird in dem mit dem explikativen καὶ angereiht-

θανμασιὸν σοι φαίνεται, εἰ τοῦτο μόνον τῶν ἄλλων ἀπάντων ἀπλοῦν ἐστὶν καὶ οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ, ὥσπερ καὶ τὰλλα, ἐστὶν ὅτε καὶ οἷς βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν. οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι, θανμασιὸν ἴσως σοι φαίνεται, εἰ τούτοις τοῖς ἀνθρώποις μὴ ὅσιον αὐτοὺς ἑαυτοὺς εὖ ποιεῖν, ἀλλὰ ἄλλον δεῖ περιμένειν εὐεργέτην.' καὶ ὁ Κέβης ἠρέμα ἐπιγελάσας· 'ἴτω Ζεὺς,' ἔφη τῇ αὐτοῦ φωνῇ εἰπών. 'καὶ γὰρ ἂν δόξειεν,' ἔφη
 B ὁ Σωκράτης, 'οὕτω γ' εἶναι ἄλογον· οὐ μέντοι ἀλλ' ἴσως γ' ἔχει τινὰ λόγον. ὁ μὲν οὖν ἐν ἀπορορήτοις λεγόμενος περὶ αὐτῶν λόγος, ὡς ἐν τινι φρουρᾷ ἔσμεν οἱ ἄνθρωποι καὶ οὐ

ten Satzegesagt: οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν. Es wird also bezweifelt, ob es schlechthin geltend sei, daß der Tod besser ist als das Leben. Der zweite Satz geht nun zu denen über, welchen es besser ist tot zu sein. οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι rekapituliert also kurz den Inhalt des ersten Satzes.

1 μόνον τῶν ἄλλων ἀπάντων. Der partitive Genitiv zur Verstärkung des Begriffes μόνον hinzugefügt, wie er sich auch bei Superlativen findet, z. B. de leg. XII 969 A ἀνδρείοτατος τῶν ὑστερον ἐπιγιννομένων.

2 ἀπλοῦν, einfach, unterschiedslos, von dem, was schlechthin auszusagen ist.

οὐδέποτε nach εἰ, während es im entsprechenden Gliede der Periode heißt θανμασιὸν ἴσως σοι φαίνεται, εἰ — μὴ ὅσιον. Nach θανμάζω, εἰ findet sich οὐ auch 97 A θανμάζω γὰρ, εἰ, ὅτε μὲν ἐκότερον αὐτῶν χωρὶς ἀλλήλων ἦν, ἐν ἄρα ἐκότερον ἦν καὶ οὐκ ἦσθην τότε δύο.

3 ἐστὶν ὅτε καὶ οἷς ist im engen Anschluß an das unmittelbar vorhergehende positive ὥσπερ καὶ τὰλλα gesetzt, während man wegen οὐδέποτε erwartet, daß diese Begriffe negiert seien.

5 μὴ ὅσιον. ἐστὶν fehlt, wie 65 A ὃ μὴδὲν ἠδὲ τῶν τοιούτων.

6 ἴτω Ζεὺς. In der rein böotischen Mundart (φωνή) hieß es ἴτω Δεὺς, wie man auch Arist. Acharn. 911 liest. Kebes, der in seiner Herzensfreude darüber, daß Sokrates so gut seine Gedanken

errät, unwillkürlich in seinen Landesdialekt verfällt, vermischt doch böotische und attische Formen.

8 οὕτω, so d. h. ohne genauere Prüfung.

9 ἔχει τινὰ λόγον, hat seinen guten Grund. Litotes, wie gleich darauf μέγας τέ τις. Crit. 44 A καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ τινι οὐκ ἐγείραί με.

ἐν ἀπορορήτοις ἀπόρητα werden von den Lehren der Orphiker zu verstehen sein, einer ungefähr 600 v. Chr. auftauchenden mystischen Sekte, die in Orpheus einen Wehepriester und Mysterienstifter sah. Von den Orphikern mögen die Pythagoreer manches angenommen haben.

10 ἐν τινι φρουρᾷ ἔσμεν οἱ ἄνθρωποι. Crat. 400 B σημά τινές φασιν αὐτὸ (sc. τὸ σῶμα) εἶναι τῆς ψυχῆς, ὡς τεθαμμένης ἐν τῷ νῦν παρόντι. — δοκοῦσι μέντοι μοι μάλιστα θέσθαι οἱ ἀμφὶ Ὀρφέα τοῦτο τὸ ὄνομα, ὡς δίκην διδούσης τῆς ψυχῆς, ὧν δὴ ἔνεκα δίδωσι τοῦτον δὲ περίβολον ἔχειν, ἵνα σώζηται, δεσμοτηρίον εἰκόνα. Ein ähnlicher Ausspruch wird dem Pythagoreer Philolaos zugeschrieben: μαρτυροῦνται δὲ καὶ οἱ παλαιοὶ θεολόγοι τε καὶ μάντιες ὡς διὰ τινος τιμωρίας ἢ ψυχᾶ τῷ σώματι συνέξενεται καὶ καθάπερ ἐν σάματι τοῦτω τέθραπται (Clem. Al. strom. III 17).

φρουρᾷ. Dieselbe Vorstellung findet sich bei Cic. somn. Scip. 3, 10 piis omnibus retinendus est animus in custodia corporis, Tusc. I 30 74 nec tamen illa vincula carceris ruperit.

δεῖ δὴ ἑαυτὸν ἐκ ταύτης λύειν οὐδ' ἀποδιδράσκειν, μέγας τέ τις μοι φαίνεται καὶ οὐ ῥάδιος διδεῖν· οὐ μέντοι ἀλλὰ τόδε γέ μοι δοκεῖ, ὡς Κέβης, εὖ λέγεσθαι, τὸ θεοὺς εἶναι ἡμῶν τοὺς ἐπιμελουμένους καὶ ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἐν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι. ἢ σοὶ οὐ δοκεῖ οὕτως; 'ἔμοιγε,' φησὶν ὁ Κέβης. 'οὐκοῦν,' ἢ δ' ὅς, 'καὶ σὺ ἂν τῶν σαντοῦ C κτημάτων εἴ τι αὐτὸ ἑαυτὸ ἀποκτινύοι μὴ σημήναντός σου, ὅτι βούλει αὐτὸ τεθνᾶναι, χαλεπαίνουσι ἂν αὐτῷ καί, εἴ τινα ἔχοις τιμωρίαν, τιμωροῖτο ἄν;' 'πάνυ γ', ἔφη. 'ἴσως τοίνυν 10 ταύτη οὐκ ἄλογον μὴ πρότερον αὐτὸν ἀποκτινύναι δεῖν, πρὶν ἀνάγκην τινὰ θεὸς ἐπιπέμψῃ, ὥσπερ καὶ τὴν νῦν ἡμῖν παροῦσαν.'

VII. 'Ἄλλ' εἰκός,' ἔφη ὁ Κέβης, 'τοῦτό γε φαίνεται. ὁ μέντοι νῦν δὴ ἔλεγες, τὸ τοὺς φιλοσόφους ῥαδίως ἂν ἐθέλειν 15 ἀποθνήσκειν, ἔοικεν τοῦτο, ὡς Σώκρατες, ἀτόπῳ, εἶπερ ὁ νῦν D δὴ ἐλέγομεν εὐλόγως ἔχει, τὸ θεόν τε εἶναι τὸν ἐπιμελούμενον ἡμῶν καὶ ἡμᾶς ἐκείνου κτήματα εἶναι. τὸ γὰρ μὴ ἀγανακτεῖν τοὺς φρονιμωτάτους ἐκ ταύτης τῆς θεραπείας ἀπιόντας, ἐν ἧ

3 εὖ λέγεσθαι. Der Ausspruch wird wohl auf die Pythagoreer zurückzuführen sein.

4 ἐν τῶν κτημάτων. Leg. X 902 B θεῶν γε μὴν κτήματά φαμεν εἶναι πάντα, ὅποσα θνητὰ ζῶα, ὧν περ καὶ τὸν οὐρανὸν ὅλον. — ἦδη τοίνυν μικρὰ ἢ μεγάλα τις φάτω ταῦτα εἶναι τοῖς θεοῖς. οὐδετέρως γὰρ τοῖς κεντημένοις ἡμᾶς ἀμελεῖν ἂν εἴη προσήκον ἐπιμελεσιτάτοις γε οὔσι καὶ ἀρίστοις. Ebenda 906 A ξύμμαχοι δὲ ἡμῖν θεοὶ τε ἅμα καὶ δαίμονες, ἡμεῖς δ' αὖ κτήματα θεῶν καὶ δαιμόνων.

ἐν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι. 62D heisst es καὶ ἡμᾶς ἐκείνου κτήματα εἶναι. S. zu 60C.

8 ὅτι βούλει. Derselbe Wechsel der Modi 94C Οὐκοῦν αὖ ὠμολογήσαμεν ἐν τοῖς πρόθετον μήποτ' ἂν αὐτὴν ἁρμονίαν γε οὖσαν ἐναντία ἄδειν οἷς ἐπιτείνοιτο καὶ χαλῶτο καὶ πάλλοιτο καὶ ἄλλο ὅτιοῦν πάθος πάσχοι ἐκεῖνα, ἐξ ὧν τυγχάνει οὔσα, ἀλλ' ἔπεσθαι ἐκείνοις καὶ οὐποτ' ἂν ἠγεμονεύειν; Prot. 320B Gorg. 464D.

ἂν wiederholt nach σὺ ἂν, wie 72C καὶ ἂν — ταχὺ ἂν.

10 πρὶν ohne ἂν mit dem Konj., weil in der Zeitbestimmung zugleich die Absicht liegt. Ebenso Tim. 57 B λυόμενα οὐ πάνετα, πρὶν ἢ παντάπασιν ὠθούμενα καὶ διαλυθέντα ἐκφύγη — ἢ νικηθέντα — μείνη, Theaet. 169B τὸν γὰρ προσελθόντα οὐκ ἀνίης, πρὶν ἀναγκάσης — προσπαλαῖσαι, leg. IX 873A οὐδὲ ἐκπλυτον ἐθέλειν γίγνεσθαι τὸ μίανθεν, πρὶν φόνον φόνῳ — τίση.

11 ἀνάγκην τινὰ. Ähnlich 115A ὅταν ἢ εἰμαρμένη καλῆ.

θεὸς ohne Artikel, wie 62D οἷπερ ἄριστοὶ εἰσι τῶν ὄντων ἐπιστάται, θεοί, 63A ἡμᾶς ἀπολείπων καὶ ἄρχοντας ἀγαθούς — θεούς.

14 ῥαδίως ἂν ἐθέλειν ἀποθνήσκειν, wie 63A ῥαδίως ἀπαλλάττεσθαι. Den Gegensatz dazu bildet ἀγανακτεῖν ἀποθνήσκοντα (62E), ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ.

15 ἔοικεν τοῦτο — ἀτόπῳ. Ebenso mit dem Dativ des Particips 86D καὶ γὰρ οὐ φανύλως ἔοικεν ἀπομύμνω τοῦ λόγον. Eine dem Platon sehr geläufige Ausdrucksweise. Vgl. Apol. 31B.

ἐπιστατοῦσιν αὐτῶν οἵπερ ἄριστοί εἰσιν τῶν ὄντων ἐπιστάται, θεοί, οὐκ ἔχει λόγον. οὐ γάρ που αὐτός γε αὐτοῦ οἶεται ἄμεινον ἐπιμελήσεσθαι ἐλεύθερος γενόμενος· ἀλλ' ἀνόητος μὲν ἄνθρωπος τάχ' ἂν οἰήθει ταῦτα, φευκτίον εἶναι ἀπὸ τοῦ
 E δεσπότου, καὶ οὐκ ἂν λογίζοιτο, ὅτι οὐ δεῖ ἀπὸ γε τοῦ ἀγα-
 θοῦ φεύγειν, ἀλλ' ὅτι μάλιστα παραμένειν, διὸ ἀλογίστως ἂν
 φεύγοι· ὁ δὲ νῦν ἔχων ἐπιθυμοῖ που ἂν αἰεὶ εἶναι παρὰ τῷ
 αὐτοῦ βελτίονι. καίτοι οὕτως, ὧ Σώκρατες, τούναντίον εἶναι
 εἰκὸς ἢ ὁ νῦν δὴ ἐλέγετο· τοὺς μὲν γὰρ φρονίμους ἀγα-
 νακτεῖν ἀποθνήσκοντας πρόπει, τοὺς δ' ἄφρονας χαίρειν.¹⁰
 63 ἀκούσας οὖν ὁ Σωκράτης ἠσθῆναί τε μοι ἔδοξε τῆ τοῦ Κέβη-
 τος πραγματεία, καὶ ἐπιβλέψας εἰς ἡμᾶς· 'αἰεὶ τοι,' ἔφη, 'ὁ
 Κέβης λόγους τινὰς ἀνερευνᾶ, καὶ οὐ πάνν εὐθὺς ἐθέλει
 πείθεσθαι, ὅτι ἂν τις εἴπῃ.' καὶ ὁ Σιμμίας· 'ἀλλὰ μήν,' ἔφη,
 'ὧ Σώκρατες, νῦν γέ μοι δοκεῖ τι καὶ αὐτῷ λέγειν Κέβης· τί¹⁵
 γὰρ ἂν βουλόμενοι ἄνδρες σοφοὶ ὡς ἀληθῶς δεσπότας ἀμεί-
 νους αὐτῶν φεύγοιεν καὶ ῥαδίως ἀπαλλάττοντο αὐτῶν; καὶ
 μοι δοκεῖ Κέβης εἰς σὲ τείνειν τὸν λόγον, ὅτι οὕτω ῥαδίως
 φέρεις καὶ ἡμᾶς ἀπολείπων καὶ ἄρχοντας ἀγαθούς, ὡς αὐτὸς

2 αὐτός, nämlich ὁ φρονιμώτα-
 τος. Derselbe Übergang vom Plu-
 ral zum Singular 104 D 'Ἄρ' οὖν
 — τάδε εἶη ἂν, ἃ ὅτι ἂν κατάσχη
 μὴ μόνον ἀναγκάζει τὴν αὐτοῦ
 ἰδέαν αὐτὸ ἴσχειν, ἀλλὰ καὶ ἐναν-
 τίου αὐτῷ αἰεὶ τινος; Ebenso 70 E.

4 ταῦτα. Das Neutrum des Demon-
 strativpronomens im Plural einen
 Infinitiv ankündigend, wie 68 B
 σφόδρα γὰρ αὐτῷ ταῦτα δόξει, μη-
 δαμοῦ ἄλλοθι καθαρῶς ἐντεύξε-
 σθαι φρονήσει, ἀλλ' ἢ ἐκεῖ, 80 A
 τάδε ἡμῖν ξυμβαίνει, τῷ μὲν θείῳ
 — ὁμοιότατον εἶναι ψυχῆν. Vgl.
 70 D 103 E.

φευκτίον εἶναι. Der Thor meint,
 man müsse jedenfalls von seinem
 Herren fliehen; von dieser allge-
 meinen Voraussetzung ausgehend
 glaubt er sogar von einem guten
 Herren fliehen zu müssen, womit
 er sich einer großen Unbesonnen-
 heit schuldig macht. Zu ἀπό γε
 τοῦ ἀγαθοῦ ist natürlich δεσπότου
 zu ergänzen.

7 παρὰ τῷ αὐτοῦ βελτίονι. Apol.
 29 B τὸ δὲ ἀδικεῖν καὶ ἀπειθεῖν

τῷ βελτίονι καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ
 ὅτι κακὸν καὶ αἰσχροὺν ἐστὶν οἶδα.

12 πραγματεία. 64 E wird dem
 Philosophen πραγματεία beigelegt,
 99 D 100 B πραγματεῦσθαι von
 der philosophischen Forschung ge-
 braucht.

ὁ Κέβης. 77 A wird von Ke-
 bes gesagt: καίτοι καρτερώτατος
 ἀνθρώπων ἐστὶν πρὸς τὸ ἀπιστεῖν
 τοῖς λόγοις.

15 μοι — καὶ αὐτῷ, wie 117 C
 ἀλλ' ἐμοῦ γε βία καὶ αὐτοῦ.

τι — λέγειν. Gegensatz οὐδὲν
 λέγειν. 74 A φῶμέν τι εἶναι ἢ μη-
 δέν; Vgl. 63 C.

16 ἄνδρες σοφοὶ ὡς ἀληθῶς, wie
 80 D εἰς Αἰδον ὡς ἀληθῶς. Anders
 64 B οἱ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφοι, 98 E
 τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας, 110 A ἢ ὡς
 ἀληθῶς γῆ, 64 E 66 B 67 B D E 83 B.

17 αὐτῶν natürlich auf ἄνδρες be-
 züglich, nicht auf δεσπότας. Ebenso
 108 C ὧν ἐλθόντων ὑπ' ἀνάγκης
 φέρεται εἰς τὴν αὐτῆ πρόπουσαν
 οἴκησιν. 114 E κοσμήσας τὴν ψυ-
 χὴν οὐκ ἀλλοτρίῳ, ἀλλὰ τῷ αὐτῆς
 κόσμῳ.

ὁμολογεῖς, Θεούς.' 'δίκαια,' ἔφη, 'λέγετε. οἶμαι γὰρ ὑμᾶς B
λέγειν, ὅτι χρὴ με πρὸς ταῦτα ἀπολογήσασθαι ὥσπερ ἐν δι-
καστηρίῳ.' 'πάνν μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Σιμμίας.

VIII. 'Φέρε δὴ,' ἡ δ' ὅς, 'πειραθῶ πιθανώτερον πρὸς
5 ὑμᾶς ἀπολογήσασθαι ἢ πρὸς τοὺς δικαστάς. ἐγὼ γάρ,' ἔφη,
'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, εἰ μὲν μὴ ᾧμην ἤξειν πρῶτον μὲν
παρὰ Θεοὺς ἄλλους σοφοὺς τε καὶ ἀγαθοὺς, ἔπειτα καὶ παρ'
ἀνθρώπους τετελευτηκότας ἀμείνους τῶν ἐνθάδε, ἠδίκουν ἂν
οὐκ ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ· νῦν δὲ εὖ ἴστε, ὅτι παρ' ἀνδρας C
10 τε ἐλπίζω ἀφίξεσθαι ἀγαθοὺς· καὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν πάνν
δυσχυρισαίμην· ὅτι μέντοι παρὰ Θεοὺς δεσπότας πάνν ἀγα-
θοὺς ἤξειν, εὖ ἴστε, ὅτι, εἴπερ τι ἄλλο τῶν τοιούτων, δυσχυ-
ρισαίμην ἂν καὶ τοῦτο. ὥστε διὰ ταῦτα οὐχ ὁμοίως ἀγανακτῶ,
ἀλλ' εὐελπίς εἰμι εἶναι τι τοῖς τετελευτηκόσι καί, ὥσπερ γε
15 καὶ πάλαι λέγεται, πολὺ ἄμεινον τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τοῖς κακοῖς.'

2. ἀπολογήσασθαι ὥσπερ ἐν δι-
καστηρίῳ. Auf seine Verteidigung
vor Gericht nimmt Sokrates auch
noch Bezug gleich darauf πειραθῶ
πιθανώτερον πρὸς ὑμᾶς ἀπολογή-
σασθαι ἢ πρὸς τοὺς δικαστάς und
69E εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός
εἰμι ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθη-
ναίω δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.

7 παρ' ἀνθρώπους τετελευτηκό-
τας. Diese sollen offenbar den
Freunden entsprechen, die er auf
der Oberwelt zurückkläfst (63 A ἡμᾶς
ἀπολείπων).

8 ἠδίκουν ἂν, es wäre nicht
richtig, es wäre falsch von
mir. Ebenso steht 72A οὐδ' ἀδί-
κως im Sinne von οὐδ' ὀρθῶς, 73C
δικαίως λέγειν, 63B 86D δίκαια
λέγειν.

9 παρ' ἀνδρας τε. Man erwartet
hiernach καὶ παρὰ Θεοὺς; aber
durch den eingeschalteten Satz καὶ
τοῦτο μὲν — δυσχυρισαίμην ist
diese Art der Verbindung unter-
brochen, und es wird mit ὅτι μέν-
τοι von neuem angefangen. Wel-
chen Männern Sokrates in der Un-
terwelt zu begegnen hofft, setzt er
Apol. 40E fg. des weiteren aus-
einander. Es heisst dort: εἰ γὰρ
τις ἀφικόμενος εἰς Ἄιδου ἀπαλλα-
γῆς τούτων τῶν φασκόντων δικα-
στῶν εἶναι εὐρήσει τοὺς ἀληθῶς

δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ
δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ραδάμαν-
θους καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος
καὶ ἄλλοι, ὅσοι τῶν ἡμιθέων δι-
καιοὶ ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ,
ἀρα φανύλη ἂν εἴη ἢ ἀποδημία; ἢ
αὐ' Ὀρφεὶ ξυγγενέσθαι καὶ Μου-
σαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὀμήρῳ ἐπὶ
πόσῳ ἂν τις δεξάιτ' ἂν ὑμῶν;

10 τοῦτο bezieht sich blofs auf
παρ' ἀνδρας ἀφίξεσθαι ἀγαθοὺς,
nicht auf ἐλπίζω. Platon unter-
scheidet hier also zwischen blofsen
Annahmen und festen Überzeu-
gungen.

μὲν entspricht dem μέντοι, wie
85C 114D.

12 ἤξειν wohl mit Rücksicht auf
das parallel stehende, von ἐλπίζω
abhängige ἀφίξεσθαι gesetzt, wenn-
gleich das folgende τοῦτο eben so
wenig, wie das vorhergehende den
Begriff des regierenden Verbs ἐλ-
πίζω berücksichtigt, sondern nur
auf παρὰ Θεοὺς — ἤξειν zurück-
geht. Die Nachahmung der münd-
lichen Rede, die hier vorliegt, be-
einträchtigt die formelle Konzinnität
der Konstruktion.

13 οὐχ ὁμοίως, nämlich als wenn
ich ohne diese Hoffnung wäre.

14. εἶναι τι τοῖς τετελευτηκόσι.
91B εἰ δὲ μηδὲν ἔστι τελευτήσαντι.

15 πάλαι. Von diesem alten Glau-

'τί οὖν,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'ὦ Σώκρατες; αὐτὸς ἔχων τὴν διά-
 D νοϊαν ταύτην ἐν νῶ ἔχεις ἀπίεναί, ἢ κὰν ἡμῖν μεταδοίης;
 κοινόν γὰρ δὴ ἐμοίγε δοκεῖ καὶ ἡμῖν εἶναι ἀγαθὸν τοῦτο, καὶ
 ἅμα σοι ἀπολογία ἐστίν, ἐάν, ἄπερ λέγεις, ἡμᾶς πείσῃς.'
 'ἀλλὰ πειράσομαι,' ἔφη. 'πρῶτον δὲ Κρίτωνά τόνδε σκεψώ- 5
 μεθα, τί ἐστὶν ὃ βούλεσθαί μοι δοκεῖ πάλαί εἰπεῖν.' 'τί, ὦ
 Σώκρατες,' ἔφη ὁ Κρίτων, ἄλλο γε ἢ πάλαί μοι λέγει ὁ μέλ-
 λων σοι δώσειν τὸ φάρμακον, ὅτι χρὴ σοι φράζειν ὡς ἐλά-
 χιστα διαλέγεσθαι; φησὶ γὰρ θερμαίνεσθαι μᾶλλον διαλεγο-
 μένους, δεῖν δὲ οὐδὲν τοιοῦτον προσφέρειν τῷ φαρμάκῳ. εἰ 10
 E δὲ μὴ, ἐνίοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δις καὶ τρίς πίνειν τοὺς τι
 τοιοῦτον ποιοῦντας.' καὶ ὁ Σωκράτης· 'ἔα,' ἔφη, 'χαίρειν
 αὐτόν. ἀλλὰ μόνον τὸ ἑαυτοῦ παρασκευαζέτω ὡς καὶ δις δώ-
 σων, ἐάν δὲ δέῃ, καὶ τρίς.' 'ἀλλὰ σχεδὸν μὲν τι ἤδη,' ἔφη
 ὁ Κρίτων· 'ἀλλὰ μοι πράγματα παρέχει.' 'ἔα αὐτόν,' ἔφη. 15

ben der Griechen heisst es Gorg.
 523 A ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀν-
 θρώπων ἐπὶ Κρόνον καὶ αἰὶ καὶ
 νῦν ἔτι ἐστὶν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώ-
 πων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον δι-
 ελθόντα καὶ ὀσίως, ἐπειδὴν τελευ-
 τήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα
 οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς
 κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως
 εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης
 δεσμοτήριον, ὃ δὴ Τάρταρον κα-
 λοῦσιν, λέναι.

1 αὐτὸς ἔχων im Gegensatz zu ἡμῖν μεταδοίης. Vgl. 57A.

3 κοινόν. Phaedr. 279C κοινὰ γὰρ τὰ τῶν φίλων.

4 ἀπολογία ἐστίν, ἐάν — πεί-
 σης. Ebenso de rep. I 330B ἐγὼ δὲ ἀγαπῶ, ἐάν μὴ ἐλάττω κατα-
 λίπω τουτοισίν.

5 πρῶτον, *primum*, zu vor. Ebenso 89C 91C.

6 τί — ἄλλο γε ἢ. Nach τί ἄλλο γε schwebt ein allgemeiner Begriff vor, wie γίγνεται.

7 ὁ μέλλων σοι δώσειν τὸ φάρ-
 μακον, auch 117A erwähnt: τὸν
 μέλλοντα διδόναι τὸ φάρμακον. Der
 eigentliche Name für diese Person
 war ὁ δῆμιος, ὁ δημόσιος, auch ὁ
 δημόκοινος βασιανιστής, ὁ πόρνος,
 weil er unrein ist, weshalb er auch
 aufserhalb der Stadt πρὸς τῷ ὄρυγ-
 ματι wohnt. Mit attischer Urba-

nität nennt Platon, was häßlich
 und unangenehm ist, nicht mit dem
 eigentlichen Namen, sondern be-
 zeichnet es durch eine Umschrei-
 bung. Vgl. zu 58C. Es hindert
 nichts anzunehmen, dass die Mah-
 nung dieses Mannes aus Teilnahme
 für den edlen Verurteilten hervor-
 gegangen sei. Ja, die Fassung des
 Satzes εἰ δὲ μὴ, ἐνίοτε ἀναγκά-
 ζεσθαι καὶ δις καὶ τρίς πίνειν τοὺς
 τι τοιοῦτον ποιοῦντας berechtigt
 sogar zu dieser Annahme.

9 μᾶλλον, nämlich τοῦ δέοντος.

10 εἰ δὲ μὴ. Da εἰ δὲ μὴ zur
 Einführung des Gegensatzes zum
 vorhergehenden Satz formelhaft ge-
 worden war (vgl. 91C), so ge-
 brauchte man es nach negativen
 Sätzen im Sinne von εἰ δέ. Crit.
 53E.

11 καὶ δις καὶ τρίς. Das erste καὶ
 sogar, das zweite bis, wohl
 auch. Thuk. I 82, 2 διελθόντων
 ἐτῶν καὶ δύο καὶ τριῶν.

13 μόνον beim Imperativ wie unser
 nur. Phaedr. 262 D μόνον δήλωσον,
 Charm. 155B μόνον ἐλθέτω, Euthyd.
 285C μόνον ἀποφηνάτω.

14 ἀλλὰ — μὲν — ἀλλά. Das
 erste Glied hat konzessiven Sinn.

σχεδὸν und τι durch ein dazwi-
 schen gesetztes Wörtchen getrennt,
 wie σχεδὸν γὰρ τι οἶδα Lach. 192C.

‘ἀλλ’ ὑμῖν δὴ τοῖς δικασταῖς βούλομαι ἤδη τὸν λόγον ἀποδοῦναι, ὡς μοι φαίνεται εἰκότως ἀνὴρ τῷ ὄντι ἐν φιλοσοφίᾳ διατρέψας τὸν βίον θαρρεῖν μέλλον ἀποθανεῖσθαι καὶ εὐελπίς 64 εἶναι ἐκεῖ μέγιστα οἴσεσθαι ἀγαθὰ, ἐπειδὴν τελευτήσῃ. πῶς 5 ἂν οὖν δὴ τοῦθ’ οὕτως ἔχοι, ὃ Σιμμία τε καὶ Κέβης, ἐγὼ πειράσομαι φράσαι.

IX. Κινδυνεύουσι γὰρ ὅσοι τυγχάνουσιν ὀρθῶς ἀπτόμενοι φιλοσοφίας λεληθέναι τοὺς ἄλλους, ὅτι οὐδὲν ἄλλο αὐτοὶ ἐπιτηδεύουσιν ἢ ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι. εἰ οὖν τοῦτο 10 ἀληθές, ἄτοπον δὴπου ἂν εἴη προθυμείσθαι μὲν ἐν παντὶ τῷ βίῳ μηδὲν ἄλλο ἢ τοῦτο, ἦκοντος δὲ δὴ αὐτοῦ ἀγανακτεῖν, ὃ πάλαι προεθυμοῦντό τε καὶ ἐπετήδευον.’ καὶ ὁ Σιμμίας γελάσας· ‘νῆ τὸν Δία,’ ἔφη, ‘ὃ Σώκρατες, οὐ πάνυ γέ με νῦν B γελασεῖοντα ἐποίησας γελάσαι. οἶμαι γὰρ ἂν δὴ τοὺς πολλοὺς 15 αὐτὸ τοῦτο ἀκούσαντας δοκεῖν εὖ πάνυ εἰρησθαι εἰς τοὺς φιλοσοφοῦντας καὶ ξυμφάναι ἂν τοὺς μὲν παρ’ ἡμῖν ἀνθρώπους καὶ πάνυ, ὅτι τῷ ὄντι οἱ φιλοσοφοῦντες θανατῶσι καὶ σφᾶς γε οὐ λελήθασιν, ὅτι ἄξιοί εἰσιν τοῦτο πάσχειν.’ ‘καὶ ἀληθῆ γ’ ἂν λέγοιεν, ὃ Σιμμία, πλήν γε τοῦ σφᾶς μὴ λελη- 20 θέναι. λέληθεν γὰρ αὐτούς, ἧ τε θανατῶσι καὶ ἧ ἄξιοί εἰσιν θανάτου οἱ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφοι. εἰπώμεν γάρ,’ ἔφη, C ‘πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς χαίρειν εἰπόντες ἐκείνοις· ἡγούμεθά τι

2 ἀνὴρ τῷ ὄντι ἐν φιλοσοφίᾳ διατρέψας τὸν βίον heißt 66 B ὁ γνησίως φιλόσοφος.

4 ἐκεῖ. S. zu 61 E.

7 Κινδυνεύουσι. Cic. Tusc. I 31 75 *secernere autem a corpore animum eequid aliud est, quam mori discere?* Entsprechend sagt Sokrates 67 D τὸ μελέτημα αὐτὸ τοῦτό ἐστι τῶν φιλοσόφων, λύσις καὶ χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος.

8 λεληθέναι τοὺς ἄλλους, ὅτι. Ebenso ist *λανθάνω* kurz darauf konstruiert οὐ λελήθασιν ὅτι ἄξιοί εἰσιν τοῦτο πάσχειν.

αὐτοὶ hinzugefügt, um die Philosophen den Nichtphilosophen (τοὺς ἄλλους) entgegensetzen. S. zu 57 A.

9 ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι. Epicharmos bei Sext. Emp. adv. math. I 273 ἀποθανεῖν ἢ τεθνάναι οὐ μοι διαφέρει.

11 ἀγανακτεῖν ὁ. ἀγανακτεῖν mit dem Objektsaccusativ, wie Euthyphr. 4D *παντα δὴ οὖν καὶ ἀγανακτεῖ ὃ τε πατήρ καὶ οἱ ἄλλοι οἰκείοι.* Dagegen 63 B *ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ.*

14 τοὺς πολλοὺς. Das Volk hielt die Philosophen für Schwätzer, Atheisten und Jugendverderber.

16 τοὺς μὲν. Zu 58 A.

παρ’ ἡμῖν. Wenn aller Orten die Philosophen beim Volk in Miskredit waren, so kann es nicht auffallen, daß besonders die durch ihren Mangel an Bildung verrufenen Landsleute des Simmias (τοὺς μὲν παρ’ ἡμῖν ἀνθρώπους) sich in drastischen spöttischen Bemerkungen gegen sie ergingen.

20 ἧ ἄξιοί εἰσιν. Die Menge nimmt an, daß die Philosophen den Tod als Strafe für ihre Verkehrtheit verdienen.

22 ἡγούμεθά τι. Platon konsta-

τον θάνατον εἶναι; ἄρα μὴ ἄλλο τι ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγὴν; καὶ εἶναι τοῦτο τὸ τεθνάναι, χωρὶς μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς ἀπαλλαγὴν αὐτὸ καθ' αὐτὸ τὸ σῶμα γεγονέναι, χωρὶς δὲ τὴν ψυχὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγείσαν αὐτὴν καθ' αὐτὴν εἶναι; ἄρα μὴ ἄλλο τι ἢ θάνατος ἢ τοῦτο; οὐκ, ἀλλὰ τοῦτο, ἔφη. ὁσέψαι δὴ, ὠγαθέ, ἐάν ἄρα καὶ σοὶ D ξυνδοκῇ ἄπερ ἐμοί· ἐκ γὰρ τούτων μᾶλλον οἶμαι ἡμᾶς εἴσεσθαι, περὶ ὧν σκοποῦμεν. φαίνεται σοι φιλοσόφου ἀνδρὸς εἶναι ἔσπουδακέναι περὶ τὰς ἡδονὰς καλουμένας τὰς τοιάσδε, οἷον σίτων καὶ ποτῶν; ἦκιστα, ὦ Σώκратες, ἔφη ὁ Σιμμίας. τί δέ; τὰς τῶν ἀφροδισίων; οὐδαμῶς. τί δέ; τὰς ἄλλας τὰς περὶ τὸ σῶμα θεραπείας δοκεῖ σοι ἐντίμους ἡγεῖσθαι ὁ τοιοῦτος; οἷον ἱματίων διαφερόντων κτήσεις καὶ ὑποδημάτων καὶ

tiert zunächst, das das in Frage Kommende eine begriffliche Substanz sei, dann geht er näher auf das Wesen desselben ein. Ebenso 65D φαμέν τι εἶναι δίκαιον αὐτὸ ἢ οὐδέν; 103C θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν;

2 ἄρα μὴ ἄλλο τι. Gorg. 524B ὁ θάνατος τυγχάνει ὧν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ θνοῖν πραγμάτων διάλυσις τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος ἀπ' ἀλλήλοις. Phaed. 67C. Cic. Tusc. I 9, 18 sunt enim qui discessum animi a corpore putent esse mortem.

τὴν τῆς ψυχῆς — ἀπαλλαγὴν; καὶ εἶναι τοῦτο τὸ τεθνάναι. Das Prädikat mit dem Artikel in deiktischer Bedeutung. Anders 107C εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντός ἀπαλλαγὴ.

6. ἄρα μὴ — ἦ. Der Konjunktiv ist der deliberative. Am häufigsten ist von demselben allerdings die erste Person, doch findet sich auch die dritte. Phil. 15D πόθεν τις ἀρξήται; Vgl. 115D.

7 ἐάν ἄρα καὶ σοὶ ξυνδοκῇ ἄπερ ἐμοί. Bei derartigen Vergleichen pflegt καὶ im demonstrativen und im relativen Satze zu stehen. 76E ὡσπερ καὶ ταῦτα ἔστιν, οὕτως καὶ τὴν ἡμετέραν ψυχὴν εἶναι. Dafs es auch fehlen kann, beweisen fol-

gende Beispiele: 100C ἐάν σοι ξυνδοκῇ ὡσπερ ἐμοί, 102D βουλόμενος δόξαι σοὶ ὕπερ ἐμοί, 108B ἀφικομένην δὲ ὄθιπερ αἱ ἄλλαι.

10 ἔσπουδακέναι. Wegen des Perfekts vergl. Phädr. 234D Δοκῶ γὰρ σοὶ παίζειν καὶ οὐχ ἔσπουδακέναι.

11 τί δέ; τὰς τῶν ἀφροδ. d. i. τί δέ; περὶ τὰς τῶν ἀφροδ. Die Präposition nicht wiederholt, wie de rep. IV 428C οὐκ ἄρα διὰ τὴν ὑπὲρ τῶν ξυλλικῶν σκευῶν ἐπιστήμην βουλευομένη, ὡς ἂν ἔχοι βέλτιστα, σοφὴ κλητέα πόλις; οὐ μὲντοι; τί δέ; τὴν ὑπὲρ τῶν ἐκ τοῦ χαλκοῦ ἢ τινα ἄλλην τῶν τοιούτων; οὐδ' ἦντινοῦν, ἔφη.

14 οἷον ἱματίων διαφερόντων. Dafs Sokrates den hier aufgestellten Forderungen gemäß lebte, ergibt sich aus Xen. mem. I 6, 2. Dort sagt der Sophist Antiphon zu ihm: ξῆς γοῦν οὕτως, ὡς οὐδ' ἂν εἷς δοῦλος ὑπὸ δεσποτῆ διαιτώμενος μένιει, σιτία τε σιτῆ καὶ ποτὰ πίνεις τὰ φανλότατα καὶ ἱματίον ἡμφίεσαι οὐ μόνον φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους τε καὶ χειμῶνος, ἀνυπόδητός τε καὶ ἀχλίτων διατελεῖς. Der τρίβων des Sokrates (Prot. 335D) wurde später allgemeine Philosophentracht.

ὑποδημάτων. Mit dem Schuhwerk wurde in Athen grosser Luxus

τοὺς ἄλλους καλλωπισμοὺς τοὺς περὶ τὸ σῶμα πότερον τιμᾶν
δοκεῖ σοι ἢ ἀτιμάζειν, καθ' ὅσον μὴ πολλὴ ἀνάγκη μετέχειν E
αὐτῶν; ἀτιμάζειν ἔμοιγε δοκεῖ, ἔφη, ὁ γε ὡς ἀληθῶς φι-
λόσοφος. οὐκοῦν ὅλως δοκεῖ σοι, ἔφη, ἡ τοῦ τοιούτου
5 πραγματεία οὐ περὶ τὸ σῶμα εἶναι, ἀλλὰ καθ' ὅσον δύναται
ἀφεστάναι αὐτοῦ, πρὸς δὲ τὴν ψυχὴν τετραφθῆαι; ἔμοιγε.
ἄρ' οὖν πρῶτον μὲν ἐν τοῖς τοιούτοις δῆλός ἐστιν ὁ φιλό-
σοφος ἀπολύων ὅτι μάλιστα τὴν ψυχὴν ἀπὸ τῆς τοῦ σώματος 65
κοινωνίας διαφερόντως τῶν ἄλλων ἀνθρώπων; φαίνεται.
10 καὶ δοκεῖ γε δήπου, ὦ Σιμμία, τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ὃ
μηδὲν ἠδὺ τῶν τοιούτων μηδὲ μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι
ζῆν, ἀλλ' ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι ὁ μηδὲν φροντίζων
τῶν ἡδονῶν, αἱ διὰ τοῦ σώματός εἰσιν. πάννυ μὲν οὖν
ἀληθῆ λέγεις.

15 X. Τί δὲ δὴ περὶ αὐτὴν τὴν τῆς φρονήσεως κτῆσιν;

getrieben. Doch gingen Leute, die auf strenge Zucht hielten, besonders die Philosophen, barfuß. ἀνποδῆτους nennt sie daher Arist. Nub. 103.

1 καλλωπισμοὺς τοὺς περὶ τὸ σῶμα nennt Cic. de nat. deor. II 58, 146 corporum lenocinia.

7 ἄρ' οὖν, ergone, wie 76 D.

δῆλός ἐστιν ὁ φιλ. Cic. Tusc. I 31, 75 Quid tum agimus, nisi animum ad se ipsum advocamus, secum esse cogimus maximeque a corpore abducimus? Secernere autem a corpore animum equid aliud est quam mori discere?

10 τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις. Zu οἱ πολλοὶ findet sich nicht selten ἀνθρωποι hinzugesetzt. 80 D οἱ πολλοὶ ἀνθρωποι, 92 D τοῖς πολλοῖς — ἀνθρώποις, Apol. 29 B τῶν πολλῶν ἀνθρώπων.

11 μηδέ gleich καὶ ὅς μή. Im zweiten Satze ist das Relativ in einem andern Kasus zu ergänzen, auch 81 B οὐ τις ἂν ἄψαιτο καὶ ἴδοι, 82 D οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματι πρᾶτιοντες ζῶσι. Crit. 47 E.

οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν. Crit. 53 C καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἄρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται.

12 ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι. Soph. Ant. 1165 τὰς γὰρ ἡδονὰς

ὅταν προδῶσιν ἄνδρες, οὐ τίθημι ἐγὼ ζῆν τοῦτον, ἀλλ' ἐμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν. Von einem Menschen, der kein Vergnügen hat, heisst es Phileb. 21 C ζῆν οὐκ ἀνθρώπου βίον, ἀλλὰ τινος πλεῦμονος ἢ τῶν ὅσα θανάτια μετ' ὀστρεῖνων ἐμψυχὰ ἐσσι σωμάτων.

15 τῆς φρονήσεως. Was unter φρόνησις zu verstehen ist, ergiebt sich aus 79 C Ὅταν δὲ γε αὐτῆ (ἡ ψυχῆ) καθ' αὐτὴν σκοπῆ, ἐκείσε οἴχεται εἰς τὸ καθαρὸν τε καὶ αἰεὶ ὄν καὶ ἀθάνατον καὶ ὡσαύτως ἔχον καὶ ὡς συγγενῆς οὖσα αὐτοῦ αἰεὶ μετ' ἐκείνου τε γίγνεται, ὅταν περὶ αὐτῆ καθ' αὐτὴν γένηται καὶ ἐξῆ αὐτῆ, καὶ πέπανταί τε τοῦ πλάνον καὶ περὶ ἐκεῖνα αἰεὶ κατὰ ταῦτά ὡσαύτως ἔχει ἄτε τοιούτων ἐφαπτομένη; καὶ τοῦτο αὐτῆς τὸ πάθημα φρόνησις κέκληται; Daher gelangen wir zur φρόνησις erst nach dem Tode. 66 D τῶ ὄντι ἡμῖν δέδεικται, ὅτι, εἰ μέλλομέν ποτε καθαρῶς τι εἴσεσθαι, ἀπαλλακτέον αὐτοῦ (τοῦ σώματος) καὶ αὐτῆ τῆ ψυχῆ θεατέον αὐτὰ τὰ πράγματα· καὶ τότε, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν ἔσται οὐ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φαμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως, ἐπειδὴν τελενησάμεν — ζῶσιν δὲ οὐ. Vgl. 70 B. Nahe kommen wir aber der φρόνησις mittels der διάνοια. 65 E ὅς ἂν

πότερον ἐμπόδιον τὸ σῶμα ἢ οὐ, εἰάν τις αὐτὸ ἐν τῇ ζητήσῃ
 B κοινωνῶν συμπαραλαμβάνῃ, οἷον τὸ τοιόνδε λέγω· ἄρα ἔχει
 ἀλήθειάν τινα ὄψις τε καὶ ἀκοή τοῖς ἀνθρώποις, ἢ τὰ γε τοι-
 αῦτα καὶ οἱ ποιηταὶ ἡμῖν ἀεὶ θρυλοῦσιν, ὅτι οὐτ' ἀκούομεν
 ἀκριβῆς οὐδὲν οὔτε ὀρώμεν; καίτοι εἰ αὐταὶ τῶν περὶ τὸ σῶμα
 αἰσθήσεων μὴ ἀκριβεῖς εἰσιν μηδὲ σαφεῖς, σχολῆ αἶ γε ἄλλαι·
 πᾶσαι γάρ που τούτων φαυλότεραί εἰσιν. ἢ σοὶ οὐ δοκοῦσιν;
 'πάννυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'πότε οὖν,' ἢ δ' ὅς, 'ἢ ψυχὴ τῆς ἀλη-
 θείας ἄπτεται; ὅταν μὲν γὰρ μετὰ τοῦ σώματος ἐπιχειρῇ τι
 C σκοπεῖν, δῆλον, ὅτι τότε ἐξαπατᾶται ὑπ' αὐτοῦ.' 'ἀληθῆ λέ- 10
 γεις.' 'ἄρ' οὖν οὐκ ἐν τῷ λογίζεσθαι, εἶπερ που ἄλλοθι,
 κατὰδῆλον αὐτῇ γίγνεται τι τῶν ὄντων,' 'ναί.' 'λογίζεται
 δέ γέ που τότε κάλλιστα, ὅταν αὐτὴν τούτων μηδὲν παραλυπῇ
 μήτε ἀκοή μήτε ὄψις μήτε ἀληθειῶν μηδέ τις ἡδονή, ἀλλ' ὅτι
 μάλιστα αὐτὴ καθ' αὐτὴν γίγνηται ἐῶσα χαίρειν τὸ σῶμα, 15
 καί, καθ' ὅσον δύναται, μὴ κοινωνοῦσα αὐτῷ μηδ' ἀπτομένη
 ὀρέγεται τοῦ ὄντος.' 'ἔστι ταῦτα.' 'οὐκοῦν καὶ ἐνταῦθα ἢ

μάλιστα ἡμῶν καὶ ἀκριβέστατα πα-
 ρασκευάσθαι αὐτὸ ἕκαστον δια-
 νοηθῆναι, περὶ οὐ σκοπεῖ, οὗτος
 ἂν ἐγγύτατα ἴδι τοῦ γινῶναι ἕκα-
 στον; 'πάννυ μὲν οὖν.' 'ἄρ' οὖν ἐκεί-
 νος ἂν τοῦτο ποιήσῃ καθαρώτατα,
 ὅστις ὅτι μάλιστα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ
 ἴδι ἐφ' ἕκαστον κτλ.

2 οἷον τὸ τοιόνδε λέγω. 73 D
 'πὼς λέγεις;' 'οἷον τὰ τοιάδε κτλ.'
 Mit diesen Worten geht Sokrates
 zur Aufführung von Beispielen über,
 durch die er den eben angedeu-
 teten allgemeinen Satz verdeut-
 lichen will.

4 οἱ ποιηταί. Ähnliche Aus-
 sprüche finden sich bei Epicharmos:
 νόος ὄρη καὶ νόος ἀκούει· τὰλλα
 κωφὰ καὶ τυφλά, bei Parmenides
 v. 54 μηδέ σ' ἔθος πολὺπειρον ὁδὸν
 κατὰ τήνδε βιάσθω νομᾶν ἄσκο-
 πον ὄμμα καὶ ἠχῆεσαν ἀκουήν καὶ
 γλῶσσαν· κρῖναι δὲ λόγῳ πολύδη-
 ρον ἔλεγχον ἐξ ἐμέθεν δηθέντα,
 bei Empedokles v. 57 γνῶν πίστιν
 ἔρκε, νόει δ' ἢ δῆλον ἕκαστον.
 Dasselbe lehrte Herakleitos: κακοὶ
 μάρτυρες ἀνθρώποισιν ὀφθαλμοὶ
 καὶ ὄτα βαρβάρους ψυχᾶς ἐχόντων
 (Sext. math. VII 126) und Anaxa-
 goras: ὑπὸ ἀφανρότητος αὐτῶν (τῶν

αἰσθήσεων) οὐ δυνατοὶ ἔσμεν κρι-
 νειν τὰληθές (Sext. math. VII 90).

4 οὐτ' ἀκούομεν ἀκριβῆς οὐδὲν
 οὐτ' ὀρώμεν scheint ein tragischer
 Vers zu sein.

5 αὐταί. Der Gesichtssinn galt
 dem Platon so sehr für den vor-
 nehinsten, dafs er ihn zur Bezeich-
 nung von Sinn überhaupt gebraucht.
 Daher ist ihm ὀρατός manchmal
 gleich αἰσθητός, wie 79 A Tim. 49 A.

11 λογίζεσθαι, wie 65 E διανοεῖ-
 σθαι bezeichnet die rein geistige
 Thätigkeit ohne irgend welche Be-
 teiligung der Sinne. Sie ist ge-
 richtet auf die Erfassung dessen,
 was wahrhaft ist, dem wirklichen
 Sein zukommt. Platon bezeichnet
 dasselbe als τὰ ὄντα, τὸ ὄν, οὐσίαν
 (65 E), τὸ ἀληθέστατον (65 E), εἶδη
 (102 B), die Ideen. Wer sich die-
 selben angeeignet hat, der ist im
 Besitze der ἀλήθεια.

13 παραλυπῇ. Dieses παραλυπεῖν
 wird 66 A bezeichnet als ein ταράτ-
 τειν καὶ οὐκ εἶν κτήσασθαι ἀλη-
 θεϊάν τε καὶ φρόνησιν.

14 μήτε ἀληθειῶν μηδέ τις ἡδονή.
 μηδέ, noch auch, nach μήτε, weil
 das zweite Glied zum ersten im
 Verhältniß eines Gegensatzes steht.

τοῦ φιλοσόφου ψυχὴ μάλιστα ἀτιμάζει τὸ σῶμα καὶ φεύγει D
ἀπ' αὐτοῦ, ζητεῖ δὲ αὐτὴ καθ' αὐτὴν γίνεσθαι; φαίνεται.
'τί δὲ δὴ τὰ τοιάδε, ὧ Σιμμία; φαμέν τι εἶναι δίκαιον αὐτὸ
ἢ οὐδέν;' 'φαμέν μέντοι νῆ Δία.' 'καὶ καλὸν γέ τι καὶ ἀγα-
5 θόν;' 'πῶς δ' οὐ;' 'ἤδη οὖν πῶποτε τι τῶν τοιούτων τοῖς
ὀφθαλμοῖς εἶδες;' 'οὐδαμῶς,' ἢ δ' ὄς. 'ἀλλ' ἄλλη τι νὶ αἰσθη-
σει τῶν διὰ τοῦ σώματος ἐφήσω αὐτῶν; λέγω δὲ περὶ πάν-
των, οἷον μεγέθους πέρι ὑγείας ἰσχύος καὶ τῶν ἄλλων ἐνὶ
λόγῳ ἀπάντων τῆς οὐσίας, ὃ τυγχάνει ἕκαστον ὄν· ἄρα διὰ E
10 τοῦ σώματος αὐτῶν τὸ ἀληθέστατον θεωρεῖται, ἢ ὧδε ἔχει·
ὃς ἂν μάλιστα ἡμῶν καὶ ἀκριβέστατα παρασκευάσῃται αὐτὸ
ἕκαστον διανοηθῆναι, περὶ οὗ σκοπεῖ, οὗτος ἂν ἐγγύτατα ἴοι
τοῦ γινῶναι ἕκαστον;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'ἄρ' οὖν ἐκεῖνος ἂν
τοῦτο ποιήσῃε καθαρώτατα, ὅστις ὅτι μάλιστα αὐτῇ τῇ δια-
15 νοίᾳ ἴοι ἐφ' ἕκαστον μῆτε τὴν ὄψιν παρατιθέμενος ἐν τῷ δια-
νοεῖσθαι μῆτε τινὰ ἄλλην αἰσθησιν ἐφέλκων μηδεμίαν μετὰ 66
τοῦ λογισμοῦ, ἀλλ' αὐτῇ καθ' αὐτὴν εἰλικρινεῖ τῇ διανοίᾳ
χρῶμενος αὐτὸ καθ' αὐτὸ εἰλικρινὲς ἕκαστον ἐπιχειροῖ θη-
ρεῦεν τῶν ὄντων ἀπαλλαγεῖς ὅτι μάλιστα ὀφθαλμῶν τε καὶ

3 τί δὲ δὴ τὰ τοιάδε, nämlich λέγεις, wie Gorg. 474 D τί δὲ τόδε; Vgl. 78 D.

δικαίον αὐτό. Es wird nach der Gerechtigkeit an und für sich gefragt. αὐτὸ ist also zu δικαίον hinzugesetzt, weil nicht von der Gerechtigkeit die Rede ist, die an Menschen oder Handlungen oder Urteilen zur Erscheinung kommt, also von der Gerechtigkeit als Eigenschaft, sondern von der Idee der Gerechtigkeit, die nur mit dem Geiste erfasst werden kann.

4 μέντοι. S. zu 68 B.

5 τοῖς ὀφθαλμοῖς — ἄλλη τι νὶ αἰσθήσει. Der Gesichtssinn wird auch sonst bei Platon den anderen entgegengesetzt. 65 E μῆτε τὴν ὄψιν παρατιθέμενος — μῆτε τινὰ ἄλλην αἰσθησιν ἐφέλκων. Tim. 51 A τοῦ γιγνωσκόμενος ὁρατοῦ καὶ πάντως αἰσθητοῦ, 51 C ταῦτα, ἄπερ καὶ βλέπομεν ὅσα τε ἄλλα διὰ τοῦ σώματος αἰσθανόμεθα.

7 περὶ πάντων — τῆς οὐσίας.

Zu konstruieren περὶ τῆς οὐσίας πάντων.

8 ἐνὶ λόγῳ. Zu ergänzen εἰπεῖν.

9 τῆς οὐσίας, ὃ τυγχάνει ἕκαστον ὄν. Da Platon das Wort οὐσία hier in einem Sinne braucht, der sonst nicht üblich war, so fügt er die Erklärung gleich hinzu. Ebenso Menon 72 B μελίττης περὶ οὐσίας, ὅτι ποτ' ἐστίν. Aus demselben Gesichtspunkt erklären sich folgende Wendungen: 78 C αὐτῇ ἢ οὐσία, ἧς λόγον δίδομεν τοῦ εἶναι, 92 D ἢ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἐστίν.

11 αὐτὸ ἕκαστον, an und für sich, nicht behaftet mit den Zufälligkeiten, mit denen es in die Erscheinung tritt.

17 αὐτῇ καθ' αὐτὴν εἰλικρινεῖ τῇ διανοίᾳ, wie 81 B ψυχὴν αὐτὴν καθ' αὐτὴν εἰλικρινῆ.

18 θηρεῦεν. Die Ausdrücke des Jagens werden oft auf die wissenschaftliche Forschung übertragen. 66 C ἐμποδίζουσιν ἡμῶν τὴν τοῦ ὄντος θήραν.

ῶτων καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν ξύμπαντος τοῦ σώματος ὡς ταράτ-
 τονται καὶ οὐκ ἐώντος τὴν ψυχὴν κτήσασθαι ἀληθείαν τε καὶ
 φρόνησιν, ὅταν κοινωῇ; ἀφ' οὐχ οὗτός ἐστιν, ὦ Σιμμία, εἴ-
 περ τις καὶ ἄλλος, ὁ τευξόμενος τοῦ ὄντος; 'ὑπερφυῶς,' ἔφη
 ὁ Σιμμίας, 'ὡς ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.'

B XI. 'Οὐκοῦν ἀνάγκη,' ἔφη, 'ἐκ πάντων τούτων παρίστα-
 σθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις, ὥστε καὶ
 πρὸς ἀλλήλους τοιαῦτα ἅττα λέγειν, ὅτι κινδυνεύει τοι ὥσπερ
 ἀτραπὸς τις ἐκφέρειν ἡμᾶς μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει, ὅτι,
 ἕως ἂν τὸ σῶμα ἔχωμεν καὶ συμπεφυρμένη ἢ ἡμῶν ἢ ψυχὴ¹⁰
 μετὰ τοιούτου κακοῦ, οὐ μὴ ποτε κτησώμεθα ἱκανῶς οὐ ἐπι-

1 ὡς ἔπος εἰπεῖν das ξύμπαν-
 τος einschränkend. Ebenso 78 E
 ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδαμῶς, 80 D ὡς
 ἔπος εἰπεῖν ἀθάνατα.

3 εἴπερ τις καὶ ἄλλος. Vgl. 59 A.

4 ὑπερφυῶς — ὡς. 99 D ὑπερ-
 φυῶς μὲν οὖν ὡς βούλομαι. Ebenso
 θαυμασιῶς ὡς 92 A 96 A.

8 κινδυνεύει τοι ὥσπερ ἀτραπὸς
 τις. Sokrates hat, um zu beweisen,
 daß die wahren Philosophen zu
 sterben wünschen, zweierlei bei-
 gebracht: 1. daß der Tod die Tren-
 nung des Leibes und der Seele sei,
 2. daß der Philosoph sich fortwäh-
 rend damit beschäftige seine Seele
 vom Leibe zu trennen, um sich
 seinem Ziele, der Erkenntnis des
 wahrhaft Seienden, immer mehr zu
 nähern. Aus diesen beiden Prä-
 missen, der Definition des Todes
 und der Feststellung der Bedin-
 gungen des Philosophierens, ergibt
 sich der Schlußsatz, daß nur durch
 den Tod das Ziel der Philosophen er-
 reicht werden kann. Dieser Schluß-
 satz wird hier ausgesprochen. Daher
 ist klar, daß unter dem schmalen
 Fußspfad, der uns aus den Schwie-
 rigkeiten herausführt, nur der Tod
 gemeint sein kann. Diese Auf-
 fassung wird bestätigt durch die
 Worte 66 E τότε, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν
 ἔσται οὐ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φα-
 μεν ἔραστα εἶναι φρονήσεως, ἐπει-
 δὴν τελευτήσωμεν, ὡς ὁ λόγος ση-
 μαίνει, ζῶσιν δὲ οὐ.

9 ἐκφέρειν, zum Ziele führen,
 wie Soph. Aj. 7 εὐ δέ σ' ἐκφέρει
 κινὸς Λακκίης ὡς τις εὐρινος βί-
 σις, Oed. Col. 1424 ὄρα's τὰ τοῦδ'

οὖν ὡς ἐς ὀρθὸν ἐκφέρεις μαντεύ-
 μαθ'.

μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει.
 Diese Worte sind, wie sie hand-
 schriftlich überliefert sind und hier
 stehen, noch von niemandem ge-
 nügung erklärt worden. Deshalb
 wird es erlaubt sein zu einer Ver-
 mutung Schleiermachers seine Zu-
 flucht zu nehmen, wonach dieselben
 von einem Abschreiber fälschlich
 hinter ἐκφέρειν ἡμᾶς gesetzt sind,
 während sie ihren rechten Platz
 nach dem Worte ἔχωμεν haben. In
 den beiden Gliedern ἕως ἂν τὸ σῶμα
 ἔχωμεν μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέ-
 ψει und ἕως συμπεφυρμένη ἢ ἡμῶν
 ἢ ψυχὴ μετὰ τοιούτου κακοῦ wird
 derselbe Gedanke in treffendem
 Wechsel des Ausdrucks zweimal
 bezeichnet und dadurch nachdrück-
 lich hervorgehoben. Jede der bei-
 den Ausdrucksweisen hat innerhalb
 der unmittelbarsten Umgebung die-
 ser Stelle ihre entsprechende Paral-
 lele. Was durch ἔχωμεν τὸ σῶμα
 μετὰ τοῦ λόγου ἐν τῇ σκέψει ge-
 sagt ist, dem entspricht kurz vor-
 her μῆτε τὴν ὄψιν παρατιθέμενος
 ἐν τῷ διανοεῖσθαι μῆτε τινὰ ἄλλην
 αἰσθησὶν ἐφέλικον μηδεμίαν μετὰ
 τοῦ λογισμοῦ und an das συμπεφυρ-
 μένη ἡμῶν ἢ ψυχὴ μετὰ τοιούτου
 κακοῦ d. i. μετὰ τοῦ σώματος wer-
 den wir erinnert durch den Aus-
 druck 66 E εἰ γὰρ μὴ οἶόν τε μετὰ
 τοῦ σώματος μηδὲν καθαρῶς γινῶ-
 ναι.

11 οὐ μὴ ποτε κτησώμεθα. 105 D
 Οὐκοῦν ψυχὴ τὸ ἐναντίον ὧ αὐτῇ
 ἐπιφέρει αἰεὶ οὐ μὴ ποτε δέξεται;

θυμοῦμεν· φαμέν δὲ τοῦτο εἶναι τὸ ἀληθές. μυρίας μὲν γὰρ
 ἡμῖν ἀσχολίας παρέχει τὸ σῶμα διὰ τὴν ἀναγκαίαν τροφήν·
 ἔτι δέ, ἂν τινες νόσοι προσπέσωσιν, ἐμποδίζουσιν ἡμῶν τὴν C
 τοῦ ὄντος θήραν· ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ φόβων καὶ
 5 εἰδώλων παντοδαπῶν καὶ φλυαρίας ἐμπύμπλησιν ἡμᾶς πολλῆς,
 ὥστε τὸ λεγόμενον ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι ὑπ' αὐτοῦ οὐδὲ φρο-
 νῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται οὐδέποτε οὐδέν. καὶ γὰρ πολέμους καὶ
 στάσεις καὶ μάχας οὐδὲν ἄλλο παρέχει ἢ τὸ σῶμα καὶ αἱ τού-
 του ἐπιθυμίαι. διὰ γὰρ τὴν τῶν χρημάτων κτήσιν πάντες
 10 οἱ πόλεμοι γίνονται, τὰ δὲ χρήματα ἀναγκαζόμεθα κτᾶσθαι
 διὰ τὸ σῶμα δουλεύοντες τῇ τούτου θεραπείᾳ· καὶ ἐκ τούτου D
 ἀσχολίαν ἄγομεν φιλοσοφίας πέρι διὰ πάντα ταῦτα. τὸ δ' ἔσχα-
 τον πάντων, ὅτι, εἴαν τις ἡμῖν καὶ σχολὴ γένηται ἀπ' αὐτοῦ
 καὶ τραπώμεθα πρὸς τὸ σκοπεῖν τι, ἐν ταῖς ζητήσεσιν αὐ-
 15 πανταχοῦ παραπίπτου θόρουβον παρέχει καὶ ταραχὴν καὶ ἐκ-
 πλήττει, ὥστε μὴ δύνασθαι ὑπ' αὐτοῦ καθορᾶν τὰληθές, ἀλλὰ
 τῷ ὄντι ἡμῖν δέδεικται, ὅτι, εἰ μέλλομέν ποτε καθαρῶς τι
 εἶσεσθαι, ἀπαλλακτέον αὐτοῦ καὶ αὐτῇ τῇ ψυχῇ θεατέον αὐτὰ E

4 ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθ. Tim. 42 A ὁπότε δὴ σώμασιν ἐμφυτευθεῖεν ἐξ ἀνάγκης, καὶ τὸ μὲν προσίοι, τὸ δ' ἀπίοι τοῦ σώματος αὐτῶν, πρῶτον μὲν αἴσθησιν ἀναγκαῖον εἶη μίαν πᾶσιν ἐκ βιαίων παθημάτων ξύμφυτον γίνεσθαι, δεύτερον δὲ ἡδονῇ καὶ λύπῃ μεμιγμένον ἔρωτα, πρὸς δὲ τούτοις φόβον καὶ θυμὸν ὅσα τε ἐπόμενα αὐτοῖς καὶ ὅποσα ἐναντίως πέφυκε διεστηκότα.

5 εἰδώλων. Theaet. 150 E ψευδῆ καὶ εἰδῶλα περὶ πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς.

καὶ φλυαρίας am Schlusse fafst die vorhergehende Reihe von Begriffen in einen charakteristischen allgemeinen Ausdruck zusammen. Gorg. 490 C περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροῦς καὶ φλυαρίας. Vgl. 101 C.

6 τὸ λεγόμενον bezieht sich nur auf die jedenfalls im Leben viel gebrauchte Wendung οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται.

ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι, ἐκ παραλήλου gesetzt, wie 79 D κατὰ ταῦτά ὡσαύτως, 84 A πάλιν αὐ. ὡς ἀλη-

θῶς, wie τῷ ὄντι werden oft zu citierten Ausdrücken oder Stellen hinzugefügt. Ebenso steht 90 C ἀτεχνῶς.

6 οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται, man kann gar nicht zur Besinnung kommen.

7 καὶ γὰρ πολέμους. Cic. de fin. I 13, 44 *Ex cupiditatibus odia discordia discordiae seditioes bella nascuntur.*

9 τῶν χρημάτων. Olymp. 83, 30 ὡς δὲ Λογγίνος, τὰ ἐκτὸς πάντα χρήματα καλεῖ.

12 διὰ πάντα ταῦτα sagt ausdrücklicher noch einmal das, was in ἐκ τούτου liegt.

15 παραπίπτειν, in die Quere kommen.

16 ἀλλὰ — δέδεικται. Die mit ὥστε μὴ δύνασθαι angefangene Konstruktion wird aufgegeben und in die direkte Rede übergegangen.

18 ἀπαλλακτέον von ἀπαλλάττεσθαι, nicht von ἀπαλλάττειν. 66 A ἀπαλλαγεις ὅτι μάλιστα ὀφθαλμῶν — καὶ — ξύμπαντος τοῦ σώματος. Ebenso ἀνδριστέον 90 E.

τὰ πράγματα· καὶ τότε, ὡς εἰκεν, ἡμῖν ἔσται, οὐ ἐπιθυμοῦ-
 μέν τε καὶ φαιμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως, ἐπειδὴν τελευ-
 τήσωμεν, ὡς ὁ λόγος σημαίνει, ζῶσιν δὲ οὐ. εἰ γὰρ μὴ οἶόν
 τε μετὰ τοῦ σώματος μηδὲν καθαρῶς γινῶναι, δυοῖν θάτερον,
 ἢ οὐδαμοῦ ἔστιν κτήσασθαι τὸ εἰδέναι ἢ τελετηήσασιν· τότε 5
 67 γὰρ αὐτὴ καθ' αὐτήν ἢ ψυχὴ ἔσται χωρὶς τοῦ σώματος, πρό-
 τερον δ' οὐ. καὶ ἐν ᾧ ἂν ζῶμεν, οὕτως, ὡς εἰκεν, ἐγγυ-
 τάτω ἐσόμεθα τοῦ εἰδέναι, ἐὰν ὅτι μάλιστα μηδὲν ὀμιλῶμεν
 τῷ σώματι μηδὲ κοινωνῶμεν, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη, μηδὲ
 ἀναπιμπλώμεθα τῆς τούτου φύσεως, ἀλλὰ καθαρεύομεν ἀπ' 10
 αὐτοῦ, ἕως ἂν ὁ θεὸς ἀπολύσῃ ἡμᾶς. καὶ οὕτω μὲν καθαρὸν
 ἀπαλλαιτούμενοι τῆς τοῦ σώματος ἀφροσύνης, ὡς τὸ εἰκός,
 μετὰ τοιούτων τε ἐσόμεθα καὶ γνωσόμεθα δι' ἡμῶν αὐτῶν
 Β πᾶν τὸ ἐλλικρινές· τοῦτο δ' ἔστιν ἴσως τὸ ἀληθές. μὴ καθαρῶ

1 οὐ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φαιμεν ἐρασταὶ εἶναι φρονήσεως enthält eine Umschreibung des Begriffes φιλόσοφος, womit 82 D φιλομαθής gleichbedeutend gebraucht ist.

2 φρονήσεως. S. zu 61 B.

3 ὁ λόγος gleichsam personifiziert, wie 87 A τί οὖν, ἂν φαίη ὁ λόγος, ἔτι ἀπιστεῖς. Theaet. 210 A.

7 ἐν ᾧ ἂν ζῶμεν. Symp. 185 D ἐν ᾧ δ' ἂν ἐγὼ λέγω. Ph. 84 B ἕως ἂν ζῆ.

9 ὅτι μὴ. 64 D καθ' ὅσον μὴ πολλὴ ἀνάγκη μετέχειν αὐτῶν, 83 A ὅσον μὴ ἀνάγκη αὐτοῖς χρῆσθαι.

10 ἀναπιμπλώμεθα. Ebenso heißt es 83 D τοῦ σώματος ἀναπλέα.

11 ἡμᾶς. Dem Platon gilt also die Seele für den Menschen; der Körper ist gleichsam ihre Fessel, wie es denn auch 67 D heißt ἐκλυομένην ὡσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώματος.

13 μετὰ τοιούτων erklärt man gewöhnlich: 'mit anderen Reinen' und bringt es in Verbindung mit der Stelle 63 B νῦν δὲ εὐ ἴστε, ὅτι παρ' ἀνδρας τε ἐλπίζω ἀφίξεσθαι ἀγαθούς. Aber dieser Gedanke war mit dem beschränkenden Zusatze ausgesprochen καὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν πάνν δισχυρισαίμην, und in der Diskussion über das Sterbenwollen des Philosophen war der zu hoffenden Gemeinschaft mit anderen reinen Seelen nicht weiter gedacht. Vielmehr strebt der ganze Gedan-

kengang dem einen Ziele zu, daß die Seele, befreit von den hemmenden Fesseln des Körpers, mit dem wahrhaft Seienden, den Ideen, in Gemeinschaft tritt. μὴ καθαρῶ γὰρ (d. h. die mit dem Körper behaftete Seele) καθαρῶ (des Seienden, der Ideen) ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἦ. Die Ideen sind mit der körperlosen Seele wesensverwandt. 80 B τῷ μὲν θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ νοητῷ καὶ μονοειδεῖ καὶ ἀδιάλυτῳ καὶ αἰεὶ ὡσαύτως κατὰ ταῦτά ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον εἶναι ψυχὴν. Das Erkennen der Ideen wird als Gemeinschaft der Seele mit den Ideen bezeichnet. So werden die beiden koordinierten Glieder: 'rein und vom Unverstande des Körpers erlöst werden wir mit Gleichartigem (μετὰ τοιούτων, den Ideen) in Verbindung stehen' und 'wir werden durch uns selbst (δι' ἡμῶν αὐτῶν d. h. nicht durch den Körper gehindert, ἀπαλλαιτούμενοι, καθαροί) die reine Wahrheit erkennen' zum Ausdruck desselben Gedankens.

14 ἴσως (ebenso 87 B), wie der Optativ mit ἂν, δοκεῖν und das damit verwandte κινδυνεύειν werden von den Attikern mit Vorsicht häufig genug auch da gebraucht, wo an der objektiven Gewißheit des Satzes nicht im geringsten zu zweifeln ist. μὴ καθαρῶ. Apol. 30 C οὐ γὰρ

γὰρ καθαρῶν ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἦ. τοιαῦτα οἶμαι, ὡς Σιμμία, ἀναγκαῖον εἶναι πρὸς ἀλλήλους λέγειν τε καὶ δοξάζειν πάντας τοὺς ὀρθῶς φιλομαθεῖς. ἢ οὐ δοκεῖ σοι οὕτως; ἴπαντός γε μᾶλλον, ὡς Σώκρατες.

5 XII. Ὁκούνη, ἔφη ὁ Σωκράτης, εἰ ταῦτα ἀληθῆ, ὡς ἔταῖρε, πολλὴ ἐλπίς ἀφικομένῳ, οἷ ἐγὼ πορευόμεναι, ἐκεῖ ἱκανῶς, εἴπερ που ἄλλοθι, κτήσασθαι τοῦτο, οὗ ἕνεκα ἢ πολλὴ πραγματεία ἡμῖν ἐν τῷ παρελθόντι βίῳ γέγονεν, ὥστε ἢ γε ἀποδημία ἢ νῦν μοι προστεταγμένη μετὰ ἀγαθῆς ἐλπίδος C
10 γίννεται καὶ ἄλλῳ ἀνδρὶ, ὃς ἠγεῖται οἱ παρεσκευάσθαι τὴν διάνοιαν ὥσπερ κεκαθαρομένην. ἴπανν μὲν οὖν, ἔφη ὁ Σιμμίας. κάθαρσις δὲ εἶναι ἄρα οὐ τοῦτο ξυμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται, τὸ χωρίζειν ὅτι μάλιστα ἀπὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχὴν καὶ ἐθίσει αὐτὴν καθ' αὐτὴν πανταχόθεν
15 ἐκ τοῦ σώματος συναγείρεσθαι τε καὶ ἀδροῖζεσθαι, καὶ οἰκεῖν κατὰ τὸ δυνατὸν καὶ ἐν τῷ νῦν παρόντι καὶ ἐν τῷ ἔπειτα μόνῃν καθ' αὐτὴν ἐκλυομένην ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώ- D
ματος; ἴπανν μὲν οὖν, ἔφη. οὐκούνη τοῦτό γε θάνατος ὀνομάζεται, λύσις καὶ χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος; ἴπαντά-

οἶμαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνονι ἀνδρὶ ὑπὸ χεῖρονος βλάπτεσθαι.

1 ἐφάπτεσθαι. De rep. VI 490 A Ἄρ' οὖν δὴ οὐ μετρίως ἀπολογησόμεθα, ὅτι πρὸς τὸ ὄν πεφνηκῶς εἶη ἀμιλλᾶσθαι ὃ γε ὄντως φιλομαθῆς, καὶ οὐκ ἐπιμένοι ἐπὶ τοῖς δοξαζομένοις εἶναι πολλοῖς ἐκάστοις, ἀλλ' ἴοι καὶ οὐκ ἀμβλύνοιτο οὐδ' ἀπολήγοι τοῦ ἔρωτος, πρὶν αὐτοῦ ὃ ἔστιν ἐκάστου τῆς φύσεως ἀψασθαι ὃ προσήκει ψυχῆς ἐφάπτεσθαι τοῦ τοιούτου· προσήκει δὲ ξυγγενεῖ· ὃ πλησιάζας καὶ μιγείς τῷ ὄντι ὄντως γεννήσας νοῦν καὶ ἀλήθειαν γνοίη τε καὶ ἀληθῶς ζῶη καὶ τρέφοιτο καὶ οὕτω λήγοι ὠδίνος, πρὶν δ' οὔ.

3 τοὺς ὀρθῶς φιλομαθεῖς. 83 E οἱ δικαίως φιλομαθεῖς. S. zu 82 C.

6 ἐλπίς — κτήσασθαι. 67 E ἐλπίς ἔστιν, οὗ διὰ βίον ἤρωον, τυχεῖν. Symp. 193 D.

8 ὥστε ἢ γε ἀποδ. Was Sokrates 63 C von sich gesagt hatte εὐελπίς εἰμι εἶναι τι τοῖς τετελευτηκόσι καὶ — πολὺν ἄμεινον τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τοῖς κακοῖς, das dehnt er hier auf alle Philosophen aus, die

sich von den Banden des Körpers frei zu machen strebten.

11 ὥσπερ, gewissermaßen 88 D καὶ ὥσπερ ὑπέμνησέ με δηθελς, ὅτι καὶ αὐτῷ μοι ταῦτα προεδέδοκτο.

12 κάθαρσις — ξυμβαίνει. Unpersönlich 74 A ἄρ' οὖν οὐ συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων, εἶναι δὲ καὶ ἀπ' ἀνομοίων;

13 τὸ χωρίζειν — ἀπὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχὴν. Was das heißt, hat Sokrates selbst mehrfach gezeigt, der, wie im Symp. 174 D und 220 C berichtet wird, Stunden lang, ja einmal einen ganzen Tag und eine Nacht hindurch in Nachdenken versunken auf einem Flecke stehen blieb und alles um sich her vergaß. Wir ersehen daraus, wie die Tiefe seines Geistes in sich gearbeitet hat.

17 ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώματος. Ebenso 82 E ὥσπερ διὰ εἰργμοῦ διὰ τούτον σκοπεῖσθαι τὰ ὄντα, 115 B ὥσπερ κατ' ἔγνην κατὰ τὰ νῦν τε εἰρημμένα καὶ τὰ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ζῆν.

19 ψυχῆς ἀπὸ σώματος. Beide Begriffe in generischer Bedeutung

πασί γε, ἢ δ' οὔ. ἴσμεν δὲ γε αὐτήν, ὡς φάμεν, προδύ-
 μουνται αἰεὶ μάλιστα καὶ μόνοι οἱ φιλοσοφοῦντες ὀρθῶς, καὶ
 τὸ μιλίτημα αὐτὸ τοῦτό ἐστιν τῶν φιλοσόφων, λύσις καὶ
 χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος. ἢ οὔ; 'φαίνεται.' 'οὐκοῦν,
 ὅπερ ἐν ἀρχῇ ἔλεγον, γελοῖον ἂν εἴη ἄνδρα παρασκευάζονθ' 5
 ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅτι ἐγγυιᾶτω ὄντα τοῦ τεθνάναι οὕτω ζῆν,
 κἄπειθ' ἤκουτος αὐτῷ τούτου ἀγανακτεῖν; οὐ γελοῖον;' 'πῶς
 δ' οὔ;' 'τῷ ὄντι ἄρα,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία, οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦν-
 τες ἀποθνήσκειν μελετῶσι, καὶ τὸ τεθνάναι ἥκιστα αὐτοῖς
 ἀνθρώπων φοβερὸν. ἐκ τῶνδε δὲ σκόπει. εἰ γὰρ διαβέβλην- 10
 ται μὲν πανταχῇ τῷ σώματι, αὐτήν δὲ κατ' αὐτήν ἐπιθυμοῦσι
 τὴν ψυχὴν ἔχειν, τούτου δὲ γιγνομένου εἰ φοβοῦντο καὶ ἀγα-
 νακτοῦεν, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ μὴ ἄσμενοι ἐκεῖσε ἴοιεν,
 65 οἱ ἀφικομένοις ἐλπίς ἐστὶν οὐ διὰ βίου ἤρων τυχεῖν· ἤρων
 δὲ φρονήσεως· ὧς τε διεβέβληντο, τούτου ἀπηλλάχθαι συνόν- 15
 τος αὐτοῖς; ἢ ἀνθρωπίνων μὲν παιδικῶν καὶ γυναικῶν καὶ
 υἱέων ἀποθανόντων πολλοὶ δὴ ἐκόντες ἠθέλησαν εἰς Αἴδου
 ἐλθεῖν ὑπὸ ταύτης ἀρόμενοι τῆς ἐλπίδος τῆς τοῦ ὄψεσθαι τε
 ἐκεῖ, ὧν ἐπεθύμουν, καὶ συνέσεσθαι· φρονήσεως δὲ ἄρα τις

ohne Artikel, wie 83 D καταδειται ψυχῇ ὑπὸ σώματος.

6 οὕτω. S. zu 61 D.

7 τούτου, nämlich τοῦ τεθνάναι.

9 ἀποθνήσκειν μελετῶσι. Cic. Tusc. I 30 74 *Tota philosophorum vita, ut ait idem (Plato), commentatio mortis est.*

10 εἰ γὰρ διαβέβληνται — εἰ φοβοῖντο — οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη. Zweifache protasis hypothetica, wie 91 B ὑμεῖς μέντοι, ἂν ἐμοὶ πείθησθε, σμικρὸν φροντίσαντες Σωκράτους, τῆς δὲ ἀληθείας πολὺ μᾶλλον, εἰ μὲν τι ὑμῖν δοκῶ ἀληθὲς λέγειν, ξυνομολογήσατε, Theaet. 147 A.

διαβέβληνται — τῷ σώματι. διαβέβλησθαι mit dem Dativ, weil es den Sinn hat von εἰς ἐχθρὰν κατίστασθαι.

12 εἰ wiederholt einerseits wegen des Wechsels des Modus, der sich auch 88 A B findet, andererseits weil es hier nicht, wie das zuerst stehende, die Bedeutung von ἐπεὶ hat.

13 εἰ μὴ ἄσμενοι. Nach der Pro-

tasis εἰ φοβοῖντο καὶ ἀγανακτοῦεν wird mit den Worten εἰ μὴ ἄσμενοι eine neue angefügt, wie Apol. 20 C οὐ δήπου σοῦ γε οὐδὲν τῶν ἄλλων περιττότερον πραγματευόμενον ἔπειτα τοσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέγονεν, εἰ μὴ τι ἐπραττες ἄλλοιον ἢ οἱ πολλοί

14 διὰ βίου· διὰ παντός, αἰεί. Hesych. Vgl. 75 D 76 A.

15 ἀπηλλάχθαι, Der Infinitiv des Perf. nach ἐλπίς ἐστὶν gerade so, wie nach den Verben des Hoffens das Präsens steht.

16 ἀνθρωπίνων μὲν παιδικῶν. Diesen wird als θεῖα παιδικὰ die φρόνησις entgegengesetzt, wie denn Sokrates im Gorg. 482 A die Philosophie seine παιδικὰ nennt. Anspielung auf die Sagen von Alkestis und Admetos, Orpheus und Eurydike, Achilles und Patroklos, die Platon auch im Symp. 179 D berührt.

19 δὲ ἄρα. Wenn in Fragesätzen mit μὲν und δὲ das erste Glied logisch nur die Geltung eines Nebensatzes hat, so wird häufig, um das

τῷ ὄντι ἐρῶν καὶ λαβῶν σφόδρα τὴν αὐτὴν ταύτην ἐλπίδα, μηδαμοῦ ἄλλοθι ἐντεύξεσθαι αὐτῇ ἀξίως λόγου ἢ ἐν Ἄιδου, ἀγανακτήσει τε ἀποθνήσκων καὶ οὐκ ἄσμενος εἶσιν αὐτόσε; B οἶεσθαί γε χρῆ, εἰάν τῷ ὄντι γε ἦ, ὃ ἑταῖρε, φιλόσοφος· σφόδρα γὰρ αὐτῷ ταῦτα δόξει, μηδαμοῦ ἄλλοθι καθαρώς ἐν-
 5 τεύξεσθαι φρονήσει, ἀλλ' ἢ ἐκεῖ. εἰ δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ φοβοῖτο τὸν θάνατον ὁ τοιοῦτος; 'πολλὴ μέντοι νῆ Δία,' ἢ δ' ὅς.

XIII. 'Οὐκοῦν ἱκανόν σοι τεκμήριον,' ἔφη, 'τοῦτο ἀνδρός,
 10 ὃν ἂν ἴδῃς ἀγανακτοῦντα μέλλοντα ἀποθανεῖσθαι, ὅτι οὐκ ἄρ' ἦν φιλόσοφος, ἀλλὰ τις φιλοσώματος; ὁ αὐτὸς δέ που C οὗτος τυγχάνει ὢν καὶ φιλοχρήματος καὶ φιλότιμος ἦτοι τὰ ἕτερα τούτων ἢ ἀμφοτέρα.' 'πάνυ,' ἔφη, 'ἔχει οὕτως, ὡς λέγεις.' 'ἄρ' οὖν,' ἔφη, 'ὃ Σιμμία, οὐ καὶ ἡ ὀνομαζομένη ἀνδρεία

im zweiten Glied Gesagte noch wunderbarer erscheinen zu lassen, bald nur nach δέ, bald nach μὲν und δὲ die Partikel ἄρα hinzugefügt. Vgl. 80 D. Crit. 46 D.

1 τὴν αὐτὴν ταύτην ἐλπίδα, wie jene, die nach dem Tode ihrer Gattinnen oder Söhne freiwillig in den Hades gingen.

2 ἀξίως λόγου, wie 66 B ἱκανῶς. Gleich nachher heißt es καθαρώς ἐντεύξεσθαι.

3 ἀγανακτήσει τε ἀποθνήσκων καὶ οὐκ ἄσμενος εἶσιν. 108 A ψυχὴ ἐπεταί τε καὶ οὐκ ἄγνοσι τὰ παρόντα.

4 οἶεσθαί γε χρῆ sehr häufig bei Platon, wenn der Fragende sich selbst antwortet. Crit. 53 D.

5 ταῦτα. S. zu 62 D.

7 ὅπερ ἄρτι ἔλεγον nur mit Rücksicht auf das gleich folgende οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη. Vgl. 67 E.

8 πολλὴ μέντοι. μέντοι in bestätigenden Antworten. 73 D 'καὶ ἄλλα που μυρία τοιαῦτ' ἂν εἴη.' 'μυρία μέντοι, νῆ Δία,' 74 B 'φῶ- μέν τι εἶναι ἢ μηδέν;' 'φῶμεν μέντοι νῆ Δία,' 81 D 'εἰκός γε, ὃ Σώκρατες.' 'εἰκός μέντοι, ὃ Κέ- βης.'

10 ὃν ἂν ungefähr mit ἐάν τινα gleichbedeutend gebraucht.

11 ἄρ' ἦν. Das Imperfektum mit ἄρα, um anzudeuten, das man das früher nicht erkannt habe, jetzt aber einsehe. Ebenso das bloße Imperf.

Gorg. 478 C οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐ- δαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπα- λαγή, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν οὐδὲ κτήσις.

11 ὁ αὐτὸς δέ που. Es wird aus- geführt, worin sich das φιλοσώμα- τον gewöhnlich zeigt. Vgl. 82 C οἱ ὀρθῶς φιλοσοφούντες ἀπέχονται τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἐπιθυμιῶν ἀπα- σῶν καὶ καρτεροῦσι καὶ οὐ παρα- διδόασιν αὐταῖς ἑαυτοὺς οὐ τι οἰκοφθορίαν τε καὶ πενίαν φοβού- μενοι, ὥσπερ οἱ πολλοὶ καὶ φιλο- χρήματοι, οὐδὲ αὖ ἀτιμίαν τε καὶ ἀδοξίαν μοχθηρίας δεδιότες, ὥσπερ οἱ φίλαρχοί τε καὶ φιλότιμοι, ἐπειτα ἀπέχονται αὐτῶν.

πον, unter Umständen, wohl.

12 τὰ ἕτερα — ἀμφοτέρα erschei- nen fast völlig als Singulare.

14 ἡ ὀνομαζομένη ἀνδρεία. Zwei Arten von Tugenden werden hier unterschieden, die der Philosophen und die der großen Menge. ἡ ὀνο- μαζομένη ἀνδρεία ist so gesagt, wie ἡ σωφροσύνη, ἦν καὶ οἱ πολλοὶ ὀνομάζουσι σωφροσύνην, ἡ τῶν ἄλλων (= τῶν πολλῶν) ἀνδρεία τε καὶ σωφροσύνη, τὸ πάθος τὸ περὶ ταύτην τὴν εὐήθη σωφροσύνην (68 C—E). 82 A Οὐκοῦν εὐδαιμο- νέστατοι — καὶ τούτων εἰσὶ καὶ εἰς βέλτιστον τόπον ἰόντες οἱ τὴν δη- μοτικὴν καὶ πολιτικὴν ἀρετὴν ἐπι- τετηδευκότες, ἦν ἰδὴ καλοῦσι σω- φροσύνην τε καὶ δικαιοσύνην ἐξ ἑθους τε καὶ μελέτης γεγρονυῖαν

τοῖς οὕτω διακειμένοις μάλιστα προσήκει; 'πάντως δήπου,' ἔφη. 'οὐκοῦν καὶ ἡ σωφροσύνη, ἣν καὶ οἱ πολλοὶ ὀνομάζουσι σωφροσύνην, τὸ περὶ τὰς ἐπιθυμίας μὴ ἐπιτοῆσθαι, ἀλλ' ὀλιγώρως ἔχειν καὶ κοσμίως, ἄρ' οὐ τούτοις μόνοις προσήκει, τοῖς μάλιστα τοῦ σώματος ὀλιγορουσίν τε καὶ ἐν φιλοσοφίᾳ⁵ ζῶσιν;' 'ἀνάγκη,' ἔφη. 'εἰ γὰρ ἐθέλεις,' ἦ δ' ὅς, 'ἐννοῆσαι τὴν γε τῶν ἄλλων ἀνδρείαν τε καὶ σωφροσύνην, δόξει σοι εἶναι ἄτοπος.' 'πῶς δὴ, ὦ Σώκρατες;' 'οἶσθα,' ἦ δ' ὅς, 'ὅτι τὸν θάνατον ἡγούνται πάντες οἱ ἄλλοι τῶν μεγάλων κακῶν;' 'καὶ μάλ', ἔφη. 'οὐκοῦν φόβῳ μειζόνων κακῶν ὑπομένουσιν¹⁰ αὐτῶν οἱ ἀνδρεῖοι τὸν θάνατον, ὅταν ὑπομένωσιν;' 'ἔστι ταῦτα.' 'τῷ δεδιέναι ἄρα καὶ δέει ἀνδρεῖοί εἰσι πάντες πλὴν οἱ φιλόσοφοι. καίτοι ἄλογόν γε δέει τινὰ καὶ δειλίᾳ ἀνδρεῖον εἶναι.' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'τί δὲ οἱ κόσμιοι αὐτῶν; οὐ ταῦτόν τοῦτο πεπόνθασιν; ἀκολασία τινὶ σωφρονές εἰσιν; καίτοι φα-¹⁵

ἄνευ φιλοσοφίας τε καὶ νοῦ; Die Tugend des Volkes beruht auf einer mehr instinktartigen Gewöhnung und Übung, die Tugend der Philosophen auf klarer Einsicht in das Wesen derselben.

1 τοῖς οὕτω διακειμένοις, denen also, welche den Tod nicht fürchten, den wahren Philosophen.

2 οἱ πολλοὶ heißen 68 D οἱ ἄλλοι, 81 D οἱ φαῦλοι und werden entgegengesetzt τοῖς φιλοσόφοις.

3 ἐπιτοῆσθαι. πτοεῖσθαι bezeichnet die heftigste auch äußerlich, z. B. durch Zittern, sich kund gebende Erregung, wie sie der Leidenschaft eigen ist. Ebenso 108 A περὶ ἐκεῖνο πολὺν χρόνον ἐπιτοημένη, Symp. 206 D πτόησις περὶ τὸ καλόν.

5 ἐν φιλοσοφίᾳ ζῶσιν. Theaet. 174 A ἐν φιλοσοφίᾳ διάγουσιν. Vgl. zu 59 A.

6 εἰ γὰρ ἐθέλεις — δόξει. Ebenso Crat. 435 B ἐπεὶ, εἰ θέλεις ἐπὶ τὸν ἀριθμὸν ἐλθεῖν, πόθεν οἶει ἔξειν ὀνόματα ὅμοια ἐνὶ ἐκάστῳ τῶν ἀριθμῶν ἐπενεγκεῖν, Prot. 324 A εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν — τοὺς ἀδικοῦντας τί ποτε δύναται, αὐτὸ σε διδάξει, 342 D εἰ γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φαυλοτάτῳ συγγενέσθαι, τὰ μὲν πολλὰ ἐν τοῖς λόγοις εὐρήσει αὐτὸν φαυλὸν τινα φαινόμενον, Menon 71 A.

8 ὅτι τὸν θάνατον. Apol. 29 A

οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὄν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστίν.

9 ἡγούνται — τῶν μεγάλων κακῶν. Der partitive Genetiv abhängig von einem Verbum der Vorstellung. Euthyphr. 4 A οὐ γὰρ οἶμαι γε τοῦ ἐπιτυχόντος ὀρθῶς αὐτὸ πράξειν, ἀλλὰ πόρρω πον ἤδη σοφίας ἐλαύνοντος.

10 μειζόνων κακῶν z. B. der Sklaverei.

11 ὅταν ὑπομένωσιν; Der gleiche einen Zweifel ausdrückende Zusatz Euthyphr. 7 D οὐ δυνάμενοι ἐπὶ Ἰκάνην κρίσειν αὐτῶν ἐλθεῖν ἐχθροὶ ἀλλήλοις γιγνόμεθα, ὅταν γιγνώμεθα.

12 ἀνδρεῖοι. Im Protagoras vindiziert Platon nur denen die ἀνδρεία, welche θαρραλέοι μετ' ἐπιστήμης sind, den anderen gesteht er nur θάρσος zu.

13 ἄλογον von Widersprechendem auch 62 B 68 B.

14 οἱ κόσμιοι sind die Ordentlichen, die nach Sitte und Gesetz leben. In ihrem Verhalten manifestiert sich die σωφροσύνη. Vgl. 83 E.

15 τοῦτο πεπόνθασιν; ἀκολασία. Dasselbe Asyndeton 73 D οἱ ἐρασταί — πάσχουσι τοῦτο· ἔγνωσάν τε τὴν λύραν, 74 CD, Apol. 22 A.

μέν γε ἀδύνατον εἶναι· ἀλλ' ὅμως αὐτοῖς συμβαίνει τούτῳ
 ὅμοιον τὸ πάθος τὸ περὶ ταύτην τὴν εὐήθη σωφροσύνην·
 φοβούμενοι γὰρ ἐτέρων ἡδονῶν στερηθῆναι καὶ ἐπιθυμοῦντες
 ἐκείνων, ἄλλων ἀπέχονται ὑπ' ἄλλων κρατούμενοι. καίτοι
 5 καλοῦσί γε ἀκολασίαν τὸ ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἄρχεσθαι· ἀλλ' 69
 ὅμως συμβαίνει αὐτοῖς κρατουμένοις ὑφ' ἡδονῶν κρατεῖν
 ἄλλων ἡδονῶν. τοῦτο δ' ὅμοιόν ἐστιν ᾧ νῦν δὴ ἐλέγετο, τῷ
 τρόπον τινὰ δι' ἀκολασίαν αὐτοὺς σεσωφρονίσθαι.' 'ἔοικε γάρ.'
 'ὦ μακάριε Σιμμία, μὴ γὰρ οὐχ αὕτη ἢ ἡ ὀρθὴ πρὸς ἀρετὴν
 10 ἀλλαγὴ, ἡδονὰς πρὸς ἡδονὰς καὶ λύπας πρὸς λύπας καὶ φόβον
 πρὸς φόβον καταλλάττεσθαι καὶ μείζω πρὸς ἐλάττω, ὥσπερ νο-
 μίσματα, ἀλλ' ἢ ἐκεῖνο μόνον τὸ νόμισμα ὀρθόν, ἀντὶ οὗ δεῖ
 ἅπαντα ταῦτα καταλλάττεσθαι, φρόνησις, καὶ τούτου μὲν πάντα B
 καὶ μετὰ τούτου ὠνούμενά τε καὶ πιπρασκόμενα τῷ ὄντι ἢ
 15 καὶ ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη καὶ δικαιοσύνη καὶ ξυλλήβδην
 ἀληθῆς ἀρετὴ μετὰ φρονήσεως, καὶ προσγιγνομένων καὶ ἀπο-
 γιγνομένων καὶ ἡδονῶν καὶ φόβων καὶ τῶν ἄλλων πάντων

καίτοι — ἀλλ' ὅμως. Euthyphr.
 3 C καίτοι οὐδὲν ὅτι οὐκ ἀληθῆς
 εἶρηκα ὧν προεῖπον· ἀλλ' ὅμως
 φθονοῦσιν ἡμῖν πᾶσι τοῖς τοιού-
 τοις.

1 αὐτοῖς συμβαίνει. Ebenso gleich
 darauf ὅμως συμβαίνει αὐτοῖς κρα-
 τουμένοις ὑφ' ἡδονῶν κρατεῖν ἄλ-
 λων ἡδονῶν. τοῦτο δ' ὅμοιόν ἐστιν
 etc. συμβαίνει ohne εἶναι auch
 Gorg. 479 C συμβαίνει μέγιστον κα-
 κὸν ἢ ἀδικία

7 ὅμοιόν ἐστιν ᾧ für τούτῳ, ὃ νῦν
 δὴ ἐλέγετο. Seltene Art der Assimila-
 tion.

9 ἡ ὀρθὴ πρὸς ἀρετὴν ἀλλαγὴ,
 eigentlich: der richtige Tausch
 zur Tugend hin. Sinn: Ich hege
 die Besorgnis, ein Tausch, durch
 den man auf geradem Wege zur
 Tugend gelangt, ist es nicht, wenn
 man Lust gegen Lust austauscht.

11 καὶ μείζω giebt eine nähere
 Bestimmung zum Vorhergehenden.

12 ἀλλ' ἢ ἐκεῖνο. Sokrates wirft
 der volkstümlichen Tugend vor,
 daß sie eigentlich aus egoistischer
 Berechnung hervorgehe, daß ihr
 Wesen im Grunde darin bestehe,
 abzuwägen, welches von zwei Güt-
 tern das größte, welches von zwei

Übeln das kleinste sei. So relativer
 Art ist die philosophische Tugend
 nicht; für sie giebt einen festen
 Maßstab, an dem alles gemessen
 wird, die φρόνησις.

12 ἀντὶ οὗ — καταλλάττεσθαι.
 Kurz darauf ἀλλαττόμενα ἀντὶ ἀλ-
 λήλων, Symp. 218 E ἀλλάξασθαι
 κάλλος ἀντὶ κάλλους.

13 τούτου μὲν πάντα, um diese
 und mit dieser wird alles ge-
 kauft und verkauft. Wer die
 φρόνησις erwirbt, der erwirbt auch
 alles andere, wer sie von sich giebt,
 der giebt auch alles andere mit von
 sich. Das πάντα wird dann spe-
 zialisiert durch καὶ ἀνδρεία καὶ
 σωφροσύνη usw.

14 ὠνούμενα passiv, wie ja auch
 das Perfekt aktive und passive Be-
 deutung, der passive Aorist nur
 passive Bedeutung hat. Auch ἐω-
 νεῖτο (Xen. de re. eq. 8 2) ist passiv.

ὠνούμενά τε καὶ πιπρασκόμενα
 — ἢ. Ahnlich 76 B ὧν πρότερον
 ἐπιστήμην εἰληφότες ἤμεν.

16 ἀληθῆς ἀρετὴ μετὰ φρονή-
 σεως. Theaet. 176 B δίκαιον καὶ
 ὅσιον μετὰ φρονήσεως, Lach. 192 C
 ἢ μετὰ φρονήσεως καρτερία.

τῶν τοιούτων χωριζόμενα δὲ φρονήσεως καὶ ἀλλαττόμενα ἀντὶ ἀλλήλων, μὴ σκιαγραφία τις ἢ ἡ τοιαύτη ἀρετὴ καὶ τῶ ὄντι ἀνδραποδώδης τε καὶ οὐδὲν ὑγιὲς οὐδ' ἀληθὲς ἔχη, τὸ δ' ἀληθὲς τῶ ὄντι ἢ καθαρσίς τις τῶν τοιούτων πάντων, καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ αὐτὴ ἡ φρό- 5 νησις μὴ καθαρμός τις ἢ. καὶ κινδυνεύουσι καὶ οἱ τὰς τελε- τὰς ἡμῶν οὔτοι καταστήσαντες οὐ φαῦλοι εἶναι, ἀλλὰ τῶ ὄντι πάλα αἰνίττεσθαι, ὅτι, ὅς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἄιδου ἀφίκηται, ἐν βορβόρῳ κείσεται, ὁ δὲ κεκαθαρμένος τε καὶ τετελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει. εἰσὶ γὰρ 10 δὴ, ὡς φασιν οἱ περὶ τὰς τελετὰς, ναρθηκοφόροι μὲν πολλοί, D βάκχοι δὲ τε παῦροι· οὔτοι δ' εἰσὶ κατὰ τὴν ἐμὴν δόξαν οὐκ ἄλλοι ἢ οἱ πεφιλοσοφηκότες ὀρθῶς. ὦν δὴ καὶ ἐγὼ κατὰ γε τὸ δυνατὸν οὐδὲν ἀπέλιπον ἐν τῶ βίῳ, ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ

1 χωριζόμενα. Als Subjekt schwebt πάντα τὰ τοιαῦτα vor.

2 σκιαγραφία übersetzt Cic. Tusc. III 23 mit *adumbrata imago*. Crit. 107 C σκιαγραφία δὲ ἀσαφεῖ καὶ ἀπατηλῶ χρωμέθω.

3 τὸ δ' ἀληθὲς entgegengesetzt der σκιαγραφία.

5 καὶ ἀνδρεία ohne Artikel, wie Phil. 21 A τοῦ φρονεῖν καὶ τοῦ νοεῖν καὶ λογίζεσθαι τὰ δέοντα, Symp. 186 E ἢ τε οὖν λατρικὴ — ὡσαντὼς δὲ καὶ γυμναστικὴ καὶ γεωργία.

6 καθαρμός war der erste Grad der bei den Mysterien üblichen Weihen.

7 οὔτοι, jene bekannten. Gorg. 472 A Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὐκ ἔστιν ἐν Πυθῶι τούτο τὸ καλὸν ἀνάθημα.

καταστήσαντες. Eur. Bacch. 21 κακεὶ χορεύσας καὶ καταστήσας ἐμὰς τελετὰς. Isocr. paneg. 1 οἱ τοὺς γυμνικοὺς ἀγῶνας καταστήσαντες.

8 αἰνίττεσθαι von der dunkeln Sprache, deren man sich in den Mysterien zu bedienen pflegte, wie es Apol. 21 B von der Sprache des Orakels gebraucht war.

ὅς ἂν ἀμύητος. Hymn. in Cerer. 480 ὄλιβιος, ὅς τὰδ' ὄπωπεν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων· ὅς δ' ἀτελής ἰερῶν, ὅς τ' ἄμμορος, οὐποθ' ὁμοίως αἶσαν ἔχει φθίμενός περ ὑπὸ ζόφῳ

εὐρώεντι. Pl. de rep. II 363 C Μουσαῖος — καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ (Eumolpos) — τοὺς ἀνοσίους καὶ ἀδίκους εἰς πηλὸν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἄιδου, 364 E βίβλων ὄμαδον παρ' ἔχονται (οἱ μάντις) Μουσαίου καὶ Ὀρφέως — καθ' ἃς θυηπολοῦσι πείθοντες οὐ μόνον ἰδιώτας ἀλλὰ καὶ πόλεις, ὡς ἄρα λύσεις τε καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων διὰ θυσιῶν καὶ παιδιᾶς ἡδονῶν εἰσι μὲν ἔτι ζῶσιν, εἰσὶ δὲ καὶ τελετησασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν, αἱ τῶν ἐκεῖ κακῶν ἀπολύουσις ἡμᾶς, μὴ θύσαντας δὲ δευνὰ περιμένει.

11 ναρθηκοφόροι. Ein alter orphischer Vers, der sprichwörtlich geworden ist, lautet πολλοὶ μὲν ναρθηκοφόροι, παῦροι δὲ τε βάκχοι. Viele tragen bei den Bacchusfesten (ὄργια) den ναρθηξ als θύρσος, aber in der wahren, aus dem inneren Verständnis und Ergriffen sein hervorgegangenen Begeisterung sind nur wenige und nur diese wenigen verdienen den Namen βάκχοι. Ähnlich Matth. 20, 16 πολλοὶ γὰρ εἰσι κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.

12 βάκχοι. Schol. ad Arist. equ. 406 βάκχον οὐ τὸν Διόνυσον ἐκάλουν μόνον, ἀλλὰ καὶ πάντας τοὺς τελοῦντας τὰ ὄργια βάκχους ἐκάλουν.

13 ὦν mit γενέσθαι zu verbinden.

προυθυμήθην γενέσθαι. εἰ δ' ὀρθῶς προθυμήθην καὶ τι ἠνύσαμεν, ἐκεῖσε ἐλθόντες τὸ σαφές εἰσόμειθα, ἂν θεὸς ἐθέλῃ, ὀλίγον ὕστερον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. ταῦτ' οὖν ἐγώ,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης, ἀπολογοῦμαι, ὡς εἰκότως ὑμᾶς τε ἀπο-
 5 λείπων καὶ τοὺς ἐνθάδε δεσπότας οὐ χαλεπῶς φέρω οὐδ' ἀγανακτῶ ἠγούμενος κάκει οὐδὲν ἦτιον ἢ ἐνθάδε δεσπόταις E τε ἀγαθοῖς ἐντεύξεσθαι καὶ ἐταίροις· τοῖς δὲ πολλοῖς ἀπιστίαν παρέχει. εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός εἰμι ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθηναίων δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.'

10 XIV. Εἰπόντος δὴ τοῦ Σωκράτους ταῦτα ὑπολαβὼν ὁ Κέβης ἔφη· 'ὦ Σώκρατες, τὰ μὲν ἄλλα ἔμοιγε δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι, τὰ δὲ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει τοῖς 70 ἀνθρώποις, μή, ἐπειδὴν ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ἦ, ἀλλ' ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ διαφθείρηται τε καὶ ἀπολλύηται, ἢ
 15 ἂν ὁ ἄνθρωπος ἀποθνήσκῃ· εὐθύς ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος καὶ ἐκβαίνουσα ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς διασκεδασθεῖσα οἴχηται διαπτομένη καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ἦ· ἐπεὶ, εἴπερ εἴη που αὐτὴ καθ' αὐτὴν συνηθροισμένη καὶ ἀπηλλαγμένη τού-
 20 τῶν τῶν κακῶν, ὧν σὺ νῦν δὴ διήλθες, πολλὴ ἂν ἐλπὶς εἴη καὶ καλή, ὦ Σώκρατες, ὡς ἀληθῆ ἔστιν ἃ σὺ λέγεις. ἀλλὰ B τοῦτο δὴ ἴσως οὐκ ὀλίγης παραμυθίας δεῖται καὶ πίστεως, ὡς

1 προθυμήθην καὶ τι ἠνύσαμεν. Übergang vom Singular zum Plural, da eine Verallgemeinerung bezweckt wurde. Euthyphr. 6B νῦν οὖν εἰ καὶ σοὶ ταῦτα ξυνδοκεῖ —, ἀνάγκη δὴ καὶ ἡμῖν ξυγχωρεῖν. τί γὰρ καὶ φήσομεν κτλ.

3 ταῦτ' — ἀπολογοῦμαι mit Rücksicht auf 63D καὶ ἅμα σοὶ ἀπολογία ἔστιν und 63E ἀλλ' ὑμῖν δὴ τοῖς δικασταῖς βούλομαι ἤδη τὸν λόγον ἀποδοῦναι.

5 τοὺς ἐνθάδε δεσπότας. Vgl. 62BD 63A.

7 ἀπιστίαν παρέχει. Die dritte Person ohne bestimmtes Subjekt, wo wir es hinzufügen. 73B ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, 93B εἴπερ ἐνδέχεται, 99E οὐκ ἔαικεν.

8 εἴ τι — εἰμι, εὖ ἂν ἔχοι. Die Protasis ist logisch das Subjekt der Apodosis. 70D εἰ δὲ μὴ ἔστι τοῦτο, ἄλλου ἂν τον δέοι λόγον, Apol. 25B.

12 ἀπιστίαν παρέχει — μή. ἀπιστίαν παρέχει wie die Verba des

Fürchtens konstruiert, weil es die Idee der Furcht anregt. Ebenso 88C εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν — μὴ οὐδενὸς ἄξιοι εἶμεν κριταί. Etwas ungewöhnlich heisst es 91D ἄδηλον παντί, μὴ — ἀπολλύηται.

15 εὐθύς ἀπαλλαττομένη. Auffällig ist hier die Abwesenheit einer die Verbindung anzeigenden Partikel. εὐθύς beim Particip auch 75B γενόμενοι εὐθύς ἐωρῶμεν, ebenda C ἠπιστάμεθα — εὐθύς γενομένοι.

16 ὥσπερ πνεῦμα — διαπτομένη. Dieselbe Vergleichung 77BD 84B. Schon bei Homer heisst es II, Ψ 100 ψυχῇ δὲ κατὰ χθονὸς ἦτε καπνὸς ὥχρετο τετριγυῖα.

17 οἴχηται διαπτομένη. Homer. II, B 71 ὥχρετ' ἀποπτάμενος.

οὐδαμοῦ ἦ. S. zu 72C.

18 συνηθροισμένη, wie 67C συναγείρεσθαι τε καὶ ἀθροίζεσθαι.

21 παραμυθίας — καὶ πίστεως. Ebenso sind de leg. II 720A παρα-

ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου καὶ τινα δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν.' ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις,' ὁ Σωκράτης, 'ὦ Κέρβης. ἀλλὰ τί δή ποιῶμεν; ἢ περὶ αὐτῶν τούτων βούλει διαμυθολογῶμεν, εἴτε εἰκὸς οὕτως ἔχειν εἴτε μή;' 'ἔγωγε οὖν,' ἔφη ὁ Κέρβης, 'ἠδέως ἂν ἀκούσαιμι, ἦντινα δόξαν ἔχεις 5 περὶ αὐτῶν.' 'οὐκουν γ' ἂν οἶμαι,' ἢ δ' ὅς ὁ Σωκράτης, C 'εἰπεῖν τινα νῦν ἀκούσαντα, οὐδ' εἰ κωμωδιοποιὸς εἴη, ὡς ἀδολεσχῶ καὶ οὐ περὶ προσηκόντων τοὺς λόγους ποιοῦμαι. εἰ οὖν δοκεῖ, χρὴ διασκοπεῖσθαι.

XV. Σκεψώμεθα δὲ αὐτὸ τῆδέ πη, εἴτ' ἄρα ἐν Ἄιδου 10 εἶδιν αἱ ψυχαὶ τελευτησάντων τῶν ἀνθρώπων εἴτε καὶ οὐ. παλαιὸς μὲν οὖν ἔστι τις λόγος, οὗ μεμνήμεθα, ὡς εἶδιν ἐν-

μυθία καὶ πειθῶ verbunden. 83 A ἢ φιλοσοφία — ἠρέμα παραμυθεῖται.

1 δύναμιν ἔχει καὶ φρόνησιν. Während nach Homer der Mensch als εἶδωλον im Hades ein trostloses Leben führt, lebt er nach Platon mit vollem Bewußtsein nach dem Tode fort. Unter δύναμις ist die Kraft zu leben, unter φρόνησις die Kraft zu denken zu verstehen. Vgl. 111 B.

2 ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Σωκράτης, ὦ Κέρβης. Die gleiche Wortstellung 77 B εὐ λέγεις, ἔφη, ὦ Σιμύλα, ὁ Κέρβης, 78 A ἀλλὰ ταῦτα μὲν δή. ἔφη, ὑπάρξει, ὁ Κέρβης, 78 C δοκεῖ μοι, ἔφη, οὕτως ἔχειν, ὁ Κέρβης, 82 C οὐ γὰρ ἂν πρόποι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Κέρβης, 83 E ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις, ὁ Κέρβης, ὦ Σώκρατες.

7 κωμωδιοποιός. Dem Komiker Eupolis werden folgende Verse zugeschrieben: μισῶ δ' ἐγὼ καὶ Σωκράτην τὸν πτωχὸν ἀδολέσχην, ὃς τὰλλα μὲν πεφρόντικεν, ὁπόθεν δὲ καταφαγεῖν ἔχοι τούτου κατημέληκεν. Aufser Eupolis hatten auch Aristophanes und Ameipsias den Sokrates auf die Bühne gebracht.

8 οὐ περὶ προσηκόντων. Dieselbe Wortstellung 110 C καὶ πολὺ ἔτι ἐκ λαμπροτέρων, Apol. 36 A οὕτω παρ' ὀλίγον.

10 αὐτὸ auf das Vorausgegangene, τῆδέ πη auf das unmittelbar Folgende zu beziehen. Von der allgemeinen Fassung der Frage, ob

die Seele nach dem Tode fortexistiert, wird zu der besonderen fortgegangen, ob sie sich nach dem Tode im Hades befindet. Als Resultat der ganzen Untersuchung heißt es daher 106 E παντὸς μᾶλλον ἄρα — ψυχὴ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον καὶ τῶ ὄντι ἔσονται ἡμῶν αἱ ψυχαὶ ἐν Ἄιδου.

ἄρα nicht selten, wo Meinungen anderer angeführt werden.

12 παλαιὸς μὲν οὖν. Herod. II 123 πρῶτοι δὲ καὶ τόνδε τὸν λόγον Αἰγύπτιοι εἰσι οἱ εἰπόντες, ὡς ἀνθρώπων ψυχὴ ἀθάνατος ἔστι, τοῦ σώματος δὲ καταφθίνοντος ἐς ἄλλο ζῶον αἰεὶ γινόμενον ἐσδύεται, ἐπεὰν δὲ περιέλθῃ πάντα τὰ χερσαῖα καὶ τὰ θαλάσσια καὶ τὰ πετεινά, αὐτὴς ἐς ἀνθρώπου σῶμα γινόμενον ἐσδύειν, τὴν περιήλυσιν δὲ αὐτῇ γίνεσθαι ἐν τρισχιλίοισι ἔτεσι. τούτω τῷ λόγῳ εἰσι οἱ Ἑλλήνων ἐχρήσαντο, οἱ μὲν πρότερον, οἱ δὲ ὕστερον. Unter den Früheren mögen wohl die Orphiker und Pythagoras, unter den Späteren der philosophische Dichter Empedokles aus Agrigent zu verstehen sein. Vgl. Menon 81 B καὶ Πίνδαρος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν, ὅσοι θεοὶ εἶσιν — φασὶ — τὴν ψυχὴν τοῦ ἀνθρώπου εἶναι ἀθάνατον, καὶ τοτὲ μὲν τελευτᾶν, ὃ δὲ ἀποθνήσκειν καλοῦσι, τοτὲ δὲ πάλιν γίνεσθαι, ἀπόλλυσθαι δ' οὐδέποτε κτλ.

εἶδιν ἐνθένδε ἀφικόμεναι ἐκεῖ. εἶδιν läßt sich schwerlich mit dem Participium Aoristi verbinden, wenn

θένδε ἀφικόμεναι ἐκεῖ, καὶ πάλιν γε δεῦρο ἀφικνουῦνται καὶ γίνονται ἐκ τῶν τεθνεώτων. καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, πάλιν γίνεσθαι ἐκ τῶν ἀποθανόντων τοὺς ζῶντας, ἄλλο τι ἢ εἶεν ἂν αἱ ψυχὰὶ ἡμῶν ἐκεῖ; οὐ γὰρ ἂν που πάλιν ἐγίνοντο μὴ D
 5 οὔσαι, καὶ τοῦτο ἱκανὸν τεκμήριον τοῦ ταῦτ' εἶναι, εἰ τῶ ὄντι φανερόν γίγνοιτο, ὅτι οὐδαμῶθεν ἄλλοθεν γίνονται οἱ ζῶντες ἢ ἐκ τῶν τεθνεώτων. εἰ δὲ μὴ ἔστι τοῦτο, ἄλλου ἂν του δέοι λόγου.' 'πάνν μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Κέβης. 'μὴ τοίνυν κατ' ἀνθρώπων,' ἢ δ' ὅς, 'σκόπει μόνον τοῦτο, εἰ βούλει
 10 ῥᾶον μαθεῖν, ἀλλὰ καὶ κατὰ ζώων πάντων καὶ φυτῶν, καὶ ξυλλήβδην, ὅσαπερ ἔχει γένεσιν, περὶ πάντων εἰδῶμεν, ἄρ' οὕτωσὶ γίνεται πάντα, οὐκ ἄλλοθεν ἢ ἐκ τῶν ἐναντίων τὰ E
 ἐναντία, ὅσοις τυγχάνει ὄν τοιοῦτόν τι, οἷον τὸ καλὸν τῶ αἰσχροῦ ἐναντίον που καὶ δίκαιον ἀδίκῳ, καὶ ἄλλα δὴ μυρία
 15 οὕτως ἔχει. τοῦτο οὖν σκεψώμεθα, ἄρα ἀναγκαῖον, ὅσοις ἔστι τι ἐναντίον, μηδαμῶθεν ἄλλοθεν αὐτὸ γίνεσθαι ἢ ἐκ τοῦ αὐτῶ ἐναντίου. οἷον ὅταν μεῖζόν τι γίγνηται, ἀνάγκη που ἐξ ἐλάτ-
 20 ἴνου ὄντος πρότερον ἔπειτα μεῖζον γίνεσθαι;' 'ναί.' 'οὐκοῦν κἂν ἔλαττον γίγνηται, ἐκ μεῖζονος ὄντος πρότερον ὕστερον 71
 ἔλαττον γενήσεται;' 'ἔστιν οὕτω,' ἔφη. 'καὶ μὴν ἐξ ἰσχυρο-
 τέρου τὸ ἀσθενέστερον καὶ ἐκ βραδυτέρου τὸ θᾶπτον;' 'πάνν γε.' 'τί δέ; ἂν τι χειρόν γίγνηται, οὐκ ἐξ ἀμείνονος, καὶ ἂν
 δικαιότερον, ἐξ ἀδικωτέρου;' 'πῶς γὰρ οὔ;' 'ἱκανῶς οὖν,' ἔφη, 'ἔχομεν τοῦτο, ὅτι πάντα οὕτω γίνεται, ἐξ ἐναντίων τὰ
 25 ἐναντία πράγματα;' 'πάνν γε.' 'τί δ' αὖ; ἔστι τι καὶ τοιούδε

es auch keine Schwierigkeit hat ἐκεῖ im Sinne von ἐκεῖς zu nehmen. Vgl. 61E. Es ist wohl zu konstruieren: ἐνθένδε ἀφικόμεναι ἐκεῖ εἰσιν.

5 τοῦ ταῦτ' εἶναι d. i. τοῦ τὰς ψυχὰς ἡμῶν ἐκεῖ εἶναι. Vgl. 76E. Über den Plural ταῦτα s. zu 62D.

11 εἰδῶμεν, εἰδέναι hat manchmal, namentlich im Futur, die Bedeutung kennen lernen. Frohberger zu Lys. XII 100.

ἄρα in der abhängigen Frage auch 96B σκοπῶν πρῶτον τὰ τοιάδε, ἄρ' ἐπειδὴν τὸ θερμόν καὶ τὸ ψυχρόν σηπεδόνα τινὰ λάβη — τότε δὴ τὰ ζῶα συντρέφεται.

12 οὐκ ἄλλοθεν ἢ ἐκ τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία zur Erklärung von

οὕτωσὶ hinzugefügt. Ebenso 71A πάντα οὕτω γίνεται, ἐξ ἐναντίων τὰ ἐναντία πράγματα.

16 αὐτό. Genau genommen müßte es heißen αὐτῶν ἕκαστον. de leg. II 667B Οὐκοῦν πρῶτον μὲν δεῖ τόδε γε ὑπάρχειν ἅπασιν, ὅσοις συμπαρέπεται τις χάρις, ἢ τοῦτο αὐτὸ μόνον αὐτοῦ (d. h. αὐτῶν ἕκαστου) τὸ σπουδαιότατον εἶναι ἢ τινα ὀρθότητα ἢ τὸ τρίτον ὠφέλειαν; Vgl. 62D.

18 ἔπειτα nach dem Particip auch 90C. Ebenso ἅμα 60B, εὐθύς 70A.

24 ἔχομεν. ἔχειν in der Bedeutung wissen auch 100D τοῦτο δὲ ἀπλῶς — ἔχω παρ' ἐμαντιῶ, ὅτι οὐκ ἄλλο τι ποιεῖ αὐτὸ καλὸν ἢ ἢ ἐκείνου τοῦ καλοῦ — παρουσία.

ἐν αὐτοῖς, οἷον μεταξὺ ἀμφοτέρων πάντων τῶν ἐναντίων
 B δυοῖν ὄντων δύο γενέσεις, ἀπὸ μὲν τοῦ ἑτέρου ἐπὶ τὸ ἕτερον,
 ἀπὸ δ' αὖ τοῦ ἑτέρου πάλιν ἐπὶ τὸ ἕτερον; μείζονος μὲν
 πράγματος καὶ ἐλάττωτος μεταξὺ αὐξήσις καὶ φθίσις, καὶ
 καλοῦμεν οὕτω τὸ μὲν αὐξάνεσθαι, τὸ δὲ φθίνειν; 'ναί,'
 εφη. 'οὐκοῦν καὶ διακρίνεσθαι καὶ συγκρίνεσθαι καὶ ψύχε-
 σθαι καὶ θερμαίνεσθαι καὶ πάντα οὕτω, κὰν εἰ μὴ χρώμεθα
 τοῖς ὀνόμασιν ἐνιαχοῦ, ἀλλ' ἔργῳ γοῦν πανταχοῦ οὕτως ἔχειν
 ἀναγκαῖον, γίνεσθαι τε αὐτὰ ἐξ ἀλλήλων γενέσιν τε εἶναι ἐξ
 ἑκατέρου εἰς ἄλληλα;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἢ δ' ὅς. 10

XVI. 'Τί οὖν;' εφη, 'τῷ ζῆν ἐστὶ τι ἐναντίον, ὥσπερ τῷ
 ἐρηγορέναι τὸ καθεύδειν;' 'πάνυ μὲν οὖν,' εφη. 'τί;' 'τὸ
 τεθνάναι,' εφη. 'οὐκοῦν ἐξ ἀλλήλων τε γίννεται ταῦτα,
 εἴπερ ἐναντία ἐστίν, καὶ αἱ γενέσεις εἰσὶν αὐτοῖν μεταξὺ δύο
 δυοῖν ὄντων;' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'τὴν μὲν τοίνυν ἑτέραν συζυ-
 γίαν, ὣν νῦν δὴ ἔλεγον, ἐγὼ σοι,' εφη, 'ἐρῶ,' ὁ Σωκράτης,
 'καὶ αὐτὴν καὶ τὰς γενέσεις· σὺ δέ μοι τὴν ἑτέραν. λέγω δὲ
 τὸ μὲν καθεύδειν, τὸ δὲ ἐρηγορέναι, καὶ ἐκ τοῦ καθεύδειν
 τὸ ἐρηγορέναι γίνεσθαι καὶ ἐκ τοῦ ἐρηγορέναι τὸ καθεύ-
 D δειν, καὶ τὰς γενέσεις αὐτοῖν τὴν μὲν καταδαρθάνειν εἶναι,
 τὴν δὲ ἀνεγείρεσθαι. ἱκανῶς σοι,' εφη, 'ἢ οὐ;' 'πάνυ μὲν
 οὖν.' 'λέγε δὴ μοι καὶ σὺ,' εφη, 'οὕτω περὶ ζωῆς καὶ θανά-
 του. οὐκ ἐναντίον μὲν φῆς τῷ ζῆν τὸ τεθνάναι εἶναι;
 'ἔγωγε.' 'γίνεσθαι δὲ ἐξ ἀλλήλων;' 'ναί.' 'ἐξ οὖν τοῦ
 ζῶντος τί τὸ γιγνόμενον;' 'τὸ τεθνηκός,' εφη. 'τί δέ,' ἢ 25

2 δυοῖν ὄντων. Der Dual als Apposition zum Plural, wie ja diese beiden Numeri oft in einander übergehen.

5 μὲν. S. zu 58 A.

7 κὰν εἰ. Zu konstruieren καί, εἰ μὴ χρώμεθα — ἀλλ' ἔργῳ γοῦν — ἀναγκαῖον ἂν εἶναι. Aus καλοῦμεν ist ein verbum dicendi zu nehmen, von dem der Infinitiv abhängt. Es wird als möglich bezeichnet, dafs es Übergänge giebt, für welche die Sprache Bezeichnungen nicht hat.

9 ἐξ ἑκατέρου bezeichnet das Vorhandensein von zwei Übergängen noch bestimmter, als ἐξ ἀλλήλων.

14 αὐτοῖν μεταξὺ δύο δυοῖν ὄντων. 93 C ἀλλὰ προωμολόγηται μη-

δὲν μᾶλλον μὴδ' ἦττον ἑτέραν ἐτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι.

17 σὺ δέ μοι τὴν ἑτέραν. Zu ergänzen ἐρεῖς.

20 τὰς γενέσεις — τὴν μὲν — τὴν δέ. Partitive Apposition.

21 ἱκανῶς σοι, εφη. Menon 75 B ἔστω — ἡμῖν τοῦτο σχῆμα, ὃ μόνον τῶν ὄντων τυγχάνει χρώματι ἀεὶ ἐπόμενον. ἱκανῶς σοι, ἢ ἄλλως πως ζητεῖς;

23 ἐναντίον — τῷ ζῆν τὸ τεθνάναι. — ἐξ οὖν τοῦ ζῶντος — τὸ τεθνηκός. Die Infinitive und Participien sind hier offenbar ihrer Bedeutung nach gleich gestellt. Daher wechseln sie 72 B τὸ ἀνεγείρεσθαι — ἐκ τοῦ καθεύδοντος, während es 71 C hiefs ἐκ τοῦ καθεύδειν τὸ ἐρηγορέναι.

δ' ὅς, 'ἐκ τοῦ τεθνεώτος;' 'ἀναγκαῖον,' ἔφη, 'ὁμολογεῖν, ὅτι τὸ ζῶν.' 'ἐκ τῶν τεθνεώτων ἄρα, ὧ Κέβης, τὰ ζῶντά τε καὶ οἱ ζῶντες γίνονται;' 'φαίνεται,' ἔφη. 'εἰδὼν ἄρα,' ἔφη, 'αἱ E ψυχὰς ἡμῶν ἐν Ἄιδου.' 'ἔοικεν.' 'οὐκοῦν καὶ τοῖν γενεσέοιν 5 τοῖν περὶ ταῦτα ἢ γ' ἑτέρα σαφῆς οὕσα τυγχάνει; τὸ γὰρ ἀποθνήσκειν σαφές δήπου, ἢ οὐ;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'πῶς οὖν,' ἢ δ' ὅς, 'ποιήσομεν; οὐκ ἀνταποδώσομεν τὴν ἐναντίαν γένεσιν, ἀλλὰ ταύτη χωλὴ ἔσται ἢ φύσις; ἢ ἀνάγκη ἀποδοῦναι τῷ ἀποθνήσκειν ἐναντίαν τινὰ γένεσιν;' 'πάντως 10 που,' ἔφη. 'τίνα ταύτην;' 'τὸ ἀναβιώσκεισθαι.' 'οὐκοῦν,' ἢ δ' ὅς, 'εἴπερ ἔστι τὸ ἀναβιώσκεισθαι, ἐκ τῶν τεθνεώτων ἂν εἴη γένεσις εἰς τοὺς ζῶντας αὕτη, τὸ ἀναβιώσκεισθαι;' 'πάνυ 72 γε.' 'ὁμολογεῖται ἄρα ἡμῖν καὶ ταύτη τοὺς ζῶντας ἐκ τῶν τεθνεώτων γερονέναι οὐδὲν ἥττον ἢ τοὺς τεθνεώτας ἐκ τῶν 15 ζῶντων. τούτου δὲ ὄντος ἱκανόν που ἐδόκει τεκμηρίον εἶναι, ὅτι ἀναγκαῖον τὰς τῶν τεθνεώτων ψυχὰς εἶναί που, ὅθεν δὴ πάλιν γίνεσθαι.' 'δοκεῖ μοι,' ἔφη, 'ὧ Σώκρατες, ἐκ τῶν ἀμολογημένων ἀναγκαῖον οὕτως ἔχειν.'

XVII. 'Ἴδὲ τοίνυν οὕτως,' ἔφη, 'ὧ Κέβης, ὅτι οὐδ' ἀδί- 20 κως ὁμολογήκαμεν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. εἰ γὰρ μὴ αἰεὶ ἀνταποδοίῃ τὰ ἕτερα τοῖς ἑτέροις γιγνόμενα, ὥσπερ εἰ κύκλω περιούonta, B ἀλλ' εὐθυῖά τις εἴη ἢ γένεσις ἐκ τοῦ ἑτέρου μόνον εἰς τὸ καταντικρὸν καὶ μὴ ἀνακάμπτοι πάλιν ἐπὶ τὸ ἕτερον μηδὲ καμπὴν ποιοῖτο, οἷσθ' ὅτι πάντα τελευτῶντα τὸ αὐτὸ σχῆμα

4 τοῖν γενεσέοιν τοῖν. In der attischen Prosa brauchte man meist den Artikel τοῖν statt ταῖν, τῶ für τὰ.

8 χωλή. Suid. χωλή· ἀντὶ τοῦ ἀτελής.

ἀποδοῦναι. S. zu 59 C.

15 ἐδόκει. Das Imperfekt mit Rücksicht auf das, was 70 CD aus einander gesetzt war. Vgl. 79 C.

16 ὅθεν — γίνεσθαι. Der Infinitiv im Relativsatz, wie 109 B εἶναι γὰρ — πολλὰ κοῖλα καὶ παντοδαπά — εἰς ἃ ξυνερονηκέναι τό τε ὕδωρ καὶ τὴν ὀμίχλην, 110 B 111 A.

19 οὐδ' ἀδίκως. S. zu 63 B.

20 ἀνταποδοίῃ. ἀνταποδιδόναι hier intransitiv, kurz vorher (71 E) transitiv. Vgl. ἀπολείπειν 78 A, ἀναβιώσκεισθαι 89 B.

23 ἀνακάμπτοι — μηδὲ καμπὴν ποιοῖτο. Beide Ausdrücke sind von

der Rennbahn entlehnt. καμπή oder καμπτήρ bezeichnet die Biegung, die man an der äußersten Säule macht. Das Rennen bis zur Säule und von da zurück auf demselben Wege hieß δρόμος ἀκαμπτος ἀπλοῦς oder εὐθύς, das Rennen bis zur Säule, um dieselbe herum und auf der andern Seite zurück δρόμος ὁ ἐν καμπῇ. An das letztere spielt Platon hier an.

ἀνακάμπτοι πάλιν. 105 A πάλιν δὲ ἀναμνησκον. Eine den Griechen sehr geläufige Abundanz. S. zu 66 C.

24 οἷσθ' ὅτι bezeichnet, dass man die Zustimmung des Angeredeten voraussetzt. Vgl. 73 D.

24 τελευτῶντα doppelsinnig: schliesslich und indem es ein Ende nimmt.

ἂν σχοίη καὶ τὸ αὐτὸ πάθος ἂν πάθοι καὶ παύσαιτο γιγνώ-
 μενα; 'πῶς λέγεις;' ἔφη. 'οὐδὲν χαλεπὸν,' ἢ δ' ὅς, 'ἐννοῆ-
 σαι ὃ λέγω· ἀλλ' οἶον εἰ τὸ καταδαρθάνειν μὲν εἴη, τὸ δ'
 ἀνεγείρεσθαι μὴ ἀνταποδιδοίη γιγνώμενον ἐκ τοῦ καθεύδοντος,
 C οἷσθ' ὅτι τελευτῶντα πάντ' ἂν λήρον τὸν Ἐνδυμίωνα ἀπο- 5
 δεῖξειεν καὶ οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο διὰ τὸ καὶ τὰλλα πάντα
 ταῦτόν ἐκείνῳ πεπονθέναι, καθεύδειν· κἂν εἰ συγκρίνοιτο μὲν
 πάντα, διακρίνοιτο δὲ μὴ, ταχὺ ἂν τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου γεγο-
 νὸς εἴη, ὁμοῦ πάντα χρήματα. ὡσαύτως δέ, ὧ φίλε Κέβης,
 εἰ ἀποθνήσκου μὲν πάντα, ὅσα τοῦ ζῆν μεταλάβοι, ἐπειδὴ δὲ 10
 ἀποθάνοι, μένοι ἐν τούτῳ τῷ σχήματι τὰ τεθνεῶτα καὶ μὴ
 πάλιν ἀναβιώσκειτο, ἄρ' οὐ πολλὴ ἀνάγκη τελευτῶντα πάντα
 D τεθνάναι καὶ μηδὲν ζῆν; εἰ γὰρ ἐκ μὲν τῶν ἄλλων τὰ ζῶντα 15
 γίγνοιτο, τὰ δὲ ζῶντα θνήσκου, τίς μηχανὴ μὴ οὐχὶ πάντα
 καταναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνάναι;' 'οὐδὲ μία μοι δοκεῖ,' ἔφη 15
 ὁ Κέβης, 'ὧ Σώκρατες, ἀλλὰ μοι δοκεῖς παντάπασιν ἀληθῆ
 λέγειν.' 'ἔστιν γάρ,' ἔφη, 'ὧ Κέβης, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, παντὸς
 μᾶλλον οὕτω, καὶ ἡμεῖς αὐτὰ ταῦτα οὐκ ἔξαπατώμενοι ὁμο-
 λογοῦμεν, ἀλλ' ἔστι τῷ ὄντι καὶ τὸ ἀναβιώσκεσθαι καὶ ἐκ τῶν
 τεθνεῶτων τοὺς ζῶντας γίνεσθαι καὶ τὰς τῶν τεθνεῶτων 20
 E ψυχὰς εἶναι, [καὶ ταῖς μὲν γε ἀγαθαῖς ἄμεινον εἶναι, ταῖς δὲ
 κακαῖς κάκιον].

3 τὸ δ' ἀνεγείρεσθαι — ἐκ τοῦ καθεύδοντος. S. zu 71 D.

5 πάντ' ἂν λήρον τὸν Ἐνδ., alles würde den Endymion, d. h. das, was man von End. erzählt, zu einem nichtigen Gerede machen, weil eben alles sein Los teilen würde. Cic. Tusc. I 38 92 *Endymion, si fabulas audire volumus, ut nescio quando in Latmo obdormivit, nondum, opinor, est experrectus.*

6 οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο. οὐδαμοῦ φαίνεσθαι, für nichts gelten, wie 70 A οὐδαμοῦ εἶναι. οὐδαμοῦ ist Genitiv des Wertes. Wolff zu Soph. Ant. 183. Cic. de fin. V 30 90 *omnia — ne appareant quidem.*

φαίνοιτο, nämlich ὁ Ἐνδυμίων. Derselbe Wechsel des Subjekts Euthyd. 275 B φοβούμεθα περὶ αὐτῷ — μὴ τις φθῆ ἡμᾶς ἐπ' ἄλλο τι ἐπιτηδευμα τρέψας τὴν διάνοιαν καὶ διαφθείρη (sc. αὐτός).

9 ὁμοῦ πάντα χρήματα, expege- tische Apposition zu τὸ τοῦ Ἀναξα-

γόρου. Die Lehre des Anaxagoras fasste man in den Satz zusammen πάντα χρήματα ἦν ὁμοῦ, εἶτα νοῦς ἔλθὼν αὐτὰ διεκόσμησε (Diog. Laert. II 6). Dieses ὁμοῦ πάντα war bei den Alten sprichwörtlich geworden. Gorg. 465 D τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ ἦν.

ὡσαύτως δέ mit Bezug auf das vorausgegangene οἶον. Ebenso folgt 109 E οὕτως auf ὥσπερ.

13 ἐκ μὲν τῶν ἄλλων, also nicht aus dem, was unterging, nachdem es existiert hatte.

15 οὐδὲ μία nachdrücklicher, als οὐδέμια. Ebenso 100 C οὐδὲ δι' ἐν ἄλλο.

19 τὸ auch mit γίνεσθαι und εἶναι zu verbinden.

21 [καὶ ταῖς — κάκιον]. Dieser Zusatz kann deshalb nicht echt sein, weil er sich in keiner Weise aus dem eben Erörterten ergibt. Er scheint durch eine Reminiscenz an 63 C entstanden zu sein, wo es

XVIII. 'Καὶ μὴν,' ἔφη ὁ Κέβης ὑπολαβών, 'καὶ κατ' ἐκεῖνόν γε τὸν λόγον, ὃ Σώκρατες, εἰ ἀληθὴς ἐστίν, ὃν σὺ εἰώθας θαμὰ λέγειν, ὅτι ἡμῖν ἡ μάθησις οὐκ ἄλλο τι ἢ ἀνάμνησις τυγχάνει οὐσα, καὶ κατὰ τοῦτον ἀνάγκη που ἡμᾶς ἐν 5 προτέρῳ τινὶ χρόνῳ μεμαθηκέναι, ἃ νῦν ἀναμνησκόμεθα. τοῦτο δὲ ἀδύνατον, εἰ μὴ ἦν που ἡμῖν ἡ ψυχὴ, πρὶν ἐν τῷδε τῷ ἀνθρωπίνῳ εἶδει γενέσθαι. ὥστε καὶ ταύτῃ ἀθάνατον ἡ 73 ψυχὴ τι ἔοικεν εἶναι.' 'ἀλλ', ὃ Κέβης,' ἔφη ὁ Σιμμίας ὑπολαβών, 'ποῖαι τούτων αἱ ἀποδείξεις; ὑπόμνησόν με· οὐ γὰρ 10 σφόδρα ἐν τῷ παρόντι μέμνημαι.' 'ἐνὶ μὲν λόγῳ,' ἔφη ὁ Κέβης, 'καλλίστῳ, ὅτι ἐρωτώμενοι οἱ ἄνθρωποι, εἴαν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσιν πάντα, ἧ ἔχει· καίτοι εἰ μὴ ἐτύγχανεν αὐτοῖς ἐπιστήμη ἐνουῦσα καὶ ὀρθὸς λόγος, οὐκ ἂν οἰοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιήσειν· ἔπειτα εἴαν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἄγῃ ἡ B

heißt εὐελπίς εἰμι εἶναι τι τοῖς τετελεστηκόσι καί, ὥσπερ γε καὶ πάλαι λέγεται, πολὺ ἄμεινον τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τοῖς κακοῖς.

3 ἡ μάθησις — ἀνάμνησις. Menon 81C ἄτε οὖν ἡ ψυχὴ ἀθάνατος τε οὐσα καὶ πολλάκις γεγονυῖα, καὶ ἑωρακυῖα καὶ τὰ ἐνθάδε καὶ τὰ ἐν Αἴδου καὶ πάντα χροῖματα, οὐκ ἔστιν ὅτι οὐ μεμάθηκεν, ὥστε οὐδὲν θαυμαστὸν περὶ ἀρετῆς καὶ περὶ ἄλλων οἷόν τε εἶναι αὐτὴν ἀναμνησθῆναι ἃ γε καὶ πρότερον ἠπίστατο. ἄτε γὰρ τῆς φύσεως ἀπάσης συγγενοῦς οὐσης, καὶ μεμαθηκυῖα τῆς ψυχῆς ἅπαντα, οὐδὲν κωλύει ἐν μόνον ἀναμνησθέντα, ὃ δὴ μάθησιν καλοῦσιν ἄνθρωποι, τὰλλα πάντα αὐτὸν ἀνευρεῖν, εἴαν τις ἀνδρείος ἢ καὶ μὴ ἀποκάμνη ζητῶν· τὸ γὰρ ζητεῖν ἄρα καὶ τὸ μανθάνειν ἀνάμνησις ὅλον ἐστίν. Phaedr. 249C τοῦτο δὲ ἐστίν ἀνάμνησις ἐκεῖνων, ἃ ποτ' εἶδεν ἡμῶν ἡ ψυχὴ συμπορευθεῖσα θεῶν καὶ ὑπεριδοῦσα ἃ νῦν εἶναι φάμεν καὶ ἀνακύψασα εἰς τὸ ὄντως. Cic. Tusc. I 24 57, 59.

4 καὶ κατὰ τοῦτον nimmt die Worte καὶ κατ' ἐκεῖνόν γε τὸν λόγον wieder auf.

6 ἡμῖν ἡ ψυχὴ. S. zu 60C.

10 ἐνὶ μὲν λόγῳ. Cic. Tusc. I 24 57 *memoriam* — *Plato recordationem esse vult vitae superioris. Nam in illo libro, qui inscribitur Menon, pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica de di-*

mensione quadrati. Ad ea sic ille respondet, ut puer, et tamen ita faciles interrogationes sunt, ut gradatim respondens eodem perveniat, quo si geometrica didicisset. Vgl. Meno 81 B fg.

13 οἰοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιήσειν. Der Infinitiv des Futurs nach den Verben des Könnens sehr selten.

14 ἔπειτα steht in Beziehung zu dem voraufgehenden μὲν und entspricht dem lateinischen *tum* in der Verbindung *cum* — *tum*. Zuerst wird der Beweis, den Sokrates gegeben, in seiner Allgemeinheit gefaßt, und in dieser Allgemeinheit schon als ein vortrefflicher bezeichnet (*ἐνὶ μὲν λόγῳ καλλίστῳ*), dann wird durch das *ἔπειτα* angedeutet, dafs zu dem allgemeinen noch ein besonderer, die Sache noch mehr treffender hinzukomme. War nämlich in dem ersten Satze die allgemeine Behauptung ausgesprochen, dafs jeder Mensch über jede Wissenschaft, auch wenn er sich noch nicht mit ihr beschäftigt hat, bei richtiger Fragestellung auch richtige Antwort gebe, so sagt der zweite, dafs dies vorzüglich von der Mathematik gelte. Es kommt dieselbe nämlich erstens der Anschauung durch Figuren und Zahlen zu Hilfe, zweitens beruhen ihre Wahrheiten auf einem notwendigen Gedankenfortschritte.

τὰ διαγράμματα übersetzt Cic. Tusc. I 17 38 mit *descriptiones*.

ἄλλο τι τῶν τοιούτων, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει.' εἰ δὲ μὴ ταύτη γε,' ἔφη, 'πεῖθῃ, ὦ Σιμμία,' ὁ Σωκράτης, 'σκέψαι, ἂν τῆδέ πῃ σοι σκοπομένῳ συνδόξη. ἀπιστιεῖς γὰρ δὴ, πῶς ἢ καλουμένη μάθησις ἀνάμνησις ἐστίν;' 'ἀπιστῶ μὲν ἔγωγε,' ἢ δ' ὅς ὁ Σιμμίας, 'οὐ, αὐτὸ δὲ τοῦτο,'⁵ ἔφη, 'δέομαι μαθεῖν, περὶ οὗ ὁ λόγος, ἀναμνησθῆναι. καὶ σχεδὸν γε, ἐξ ὧν Κέρης ἐπεχείρησε λέγειν, ἤδη μέμνημαι καὶ πεῖθομαι· οὐδὲν μὲντ' ἂν ἦτιον ἀκούοιμι νῦν, πῆ σὺ ἐπεχείρησας λέγειν.' 'τῆδ' ἔγωγε,' ἢ δ' ὅς. 'ὁμολογοῦμεν γὰρ δῆπου, εἰ τίς τι ἀναμνησθήσεται, δεῖν αὐτὸν τοῦτο πρότερόν ποτε ἐπίστασθαι.' 'πάνυ γ',¹⁰ ἔφη. 'ἄρ' οὖν καὶ τόδε ὁμολογοῦμεν, ὅταν ἐπιστήμη παραγίγνηται τρόπῳ τοιούτῳ, ἀνάμνησιν εἶναι; λέγω δέ τινα τρόπον τόνδε· εἰάν τις τι ἕτερον ἢ ἰδὼν ἢ ἀκούσας ἢ τινα ἄλλην αἰσθησιν λαβὼν μὴ μόνου ἐκεῖνο γνῶ, ἀλλὰ καὶ ἕτερον ἐννοήσῃ, οὐ μὴ ἢ αὐτὴ ἐπιστήμη,¹⁵ ἀλλ' ἄλλη, ἄρα οὐχὶ τοῦτο δικαίως λέγομεν ὅτι ἀνεμνήσθη, D οὐ τὴν ἐννοίαν ἔλαβεν;' 'πῶς λέγεις;' 'οἷον τὰ τοιαῦδε· ἄλλη που ἐπιστήμη ἀνθρώπου καὶ λύρας.' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'οὐκοῦν οἶσθα, ὅτι οἱ ἔρασταί, ὅταν ἰδῶσιν λύραν ἢ ἱμάτιον ἢ ἄλλο τι, οἷς τὰ παιδικὰ αὐτῶν εἶωθε χρῆσθαι, πάσχουσι τοῦτο·²⁰ ἔγνωσάν τε τὴν λύραν καὶ ἐν τῇ διανοίᾳ ἔλαβον τὸ εἶδος τοῦ

1 κατηγορεῖ. Subjekt dazu kann sein ὁ ἄγων ἐπὶ τὰ διαγράμματα. Doch könnte κατηγορεῖ auch unpersönlich genommen sein, wie δηλοῖ, σημαίνει, δείκνυσιν. S. zu 69 E.

5 αὐτὸ δὲ τοῦτο, ich wünsche eben das zu lernen, wovon die Rede ist, nämlich mich zu erinnern. Sokrates hat gefragt, ob Simmias daran zweifle, daß das Lernen eine Wiedererinnerung sei, und dieser antwortet, er zweifle keineswegs daran, habe aber die Gründe dafür nicht gegenwärtig und wünsche, daß sie ihm vom Sokrates in Erinnerung gebracht würden, drückt letzteres aber mit unverkennbarer Beziehung und homonymischer Anspielung auf die μάθησις sowohl, als auf die ἀνάμνησις so aus: er wünsche eben das vom Sokrates erst zu lernen, wovon die Rede sei, nämlich sich zu erinnern, d. h. er wünsche

durch die Belehrung des Sokrates dahin gebracht zu werden, daß er sich jener Wahrheit wieder vollkommen bewußt werde. Das Lernen ist nach Sokrates die Folge der Wiedererinnerung, Simmias will aber das Sichwiedererinnern selbst erst vom Sokrates lernen.

13 τι ἕτερον ἢ ἰδὼν. 76 A αἰσθόμενόν τι ἢ ἰδόντα ἢ ἀκούσαντα ἢ τινα ἄλλην αἰσθησιν λαβόντα.

ἕτερον mit Rücksicht auf das folgende ἕτερον, alterum — alterum. Ebenso 74 C ἕως ἂν ἄλλο ἰδὼν ἀπὸ ταύτης τῆς ἕψεως ἄλλο ἐννοήσῃς.

16 τοῦτοabhängig von ἀνεμνήσθη. 18 οὐκοῦν οἶσθα. Maxim. Tyr. diss. XVI 7 p. 185 ἤδη τις καὶ λύραν ἰδὼν ἐμνήσθη τῶν χρησαμένων τῇ λύρᾳ· κοῦρον γὰρ τι χρῆμα ἀνάμνησις καὶ εὐκολον.

20 τὰ παιδικὰ. Gleich darauf heißt es τὸ εἶδος τοῦ παιδός.

21 ἔγνωσαν. Was Liebenden zu begegnen pflegt, wenn der eine

παιδός, οὗ ἦν ἡ λύρα; τοῦτο δέ ἐστιν ἀνάμνησις· ὥσπερ καὶ Σιμμίαν τις ἰδὼν πολλάκις Κέβητος ἀνεμνήσθη, καὶ ἄλλα που μυρία τοιαῦτ' ἂν εἴη.' 'μυρία μέντοι νῆ Δία,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'οὐκοῦν,' ἢ δ' ὅς, 'τὸ τοιοῦτον ἀνάμνησις τίς ἐστι; μάλιστα E
5 μέντοι, ὅταν τις τοῦτο πάθῃ περὶ ἐκεῖνα, ἃ ὑπὸ χρόνου καὶ τοῦ μὴ ἐπισκοπεῖν ἤδη ἐπελέληστο;' 'πάνυ μὲν οὖν,' ἔφη. 'τί δέ;' ἢ δ' ὅς· 'ἐστιν ἵππον γεγραμμένον ἰδόντα καὶ λύραν γεγραμμένην ἀνθρώπου ἀναμνησθῆναι, καὶ Σιμμίαν ἰδόντα γεγραμμένον Κέβητος ἀναμνησθῆναι;' 'πάνυ γε.' 'οὐκοῦν
0 καὶ Σιμμίαν ἰδόντα γεγραμμένου αὐτοῦ Σιμμίου ἀναμνησθῆναι;' 'ἐστι μέντοι,' ἔφη.

74

XIX. Ἄρ' οὖν οὐ κατὰ πάντα ταῦτα συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων, εἶναι δὲ καὶ ἀπ' ἀνομοίων; 'συμβαίνει.' 'ἀλλ' ὅταν γε ἀπὸ τῶν ὁμοίων ἀναμνησθῆται
5 τίς τι, ἄρ' οὐκ ἀναγκαῖον τόδε προσπάσχειν, ἐννοεῖν, εἴτε τι ἐλλείπει τοῦτο κατὰ τὴν ὁμοιότητα εἴτε μὴ ἐκείνου, οὗ ἀνεμνήσθη;' 'ἀνάγκη,' ἔφη. 'σκόπει δὴ,' ἢ δ' ὅς, 'εἰ ταῦτα

einen Gegenstand erblickt, der dem anderen gehört, wird an einer Thatsache klar gemacht. 113D ἐπειδὴν ἀφίκωνται οἱ τετελευτηκότες εἰς τὸν τόπον, οἱ ὁ δαίμων ἕκαστον κομίζει, πρῶτον μὲν διεδικάσαντο οὗ τε καλῶς καὶ ὁσίως βιώσαντες καὶ οἱ μὴ. De rep. V 462C ὅταν πον ἡμῶν δάκτυλός τον πληγῆ, πᾶσα ἡ κοινωρία ἢ κατὰ τὸ σῶμα πρὸς τὴν ψυχὴν τεταμένη εἰς μίαν σύνταξιν τὴν τοῦ ἄρχοντος ἐν αὐτῇ ἦσθετό τε καὶ πᾶσα ἀμαξυνήλησε μέρους πονήσαντος ὄλη.

1 τοῦτο δὲ ἐστιν ἀνάμνησις. 75D ἢ οὐ τοῦτο λήθην λέγομεν — ἐπιστήμης ἀποβολήν; Apol. 29A.

5 ὑπὸ χρόνου. χρόνος oft im Sinne von längerer Zeit.

10 αὐτοῦ Σιμμίου im Gegensatz zu seinem Bilde.

13 εἶναι μὲν ἀφ' ὁμοίων. So erinnert ein Bild zunächst an den Gegenstand, den es darstellt oder dem es ähnlich ist; es kann aber zugleich an einen ihm ganz unähnlichen erinnern, wenn wir diesen mit dem dem Bilde ähnlichen früher öfter zusammen gesehen haben.

17 σκόπει δὴ. Der vorher ausgesprochene Gedanke, dafs ein

Gegenstand uns durch die Erscheinung eines ihm ähnlichen in Erinnerung gebracht werde, wird nun speciell auf die Ideen und auf die denselben korrespondierenden Begriffe angewendet. Die Ideen (τὰ εἶδη, αἱ ἰδέαι) sind dem Platon die unwandelbar für sich bestehenden, körperlosen, aber doch substantiellen und Realität an sich habenden Urbilder, die von Ewigkeit her an einem übersinnlichen Orte gewesen sind und nach denen die Welt geschaffen ist. Die Seele des Menschen ist vor ihrer Geburt der unmittelbaren Anschauung dieser Ideen teilhaft gewesen. Mit der Geburt wird sie von denselben getrennt und die Anschauungen, die sie von ihnen hatte, werden verdunkelt. An die Stelle jener Urbilder treten nun vor die Seele als Abbilder derselben die Erscheinungen der Welt, welche mit den Sinnen wahrnehmbar sind und durch dieselben der Seele zugeführt werden. Die Seele aber wird durch die Abbilder wieder an die Urbilder erinnert; die Formen, in welchen dies geschieht, sind die Begriffe (αἱ ἐννοιαί), die allgemeinen Vorstellungen, die durch Abstrak-

οὕτως ἔχει. φαιμέν πού τι εἶναι ἴσον, οὐ ξύλον λέγω ξύλω
 οὐδὲ λίθον λίθῳ οὐδ' ἄλλο τῶν τοιούτων οὐδέν, ἀλλὰ παρὰ
 ταῦτα πάντα ἕτερόν τι, αὐτὸ τὸ ἴσον· φῶμέν τι εἶναι ἢ μη-
 B δέν; 'φῶμεν μέντοι νῆ Δί', ἔφη ὁ Σιμμίας, 'θαυμαστῶς γε.'
 'ἢ καὶ ἐπισιτάμεθα αὐτὸ ὃ ἔστιν;' 'πάνν γε,' ἢ δ' ὄς. 'πόθεν
 λαβόντες αὐτοῦ τὴν ἐπιστήμην; ἄρ' οὐκ ἐξ ὧν νῦν δὴ ἐλέγο-
 μεν, ἢ ξύλα ἢ λίθους ἢ ἄλλα ἅττα ἰδόντες ἴσα, ἐκ τούτων
 ἐκεῖνο ἐνενοήσαμεν ἕτερον ὄν τούτων; ἢ οὐχ ἕτερόν σοι φαί-
 νεται; σκόπει δὲ καὶ τῆδε. ἄρ' οὐ λίθοι μὲν ἴσοι καὶ ξύλα
 ἐνίοτε ταῦτά ὄντα τῷ μὲν ἴσα φαίνεται, τῷ δ' οὐ; 'πάνν
 μὲν οὖν.' 'τί δέ; αὐτὰ τὰ ἴσα ἔστιν ὅτε ἄνισά σοι ἐφάνη; ἢ
 C ἢ ἰσότης ἀνισότης;' 'οὐδεπώποτε γε, ὦ Σώκρατες.' 'οὐ ταύ-
 τὸν ἄρα ἔστιν,' ἢ δ' ὄς, 'ταῦτά τε τὰ ἴσα καὶ αὐτὸ τὸ ἴσον.'
 'οὐδαμῶς μοι φαίνεται, ὦ Σώκρατες.' 'ἀλλὰ μὴν ἐκ τούτων
 γ', ἔφη, 'τῶν ἴσων ἐτέρων ὄντων ἐκεῖνου τοῦ ἴσου ὅμως
 αὐτοῦ τὴν ἐπιστήμην ἐννενοήκας τε καὶ εἰληφας;' 'ἀληθέστατα,'

tion von den sinnlichen Erscheinungen gewonnen werden.

1 ἴσον. Um zu zeigen, wie die Ideen uns durch ihnen ähnliche Erscheinungen in die Erinnerung gerufen werden, wählt Platon die Idee der Gleichheit, auf die er deshalb geführt wird, weil der Begriff der Gleichheit das allen Ideen gemeinsame und sie von den Erscheinungen unterscheidende Merkmal an sich trägt; denn während die Erscheinungen bald die, bald jene Form annehmen, bleiben die Ideen sich ewig selbst gleich.

ξύλον — λίθον. Holz und Stein werden von Platon nicht selten zur Bezeichnung von Gegenständen überhaupt gebraucht. Gorg. 467 E τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἄρα τοιάδε λέγεις — οἷον λίθους καὶ ξύλα καὶ τὰλλα τὰ τοιαῦτα; Theaet. 156 E Parm. 129 D.

2 παρὰ ταῦτα πάντα ἕτερόν τι. 107 A ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν.

3 αὐτὸ τὸ ἴσον. S. zu 65 D.

4 μέντοι, wie 68 B.

6 ἐξ ὧν in gleicher Weise, wie ἐκ τούτων auf τὰ ἴσα bezogen und von dem vorausgehenden λαβόντες ἐπιστήμην, wie von dem folgenden

ἐνενοήσαμεν abhängig. 74 C ἀλλὰ μὴν ἐκ τούτων γ', ἔφη, τῶν ἴσων ἐτέρων ὄντων ἐκεῖνου τοῦ ἴσου ὅμως αὐτοῦ (τοῦ ἴσου) τὴν ἐπιστήμην ἐννενοήκας τε καὶ εἰληφας;

9 ἄρ' οὐ λίθοι. Es kommt vor, daß dieselben sinnenfälligen Dinge zu derselben Zeit dem einen als gleich erscheinen, dem andern als ungleich. Der Grund davon kann in den Menschen liegen, aber auch in den Dingen, an denen der Begriff, in dessen Gebiet sie fallen, nie ganz klar und vollständig zur Erscheinung kommt. Der ganze Zusammenhang weist darauf hin, daß die letztere Annahme die richtige ist. Gleich der folgende Satz sagt ja deutlich, daß der Mensch an sich imstande ist αὐτὰ τὰ ἴσα als solche zu erfassen.

11 αὐτὰ τὰ ἴσα. Der Plural, weil der Begriff der Gleichheit den Begriff der Mehrheit involviert. Ebenso Parm. 129 B εἰ μὲν γὰρ αὐτὰ τὰ ὁμοιά τις ἀπέφαιναν ἀνόμοια γιγνόμενα ἢ τὰ ἀνόμοια ὁμοια, τέρας ἄν, οἶμαι, ἦν· εἰ δὲ τὰ τούτων μετέχοντα ἀμφοτέρων ἀμφοτέρω ἀποφαίνει πεπονθότα, οὐδὲν ἔμοιγε — ἀτοπον δοκεῖ εἶναι.

13 ταῦτα, diese gleichen Gegenstände, wie λίθοι, ξύλα.

ἔφη, 'λέγεις.' 'οὐκοῦν ἢ ὁμοίου ὄντος τούτοις ἢ ἀνομοίου;' 'πάνυ γε.' 'διαφέρει δέ γε,' ἢ δ' ὅς, 'οὐδέν· ἕως ἂν ἄλλο ἰδὼν ἀποταύτης τῆς ὄψεως ἄλλο ἐννοήσῃς, εἴτε ὁμοιον εἴτε ἀνόμοιον, ἀναγκαῖον,' D ἔφη, 'αὐτὸ ἀνάμνησιν γεγονέναι.' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'τί δέ;' ἢ δ' ὅς· 'ἢ πάσχομέν τι τοιοῦτον περὶ τὰ ἐν τοῖς ξύλοις καὶ οἷς νῦν δὴ ἐλέγομεν τοῖς ἴσοις; ἄρα φαίνεται ἡμῖν οὕτως ἴσα εἶναι, ὥσπερ αὐτὸ ὃ ἔστιν ἴσον, ἢ ἐνδεῖ τι ἐκείνω τῷ τοιοῦτον εἶναι, οἷον τὸ ἴσον, ἢ οὐδέν;' 'καὶ πολύ γε,' ἔφη, 'ἐνδεῖ.' 'οὐκοῦν ὁμολογοῦμεν, ὅταν τίς τι ἰδὼν ἐννοήσῃ, ὅτι βούλεται μὲν τοῦτο, ὃ νῦν ἐγὼ ὀρώ, εἶναι οἷον ἄλλο τι τῶν ὄντων, ἐνδεῖ δὲ καὶ οὐ δύναται τοιοῦτον εἶναι οἷον ἐκείνο, ἀλλ' ἔστιν φαν- E
 λότερον, ἀναγκαῖόν που τὸν τοῦτο ἐννοοῦντα τυχεῖν προει-
 δότα ἐκείνο, ᾧ φησιν αὐτὸ προσεικέναι μὲν, ἐνδεεστέρως δὲ
 ἔχειν;' 'ἀνάγκη.' 'τί οὖν; τοιοῦτον πεπόνθαμέν καὶ ἡμεῖς, ἢ
 οὐ, περὶ τε τὰ ἴσα καὶ αὐτὸ τὸ ἴσον;' 'παντάπασί γε.'
 'ἀναγκαῖον ἄρα ἡμᾶς προειδέναι τὸ ἴσον πρὸ ἐκείνου τοῦ
 χρόνου, ὅτε τὸ πρῶτον ἰδόντες τὰ ἴσα ἐνενοήσαμεν, ὅτι ὀρέ- 75
 γεται μὲν πάντα ταῦτα εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδεεστέ-
 ρως.' 'ἔστι ταῦτα.' 'ἀλλὰ μὴν καὶ τότε ὁμολογοῦμεν, μὴ
 ἄλλοθεν αὐτὸ ἐννενοηκέναι μῆδὲ δυνατόν εἶναι ἐννοῆσαι,

1 οὐκοῦν ἢ ὁμοίου. Es macht nichts aus, ob das, wodurch man an die Idee erinnert wird, derselben entsprechend ist oder nicht; denn es war gezeigt, dafs man an etwas erinnert werden kann durch etwas anderes, was von demselben ganz verschieden ist.

2 ἕως ἂν hier in der Bedeutung *dum modo*, wenn nur. Ebenso Crat. 389E ἀλλ' ὅμως, ἕως ἂν τὴν αὐτὴν ἰδέαν ἀποδιδῶ, εἴαν τε ἐν ἄλλῳ σιδήρῳ, ὅμως ὀρθῶς ἔχει τὸ ὄργανον, εἴαν τε ἐνθάδε εἴαν τε ἐν βαρβάροις τις ποιῆ, 390A ἕως ἂν τὸ τοῦ ὀνόματος εἶδος ἀποδιδῶ — οὐδὲν χεῖρω νομοθέτην εἶναι τὸν ἐνθάδε ἢ τὸν ὀπουοῦν ἄλλοθι; 393D οὐδὲν πρᾶγμα, οὐδ' εἰ πρόσκειται τι γράμμα οὐδ' εἰ ἀφήρηται, οὐδὲν οὐδὲ τοῦτο, ἕως ἂν ἐγκρατῆς ἢ ἡ οὐσία τοῦ πράγματος δηλουμένη ἐν τῷ ὀνόματι.

ἀπὸ ταύτης τῆς ὄψεως — ἐννοή-
 σης, wie 76A ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι.

4 αὐτὸ nämlich τὸ ἄλλο ἰδόντα
 — ἄλλο ἐννοῆσαι.

7 ἢ ἐνδεῖ τι, oder fehlt etwas daran, dafs es so ist, wie das Gleiche. τοιοῦτον εἶναι οἷον τὸ ἴσον ist wie ein Substantiv gebraucht, etwa wie die Beschaffenheit der Gleichartigkeit mit dem Gleichen; deshalb ist ἐκείνω τῷ vorgesetzt.

9 βούλεται. S. zu 60 B.

10 εἶναι οἷον ἄλλο. Sokrates redet nicht mehr vom ἴσον, sondern im allgemeinen.

12 ἀναγκαῖόν που. Zu ergänzen εἶναι. Vgl. 75D 111 A.

τὸν τοῦτο ἐννοοῦντα nimmt das vorhergehende ὅταν τίς τι ἰδὼν ἐννοήσῃ wieder auf.

13 ἐνδεεστέρως δὲ ἔχειν d. i. οὐδὲ ἐνδ. ἔχειν φησί. S. zu 65 A.

20 μῆδὲ δυνατόν εἶναι ἐννοῆσαι. Oben (65 und 66) erklärte es Sokrates für die Pflicht des Philosophen, Auge und Ohr der Welt zu verschließen und die denkende Seele so dem Einflusse des Leibes zu entziehen, hier erklärt er, dafs Sehen und Hören und überhaupt die sinnlichen Wahrnehmungen das

ἀλλ' ἢ ἐκ τοῦ ἰδεῖν ἢ ἄφασθαι ἢ ἐκ τινος ἄλλης τῶν αἰσθήσεων· ταῦτόν δὲ πάντα ταῦτα λέγω.' 'ταῦτόν γάρ ἐστιν, ὃ Σώκρατες, πρὸς γε ὃ βούλεται δηλωῶσαι ὁ λόγος.' 'ἀλλὰ μὲν δὴ ἐκ γε τῶν αἰσθήσεων δεῖ ἐννοῆσαι, ὅτι πάντα τὰ ἐν ταῖς
 B αἰσθήσεσιν ἐκείνου τε ὀρέγεται τοῦ ὃ ἐστὶν ἴσον, καὶ αὐτοῦ 5
 ἐνδεέστερά ἐστιν. ἢ πῶς λέγομεν;' 'οὕτως.' 'πρὸ τοῦ ἄρα ἄφασθαι ἡμᾶς ὄραν καὶ ἀκούειν καὶ τᾶλλα αἰσθάνεσθαι τυχεῖν ἔδει που εἰληφότας ἐπιστήμην αὐτοῦ τοῦ ἴσου, ὅτι ἐστὶν, εἰ ἐμύλλομεν τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκείσε ἀνοίσειν, ὅτι προ-
 θυμεῖται μὲν πάντα τοιαῦτ' εἶναι οἷον ἐκείνο, ἐστὶν δὲ αὐτοῦ 10
 φαυλότερα.' 'ἀνάγκη ἐκ τῶν προειρημένων, ὃ Σώκρατες.' 'οὐκοῦν γενόμενοι εὐθύς ἐωρῶμέν τε καὶ ἠκούομεν καὶ τὰς
 C ἄλλας αἰσθήσεις εἴχομεν;' 'πάνν γε.' 'ἔδει δέ γε, φασμέν,

einziges Mittel seien, durch welches der Mensch zur Erkenntnis, zu Begriffen und Ideen kommen könne. Beides widerspricht sich nicht. An an den Erscheinungen der Welt, wie sie der Seele durch die Sinne zugeführt werden, erwacht in dieser die Erinnerung an die früher angeschauten Ideen. Haben die Sinnesorgane der Seele diesen Dienst geleistet, dann ist es an ihr den ihr dadurch zugeführten Gedankenformen immer mehr das sinnliche Gewand abzustreifen, in welchem sie ihr zugeführt sind, und sich so von neuem die Anschauung der hinter ihnen verborgenen Urbilder zu verschaffen. Das wird ihr nur dadurch möglich, dafs sie von der Aufsenwelt abstrahiert, sich in sich selbst zurückzieht und den reinen Gedanken walten läfst.

2 ταῦτόν δὲ πάντα ταῦτα λέγω. Es ist hier kein Anlaß zwischen den verschiedenen Funktionen der Sinne einen Unterschied zu machen.

4 τὰ ἐν ταῖς αἰσθήσεσιν. Selbstverständlich ist nur an τὰ ἐν ταῖς αἰσθήσεσιν ἴσα zu denken.

5 τοῦ ὃ ἐστὶν ἴσον d. i. τοῦ ὄντως ἴσον. Ebenso 75 D οἷς ἐπισφραγιζόμεθα τοῦτο ὃ ἐστὶ d. i. τὸ ὄντως ὄν. Der Relativsatz an Stelle eines Genitivs auch 92 D ἢ οὐσα ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἐστὶν, an Stelle eines Dativs 116 E ἐγὼ οἶδα — ξυγγενομένους γ' ἐνίοις ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες.

6 ἢ πῶς λέγομεν; oder wie sagen wir sonst? Dieser Ausdruck fragt, ob der eben aufgestellte Satz richtig sei, ob man sich bei ihm beruhigen könne.

9 τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκείσε ἀνοίσειν, wie 76 D καὶ ἐπὶ ταύτην τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα ἀναφέρομεν, 109 E ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνακίπτοντες ὁρῶσι τὰ ἐνθάδε. Entsprechend 107 D ὃ δὴ προστίτανται τοὺς ἐνθάδε ἐκείσε πορευῶσαι. Apol. 32 A. S. zu 58 A.

ἀνοίσειν kurz für ἀναφέροντες ἐνθυμείσθαι. Ähnlich de leg. III 686 E ἐννοῶ γε μὴν, ὡς πᾶς, ὃς ἂν ἴδῃ τι μέγα καὶ δύναμιν ἔχον πολλὴν καὶ ῥώμην, εὐθύς ἔπαθε τοῦτο, ὡς εἴπερ ἐπίστατο ὁ κεντημένος αὐτῷ χοῖσθαι — θανμάστ' ἂν καὶ πολλὰ κατεργασάμενος εὐδαιμονοῖ.

12 οὐκοῦν γενόμενοι. Wenn das Kind die ihm vorgedachten Begriffe verstehen und die Erscheinungen auf sie beziehen lernt, so setzt das voraus, dafs in der Seele desselben alle diese Begriffe im Keime bereits vorgebildet liegen. Die Idee des geistig entwickelten Menschen liegt auch bereits im Kinde und bedarf nur der Anregung von aufsen durch Welt und Menschen, um gleichsam aus ihrem Schlummergeweckt und zum Bewusstsein gerufen zu werden.

γενόμενοι εὐθύς. S. zu 70 A.

πρὸ τούτων τὴν τοῦ ἴσου ἐπιστήμην εἴληφέναι; 'ναί.' 'πρὶν γενέσθαι ἄρα, ὡς ἔοικεν, ἀνάγκη ἡμῖν αὐτὴν εἴληφέναι.' 'ἔοικεν.'

XX. 'Οὐκοῦν εἰ μὲν λαβόντες αὐτὴν πρὸ τοῦ γενέσθαι ἔχοντες ἐγενόμεθα, ἠπιστάμεθα καὶ πρὶν γενέσθαι καὶ εὐθύς
 5 γενόμενοι οὐ μόνον τὸ ἴσον καὶ τὸ μείζον καὶ τὸ ἔλαττον, ἀλλὰ καὶ ξύμπαντα τὰ τοιαῦτα; οὐ γὰρ περὶ τοῦ ἴσου νῦν ὁ λόγος ἡμῖν μᾶλλον τι ἢ καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ καλοῦ καὶ αὐτοῦ τοῦ ἀγαθοῦ καὶ δικαίου καὶ ὀσίου καί, ὅπερ λέγω, περὶ ἀπάν- D
 των οἷς ἐπισφραγιζόμεθα τοῦτο, ὃ ἔστι, καὶ ἐν ταῖς ἐρωτή-
 10 σεσιν ἐρωτῶντες καὶ ἐν ταῖς ἀποκρίσεσιν ἀποκρινόμενοι. ὥστε ἀναγκαῖον ἡμῖν τούτων πάντων τὰς ἐπιστήμας πρὸ τοῦ γενέ-
 σθαι εἴληφέναι.' 'ἔστι ταῦτα.' 'καὶ εἰ μὲν γε λαβόντες ἐκά-
 στοτε μὴ ἐπιλελήσμεθα, εἰδότας αἰεὶ γίνεσθαι καὶ διὰ βίου εἰδέναι· τὸ γὰρ εἰδέναι τοῦτ' ἔστιν, λαβόντα του ἐπιστήμην
 15 ἔχειν καὶ μὴ ἀπολωλεκέσαι. ἢ οὐ τοῦτο λήθην λέγομεν, ᾧ Σιμμία, ἐπιστήμης ἀποβολήν;' 'πάντως δήπου,' ἔφη, 'ᾧ E
 Σώκρατες.' 'εἰ δέ γε, οἶμαι, λαβόντες πρὶν γενέσθαι γιγνώ-
 μενοι ἀπωλέσαμεν, ὕστερον δὲ ταῖς αἰσθήσεσι χρώμενοι περὶ
 αὐτὰ ἐκείνας ἀναλαμβάνομεν τὰς ἐπιστήμας, ἄς ποτε καὶ πρὶν
 20 εἴχομεν, ἄρ' οὐχ ὃ καλοῦμεν μανθάνειν οἰκείαν ἐπιστήμην ἀναλαμβάνειν ἂν εἴη; τοῦτο δέ που ἀναμιμνήσκεσθαι λέγου-
 τες ὀρθῶς ἂν λέγοιμεν;' 'πάνυ γε.' 'δυνατὸν γὰρ δὴ τοῦτό γε ἐφάνη, αἰσθόμενόν τι ἢ ἰδόντα ἢ ἀκούσαντα ἢ τινα ἄλλην 76
 αἰσθήσειν λαβόντα ἕτερόν τι ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι, ὃ ἐπέλε-

1 πρὸ τούτων, nämlich πρὸ τοῦ ὄραν καὶ ἀκούειν καὶ τῶν ἄλλων αἰσθήσεων.

4 ἔχοντες. Zu ergänzen αὐτὴν.

5 τὸ μείζον καὶ τὸ ἔλαττον d. i. τὸ ἄνισον.

7 ἢ καί. Thuk. I 36 οὐ περὶ τῆς Κερκύρας νῦν τὸ πλέον ἢ καὶ τῶν Ἀθηναίων βουλευόμενος.

8 καὶ δικαίου. Der Artikel vor δικαίου καὶ ὀσίου nicht wiederholt. Gorg. 459 D καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακόν.

9 τοῦτο, ὃ ἔστι. 92 D ἢ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἔστιν. S. zu 78 D.

10 ἐρωτῶντες καὶ — ἀποκρινόμενοι gleich διαλεγόμενοι. 78 D καὶ ἐρωτῶντες καὶ ἀποκρινόμενοι. Crit. 50 C, Crat. 390 C.

13 ἐπιλελήσμεθα ist nicht Plus-

quamperfekt, sondern Perfekt. Denn Platon kann nicht schon hier darüber entscheiden wollen, ob die vor der Geburt erhaltenen Begriffe bei derselben behalten oder verloren werden, ob also der Mensch mit dem Wissen der Begriffe geboren wird, oder sie sich durch Wiedererinnerung verschaffen muss. Die Entscheidung darüber überlässt er dem Simmias: πρότερον οὖν αἰρεῖ, ᾧ Σιμμία (76 A).

15 λήθην — ἐπιστήμης ἀποβολήν. Phil. 33 E ἔστι γὰρ λήθη μνήμης ἕξοδος, Symp. 208 A λήθη γὰρ ἐπιστήμης ἕξοδος.

18 περὶ αὐτά, wir gebrauchen dabei die Sinne. αὐτὰ ebenso 60 C 76 C.

19 καὶ πρὶν εἴχομεν. De rep. VIII 547 C τοὺς δὲ πρὶν φυλαττομένους.

24 ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι. S. zu 74 C.

ληστο, ὃ τούτο ἐπλησίαζεν ἀνόμοιον ὄν, ἢ ὃ ὅμοιον. ὥστε, ὕπερ λέγω, δυοῖν τὰ ἕτερα, ἤτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ γεγόναμεν καὶ ἐπιστάμεθα διὰ βίου πάντες, ἢ ὕστερον, οὓς φάμεν μανθάνειν, οὐδὲν ἄλλ' ἢ ἀναμιμνήσκονται οὔτοι, καὶ ἡ μάθησις ἀναμνήσις ἂν εἴη.' 'καὶ μάλα δὴ οὕτως ἔχει, ὃ Σώ- 5 κρατες.'

XXI. 'Πότερον οὖν αἰρή, ὃ Σιμμία; ἐπισταμένους ἡμᾶς B γεγονέναι ἢ ἀναμιμνήσκεσθαι ὕστερον, ὧν πρότερον ἐπιστήμην εἰληφότες ἡμεν;' 'οὐκ ἔχω, ὃ Σώκρατες, ἐν τῷ παρόντι ἐλέσθαι.' 'τί δέ; τόδε ἔχεις ἐλέσθαι, καὶ πῆ σοι δοκεῖ περὶ 10 αὐτοῦ; ἀνὴρ ἐπιστάμενος περὶ ὧν ἐπίσταται ἔχει ἂν δοῦναι λόγον ἢ οὔ;' 'πολλὴ ἀνάγκη,' ἔφη, 'ὃ Σώκρατες.' 'ἢ καὶ δοκοῦσί σοι πάντες ἔχειν διδόναι λόγον περὶ τούτων, ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν;' 'βουλοίμην μέντ' ἂν,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον φοβοῦμαι, μὴ αὔριον τηνικάδε οὐκέτι ἢ ἀνθρώ- 15 C πων οὐδεὶς ἀξίως οἶός τε τοῦτο ποιῆσαι.' 'οὐκ ἄρα δοκοῦσί σοι ἐπίστασθαι γε,' ἔφη, 'ὃ Σιμμία, πάντες αὐτά;' 'οὐδαμῶς.' 'ἀναμιμνήσκονται ἄρα, ἅ ποτε ἔμαθον;' 'ἀνάγκη.' 'πότε λαβοῦσαι αἱ ψυχὰς ἡμῶν τὴν ἐπιστήμην αὐτῶν; οὐ γὰρ δὴ ἀφ' οὔ γε ἀνθρώποι γεγόναμεν.' 'οὐ δῆτα.' 'πρότερον 20 ἄρα.' 'ναί.' 'ἦσαν ἄρα, ὃ Σιμμία, αἱ ψυχὰς καὶ πρότερον, πρὶν εἶναι ἐν ἀνθρώπου εἶδει, χωρὶς σωμάτων καὶ φρόνησιν

2 ἤτοι ἐπιστάμενοί γε—ἢ. Protag. 331 B ὅτι ἤτοι ταῦτον γέ ἐστιν δικαιοσύνης ὁσιότητι ἢ ὅτι ὁμοιότατον, Apol. 27 C τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἤτοι θεοὺς γε ἠγοῦμεθα ἢ θεῶν παῖδας;

3 διὰ βίου. S. zu 68 A.

πάντες. Warum πάντες hinzugefügt ist, ergiebt sich aus dem folgenden ἢ καὶ δοκοῦσί σοι πάντες ἔχειν διδόναι λόγον περὶ τούτων, ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν.

ὕστερον zu verbinden mit οὐδὲν ἄλλ' (zu ergänzen ποιοῦσιν) ἢ, wie gleich nachher ἀναμιμνήσκεσθαι ὕστερον ὧν πρότερον ἐπιστήμην εἰληφότες ἡμεν.

11 δοῦναι λόγον. Die Fähigkeit Rechenschaft von dem, was man weiß, zu geben wird auch sonst von Sokrates als das Kriterium des eigentlichen Wissens angegeben. De rep. VII 534 B ἢ καὶ διαλεκτικὸν καλεῖς τὸν λόγον ἐνά-

στον λαμβάνοντα τῆς οὐσίας; καὶ τὸν μὴ ἔχοντα, καθ' ὅσον ἂν μὴ ἔχη λόγον αὐτῷ τε καὶ ἄλλῳ διδόναι, κατὰ τοσοῦτον νοῦν περὶ τούτου οὐ φήσεις ἔχειν;

15 τηνικάδε von der Stunde auch Prot. 310 B τοῦ ἔνεκα τηνικάδε ἀφίχου;

16 οὐδεὶς ἀξίως οἶός τε τοῦτο ποιῆσαι. Prot. 336 B sagt Alkibiades: Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναι οἱ μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρα, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι οἶός τ' εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δεξασθαι θαναμάζοιμ' ἂν εἴ τῳ ἀνθρώπων παραχωρεῖ.

17 αὐτὰ nämlich περὶ ὧν νῦν δὴ ἐλέγομεν, αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλὸν usw.

18 ἔμαθον nicht sie lernten, was Wiedererinnerung voraussetzen würde, sondern sie lernten kennen, sie wußten.

εἶχον.’ ‘εἰ μὴ ἄρα γιγνόμενοι λαμβάνομεν, ὡς Σώκρατες, ταύτας τὰς ἐπιστήμας· οὗτος γὰρ λείπεται ἔτι ὁ χρόνος.’ ‘εἶεν, ὡς εἶπες· ἀπόλλυμεν δὲ αὐτὰς ἐν ποίῳ ἄλλῳ χρόνῳ; οὐ γὰρ δὴ ἔχοντές γε αὐτὰς γιγνόμεθα, ὡς ἄρτι ὠμολογήσαμεν. ἢ ἐν τούτῳ ἀπόλλυμεν, ἐν ᾧ περὶ καὶ λαμβάνομεν; ἢ ἔχεις ἄλλον τινὰ εἰπεῖν χρόνον;’ ‘οὐδαμῶς, ὡς Σώκρατες, ἀλλ’ ἔλαθον ἔμαυτὸν οὐδὲν εἰπών.’

XXII. ‘Ἄρ’ οὖν οὕτως ἔχει,’ ἔφη, ‘ἡμῖν, ὡς Σιμμία; εἰ μὲν ἔστιν, ἃ θρυλοῦμεν αἰεὶ, καλὸν τε καὶ ἀγαθὸν καὶ πᾶσα ἢ τοιαύτη οὐσία, καὶ ἐπὶ ταύτην τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα ἀναφέρομεν ὑπάρχουσαν πρότερον ἀνευρίσκοντες ἡμετέραν ^E οὖσαν καὶ ταῦτα ἐκείνη ἀπεικάζομεν, ἀναγκαῖον, οὕτως ὥσπερ καὶ ταῦτα ἔστιν, οὕτως καὶ τὴν ἡμετέραν ψυχὴν εἶναι καὶ πρὶν γεγυῆναι ἡμᾶς· εἰ δὲ μὴ ἔστι ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος εἴη; ἄρ’ οὕτως ἔχει, καὶ ἴση ἀνάγκη ταυτὰ τε εἶναι καὶ τὰς ἡμετέρας ψυχάς, πρὶν καὶ ἡμᾶς γεγυῆναι, καὶ εἰ μὴ ταῦτα, οὐδὲ τάδε;’ ‘ὑπερφνωῶς, ὡς Σώκρατες,’ ἔφη ὁ Σιμμίας, ‘δοκεῖ μοι ἢ αὐτὴ ἀνάγκη εἶναι, καὶ εἰς καλὸν γε καταφεύγει ὁ λόγος εἰς τὸ ὁμοίως εἶναι τὴν τε ψυχὴν ἡμῶν, ⁷⁷ πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, καὶ τὴν οὐσίαν, ἣν σὺ νῦν λέγεις. οὐ γὰρ ἔχω ἔγωγε οὐδὲν οὕτω μοι ἐναργὲς ὄν ὡς τοῦτο, τὸ πάντα τὰ τοιαῦτ’ εἶναι ὡς οἶόν τε μάλιστα, καλὸν τε καὶ ἀγαθὸν καὶ τᾶλλα πάντα, ἃ σὺ νῦν δὴ ἔλεγες· καὶ ἐμοὶ δοκεῖ ἱκανῶς ἀποδέδεικται.’ ‘τί δὲ δὴ Κέβητι;’ ἔφη ὁ Σωκράτης· ‘δεῖ γὰρ καὶ Κέβητα πείθειν.’ ‘ἱκανῶς,’ ἔφη ὁ Σιμμίας, ‘ὡς ἔγωγε οἶμαι· καίτοι καρτερώτατος ἀνθρώπων ἔστιν πρὸς τὸ ἀπίστεῖν

3 ἐν ποίῳ ἄλλῳ χρ. nämlich ἢ ἐν τῷ τοῦ γίνεσθαι.

4 ἄρτι: 75 B.

5 ἐν τούτῳ — ἐν ᾧ περὶ, wie Parm. 162 D ἐν ἐκείνῳ, ἐν ᾧ.

8 ἡμῖν. Der ethische Dativ. 101 D σκέψαιο, εἴ σοι ἀλλήλοις συμφωνεῖ.

9 καλὸν τε καὶ ἀγαθὸν d. i. αὐτὸ τὸ καλὸν, wie 77 A τὸ πάντα τὰ τοιαῦτ’ εἶναι ὡς οἶόν τε μάλιστα, καλὸν τε καὶ ἀγαθὸν. Ebenso fehlt der Artikel vor καλὸν Hipp. mai. 293 E τὸ τοιόνδε σκόπει, εἴ σοι δοκεῖ καλὸν εἶναι.

10 τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα. S. zu 75 B.

12 οὕτως ὥσπερ — οὕτως, wie im Lateinischen *sicut* — *sic*. Dem.

Olynth. I 15 μὴ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι — οὕτω καὶ ὑμεῖς.

ὥσπερ καί. S. zu 64 C.

13 ταῦτα ἔστιν. 70 D καὶ τοῦτο ἱκανὸν τεκμήριον τοῦ ταῦτ’ εἶναι.

14 ἄλλως, μάτην. 115 D ἄλλως λέγειν, Crit. 46 D.

18 εἰς καλὸν und ἐν καλῷ den Attikern sehr geläufig in der Bedeutung passend.

23 καὶ ἐμοὶ δοκεῖ ἱκανῶς ἀποδέδεικται. 108 D ὁ βίος μοι δοκεῖ ὁ ἐμός — τῷ μήκει τοῦ λόγου οὐκ ἐξαρκεῖ.

26 καρτερώτατος. Die Disputierenden werden oft mit Kämpfenden verglichen. Vgl. 63 A.

τοῖς λόγοις. ἀλλ' οἶμαι οὐκ ἔνδοξός τοῦτο πειθεῖσθαι αὐτόν, B ὅτι, πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, ἦν ἡμῶν ἡ ψυχὴ.'

XXIII. 'Εἰ μέντοι, καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνωμεν, ἔτι ἔσται, οὐδὲ αὐτῷ μοι δοκεῖ,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, ἀποδεδείχθαι, ἀλλ' ἔτι ἐνέστηκεν, ὃ νῦν δὴ Κέβης ἔλεγε, τὸ τῶν πολλῶν, ὅπως μὴ ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου διασκεδαννῶται ἡ ψυχὴ καὶ αὐτῇ τοῦ εἶναι τοῦτο τέλος ἦ. τί γὰρ κωλύει γίνεσθαι μὲν αὐτὴν καὶ ξυνίστασθαι ἄλλοθεν ποθεν καὶ εἶναι, πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπειον σῶμα ἀφικέσθαι, ἐπειδὴν δὲ ἀφίκηται καὶ ἀπαλλάττηται τούτου, τότε καὶ αὐτὴν τελεντᾶν καὶ διαφθεῖ- 10 C ρεσθαι;' 'εὐ λέγεις,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία,' ὁ Κέβης. 'φαίνεται γὰρ ὡςπερ ἡμῖς ἀποδεδείχθαι οὐ δεῖ, ὅτι, πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, ἦν ἡμῶν ἡ ψυχὴ· δεῖ δὲ προσαποδείξαι, ὅτι, καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνωμεν, οὐδὲν ἦτιον ἔσται ἢ πρὶν γενέσθαι, εἰ μέλλει τέλος ἢ ἀπόδειξις ἔχειν.' 'ἀποδέδεικται μὲν,' ἔφη, 'ὦ 15 Σιμμία τε καὶ Κέβης,' ὁ Σωκράτης, 'καὶ νῦν, εἰ θέλετε συνθεῖναι τοῦτον τε τὸν λόγον εἰς ταῦτον καὶ ὄν πρὸ τούτου ὁμολογήσαμεν, τὸ γίνεσθαι πᾶν τὸ ζῶν ἐκ τοῦ τεθνεῶτος. D εἰ γὰρ ἔστι μὲν ἡ ψυχὴ καὶ πρότερον, ἀνάγκη δὲ αὐτῇ εἰς τὸ ζῆν ἰούσῃ τε καὶ γιγνομένη μηδαμόθεν ἄλλοθεν ἢ ἐκ θά- 20 νάτου καὶ τοῦ τεθνάναι γίνεσθαι, πῶς οὐκ ἀνάγκη αὐτὴν, καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνῃ, εἶναι, ἐπειδὴ γε δεῖ αὐτῆς αὐτὴν γίνεσθαι; ἀποδέδεικται μὲν οὖν, ὅπερ λέγεται, καὶ νῦν.

XXIV. Ὅμως δέ μοι δοκεῖς σύ τε καὶ Σιμμίας ἠδέως ἂν καὶ τοῦτον διαπραγματεύεσθαι τὸν λόγον ἔτι μᾶλλον καὶ 25 δεδιέναι τὸ τῶν παιδῶν, μὴ ὡς ἀληθῶς ὁ ἄνεμος αὐτὴν ἐκ-

5 ἐνέστηκεν. Dem. adv. Callicl. 10 εἰσπίπτιον (τὸ ὕδωρ) εἰς τὴν ὁδόν, ἢ μὲν ἂν εὐοδῇ, φέρεται κάτω κατὰ τὴν ὁδόν· ἢ δ' ἂν ἐνσῆ τι, τηρικαῦτα τοῦτ' εἰς τὰ χωρία ὑπεραίρειν ἀναγκαῖον ἦδη.

6 διασκεδαννῶται ist hier Konjunktiv, aus διασκεδαννῆται entstanden, wie 118 A πηγνῶτο Optativ, aus πηγνῶιτο entstanden.

8 ἄλλοθεν ποθεν, nämlich als der Leib, der auf Erden entstanden ist.

14 εἰ μέλλει — ἔχειν, wenn der Beweis vollständig sein soll. De rep. VIII 567 B ὑπεξαίρειν δὴ τούτους πάντας δεῖ τὸν τύραννον, εἰ μέλλει ἄρξαιν.

20 ἐκ θανάτου καὶ τοῦ τεθνάναι. Eine ähnliche Verbindung findet

sich 78 B τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέντῳ ὄντι φύσει.

23 ὅπερ λέγεται, wie gesagt. So λέγεται 63 C ὡςπερ γε καὶ πάλαι λέγεται, 67 C ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται, 81 C ὡςπερ λέγεται. S. zu 58 C.

24 δοκεῖς σύ τε καὶ Σιμμίας. Ebenso steht das Verb im Singular 102 A ἀληθέστατα, ἔφη, λέγεις, ὁ τε Σιμμίας ἅμα καὶ ὁ Κέβης.

26 δεδιέναι — μὴ — διαφυσᾶ καὶ διασκεδαννῶσιν. μὴ mit dem Indikativ nach einem verbum timendi; man fürchtet, das dieser Satz sich bewahrheiten werde, das, was von der Seele hier ausgesagt wird, bestehe und Geltung habe. Ebenso 84 E φοβεῖσθε, μὴ δυσκολώτερόν τι

βαίνουσιν ἐκ τοῦ σώματος διαφυσᾶ καὶ διασκεδάννυσιν, ἄλλως ἔ
 τε καὶ ὅταν τύχη τις μὴ ἐν νηνεμῖα, ἀλλ' ἐν μεγάλῳ τινὶ πνεύ-
 ματι ἀποθνήσκων.' καὶ ὁ Κέβης ἐπιγελάσας· 'ὡς δεδιότων,'
 ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, πειρῶ ἀναπεῖθαι, μᾶλλον δὲ μὴ ὡς ἡμῶν
 5 δεδιότων, ἀλλ' ἴσως ἐνι τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς, ὅστις τὰ τοιαῦτα
 φοβεῖται. τοῦτον οὖν πειρῶμεθα πείθειν μὴ δεδιέναι τὸν θά-
 νατον ὥσπερ τὰ μορμολύκεια.' 'ἀλλὰ χρὴ,' ἔφη ὁ Σωκράτης,
 'ἐπάδειν αὐτῷ ἐκάστης ἡμέρας, ἕως ἂν ἐξεπάσητε.' 'πόθεν
 οὖν,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, τῶν τοιούτων ἀγαθὸν ἐπῳδὸν ληψό- 78
 10 μεθα, ἐπειδὴ σύ,' ἔφη, 'ἡμᾶς ἀπολείπεις;' 'πολλὴ μὲν ἢ Ἑλλάς,'

νῦν διάκειμαι ἢ ἐν τῷ πρόσθεν βίω. Auch hier wird gefürchtet, daß etwas schon bestehe. Lys. 218 D φοβοῦμαι, μὴ λόγοις ψευδέσιν ἐντετυχῆκαμεν. Aken, Temp. u. Mod. § 162.

ὁ ἄνεμος. Vgl. 70 A.

3 ὡς δεδιότων — μᾶλλον δὲ μὴ ὡς ἡμῶν δεδιότων. Dadurch, daß absolute Genitive, nicht Accusative von πειρῶ ἀναπεῖθαι abhängig gesetzt sind, erhält dieses Satzglied mehr Selbständigkeit und Nachdruck. Ebenso ist μὴ vor ὡς ἡμῶν δεδιότων gestellt, um dem Gegensatz mehr Nachdruck zu geben. Crit. 47 D.

5 ἐνι τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς, ein Kind steckt auch noch in uns. Dieses Ausdruckes bedient sich Ke- bes mit Rücksicht auf das von So- krates gebrauchte δεδιέναι τὸ τῶν παιδῶν. Wenn auch die Befürchtungen der Anwesenden — diese werden wohl unter ἡμῶν und ἡμῖν zu verstehen sein, nicht bloß Sim- mias und Kebes — nicht so weit gehen, wie Sokrates im Scherze an- genommen hatte, wenn sie also auch nicht in der materialistischen Auffassung vom Wesen der Seele befangen sind, als könne sie nach ihrer Trennung vom Körper ein Windhauch zerblasen, so könnten doch immerhin ähnliche Befürchtungen (τὰ τοιαῦτα φοβεῖται) in ihnen vorhanden sein, da ihre Überzeugung von der Unsterblichkeit der Seele noch nicht genügend befestigt sei.

7 μορμολύκεια erklärt Timaeus durch τὰ φοβερά τοῖς παισὶ προσωπεῖα.

8 ἐπάδειν. ἐπῳδαί, carmina, sind auf Askulap zurückgeführte Zauberformeln, die gesungen oder gesprochen Krankheiten aller Art heben sollten. Da sie insbesondere auch auf Seelenleiden, wie Liebes- schmerz, angewendet wurden, lag es den Philosophen nahe mit ihnen die Mittel zu vergleichen, welche sie den Menschen zur Beruhigung der Leidenschaften anempfahlen. Insbesondere hat Platon, der gern altertümliche religiöse Volksvorstellungen nach ihrem tieferen Sinne zu deuten sucht, mehrfach die Philo- sophie als solche heilende Zauber- formel bezeichnet. Charm. 157 A θεραπεύεσθαι δὲ τὴν ψυχὴν ἔφη — ἐπῳδαῖς τισι· τὰς δ' ἐπῳδάς ταύτας τοὺς λόγους εἶναι τοὺς κα- λούς. ἐκ δὲ τῶν τοιούτων λόγων ἐν ταῖς ψυχαῖς σαφροσύνην ἐγ- γίνεσθαι, ἧς ἐγγενομένης καὶ παρ- ούσης ὀάδιον ἤδη εἶναι τὴν ὑγίειαν καὶ τῇ κεφαλῇ καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι πορίζειν. Cf. Phaed. 114 D χρὴ τὰ τοιαῦτα ὥσπερ ἐπάδειν ἑαυτῷ.

8 ἐξεπάσητε. Soph. O. C. 1192 εἰσὶ χιτῆροις γοῦν κακαὶ καὶ θυ- μὸς ὀξύς, ἀλλὰ νοσθετούμενοι φί- λων ἐπῳδαῖς ἐξεπάδονται φύσιν.

πόθεν οὖν, ἔφη — ἐπειδὴ σύ, ἔφη. Ähnliche Wiederholungen 89 C μὴ γενώμεθα, ἢ δ' ὅς, μισόλογοι — ὡς οὐκ ἔστιν, ἔφη. 103 C εἶπεν· ἄρα μὴ πον, ὦ Κέβης, ἔφη. 118 A καὶ ἐκκαλυψάμενος — εἶπεν, ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγγετο· ὦ Κρίτων, ἔφη, τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκ- τρονόνα.

10 πολλὴ μὲν ἢ Ἑλλάς. Thucyd. VII 13, 3 πολλὴ δ' ἢ Σικελία, wo

ἔφη, ὃ Κέβης, ἐν ἧ ἐνεσί που ἀγαθοὶ ἄνδρες, πολλὰ δὲ καὶ τὰ τῶν βαρβάρων γένη, οὓς πάντας χρὴ διεφραδίσθαι ζητούντας τοιοῦτον ἐπώδον μῆτε χρημάτων φειδομένους μῆτε πόνων ὡς οὐκ ἔστιν, εἰς ὅτι ἂν ἀναγκαιότερον ἀναλίσκοιτε χρήματα. ζητεῖν δὲ χρὴ καὶ αὐτοὺς μετ' ἀλλήλων· ἴσως γὰρ ἂν οὐδὲ ὀφθαλμῶς εὗροιτε μᾶλλον ἰμῶν δυναμένους τοῦτο ποιεῖν.' ἀλλὰ ταῦτα μὲν δή,' ἔφη, ὑπάρξει, ὁ Κέβης· ὅθεν δὲ ἀπελίπομεν, B ἔπανέλθωμεν, εἰ σοι ἡδομένῳ ἔστιν.' ἀλλὰ μὴν ἡδομένῳ γε πῶς γὰρ οὐ μέλλει;' καλῶς,' ἔφη, λέγεις.'

XXV. Ὁὐκοῦν τοιόνδε τι,' ἧ δ' ὅς ὁ Σωκράτης, 'δεῖ 10 ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς, τῷ ποίῳ τινὶ ἄρα προσήκει τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν τοῦ διασκεδάννυσθαι καὶ ὑπὲρ τοῦ ποίου τινὸς δεδιέναι, μὴ πάθῃ αὐτό, καὶ τῷ ποίῳ τινὶ οὐ; καὶ μετὰ τοῦτο αὐτὸ ἐπισκέψασθαι, πότερον ἢ ψυχὴ ἔστιν, καὶ ἐκ τούτων θαρροῦν ἢ δεδιέναι ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας ψυχῆς;' ἀληθῆ,' ἔφη, 15 C λέγεις.' ἄρ' οὖν τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέντι ὄντι φύσει προσήκει τοῦτο πάσχειν, διαιρεθῆναι ταύτῃ, ἢ περ συν-

der Scholiast πολλή durch εὐρύχωρος erklärt. Schon bei Homer findet sich πολὺν πεδίον Iliad. IV 244, πολλὴ χώρα XXIII 520, πολλή γαῖα Odys. XIV 380.

1 πολλὰ δὲ καὶ τὰ τῶν βαρβάρων γένη. Der wissenschaftliche Kosmopolitismus ist eher erklärlich bei Platon, der auf seinen Reisen die Barbaren kennen und achten lernte, als bei Sokrates, der direkte Berührungen mit ihnen nicht hatte. Platon wird also hier dem Sokrates eine Ansicht beilegen, die ihm selbst gehört. Möglich, daß diese Stelle im Zusammenhang mit den kosmopolitischen Lehren Sokratischer Schüler, z. B. der Cyniker, den Anlaß zu dem Mißverständnis gegeben hat, das wir auch bei Cicero finden Tusc. V 37, 108 *Socrates quidem cum rogaretur civitatem se esse diceret, mundanum, inquit; totius enim mundi se incolam et civem arbitrabatur.*

4 οὐκ ἔστιν, εἰς ὅτι ἂν — ἀναλίσκοιτε. 89 D ὡς οὐκ ἔστιν — ὅτι ἂν τις μείζον τούτου κακὸν πάθος.

5 ζητεῖν d. i. τὴν ζήτησιν τοῦ πράγματος ποιεῖσθαι.

7 ἔφη, ὑπάρξει, ὁ Κέβης. S. zu 70 B.

ὅθεν δὲ ἀπελίπομεν, ἔπανέλθωμεν. Cic. n. d. III 23, 60 *sed eo iam, unde huc digressi sumus, revertamur.* Vgl. 72 A.

9 πῶς γὰρ οὐ μέλλει, nämlich μοι ἡδομένῳ εἶναι.

11 ἑαυτούς gleich ἡμᾶς αὐτούς. 101 C σὺ δὲ δεδιὼς ἂν τὸ λεγόμενον τὴν ἑαυτοῦ σκιά.

τοῦτο τὸ πάθος — τοῦ διασκεδάννυσθαι. 96 B ὁ τὰς αἰσθησεις παρέχων τοῦ ἀνοῦειν καὶ ὄραν καὶ ὀσφραίνεσθαι, 97 A αὐτῇ ἄρα αἰτία αὐτοῖς ἐγένετο δύο γενέσθαι, ἡ ξύν-οδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι.

13 οὐ, das in den Hdschr. fehlt, verdankt man Heindorf. Ohne dasselbe wäre das folgende πότερον ἢ ψυχὴ ἔστιν unverständlich.

14 ἢ ψυχῇ. 80 A ποτέρῳ οὖν ἢ ψυχῇ ἔοικεν; Ohne Artikel 79 E 83 C.

15 δεδιέναι ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας ψυχῆς. 88 B δεδιέναι ὑπὲρ τῆς αὐτοῦ ψυχῆς. De rep. III 387 C.

16 τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέντι ὄντι. Das Zusammengesetzte wird nach seinem Werden (συντεθέν) und nach seinem Sein oder Bestehen (σύνθετον ὄν) gefaßt. Vgl. 77 D ἐκ θανάτου καὶ τοῦ τεθνάναι.

17 φύσει zu verbinden mit προσήκει τοῦτο πάσχειν.

ετέθη· εἰ δέ τι τυγχάνει ὄν ἀξύνθετον, τούτῳ μόνῳ προσήκει
 μὴ πάσχειν ταῦτα, εἴπερ τῷ ἄλλῳ;’ ὁκεῖ μοι,’ ἔφη, ‘οὕτως
 ἔχειν,’ ὁ Κέβης. ‘οὐκοῦν ἄπερ αἰεὶ κατὰ ταῦτά καὶ ὡσαύτως
 ἔχει, ταῦτα μάλιστα εἰκὸς εἶναι τὰ ἀξύνθετα, τὰ δὲ ἄλλοτ’
 5 ἄλλως καὶ μηδέποτε κατὰ ταῦτά, ταῦτα δὲ εἶναι τὰ σύνθετα;’
 ‘ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως.’ ‘ἴωμεν δὴ,’ ἔφη, ‘ἐπὶ ταῦτα, ἔφ’ ἄπερ
 ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ. αὐτὴ ἡ οὐσία, ἧς λόγον δίδομεν τοῦ D
 εἶναι καὶ ἐρωτῶντες καὶ ἀποκρινόμενοι, πότερον ὡσαύτως αἰεὶ
 ἔχει κατὰ ταῦτά ἢ ἄλλοτ’ ἄλλως; αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλόν,
 10 αὐτὸ ἕκαστον, ὃ ἔστιν, τὸ ὄν, μὴ ποτε μεταβολὴν καὶ ἡν-
 τινούῃ ἐνδέχεται; ἢ αἰεὶ αὐτῶν ἕκαστον, ὃ ἔστι μονοειδὲς ὄν
 αὐτὸ καθ’ αὐτὸ ὡσαύτως κατὰ ταῦτά ἔχει καὶ οὐδέποτε οὐδα-
 μῆ οὐδαμῶς ἀλλοιώσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται;’ ‘ὡσαύτως,’ ἔφη,
 ‘ἀνάγκη,’ ὁ Κέβης, ‘κατὰ ταῦτά ἔχειν, ὧ Σώκρατες.’ ‘τί δὲ
 15 τῶν πολλῶν [καλῶν], οἷον ἀνθρώπων ἢ ἵππων ἢ ἱματίων ἢ E

2 εἴπερ τῷ ἄλλῳ. Die übliche volle Formel am Schlusse des Satzes, obwohl mit Rücksicht auf das vorausgegangene τούτῳ μόνῳ genügt haben würde εἴπερ τῷ.

3 κατὰ ταῦτά καὶ ὡσαύτως ἔχει. Ohne καὶ 78 D ὡσαύτως αἰεὶ ἔχει κατὰ ταῦτά, ὡσαύτως κατὰ ταῦτά ἔχει, 80 B ὡσαύτως κατὰ ταῦτά ἔχοντα.

4 ταῦτα ist Prädikat. 109 E ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἀληθῶς οὐρανός, 111 A ὅπερ ἡμῖν τὸ ὕδωρ τε καὶ ἡ θάλαττα ἐστὶ — τοῦτο ἐκεῖ τὸν ἀέρα, ὃ δὲ ἡμῖν ὁ ἀήρ, ἐκείνοισ τὸν αἰθέρα. τὰ δὲ ἄλλοτ’ ἄλλως. Aus ἔχει ist ἔχοντα zu ergänzen.

τὰ δὲ — ταῦτα δέ. Das δὲ im Gegensatze wiederholt. 80 D ἡ δὲ ψυχὴ ἄρα — αὕτη δὲ δὴ, 81 B τὸ δὲ τοῖς ὄμμασι σκοτῶδες — τοῦτο δὲ εἰδισμένη μισεῖν. 113 E οἷ δ’ ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν — τούτους δὲ ἢ προσήκονσα μοῖρα δῖπτει εἰς τὸν Τάρταρον. οἷ δ’ ἂν ἰάσιμα μὲν, μεγάλα δὲ δόξωσιν ἡμαρτηκέναι ἀμαρτήματα — τούτους δὲ ἐμπροσθεῖν μὲν εἰς τὸν Τάρταρον ἀνάγκη.

6 ἴωμεν. εἶναι hat hier den Sinn von *redire*, auf etwas zurückkommen. Theaet. 177 C ἐπὶ δὲ τὰ ἔμπροσθεν ἴωμεν, Polit. 271 B τοὺς πρεσβύτας ἐπὶ τὴν τοῦ παιδὸς εἶναι φύσιν, Parm. 137 A. Vgl. 91 C.

7 ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ, 66 D fg.

ἧς λόγον δίδομεν τοῦ εἶναι, die Wesenheit selbst, für welche wir als Erklärung die des Seins geben, d. h. die wir als das Sein erklären. S. zu 65 D und 75 D.

8 ἐρωτῶντες καὶ ἀποκρινόμενοι. S. zu 75 D.

10 τὸ ὄν, μὴ ποτε μεταβολὴν — ἐνδέχεται; ἢ — ἀλλοιώσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται; Nicht Doppelfrage; denn das zweite Glied sagt nur in anderer Form dasselbe, was das erste Glied enthält. Das μὴ des ersten Gliedes ist ohne Einfluss auf das zweite. Diese Formel braucht Platon nicht selten, um etwas genau und allseitig festzustellen. Apol. 25 A ἀλλ’ ἄρα μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κακείνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες;

11 μονοειδὲς. Cic. Cat. mai. 21, 78 *cum simplex animi natura esset neque haberet in se quidquam admixtum dispar sui atque dissimile*.

12 οὐδαμῆ οὐδαμῶς. Ähnlich 100 D ὅπη δὴ καὶ ὅπως.

14 τί δὲ τῶν πολλῶν. Wie man sagt τί κρίνεις, ἡγή, οἷε τινός (de rep. V 459 B τί δὲ ἵππων οἷε — καὶ τῶν ἄλλων ζώων), so wird auch elliptisch gesagt τί δὲ τινός; Gorg. 509 D τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἔαν μὴ βούληται ἀδικεῖν, ἱκάρων τοῦτ’ ἔστιν etc. Vgl. 65 D.

15 τῶν πολλῶν, τὰ πολλὰ werden

ἄλλων ὠντινωνοῦν τοιούτων ἢ ἴσων ἢ καλῶν ἢ πάντων τῶν
 ἐκείνοις ὁμωνύμων; ἄρα κατὰ ταῦτά ἔχει, ἢ πᾶν τούναντίου
 ἐκείνοις οὔτε αὐτὰ αὐτοῖς οὔτε ἀλλήλοις οὐδέποτε, ὡς ἔπος
 εἶπεν, οὐδαμῶς κατὰ ταῦτά [ἐστίν]; 'οὕτως [αὐ], ἔφη, [ταῦτα,]
 79 ὁ Κέβης· 'οὐδέποτε ὡσαύτως ἔχει.' 'οὐκοῦν τούτων μὲν κἂν 5
 ἄψαιω, κἂν ἴδοις, κἂν ταῖς ἄλλαις αἰσθήσεσιν αἰσθοιο, τῶν δὲ
 κατὰ ταῦτά ἐχόντων οὐκ ἔστιν, ὅτω ποτ' ἂν ἄλλω ἐπιλάβοιο
 ἢ τῷ τῆς διανοίας λογισμῶ, ἀλλ' ἔστιν ἀειδῆ τὰ τοιαῦτα καὶ
 οὐχ ὄρατά;' 'παντάπασιν,' ἔφη, 'ἀληθῆ λέγεις.'

XXVI. 'Θῶμεν οὖν βούλει,' ἔφη, 'δύο εἶδη τῶν ὄντων, 10
 τὸ μὲν ὄρατόν, τὸ δὲ ἀειδές;' 'ἠρῶμεν,' ἔφη. 'καὶ τὸ μὲν ἀει-
 δές ἀεὶ κατὰ ταῦτά ἔχον, τὸ δὲ ὄρατόν μηδέποτε κατὰ ταῦτά;'
 'καὶ τοῦτο,' ἔφη, 'θῶμεν.' 'φέρε δῆ, ἢ δ' ὅς, ἄλλο τι ἡμῶν
 Β αὐτῶν τὸ μὲν σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχῆ;' 'οὐδὲν ἄλλο,' ἔφη.
 'ποτέρω οὖν ὁμοιότερον τῷ εἶδει φαῖμεν ἂν εἶναι καὶ ξυγ- 15
 γενέστερον τὸ σῶμα;' 'παντί,' ἔφη, 'τοῦτό γε δήλου, ὅτι τῷ
 ὄρατῷ.' 'τί δὲ ἢ ψυχῆ; ὄρατόν ἢ ἀειδές;' 'οὐχ ὑπ' ἀνθρώ-
 πων γε, ὧ Σώκρατες,' ἔφη. 'ἀλλὰ μὴν ἡμεῖς γε τὰ ὄρατά καὶ
 τὰ μὴ τῆ τῶν ἀνθρώπων φύσει λέγομεν· ἢ ἄλλη τινὶ οἶει;
 'τῆ τῶν ἀνθρώπων.' 'τί οὖν περὶ ψυχῆς λέγομεν; ὄρατόν ἢ 20

hier in gleicher Weise den Ideen entgegengesetzt, wie 68 C οἱ πολλοὶ den Philosophen.

καλῶν findet sich in allen Hdschr., wird aber wohl mit Classen für ein späteres Einschlebsel anzusehen sein. Denn der Einheit der Ideen kann zunächst nur die Vielheit der sinnlich wahrnehmbaren Dinge entgegengesetzt werden: τὰ πολλά, οἷον ἄνθρωποι ἢ ἵπποι und nach Aufzählung einiger Beispiele kann erst von den diesen Dingen zukommenden Eigenschaften die Rede sein: ἢ ἴσων ἢ καλῶν u. s. w.

2 ἄρα — ἢ. Die Frage mit ἢ dient nur dazu, die vorhergehende näher zu bestimmen. Apol. 27 A ἄρα γινώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς δὴ ἐμῷ χαριεντιζομένον καὶ ἐναντί' ἐμαντῷ λέγοντος, ἢ ἑξαπατήσω αὐτόν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας; Euthyphr. 7 B.

4 κατὰ ταῦτά. Zu ergänzen ἔχει. Vgl. 78 C.

οὕτως, ἔφη. De rep. V 472 C ἢ ἀγαπήσομεν, ἐὰν οὐ ἐγγύτατα

αὐτῆς ἢ καὶ πλείστα τῶν ἄλλων ἐκείνης μετέχη; 'οὕτως', ἔφη· 'ἀγαπήσομεν.'

5 οὐκοῦν τούτων μὲν. Tim. 28 A τὸ μὲν δὴ νοήσει μετὰ λόγου περιληπτόν ἀεὶ κατὰ ταῦτά ὄν, τὸ δ' αὖ δόξῃ μετ' αἰσθήσεως ἀλόγον δοξαστόν γιγνόμενον καὶ ἀπολλύμενον, ὄντως δὲ οὐδέποτε ὄν.

10 Θῶμεν οὖν βούλει. Gorg. 454 E βούλει οὖν δύο εἶδη θῶμεν πειθοῦς, Phaed. 99 D βούλει σοι, ἔφη, ἐπίδειξιν ποιήσωμαι;

11 ὄρατόν. S. zu 65 B. ἀειδές. 79 B wird ἀόρατον und οὐχ ὄρατόν dafür gesetzt.

13 ἡμῶν αὐτῶν nicht reflexiv, wie Crit. 52 D ἄλλο τι οὖν, ἂν φαίεν, ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις; Der Genitiv selbst abhängig von τὸ μὲν, τὸ δέ.

15 ποτέρω — τῷ εἶδει. Der Artikel mit Rücksicht auf das Vorhergehende. Ebenso 79 D 89 C.

19 τῆ τῶν ἀνθρώπων φύσει. 87 E τῆν φύσιν τῆς ἀσθενείας.

ἀόρατον εἶναι; 'οὐχ ὁρατόν.' 'ἀειδὲς ἄρα;' 'ναί.' 'ὁμοιότερον ἄρα ψυχῇ σώματος ἐστὶν τῷ ἀειδεῖ, τὸ δὲ τῷ ὁρατῷ.' 'πᾶσα ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.'

C

XXVII. 'Οὐκοῦν καὶ τόδε πάλαι ἐλέγομεν, ὅτι ἡ ψυχῇ,
 5 ὅταν μὲν τῷ σώματι προσχρηῖται εἰς τὸ σκοπεῖν τι ἢ διὰ τοῦ
 ὄραῖν ἢ διὰ τοῦ ἀκούειν ἢ δι' ἄλλης τινὸς αἰσθήσεως — τοῦτο
 γὰρ ἐστὶν τὸ διὰ τοῦ σώματος, τὸ δι' αἰσθήσεων σκοπεῖν τι —,
 τότε μὲν ἔλκεται ὑπὸ τοῦ σώματος εἰς τὰ οὐδέποτε κατὰ ταῦτὰ
 ἔχοντα, καὶ αὐτὴ πλανᾶται καὶ ταράττεται καὶ ἰλιγγιᾷ ὥσπερ
 10 μεθύουσα ἅτε τοιούτων ἐφαπτομένη; 'πάνυ γε.' 'ὅταν δέ γε
 αὐτὴ καθ' αὐτὴν σκοπῇ, ἐκείσε οἴχεται εἰς τὸ καθαρὸν τε καὶ D
 ἀεὶ ὄν καὶ ἀθάνατον καὶ ὡσαύτως ἔχον καὶ ὡς συγγενῆς οὔσα
 αὐτοῦ ἀεὶ μετ' ἐκείνου τε γίνεται, ὅτανπερ αὐτὴ καθ' αὐτὴν
 γένηται καὶ ἐξῆ αὐτῇ, καὶ πέπανταί τε τοῦ πλάνου καὶ περὶ
 15 ἐκεῖνα ἀεὶ κατὰ ταῦτὰ ὡσαύτως ἔχει ἅτε τοιούτων ἐφαπτο-
 μένης; καὶ τοῦτο αὐτῆς τὸ πάθημα φρόνησις κέκληται;' 'παντά-
 πασιν,' ἔφη, 'καλῶς καὶ ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.' 'ποτέρω
 οὖν αὖ σοι δοκεῖ τῷ εἶδει καὶ ἐκ τῶν ἔμπροσθεν καὶ ἐκ τῶν
 νῦν λεγομένων ψυχῇ ὁμοιότερον εἶναι καὶ συγγενέστερον;' E
 20 'πᾶς ἂν μοι δοκεῖ,' ἢ δ' ὅς, 'συγχωρῆσαι, ὦ Σώκρατες, ἐκ
 ταύτης τῆς μεθόδου, καὶ ὁ δυσμαθέστατος, ὅτι ὄλω καὶ παντὶ

1 οὐχ ὁρατόν. ἀειδὲς ἄρα. Hier- nach könnte es scheinen, als ob Platon selbst einen Unterschied zwischen οὐχ ὁρατόν und ἀειδὲς gemacht habe. Das wird schwerlich der Fall sein; vielmehr wollte er als Gegensatz zu ὁρατόν ein Wort haben, das die Beziehung der Seele zum Hades und die Konformität dieses Ortes für sie bezeichnete.

4 πάλαι wird auch von dem gebraucht, was innerhalb eines kürzeren Zeitraumes geschehen ist. Vgl. 58 A. Hier bezieht es sich auf das 65 B fg. Erörterte.

ἐλέγομεν. S. zu 72 A.

8 ἔλκεται, also gegen ihren Willen.

9 πλανᾶται. Die Seele, die sich von den Ideen wegwendet und sich dem Eindrucke der Erscheinungen hingiebt, verliert den Stütz- und Haltepunkt für ihr Denken; sie wird schwankend und unstät in ihren Urteilen (πλανᾶται), gerät dadurch in Unruhe und Verwirrung (ταράττεται) und es vergehen ihr am Ende

alle Gedanken, wie dem vom Schwindel Ergriffenen oder dem Trunkenen (ἰλιγγιᾷ ὥσπερ μεθύουσα).

10 τοιούτων, nämlich τῶν πλανωμένων καὶ ταραττομένων.

14 ἐξῆ durch Geschäfte, Schlaf, Krankheiten u. dergl.

περὶ ἐκεῖνα, in Bezug auf jene ewigen Ideen bleibt sich die Seele immer gleich, während die der Aufsenwelt zugewendete Seele, obwohl sie die Ideen auch kennt, doch in ihrem Verhalten zu denselben schwankt, bald mehr, bald weniger sich ihrer bewußt ist.

16 φρόνησις. Vgl. 65 A.

17 καλῶς καὶ ἀληθῆ λέγεις. Ter. Ad. IV 3, 18 *et recte et verum dicis*. Prot. 352 D καλῶς γε — σὺ λέγων καὶ ἀληθῆ, Ion 538 E σκέψαι, ὡς ὀαδίως τε καὶ ἀληθῆ ἐγὼ σοὶ ἀποκρινοῦμαι.

21 ὄλω καὶ παντί, in allem und jedem, durchaus. de rep. VII 527 C ὅτι τῷ ὄλω καὶ παντὶ διοίσει.

ὁμοιότερόν ἐστι ψυχὴ τῷ αἰὶ ὡσαύτως ἔχοντι μᾶλλον ἢ τῷ μῆ;’
 ‘τί δὲ τὸ σῶμα;’ ‘τῷ ἑτέρῳ.’

XXVIII. Ὅρα δὴ καὶ τῆδε, ὅτι, ἐπειδὴν ἐν τῷ αὐτῷ
 80 ὡς ψυχὴ καὶ σῶμα, τῷ μὲν δουλεύειν καὶ ἄρχεσθαι ἢ φύσις
 προστάττει, τῆ δὲ ἄρχειν καὶ δεσπόζειν· καὶ κατὰ ταῦτα αὐ
 5 πότερόν σοι δοκεῖ ὅμοιον τῷ θεῖῳ εἶναι καὶ πότερον τῷ θνη-
 τῷ; ἢ οὐ δοκεῖ σοι τὸ μὲν θεῖον οἶον ἄρχειν τε καὶ ἡγεμο-
 νεύειν πεφυκέναι, τὸ δὲ θνητὸν ἄρχεσθαι τε καὶ δουλεύειν;’
 ‘ἔμοιγε.’ ‘ποτέρῳ οὖν ἡ ψυχὴ ἔοικεν;’ ‘δῆλα δὴ, ὡς Σώκρατες,
 ὅτι ἡ μὲν ψυχὴ τῷ θεῖῳ, τὸ δὲ σῶμα τῷ θνητῷ.’ ‘σκοπεῖ δὴ;’
 10 ἔφη, ‘ὡς Κέβης, εἰ ἐκ πάντων τῶν εἰρημένων τάδε ἡμῖν ξυμ-
 B βαίνει, τῷ μὲν θεῖῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ νοητῷ καὶ μονοειδεῖ καὶ
 ἀδιαλύτῳ καὶ αἰὶ ὡσαύτως κατὰ ταῦτα ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότα-
 τον εἶναι ψυχὴν, τῷ δὲ ἀνθρωπίνῳ καὶ θνητῷ καὶ πολυειδεῖ
 καὶ ἀνοήτῳ καὶ διαλυτῷ καὶ μηδέποτε κατὰ ταῦτα ἔχοντι ἑαυ-
 15 τῷ ὁμοιότατον αὐ εἶναι σῶμα. ἔχομέν τι παρὰ ταῦτα ἄλλο
 λέγειν, ὡς φίλε Κέβης, ἢ οὐχ οὕτως ἔχει;’ ‘οὐκ ἔχομεν.’

XXIX. ‘Τί οὖν; τούτων οὕτως ἐχόντων ἄρ’ οὐχὶ σῶματι
 μὲν ταχὺ διαλύεσθαι προσήκει, ψυχῇ δὲ αὐ τὸ παράπαν ἀδια-
 C λύτῳ εἶναι ἢ ἔγγύς τι τούτου;’ ‘πῶς γὰρ οὔ;’ ‘ἐννοεῖς οὖν;’
 20 ἔφη, ‘ὅτι, ἐπειδὴν ἀποθάνῃ ὁ ἀνθρώπος, τὸ μὲν ὄρατόν αὐτοῦ,
 τὸ σῶμα, καὶ ἐν ὄρατῷ κείμενον, ὃ δὴ νεκρὸν καλοῦμεν, ὧ
 προσήκει διαλύεσθαι καὶ διαπίπτειν [καὶ διαπνεῖσθαι], οὐκ
 εὐθύς τούτων οὐδὲν πέπονθεν, ἀλλ’ ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπι-

1 μᾶλλον den Begriff des vorhergehenden Komparativs erneuernd. Hipp. mai. 285 A ἐστι δὲ γε τοῖς Λακεδαιμονίοις ὠφελιμώτερον τὴν ὑπὸ σοῦ παιδεύειν ξενικὴν οὔσαν παιδεύεσθαι μᾶλλον ἢ τὴν ἐπιχωρίαν.

3 τῆδε auf das folgende ὅτι — ἢ φύσις προστάττει hinweisend. Ebenso 92 E.

7 οἶον ἄρχειν. 83 D οἶα μηδέποτε εἰς Αἶδον καθαρῶς ἀφικέσθαι, 94 E οἶας ἄγεσθαι, 98 C οἶα ἐπιτείνεσθαι.

8 ἄρχεσθαι τε καὶ δουλεύειν noch von οἶον abhängig.

10 ἡ μὲν ψυχὴ τῷ θεῖῳ. Cic. Tusc. I 26, 65 *animus, ut ego dico, divinus est, ut Euripides dicere audet, deus.*

11 ξυμβαίνει von dem, was sich aus dem Vorhergehenden ergibt, folgern läßt. S. auch 92 B.

17 ἢ. Theaet. 184 C ἀνάγκη ἐπιλαβέσθαι τῆς ἀποκρίσεως, ἣν ἀποκρίνει, ἢ οὐκ ὀρθή, leg. XII 963 D ἢ μὲν διαφέρετον αὐτοῖν τούτῳ τῷ δύο — οὐδὲν χαλεπὸν εἰπεῖν.

20 ἢ ἔγγύς τι τούτου. Diese Beschränkung wird hinzugefügt, weil die Seele doch nur als etwas dem Göttlichen, Unsterblichen, Unauflösbaren Ähnliches erwiesen ist, nicht aber als das Göttliche, Unsterbliche, Unauflösbare selbst.

23 καὶ διαπνεῖσθαι, das in den besten Hdschr. fehlt, ist deshalb unpassend, weil Ausdrücke derart nur von der Seele, nicht aber vom Körper gebraucht werden können. S. zu 70 A.

24 πέπονθεν nämlich nach dem Tode. Ebenso 80 D ἢ δὲ ψυχὴ — ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος εὐθύς διαπεφύσεται καὶ ἀπόλωλεν. εὐθύς

μένει χρόνον, ἐὰν μὲν τις καὶ χαριέντως ἔχων τὸ σῶμα τελευτήσῃ, καὶ ἐν τοιαύτῃ ὥρᾳ καὶ πάνυ μάλα· συμπεσὼν γὰρ τὸ σῶμα καὶ ταριχευθὲν, ὡσπερ οἱ ἐν Αἰγύπτῳ ταριχευθέντες, ὀλίγου ὄλον μένει ἀμήχανον ὅσον χρόνον· ἐνια δὲ μέρη τοῦ σώματος, D
 5 καὶ ἂν σαπῆ, ὅστι᾽ αὖτε καὶ νεῦρα καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, ὅμως ὡς ἔπος εἰπεῖν ἀθάνατά ἐστιν. ἢ οὐ;· 'ναί.' 'ἢ δὲ ψυχὴ ἄρα, τὸ ἀειδές, τὸ εἰς τοιοῦτον τόπον ἕτερον οἰχόμενον γενναῖον καὶ καθαρὸν καὶ ἀειδῆ, εἰς Ἄιδου ὡς ἀληθῶς, παρὰ τὸν ἀγα-
 θὸν καὶ φρόνιμον θεόν, οἱ, ἂν θεὸς ἐθέλῃ, αὐτίκα καὶ τῇ ἐμῇ
 10 ψυχῇ ἰτέον, αὕτη δὲ δὴ ἡμῖν ἢ τοιαύτη καὶ οὕτω πεφυκυῖα ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος εὐθύς διαπεφύσεται καὶ ἀπόλω-
 λεν, ὡς φασιν οἱ πολλοὶ ἄνθρωποι; πολλοῦ γε δεῖ, ὧ φίλε E
 Κέβης τε καὶ Σιμμία, ἀλλὰ πολλῶ μᾶλλον ὧδ' ἔχει· ἐὰν μὲν καθαρὰ ἀπαλλάττηται μηδὲν τοῦ σώματος ξυμφέλουσα ἄτε
 15 οὐδὲν κοινωνοῦσα αὐτῷ ἐν τῷ βίῳ ἐκοῦσα εἶναι, ἀλλὰ φεύ-
 γουσα αὐτὸ καὶ συνηθροισμένη αὐτῇ εἰς αὐτὴν ἄτε μελετῶσα

hebt den Begriff des Unverzüglichen, der schon im Perfekt liegt, noch mehr hervor.

ἀλλ' ἐπεικῶς. Für die Erhaltung des Leibes nach dem Tode werden drei Stufen unterschieden: 1. der ganze und noch mit der Schönheit, die er im Leben hatte, geschmückte Leib erhält sich ziemlich lange, 2. der ganze, aber vor Alter schon eingefallene oder durch Kunst eingetrocknete Leib erhält sich sehr lange, 3. einzelne Teile des Leibes erhalten sich unendlich lange.

1 ἐπιμένει. S. zu 59 D.

ἐὰν μὲν τις καὶ. ἐὰν καὶ getrennt, wie Prot. 323 B ἐὰν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι ἀδικός ἐστιν.

χαριέντως vom Liebreiz und von der Anmut der Jugend.

2 ὥρα. ὥρα, Jugendschönheit. Arist. av. 1723 φεῦ φεῦ τῆς ὥρας τοῦ κάλλους, Xen. mem. II 1, 22 ἐσθῆτα δέ, ἐξ ἧς ἂν μάλιστα ὥρα διαλάμποι, IV 1, 2 οὐ τῶν τὰ σώματα πρὸς ὥραν, ἀλλὰ τῶν τὰς ψυχὰς πρὸς ἀρετὴν εὐ πεφυκότων ἐφιέμενος.

καὶ πάνυ μάλα, nämlich συχρὸν ἐπιμένει χρόνον.

συμπεσὼν γάρ. Sokrates erklärt sich durch den Satz mit γάρ darüber, warum er gerade die Erhaltung eines jugendlich schönen Kör-

pers hervorhebe, wie wenn er sagte: denn von einem vor Alter bereits eingefallenen Körper will ich gar nicht reden; der hält sich noch viel länger.

3 ὡσπερ οἱ ἐν Αἴγ. 89 C μὴ γενόμεθα — μισόλογοι, ὡσπερ οἱ μισοῦντες ἀνθρώποι γινόμενοι, 111 D πολὺ δὲ πῦρ καὶ πυρὸς μεγάλους ποταμούς, πολλοὺς δὲ ὑγροῦ πηλοῦ — ὡσπερ ἐν Σικελίᾳ οἱ πρὸ τοῦ ὕδατος πηλοῦ ῥέοντες ποταμοί, 112 C τὰ δεινύματα — εἰσρεῖ τε καὶ πληροῖ αὐτά, ὡσπερ οἱ ἐπαντλοῦντες.

ὀλίγον ὄλον natürlich mit σῶμα zu verbinden im Gegensatz zu dem διαλύεσθαι καὶ διαπίπτειν, was ihm eben beigelegt war.

4 ἀμήχανον ὅσον. S. zu 95 A.

5 ἂν σαπῆ. Als Subjekt schwebt vor τὸ ἄλλο σῶμα.

6 δὲ — ἄρα. S. zu 68 A.

7 τοιοῦτον — ἕτερον. Vgl. 58 D.

8 εἰς Ἄιδου ὡς ἀληθῶς. Durch den Zusatz ὡς ἀληθῶς (s. zu 63 A) wird bezeichnet, dass nicht von der Unterwelt die Rede ist, wie sie die Dichter oder das Volk sich vorstellen, sondern von dem Orte, wo τὰ ἀειδῆ, τὰ ὄντως ὄντα sind.

10 αὕτη δὲ δὴ. S. zu 78 C.

12 ὧ φίλε Κέβης τε καὶ Σιμμία. 82 C ὧ ἑταῖρε Σιμμία τε καὶ Κέβης.

14 μηδὲν τοῦ σώματος ξυμφέλ-

αἰεὶ τοῦτο, — τοῦτο δὲ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ ὀρθῶς φιλοσοφοῦσα
 81 καὶ τῷ ὄντι τεθνάναι μελετῶσα ῥαδίως. ἢ οὐ τοῦτ' ἂν εἶη
 μελέτη θανάτου; 'παντάπασί γε.' 'οὐκοῦν οὕτω μὲν ἔχουσα
 εἰς τὸ ὅμοιον αὐτῇ τὸ ἀειδὲς ἀπέρχεται τὸ θεῖον τε καὶ ἀθά-
 νατον καὶ φρόνιμον, οἱ ἀφικουμένη ὑπάρχει αὐτῇ εὐδαίμονι
 εἶναι πλάνης καὶ ἀνοίας καὶ φόβων καὶ ἀγρίων ἐρώτων καὶ
 τῶν ἄλλων κακῶν τῶν ἀνθρωπειῶν ἀπηλλαγμένη, ὥσπερ δὲ
 λέγεται κατὰ τῶν μεμνημένων, ὡς ἀληθῶς τὸν λοιπὸν χρόνον
 μετὰ τῶν θεῶν διάγουσα; οὕτω φῶμεν, ὦ Κέβης, ἢ ἄλλως;'

B XXX. 'Οὕτω νῆ Δία,' ἔφη ὁ Κέβης. 'ἐὰν δέ γε, οἶμαι,
 10 μεικασμένη καὶ ἀκάθαρτος τοῦ σώματος ἀπαλλάττεται ἅτε τῷ
 σώματι αἰεὶ ξυνοῦσα καὶ τοῦτο θεραπεύουσα καὶ ἐρῶσα καὶ
 γεγοητευμένη ὑπ' αὐτοῦ ὑπὸ τε τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ ἡδονῶν,
 ὥστε μηδὲν ἄλλο δοκεῖν εἶναι ἀληθὲς ἄλλ' ἢ τὸ σωματοειδές,
 οὐ τις ἂν ἄψαιτο καὶ ἴδοι καὶ πίοι καὶ φάγοι καὶ πρὸς τὰ
 ἀφροδίσια χρήσαιο, τὸ δὲ τοῖς ὄμμασι σκοπῶδες καὶ ἀειδές,
 νοητὸν δὲ καὶ φιλοσοφία αἰρετόν, τοῦτο δὲ εἰδισμένη μισεῖν τε
 C καὶ τρέμειν καὶ φεύγειν, οὕτω δὴ ἔχουσαν οἶε ψυχὴν αὐτὴν
 καθ' αὐτὴν εἰλικρινῆ ἀπαλλάξεσθαι; 'οὐδ' ὅπωςτιοῦν,' ἔφη.
 'ἀλλὰ διειλημμένην γε, οἶμαι, ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς, ὃ αὐτῇ

κονσα erklärend zu (ψυχῇ) καθαρὰ
 gesetzt, welcher 81 B die μεικασμένη
 καὶ ἀκάθαρτος entgegengesetzt ist.

2 ῥαδίως (s. zu 62 C) zu verbind-
 den mit τεθνάναι. Vgl. 67 E.

3 οὕτω μὲν ἔχουσα. Mit diesem
 Particip wird der Vordersatz ἐὰν
 μὲν καθαρὰ ἀπαλλάττεται wieder
 aufgenommen.

6 ἀγρίων ἐρώτων im allgemeinen
 von Liebesausschweifungen.

9 διάγουσα. Man erwartet δια-
 γούση. Anakoluthartig tritt dafür
 der Nominativ ein, weil hier dem
 Schriftsteller statt des Ausdrucks
 ὑπάρχει αὐτῇ εἶναι etwa ein ἔσται,
 δύναται vorschwebte. Thukyd. VII
 42 καὶ τοῖς μὲν Συρακοσίοις καὶ
 ξυμμαχοῖς κατάπληξιν ἐν τῷ αὐτίκα
 οὐκ ὀλίγη ἐγένετο, εἰ πέρας μηδὲν
 ἔσται σφίσι τοῦ ἀπαλλαγῆναι τοῦ
 κινδύνου, ὀρῶντες οὔτε διὰ τὴν
 Δεκέλειαν τειχιζομένην οὐδὲν ἤσσαν
 στρατὸν ἴσον — ἐπεληλυθότα κ. τ. λ.

12 θεραπεύουσα. Vgl. 64 D.

ἐρῶσα, nämlich αὐτοῦ.

14 μηδὲν ἄλλο — ἀλλ' ἢ, durch
 eine Vermischung zweier verwandter

Konstruktionen entstanden. 97 D
 οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀν-
 θρώπῳ — ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον, 68 B
 μηδαμοῦ ἄλλοθι καθαρῶς ἐντενύξε-
 σθαι φρονήσει, ἀλλ' ἢ ἐκεῖ.

15 οὐ τις ἂν ἄψαιτο καὶ ἴδοι. S.
 zu 65 A.

17 νοητὸν δὲ καὶ φιλοσοφία αἰρε-
 τόν. Tim. 29 A λόγῳ καὶ φρονήσει
 περιληπτόν.

τοῦτο δέ. S. zu 78 C.

μισεῖν. Menschen, denen der Bauch
 ihr Gott ist, hassen das Übersinn-
 liche, da es, sobald es an sie heran-
 kommt, sie um den Genuß der Freu-
 den bringt, die sie für die höchsten
 halten. Da sie aber auf der anderen
 Seite doch auch die Wahrheit und
 Macht jener übersinnlichen Welt im
 Gegensatze zu der, in welcher sie
 ihr Glück suchen, ahnen, so haben
 sie ein unwillkürliches Grauen vor
 derselben (τρέμειν) und fliehen den
 Gedanken daran (φεύγειν).

20 διειλημμένην — ὑπὸ τοῦ σωμα-
 τοειδοῦς wohl deswegen, weil sie
 sich ganz durch den Körper ver-
 breitet hat. Vgl. 67 C 82 E.

ἡ ὁμιλία τε καὶ συνουσία τοῦ σώματος διὰ τὸ ἀεὶ ξυνεῖναι καὶ
 διὰ τὴν πολλὴν μελέτην ἐνεποίησε ξύμφυτον.' 'πάνυ γε.'
 'ἔμβριθές δέ γε, ὦ φίλε, τοῦτο οἶεσθαι χροὴ εἶναι καὶ βαρὺ καὶ
 γεῶδες καὶ ὄρατόν· ὃ δὴ καὶ ἔχουσα ἢ τοιαύτη ψυχὴ βαρύνε-
 5 ται τε καὶ ἔλκεται πάλιν εἰς τὸν ὄρατόν τόπον φόβῳ τοῦ ἀει-
 δοῦς τε καὶ Ἄιδου, ὥσπερ λέγεται, περὶ τὰ μνήματά τε καὶ D
 τοὺς τάφους κυλινδουμένη, περὶ ἃ δὴ καὶ ὠφθη ἅττα ψυχῶν
 σκιοειδῆ φαντάσματα, οἷα παρέχονται αἱ τοιαῦται ψυχαὶ εἰδῶλα
 αἱ μὴ καθαρῶς ἀπολυθεῖσαι, ἀλλὰ τοῦ ὄρατοῦ μετέχουσαι, διὸ
 10 καὶ ὄρῶνται.' 'εἰκὸς γε, ὦ Σώκρατες.' 'εἰκὸς μέντοι, ὦ Κέβης·
 καὶ οὐ τί γε τὰς τῶν ἀγαθῶν ταύτας εἶναι, ἀλλὰ τὰς τῶν
 φαύλων, αἱ περὶ τὰ τοιαῦτα ἀναγκάζονται πλανᾶσθαι δίκην
 τίνουσαι τῆς προτέρας τροφῆς κακῆς οὔσης. καὶ μέχρι γε
 τούτου πλανῶνται, ἕως ἂν τῇ τοῦ ξυνεπακολουθοῦντος τοῦ E
 15 σωματοειδοῦς ἐπιθυμίᾳ πάλιν ἐνδεθῶσιν εἰς σῶμα.

XXXI. Ἐνδοῦνται δέ, ὥσπερ εἰκὸς, εἰς τοιαῦτα ἦθη,
 ὅποι' ἅττ' ἂν καὶ μεμελετηκῆναι τύχωσιν ἐν τῷ βίῳ.' 'τὰ ποῖα
 δὴ ταῦτα λέγεις, ὦ Σώκρατες;' 'οἷον τοὺς μὲν γαστριμαργίας
 τε καὶ ὕβρεις καὶ φιλοποσίας μεμελετηκότας καὶ μὴ διευλαβη-
 20 μένους εἰς τὰ τῶν ὄνων γένη καὶ τῶν τοιούτων θηρίων εἰκὸς

3 ἔμβριθές, niederdrückend.

5 τὸν ὄρατόν τόπον, das Gebiet des Sichtbaren. Auch 108 B.

6 περὶ τὰ μνήματα. Lactant. inst. II 2, 6 *vulgus existimat animas circa tumulos et corporum suorum reliquias oberrare.*

7 περὶ ἃ δὴ. Platon verwendet den volkstümlichen Glauben an Gespenster, an ein geisterhaftes Wiedererscheinen der Gestorbenen, für seine philosophischen Zwecke. Er setzt ihn mit der Seelenwanderung in Verbindung und giebt ihm durch Hinzunahme des Begriffes der Buße und Läuterung einen ethischen Charakter. Während die Seelen, die sich schon hier vom Irdischen frei gemacht haben, nach dem Tode zu den Göttern gelangen, irren die, welche sich der Erdenlust ergeben hatten, an der Stätte, an welcher der frühere Genosse ihrer Freuden, ihr Leib, begraben liegt, so lange ruhelos umher, bis sie einen neuen Leib gefunden haben. Übrigens weicht diese Vor-

stellung von derjenigen ab, welche sich übereinstimmend mit de rep. X 614 und Gorg. 522 am Schlusse unseres Dialoges 207 D findet. Danach werden sämtliche Seelen nach dem Tode im Hades vor ein Gericht gestellt und erst nach einer tausendjährigen Wanderung nehmen die der Läuterung bedürftigen Seelen wieder einen Leib an.

13 τροφῆς. Etym. m. τροφή λαμβάνεται καὶ ἐπὶ τῆς ἀγωγῆς καὶ παιδείας. Ebenso 84 B. 107 D πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς.

16 Ἐνδοῦνται. Ähnliches über den Übergang der Menschenseelen in Tierkörper findet sich auch Tim. 42 und 91 fg., Phaedr. 249, de rep. X extr.

τοιαῦτα ἦθη sind hier ζῶα τοιοῦτοις ἦθεσι χρώμενα.

19 καὶ μὴ διευλαβημένους, und zwar ohne Scheu, schamlos. διευλαβεῖσθαι in der Bedeutung scheuen auch leg. VIII 829 B IX 879 C.

82 ἐνδύεσθαι. ἢ οὐκ οἶει; 'πάννυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις.' 'τοὺς δὲ γε ἀδικίας τε καὶ τυραννίδας καὶ ἀρπαγὰς προτετιμηκότας εἰς τὰ τῶν λύκων τε καὶ ἰεράκων καὶ ἰκτινῶν γένη. ἢ ποῖ ἂν ἄλλοσέ φαμεν τὰς τοιαύτας ἰέναι;' 'ἀμέλει,' ἔφη ὁ Κέβης, 'εἰς τὰ τοιαῦτα.' 'οὐκοῦν,' ἢ δ' ὅς, 'δῆλα δὴ καὶ τᾶλλα, ἢ ἂν ἕκαστα ἴοι κατὰ τὰς αὐτῶν ὁμοιότητας τῆς μελέτης;' 'δῆλον δῆ,' ἔφη. 'πῶς δ' οὐ;' 'οὐκοῦν εὐδαιμονέστατοι,' ἔφη, 'καὶ τούτων εἰσὶ καὶ εἰς βέλτιστον τόπον ἰόντες οἱ τὴν δημοτικὴν καὶ πολιτικὴν ἀρετὴν ἐπιτετηδευκότες, ἣν δὴ καλοῦσι σωφροσύνην τε καὶ δικαιοσύνην ἐξ ἔθους τε καὶ μελέτης γεγонуῖαν ἄνευ φιλοσοφίας τε καὶ νοῦ;' 'πῆ δὴ οὗτοι εὐδαιμονέστατοι;' 'ὅτι τούτους εἰκὸς ἐστὶν εἰς τοιοῦτον πάλιν ἀφικνεῖσθαι πολιτικόν τε καὶ ἡμερον γένος ἢ που μελιττῶν ἢ σφηκῶν ἢ μυρμηκῶν ἢ καὶ εἰς ταυτόν γε πάλιν τὸ ἀνθρώπινον γένος, καὶ γίνεσθαι ἐξ αὐτῶν ἄνδρας μετρίους.' 'εἰκὸς.' 15

XXXII. 'Εἰς δὲ γε θεῶν γένος μὴ φιλοσοφήσαντι καὶ παντελῶς καθαροῦ ἀπίοντι οὐ θέμις ἀφικνεῖσθαι ἀλλ' ἢ τῷ

1 πάννυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις. Hipp. mai. 281 D πάννυ μὲν οὖν ὀρθῶς λέγεις, Menon 76 C πάννυ μὲν οὖν χάρισαι, Charm. 175 E ταῦτ' οὖν πάννυ μὲν οὖν οὐκ οἶομαι οὔτως ἔχειν, Phileb. 41 A πάννυ μὲν οὖν τούναντίον, ὃ Σώκρατες, εἰρηκας, Protag. 312 B πάννυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ τοιαύτη εἶναι — ἢ μάθησις.

3 ποῖ ἂν — φαμεν — ἰέναι. 103 C οὐκ ἂν ποτέ φαμεν ἐθελῆσαι.

5 ἢ. 82 D ὡς οὐκ εἰδόσιν, ὅπη ἔρχονται — ἐκεῖνῃ ἐπόμενοι, ἢ ἐκεῖνῃ ὑφηρεῖται.

6 ἕκαστα. Man sollte ἐκάστη erwarten. Allein von ἄλλος, πᾶς, ἕκαστος findet sich, wie von den Pronominibus, manchmal das Neutrum, wo man ein anderes Genus erwartet. S. zu 88 A.

8 τούτων d. i. τῶν ἄλλων, die also an sich nicht glücklich zu nennen sind.

9 ἣν δὴ καλοῦσι. De rep. X 619 C ἔθει ἄνευ φιλοσοφίας ἀρετῆς μεταληφότα.

12 τοιοῦτον findet seine Erklärung in den Worten πολιτικόν τε καὶ ἡμερον. 90 D παραγίνεσθαι τοιοῦτοις λόγοις τοῖς αὐτοῖς τοτὲ μὲν δοκοῦσιν ἀληθείην εἶναι, τοτὲ δὲ μή.

17 ἀλλ' ἢ. Anakoluth, entstanden durch Vermischung zweier Konstruktionen εἰς δὲ γε θεῶν γένος μὴ φιλοσοφήσαντι καὶ παντελῶς καθαροῦ ἀπίοντι οὐ θέμις ἀφικνεῖσθαι und εἰς δὲ γε θεῶν γένος οὐ θέμις ἀφικνεῖσθαι ἄλλω oder ἀλλ' ἢ τῷ φιλομαθεῖ. Über ἀλλ' ἢ s. zu 81 B. Nachdem Sokrates von den Menschen gesprochen hat, die man gewöhnlich für gut hält, und auch deren Seelen wieder einen Leib, wenn auch nur den Leib eines geselligen Tieres oder höchstens eines ihnen ähnlichen Menschen zugewiesen hat, geht er auf das schönste Los über, das den Menschen nach dem Tode zuteil werden kann, auf die Gemeinschaft mit den Göttern. Hierbei liegt ihm ebenso sehr daran negativ auszusprechen, warum die eben genannten Menschen noch nicht dahin gelangen können, weil sie nämlich nicht Philosophen und deshalb nicht ganz rein sind, als affirmativ, dafs nur dem Philosophen dies Glück zuteil werden könne. Wie nun diese Gedanken zu einem zusammengeschmolzen sind, so sind auch die sie sprachlich darstellenden Sätze in eins verbunden. τῷ φιλομαθεῖ. De rep. II 376 B

φιλομαθεῖ. ἀλλὰ τούτων ἕνεκα, ὧ ἑταῖρε Σιμμία τε καὶ Κέβης, οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦντες ἀπέχονται τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἐπιθυμιῶν ἀπασῶν καὶ καρτεροῦσι καὶ οὐ παραδιδόασιν αὐταῖς ἑαυτοὺς οὐ τι οἰκοφθορίαν τε καὶ πενίαν φοβούμενοι, ὥσπερ οἱ πολλοὶ καὶ φιλοχρήματοι, οὐδὲ αὖ ἀτιμίαν τε καὶ ἀδοξίαν μοχθηρίας δεδιότες, ὥσπερ οἱ φίλαρχοί τε καὶ φιλότιμοι, ἔπειτα ἀπέχονται αὐτῶν.' 'οὐ γὰρ ἂν πρόποι,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες,' ὁ Κέβης. 'οὐ μέντοι μὰ Δία,' ἦ δ' ὄς. 'τοιγάρτοι τούτοις μὲν D ἅπασιν, ὦ Κέβης, ἐκείνοι, οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματι πράττοντες ζῶσι, χαίρειν εἰπόντες οὐ κατὰ ταῦτα πορεύονται αὐτοῖς ὡς οὐκ εἰδόσιν, ὅπῃ ἔρχονται, αὐτοὶ δὲ ἡγούμενοι οὐ δεῖν ἐναντία τῇ φιλοσοφίᾳ πράττειν καὶ τῇ ἐκείνης λύσει τε καὶ καθαρωῶ ταύτῃ τρέπονται ἐκείνην ἐπόμενοι, ἢ ἐκείνη ὑψηλεῖται.'

XXXIII. 'Πῶς, ὦ Σώκρατες;' 'ἐγὼ ἐρωῶ,' ἔφη. 'γιννώσκουσι γάρ,' ἦ δ' ὄς, 'οἱ φιλομαθεῖς, ὅτι παραλαβοῦσα αὐτῶν τὴν ψυχὴν ἢ φιλοσοφία ἀτεχνῶς διαδεδεμένην ἐν τῷ σώματι E καὶ προσκεκολλημένην, ἀναγκαζομένην δὲ ὥσπερ διὰ εἰργμοῦ διὰ τούτου σκοπεῖσθαι τὰ ὄντα, ἀλλὰ μὴ αὐτὴν δι' αὐτῆς, καὶ ἐν πάσῃ ἀμαθίᾳ κυλινδουμένην, καὶ τοῦ εἰργμοῦ τὴν δεινότητα κατιδοῦσα, ὅτι δι' ἐπιθυμίας ἐστίν, ὡς ἂν μάλιστα αὐτὸς ὁ δεδεμένος ζυλλήπτωρ εἴη τῷ δεδέσθαι, — ὅπερ οὖν λέγω, 83

τό γε φιλομαθὲς καὶ φιλόσοφον ταυτόν. φιλομαθὲς ist allgemeiner, als φιλόσοφος. Daher werden 67B die Philosophen als οἱ ὀρθῶς φιλομαθεῖς, 83E als οἱ δικαίως φιλομαθεῖς bezeichnet.

3 καὶ οὐ παραδιδόασιν. Vgl. 68C fg.

5 ἀτιμίαν τε καὶ ἀδοξίαν μοχθηρίας. Theaet. 176B οὐ πᾶν ῥᾶδιον πεῖσαι, ὡς ἄρα οὐχ ὧν ἕνεκα οἱ πολλοὶ φασὶ δεῖν πονηρίαν μὲν φεύγειν, ἀρετὴν δὲ διώκειν, τούτων χάριν τὸ μὲν ἐπιτηδευτέον, τὸ δ' οὐ, ἵνα μὴ κακὸς καὶ ἵνα ἀγαθὸς δοκῇ εἶναι.

6 ἔπειτα. S. zu 70E.

9 ἀλλὰ. S. zu 65A.

10 σώματι πράττοντες. πράττειν τινι heisst: es mit jemandem halten, *facere cum aliquo*. Thuk. V 76, 3 οἱ τοῖς Λακεδαιμονίοις πράσσοντες.

16 παραλαβοῦσα. παραλαμβάνειν heisst auch zur Erziehung über-

nehmen. De rep. VII 541A τοὺς δὲ παῖδας αὐτῶν παραλαβόντες. Apol. 18B.

17 διαδεδεμένην. 67D ἐκλυομένην ὥσπερ ἐκ δεσμῶν ἐκ τοῦ σώματος, 81C διελλημμένην γε ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς.

20 ἐν πάσῃ ἀμαθίᾳ κυλινδουμένην. Politic. 309A ἐν ἀμαθίᾳ καὶ ταπεινότητι κυλινδούμενοι, Theaet. 172C ἐν δικαστηρίοις — ἐκ νέων κυλινδούμενοι.

τοῦ εἰργμοῦ τὴν δεινότητα κατιδοῦσα, ὅτι proleptisch für κατιδοῦσα, ὅτι τοῦ εἰργμοῦ ἢ δεινότητος δι' ἐπιθυμίας ἐστίν = ἐπιθυμεῖται.

21 ὡς ἂν — εἴη ist nur als Konsekutivsatz zu verstehen. Die Seele begeht sonach ihre eigene Fesselung. Zwar wird die Begierde durch den Körper veranlasst, ist aber, wie alles Empfinden, eine Thätigkeit der Seele und so arbeitet diese also, indem sie sich der Begierde hingiebt, an ihrer eigenen Knechtschaft.

γινώσκουσιν οἱ φιλομαθεῖς, ὅτι οὕτω παραλαβοῦσα ἡ φιλο-
 σοφία ἔχουσιν αὐτῶν τὴν ψυχὴν ἡρέμα παραμυθεῖται καὶ λύ-
 ειν ἐπιχειρεῖ ἐνδεικνυμένη, ὅτι ἀπάτης μὲν μεστή ἢ διὰ τῶν
 ὁμμάτων σκέψις, ἀπάτης δὲ ἢ διὰ τῶν ὠτων καὶ τῶν ἄλλων
 αἰσθήσεων, πείδουσα δὲ ἐκ τούτων μὲν ἀναχωρεῖν, ὅσον μὴ 5
 ἀνάγκη αὐτοῖς χρῆσθαι, αὐτὴν δὲ εἰς αὐτὴν ξυλλέγεσθαι καὶ
 ἀθροίζεσθαι παρακελευομένη, πιστεύειν δὲ μηδενὶ ἄλλῳ ἄλλ'
 B ἢ αὐτὴν αὐτῇ, ὅτι ἂν νοήσῃ αὐτὴ καθ' αὐτὴν αὐτὸ καθ' αὐτὸ
 τῶν ὄντων· ὅτι δ' ἂν δι' ἄλλων σκοπῇ ἐν ἄλλοις ὄν ἄλλο,
 μηδὲν ἡγεῖσθαι ἀληθές· εἶναι δὲ τὸ μὲν τοιοῦτον αἰσθητόν τε 10
 καὶ ὁρατόν, ὃ δὲ αὐτῇ ὁρᾶ νοητόν τε καὶ ἀειδές. ταύτῃ οὖν
 τῇ λύσει οὐκ οἰομένη δεῖν ἐναντιοῦσθαι ἢ τοῦ ὡς ἀληθῶς
 φιλοσόφου ψυχὴ οὕτως ἀπέχεται τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυ-
 μιῶν καὶ λυπῶν καὶ φόβων, καθ' ὅσον δύναται, λογιζομένη,
 ὅτι, ἐπειδὴν τις σφόδρα ἡσθῇ ἢ φοβηθῇ ἢ λυπηθῇ ἢ ἐπιθυ- 15
 μήσῃ, οὐδὲν τοσοῦτον κακὸν ἔπαθεν ἀπ' αὐτῶν, ὢν ἂν τις
 C οἴηθείη, οἷον ἢ νοσήσας ἢ τι ἀναλώσας διὰ τὰς ἐπιθυμίας,
 ἀλλ' ὃ πάντων μέγιστόν τε κακὸν καὶ ἔσχατόν ἐστι, τοῦτο
 πάσχει καὶ οὐ λογίζεται αὐτό· 'τί τοῦτο, ὦ Σώκρατες;' ἔφη
 ὁ Κέβης. 'ὅτι ψυχὴ παντὸς ἀνθρώπου ἀναγκάζεται ἅμα τε 20
 ἡσθῆναι ἢ λυπηθῆναι σφόδρα ἐπὶ τῷ καὶ ἡγεῖσθαι, περὶ ὃ ἂν
 μάλιστα τοῦτο πάσχη, τοῦτο ἐναργέστατόν τε εἶναι καὶ ἀλη-
 θέστατον οὐχ οὕτως ἔχον. ταῦτα δὲ μάλιστα τὰ ὁρατά· ἢ οὔ;'

1 οὕτω mit ἔχουσιν zu verbinden.

2 παραμυθεῖται. S. zu 70 B.

3 ἀπάτης μὲν μεστή. Vgl. 65 Bfg.

9 τῶν ὄντων von ὅτι abhängig.

δι' ἄλλων d. i. δι' αἰσθήσεων dem αὐτῇ καθ' αὐτὴν entgegen-
 gesetzt, τὸ ἐν ἄλλοις ὄν ἄλλο dem
 αὐτὸ καθ' αὐτό.

13 οὕτως. S. zu 61 D.

14 λογιζομένη. Nicht das ist das
 größte Unglück derer, für die es
 nur die Welt des Körperlichen giebt,
 dafs sie durch die Befriedigung ihrer
 Begierden ihre Gesundheit und ihre
 Vermögensumstände zerrütten, son-
 dern das, dafs sie die Welt des
 Geistes und die Seligkeit, welche
 das Leben in derselben gewährt,
 gar nicht ahnen und kennen und
 infolge dessen jene andere Welt
 für die allein wahre halten.

16 οὐδὲν τοσοῦτον, er erfährt
 nicht etwa nur ein so großes

Unglück von der Seite, von
 der man es annehmen sollte.
 τοσοῦτον im Sinne von τοσοῦτον
 μόνον.

ἔπαθεν ἀπ' αὐτῶν. κακὸν τι
 πάσχειν ἀπὸ τινος von jemandem,
 der vielleicht unabsichtlich Übles
 veranlafst, κακὸν τι πάσχειν ὑπό
 τινος von jemandem, der unmittel-
 bar selbst Übles zufügt. Euthyphr.
 15 A ὠφελείσθαι ἀπὸ τούτων.

ἀπ' αὐτῶν d. i. τῶν ἡδονῶν καὶ
 ἐπιθυμιῶν etc.

ὢν ἂν τις οἴηθείη d. i. ἂφ' ὧν
 ἂν τις οἴηθείη κακὸν παθεῖν.

17 νοσήσας. Epexegeze zu τοσοῦτον
 κακὸν. Ebenso 89 D οὐκ ἔστιν, ὅτι
 ἂν τις μείζον τοῦτου κακὸν πάθῃ
 ἢ λόγους μισήσας.

20 ψυχὴ παντὸς ἀνθρώπου. 84 A
 ψυχὴ ἀνδρὸς φιλοσόφου. S. zu 78 B.

23 τὰ. Den hier notwendigen
 Artikel hat Heindorf hinzugefügt.

‘πάνν γε.’ ‘ούκοῦν ἐν τούτῳ τῷ πάθει μάλιστα καταδεῖται D
 ψυχὴ ὑπὸ σώματος;’ ‘πῶς δὴ;’ ‘ὅτι ἐκάστη ἡδονὴ καὶ λύπη
 ὡσπερ ἦλον ἔχουσα προσηλοῖ αὐτὴν πρὸς τὸ σῶμα καὶ προσπε-
 ρουᾷ καὶ ποιεῖ σωματοειδῆ δοξάζουσαν ταῦτα ἀληθῆ εἶναι,
 5 ἄπερ ἂν καὶ τὸ σῶμα φῆ. ἐκ γὰρ τοῦ ὁμοδοξεῖν τῷ σώ-
 ματι καὶ τοῖς αὐτοῖς χαίρειν ἀναγκάζεται, οἶμαι, ὁμότροπός
 τε καὶ ὁμότροφος γίνεσθαι καὶ οἷα μηδέποτε εἰς Ἄιδου
 καθαρῶς ἀφικέσθαι, ἀλλὰ ἀεὶ τοῦ σώματος ἀναπλέα ἐξιέναι,
 ὥστε ταχὺ πάλιν πίπτειν εἰς ἄλλο σῶμα καὶ ὡσπερ σπειρο-
 10 μένη ἐμφύεσθαι, καὶ ἐκ τούτων ἄμοιρος εἶναι τῆς τοῦ θείου E
 τε καὶ καθαρῶ καὶ μονοειδοῦς συνουσίας.’ ‘ἀληθέστατα,’
 ἔφη, ‘λέγεις,’ ὁ Κέβης, ‘ὦ Σώκρατες.’

XXXIV. ‘Τούτων τοίνυν ἔνεκα, ὦ Κέβης, οἱ δικαίως
 φιλομαθεῖς κόσμιοὶ εἰσι καὶ ἀνδρεῖοι, οὐχ ὧν οἱ πολλοὶ ἔνεκά
 15 φασιν. ἢ σὺ οἶει;’ ‘οὐ δῆτα ἔγωγε.’ ‘οὐ γάρ· ἀλλ’ οὕτω 84
 λογίσαιτ’ ἂν ψυχὴ ἀνδρὸς φιλοσόφου καὶ οὐκ ἂν οἰηθεῖη τὴν
 μὲν φιλοσοφίαν χρῆναι ἑαυτὴν λύειν, λουσίης δὲ ἐκείνης
 αὐτὴν παραδιδόναι ταῖς ἡδοναῖς καὶ λύπαις ἑαυτὴν πάλιν αὖ
 ἐγκαταδεῖν καὶ ἀνήνυτον ἔργον πράττειν Πηνελόπης τινὰ

3 προσηλοῖ. Hor. sat. II 2 77
*quin corpus onustum hesternis vitiiis
 animum quoque praegravat una at-
 que affigit humo divinae particulam
 aurae.*

6 ὁμότροπός τε καὶ ὁμότροφος.
 Eine ähnliche Paronomasie Lach.
 188 B ξμοὶ μὲν οὖν οὐδὲν ἀηθεῖς
 οὐδ’ αὖ ἀηδές.

7 οἷα — ἀφικέσθαι. S. zu 80 A.

8 ἀναπλέα. Während die Femi-
 ninform des Simplex (πλέα) häufig
 ist, ist von den Kompositis nur
 ἀναπλέα an unserer Stelle nach-
 weisbar. De rep. III 390 A findet
 sich παράπλειαι. Hinsichtlich der
 Bedeutung sagt Timäus: κέχρηται
 δὲ ἐπὶ τοῦ μεμολυσμένου.

9 πίπτειν wohl mit Rücksicht
 auf ὡσπερ σπειρομένη ἐμφύεσθαι.

13 τούτων τοίνυν ἔνεκα. Des-
 halb also, weil sie die Welt des
 Geistes für die wahre und ihrer
 ursprünglichen Natur angemessene
 halten und weil sie wissen, das das
 Ringen nach derselben einst durch
 das Zusammenleben mit den Göt-
 tern belohnt werde, sind die Philo-
 sophen einesteils κόσμιοι d. h. sie

streben nach jenem ruhigen, von
 sinnlichen Genüssen und Leiden-
 schaften ungestörten Gleichmaß
 der Seele, was den Göttern und
 gottverwandten Seelen eigen ist
 (s. zu 68 E), andernteils ἀνδρεῖοι
 d. h. sie kämpfen gegen alles an,
 was ihnen, wenn sie sich feige ihm
 hingäben, dies Gleichgewicht rau-
 ben würde.

οἱ δικαίως φιλομαθεῖς. S. zu 82 C.

15 φασιν nämlich κόσμιοι εἶναι
 καὶ ἀνδρεῖοι. S. 68 D fig. 82 C.

16 ἀνδρὸς φιλοσόφου. Ebenso
 95 C φιλόσοφος ἀνὴρ, 87 B περὶ ἀν-
 θρώπων ὑφάντου. Apol. 36 D τί οὖν
 πρέπει ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτη; Es
 soll nicht die Beschäftigung schlecht-
 weg bezeichnet werden, sondern ein
 Mann, insofern er sich derselben
 hingiebt.

18 πάλιν αὖ. S. zu 66 C.

19 καὶ ἀνήνυτον ἔργον. Penelope
 fertigt das Gewebe, trennt es aber
 wieder auf, damit es unvollendet
 bleibe. Ebenso legt die Seele mit
 Hand an, um sich von den Be-
 gierden des Körpers fesseln zu
 lassen (82 E ὡς ἂν μάλιστα αὐτὸς

ἐναντίως ἰσὺν μεταχειριζομένην, ἀλλὰ γαλήνην τούτων παρασκευάζουσα ἐπομένη τῷ λογισμῷ καὶ αἰεὶ ἐν τούτῳ οὔσα, τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ θεῖον καὶ τὸ ἀδόξαστον θεωμένη καὶ ὑπ' ἐκείνου τροφόμενη ζῆν τε οἶεται οὕτω δεῖν, ἕως ἂν ζῆ, καὶ ἐπειδὴν τελευτήσῃ, εἰς τὸ ξυγγενὲς καὶ εἰς τὸ τοιοῦτον ἀφικομένη ἀπηλλάχθαι τῶν ἀνθρωπίνων κακῶν. ἐκ δὲ τῆς τοιαύτης τροφῆς οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῆ, ταῦτά γ' ἐπιτηδεύσασα, ὡς Σιμμία τε καὶ Κέβης, ὅπως μὴ διασπασθεῖσα ἐν τῇ ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος ὑπὸ τῶν ἀνέμων διαφνησθεῖσα καὶ διαπτομένη οἰχεται καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ἦ.⁵

C XXXV. Σιγή οὖν ἐγένετο ταῦτα εἰπόντος τοῦ Σωκράτους

ὁ δεδμεμένος ξυλλήπτωρ εἶη τῷ δεδέσθαι), arbeitet aber auch selbst mit, wenn die Philosophie ihr zu redet, sich von denselben frei zu machen (83B ταύτη οὖν τῇ λύσει οὐκ οἰομένη δεῖν ἐναντιοῦσθαι ἢ — ψυχὴ ἀπέχεται τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν). Dieses Weben und Trennen geschieht aber bei Penelope und bei der Seele auf entgegengesetzte Weise. Penelope sucht zu verhindern, daß das Gewebe fertig werde, und löst deshalb immer wieder auf, was sie gewoben hat. Die Seele sorgt dafür, daß die Fesseln der Sinnlichkeit, die um sie gelegt sind, nicht vollständig gelöst werden; deshalb sucht sie die Loslösung von der Sinnlichkeit, die sie auf das Zureden der Philosophie anstrebt, nicht vollständig werden zu lassen.

1 τούτων, τῶν ἡδονῶν καὶ λυπῶν.

2 ἐπομένη und οὔσα sind dem παρασκευάζουσα untergeordnet.

ἐν τούτῳ οὔσα. S. zu 59A.

3 τὸ ἀδόξαστον, das über alles Meinen Erhabene. Das Meinen oder die Vorstellung (τὸ δοξάζειν, ἢ δόξα) und das Gemeinte und Vorgestellte oder Vorstellbare (τὸ δοξαστόν) bildet den von Platon zuerst klar gedachten und entschieden ausgesprochenen Gegensatz zum Wissen oder Erkennen (ἢ ἐπιστήμη, τὸ ἐπίστασθαι, τὸ εἰδέναι, ἢ γνώσις, τὸ γινώσκειν) und zum Gewußten und Erkannten oder Wißbaren und Erkennbaren (τὸ ἐπιστητόν, τὸ γνωστόν). Die Meinung

geht von den einzelnen Erscheinungen (τὰ πολλὰ) aus und ist daher, wie diese, schwankend und veränderlich, das Wissen aber oder die Erkenntnis gründet sich auf die den einzelnen Erscheinungen zu Grunde liegenden Begriffe und Ideen und ist, wie diese, fest und unwandelbar.

6 ἐκ δὲ τῆς τοιαύτης τροφῆς. Wenn die Seele sich mit Ideen gleichsam genährt hat, so hat sie eine bleibende Substanz in sich aufgenommen und ist bei diesem unverwüstlichen Kerne, den sie in sich trägt, nun vollends außer Gefahr nach der Trennung vom Leibe in nichts zu zerstreuen.

7 οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῆ. Apol. 28B οὐδὲν δὲ δεινόν, μὴ ἐν ἐμοὶ στή, rep. V 465B οὐδὲν δεινόν, μὴ ποτε ἢ ἄλλη πόλις — διχουστατήση.

ταῦτά γ' ἐπιτηδεύσασα, nähere Bestimmung des regierenden Satzes οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῆ. ἐκ τῆς τοιαύτης τροφῆς bezeichnet die Sorge des Philosophen für seine Seele, ταῦτά γ' ἐπιτηδεύσασα seine Richtung auf das künftige Leben.

8 ὅπως μὴ mit dem Konjunktiv nach einem Verbum des Fürchtens. Euthyphr. 4E οὐ φοβεῖ, ὅπως μὴ αὐτὸν ἀνόσιον πράγμα τυγχάνῃς πράττων; Vgl. 91C.

ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος. ἀπαλλαγῇ nicht von ἀπαλλάττειν, sondern von ἀπαλλάττεσθαι abzuleiten. Ebenso 107C εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντός ἀπαλλαγῆ.

10 οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ἦ. 87E ἔτι πον ἡμῶν ἢ ψυχῆ ἔστιν.

ἐπὶ πολὺν χρόνον, καὶ αὐτός τε πρὸς τῷ εἰρημένῳ λόγῳ ἦν ὁ Σωκράτης, ὡς ἰδεῖν ἐφαίνετο, καὶ ἡμῶν οἱ πλείστοι. Κέβης δὲ καὶ Σιμμίας σμικρὸν πρὸς ἀλλήλω διελεγγέσθη. καὶ ὁ Σωκράτης ἰδὼν αὐτῷ ἤρετο. 'τί;' ἔφη, 'ὕμῖν τὰ λεχθέντα
 5 μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι; πολλὰς γὰρ δὴ ἔτι ἔχει ὑποψίας καὶ ἀντιλαβὰς, εἴ γε δὴ τις αὐτὰ μέλλει ἱκανῶς διεξιέναι. εἰ μὲν οὖν τι ἄλλο σκοπεῖσθον, οὐδὲν λέγω· εἰ δέ τι περὶ τούτων ἀπορεῖτον, μηδὲν ἀποκνήσητε καὶ αὐτοὶ εἰπεῖν καὶ
 10 καὶ ἐμὲ συμπαραλαβεῖν, εἴ τι μᾶλλον οἴεσθε μετ' ἐμοῦ εὐπορήσειν.' καὶ ὁ Σιμμίας ἔφη· 'καὶ μὴν, ὦ Σώκρατες, τάληθῆ σοι ἐρῶ. πάλαι γὰρ ἡμῶν ἐκάτερος ἀπορῶν τὸν ἕτερον προωθεῖ καὶ κελεύει ἐρέσθαι διὰ τὸ ἐπιθυμεῖν μὲν ἀκοῦσαι, ὀκνεῖν δὲ ὄχλον παρῆχειν, μὴ σοι ἀηδὲς ἦ διὰ τὴν παροῦσαν
 15 συμφορὰν.' καὶ ὡς ἀκούσας ἐγέλασέν τε ἡρέμα καὶ φησιν· 'βαβαί, ὦ Σιμμία· ἦ που χαλεπῶς ἂν τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους πείσαιμι, ὡς οὐ συμφορὰν ἡγοῦμαι τὴν παροῦσαν τύχην, ὅτε γε μηδ' ὑμᾶς δύναμαι πείθειν, ἀλλὰ φοβεῖσθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι ἢ ἐν τῷ πρόσθεν βίῳ. καί, ὡς ἔοικε,
 20 τῶν κύκνων δοκῶ φανλότερος ὑμῖν εἶναι τὴν μαντικὴν, οἷ,

1 αὐτός τε πρὸς τῷ εἰρημένῳ λόγῳ ἦν. Hor. ep. I 1, 11 *omnis in hoc sum.*

2 ὡς ἰδεῖν ἐφαίνετο, *ut visu apparebat.* Xen. Cyr. V 4, 11 *σὲ ἐπιαναθεασόμενος ἦα, ὁποῖός τις ποτε φαίνη ἰδεῖν ὁ τοιαύτην ψυχὴν ἔχων.* Pl. Tim. 52E *παντοδαπὴν ἰδεῖν φαίνεσθαι.*

4 ὑμῖν des Nachdrucks halber an den Anfang gesetzt, um die Zweifler Kebes und Simmias den übrigen, die sich bei dem Gesagten beruhigen, entgegen zu setzen.

5 μῶν μὴ nach den ersten Worten des Satzes, wie de rep. VI 505C *οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὀριζόμενοι μῶν μὴ τι ἐλάττονος πλάνης ἐμπλεοὶ τῶν ἐτέρων;*

λέγεσθαι in der Bedeutung des Perfekts. S. zu 77D.

6 ἀντιλαβὰς. 87A *οὐ συγχωρῶ τῇ Σιμμίου ἀντιλήψει.*

7 τι — ἀπορεῖτον. 85B *ἐρῶ ὁ ἀπορῶ.*

9 διελθεῖν. S. zu 59B.

15 ἐγέλασεν — καὶ φησιν. Ähn-

liche Verbindung von Aorist und Präsens Prot. 341E *τὸν θεὸν φησι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε μόνω.*

16 ἦ που. Ebenso 85B *ἐγὼ δὲ καὶ αὐτός που οἶμαι.*

17 ὅτε, *quandoquidem.*

18 φοβεῖσθε, μὴ — διάκειμαι. S. zu 77D.

20 τῶν κύκνων. Dafs die Schwäne singen und namentlich kurz vor ihrem Tode singen, wird im ganzen Altertume nicht nur von Dichtern, sondern auch von Naturforschern angenommen. Arist. hist. an. X 12 p. 615 *ῥῥοῖκοι δὲ (οἱ κύκνοι), καὶ περὶ τὰς τελευτὰς μάλιστα ἄδουσιν· ἀναπέτονται γὰρ καὶ εἰς τὸ πέλαγος, καὶ τινες ἤδη πλείοντες παρὰ τὴν Λιβύην περιέτυχον ἐν τῇ θαλάττῃ πολλοῖς ἄδουσι φωνῇ γοῶδει, καὶ τούτων ἐώρων ἀποθνήσκοντας ἐνίοις.* Der Singschwan (*cygnus musicus*) gehört dem nördlichen gemäßigten und kalten Gürtel an und kommt nur ausnahmsweise in südlichere Gegenden, wie

ἐπιπλάνει εἰσθθονται, οἱ δὲ αὐτοὺς ἀποθανεῖν, ἄδοντες καὶ ἐν
 85 τῷ πρόσθεν χρόνῳ, τότε δὴ πλείστα καὶ μάλιστα ἄδουσι
 γεγηθότες, ὅτι μίλλουσι παρὰ τὸν θεὸν ἀπιέναι, οὐδέρ εἰσι
 θεράποντες. οἱ δ' ἄνθρωποι διὰ τὸ αὐτῶν δέος τοῦ θανάτου
 καὶ τῶν κύκνων καταψεύδονται καὶ φασιν αὐτοὺς θρηνοῦντας 5
 τὸν θάνατον ὑπὸ λύπης ἐξάδειν καὶ οὐ λογιζονται, ὅτι οὐδὲν
 ὄφειλον ἄδει, ὅταν πεινῇ ἢ θιγοῖ ἢ τινα ἄλλην λύπην λυπῇ-
 ται, οὐδὲ αὐτὴ ἢ τε ἀηδῶν καὶ χελιδῶν καὶ ὁ ἔποψ, ἃ δὴ
 φασὶ διὰ λύπην θρηνοῦντα ἄδειν· ἀλλ' οὔτε ταῦτά μοι φαί-
 13 νεται λυπούμενα ἄδειν οὔτε οἱ κύκνοι. ἀλλ' ἄτε, οἶμαι, τοῦ 10
 Ἀπόλλωνος ὄντες μαντικοὶ τέ εἰσι καὶ προειδότες τὰ ἐν Ἄιδου
 ἀγαθὰ ἄδουσι καὶ τέρονται ἐκείνην τὴν ἡμέραν διαφερόντως
 ἢ ἐν τῷ ἐμπροσθεν χρόνῳ. ἐγὼ δὲ καὶ αὐτὸς πού οἶμαι ὁμό-

die um das mittelländische Meer
 gelegenen Länder. Hört man viele
 solche Schwäne aus der Ferne, so
 sollen die von ihnen im Fliegen
 hervorgebrachten wohlklingenden
 Töne an Geigen- und Posauntöne,
 auch wohl an Glockentöne erinnern.
 Dafs sie gerade vor ihrem Ende
 am schönsten singen, wird von den
 neueren Naturforschern nicht durch-
 gängig angenommen. Vielleicht
 veranlafste der klagende, melan-
 cholische Charakter ihres Gesanges
 die Alten zu diesem Glauben.

2 ἄδουσι. ἄδειν, canere, hat einen
 weiteren Umfang, als unser singen.
 Die Alten legen es auch dem Hahn
 und der Cikade bei und schreiben
 der letzteren sogar einen sehr schö-
 nen Gesang zu.

3 οὐδέρ εἰσι θεράποντες. Cic.
 Tusc. I 30 73 *Itaque commemorat,
 ut cygni, qui non sine causa Apol-
 lini dicati sint, sed quod ab eo di-
 vinationem habere videantur, qua
 providentes, quid in morte boni sit,
 cum cantu et voluptate moriantur,
 sic omnibus bonis et doctis esse fa-
 ciendum.*

6 ἐξάδειν. Polyb. XXXI 20, 1 ἐξά-
 σας τὸ κύκνειον.

7 θιγοῖ. Auch sonst finden sich
 bei Platon die gewöhnlichen For-
 men. De rep. IV 440C θιγοῦν, Phil.
 45B θιγοῦσι. Doch Gorg. 517D
 θιγῶ für θιγοῖ.

8 ἢ τε ἀηδῶν καὶ χελιδῶν καὶ

ὁ ἔποψ. Wegen des bei χελιδῶν
 fehlenden Artikels vgl. Gorg. 469 E
 καὶ τὰ γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ
 τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα, de rep. VIII
 545A τὸν φιλόνηκον — καὶ ὀλι-
 γαρχικὸν αὐ καὶ δημοκρατικὸν καὶ
 τὸν τυραννικόν.

ἃ δὴ φασι. Den Gesang des in
 einen Wiedehopf verwandelten
 Thrakerkönigs Tereus und seiner
 in eine Nachtigall verwandelten
 Gemahlin Prokne deutete man als
 Klage um ihren Sohn Itys. Das Ge-
 zwitscher der in eine Schwalbe ver-
 wandelten Schwester der Prokne,
 der Philomela, brachte man mit
 ihrer Verstümmelung (Tereus hatte
 ihr die Zunge ausgeschnitten) in
 Verbindung.

11 μαντικοὶ. Oppian. Cyneg. II
 548 κύκνοι μαντιπόλοι γόον ὕστα-
 τον ἀείδοντες.

12 διαφερόντως ἢ. 95C ἐκεῖ εὖ
 πράξειν διαφερόντως ἢ εἰ ἐν ἄλλῳ
 βίῳ βιοὺς ἐτελεύτα.

13 ὁμόδουλος. Der Seher Teire-
 sias sagt Soph. O. T. 403 zum Ödi-
 pus: οὐ γάρ τι σοὶ ζῶ δοῦλος ἀλλὰ
 Λοξία. Da Sokrates mit Zuversicht
 die Fortdauer der Seele nach dem
 Tode behauptet, so thut er dadurch
 einen Blick in die Zukunft und
 kann sich also einen Seher und so-
 mit einen Diener und Priester des
 Apollon nennen und das um so
 mehr, da er jene Behauptung kurz
 vor seinem Tode ausspricht und die

δουλός γε εἶναι τῶν κύκνων καὶ ἱερὸς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ, καὶ οὐ χεῖρον ἐκείνων τὴν μαντικὴν ἔχειν παρὰ τοῦ δεσπότου, οὐδὲ δυσθυμότερον αὐτῶν τοῦ βίου ἀπαλλάττεσθαι. ἀλλὰ τούτου γε ἕνεκα λέγειν τε χρὴ καὶ ἐρωτᾶν, ὅτι ἂν βούλησθε, 5 ἕως ἂν Ἀθηναίων ἕωσιν ἄνδρες ἕνδεκα.' 'καλῶς,' ἔφη, 'λέγεις,' ὁ Σιμμίας, 'καὶ ἔγωγέ σοι ἐρῶ, ὁ ἀπορῶ, καὶ αὐτὸς ὅδε, C ἢ οὐκ ἀποδέχεται τὰ εἰρημένα. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, περὶ τῶν τοιούτων ἴσως ὥσπερ καὶ σοί, τὸ μὲν σαφές εἰδέναί ἐν τῷ νῦν βίῳ ἢ ἀδύνατον εἶναι ἢ παγχάλεπόν τι, τὸ μέντοι 10 αὐτὰ λεγόμενα περὶ αὐτῶν μὴ οὐχὶ παντὶ τρόπῳ ἐλέγχειν καὶ μὴ προαφίστασθαι, πρὶν ἂν πανταχῆ σκοπῶν ἀπειπή τις, πάννυ μαλθακοῦ εἶναι ἀνδρός· δεῖν γὰρ περὶ αὐτὰ ἐν γέ τι τούτων διαπράξασθαι, ἢ μαθεῖν, ὅπῃ ἔχει, ἢ εὐρεῖν ἢ, εἰ ταῦτα ἀδύνατον, τὸν γοῦν βέλτιστον τῶν ἀνθρωπίνων λόγων 15 λαβόντα καὶ δυσεξελεγκτότατον, ἐπὶ τούτου ὀχοῦμενον ὥσπερ D ἐπὶ σχεδίας κινδυνεύοντα διαπλεῦσαι τὸν βίον, εἰ μὴ τις δύ-

Griechen schon den Sterbenden überhaupt eine Ahnung der Zukunft zuschrieben.

1 γε — καί. Gleich darauf heisst es καὶ ἔγωγέ σοι ἐρῶ, ὁ ἀπορῶ, καὶ αὐτὸς ὅδε, 92B πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπου εἰδός γε καὶ σῶμα ἀφικέσθαι. Theaet. 145A.

ἱερὸς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ. S. zu 58C. 4 τούτου γε ἕνεκα. 106D ἀλλ' οὐδὲν δεῖ — τούτου γε ἕνεκα.

5 Ἀθηναίων ἕωσιν ἄνδρες ἕνδεκα. S. zu 58C.

8 μὲν — μέντοι αὐτῶν. 114D μὲν — μέντοι.

10 μὴ οὐχὶ — ἐλέγχειν mit Rücksicht auf den in πάννυ μαλθακοῦ εἶναι ἀνδρός = ἀνανδρον εἶναι liegenden negativen Begriff. 72D τίς μηχανὴ μὴ οὐχὶ πάντα καταναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνᾶναι;

11 καὶ μὴ προαφίστασθαι zur Erklärung von μὴ οὐχὶ παντὶ τρόπῳ ἐλέγχειν angeschlossen. Es hätte auch heißen können μὴ προαφισταμένους.

13 ἢ μαθεῖν, ὅπῃ ἔχει, ἢ εὐρεῖν. 99C οὐτ' αὐτὸς εὐρεῖν οὔτε παρ' ἄλλον μαθεῖν οἶός τε ἔγενόμην. de rep. X 618C τούτου τοῦ μαθημάτων καὶ ζητητῆς καὶ μαθητῆς ἔσται, εἰάν ποθεν οἶός τ' ἢ μαθεῖν καὶ ἐξευρεῖν.

13 εἰ ταῦτα ἀδύνατον, wenn das

etwas Unmögliches, eine Unmöglichkeit ist. Parm. 160A ταῦτα δὲ ἀδύνατον ἐφάνη.

16 διαπλεῦσαι τὸν βίον. Cic. Tusc. I 30 73 *Itaque dubitans circumspiciens haesitans multa adversa reverens tamquam in rate in mari immenso nostra vehitur oratio.*

εἰ μὴ τις δύναιτο, falls es nicht jemandem gelingt, sicherer und gefahrloser auf einem festeren Fahrzeuge oder einem göttlichen Worte hindurchzufahren. Das göttliche Wort (λόγος θεῖος) wird den oben erwähnten menschlichen Worten (τῶν ἀνθρωπίνων λόγων) entgegengesetzt, mag nun Platon dabei an damals noch nicht bekannte Lehren der Mysterien oder an ein auf einem anderen Wege zu den Menschen vielleicht einmal gelangendes göttliches Wort gedacht haben. Der Wahrheit liebende Mensch, sagt Platon, wird durch eigenes Denken oder durch Benutzung des von anderen Gefundenen die Wahrheit zu erkennen streben und sich mit den Resultaten dieses menschlichen Denkens so lange begnügen müssen, bis ihm durch eine höhere göttliche Offenbarung eine unmittelbare Anschauung der Wahrheit selbst gewährt wird.

ναιτο ἀσφαλέστερον καὶ ἀκινδυνότερον ἐπὶ βεβαιοτέρου ὀχλήματος ἢ λόγου θείου τινὸς διαπορευθῆναι. καὶ δὴ καὶ νῦν ἐγώ γε οὐκ ἐπαισχυνθήσομαι ἐρέσθαι, ἐπειδὴ καὶ σὺ ταῦτα λέγεις, οὐδ' ἑμαυτὸν αἰτιάσομαι ἐν ὑστέρω χρόνῳ, ὅτι νῦν οὐκ εἶπον, ἃ ἔμοι δοκεῖ. ἔμοι γάρ, ὡς Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ 5 πρὸς ἑμαυτὸν καὶ πρὸς τόνδε σκοπῶ τὰ εἰρημένα, οὐ πάνυ φαίνεται ἱκανῶς εἰρησθαι.'

E XXXVI. Καὶ ὁ Σωκράτης· 'ἴσως γάρ,' ἔφη, 'ὡς ἔταρε, ἀληθῆ σοι φαίνεται· ἀλλὰ λέγε, ὅπη δὴ οὐχ ἱκανῶς.' 'ταύτη ἔμοιγε,' ἢ δ' ὅς, 'ἢ δὴ καὶ περὶ ἀρμονίας ἄν τις καὶ λύρας 10 τε καὶ χορδῶν τὸν αὐτὸν τοῦτον λόγον εἶποι, ὡς ἡ μὲν ἀρμονία ἀόρατόν τι καὶ ἀσώματον καὶ πάγκαλόν τι καὶ θεῖόν 86 ἔστιν ἐν τῇ ἡρμοσμένῃ λύρᾳ, αὐτὴ δ' ἡ λύρα καὶ αἱ χορδαὶ σώματά τε καὶ σωματοειδῆ καὶ ξύνθετα καὶ γεώδη ἔστι καὶ τοῦ θνητοῦ ξυγγενῆ. ἐπειδὴν οὖν ἢ κατάξῃ τις τὴν λύραν 15 ἢ διατέμῃ καὶ διαρρήξῃ τὰς χορδὰς, εἰ τις δυσχυρίζοιτο τῷ αὐτῷ λόγῳ, ὡσπερ σὺ, ὡς ἀνάγκη ἔτι εἶναι τὴν ἀρμονίαν ἐκείνην καὶ μὴ ἀπολωλέναι· οὐδεμία γὰρ μηχανὴ ἂν εἴη τὴν μὲν λύραν ἔτι εἶναι διεσπρωγνιῶν τῶν χορδῶν καὶ τὰς χορ-

6 πρὸς ἑμαυτὸν — σκοπῶ, wie Euthyphr. 9C, Apol. 21D. Ph. 84C Κέβης δὲ καὶ Σιμμίας σμικρὸν πρὸς ἀλλήλω διελεγέσθην.

11 ὡς ἡ μὲν ἀρμονία. Was hier von der Harmonie und der Lyra gesagt ist, entspricht dem, was 80 A über das Verhältnis der Seele zum Körper auseinander gesetzt war: τὰδε ξυμβαίνει, τῷ μὲν θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ νοητῷ καὶ μονοειδεῖ καὶ ἀδιαλύτῳ καὶ αἰεὶ ὡσαύτως κατὰ ταῦτ' ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον εἶναι ψυχῆν, τῷ δὲ ἀνθρωπίνῳ καὶ θνητῷ καὶ πολυειδεῖ καὶ ἀνοήτῳ καὶ διαλύτῳ καὶ μηδέποτε κατὰ ταῦτ' ἔχοντι ἑαυτῷ ὁμοιότατον αὐτῷ εἶναι σώμα.

12 ἀόρατόν τι — πάγκαλόν τι. τι wiederholt, offenbar um die Prädikate in zwei Klassen zu scheiden, ἀόρατον καὶ ἀσώματον und πάγκαλον καὶ θεῖον, 93A οὐδὲ μὴν ποιεῖν τι οὐδέ τι πάσχειν, 103D ἕτερόν τι πρὸς τὸ θερόν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν.

16 εἰ τις δυσχυρίζοιτο. Von hier bis zu den Worten πρὶν τι ἐκείνην παθεῖν reicht der Vordersatz. Daran schließt sich parenthetisch die

Stelle καὶ γὰρ οὖν, ὡς Σώκρατες — ἢ κατασαπῆ. Mit ὅρα οὖν πρὸς τοῦτον τὸν λόγον (86D) wird, worauf schon die Partikel οὖν hinweist, die unterbrochene Periode wieder aufgenommen und zu Ende geführt.

τῷ αὐτῷ λόγῳ, ὡσπερ. Lys. 209C τῷ γείτονι ἀρ' οὐχ ὁ αὐτὸς ὄρος, ὡσπερ τῷ πατρὶ; De leg. II 671C τοῦτον δ' εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτόν, ὡσπερ τότε.

18 οὐδεμία γὰρ μηχανὴ ἂν εἴη. Man hat an diesem ἂν Anstofs genommen, weil als Fortsetzung einer oratio obliqua nach γὰρ und οὖν meist der Optativ ohne ἂν steht. Nun würde an unserer Stelle das bloße εἴη das ἔστι der oratio recta vertreten. Allein da der Satz οὐδεμία γὰρ μηχανὴ eine Begründung im Sinne des δυσχυρίζόμενος bringt, so wäre in der oratio recta ἂν εἴη nicht zu entbehren und davon kann in der oratio obliqua das ἂν nicht weggelassen werden. Fehlt in solchem Falle ἂν, so muß es sogar aus dem Vorhergehenden ergänzt werden d. h. es wäre nur nicht wiederholt. So 87E.

δὰς θνητοειδεῖς οὔσας, τὴν δὲ ἀρμονίαν ἀπολωλέναι τὴν τοῦ
 θείου τε καὶ ἀθανάτου ὁμοφυῆ τε καὶ ξυγγενῆ προτέραν τοῦ B
 θνητοῦ ἀπολομένην· ἀλλὰ φαίη ἀνάγκη εἶτι που εἶναι αὐτὴν
 τὴν ἀρμονίαν, καὶ πρότερον τὰ ξύλα καὶ τὰς χορδὰς κατα-
 5 σαπήσεσθαι, πρὶν τι ἐκείνην παθεῖν — καὶ γὰρ οὖν, ὃ Σώ-
 κρατες, οἶμαι ἔγωγε καὶ αὐτόν σε τοῦτο ἐντεθυμησθαι, ὅτι
 τοιοῦτόν τι μάλιστα ὑπολαμβάνομεν τὴν ψυχὴν εἶναι, ὥσπερ
 ἐντεταμένου τοῦ σώματος ἡμῶν καὶ συνεχομένου ὑπὸ θερμοῦ
 καὶ ψυχροῦ καὶ ξηροῦ καὶ ὑγροῦ καὶ τοιούτων τινῶν, κρᾶσιν
 10 εἶναι καὶ ἀρμονίαν αὐτῶν τούτων τὴν ψυχὴν ἡμῶν, ἐπειδὴν C
 ταῦτα καλῶς καὶ μετρίως κραθῆ ἢ πρὸς ἄλληλα· εἰ οὖν τυγχά-
 νει ἢ ψυχὴ οὔσα ἀρμονία τις, δῆλον ὅτι, ὅταν χαλασθῆ τὸ
 σῶμα ἡμῶν ἀμέτρως ἢ ἐπιταθῆ ὑπὸ νόσων καὶ ἄλλων κακῶν,
 τὴν μὲν ψυχὴν ἀνάγκη εὐθύς ὑπάρχει ἀπολωλέναι, καίπερ
 15 οὔσαν θειοτάτην, ὥσπερ καὶ αἱ ἄλλαι ἀρμονίαι αἱ τ' ἐν τοῖς
 φθόγγοις καὶ αἱ ἐν τοῖς τῶν δημιουργῶν ἔργοις πᾶσι, τὰ δὲ
 λείψανα τοῦ σώματος ἐκάστου πολὺν χρόνον παραμένειν, ἕως

7 τοιοῦτόν τι wird erklärt durch das folgende κρᾶσιν εἶναι καὶ ἀρμονίαν αὐτῶν τούτων, wozu das Subjekt dieses Satzes τὴν ψυχὴν ἡμῶν wiederholt ist. Zu besserem Verständnis der Worte κρᾶσιν und ἀρμονίαν wird der Participialsatz ὥσπερ ἐντεταμένον — τοιούτων τινῶν vorausgeschickt.

ὥσπερ ἐντεταμένον. Schon einige Eleaten, wie Zenon und Parmenides, lehrten, die Seele sei eine aus verschiedenen und zum Teil entgegengesetzten Bestandteilen des Körpers hervorgegangene Harmonie. Aristoxenos, des Aristoteles Schüler, hat diese Lehre zu einem gewissen Abschluss gebracht. Von ihm heisst es Cic. Tusc. I 10 19 *Aristoxenus musicus idemque philosophus ipsius corporis intentionem quandam (animum statuit esse), velut in cantu et fidibus quae harmonia dicitur, sic ex corporis totius natura et figura varios motus cieri tamquam in cantu sonos.* Von diesem materialistischen Standpunkte aus ist der Körper oder der sinnliche Stoff die Grundlage, von der aus die Seele als das natürliche Produkt derselben erwächst und mit deren Schwinden dieselbe in

ihr ursprüngliches Nichts zurückkehrt. Dafs diese Anschauungsweise zu Platons Zeit weit verbreitet war, ergiebt sich aus 92C ὅδε (ὁ λόγος) μὲν γὰρ μοι γέγονεν ἄνευ ἀποδείξεως μετὰ εἰκότος τινός καὶ εὐπροπέας, ὅθεν καὶ τοῖς πολλοῖς δοκεῖ ἀνθρώποις und Arist. de anim. I 4 p. 407 b καὶ ἄλλη δὲ τις δόξα παραδέδοται περὶ ψυχῆς πιθανὴ μὲν πολλοῖς οὐδεμιᾶς ἦτον τῶν λεγομένων, λόγους δ' ὥσπερ εὐθύνας δεδωκνία, καὶ τοῖς ἐν κοινῷ γινόμενοις λόγοις ἀρμονίαν γὰρ τινα αὐτὴν λέγουσιν· καὶ γὰρ τὴν ἀρμονίαν κρᾶσιν καὶ σύνθεσιν ἐναντίων εἶναι καὶ τὸ σῶμα συγκεῖσθαι ἐξ ἐναντίων.

8 ὑπὸ θερμοῦ καὶ ψυχροῦ καὶ ξηροῦ καὶ ὑγροῦ. Dafs diese vier Qualitäten in ärztlichen Schulen als die Elemente aller Dinge angesehen wurden, ergiebt sich auch aus Symp. 186 D 188 A. Den Gegensatz des Warmen und Kalten hatten schon die alten Physiker an den Anfang der Weltordnung gestellt. S. zu 96 B.

15 ὥσπερ καὶ αἱ ἄλλαι ἀρμονίαι. Zu ergänzen ἀπόλλυνται.

16 τὰ λείψανα τοῦ σώματος. Ähnlich *Marii reliquiae* bei Cic. leg. II 22, 56.

ἂν ἢ κατακαυθῆ ἢ κατισαπῆ — ὄρα οὖν πρὸς τοῦτον τὸν λόγον τί φησομεν, εἴαν τις ἀξιοὶ κράσιν οὔσαν τὴν ψυχὴν τῶν ἐν τῷ σώματι ἐν τῷ καλουμένῳ θανάτῳ πρώτην ἀπόλλυσθαι.

XXXVII. Διαβλέψας οὖν ὁ Σωκράτης, ὡσπερ τὰ πολλὰ εἰσθεῖ, καὶ μειδιάσας· 'δίκαια μέντοι,' ἔφη, 'λέγει ὁ Σιμμίας.⁵ εἰ οὖν τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο; καὶ γὰρ οὐ φαίλως ἔοικεν ἀπτομένῳ τοῦ λόγου. δοκεῖ μέντοι μοι χρῆναι πρὸ τῆς ἀποκρίσεως ἔτι πρότερον Κίβητος ἀκού-
Eσαι, τί αὐτῷ ὅδε ἐγκαλεῖ τῷ λόγῳ, ἵνα χρόνον ἐγγενομένον
βουλευσώμεθα, τί ἐροῦμεν, ἔπειτα δὲ ἀκούσαντας ἢ συγχο-¹⁰
ρεῖν αὐτοῖς, εἴαν τι δοκῶσι προσάδειν· εἴαν δὲ μὴ, οὕτως ἤδη ὑπερδικεῖν τοῦ λόγου. ἀλλ' ἄγε,' ἢ δ' ὅς, 'ὦ Κέβης, λέγε, τί ἦν, ὃ σὲ αὐτῷ θραῖτον ἀπιστίαν παρέχει.' 'λέγω δὴ,' ἢ δ' ὅς ὁ Κέβης. 'ἐμοὶ γὰρ φαίνεται ἔτι ἐν τῷ αὐτῷ ὁ λόγος εἶναι, καί, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέγομεν, ταῦτόν ἐγκλημα¹⁵
78 ἔχειν· ὅτι μὲν γὰρ ἦν ἡμῶν ἢ ψυχὴ καὶ πρὶν εἰς τόδε τὸ εἶδος ἐλθεῖν, οὐκ ἀνατίθεμαι μὴ οὐχὶ πάννυ χαριέντως καί, εἰ μὴ ἐπαχθὲς ἐστὶν εἰπεῖν, πάννυ ἱκανῶς ἀποδεδεῖχθαι· ὡς δὲ καὶ ἀποθανόντων ἡμῶν ἔτι που ἔσται, οὐ μοι δοκεῖ τῆδε. ὡς

6 τί οὐκ ἀπεκρίνατο; Frage der Verwunderung, dafs die Handlung nicht schon eingetreten sei; es liegt darin eine dringende Forderung derselben. Gorg. 503B εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας, τίς ἐστίν;

7 ἔοικεν ἀπτομένῳ. S. zu 62C. ἀπτομένῳ τοῦ λόγου. ἀπτεσθαι τοῦ λόγου wird mit Rücksicht auf das folgende τί αὐτῷ ὅδε ἐγκαλεῖ τῷ λόγῳ heißen: angreifen, Einwendungen dagegen machen. Her. V 92 6 ἔστεώτερες ἐπὶ τῶν θυρέων ἀλλήλων ἄπτοντο κατατιώμενοι.

9 χρόνον ἐγγενομένον. ἐγγίγνεσθαι von der Zeit dazwischen vergehen. Symp. 184A ἵνα χρόνος ἐγγένηται, ὅς δὴ δοκεῖ τὰ πολλὰ καλῶς βασανίζειν.

11 τι — προσάδειν im Sinne von λέγειν τι. Veranlaßt ist dieser Ausdruck dadurch, dafs Simmias 85E die Seele eine ἀρμονία genannt hatte. Ebenso heifst es 92C οὗτος οὖν σοὶ ὁ λόγος ἐκείνῳ πῶς ξυναίσεται; καὶ μὴν — πρέπει γε,

εἴπερ τῷ ἄλλῳ λόγῳ ξυνωδῶ εἶναι καὶ τῷ περὶ ἀρμονίας.

ἐάν δὲ μὴ, οὕτως ἤδη ὑπερδικεῖν nachdrücklicher, als ἢ ὑπερδικεῖν, was man nach ἢ συγχορεῖν erwartet.

13 θραῖτον· ταράττον, ἐνοχλοῦν. Schol.

14 ἐν τῷ αὐτῷ — εἶναι d. i. οὐ προεχωρημέναι.

15 ἐν τοῖς πρόσθεν: 77B fg.

16 εἰς τόδε τὸ εἶδος ἐλθεῖν. 76C εἶναι ἐν ἀνθρώπῳ εἶδει.

17 ἀνατίθεμαι, Kunstausdruck im Brettspiel vom Zurücknehmen gesetzter Steine, von Platon häufig (Gorg. 461D Prot. 354E) in übertragener Bedeutung gebraucht.

18 ἐπαχθὲς von dem, was durch Eigenlob und Anmafsung lästig und unausstehlich wird. Men. 90A οὐχ ὑπερῆφανος δοκῶν εἶναι πολίτης οὐδὲ ὀγκώδης τε καὶ ἐπαχθὴς, ἀλλὰ κόσμιος καὶ εὐσταλὴς ἀνὴρ.

19 ἔσται. Ebenso das Präsens 87E ὡς, ἐπειδὴν ἀποθάνομεν, ἔτι που ἡμῶν ἢ ψυχὴ ἔστιν.

τῆδε d. i. ἱκανῶς ἀποδεδεῖχθαι.

μὲν οὐκ ἰσχυρότερον καὶ πολυχρονιώτερον ψυχῇ σώματος, οὐ
 συγχωρῶ τῇ Σιμμίου ἀντιλήψει· δοκεῖ γάρ μοι πᾶσι τούτοις
 πάνυ πολὺ διαφέρειν. τί οὖν, ἂν φαίη ὁ λόγος, ἔτι ἀπιστεῖς,
 ἐπειδὴ ὁρᾷς ἀποθανόντος τοῦ ἀνθρώπου τό γε ἀσθενέστερον
 5 ἔτι ὄν; τὸ δὲ πολυχρονιώτερον οὐ δοκεῖ σοι ἀναγκαῖον εἶναι B
 ἔτι σῶζεσθαι ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ; πρὸς δὴ τοῦτο τόδε ἐπί-
 σκεψαι, εἴ τι λέγω· εἰκόνοσ γάρ τινος, ὡς ἔοικεν, κἀγὼ ὥσπερ
 Σιμμίας δέομαι. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ὁμοίως λέγεσθαι ταῦτα,
 ὥσπερ ἂν τις περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου πρεσβύτου ἀποθανόν-
 10 τος λέγοι τοῦτον τὸν λόγον, ὅτι οὐκ ἀπόλωλεν ὁ ἄνθρωπος,
 ἀλλ' ἔστι που ἴσως, τεκμήριον δὲ παρέχοιτο θοιμάτιον, ὃ
 ἡμπείχeto αὐτὸς ὑφηνάμενος, ὅτι ἔστι σῶν καὶ οὐκ ἀπόλωλεν,
 καὶ εἴ τις ἀπιστοίη αὐτῷ, ἀνερωτῶν, πότερον πολυχρονιώτερόν C
 ἔστι τὸ γένος ἀνθρώπου ἢ ἱματίου ἐν χρεῖα τε ὄντος καὶ
 15 φορομένου, ἀποκριναμένου δέ τινος, ὅτι πολὺ τὸ τοῦ ἀν-
 θρώπου, οἴοιτο ἀποδεδεῖχθαι, ὅτι παντὸς ἄρα μᾶλλον ὃ γε
 ἄνθρωπος σῶσ ἔστιν, ἐπειδὴ τό γε ὀλιγοχρονιώτερον οὐκ
 ἀπόλωλεν. τὸ δ', οἶμαι, ὃ Σιμμία, οὐχ οὕτως ἔχει· σκόπει
 γὰρ καὶ σύ, ἃ λέγω· πᾶσ ἂν ὑπολάβοι, ὅτι εὐήθες λέγει ὁ
 20 τοῦτο λέγων· ὁ γὰρ ὑφάντης οὗτος πολλὰ κατατρίψας τοιαῦτα
 ἱμάτια καὶ ὑφηνάμενος ἐκείνων μὲν ὕστερος ἀπόλωλεν πολλῶν
 ὄντων, τοῦ δὲ τελευταίου, οἶμαι, πρότερος, καὶ οὐδέν τι D

3 ἂν φαίη ὁ λόγος. Dieselbe
 Stellung hat ἂν 101 E σὺ δ' εἶπερ
 εἴ τῶν φιλοσόφων; οἶμαι, ἂν, ὡς
 ἐγὼ λέγω, ποιοῖς, Hipp. mai. 299 A
 μανθάνω, ἂν ἴσως φαίη, καὶ ἐγὼ,
 Crit. 52 D.

8 ὁμοίως — ὥσπερ ἂν τις — λέ-
 γοι, mit demselben Rechte
 könnte jemand sagen.

9 ὥσπερ ἂν τις περὶ ἀνθρώπου
 ὑφάντου. Während nach der An-
 sicht des Kebes der Leib sich die
 Seele erst schafft, wird in dem
 Bilde, das Kebes braucht, im Gegen-
 teil die Seele als die Bildnerin
 und Schöpferin des Leibes an-
 genommen. Wie der Weber sich
 selbst das Kleid, das er trägt, ge-
 webt hat, so hat auch die Seele
 sich den Leib als ein Gewand und
 eine Hülle, worin sie hier lebt und
 wirkt, sich selber gleichsam ge-
 wirkt. 87 D ἡ ψυχὴ αἰεὶ τὸ κατα-
 τριβόμενον ἀνυφαίνει.

περὶ ἀνθρώπου ὑφάντου. S. zu 84A.

10 ὅτι οὐκ ἀπόλωλεν, er ist noch
 nicht untergegangen, was na-
 türlicher verschieden ist von οὐ τέ-
 θνηκεν, wie schon der Zusatz zeigt
 ἀλλ' ἔστι που ἴσως.

11 ἔστι. εἶναι leben auch 70 B
 ὡς ἔστι τε ἡ ψυχὴ ἀποθανόντος
 τοῦ ἀνθρώπου, 72 A τὰς τῶν τε-
 θνεώτων ψυχὰς εἶναι που.

13 ἀπιστοίη hat Heindorf ge-
 schrieben; in den Hdschr. steht
 ἀπιστῶν. Allein der ἀπιστῶν kann
 auf keinen Fall mit dem Fragenden
 identisch sein.

18 τὸ δ', eigentlich in Bezug
 darauf aber, dann da doch, in
 der That aber, eine dem Vorigen
 entgegengesetzte Behauptung ein-
 führend. Apol. 37 A ἴσως οὖν ὑμῖν
 καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ
 λέγειν ὥσπερ περὶ τοῦ οἴκτου καὶ
 τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπανθαδιζόμε-
 νος· τὸ δὲ οὐκ ἔστιν — τοιοῦτον.

μᾶλλον τούτου ἕνεκα ἄνθρωπός ἐστιν ἱματίου φανλότερον οὐδ' ἀσθενέστερον. τὴν αὐτὴν δέ, οἶμαι, εἰκόνα δέξαιτ' ἂν ψυχὴ πρὸς σῶμα, καὶ τις λέγων αὐτὰ ταῦτα περὶ αὐτῶν μέτρι' ἂν μοι φαίνοιτο λέγειν, ὡς ἡ μὲν ψυχὴ πολυχρόνιον ἐστι, τὸ δὲ σῶμα ἀσθενέστερον καὶ ὀλιγοχροσιώτερον. ἀλλὰ γὰρ ἂν φαίη⁵ ἐκάστην τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν, ἄλλως τε καὶ εἰ πολλὰ ἔτη βιώη· εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο ἔτι E ζῶντος τοῦ ἀνθρώπου, ἀλλ' ἡ ψυχὴ αἰεὶ τὸ κατατριβόμενον ἀνυφαίνοι, ἀναγκαῖον μὲντ' ἂν εἴη, ὁπότε ἀπολλύοιτο ἡ ψυχὴ, τὸ τελευταῖον ὕψασμα τυχεῖν αὐτὴν ἔχουσαν καὶ τούτου μό- 10 νου προτέρα ἀπόλλυσθαι· ἀπολομένης δὲ τῆς ψυχῆς, τότε ἤδη τὴν φύσιν τῆς ἀσθενείας ἐπιδεικνύοι τὸ σῶμα καὶ ταχὺ σαπὲν διοίχοιτο. ὥστε τούτῳ τῷ λόγῳ οὕτω ἄξιον πιστεύσαντα θαρρεῖν, ὡς, ἐπειδὴν ἀποθάνωμεν, ἔτι που ἡμῶν ἡ 88 ψυχὴ ἐστίν. εἰ γὰρ τις καὶ πλέον ἔτι τῷ λέγοντι, ἂ σὺ λέ- 15 γεις, συγχωρήσειεν δοὺς αὐτῷ μὴ μόνον ἐν τῷ πρὶν καὶ γενέσθαι ἡμᾶς χρόνῳ εἶναι ἡμῶν τὰς ψυχάς, ἀλλὰ μηδὲν κωλύειν, καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνωμεν, ἐνίων ἔτι εἶναι καὶ ἔσεσθαι

3 μέτρια, richtig, vernünftig. 96 D οὕτως τότε ᾄμην· οὐ δοκῶ σοι μετρίως; Crit. 46 C.

5 ἀλλὰ γὰρ. Der Satz, auf welchen sich γὰρ bezieht, ist zu ergänzen: die Seele dauert zwar länger, als der Leib, aber — daraus folgt nicht, was gefolgert wurde, daß sie nämlich, wenn der Mensch stirbt, noch existieren muß — denn sie verbraucht viele Leiber.

φαίη nämlich ὁ λέγων αὐτὰ ταῦτα περὶ αὐτῶν (ψυχῆς καὶ σώματος).

7 εἰ γὰρ ῥέοι. Dieses γὰρ bezieht sich so gut, wie das erste, auf den nach ἀλλὰ zu ergänzenden Satz. Nachdem dieser nämlich durch ἐκάστην γὰρ τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν im allgemeinen motiviert ist, wird diese Motivierung nun noch dahin vervollständigt, daß sie in Form eines hypothetischen Satzes wieder aufgenommen und weiter entwickelt (εἰ γὰρ ῥέοι — ἀνυφαίνοι) und dann bis zu ihrem logischen Abschluß fortgeführt wird (ἀναγκαῖον μὲντ' ἂν εἴη — προτέρα ἀπόλλυσθαι). Wir werden sonach zu übersetzen haben:

die Seele dauere zwar länger, als der Leib, aber da jede Seele mehrere Leiber verbräuche, so folge daraus doch nicht das Gefolgerte; denn wenn der Leib usw.

12 τὴν φύσιν τῆς ἀσθενείας. Das Wesen der Hinfälligkeit des Leibes besteht darin, daß er durch die Seele getragen und erhalten wird und nach deren Untergang sofort in Verwesung übergeht. Wegen τὴν φύσιν s. zu 79 B.

ἐπιδεικνύοι. ἂν ist aus dem Vorhergehenden (ἀναγκαῖον μὲντ' ἂν εἴη) zu ergänzen. S. zu 86 A.

15 πλέον ἔτι, wie 110 C καὶ πολὺ ἔτι ἐκ λαμπροτέρων. Dieses πλέον ἔτι ist mit συγχωρήσειεν zu verbinden, was seine Erklärung in δοὺς αὐτῷ usw. findet.

τῷ λέγοντι. Nach λέγοντι steht in allen Hdschr. ἡ. Schleiermacher schlug zuerst vor es zu tilgen, da es eine annehmbare Erklärung dieser Stelle nicht zuläßt.

ἂ σὺ λέγεις, an Sokrates gerichtet.

17 ἡμῶν τὰς ψυχάς. Dagegen 86 C τὴν ψυχὴν ἡμῶν, 87 A E ἡμῶν ἡ ψυχὴ, 95 B ἡμῶν τὴν ψυχὴν.

καὶ πολλάκις γενήσεσθαι καὶ ἀποθανεῖσθαι αὐτίς· οὕτω γὰρ αὐτὸ φύσει ἰσχυρὸν εἶναι, ὥστε πολλάκις γιγνομένην ψυχὴν ἀντέχειν· δούς δὲ ταῦτα ἐκείνο μηκέτι συγχωροῖ, μὴ οὐ πονεῖν αὐτὴν ἐν ταῖς πολλαῖς γενέσεσιν καὶ τελευτῶσάν γε ἐν τι-
 5 τῶν θανάτων παντάπασιν ἀπόλλυσθαι, τοῦτον δὲ τὸν θάνα-
 τον καὶ ταύτην τὴν διάλυσιν τοῦ σώματος, ἢ τῇ ψυχῇ φέρει B
 ὄλεθρον, μηδένα φαίη εἰδέναι· ἀδύνατον γὰρ εἶναι ὄψωον
 αἰσθάνεσθαι ἡμῶν· εἰ δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, οὐδενὶ προσήκει
 θάνατον θαρροῦντι μὴ οὐκ ἀνοήτως θαρρεῖν, ὅς ἂν μὴ ἔχη
 0 ἀποδείξαι, ὅτι ἔστι ψυχὴ παντάπασιν ἀθάνατόν τε καὶ ἀνώ-
 λεθρον· εἰ δὲ μὴ, ἀνάγκην εἶναι αἰεὶ τὸν μέλλοντα ἀποθανεῖ-
 σθαι δεδιέναι ὑπὲρ τῆς αὐτοῦ ψυχῆς, μὴ ἐν τῇ νῦν τοῦ
 σώματος διαζεύξει παντάπασιν ἀπόληται.

XXXVIII. Πάντες οὖν ἀκούσαντες εἰπόντων αὐτῶν ἀηδῶς C
 5 διετέθημεν, ὡς ὕστερον ἐλέγομεν πρὸς ἀλλήλους, ὅτι ὑπὸ τοῦ
 ἔμπροσθεν λόγου σφόδρα πεπεισμένους ἡμᾶς πάλιν ἐδόκουν
 ἀναταράξαι καὶ εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν οὐ μόνον τοῖς προ-
 ειρημένους λόγοις, ἀλλὰ καὶ εἰς τὰ ὕστερον μέλλοντα ῥηθῆ-
 σεσθαι, μὴ οὐδενὸς ἄξιοι εἶμεν κριταὶ ἢ καὶ τὰ πράγματα
 0 ἄπιστα ἦ.

2 αὐτό. S. zu 61 A.

γιγνομένην ψυχὴν ἀντέχειν. ἀν-
 τέχειν als Verbum des Ertragens
 mit dem Particip verbunden. Tim.
 85 E τὸ τε σῶμα ἀντίσχη τηκόμενον.

3 δούς δὲ ταῦτα ἐκείνο μηκέτι
 συγχωροῖ. Die Partikel δὲ und die
 Negation μηκέτι weisen darauf hin,
 dafs der Optativ συγχωροῖ, wie das
 folgende μηδένα φαίη εἰδέναι noch
 zu der Protasis gehören, die mit
 εἰ γάρ τις καὶ πλέον ἔτι — συγχω-
 ρήσειεν anhebt.

μὴ οὐ gehört auch zum folgenden
 καὶ τελευτῶσαν — ἀπόλλυσθαι.

8 εἰ δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει. Diese
 Worte lassen sich nicht wohl als
 Reassumption der vorhergehenden
 Protasis εἰ γάρ τις καὶ πλέον ἔτι
 — αἰσθάνεσθαι ἡμῶν auffassen,
 da sie vielmehr die Schlussfolge
 aus der vorhergehenden Prämisse
 einleiten, die mithin schon ent-
 schieden und selbständig für sich
 dastehen mufs. Es fehlt also der
 Nachsatz zu jener Protasis, der
 etwa heissen würde οὐδὲν ἂν οἰμαί
 σε λέγειν.

11 ἀνάγκην εἶναι abhängig von
 προσήκει.

14 πάντες οὖν ἀκούσαντες. Die
 Bedeutsamkeit des gegenwärtigen
 Momentes wird dadurch hervor-
 gehoben, dafs die Personen des ein-
 leitenden Gespräches hier wieder
 redend eingeführt werden.

17 εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν. Phil.
 15 E εἰς ἀπορίαν αὐτὸν — κατα-
 βάλλον.

τοῖς προειρημένους λόγοις, wie
 εἰς τὰ ὕστερον μέλλοντα ῥηθῆσε-
 σθαι von ἀπιστίαν abhängig.

19 μὴ — εἶμεν — ἦ. Der Wechsel
 des Optativ und Konjunktiv erklärt
 sich gerade so, wie in den finalen
 Sätzen, die von einem Nebentem-
 pus abhängen. μὴ οὐδενὸς ἄξιοι
 εἶμεν κριταὶ ist gesagt mit Rück-
 sicht auf die Befürchtung, in der
 sich die Freunde des Sokrates ge-
 rade in jenem Zeitpunkt befanden,
 καὶ τὰ πράγματα ἄπιστα ἦ mit
 Rücksicht auf eine fortdauernde
 Befürchtung. Die zweite Befürch-
 tung hat offenbar einen allgemei-

ΕΧ. Νή τοὺς θεοὺς, ὦ Φαίδων, συγγνώμην γε ἔχω ὑμῖν. καὶ γὰρ αὐτὸν με νῦν ἀκούσαντά σου τοιοῦτόν τι λέγειν πρὸς D ἑμαυτὸν ἐπέρχεται· τίμη οὖν ἐτι πιστεύσομεν λόγῳ; ὡς γὰρ σφόδρα πιθανὸς ὢν, ὃν ὁ Σωκράτης ἔλεγε λόγον, νῦν εἰς ἀπιστίαν καταπέπτωκεν. θαυμασιῶς γὰρ μου ὁ λόγος οὗτος 5 ἀντιλαμβάνεται καὶ νῦν καὶ αἰεὶ, τὸ ἁρμονίαν τινὰ ἡμῶν εἶναι τὴν ψυχὴν, καὶ ὥσπερ ὑπέμνησέ με ῥηθεὶς, ὅτι καὶ αὐτῷ μοι ταῦτα προεδόκτο. καὶ πᾶν δέομαι πάλιν ὥσπερ ἐξ ἀρχῆς ἄλλου τινὸς λόγου, ὅς με πείσει, ὡς τοῦ ἀποθανόντος οὐ συν- αποθνήσκει ἡ ψυχὴ. λέγε οὖν πρὸς Διός, πῆ ὁ Σωκράτης 10 Ε μετῆλθε τὸν λόγον, καὶ πότερον κάκεινος, ὥσπερ ὑμᾶς φήσ, ἐνδηλὸς τι ἐγένετο ἀχθόμενος ἢ οὐ, ἀλλὰ πρῶως ἐβοήθει τῷ λόγῳ, καὶ ἱκανῶς ἐβοήθησεν ἢ ἐνδεῶς· πάντα ἡμῖν διέλθε ὡς δύνασαι ἀκριβέστατα.

ΦΑΙΔ. Καὶ μὴν, ὦ Ἐχέκρατες, πολλάκις θαυμάσας Σω- 15 89 κράτη οὐ πάποτε μᾶλλον ἠγάσθην ἢ τότε παραγενόμενος. τὸ μὲν οὖν ἔχειν, ὅτι λέγοι ἐκεῖνος, ἴσως οὐδὲν ἄτοπον. ἀλλὰ ἔγωγε μάλιστα ἐθαύμασα αὐτοῦ πρῶτον μὲν τοῦτο, ὡς ἡδέως καὶ εὐμενῶς καὶ ἀγαμένως τῶν νεανίσκων τὸν λόγον ἀπεδέξατο, ἔπειτα ἡμῶν ὡς ὀξέως ἤσθετο, ὃ πεπόνθειμεν ὑπὸ τῶν λόγων, 20

neren Charakter, als die erste, die nur auf die damalige Lage ging. Etwa: wir hegten die Befürchtung, dafs wir untaugliche Richter wären und dafs der Gegenstand überhaupt unerkennbar sei. Xenoph. Hell. II 1, 2 δεινὸν φαίνεται εἶναι, μὴ τίνα καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἑλληνας διαβολὴν σχοῖεν καὶ οἱ στρατιῶται δύσνοι πρὸς τὰ πράγματα ὤσιν.

3 ἐπέρχεται. S. zu 58 E.

5 μου ὁ λόγος οὗτος ἀντιλαμβάνεται. Parm. 130 E οὐπω σου ἀντείληπται φιλοσοφία.

8 ὥσπερ (s. zu 67 C) ist hinzugefügt, weil ὑπομιμνήσκειν eigentlich von Menschen gesagt wird, die jemandem etwas in die Erinnerung zurückrufen, wie 73 A ὑπόμνησόν με, und der λόγος also hier wie eine Person gefafst wird.

9 ὅς με πείσει. Das Futur zur Bezeichnung einer Möglichkeit, dem Optativ mit ἄν entsprechend.

10 ὁ Σωκράτης μετῆλθε τὸν λό-

γον. Eine ähnliche Metapher 89 C καὶ με διαφεύγοι ὁ λόγος.

12 ἐνδηλὸς τι. τι gehört zu ἀχθόμενος. Soph. 218 A ἄν — τι τῷ μήκει ποιῶν ἄχθη.

16 τὸ μὲν οὖν — ἐκεῖνος. Konnte auch heißen τὸ μὲν οὖν ἐκεῖνον ἔχειν, ὅτι λέγοι.

18 πρῶτον μὲν — ἔπειτα — ἔπειτα. Menon 90 A Ἄνυτος γὰρ ὁδε πρῶτον μὲν ἐστὶ πατὴρ πλουσίου τε καὶ σοφοῦ Ἀνθεμίου — ἔπειτα καὶ τὰ ἄλλα οὐχ ὑπερήφανος δοκῶν εἶναι πολίτης — ἔπειτα τοῦτον εὐῖδραψε, de leg. II 669 A τὸν μέλλοντα ἐμφορὰ κριτὴν ἔσεσθαι δεῖ ταῦτά τρία ἔχειν, ὅτι ἐστὶ πρῶτον γινώσκειν, ἔπειτα ὡς ὀρθῶς, ἔπειθ' ὡς εὐ τὸ τρίτον εἰργασταὶ τῶν εἰκόνων ἠτισοῦν, Symp. 181 B.

ὡς ἡδέως. S. zu 58 E.

20 ὃ πεπόνθειμεν ὑπὸ τῶν λόγων. πᾶσχειν häufig von der Stimmung, die von den Reden hervorgerufen wird. Symp. 215 D οἶα δὲ πέπονθα αὐτὸς ὑπὸ τῶν τούτου λόγων καὶ πᾶσχω ἐτι καὶ νυνί, Apol. 17 A.

ἔπειτα ὡς εὖ ἡμᾶς ἰάσατο καὶ ὥσπερ πεφευγότας καὶ ἠττη-
μένους ἀνεκαλέσατο καὶ προύτρεψεν πρὸς τὸ παρῆπεσθαί τε
καὶ συσκοπεῖν τὸν λόγον.

ΕΧ. Πῶς δὴ;

6 ΦΑΙΔ. Ἐγὼ ἐρῶ. ἔτυχον γὰρ ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ καθήμε-
νος παρὰ τὴν κλίνην ἐπὶ χαμαιζήλου τινός, ὁ δὲ ἐπὶ πολὺν B
ὑψηλοτέρου ἢ ἐγώ. καταψήσας οὖν μου τὴν κεφαλὴν καὶ συμ-
πιέσας τὰς ἐπὶ τῷ αὐχένι τρίχας — εἰώθει γάρ, ὁπότε τύχοι,
παίξειν μου εἰς τὰς τρίχας — ‘αὔριον δὴ,’ ἔφη, ἴσως, ὧ Φαί-
10 δων, τὰς καλὰς κόμας ἀποκερεῖ.’ ‘ἔοικεν,’ ἦν δ’ ἐγώ, ‘ὧ Σώ-
κρατες.’ ‘οὐκ, ἂν γε ἐμοὶ πεῖθῃ.’ ‘ἀλλὰ τί;’ ἦν δ’ ἐγώ. ‘τή-
μερον,’ ἔφη, ‘κἀγὼ τὰς ἐμὰς καὶ σὺ ταύτας, εἴανπερ γε ἡμῖν
ὁ λόγος τελευτήσῃ καὶ μὴ δυνώμεθα αὐτὸν ἀναβιώσασθαι.
καὶ ἔγωγ’ ἂν, εἰ σὺ εἶην καὶ με διαφεύγοι ὁ λόγος, ἔνορκον C
15 ἂν ποιησαίμην, ὥσπερ Ἀργεῖοι, μὴ πρότερον κομήσειν, πρὶν
ἂν νικήσω ἀναμαχόμενος τὸν Σιμμίου τε καὶ Κέβητος λόγον.’
‘ἀλλ’’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘πρὸς δύο λέγεται οὐδ’ ὁ Ἡρακλῆς οἷός τε

6 ἐπὶ χαμαιζήλου; nämlich δι-
φρον, was auch bei ὑψηλοτέρου zu
ergänzen ist.

10 κόμας ἀποκερεῖ. Die Griechen
pflegten sich zum Zeichen der Trauer
das Haar abzuscheren. So Achil-
leus beim Tode des Patroklos: σιὰς
ἀπάνευθε πυρῆς ξανθὴν ἀπεκεί-
ρατο χαίτην. Π. XXIII 141.

11 οὐκ, ἂν γε ἐμοὶ πεῖθῃ. Ebenso
de rep. V 480 A οὐκ, ἂν γ’ ἐμοὶ
πεῖθωνται. Xen. Hell. I 7, 19 οὐκ,
ἂν ὑμεῖς γέ μοι πεῖθησθε.

ἀλλὰ τί; Etwa zu ergänzen βού-
λει ποιῶ. Euthyphr. 14 D.

12 ἡμῖν ὁ λόγος τελευτήσῃ. Dafs
ein Beweis mißglückt sei, drückt
Platon den λόγος personificierend
meist so aus, dafs er sagt, er sei
gestorben, untergegangen, wozu der
Gegensatz ist gerettet sein, oder
er sei entlaufen, entflohen, wobei
das den Griechen geläufige Bild vom
Erjagen der Wahrheit (θηρᾶν, διώκειν)
zu Grunde liegt. So findet
sich ἡμῖν ὁ καλὸς λόγος ἀποδεδρα-
κῶς οἰχίησεται Theaet. 203 D, δεῖ γε
μέντοι, εἰ σώσοιμι τὸν πρόσθε λό-
γον· εἰ δὲ μὴ, οἴχεται ebenda 164 A,
μῦθος ἀπόλετο ὁ Πρωταγόρειος
ebenda 164 D.

13 ἀναβιώσασθαι transitiv, wie
Crit. 48 C σκέματα τῶν δαδῖως
ἀποκτιννύντων καὶ ἀναβιωσκομένων
γ’ ἂν, εἰ οἱοί τ’ ἦσαν. Intransitiv
72 A C D.

15 ὥσπερ Ἀργεῖοι. Her. I 82 Ἀρ-
γεῖοι μὲν νῦν ἀπὸ τούτου τοῦ χρό-
νου (seit dem für sie unglücklichen
Treffen, das sie 546 um den Besitz
von Tyreä den Lakedämoniern ge-
liefert hatten) κατακειράμενοι τὰς
κεφαλὰς πρότερον ἐπάναγκες κο-
μῶντες ἐποίησαντο νόμον τε καὶ
κατάρην, μὴ πρότερον θρέψειν κό-
μην Ἀργείων μηδένα μηδὲ τὰς γυ-
ναϊκὰς σφι χρυσοφορήσειν, πρὶν ἂν
Θυρέας ἀνασώσωνται. Λακεδαιμό-
νιοι δὲ τὰ ἐναντία τούτων ἔθεντο
νόμον, οὐ γὰρ κομῶντες πρὸ τούτου
ἀπὸ τούτου κομῶν.

17 πρὸς δύο — οὐδ’ ὁ Ἡρακλῆς.
Ἡρόδωρος δὲ καὶ Ἑλλάνικὸς φασιν,
ὡς, ὅτε τὴν ὕδραν Ἡρακλῆς ἀνή-
ρει, τὴν Ἥραν αὐτῷ καρκίνον ἐφ-
ορμήσαι. πρὸς δύο δὲ οὐ δυνάμε-
νον μάχεσθαι σύμμαχον ἐπικαλέσα-
σθαι τὸν Ἴόλεων, καὶ ἐντεῦθεν
δηθῆναι τὴν παροιμίαν. Schol.
Euthydem. 297 C πολὺν γὰρ πού
εἰμι φαυλότερος τοῦ Ἡρακλέους,
ὅς οὐχ οἷός τε ἦν τῇ τε ὕδρα δια-

εἶναι.' 'ἀλλὰ καὶ ἐμέ,' ἔφη, 'τὸν Ἰόλειον παρακάλει, ἕως ἔτι φῶς ἐστίν.' 'παρακαλῶ τοῖνον,' ἔφη, 'οὐχ ὡς Ἡρακλῆς, ἀλλ' ὡς Ἰόλειος τὸν Ἡρακλῆ.' 'οὐδὲν διοίσει,' ἔφη.

XXXIX. 'Ἀλλὰ πρῶτον εὐλαβηθῶμέν τι πάθος, μὴ πάθωμεν.' 'τὸ ποῖον;' ἦν δ' ἐγώ. 'μὴ γενώμεθα,' ἦ δ' ὅς, 'μὴ D σόλογοι, ὥσπερ οἱ μισάνθρωποι γιγνόμενοι· ὡς οὐκ ἐστίν,' ἔφη, 'ὅτι ἂν τις μείζον τούτου κακὸν πάθοι ἢ λόγους μισήσας. γίγνεται δὲ ἐκ τοῦ αὐτοῦ τρόπου μισολογία τε καὶ μισανθρωπία. ἢ τε γὰρ μισανθρωπία ἐνδύεται ἐκ τοῦ σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι ἄνευ τέχνης καὶ ἠγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιῆ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα ὀλίγον ὕστερον εὐρεῖν τοῦτον πονηρὸν τε καὶ ἄπιστον καὶ αὐθις ἕτερον. καὶ ὅταν τοῦτο πολλάκις πάθῃ τις καὶ ὑπὸ τούτων μάλιστα, οὕς E ἂν ἠγήσαιο οἰκειοτάτους τε καὶ ἑταιροτάτους, τελευτῶν δὴ θαμὰ προσκρούων μισεῖ τε πάντας καὶ ἠγεῖται οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιῆς εἶναι τὸ παράπαν. ἢ οὐκ ἠσθησαι σὺ τοῦτο γιγνόμενον;' 'πάνυ γε,' ἦν δ' ἐγώ. 'οὐκοῦν,' ἦ δ' ὅς, 'αἰσχρὸν; καὶ δῆλον, ὅτι ἄνευ τέχνης τῆς περὶ τάνθρωπεια ὁ τοιοῦτος χρῆσθαι ἐπιχειρεῖ τοῖς ἀνθρώποις; εἰ γὰρ που μετὰ τέχνης ἐχρήτο ὥσπερ ἔχει, οὕτως ἂν ἠγήσατο, τοὺς μὲν χρηστοὺς καὶ πονη- 90 ροὺς σφόδρα ὀλίγους εἶναι ἑκατέρους, τοὺς δὲ μεταξὺ πλείστους.' 'πῶς λέγεις;' ἔφη ἐγώ. 'ὥσπερ,' ἦ δ' ὅς, 'περὶ τῶν σφόδρα σμικρῶν καὶ μεγάλων· οἶει τι σπανιώτερον εἶναι ἢ σφόδρα μέγαν ἢ σφόδρα σμικρὸν ἐξευρεῖν ἄνθρωπον ἢ κύναν ἢ ἄλλο ὅτιοῦν; ἢ αὐτὰ ταχὺν ἢ βραδὺν ἢ αἰσχρὸν ἢ καλὸν ἢ λευκὸν

μάχεσθαι — καὶ καρκίνω — τὸν Ἰόλειον τὸν ἀδελφιδοῦν βοηθὸν ἐπεκαλέσατο.

1 ἕως ἔτι φῶς ἐστίν. S. zu 61 E.

3 Ἡρακλῆ. Die kontrahierte Form vielleicht scherzhaft wegen des vorangehenden Ἡρακλῆς. Dagegen findet sich Theaet. 169 B die offene Form Ἡρακλέες als Nominativ im Plur.

4 πρῶτον. S. zu 63 D.

5 τὸ ποῖον; S. zu 79 B.

7 ἢ λόγους μισήσας, Exegese zu τούτου. 83 B οὐδὲν τοσοῦτον κακὸν ἐπαθεῖν ἀπ' αὐτῶν, ὧν ἂν τις οἰηθείη, οἷον ἢ νοσήσας ἢ τι ἀναλώσας. S. zu 60 C.

10 ἄνευ τέχνης. 89 E ἄνευ τέχνης τῆς περὶ τάνθρωπεια.

τε erwartet man hinter ἀληθῆ

gesetzt zu sehen. Dasselbe Hyperbaton 92 B ὅταν φῆς μὲν εἶναι.

11 ὑγιῆ. 86 A ὁμοφυῆ. ἔπειτα. 90 B steht in derselben Verbindung κάπειτα.

15 οὐδενὸς οὐδέν. 90 C ὅτι οὐτε τῶν πραγμάτων οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιῆς οὐδὲ βέβαιον.

17 αἰσχρὸν. Zu ergänzen τοῦτό ἐστιν.

20 τοὺς μὲν χρηστοὺς. Apul. de doctr. Pl. II p. 22 ed. Elm. sed apprimè bonos et sine mediocritate deterrimos paucos admodum rariores esse, et, ut ipse ait, numerabiles esse; eos autem, qui nec plane optimi nec omnino deterrimi sint, sed quasi medie morati, plures esse.

21 σφόδρα des Nachdrucks wegen

ἢ μέλανα; ἢ οὐκ ἦσθησαι, ὅτι πάντων τῶν τοιούτων τὰ μὲν ἄκρα τῶν ἐσχάτων σπάνια καὶ ὀλίγα, τὰ δὲ μεταξὺ ἄφθονα καὶ πολλά; ἴπ' ἀνν γε, ἦν δ' ἐγώ. 'οὐκοῦν οἶει,' ἔφη, 'εἰ πονηρίας ἀγῶν προτεθείη, πάνν ἂν ὀλίγους καὶ ἐνταῦθα τοὺς B
5 πρώτους φανῆναι;' 'εἰκὸς γε,' ἦν δ' ἐγώ. 'εἰκὸς γάρ,' ἔφη. 'ἀλλὰ ταύτη μὲν οὐχ ὅμοιοι οἱ λόγοι τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλὰ σοῦ νῦν δὴ προάγοντος ἐγὼ ἐφεσπόμην, ἀλλ' ἐκείνη, ἣ, ἐπειδάν τις πιστεύσῃ λόγῳ τινὶ ἀληθεῖ εἶναι ἄνευ τῆς περὶ τοὺς λόγους τέχνης, κἄπειτα ὀλίγον ὕστερον αὐτῷ δόξῃ ψευδῆς εἶναι, ἐνίοτε μὲν ὦν, ἐνίοτε δ' οὐκ ὦν, καὶ αὐθις ἕτερος καὶ ἕτερος· καὶ μάλιστα δὴ οἱ περὶ τοὺς ἀντιλογικοὺς λόγους δια- C
τε καὶ κατανενοηκέναι μόνοι, ὅτι οὔτε τῶν πραγμάτων οὐδε- νὸς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδὲ βέβαιον οὔτε τῶν λόγων, ἀλλὰ πάντα
5 τὰ ὄντα ἀτεχνῶς ὥσπερ ἐν Εὐρύπῳ ἄνω καὶ κάτω στρέφεται

den Worten nachgestellt, zu denen es gehört.

1 τὰ μὲν ἄκρα τῶν ἐσχάτων, die Extreme.

6 ἀλλὰ σοῦ νῦν δὴ προάγοντος. Durch Phädons Frage πῶς λέγεις; (90 A) wurde Sokrates von seinem Zwecke abgeleitet und über die Pointe des Gleichnisses hinausgeführt. Nicht darein, sagt Sokrates, will ich die Ähnlichkeit der philosophischen Beweise und der Menschen gesetzt haben, dafs, wie es unter diesen nur wenig ganz gute und ganz schlechte giebt, so auch jene selten ganz wahr und ganz falsch seien, sondern darein, dafs der mit der Kunst der Dialektik oder Logik Unbekannte eben so leicht an dem Werte der Philosophie und ihrer Beweise irre wird und sich zur Geringschätzung und Feindschaft gegen dieselbe verleiten läfst, als der Mensch, dem es an der Kunst der Menschenkenntnis fehlt, in seinem Glauben an die Menschheit irre werden und ein Menschenfeind werden kann.

7 ἀλλ' ἐκείνη, ἣ. Die Fortsetzung des mit ἣ beginnenden Satzes ist allerdings nicht der Form nach, aber doch dem Sinne nach enthalten in den Worten καὶ μάλιστα δὴ u. s. w.

11 οἱ περὶ τοὺς ἀντιλογικοὺς λό-

γους διατρ. Sokrates bezeichnet damit die Sophisten, die durch sogenannte Streitreden über einen und denselben Gegenstand ganz entgegengesetzte Ansichten verteidigten und einen und denselben Ausspruch jetzt als wahr und dann wieder als falsch darzustellen suchten. 101 E οὐκ ἂν φύροιο ὥσπερ οἱ ἀντιλογικοί. 91 A ἐκείνοι ὅταν περὶ τοῦ ἀμφισβητῶσιν, ὅπῃ μὲν ἔχει, περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ἦ, οὐ φροντίζουσιν; ὅπως δέ, ἃ αὐτοὶ ἔθεντο, ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσι, τοῦτο προθυμοῦνται. Isocr. XV 45.

12 σοφώτατοι γεγονέναι. Crat. 440 C sagt Sokrates von einem solchen δυσχρηρίζεσθαι ὡς τι εἰδῶτα καὶ αὐτοῦ τε καὶ τῶν ὄντων καταγινώσκειν, ὡς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδενός, ἀλλὰ πάντα ὥσπερ κεράμια θεῖ, καὶ ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ κατάρρω νοσοῦντες ἄνθρωποι, οὕτως οἶεσθαι καὶ τὰ πράγματα διακείσθαι, ὑπὸ δυνάματος τε καὶ κατάρρων πάντα τὰ χροῖματα ἔχεσθαι.

15 ἀτεχνῶς. S. zu 66 C.

ὥσπερ ἐν Εὐρύπῳ. Liv. XXVIII 6, 10 *fretum ipsium Euripi non septiens die, sicut fama fert, temporibus statis reciprocatur, sed temere in modum venti nunc huc nunc illuc verso mari velut monte praecipiti devolutus torrens rapitur.* Diese Unregelmäßigkeit der Strö-

καὶ χρόνον οὐδένα ἐν οὐδενὶ μένει.' 'πάννυ μὲν οὖν,' ἔφην
 ἐγώ, 'ἀληθῆ λέγεις.' 'οὐκοῦν, ὦ Φαίδων,' ἔφη, 'οἰκτρὸν ἂν
 εἴη τὸ πάθος, εἰ ὄντος δὴ τινος ἀληθοῦς καὶ βεβαίου λόγου
 D καὶ δυνατοῦ κατανοῆσαι, ἔπειτα διὰ τὸ παραγίγνεσθαι τοι-
 οῦτοις λόγοις τοῖς αὐτοῖς τοτὲ μὲν δοκοῦσιν ἀληθέσιν εἶναι, 5
 τοτὲ δὲ μή, μὴ ἑαυτὸν τις αἰτιῶτο μηδὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀτεχνίαν,
 ἀλλὰ τελευτῶν διὰ τὸ ἀλγεῖν ἄσμενος ἐπὶ τοὺς λόγους ἀφ'
 ἑαυτοῦ τὴν αἰτίαν ἀπόσαστο, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν βίον μισῶν
 τε καὶ λαιδορῶν [τοὺς λόγους] διατελοῖ, τῶν δὲ ὄντων τῆς
 ἀληθείας τε καὶ ἐπιστήμης στειρηθεΐη;' 'νῆ τὸν Δία,' ἦν δ'
 10 ἐγώ, 'οἰκτρὸν δῆτα.'

XL. 'Πρῶτον μὲν τοίνυν,' ἔφη, 'τοῦτο εὐλαβηθῶμεν καὶ
 E μὴ παρίωμεν εἰς τὴν ψυχὴν, ὡς τῶν λόγων κινδυνεύει οὐδὲν
 ὑγιὲς εἶναι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, ὅτι ἡμεῖς οὐπω ὑγιῶς ἔχομεν,
 ἀλλὰ ἀνδριστέον καὶ προθυμητέον ὑγιῶς ἔχειν, σοὶ μὲν οὖν 15
 καὶ τοῖς ἄλλοις καὶ τοῦ ἔπειτα βίου παντὸς ἕνεκα, ἐμοὶ δὲ
 91 αὐτοῦ ἕνεκα τοῦ θανάτου· ὡς κινδυνεύω ἔγωγε ἐν τῷ παρ-
 ὄντι περὶ αὐτοῦ τούτου οὐ φιλοσόφως ἔχειν, ἀλλ' ὡσπερ οἱ
 πάννυ ἀπαιδευτοὶ φιλονείκως. καὶ γὰρ ἐκεῖνοι ὅταν περὶ του
 ἀμφισβητῶσιν, ὅπη μὲν ἔχει, περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ἦ, οὐ φρον- 20

mungen im Euripos war sprich-
 wörtlich geworden.

ἄνω καὶ κάτω στρέφεται sehr
 häufig von dem, was keinen festen
 Halt, keinen bleibenden Bestand
 hat. Ion. 541 E ἀτεχνῶς ὡσπερ ὁ
 Πρωτεὺς παντοδαπὸς γίγναι στρεφό-
 μενος ἄνω καὶ κάτω. Besonders
 häufig finden sich ἄνω καὶ κάτω
 oder ἄνω κάτω bei den mit μετὰ
 zusammengesetzten Verben. 96 B
 καὶ πολλὰκις ἑμαυτὸν ἄνω κάτω
 μετέβαλλον. Gorg. 481 E.

3 ὄντος δὴ τινος. 107 D οὗτος
 ἄγειν ἐπιχειροῖ εἰς δὴ τινα τόπον,
 108 C ἕως ἂν δὴ τινες χρόνοι γέ-
 νωνται, 115 D οὐχίσομαι ἀπὼν εἰς
 μακάρων δὴ τινος εὐδαιμονίας.

4 δυνατοῦ κατανοῆσαι. 92 D δι'
 ὑποθέσεως ἀξίας ἀποδέξασθαι.

ἔπειτα. S. zu 70 E.

5 τοῖς αὐτοῖς — τοτὲ δὲ μή, er-
 κλärerender Zusatz zu τοιούτοις λό-
 γοις. S. zu 59 A.

6 μὴ ἑαυτὸν τις αἰτιῶτο, näm-
 lich τοῦ οὐδὲν ὑγιὲς εἶναι δοκεῖν
 τῶν λόγων.

12 πρῶτον μὲν τοίνυν mit Rück-
 sicht auf 89 C ἀλλὰ πρῶτον εὐλα-
 βηθῶμεν.

13 παρίωμεν von παρίεμαι. Bei
 den Kompositis von ἴημι schwankt
 man, ob man den Konjunktiv nach
 Analogie der Verba in μι betonen
 soll τῷ oder nach Analogie der
 Verba in ω ἴω. Apol. 29 D ἀφίετε.

14 ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, nämlich
 ἐννοῶμεν.

15 ἀνδριστέον. S. zu 66 D.

18 ὡσπερ οἱ πάννυ ἀπαιδευτοὶ
 φιλονείκως. Sokrates denkt auch
 hierbei vorzugsweise an die So-
 phisten, die trotz ihrer Gelehrsam-
 keit dennoch insofern mit Recht
 Ungebildete genannt werden konn-
 ten, weil ihnen das Hauptmerkmal
 der Bildung, Sinn für das Allge-
 meine, fehlte. Die Wahrheit an
 sich galt ihnen nichts, der Schein
 aber, im Besitze der Wahrheit oder
 vielmehr der Kunst zu sein, was
 sie nur immer wollten, als wahr
 darzustellen, alles.

τίζουσιν, ὅπως δέ, ἃ αὐτοὶ ἔθεντο, ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσιν, τοῦτο προθυμοῦνται. καὶ ἐγὼ μοι δοκῶ ἐν τῷ παρόντι τοσοῦτον μόνον ἐκείνων διοίσειν· οὐ γὰρ ὅπως τοῖς παροῦσιν, ἃ ἐγὼ λέγω, δόξη ἀληθῆ εἶναι προθυμηθήσομαι, εἰ μὴ εἴη πάροργον, ἀλλ' ὅπως αὐτῷ ἐμοὶ ὅτι μάλιστα δόξη οὕτως ἔχειν. λογιζομαι γάρ, ὧ φίλε ἑταῖρε — θέασαι ὡς πλεονεκτικῶς — B εἰ μὲν τυγχάνει ἀληθῆ ὄντα, ἃ λέγω, καλῶς δὴ ἔχει τὸ πεισθῆναι· εἰ δὲ μηδὲν ἔστι τελευτήσαντι, ἀλλ' οὖν τοῦτόν γε τὸν χρόνον αὐτὸν τὸν πρὸ τοῦ θανάτου ἦττον τοῖς παροῦσιν 10 ἀηδῆς ἔσομαι ὀδυρόμενος. ἡ δὲ ἄγνοιά μοι αὕτη οὐ ξυνδιατελεῖ, κακὸν γὰρ ἂν ἦν, ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον ἀπολείται. παροσκευασμένος δέ,' ἔφη, ὧ Σιμμία τε καὶ Κέβης, οὕτως ἔρχομαι ἐπὶ τὸν λόγον. ὑμεῖς μέντοι, ἂν ἐμοὶ πείθησθε, σμικρὸν φροντίσαντες Σωκράτους, τῆς δὲ ἀληθείας πολὺ μᾶλλον, ἐάν C 15 μὲν τι ὑμῖν δοκῶ ἀληθὲς λέγειν, ξυνομολογήσατε· εἰ δὲ μὴ,

1 ὅπως δέ — δόξει — τοῦτο προθυμοῦνται. — οὐ γὰρ ὅπως — δόξη — προθυμηθήσομαι, — ἀλλ' ὅπως — δόξη. Sokrates sagt, es gehe ihm, wie den Rechthaberischen; diese wollten nur, ὅπως, ἃ αὐτοὶ ἔθεντο, ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσιν. Dennoch sei ein Unterschied; er strebe mehr, das seine Behauptungen ihm selber, als das sie den anderen wahr erschienen. Hier, von sich, braucht er zweimal δόξη. ὅπως mit dem Indikativ des Futurs giebt das Objekt der Handlung an d. h. das mit der Handlung selbst notwendig vorausgesetzte Ziel, während der Konjunktiv bei ὅπως das Ziel bezeichnet, wie es dem handelnden Subjekte erscheint, also gefärbt von dessen Auffassung in Bezug auf die Erreichung. Zuerst setzt Sokrates also ὅπως δόξει, weil er dort von den Rechthaberischen im allgemeinen redet ohne Behauptung eines Resultates; von seinem eigenen Streben braucht er ὅπως δόξη; denn hier ist die Rede von einem bestimmten Subjekte und dessen Erwartung des Gelingens. Gorg. 481 A μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγη καὶ μὴ δῶ δίνην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐάν τε χουσίον ἡρακλῶς ἢ πολὺ, μὴ ἀποδιδῶ τοῦτο, ἀλλ' ἔχων ἀναλλοκῆται —, ἐάν τε θανάτου

ἄξια ἡδικηκῶς ἢ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται.

5 αὐτῷ ἐμοί. Symp. 220 E συνδιέσωσε καὶ τὰ ὄπλα καὶ αὐτὸν ἐμέ, Euthyd. 273 B ὁ μὲν παρὰ τὸ μειράκιον ἐκαθέζετο ὁ Εὐθύδημος, ὁ δὲ παρ' αὐτὸν ἐμέ.

6 λογιζομαι γάρ — εἰ μὲν τυγχάνει. Ein ähnliches Asyndeton Gorg. 464 B δυοῖν ὄντων τοῖν πραγμάτων δύο λέγω τέχνας· τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοί.

8 ἀλλ' οὖν in der Apodosis. Soph. 254 C εἰ μὴ πάση σαφηνεῖα δύναμεθα λαβεῖν, ἀλλ' οὖν λόγον γε ἐνδεεῖς μηδὲν γιννώμεθα.

11 ὀλίγον ὕστερον ἀπολείται. Diese Worte sind auf die noch übrige Lebenszeit des Sokrates zu beziehen und so zu fassen: der Verlauf unserer Untersuchung wird auch die noch etwa vorhandenen Zweifel heben und bald wird dadurch die Ungewissheit, mit der ich mich eben über die Fortdauer der Seele geäußert habe, in Gewissheit verwandelt sein.

14 Σωκράτους. Seinen Namen setzt Sokrates hier, um den Gegensatz zur ἀλήθεια mehr zu markieren. Vgl. 98 C.

15 εἰ δὲ μὴ ist zur Einführung

παντί λόγῳ ἀντιτείνετε, [εὐλαβοῦμενοι,] ὅπως μὴ ἐγὼ ὑπὸ προθυμίας ἅμα ἐμαυτὸν τε καὶ ὑμᾶς ἐξαπατήσας ὥσπερ μέλιττα τὸ κέντρον ἐγκαταλιπὼν οἰχήσομαι.

XLI. Ἄλλ' ἰτέον,' ἔφη. 'πρωτὸν με ὑπομνήσατε, ἃ ἐλέγετε, εἴαν μὴ φαίνωμαι μεμνημένος. Σιμμίως μὲν γάρ, ὡς ἐγῶμαι, 5 ἀπιστεῖτε τε καὶ φοβεῖται, μὴ ἢ ψυχὴ ὅμως καὶ θεϊότερον καὶ D κάλλιον ὢν τοῦ σώματος προεκπολλύηται ἐν ἀρμονίας εἶδει οὕσα. Κέβης δέ μοι ἔδοξε τοῦτο μὲν ἐμοὶ συγχωρεῖν, πολυχρονιώτερόν γε εἶναι ψυχὴν σώματος, ἀλλὰ τόδε ἄδηλον παντί, μὴ πολλὰ δὴ σώματα καὶ πολλάκις κατατρίψασα ἢ ψυχὴ τὸ τελευ- 10 ταῖον σῶμα καταλιποῦσα νῦν αὐτὴ ἀπολλύηται, καὶ ἢ αὐτὸ τοῦτο θάνατος, ψυχῆς ὄλεθρος, ἐπεὶ σῶμά γε αἰεὶ ἀπολλύμενον οὐδὲν παύεται. ἄρα ἄλλ' ἢ ταῦτ' ἐστίν, ὃ Σιμμία τε καὶ E Κέβης, ἃ δεῖ ἡμᾶς ἐπισκοπεῖσθαι;' συνωμολογεῖτην δὴ ταῦτ' εἶναι ἄμφω. 'πότερον οὖν,' ἔφη, 'πάντας τοὺς ἔμπροσθεν 15 λόγους οὐκ ἀποδέχεσθε, ἢ τοὺς μὲν, τοὺς δ' οὐ;' 'τοὺς μὲν,' ἐφάτην, 'τοὺς δ' οὐ.' 'τί οὖν,' ἢ δ' ὅς, 'περὶ ἐκείνου τοῦ λόγου λέγετε, ἐν ᾧ ἔφαμεν τὴν μάθησιν ἀνάμνησιν εἶναι, καὶ τούτου οὕτως ἔχοντος ἀναγκαίως ἔχειν ἄλλοθι πρότερον ἡμῶν 92 εἶναι τὴν ψυχὴν, πρὶν ἐν τῷ σώματι ἐνδεθῆναι;' 'ἐγὼ μὲν,' 20 ἔφη ὁ Κέβης, 'καὶ τότε θαυμαστῶς ὡς ἐπίσθην ὑπ' αὐτοῦ

des Gegensatzes so stereotyp geworden, daß es auch nach εἴαν μὲν eintritt. Vgl. 63 D.

2 ὥσπερ μέλιττα. Sokrates würde insofern einen Stachel zurücklassen, als er im Herzen seiner Zuhörer Gedanken anregt, die diesen keine Ruhe lassen, bis sie darüber zur Klarheit gekommen sind. Das Bild von der Biene ist aber hier um so passender, als diese, nachdem sie ihren Stachel in der Wunde gelassen hat, nicht nur davon fliegt, sondern auch bald nachher stirbt. Entsprechend sagt der Komödiendichter Eupolis vom Perikles: μόνος τῶν ῥητόρων τὸ κέντρον ἐγκατέλιπε τοῖς ἀκροαμένοις.

4 Ἄλλ' ἰτέον. 78 C ἴωμεν δὴ — ἐπὶ ταῦτα, ἐφ' ᾧπερ ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ.

πρωτὸν. S. zu 63 D.

6 ὅμως vor dem Participium, mit Rücksicht auf welches es gesetzt ist. S. zu 60 B.

7 ἐν ἀρμονίας εἶδει οὕσα. 86 C

εἰ οὖν τυγχάνει ἢ ψυχὴ οὕσα ἀρμονία τις.

9 τόδε ἄδηλον παντί, nämlich φάναι, was aus dem vorhergehenden ἔνυχωρεῖν zu entnehmen ist.

μη. S. zu 70 A.

10 πολλὰ σώματα sind die einzelnen Leiber, mit denen die Seele nach dem jedesmal eingetretenen Tode immer von neuem wieder geboren wird, das πολλάκις aber bezieht sich darauf, daß sie in dem jedesmal neuen Leibe selbst immer wieder wegen des schon im Leben erfolgenden fortwährenden Schwindens und Sichergänzens der leiblichen Substanz einen Leib nach dem andern verbraucht. 87 D εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο ἐτι ζῶντος τοῦ ἀνθρώπου, ἀλλ' ἢ ψυχὴ αἰεὶ τὸ κατατρίβόμενον ἀνυφαίνοι.

13 ἄρα ἄλλ' ἢ ταῦτ' ἐστίν. De rep. V 455 C ἄρ' ἄλλ' ἅττα ἐστὶν ἢ ταῦτα, οἷς τὸν εὐφρηῖ πρὸς ἕκαστα καὶ τὸν μὴ ὠρίζον.

καὶ νῦν ἐμμένω ὡς οὐδενὶ λόγῳ.' 'καὶ μὴν,' ἔφη ὁ Σιμμίας,
 'καὶ αὐτὸς οὕτως ἔχω καὶ πάντῃ ἂν θαυμάζοιμι, εἴ μοι περι-
 γε τούτου ἄλλο ποτὲ δόξειεν.' καὶ ὁ Σωκράτης: 'ἀλλὰ ἀνάγκη
 σοι,' ἔφη, 'ὧ̄ ξένη Θηβαῖε, ἄλλα δοξάσαι, ἐάνπερ μείνη ἢδε ἢ
 5 οἴησις, τὸ ἁρμονίαν μὲν εἶναι σύνθετον προᾶγμα, ψυχὴν δὲ ἁρμο-
 νίαν τινὰ ἐκ τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἐντεταμένων συγκεισθαι. οὐ γάρ
 που ἀποδέξει γε σαυτοῦ λέγοντος, ὡς πρότερον ἦν ἁρμονία συγ- B
 κειμένη, πρὶν ἐκεῖνα εἶναι, ἐξ ὧν ἔδει αὐτὴν συντεθῆναι. ἢ
 ἀποδέξει;' 'οὐδαμῶς,' ἔφη, 'ὧ̄ Σώκρατες.' 'αἰσθάνει οὖν,' ἢ
 10 δ' ὅς, 'ὅτι οὐ ταυτὰ σοι συμβαίνει λέγειν, ὅταν φῆς μὲν εἶναι
 τὴν ψυχὴν, πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπου εἰδός γε καὶ σῶμα ἀφικέ-
 σθαι, εἶναι δὲ αὐτὴν συγκειμένην ἐκ τῶν οὐδέπω ὄντων; οὐ
 γὰρ δὴ ἁρμονία γέ σοι τοιοῦτόν ἐστιν, ὧ̄ ἀπεικάξεις, ἀλλὰ
 πρότερον καὶ ἢ λύρα καὶ αἰ χορδαὶ καὶ οἱ φθόγγοι ἐτι ἀν- C
 15 ἁρμοστοὶ ὄντες γίνονται, τελευταῖον δὲ πάντων ξυνίσταται
 ἢ ἁρμονία καὶ προῶτον ἀπόλλυται. οὗτος οὖν σοι ὁ λόγος
 ἐκείνῳ πῶς ξυνάσεται;' 'οὐδαμῶς,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'καὶ μὴν,'
 ἢ δ' ὅς, 'πρέπει γε εἶπερ τῷ ἄλλῳ λόγῳ ξυνωδῶ εἶναι καὶ τῷ
 περὶ ἁρμονίας.' 'πρέπει γάρ,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'οὗτος τοίνυν,'
 20 ἔφη, 'σοὶ οὐ ξυνωδός· ἀλλ' ὄρα, πότερον αἰρεῖ τῶν λόγων, τὴν
 μάθησιν ἀνάμνησιν εἶναι ἢ ψυχὴν ἁρμονίαν;' 'πολὺ μᾶλλον,'
 ἔφη, 'ἐκείνου, ὧ̄ Σώκρατες. ὅδε μὲν γάρ μοι γέγονεν ἄνευ
 ἀποδείξεως μετὰ εἰκότος τινός καὶ εὐπρεπείας, ὅθεν καὶ τοῖς D

5 τὸ ἁρμονίαν μὲν εἶναι. 94 B
 εἰ ὀρθὴ ἢ ὑπόθεσις ἦν, τὸ ψυχὴν
 ἁρμονίαν εἶναι.

7 ἀποδέξει γε σαυτοῦ λέγοντος.
 92 E ἀνάγκη οὖν — μήτε ἐμαντοῦ
 μήτε ἄλλου ἀποδέχασθαι λέγοντος.

96 E ὅς γε οὖν ἀποδέχομαι ἐμαντοῦ
 οὐδὲ ὡς — δύο γέγονεν.

9 αἰσθάνει οὖν. Sokrates zieht
 die Folgerung aus dem eben ge-
 machten Zugeständnis. Simmias
 widerspricht sich, wenn er eines-
 teils behauptet, die Seele existiere
 schon vor dem Leibe, andernteils,
 sie sei als eine Harmonie aus den
 wie Saiten gespannten Teilen des
 Leibes hervorgegangen.

11 εἰδός γε καὶ σῶμα. S. zu 85 B.

12 οὐ γὰρ δὴ ἁρμονία γε. Die
 Harmonie ist dir ja (δὴ) nicht
 so etwas, als dir das ist, womit
 du sie vergleichst d. h. du

legst der Harmonie ja nicht die
 Eigenschaft bei, die du der Seele
 beilegst, insofern diese ihrem Leibe
 voraufgehen, jene ihren leibähn-
 lichen Teilen folgen soll.

13 τοιοῦτόν ἐστιν, ὧ̄ ἀπεικάξεις.
 De rep. I 349 D τοιοῦτος ἄρα ἐστὶν
 ἐκείνος αὐτῶν ὁσπερ ἔοικεν.

16 οὗτος — ὁ λόγος, die Ansicht
 des Simmias, dafs die Seele eine
 Harmonie sei.

17 ἐκείνῳ, nämlich τὴν μάθησιν
 ἀνάμνησιν εἶναι 91 E.

22 ἄνευ ἀποδείξεως μετὰ εἰκότος
 τινός; Theaet. 162 E ἀπόδειξιν δὲ
 καὶ ἀνάγκην οὐδ' ἠντινοῦν λέγετε,
 ἀλλὰ τῷ εἰκότι χορήσθε, ὧ̄ εἰ ἐθέλοι
 Θεόδωρος ἢ ἄλλος τις τῶν γεω-
 μετρῶν χρώμενος γεωμετροεῖν ἄξιος
 οὐδ' ἐνός μόνου ἂν εἴη.

23 εὐπρεπείας. Die Bedeutung
 von εὐπρέπεια ergibt sich aus

πολλοῖς δοκεῖ ἀνθρώποις· ἐγὼ δὲ τοῖς διὰ τῶν εἰκότων τὰς ἀποδείξεις ποιουμένοις λόγοις ξύνοῖδα οὖσιν ἀλαζόσιν, καὶ ἄν τις αὐτοὺς μὴ φυλάττηται, εὖ μάλα ἔξαπατῶσι, καὶ ἐν γεωμετρίας καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν. ὁ δὲ περὶ τῆς ἀναμνήσεως καὶ μαθήσεως λόγος δι' ὑποθέσεως ἀξίας ἀποδέξασθαι εἴρηται. 5 ἐρρήθη γάρ που οὕτως ἡμῶν εἶναι ἢ ψυχὴ καὶ πρὶν εἰς σῶμα ἀφικέσθαι, ὡς περ αὐτὴ ἔστιν ἢ οὐσία ἔχουσα τὴν ἐπωνυμίαν E τὴν τοῦ ὁ ἔστιν. ἐγὼ δὲ ταύτην, ὡς ἐμαυτὸν πεῖθω, ἱκανῶς τε καὶ ὀρθῶς ἀποδέδεγμα. ἀνάγκη οὖν μοι, ὡς ἔοικε, διὰ ταῦτα μήτε ἐμαυτοῦ μήτε ἄλλου ἀποδέχεσθαι λέγοντος, ὡς 10 ψυχὴ ἔστιν ἀρμονία.'

XLII. 'Τί δέ,' ἢ δ' ὅς, 'ὦ Σιμμία, τῆδε; δοκεῖ σοι ἀρμο- 93 ρία ἢ ἄλλη τινὶ συνθέσει προσήκειν ἄλλως πως ἔχειν ἢ ὡς ἂν ἐκεῖνα ἔχη, ἐξ ὧν ἂν συγκέηται;' 'οὐδαμῶς.' 'οὐδὲ μὴν ποιεῖν τι, ὡς ἐγῶμαι, οὐδέ τι πάσχειν ἄλλο παρ' ἃ ἂν ἐκεῖνα 15 ἢ ποιῆ ἢ πάσχη.' συνέφη. 'οὐκ ἄρα ἠγείσθαι γε προσήκει ἀρμονίαν τούτων, ἐξ ὧν ἂν συντεθῆ, ἀλλ' ἔπεσθαι.' συνεδόκει. 'πολλοῦ ἄρα δεῖ ἐναντία γε ἀρμονία κινηθῆναι ἢ φθέγγασθαι ἢ τι ἄλλο ἐναντιωθῆναι τοῖς αὐτῆς μέρεσιν.' 'πολλοῦ μέντοι,' ἔφη. 'τί δέ; οὐχ οὕτως ἀρμονία πέφυκεν 20 εἶναι ἐκάστη ἀρμονία, ὡς ἂν ἀρμοσθῆ;' 'οὐ μανθάνω,' ἔφη. 'ἢ οὐχί,' ἢ δ' ὅς, 'ἂν μὲν μᾶλλον ἀρμοσθῆ καὶ ἐπὶ πλείον, B εἴπερ ἐνδέχεται τοῦτο γίνεσθαι, μᾶλλον τε ἂν ἀρμονία εἶη καὶ πλείων, εἰ δ' ἤττον τε καὶ ἐπ' ἔλαττον, ἤττον τε καὶ

Euthyd. 305 E (ὁ λόγος) ἔχει εὐ-
πρέπειαν μᾶλλον ἢ ἀλήθειαν.

2 λόγοις ξύνοῖδα, ich weifs
von den Reden, dafs sie u. s. w.
Eigentlich wird hier den Reden ein
Mitwissen über ihren Zustand zu-
geschrieben. Symp. 193 E εἰ μὴ
ξυνῆθη Σωκράτει τε καὶ Ἀγάθωνι
δεινοῖς οὖσι περὶ τὰ ἐρωτικά.

ἀλαζόσιν. De rep. VIII 560 C
ψευδεῖς δὴ καὶ ἀλαζόνες, οἶμαι,
λόγῳ τε καὶ δόξαι.

6 ἐρρήθη γάρ που. 77 A ὁμοίως
εἶναι τὴν τε ψυχὴν ἡμῶν, πρὶν
γενέσθαι ἡμᾶς, καὶ τὴν οὐσίαν.
Aus der Präexistenz der Ideen war
die Präexistenz der Seele hergeleitet
worden. Vgl. 76 D E.

8 τὴν τοῦ ὁ ἔστιν. S. zu 75 A.

12 Τί δέ — τῆδε; Parm. 148 E τί

δὲ τῆδε; ἄρ' οὐ πᾶν τὸ μέλλον κτλ.
S. zu 79 E.

18 ἐναντία zu verbinden mit κι-
νηθῆναι ἢ φθέγγασθαι.

22 ἐπὶ πλείον, mehr, wie in der
Redensart ἐπὶ πλείον δύνασθαι
Gorg. 453 A. Ebenso ἐπ' ἔλαττον,
weniger.

23 μᾶλλον τε — καὶ πλείων. Die-
selbe Verbindung von Adverb und
Adjektiv Prot. 356 A γινόμενα —
πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ
ἤττον. Phil. 41 E τίς μᾶλλον καὶ
τίς σφοδροτέρα ἠδονή.

24 εἰ δ'. Wenn sich auch εἰ δὲ
μὴ nach εἰ μὲν häufig genug fin-
det (s. zu 91 C), so scheint doch das
blofse εἰ δὲ nach εἰ μὲν selten
zu sein. Xen. Cyr. IV 1 15 ἦν μὲν
τοίνυν — σφοδρόνως διαφυλάττωμεν
αὐτήν, ἵσως δυναίμεθ' ἂν ἀκινδύ-

ἐλάττων;’ ‘πάνυ γε.’ ‘ἢ οὖν ἔστι τοῦτο περὶ ψυχὴν, ὥστε
καὶ κατὰ τὸ σμικρότατον [μᾶλλον] ἐτέραν ἐτέρας ψυχῆς ἐπὶ
πλέον καὶ μᾶλλον ἢ ἐπ’ ἐλάττων καὶ ἤττον αὐτὸ τοῦτο εἶναι
ψυχὴν;’ ‘οὐδ’ ὀπωσιτοῦν,’ ἔφη. ‘φέρε δὴ,’ ἔφη, ‘πρὸς Διός·
5 λέγεται ψυχὴ ἢ μὲν νοῦν τε ἔχειν καὶ ἀρετὴν καὶ εἶναι ἀγα-
θή, ἢ δὲ ἄνοιάν τε καὶ μοχθηρίαν καὶ εἶναι κακὴ; καὶ ταῦτα
ἀληθῶς λέγεται;’ ‘ἀληθῶς μέντοι.’ ‘τῶν οὖν θεμένων ψυχὴν C
ἀρμονίαν εἶναι τί τις φήσει ταῦτα ὄντα εἶναι ἐν ταῖς ψυχαῖς,
τὴν τε ἀρετὴν καὶ τὴν κακίαν; πότερον ἀρμονίαν αὐτὴν
10 ἄλλην καὶ ἀναρμωσίαν; καὶ τὴν μὲν ἡρμόσθαι, τὴν ἀγαθὴν,
καὶ ἔχειν ἐν αὐτῇ ἀρμονίαν οὕση ἄλλην ἀρμονίαν, τὴν δὲ ἀν-
ἀρμωστον αὐτὴν τε εἶναι καὶ οὐκ ἔχειν ἐν αὐτῇ ἄλλην;’ ‘οὐκ
ἔχω ἔγωγ’,’ ἔφη ὁ Σιμμίας, ‘εἰπεῖν δὴλον δ’, ὅτι τοιαῦτ’ ἄττ’
ἂν λέγοι ὁ ἐκείνο ὑποθέμενος.’ ‘ἀλλὰ προωμολόγηται,’ ἔφη,
15 ‘μηδὲν μᾶλλον μηδ’ ἤττον ἐτέραν ἐτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι.
τοῦτο δ’ ἔστι τὸ ὁμολόγημα, μηδὲν μᾶλλον μηδ’ ἐπὶ πλέον D
μηδ’ ἤττον μηδ’ ἐπ’ ἐλάττων ἐτέραν ἐτέρας ἀρμονίαν [ἀρμο-

ως εὐδαιμονοῦντες γηραῖν· εἰ δ’
ἀπλήστως χρώμενοι ταύτῃ ἄλλην
καὶ ἄλλην πειρασόμεθα διώκειν,
ὄρατε κτλ.

1 ἔστι — ὥστε, est, ut. 103 E
ἔστιν ἄρα, ἢ δ’ ὅς, περὶ ἐνια τῶν
τοιούτων, ὥστε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ
εἶδος ἀξιούσθαι τοῦ αὐτοῦ ὀνό-
ματος.

2 μᾶλλον scheint die Strenge der
Schlußfolgerung zu stören.

8 τί τις φήσει ταῦτα ὄντα. S. zu
57 A.

ὄντα gehört zu ἐν ταῖς ψυχαῖς.

9 ἀρμονίαν — τινὰ ἄλλην. Unter
der Voraussetzung, daß jede Seele
als solche eine natürliche Harmonie
sei, müßte man, um die der Seele
zukommenden Begriffe Tugend und
Laster zu erklären, noch eine zweite
Harmonie, die moralische, anneh-
men, die natürlich nur der guten
Seele zukommen würde.

10 καὶ τὴν μὲν ἡρμόσθαι. Die
gute Seele ist als solche harmo-
nisch gestimmt, es kommt ihr die
moralische Harmonie zu. Dazu tritt
erklärend καὶ ἔχειν; sie hat in sich
als einer, sofern sie überhaupt Seele
ist, natürlichen Harmonie noch eine
andere, die moralische Harmonie.

11 τὴν δὲ ἀνάρμωστον. Die böse
Seele als solche ist verstimmt, in-
sofern ihr die moralische Harmonie
abgeht. Dazu tritt erklärend: καὶ
οὐκ ἔχειν; sie hat in sich als einer,
insofern sie überhaupt Seele ist,
natürlichen Harmonie (zu ἐν αὐτῇ
ist aus dem Vorhergehenden ἀρμο-
νία οὕση zu ergänzen) nicht noch
eine andere, nämlich die moralische.

16 τοῦτο δ’ ἔστι. Wenn die zu
demselben Begriffe gehörenden
Gegenstände alle in gleichem Grade
den Begriff an sich tragen, so müs-
sen notwendiger Weise auch die
das Wesen des Begriffes konsti-
tuierenden Prädikate bei allen in
gleichem Grade vorhanden sein.
Deshalb kann mit Recht gesagt
werden: durch das Zugeständnis,
eine Seele sei nicht mehr noch
minder Seele, als die andere, sei
zugleich zugestanden, eine Seele sei
nicht mehr noch minder Harmonie,
als die andere. Dieses Zugeständ-
nis führt aber ganz einfach zu dem
Satze, daß jede Seele als Harmonie
auch gleichen Anteil an der mor-
alischen Harmonie haben und alle
Seelen also in moralischer Hinsicht
gleich sein müssen.

νίας] εἶναι. ἢ γάρ; 'πάνυ γε.' 'τὴν δέ γε μὴδὲν μᾶλλον
 μὴδὲ ἦττον ἀρμονίαν οὐσαν μῆτε μᾶλλον μῆτε ἦττον ἡρμώσθαι.
 ἔστιν οὕτως;' 'ἔστιν.' 'ἢ δὲ μῆτε μᾶλλον μῆτε ἦττον ἡρμώ-
 σμένη ἔστιν ὅτι πλέον ἢ ἔλαττον ἀρμονίας μετέχει, ἢ τὸ ἴσον;'
 'τὸ ἴσον.' 'οὐκοῦν ψυχὴ ἐπειδὴ οὐδὲν μᾶλλον οὐδὲ ἦττον ἄλλη 5
 E ἄλλης αὐτὸ τοῦτο ψυχὴ ἔστιν, οὐδὲ δὴ μᾶλλον οὐδὲ ἦττον
 ἡρμώσται;' 'οὕτως.' 'τοῦτο δέ γε πεπονθυῖα οὐδὲν πλέον ἀν-
 αρμοστίας οὐδὲ ἀρμονίας μετέχει ἄν;' 'οὐ γὰρ οὖν.' 'τοῦτο
 δ' αὖ πεπονθυῖα ἄρ' ἄν τι πλέον κακίας ἢ ἀρετῆς μετέχει
 ἑτέρα ἑτέρας, εἴπερ ἢ μὲν κακία ἀναρμοστία, ἢ δὲ ἀρετὴ ἀρμο- 10
 νία εἴη;' 'οὐδὲν πλέον.' 'μᾶλλον δέ γέ που, ὦ Σιμμία, κατὰ
 94 τὸν ὀρθὸν λόγον κακίας οὐδεμία ψυχὴ μεθέξει, εἴπερ ἀρμονία
 ἔστιν. ἀρμονία γὰρ δήπου παντελῶς αὐτὸ τοῦτο οὐσα ἀρμο-
 νία ἀναρμοστίας οὐποτ' ἄν μετάσχοι.' 'οὐ μέντοι.' 'οὐδέ γε
 δήπου ψυχὴ οὐσα παντελῶς ψυχὴ κακίας.' 'πῶς γὰρ ἔκ γε 15
 τῶν προειρημένων;' 'ἐκ τούτου ἄρα τοῦ λόγου ἡμῖν πᾶσαι
 ψυχαὶ πάντων ζώων ὁμοίως ἀγαθαὶ ἔσονται, εἴπερ ὁμοίως
 ψυχαὶ πεφύκασιν αὐτὸ τοῦτο ψυχαὶ εἶναι.' 'ἔμοιγε δοκεῖ,'
 ἔφη, 'ὦ Σώκρατες.' 'ἢ καὶ καλῶς δοκεῖ,' ἢ δ' ὅς, 'οὕτω λέ-
 B γασθαι, καὶ πάσχειν ἄν ταῦτα ὁ λόγος, εἰ ὀρθὴ ἢ ὑπόθεσις 20
 ἦν, τὸ ψυχὴν ἀρμονίαν εἶναι;' 'οὐδ' ὀπωστιοῦν,' ἔφη.

XLIII. 'Τί δέ;' ἢ δ' ὅς. 'τῶν ἐν ἀνθρώπῳ πάντων ἔσθ'
 ὅτι ἄλλο λέγεις ἄρχειν ἢ ψυχὴν ἄλλως τε καὶ φρόνιμον;' 'οὐκ
 ἔγωγε.' 'πότερον συγχωροῦσαν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα πάθεισιν
 ἢ καὶ ἐναντιομένην; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε, οἶον καύματος ἐν- 25
 ὄντος καὶ δίψους ἐπὶ τὸνναντίον ἔλκειν, τὸ μὴ πίνειν, καὶ
 πείνης ἐνούσης ἐπὶ τὸ μὴ ἐσθίειν· καὶ ἄλλα μυρία που ὀρω-
 C μεν ἐναντιομένην τὴν ψυχὴν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα. ἢ οὐ;'
 'πάνυ μὲν οὖν.' 'οὐκοῦν αὖ ὁμολογήσαμεν ἐν τοῖς πρόσθεν

1 τὴν δέ γε nämlich ἀρμονίαν.

4 ἔστιν ὅτι πλέον ἢ ἔλαττον μετέχει = μετέχει τι πλέον ἢ ἔλαττον ἀρμονίας, wie 93E ἄρ' ἄν τι πλέον κακίας — μετέχει.

18 αὐτὸ τοῦτο ψυχὰ εἶναι. 93B αὐτὸ τοῦτο εἶναι ψυχὴν, D αὐτὸ τοῦτο ψυχὴ ἔστιν, 94A αὐτὸ τοῦτο οὐσα ἀρμονία.

22 τῶν ἐν ἀνθρώπῳ πάντων ist partitiver Genitiv von ἔσθ' ὅτι ἄλλο ἀνάγκη.

24. τοῖς κατὰ τὸ σῶμα πάθεισιν.

94E heisst es ὑπὸ τῶν τοῦ σώματος παθῶν.

27 καὶ ἄλλα μυρία που ὀρωμεν. Diese abschliessende Formel tritt in der Regel aus der Konstruktion heraus. Apol. 41B ἐπὶ πόσῳ δ' ἄν τις — δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἀγαγόντα τὴν πολλὴν στρατιάν ἢ Ὀδυσσεῖα ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ἄν τις εἴποι καὶ ἀνδρας καὶ γυναῖκας; Gorg. 483D.

29 ἐν τοῖς πρόσθεν. 92E τί δὲ — τῆδε; δοκεῖ σοι ἀρμονίᾳ ἢ ἄλλῃ

μήποτ' ἂν αὐτὴν ἄρμονίαν γε οὖσαν ἐναντία ἄδειν οἷς ἐπι-
 τείνοιτο καὶ χαλῶτο καὶ πάλλοιτο καὶ ἄλλο ὅτιοῦν πάθος
 πάσχοι ἐκεῖνα, ἐξ ὧν τυγχάνει οὖσα, ἀλλ' ἔπεσθαι ἐκείνοις
 καὶ οὐπότ' ἂν ἠγεμονεύειν; ὁμολογήσαμεν, ἔφη· πῶς γὰρ
 5 οὐ; τί οὖν; νῦν οὐ πᾶν τοῦναντίον ἡμῖν φαίνεται ἐργα-
 ζομένη ἠγεμονεύουσα τε ἐκείνων πάντων, ἐξ ὧν φησί τις
 αὐτὴν εἶναι, καὶ ἐναντιομένη ὀλίγου πάντα διὰ παντός τοῦ D
 βίου καὶ δεσπόζουσα πάντας τρόπους, τὰ μὲν χαλεπώτερον
 κολάζουσα καὶ μετ' ἀλγηδόνων τὰ τε κατὰ τὴν γυμναστικὴν
 10 καὶ τὴν ἰατρικὴν, τὰ δὲ πρότερον, καὶ τὰ μὲν ἀπειλοῦσα
 τὰ δὲ νουθετοῦσα ταῖς ἐπιθυμίαις καὶ ὄργαις καὶ φόβοις ὡς
 ἄλλη οὖσα ἄλλω πράγματι διαλεγομένη; οἷόν που καὶ Ὀμηρος
 ἐν Ὀδυσσεΐα πεποίηκεν, οὗ λέγει τὸν Ὀδυσσεά·

στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ·

15 τέτλαθι δὴ, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. E
 ἄρ' οἶει αὐτὸν ταῦτα ποιῆσαι διανοούμενον ὡς ἄρμονίας αὐτῆς

τινὲ συνθέσει προσήκειν ἄλλως πως
 ἔχειν ἢ ὡς ἂν ἐκεῖνα ἔχη, ἐξ ὧν
 ἂν συγκέηται;

1 ἐναντία ἄδειν οἷς ἐπιτείνοιτο
 ist ἐναντία ἄδειν τούτοις ἃ ἐπιτεί-
 νοιτο καὶ χαλῶτο — ἐκεῖνα ἐξ ὧν
 τυγχάνει οὖσα, d. i. ἐναντία ἄδειν
 ταῖς ἐπιτάξεσι καὶ χαλάξεσι καὶ
 παλμοῖς καὶ ἄλλω ὅτιοῦν πάθει
 ἐκείνων, ἐξ ὧν τυγχάνει οὖσα.

3 τυγχάνει. S. zu 62C.

9 τὰ τε κατὰ τὴν γυμναστικὴν
 καὶ τὴν ἰατρικὴν = τὰ τε κατὰ
 τὴν γυμναστικὴν καὶ τὰ κατὰ τὴν
 ἰατρικὴν. De leg. VII 796D εἰς
 τε πολιτείαν καὶ ἰδίους οἴκους =
 εἰς τε πολιτείαν καὶ εἰς ἰδίους οἴ-
 κους. Crit. 43B.

τὴν γυμναστικὴν καὶ τὴν ἰατρι-
 κὴν. Turnkunst und Heilkunst be-
 ziehen sich auf die Pflege des Lei-
 bes, jene auf die Pflege des ges-
 unden, diese auf die Pflege des
 kranken Leibes. Die Gymnastik
 nahm bei den Griechen eine wesent-
 lich höhere Stellung ein als bei
 uns und war mit viel Mühe und
 Anstrengung verbunden. In der
 Heilkunde der Griechen aber spielte
 das κάειν καὶ τέμνειν, urere et se-
 care (Gorg. 480C) eine große Rolle.

11 νουθετοῦσα tritt, weil der Be-

griff des ἀπειλοῦσα überwiegt, für
 die Konstruktion zurück; darum
 steht nicht der Accusativ τὰς ἐπι-
 θυμίας, von νουθετοῦσα abhängig.
 Prot. 327A ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε
 τὸν μὴ καλῶς ἀνλοῦντα, wo auch
 nicht mit Rücksicht auf ἐπέπληττε
 der Dativ τῷ — ἀνλοῦντι, sondern
 mit Rücksicht auf ἐδίδασκε der Ac-
 cusativ steht. Gorg. 460D.

11 ὡς ἄλλη οὖσα ἄλλω πράγματι
 διαλεγομένη. Eigentlich: gleich-
 sam als ob sie, eine andere als das,
 mit dem sie redet, mit etwas an-
 derem redete als das, was sie ist.
 Euthyd. 295C ἂν σὺ μὲν ἄλλη ἐρω-
 τᾶς διανοούμενος, ἐγὼ δὲ ἄλλη
 ὑπολάβω.

13 ἐν Ὀδυσσεΐα v 17.

οὐ λέγει τὸν Ὀδυσσεά ohne die
 die direkte Rede einführende Par-
 tikel ὅτι. Ebenso Iliad. VI 479
 καὶ ποτέ τις εἶπησι, πατρὸς δ' ὄγε
 πολλὸν ἀμείνων ἐκ πολέμου ἀνι-
 όντα.

14 στῆθος. Ähnliche Anwen-
 dung dieser Verse de rep. III 390D
 IV 441B.

16 διανοούμενον ὡς ἄρμονίας
 — οὖσης. Cratyl. 439C διανοη-
 θέντες — ὡς λόντων ἀπάντων ἀεὶ
 καὶ ῥεόντων.

οὔσης καὶ οἷας ἄγεσθαι ὑπὸ τῶν τοῦ σώματος παιδῶν, ἀλλ' οὐχ οἷας ἄγειν τε ταῦτα καὶ δεσπόζειν, καὶ οὔσης αὐτῆς πολὺ θειοτέρου τινὸς πράγματος ἢ καθ' ἁρμονίαν; ἢ νῆ Δία, ᾧ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ. οὐκ ἄρα, ᾧ ἄριστε, ἡμῖν οὐδαμῆ καλῶς ἔχει ψυχὴν ἁρμονίαν τινὰ φάναι εἶναι· οὔτε γὰρ ἂν, 5
95 ὡς εἰκεν, Ὀμήρω θείῳ ποιητῇ ὁμολογοῦμεν οὔτε αὐτοὶ ἡμῖν κύντοῖς. ἔχειν οὕτως ἔφη.

XLIV. Ἐἶπεν δὲ, ἢ δ' ὅς ὁ Σωκράτης, τὰ μὲν Ἁρμονίας ἡμῖν τῆς Θηβαϊκῆς ἰλιά πῶς, ὡς εἰκε, μετρίως γέγονεν· τί δὲ δὴ τὰ Κάδμου, ἔφη, ᾧ Κέβης, πῶς ἰλασόμεθα καὶ τίνι 10 λόγῳ; σύ μοι δοκεῖς, ἔφη ὁ Κέβης, ἔξευρήσειν· τουτουὶ γοῦν τὸν λόγον τὸν πρὸς τὴν ἁρμονίαν θαυμαστῶς μοι εἶπες ὡς παρὰ δόξαν. Σιμμίου γὰρ λέγοντος, ὅτι ἠπόρει, πάνν
B ἔθαύμαζον, εἴ τι ἔξει τις χρήσασθαι τῷ λόγῳ αὐτοῦ· πάνν οὖν μοι ἀτόπως ἔδοξεν εὐθύς τὴν πρώτην ἔφοδον οὐ δέξα- 15 σθαι τοῦ σοῦ λόγον. ταῦτά δὲ οὐκ ἂν θαυμάσαιμι καὶ τὸν τοῦ Κάδμου λόγον εἰ πάθοι. ὠγαθέ, ἔφη ὁ Σωκράτης, μὴ μέγα λέγε, μὴ τις ἡμῶν βασκανία περιτρέψῃ τὸν λόγον

1 ἄγεσθαι — ἄγειν. Derselbe Gegensatz Thuk. II 65 5 καὶ οὐκ ἠγετο μάλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἠγεν.

3 ἢ καθ' ἁρμονίαν, als das sie sich mit einer Harmonie vergleichen liefse. de rep. IV 440A οὐνοῦν καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσθανόμεθα, ὅταν βιάζωνται τινα παρὰ τὸν λογισμὸν ἐπιθυμῶν, λοιδοροῦντά τε αὐτὸν καὶ θυμούμενον τῷ βιαζομένῳ ἐν αὐτῷ, καὶ ὥσπερ δυοῖν στασιαζόντων ξύμμαχον τῷ λόγῳ γιγνόμενον τὸν θυμὸν τοῦ τοιοῦτου κτλ.

νῆ Δία — ἔμοιγε δοκεῖ, nämlich ταῦτα ποιῆσαι διανοούμενος ὡς αὐτῆς οὔσης οἷας ἄγειν τε ταῦτα καὶ δεσπόζειν κτλ.

8 τὰ μὲν Ἁρμονίας. Scherzend bezeichnet Sokrates mit Ἁρμονία ἢ Θηβαϊκῇ die Theorie des Simmias aus Theben, wonach die Seele eine Art Harmonie ist.

9 ἰλιά — ἰλασόμεθα. Diese Ausdrücke der Versöhnung, die ganz eigentlich von den Göttern gebraucht wurden, sind mit Rücksicht darauf gewählt, das Kadmos und Harmonia als Heroen angesehen und als solche göttlich verehrt wurden.

10 τὰ Κάδμου. Nachdem Sokrates die Theorie des Simmias als die Thebanische Harmonie bezeichnet hatte, nennt er die des Thebaners Kebes τὰ Κάδμου, weil Kadmos bekanntlich der Gemahl der Harmonia war.

12 θαυμαστῶς — ὡς παρὰ δόξαν. 96A θαυμαστῶς ὡς ἐπεθύμησα, 102A θαυμαστῶς γὰρ μοι δοκεῖ ὡς ἐναργῶς — εἰπεῖν ἐκεῖνος ταῦτα, 99D ὑπερφῶς μὲν οὖν, ἔφη, ὡς βούλομαι, 80C μένει ἀμῆχανον ὅσον χρόνον.

14 χρήσασθαι τῷ λόγῳ. Hipp. maj. 299B ἔχεις τι χρῆσθαι τῷ λόγῳ. ἢ τί καὶ ἄλλο ἐροῦμεν; Theaet. 165B.

18 μὴ μέγα λέγε. Sokrates verbittet sich die Schmeichelei des Kebes. Das Lob, das ihm von diesem erteilt war, kann den Neid wach rufen. Der Neid aber hat einen bösen Blick und kann die beneidete Person behexen und in Verwirrung versetzen. De leg. IV 717D κούφων καὶ πτηνῶν λόγων βαρυντάτη ζημία· πᾶσι γὰρ ἐπίσκοπος τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐτάχθη Δίκης Νέμεσις ἄγγελος.

ἡμῶν hängt ab von τὸν λόγον.

τὸν μέλλοντα λέγεσθαι. ἀλλὰ δὴ ταῦτα μὲν τῷ θεῷ μελήσει, ἡμεῖς δὲ Ὀμηρικῶς ἐγγὺς ἰόντες πειρώμεθα, εἰ ἄρα τι λέγεις. ἔστι δὲ δὴ τὸ κεφάλαιον, ὧν ζητεῖς· ἀξιοῖς ἐπιδειχθῆναι ἡμῶν τὴν ψυχὴν ἀνώλεθρον τε καὶ ἀθάνατον οὖσαν, εἰ φιλόσοφος C ἀνὴρ μέλλων ἀποθανεῖσθαι, θαρρῶν τε καὶ ἠγούμενος ἀποθανῶν ἐκεῖ εὖ πράξειν διαφερόντως ἢ εἰ ἐν ἄλλῳ βίῳ βιοὺς ἐτελεύτα, μὴ ἀνόητόν τε καὶ ἡλίθιον θάρρος θαρρήσει. τὸ δὲ ἀποφαίνειν, ὅτι ἰσχυρόν τί ἐστὶν ἢ ψυχὴ καὶ θεοειδὲς καὶ ἦν ἐτι πρότερον, πρὶν ἡμᾶς ἀνθρώπους γενέσθαι, οὐδὲν κωλύειν φῆς πάντα ταῦτα μηνύειν ἀθανασίαν μὲν μὴ, ὅτι δὲ πολυχρόνιον τέ ἐστὶν ψυχὴ καὶ ἦν που πρότερον ἀμύχανον ὅσον χρόνον καὶ ἦδει τε καὶ ἔπραττεν πολλὰ ἄττα· ἀλλὰ γὰρ D οὐδὲν τι μᾶλλον ἦν ἀθάνατον, ἀλλὰ καὶ αὐτὸ τὸ εἰς ἀνθρώπου σῶμα ἐλθεῖν ἀρχὴ ἦν αὐτῇ ὀλέθρου ὡσπερ νόσος· καὶ ταλαιπωρουμένη τε δὴ τοῦτον τὸν βίον ζῶη καὶ τελευτῶσά γε ἐν τῷ καλουμένῳ θανάτῳ ἀπολλύοιτο. διαφέρειν δὲ δὴ φῆς οὐδέν, εἴτε ἅπαξ εἰς σῶμα ἔρχεται εἴτε πολλάκις, πρὸς γε τὸ ἕκαστον ἡμῶν φοβεῖσθαι. προσήκειν γὰρ φοβεῖσθαι, εἰ μὴ ἀνόητος εἴη, τῷ μὴ εἰδότι μὴδὲ ἔχοντι λόγον διδόναι, ὡς ἀθάνατόν ἐστι. τοιαῦτ' ἄττα ἐστίν, οἶμαι, ὧ Κέβης, ἃ λέγεις· E καὶ ἐξεπίτηδες πολλάκις ἀναλαμβάνω, ἵνα μὴ τι διαφύγῃ ἡμᾶς, εἰ τέ τι βούλει, προσθῆς ἢ ἀφέλῃς.' καὶ ὁ Κέβης·

117A ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται.

2 Ὀμηρικῶς ἐγγὺς ἰόντες. Die Worte ἐγγὺς ἰόντες, σχεδὸν ἰόντες, ἐγγὺς στή bezeichnen bei Homer in der Regel das Gegeneinander-rücken zweier Helden, die sich im Zweikampfe versuchen wollen, entsprechen also unserer Redensart: eine Lanze mit einander brechen.

6 ἐν ἄλλῳ βίῳ bezeichnet eine andere Lebensart, als die des Philosophen. Sokrates hatte ja vorher gezeigt, dafs nur die Philosophen für ein seliges Leben nach dem Tode vorbereitet seien.

9 πρὶν ἡμᾶς ἀνθρώπους γενέσθαι. 92B πρὶν καὶ εἰς ἀνθρώπου εἶδος γε καὶ σῶμα ἀφικέσθαι, 87A ὅτι μὲν γὰρ ἦν ἡμῶν ἢ ψυχὴ καὶ πρὶν εἰς τόδε τὸ εἶδος ἐλθεῖν.

10 ἀθανασίαν μὲν μὴ, ὅτι δὲ. Man erwartet etwa πάντα ταῦτα

μηνύειν, ὅτι πολυχρόνιον τέ ἐστὶν ψυχὴ — ἀλλ' οὐκ ἀθανασίαν. Die von Platon gewählte, etwas auffällige Wendung weist mit aller Entschiedenheit den Gedanken ab, als ob sich aus den angegebenen Prämissen bereits die Unsterblichkeit der Seele selbst folgern liesse.

13 ἦν nämlich πρὶν εἰς ἀνθρώπου σῶμα ἐλθεῖν.

ἀθάνατον, ein unsterbliches Wesen.

15 ζῶη — ἀπολλύοιτο. Der blofse Optativ im Hauptsatze zur Fortsetzung der oratio obliqua. Derselbe ist allerdings nur nach einem historischen Tempus üblich; allein φῆς, von dem hier Alles abhängt, ist natürlich im Sinne eines Präteritums gebraucht.

22 εἴ τέ τι βούλει, d. i. καὶ ἵνα, εἴ τι βούλει, προσθῆς ἢ ἀφέλῃς.

ἄλλ' οὐδὲν ἔγωγε ἐν τῷ παρόντι,' ἔφη, 'οὔτε ἀφελεῖν οὔτε προσθεῖναι θέομαι· ἐστὶ δὲ ταῦτα, ἃ λέγω.'

XIV. Ὁ οὖν Σωκράτης συχνὸν χρόνον ἐπισχῶν καὶ πρὸς ἑαυτὸν τι σκεψάμενος· 'οὐ φανῶλον πράγμα,' ἔφη, 'ὦ Κέβης, ζητεῖς· ὅπως γὰρ δεῖ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς τὴν αἰτίαν
96 διαπραγματεύσασθαι· ἐγὼ οὖν σοι δίδειμι περὶ αὐτῶν, εἰὰν βούλη, τὰ γε ἐμὰ πάθη· ἔπειτα ἂν τί σοι χρήσιμον φαίνεται ὡς ἂν λέγω πρὸς τὴν παιδῶ, περὶ ὧν λέγεις, χρήσει.' ἄλλὰ μὲν,
ἔφη ὁ Κέβης, 'βούλομαί γε.' ἄκουε τοίνυν ὡς ἐροῦν-
10 τος. ἐγὼ γάρ, ἔφη, 'ὦ Κέβης, νέος ὢν θαυμασιῶς ὡς ἐπεθύ-
μησα ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν. ὑπερήφανος γὰρ μοι ἐδόκει εἶναι, εἰδέναι τὰς αἰτίας ἐκάστου, διὰ τί γίνεται ἕκαστον καὶ διὰ τί ἀπόλλυται καὶ διὰ τί ἔστι·
B καὶ πολλάκις ἔμαντὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον σκοπῶν πρῶτον τὰ τοιάδε, ἅρ' ἐπειδὴν τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρὸν σηπε-
15 δόνα τινὰ λάβη, ὡς τινες ἔλεγον, τότε δὴ τὰ ζῶα συντρέφε-
ται. καὶ πότερον τὸ αἷμά ἐστιν, ᾧ φρονοῦμεν, ἢ ὁ ἀήρ ἢ

5 περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς τὴν αἰτίαν. 96E περὶ τούτων τὴν αἰτίαν εἰδέναι, 97C εἰ οὖν τις βούλοιο τὴν αἰτίαν εὑρεῖν περὶ ἐκάστου, 97D εὐρηκέναι ᾧμην διδάσκαλον τῆς αἰτίας περὶ τῶν ὄντων, 98D καὶ αὐτὸν περὶ τοῦ διαλέγεσθαι ὑμῖν ἑτέρας τοιαύτας αἰτίας λέγοι.

9 ἄκουε τοίνυν. ἄκουε, ἄκουε δὴ sehr häufig am Anfang gröfser Auseinandersetzungen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf dieselben zu lenken. Gorg. 523 A ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγον. Theaet. 201 D.

10 ἐγὼ γάρ. Über diese Stelle s. Einleitung S. 14.

11 ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν. Damit wird der Teil der alten Philosophie umschrieben, den man als Physik bezeichnete.

12 ὑπερήφανος nämlich ἡ σοφία. Dazu ist Epexegeσε εἰδέναι τὰς αἰτίας. Ebenso Gorg. 462 C οὐκοῦν καλὸν σοι δοκεῖ ἢ ῥητορικὴ εἶναι, χαρίζεσθαι οἷόν τ' εἶναι ἀνθρώποις; In derselben Bedeutung, wie hier, ist das Wort ὑπερήφανος gebraucht ebenda 511D οὐ σεμνύνε-

ται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν τι διαπραττομένη.

14 ἔμαντὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον. S. zu 90 C.

15 σηπεδὼν bezeichnet hier eine Art Gährungsprozefs.

16 ὡς τινες ἔλεγον. Dafs aus der Verbindung des Warmen und Kalten alles entstehe, lehrten Anaximander (Stob. ecl. I 23500 A. ἐκ θερμοῦ καὶ ψυχροῦ μίγματος [εἶναι τὸν οὐρανόν]), Anaxagoras (Theophr. de sensu 59 ὅτι τὸ μὲν μανὸν καὶ λεπτὸν θερμὸν, τὸ δὲ πικρὸν καὶ παχὺ ψυχρὸν, ὡς περ' Α. διαιρεῖ τὸν ἀέρα καὶ τὸν αἰθέρα), Archelaos (Herm. irris. c. 5 A. ἀποφαινόμενος τῶν ὄλων ἀρχὰς θερμὸν καὶ ψυχρὸν). S. zu 86 B.

συντρέφεται erklärt das etym. magn. durch συνίσταται, πηγνύται.

17 τὸ αἷμα. Dafs dies die Ansicht des Empedokles war, ergibt sich aus dem von ihm herrührenden Verse: αἷμα γὰρ ἀνθρώποις περικαρδίον ἐστὶ νόημα.

ὁ ἀήρ. Auct. de plac. phil. I 36 Ἀναξίμενης ὁ Μιλήσιος ἀρχὴν τῶν ὄντων ἀέρα ἀπεφῆνατο· ἐκ γὰρ τούτου τὰ πάντα γίνεσθαι καὶ εἰς αὐτὸν πάλιν ἀναλύεσθαι, οἷον

τὸ πῦρ ἢ τούτων μὲν οὐδέν, ὃ δ' ἐγκέφαλός ἐστιν ὁ τὰς αἰσθήσεις παρήγων τοῦ ἀκούειν καὶ ὄραν καὶ ὀσφραίνεσθαι, ἐκ τούτων δὲ γίγνεται μνήμη καὶ δόξα, ἐκ δὲ μνήμης καὶ δόξης λαβούσης τὸ ἠρεμεῖν κατὰ ταῦτ' ἀπογίνεσθαι ἐπιστήμην. καὶ αὐτῶν τούτων τὰς φθορὰς σκοπῶν καὶ τὰ περὶ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν πάθη, τελευτῶν οὕτως ἔμαυτῷ ἔδοξα πρὸς ταύτην τὴν σκέψιν ἀφυγῆς εἶναι ὡς οὐδὲν χοῦμα. τεκμήριον δὲ σοὶ ἐρῶ ἱκανόν· ἐγὼ γάρ, ἃ καὶ πρότερον σαφῶς ἠπιστάμην, ὥς γε ἔμαυτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις ἐδόκουν, τότε ὑπὸ ταύτης τῆς σκέψεως οὕτω σφόδρα ἐτυφλώθην, ὥστε ἀπέμαθον καί, ἃ πρὸ τοῦ ὄμην εἰδέναι, περὶ ἄλλων τε πολλῶν καὶ διὰ τί ἄνθρωπος ἀξάνεται. τοῦτο γὰρ ὄμην πρὸ τοῦ παντὶ δῆλον εἶναι, ὅτι διὰ τὸ ἐσθίειν καὶ πίνειν· ἐπειδὴν γὰρ ἐκ τῶν σιτίων ταῖς μὲν

ἢ ψυχῆ, φησὶν, ἢ ἡμετέρα ἀῆρ οὐσα συγκρατεῖ ἡμᾶς, καὶ ὅλον τὸν κόσμον πνεῦμα καὶ ἀῆρ περιέχει. Dieselbe Theorie vindicierte dem Diogenes aus Apollonia Arist. de an. I 2 405^a Διογένης δέ, ὡσπερ καὶ ἕτεροί τινες, ἀέρα, τοῦτον οἰήθεις πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν. καὶ διὰ τοῦτο γιννώσκουσιν τε καὶ κινεῖν τὴν ψυχὴν. Dasselbe lehrten Anaximander (Theodoret. gr. aff. cur. V 18 p. 72) u. Hippokrates (περὶ ἰσθητῶν νόσον c. 16).

1 τὸ πῦρ. Themist. de an. 67 Ἡράκλειτος ἦν ἀρχὴν τίθεται τῶν ὄντων, ταύτην τίθεται καὶ ψυχὴν· πῦρ γὰρ καὶ οὗτος· τὴν γὰρ ἀναθυμίασιν, ἐξ ἧς τὰ ἄλλα συνίστησιν, οὐκ ἄλλο τι ἢ πῦρ ὑποληπτέον.

ὃ δ' ἐγκέφαλος. Arist. parv. nat. p. 469^a 22 δοκεῖ τισιν αἰσθάνεσθαι τὰ ζῶα διὰ τὸν ἐγκέφαλον. Von dem den Pythagoreern nahe stehenden Arzte Alkmäon aus Kroton heisst es Theophr. de sens. 26 ἀπάσας δὲ τὰς αἰσθήσεις συνηρηθῆσθαι πᾶς πρὸς τὸν ἐγκέφαλον, διὸ καὶ πηροῦσθαι κινουμένων καὶ μεταλλάττοντος τὴν χώραν· ἐπιλαμβάνεσθαι γὰρ τοὺς πόρους δι' ὧν αἱ αἰσθήσεις.

2 ἐκ τούτων. Arist. anal. post. II 19 p. 100^a 3 ἐκ μὲν οὖν αἰσθήσεως γίνεται μνήμη, ὡσπερ λέγομεν, ἐκ δὲ μνήμης πολλάκις τοῦ αὐτοῦ γιννομένης ἐμπειρία — ἐκ δ' ἐμπειρίας ἢ ἐκ παντὸς ἠρεμησαντος τοῦ

καθόλου ἐν τῇ ψυχῇ — τέχνης ἀρχὴ καὶ ἐπιστήμης.

3 γίγνεται. Der Optativ, als ob es vorher hiesse: ἢ τούτων μὲν οὐδέν, ἀλλ' ὅπερ ἔλεγόν τινες, ὅτι ὁ ἐγκέφαλος εἴη.

ἐκ δὲ μνήμης καὶ δόξης λαβούσης τὸ ἠρεμεῖν. Das Gedächtnis ist ein Teil der Vorstellung. Die Vorstellung aber, an sich schwankend und veränderlich, findet, wenn sie zum festen Wissen geführt hat, in diesem gleichsam ihre Ruhe.

4 κατὰ ταῦτά, wie das Gedächtnis und die Vorstellungen aus den sinnlichen Wahrnehmungen hervorgehen.

γίνεσθαι. Der Infinitiv erklärt sich daraus, daß die Rede durch den Optativ γίγνεται einen obliquen Charakter angenommen hat.

7 ὡς οὐδὲν χοῦμα nachdrücklicher, als ὡς οὐδεὶς. De leg. I 640 C AΘ. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν καὶ τούτοις ἄρχοντος δεῖ; ΚΑ. Τί μήν; ὡς οὐδενὶ γε πράγματι.

10 ἐτυφλώθην. Dazu ist aus dem vorausgegangenen ἃ zu ergänzen ταῦτα.

11 διὰ τί, wie gleich nachher διὰ τὸ ἐσθίειν καὶ πίνειν. διὰ mit dem Accusativ bezeichnet hier die Veranlassung und kommt dem Gebrauche des διὰ mit dem Genitiv sehr nahe.

13 ἐπειδὴν γάρ. Sokrates folgte also in jüngeren Jahren der Ho-

σαφῆς δὲ σάρκες προσγένονται, τοῖς δὲ ὀστέοις ὀστέα, καὶ οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ τοῖς ἄλλοις τὰ αὐτῶν οἰκεία ἐκάστοις προσγένηται, τότε δὴ τὸν ὀλίγον ὄγκον ὄντα ὕστερον πολὺν γεγενῆσθαι, καὶ οὕτω γίγνεσθαι τὸν μικρὸν ἄνθρωπον μέγαν. οὕτως τότε ᾤμην· οὐ δοκῶ σοι μετρίως; ἔμοιγε, ἔφη ὁ Κέρβης. σκέψαι δὴ καὶ ταῦτα ἐτι. ᾤμην γὰρ ἱκανῶς μοι δοκεῖν, ὁπότε τις φαίνοιτο ἄνθρωπος παραστάς μέγας μικρῶ μείζων εἶναι
 E αὐτῇ τῇ κεφαλῇ καὶ ἵππος ἵππου· καὶ ἐτι γε τούτων ἐναργέστερα, τὰ δέκα μοι ἐδόκει τῶν ὀκτώ πλέονα εἶναι διὰ τὸ δύο αὐτοῖς προσεῖναι, καὶ τὸ δίπηχυν τοῦ πηχναίου μείζων
 εἶναι διὰ τὸ ἡμίσει αὐτοῦ ὑπερέχειν. ἔφη ὁ Κέρβης, τί σοι δοκεῖ περὶ αὐτῶν; πόρρω που, ἔφη, νῆ Δία ἐμὲ εἶναι τοῦ οἴεσθαι περὶ τούτων του τὴν αἰτίαν εἰδέναι, ὅς γε οὐκ ἀποδέχομαι ἐμαντοῦ οὐδὲ ὡς, ἐπειδὴν ἐνί τις προσθῆ ἔν, ἢ τὸ ἔν, ᾧ προσετέθη, δύο γέγονεν, ἢ τὸ προστε-

mömerientheorie des Anaxagoras. Danach soll überhaupt alles vermittelst des ordnenden Geistes aus einer unendlichen Masse unendlich kleiner Urstoffe so entstanden sein, daß Ähnliches sich aus Ähnlichem bildete, indem die Bestandteile alles dessen, was da sei, wesentlich schon in den Urstoffen, aus denen es entstanden ist, vorhanden gewesen seien. Im einzelnen wies er dies am Wachstume der lebenden Wesen nach, das dadurch bewirkt würde, daß in den Nahrungsmitteln bereits alle die Bestandteile vorhanden wären, die zum Wachsen der einzelnen Teile des Leibes erforderlich wären.

1 ὀστέοις. Die offene Form ὀστέων findet sich 98 C.

5 μετρίως. S. zu 87 D.

6 ᾤμην γάρ. Die Beispiele sind den beiden Gebieten entnommen, auf denen allein von Gröfsen die Rede sein kann, denen des Raumes und der Zahl, und zwar so, daß das erste Beispiel von der Gröfse eines Menschen blofs den Raum, das zweite von der Zehn und Acht blofs die Zahl, das dritte endlich von dem Zwei- und Einellenmalse beides zugleich berücksichtigt.

8 αὐτῇ τῇ κεφαλῇ, eben gerade durch den Kopf. Ebenso

100 E εἴ τίς τινα φαίη ἕτερον ἕτερον τῇ κεφαλῇ μείζω εἶναι. Der Dativ bezeichnet hier nicht das Maafs (um einen Kopf), sondern die Ursache. Sokrates will zeigen, daß er früher die in die Augen fallende sinnliche Ursache für die wahre gehalten habe. Da es nun, wenn ein großer und ein kleiner Mensch beisammenstehn, vor allem die ungleiche Höhe des Kopfes ist, durch welche die Gröfse des einen und die Kleinheit des anderen in die Augen fällt, so giebt es einen für den Zweck der ganzen Auseinandersetzung durchaus passenden Sinn, wenn Platon den Sokrates sagen läßt, der Kopf, an dem ihm die Gröfse zur Anschauung gekommen sei, habe ihm eben auch als die Ursache der Gröfse gegolten.

8 ἵππος ἵππου nämlich μείζων εἶναι παραστάς αὐτῶ.

11 διὰ τὸ ἡμίσει αὐτοῦ ὑπερέχειν. 101 B καὶ τὸ δίπηχυν τοῦ πηχναίου ἡμίσει μείζων εἶναι.

12 πόρρω που — ἐμὲ εἶναι. Alle angegebenen Ursachen befriedigten den Sokrates deshalb nicht, weil sie ihm nur als sekundäre, abgeleitete erschienen, während er nach den primären oder Grundursachen forschte.

14 ἀποδέχομαι. S. zu 92 A.

θὲν καὶ ὃ προσετέθη διὰ τὴν πρόσθεσιν τοῦ ἑτέρου τῷ ἑτέρῳ 97
 δύο ἐγένετο· θαυμάζω γὰρ, εἰ, ὅτε μὲν ἐκάτερον αὐτῶν χωρὶς
 ἀλλήλων ἦν, ἔν ἄρα ἐκάτερον ἦν καὶ οὐκ ἦσθην τότε δύο,
 ἐπεὶ δ' ἐπλησίασαν ἀλλήλοις, αὕτη ἄρα αἰτία αὐτοῖς ἐγένετο
 δύο γενέσθαι, ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι. οὐδέ
 γε ὡς, ἐάν τις ἐν διασχίσει, δύναμαι ἔτι πείθεσθαι, ὡς αὕτη
 αὐ αἰτία γέρονεν ἢ σχίσις τοῦ δύο γεγυέναι· ἐναντία γὰρ
 γίγνεται ἢ τότε αἰτία τοῦ δύο γίγνεσθαι· τότε μὲν γὰρ ὅτι B
 συνήγρετο πλησίον ἀλλήλων καὶ προσετίθετο ἕτερον ἑτέρῳ, νῦν
 δ' ὅτι ἀπάγεται καὶ χωρίζεται ἕτερον ἀφ' ἑτέρου· οὐδέ γε,
 διότι ἐν γίγνεται, ὡς ἐπίσταμαι, ἔτι πείθω ἑμαυτόν, οὐδ'
 ἄλλο οὐδὲν ἐνὶ λόγῳ, διότι γίγνεται ἢ ἀπόλλυται ἢ ἔστι, κατὰ
 τοῦτον τὸν τρόπον τῆς μεθόδου, ἀλλὰ τιν' ἄλλον τρόπον
 αὐτὸς εἰκῆ φύρω, τοῦτον δὲ οὐδαμῆ προσίεμαι.

XLVI. Ἄλλ' ἀκούσας μὲν ποτε ἐκ βιβλίου τινός, ὡς ἔφη,
 Ἀναξαγόρου ἀναγιννώσκοντος, καὶ λέγοντος, ὡς ἄρα νοῦς C
 ἔστιν ὁ διακοσμῶν τε καὶ πάντων αἴτιος, ταύτη δὴ τῇ αἰτία
 ἦσθην τε καὶ ἔδοξέ μοι τρόπον τινὰ εὔ ἔχειν τὸ τὸν νοῦν
 εἶναι πάντων αἴτιον, καὶ ἠγησάμην, εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, τὸν
 γε νοῦν κοσμοῦντα πάντα κοσμεῖν καὶ ἕκαστον τιθέναι ταύτη,
 ὅπη ἂν βέλτιστα ἔχη· εἰ οὖν τις βούλοιο τὴν αἰτίαν εὐρεῖν

3 ἀλλήλων. Der Plural bezüglich
 auf den Singular ἐκάτερον αὐτῶν.
 Aesch. I 137 ὅσον δ' ἐκάτερον τού-
 των ἀπ' ἀλλήλων διέστηκε καὶ ὡς
 πολὺ διαφέρει. Vgl. 70 E.

4 αὕτη ἄρα, nämlich ἡ ξύνοδος
 τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι, αἰ-
 τία αὐτοῖς ἐγένετο, wovon der In-
 finitiv abhängt δύο γενέσθαι, wäh-
 rend es kurz darauf heisst αἰτία
 — τοῦ δύο γίγνεσθαι.

5 τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι.
 Der Genitiv epexegetisch bei ἡ
 ξύνοδος. Apol. 38 D ἀπορία — τοῦ
 μὴ ἐθέλειν λέγειν, de leg. II 657 B
 ἢ — ζητήσις τοῦ καινῆ ζητεῖν ἀεὶ
 μουσικῆ χρῆσθαι.

6 ὡς etwas auffällig vorausgenom-
 men.

12 κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον τῆς
 μεθόδου, auf diesem Wege des
 Verfahrens.

14 εἰκῆ, aufs gerade Wohl,
 auf gut Glück.

15 Ἄλλ' ἀκούσας. Zu konstruieren:
 Ἄλλ' ἀκούσας μὲν ποτε ἀναγιννώ-

σκοντός τινος ἐκ βιβλίου, ὡς ἔφη,
 Ἀναξαγόρου. Das Buch des Ana-
 xagoras hieß τὰ φυσικά. Obgleich
 er den νοῦς den Ordner der Materie
 nannte, liefs er ihn doch nicht or-
 ganisierend die Materie durchdrin-
 gen. So kam er über den Dualismus
 von Geist und Materie nicht hinaus.

17 ὁ διακοσμῶν ist ein dem Ana-
 xagoras eigentümlicher Ausdruck.
 Crat. 400 A Τί δέ; καὶ τὴν τῶν
 ἄλλων ἀπάντων φύσιν οὐ πιστεύεις
 Ἀναξαγόρα νοῦν καὶ ψυχὴν εἶναι τὴν
 διακομοῦσαν καὶ ἔχουσαν; S. zu 72 C.

21 εἰ οὖν τις βούλοιο. Wer die
 Ansicht hat, dafs in allem Be-
 stehenden Vernunft herrsche, der
 wird auch in allem einen vernünftigen
 Zweck, eine Idee suchen, wonach
 es seine Gestalt und Organisation
 erhalten hat, und kennt er diese
 Idee, dann weifs er auch, weshalb
 und wie etwas entstanden ist und
 wie es untergehen wird.

τὴν αἰτίαν — περὶ ἑκάστου. S.
 zu 95 E.

περὶ ἑκάστου, ὅπῃ γίνεται ἢ ἀπόλλυται ἢ ἐστὶ, τοῦτο δεῖν
 περὶ αὐτοῦ εὔρειν, ὅπῃ βέλτιστον αὐτῷ ἐστὶν ἢ εἶναι ἢ ἄλλο
 D) ὁτιοῦν πάσχειν ἢ ποιεῖν· ἐκ δὲ δὴ τοῦ λόγου τούτου οὐδὲν
 ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ καὶ περὶ αὐτοῦ καὶ περὶ
 ἄλλων, ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον καὶ τὸ βέλτιστον. ἀναγκαῖον δὲ
 εἶναι τὸν αὐτὸν τοῦτον καὶ τὸ χεῖρον εἰδέναί· τὴν αὐτὴν γὰρ
 εἶναι ἐπιστήμην περὶ αὐτῶν. ταῦτα δὴ λογιζόμενος ἄσμενος
 εὔφηκέναί ᾧμην διδάσκαλον τῆς αἰτίας περὶ τῶν ὄντων κατὰ
 νοῦν ἐμαντῷ, τὸν Ἀναξαγόραν, καὶ μοι φράσειν πρῶτον μὲν,
 πότερον ἡ γῆ πλατεῖά ἐστὶν ἢ στρογγύλη, ἐπειδὴ δὲ φράσειεν, 10
 E) ἐπεκδιηγῆσεσθαι τὴν αἰτίαν καὶ τὴν ἀνάγκην, λέγοντα τὸ
 ἄμεινον καὶ ὅτι αὐτὴν ἄμεινον ἦν τοιαύτην εἶναι· καὶ εἰ ἐν
 μέσῳ φαίη εἶναι αὐτὴν, ἐπεκδιηγῆσεσθαι, ὡς ἄμεινον ἦν αὐτὴν
 ἐν μέσῳ εἶναι· καὶ εἰ μοι ταῦτα ἀποφαίνοιτο, παρεσκευάσμην
 98 ὡς οὐκέτι ποθησόμενος αἰτίας ἄλλο εἶδος. καὶ δὴ καὶ περὶ 15
 ἡλίου οὕτω παρεσκευάσμην ὡσαύτως πευσόμενος καὶ σελήνης

6 τὸ χεῖρον. Der Komparativ neben dem Superlativ (τὸ ἄριστον καὶ τὸ βέλτιστον), wie 98B τὸ βέλτιστον καὶ τὸ χεῖρον.

8 κατὰ νοῦν ἐμαντῷ, nach meinem Sinn, mit ἄνspielung auf den in der Lehre des Anaxagoras eine so große Rolle spielenden νοῦς.

10 ἡ γῆ πλατεῖά ἐστὶν ἢ στρογγύλη. Die älteste Vorstellung von der Gestalt der Erde ist die dem Augenschein entnommene, daß sie eine flache Scheibe (πλατεῖα) sei. So Homer, der sich diese Scheibe von einem metallenen, auf dem Atlas ruhenden Himmelsgewölbe überdeckt denkt, so noch Thales, der jedoch das Himmelsgewölbe zu einer hohlen Himmelskugel ausdehnt und in dieser die Erde auf dem Wasser schwimmen läßt, und so, was die Gestalt betrifft, im wesentlichen die übrigen Ionier sowie auch die Eleaten, nur daß die einen, wie Anaximenes, sie auf der in der unteren Halbkugel des Himmels zusammengeprefsten Luft ruhen und die andern, wie Anaximander und Empedokles, sie frei in der Mitte der Himmelskugel schweben lassen, wobei jedoch

diese Schwebung von jenen aus dem gleichen Abstände der Erde von der Kugel, von diesen aus dem schnellen Umschwunge der Kugel erklärt wird. Die Ansichten des Anaximenes und Empedokles verspottet Platon weiter unten 99B. Die Kugelgestalt der Erde (στρογγύλη) lehrten zuerst die Pythagoreer, freilich nur aus dem Grunde, weil die Kugel der schönste und vollkommenste von allen Körpern sei.

12 ἄμεινον ἦν. Das Imperfekt bezeichnet den Grund als das ideale Prius. Diese Bedeutung des hervorbringenden und vorangehenden Grundes hat es auch in dem Aristotelischen τὸ τί ἦν εἶναι.

15 ποθησόμενος. Diese Futurform findet sich nur an dieser Stelle; denn Lys. VIII 18 liest man jetzt ποθήσομαι. Vielleicht hat man zu der Vulgata ποθησόμενος zurückzukehren.

16 οὕτω mit ὡσαύτως zu verbinden: ganz auf diese Weise. Ebenso 102E οὗτος ὁ αὐτός. Prot. 351C καὶ αὐθις αὐτὰ ἀνιαρά (λέγεις) ὡσαύτως οὕτως οὐ καθ' ὅσον ἀνιαρά, κακὰ;

καὶ τῶν ἄλλων ἄστρον, τάχους τε πέρι πρὸς ἄλληλα καὶ τροπῶν καὶ τῶν ἄλλων παθημάτων, πῆ ποτε ταυτ' ἄμεινόν ἐστιν ἕκαστον καὶ ποιεῖν καὶ πάσχειν, ἃ πάσχει. οὐ γὰρ ἂν ποτε αὐτὸν ᾧμην φάσκοντά γε ὑπὸ νοῦ αὐτὰ κεκοσμηθῆσαι ἄλλην τινὰ αὐτοῖς αἰτίαν ἐπενεργεῖν ἢ ὅτι βέλτιστον αὐτὰ οὕτως ἔχειν ἐστίν, ὥσπερ ἔχει· ἕκαστῳ οὖν αὐτὸν ἀποδιδόντα B τὴν αἰτίαν καὶ κοινῇ πᾶσι τὸ ἕκαστῳ βέλτιστον ᾧμην καὶ τὸ κοινὸν πᾶσιν ἐπεκδιηγῆσεσθαι ἀγαθόν. καὶ οὐκ ἂν ἀπεδόμην πολλοῦ τὰς ἐλπίδας, ἀλλὰ πάνυ σπουδῆ λαβῶν τὰς βίβλους ὡς τάχιστα οἷός τ' ἢ ἀνεγίνωσκον, ἴν' ὡς τάχιστα εἰδείην τὸ βέλτιστον καὶ τὸ χεῖρον.

XLVII. Ἀπὸ δὴ θαυμαστῆς ἐλπίδος, ᾧ ἑταῖρε, ᾧχόμην φερόμενος, ἐπειδὴ προῖων καὶ ἀναγινώσκων ὁρῶ ἄνδρα τῷ μὲν νῶ οὐδὲν χρώμενον οὐδέ τινας αἰτίας ἐπαιτιώμενον εἰς τὸ διακοσμεῖν τὰ πράγματα, ἀέρας δὲ καὶ αἰθέρας καὶ ὕδατα C αἰτιώμενον καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ ἄτοπα. καὶ μοι ἔδοξεν ὁμοιότατον πεπονθέναι, ὥσπερ ἂν εἴ τις λέγων, ὅτι Σωκράτης πάντα, ὅσα πράττει, νῶ πράττει, κἄπειτα ἐπιχειρήσας λέγειν τὰς αἰτίας ἕκαστων, ᾧν πράττω, λέγοι πρῶτον μὲν, ὅτι διὰ ταῦτα νῦν ἐνθάδε κάθημαι, ὅτι σύγκειται μου τὸ σῶμα ἐξ

3 ἃ πάσχει. Vollständig ἃ ποιεῖ καὶ πάσχει. ἃ ποιεῖ ergänzt sich leicht aus dem Zusammenhang.

7 τὸ ἕκαστῳ βέλτιστον ist natürlich, wie τὸ κοινὸν πᾶσιν, mit ἐπεκδιηγῆσεσθαι zu verbinden.

8 οὐκ ἂν ἀπεδόμην πολλοῦ. So wertvoll war ihm die Hoffnung, die er auf die Lehre des Anaxagoras setzte.

12 ᾧχόμην φερόμενος, ich wurde davon abgebracht, dem Sinne nach entsprechend ταύτης (τῆς αἰτίας) ἐστειρήθην 99 C.

13 ἄνδρα. Einfach zu übersetzen: als ich beim Weiterlesen einen Mann in ihm sehe, der usw. Theaet. 155 D.

τῷ μὲν νῶ οὐδὲν χρ. Derselbe Tadel über Anaxagoras findet sich de leg. XII 967 B καὶ τινες ἐτόλμων τοῦτό γε αὐτὸ παρακινδυνεύειν καὶ τότε λέγοντες, ὡς νοῦς εἶη ὁ διακεκοσμηκὸς πάνθ' ὅσα κατ' οὐρανόν. οἱ δὲ αὐτοὶ πάλιν ἄμαρ-

τάνοντες ψυχῆς φύσεως, ὅτι προσβύτερον εἶη σωμάτων, διανοηθέντες δὲ ὡς νεώτερον ἅπανθ' ὡς εἶπεῖν ἔπος ἀνέτροψαν πάλιν, ἐαντούς δὲ πολὺ μᾶλλον· τὰ γὰρ δὴ πρὸ τῶν ὁμμάτων πάντα αὐτοῖς ἐφάνη, τὰ κατ' οὐρανὸν φερόμενα, μεστὰ εἶναι λίθων καὶ γῆς καὶ πολλῶν ἄλλων ἀψύχων σωμάτων διανεμόντων τὰς αἰτίας παντὸς τοῦ κόσμου. Arist. met. I 4. Xen. mem. IV 7 6.

15 ἀέρας δὲ καὶ αἰθέρας. Anaxagoras begnügte sich also mit einer mechanischen Erklärung der Vorgänge, die freilich über die letzten Gründe derselben keine Auskunft giebt.

17 Σωκράτης—πράττει—πράττω. Nachdem sich Sokrates selbst als Objekt der Betrachtung hingestellt hatte, identificiert er sich wieder mit demselben. 91 C. Euthyphr. 5 A.

20 ἐνθάδε, auf dem Bette im Gefängnis 61 D.

ὄστέων καὶ νεύρων, καὶ τὰ μὲν ὄστᾶ ἴστιν στερεὰ καὶ δια-
 φνᾶς ἔχει χωρὶς ἀπ' ἀλλήλων, τὰ δὲ νεῦρα οἷα ἐπιτείνεσθαι
 D καὶ ἀνίσθαι, περιαιπέχοντα τὰ ὄστᾶ μετὰ τῶν σαρκῶν καὶ
 δέρματος, ὃ συνέχει αὐτά· αἰωρουμένων οὖν τῶν ὄστέων ἐν
 ταῖς αὐτῶν ξυμβολαῖς χαλῶντα καὶ συντείνοντα τὰ νεῦρα
 κάμπτεσθαι που ποιεῖ οἷόν τ' εἶναι ἐμὲ νῦν τὰ μέλη, καὶ διὰ
 ταύτην τὴν αἰτίαν συγκαμφθεὶς ἐνθάδε κάθημαι· καὶ αὖ περὶ
 τοῦ διαλέγεσθαι ὑμῖν ἐτέρας τοιαύτας αἰτίας λέγοι, φωνᾶς τε
 καὶ ἀέρας καὶ ἀκοᾶς καὶ ἄλλα μυρία τοιαῦτα αἰτιώμενος,
 E ἀμελήσας τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας λέγειν, ὅτι, ἐπειδὴ Ἀθηναῖος
 ἔδοξε βέλτιον εἶναι ἐμοῦ καταψηφίσασθαι, διὰ ταῦτα δὴ καὶ
 ἐμοὶ βέλτιον αὖ δέδοκται ἐνθάδε καθῆσθαι, καὶ δικαιότερον
 παραμένοντα ὑπέχειν τὴν δίκην, ἢν ἂν κελεύσωσιν· ἐπεὶ, νῆ
 99 τὸν κύνα, ὡς ἐγῶμαι, πάλαι ἂν ταῦτα τὰ νεῦρά τε καὶ τὰ
 ὄστᾶ ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτοὺς ἦν, ὑπὸ δόξης φερόμενα
 τοῦ βελτίστου, εἰ μὴ δικαιότερον ὄμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ
 τοῦ φεύγειν τε καὶ ἀποδιδράσκειν ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην,
 ἦντιν' ἂν τάττη. ἀλλ' αἰτία μὲν τὰ τοιαῦτα καλεῖν λίαν
 ἄτοπον· εἰ δέ τις λέγοι, ὅτι ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν καὶ
 ὄστᾶ καὶ νεῦρα καὶ ὅσα ἄλλα ἔχω, οὐκ ἂν οἷός τ' ἦν ποιεῖν
 τὰ δόξαντά μοι, ἀληθῆ ἂν λέγοι· ὡς μέντοι διὰ ταῦτα ποιῶ,
 B ἂ ποιῶ, καὶ ταύτη νῶ πράττω, ἀλλ' οὐ τῇ τοῦ βελτίστου

1 διαφνᾶς. διαφνᾶι dasselbe, wie die gleich folgenden ξυμβολαί. Cic. de nat. deor. II 55 139 übersetzt beides mit *commissurae*.

4 αἰωρουμένων οὖν τῶν ὄστέων ἐν ταῖς αὐτῶν ξυμβ. Dieselbe Wortstellung 117A ἰδὼν ὁ Σωκράτης τὸν ἄνθρωπον, 104D ἢ ἐναντία ἰδέα ἐκείνη τῇ μορφῇ.

10 ἀμελήσας — λέγειν. Alc. I 113C μανικὸν γὰρ ἐν νῶ ἔχεις ἐπιχειρήματα ἐπιχειρεῖν — διδάσκειν, ἂ οὐκ οἶσθα ἀμελήσας μανθάνειν. Xen. Cyr. VII 2 17.

11 βέλτιον εἶναι. 115A δοκεῖ γὰρ δὴ βέλτιον εἶναι λουσάμενον πιεῖν τὸ φάρμακον. Crit. 54B.

13 κελεύσωσιν vom speciellen Falle. Es bald darauf folgt ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην, ἦντιν' ἂν τάττη ist allgemein gesagt.

νῆ τὸν κύνα, eine dem Sokrates sehr geläufige Form der Beteuerung. Apol. 22A Gorg. 461A. So-

krates vermied bei Beteuerungsschwüren die Anrufung einer Gottheit.

15 ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτοὺς. Theben und Megara werden als die nächsten Städte, wohin Sokrates fliehen könnte, auch erwähnt Crit. 53B αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν εἰάν τις τῶν ἐγγύτάτα τινὰ πόλεων ἔλθῃς ἢ Θήβαζε ἢ Μεγάραδε, εὐνομοῦνται γὰρ ἀμφότεραι, πολέμιος ἦξεις, ὃ Σώκρατες, τῇ τούτων πολιτείᾳ.

16 κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν. Crit. 54B μῆτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μῆτε τὸ ζῆν μῆτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου.

17 ἀποδιδράσκειν von entlaufenden Sklaven gesagt. Crit. 52D πράττεις, ἄπερ ἂν δοῦλος φανλότατος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν.

22 ταύτη hat seinen natürlichen Gegensatz in τῇ τοῦ βελτίστου αἰρέσει. Dafs ich insofern, als ich

αἰρέσει, πολλή ἂν καὶ μακρὰ ῥαθυμία εἴη τοῦ λόγου. τὸ γὰρ μὴ διελέσθαι οἷόν τ' εἶναι, ὅτι ἄλλο μὲν τί ἐστὶ τὸ αἰτιον τῷ ὄντι, ἄλλο δὲ ἐκεῖνο, ἄνευ οὗ τὸ αἰτιον οὐκ ἂν ποτ' εἴη αἰτιον· ὃ δὴ μοι φαίνονται ψηλαφῶντες οἱ πολλοὶ ὥσπερ ἐν σκοτει, ἄλλοτριῶ ὀνόματι προσχωρῶμενοι, ὡς αἰτιον αὐτὸ προσ-
 5 αγορεύειν. διὸ δὴ καὶ ὁ μὲν τις δίνην περιτιθεὶς τῇ γῆ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν, ὁ δὲ ὥσπερ καρδόπῳ πλατεῖα βάρθρον τὸν ἀέρα ὑπερείδει· τὴν δὲ τοῦ ὡς οἷόν τε βέλτιστα αὐτὰ τεθῆναι δύναμιν οὕτω νῦν κείσθαι, ταύτην C
 10 οὔτε ζητοῦσιν οὔτε τινὰ οἴονται δαιμονίαν ἰσχὺν ἔχειν, ἀλλὰ ἡγοῦνται τούτου Ἄτλαντα ἂν ποτε ἰσχυρότερον καὶ ἀθανατώ-
 τερον καὶ μᾶλλον ἅπαντα συνέχοντα ἐξευρεῖν, καὶ ὡς ἀληθῶς τὸ ἀγαθὸν καὶ δέον ξυνδεῖν καὶ συνέχειν οὐδὲν οἴονται. ἐγὼ

meine Glieder bewege, vernünftig handle, nicht aber insofern ich allemal das Beste wähle, das zu behaupten wäre eine große Gedankenlosigkeit.

1 τὸ γὰρ μὴ διελέσθαι οἷόν τ' εἶναι. Der absolute Infinitiv mit τὸ als Ausruf der Verwunderung: was sagst du dazu, dafs usw. Symp. 177 C τὸ οὖν τοιούτων πέρι πολλὴν σπουδὴν ποιήσασθαι, Ἔρωτα δὲ μηδένα πῶ ἀνθρώπων τετολημέ-
 2 ναί — ἀξίως ὑμνήσαι.

2 ἄλλο μὲν τί ἐστὶ. Tim. 46 C ταῦτ' οὖν πάντα ἐστὶ τῶν ξυν-
 3 αιτίων, οἷς θεὸς ὑπηρετοῦσι χρῆ-
 4 ται τὴν τοῦ ἀρίστου κατὰ τὸ δυ-
 5 νατὸν ἰδέαν ἀποτελῶν· δοξάζεται
 6 δὲ ὑπὸ τῶν πλείστων οὐ ξυναιτία
 7 ἀλλ' αἰτία εἶναι τῶν πάντων, ψύ-
 8 χοντα καὶ θερμοαίνοντα πηγνύντα
 9 τε καὶ διαχέοντα καὶ ὅσα τοιαῦτα
 10 ἀπεργαζόμενα. Ähnliches im Gorg.
 467 C.

4 ὃ von ψηλαφῶντες und von προσαγορεύειν abhängig.

ψηλαφῶντες. Arist. pac. 690 πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἐψηλαφῶμεν ἐν σκοτῶ τὰ πράγματα, ecel. 315.

5 αὐτὸ nimmt das ὃ wieder auf.

6 ὁ μὲν τις. Geht auf Empedokles. Aristot. de coel. II 13 οἱ δ', ὥσπερ Ἐμπεδοκλῆς, τὴν τοῦ οὐρα-
 7 νοῦ φορὰν κύκλῳ περιθέουσιν καὶ
 8 θάττον φερομένην τὴν τῆς γῆς
 9 φορὰν κωλύειν, καθάπερ τὸ ἐν τοῖς
 10 κνῆθοις ὕδωρ. καὶ γὰρ τοῦτο κύ-

κλω τοῦ κνῆθου φερομένον πολλά-
 11 κισ κάτω τοῦ χαλκοῦ γινόμενον
 12 ὁμῶς οὐ φέρεται κάτω πεφνκὸς
 13 φέρεσθαι διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν.
 S. zu 97 D.

ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ zu verbinden mit δίνη. δίνη ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ ist ein vom Himmel ausgehender Wirbel. 110 E σηπεδόνος καὶ ἄλμης ὑπὸ τῶν δεῦρο ξινερρηκῶ-
 11 των. polit. 291 D καὶ μετὰ μοναρχίαν εἴποι τις ἂν, οἴμαι, τὴν ὑπὸ τῶν ὀλίγων δυναστείαν.

7 ὁ δέ, Anaximenes. Von diesem heisst es Plut. strom. apud Euseb. pr. ev. I 8 πιλουμένον δὲ τοῦ ἀέρος πρῶτην γεγενῆσθαι λέγει τὴν γῆν πλατεῖαν μάλα· διὸ καὶ κατὰ λό-
 12 γον αὐτὴν ἐποχεῖσθαι τῷ ἀέρι.

8 τὴν δὲ τοῦ ὡς οἷόν τε. Zu konstruieren: τὴν δὲ δύναμιν τοῦ οὕτω νῦν αὐτὰ κείσθαι, ὡς οἷόν τε βέλτιστα τεθῆναι.

9 αὐτὰ, Erde, Himmel, Luft.

11 τούτου Ἄτλαντα. Auf diese Stelle scheint Aristoteles de coel. II 1 Rücksicht zu nehmen: διόπερ οὔτε κατὰ τὸν τῶν παλαιῶν ὑποληπτέον ἔχειν, οἱ φασιν Ἄτλαν-
 12 τὸς τινος αὐτῶ (τῷ οὐρανῷ) προσ-
 13 δεῖσθαι τὴν σωτηρίαν.

13 τὸ ἀγαθὸν καὶ δέον, das Gute und Zweckmäfsige d. h. die der Welt und allen einzelnen Erscheinungen derselben zu Grunde liegende Idee, durch die alles so gut und zweckmäfsig organisiert

μὲν οὖν τῆς τοιαύτης αἰτίας, ὅπῃ ποτὲ ἔχει, μαθητῆς ὄτου οὖν ἠδιστ' ἂν γενοίμην· ἐπειδὴ δὲ ταύτης ἐστερήθην καὶ οὐτ' αὐτὸς εὐρεῖν οὔτε παρ' ἄλλου μαθεῖν οἶός τε ἐγενόμην, τὸν
 D δεύτερον πλοῦν ἐπὶ τὴν τῆς αἰτίας ζήτησιν ἢ πεπραγματέν-
 μαι, βούλει σοι,' ἔφη, 'ἐπίδειξιν ποιήσωμαι, ὡς Κέβης;' ὑπερ- 5
 φρωῶς μὲν οὖν,' ἔφη, 'ὡς βούλομαι.'

XLVIII. "Ἐδοξε τοίνυν μοι,' ἢ δ' ὅς, 'μετὰ ταῦτα, ἐπειδὴ ἀπέφηκα τὰ ὄντα σκοπῶν, δεῖν εὐλαβηθῆναι, μὴ πάθοιμι, ὅπερ οἱ τὸν ἥλιον ἐκλείποντα θεωροῦντες καὶ σκοπούμενοι· διασθείρονται γὰρ πον ἐνιοὶ τὰ ὄμματα, ἐὰν μὴ ἐν ὕδατι ἢ 10
 E τιμὶ τοιούτῳ σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. τοιοῦτόν τι καὶ ἐγὼ διανοήθην, καὶ ἔδαισα μὴ παντάπασιν τὴν ψυχὴν τυφλω-
 θείην βλέπων πρὸς τὰ πράγματα τοῖς ὄμμασιν καὶ ἐκάστη τῶν αἰσθήσεων ἐπιχειρῶν ἄπισθαι αὐτῶν· ἔδοξε δὴ μοι χρῆναι εἰς τοὺς λόγους καταφυγόντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων 15
 τὴν ἀλήθειαν. ἴσως μὲν οὖν ὃ εἰκάσω τρόπον τινὰ οὐκ ἔοικεν.
 10000 γὰρ πάνυ συγχωρῶ τὸν ἐν τοῖς λόγοις σκοπούμενον τὰ

wird, dass es in sich selber zu-
 sammenschließt und zusammenhält
 (ξυυδεῖν καὶ συνέχειν).

3 τὸν δεύτερον πλοῦν. Die zweit-
 beste Fahrt machen war ein Schiffer-
 ausdruck und wurde von denen
 gesagt, die bei mangelndem Fahr-
 winde sich der Ruder zu bedienen
 genötigt waren. Suid. δεύτερος
 πλοῦς ὅταν ἀποτυχῶν τις οὐρίου
 κώπαις πλεῖ. Sprichwörtlich wurde
 es dann auf solche angewandt, die,
 wenn sie das Beste und Wünschens-
 werteste nicht erreichen konnten,
 sich um die Erreichung des Nächst-
 besten bemühten. Phil. 19 C καλὸν
 μὲν τὸ ξύμπαντα γιννώσκειν τῷ
 σώφρονι, δεύτερος δ' εἶναι πλοῦς
 δοκεῖ μὴ λανθάνειν αὐτὸν αὐτόν.
 So auch an unserer Stelle. Als
 das Höchste in der Philosophie galt
 dem Sokrates die Vernunft als die
 eine, das ganze Weltall bestim-
 mende Idee nachzuweisen und von
 ihr aus dann alle einzelnen Er-
 scheinungen als Ausstrahlungen
 derselben nach ihrer Zweckmäsig-
 keit zu erklären. Die Hoffnung
 eine solche Erklärung zu erhalten
 hatte Anaxagoras in ihm angeregt,
 aber nicht erfüllt und er selbst
 hatte, wie er wenigstens hier sagt,

die Fähigkeit dazu nicht gehabt
 und sich deshalb damit begnügt
 die einzelnen Erscheinungen auf
 die Begriffe und Ideen, von denen
 aus ihre Zweckmäsigkeit erkannt
 werden könnte, und die besonderen
 Ideen dann wieder auf allgemeinere
 zurückzuführen und so endlich zur
 höchsten und allgemeinsten, der
 Vernunft selbst, hinaufzusteigen.

4 ἢ πεπραγματένμαι. Zu kon-
 struieren: βούλει σοι ἐπίδειξιν
 ποιήσωμαι, ἢ πεπραγματένμαι τὸν
 δεύτερον πλοῦν.

5 ἐπίδειξιν ποιήσωμαι. Sokrates
 scheint auf die Prunkreden der So-
 phisten anzuspielen, die man mit
 den Ausdrücken ἐπιδείκνυσθαι, ἐπι-
 δείξεις ποιεῖσθαι zu bezeichnen
 pflegte.

9 ὅπερ οἱ τὸν ἥλιον ἐκλείποντα
 θεωροῦντες. Cic. Tusc. I 30 73
*nisi idem nobis accideret — quod
 vis saepe usu venit, qui cum acriter
 oculis deficientem solem intuerentur,
 ut aspectum omnino amitterent.*

15 εἰς τοὺς λόγους. λόγοι sind
 hier die Begriffe.

16 ἔοικεν, nämlich τὸ ἐν τοῖς
 λόγοις σκοπεῖσθαι τὰ ὄντα.

17 οὐ γὰρ πάνυ συγχωρῶ. Da
 Sokrates vorher das Betrachten der

ὄντα ἐν εἰκόσι μᾶλλον σκοπεῖν ἢ τὸν ἐν τοῖς ἔργοις· ἀλλ' οὖν δὴ ταύτη γε ὥρμησα καὶ ὑποθέμενος ἐκάστοτε λόγον, ὃν ἂν κρίνω ἐρρωμενέστατον εἶναι, ἃ μὲν ἂν μοι δοκῇ τούτῳ συμφωνεῖν, τίθημι ὡς ἀληθῆ ὄντα, καὶ περὶ αἰτίας καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων, ἃ δ' ἂν μὴ, ὡς οὐκ ἀληθῆ. βούλομαι δέ σοι σαφέστερον εἰπεῖν, ἃ λέγω· οἶμαι γὰρ σε νῦν οὐ μανθάνειν.' 'οὐ μὰ τὸν Δία,' ἔφη ὁ Κέβης, 'οὐ σφόδρα.'

XLIX. 'Ἄλλ', ἢ δ' ὅς, 'ὧδε λέγω, οὐδὲν καινόν, ἀλλ' B ἄπερ ἄει καὶ ἄλλοτε καὶ ἐν τῷ παρεληλυθότι λόγῳ οὐδὲν πέπαυμαι λέγων. ἔρχομαι γὰρ δὴ ἐπιχειρῶν σοι ἐπιδειξασθαι τῆς αἰτίας τὸ εἶδος, ὃ πεπραγμάτευμαι, καὶ εἶμι πάλιν ἐπ' ἐκεῖνα τὰ πολυθρόλυτα καὶ ἄρχομαι ἀπ' ἐκείνων ὑποθέμενος εἶναι τι καλὸν αὐτὸ καθ' αὐτὸ καὶ ἀγαθὸν καὶ μέγα καὶ τᾶλλα πάντα· ἃ εἴ μοι δίδως τε καὶ συγχωρεῖς εἶναι ταῦτα, ἐλπίζω σοι ἐκ τούτων τὴν αἰτίαν ἐπιδείξειν καὶ ἀνευρήσειν, ὡς ἀθάνατον ἢ ψυχῆ.' 'ἀλλὰ μὴν,' ἔφη ὁ Κέβης, 'ὡς διδόντος σοι C οὐκ ἂν φθάνοις περαίνων.' 'σκόπει δὴ,' ἔφη, 'τὰ ἐξῆς ἐκείνοις, εἴαν σοι ξυνδοκῇ ὥσπερ ἐμοί. φαίνεται γὰρ μοι, εἴ τί ἐστιν ἄλλο καλὸν πλὴν αὐτὸ τὸ καλόν, οὐδὲ δι' ἕν ἄλλο καλὸν εἶναι ἢ διότι μετέχει ἐκείνου τοῦ καλοῦ· καὶ πάντα δὴ οὕτως λέγω. τῇ τοιαῦδε αἰτία συγχωρεῖς;' 'συγχωρῶ,' ἔφη. 'οὐ τοίνυν,' ἢ δ' ὅς, 'ἔτι μανθάνω οὐδὲ δύναμαι τὰς ἄλλας

Dinge in ihren Begriffen mit dem Betrachten des Sonnenbildes im Wasserspiegel verglichen hat, so will er nun vorbeugen, daß dieser Vergleich nicht zum Nachtheile derer ausgelegt werde, die das Wesen der Dinge nicht an diesen in ihrer wirklichen Erscheinung, sondern an den ihnen zu Grunde liegenden Begriffen zu erkennen suchen. Beide, der die Sonne im Wasserbilde und der die Dinge in ihren Begriffen Betrachtende, abstrahieren allerdings von den Dingen als solchen in ihrer unvermittelten Erscheinung; aber der letztere sieht mehr die Wahrheit und das Wesen der Dinge, der erstere nur Bilder von ihnen. Denn die Begriffe oder Ideen sind Urbilder, die Dinge die Abbilder, also die eigentlichen εἰκόνες von jenen.

8 ὧδε λέγω, οὐδὲν καινόν. 115 B

ἄπερ ἄει λέγω, — οὐδὲν καινότερον.

9 καὶ ἐν τῷ παρεληλυθότι λόγῳ. c. XIX u. fg.

10 ἐπιχειρῶν — ἐπιδείξασθαι entspricht dem Futur ἐπιδειξόμενος.

17 οὖν ἂν φθάνοις περαίνων. Eigentlich Frage: würdest du es nicht sofort durchführen? Dann im Sinne einer Aufforderung: führe es sofort durch! Symp. 185 E οὐκ ἂν φθάνοις λέγων.

τὰ ἐξῆς ἐκείνοις dem Sinne nach gleich τὰ ἐχόμενα ἐκείνων.

19 οὐδὲ δι' ἕν ἄλλο. Xen. Cyr. II 1 21 ὅτι οὐδὲ δι' ἕν ἄλλο τρέφονται. S. zu 72 D.

21 τῇ τοιαῦδε αἰτία συγχωρεῖς; Polit. 258 A συγχωρεῖς οὖν οἷς λέγει; Ebenso ist ὁμολογεῖν konstruiert de rep. VI 490 D πᾶς μὲν ἀναγκασθήσεται ὁμολογεῖν οἷς λέγομεν.

αίτίας τας σοφᾶς ταύτας γινώσκειν· ἀλλ' ἐάν τις μοι λέγῃ,
 D διότι καλόν ἐστὶν ὁτιοῦν, ἢ χροῶμα εἰανθὲς ἔχον ἢ σχῆμα ἢ
 ἄλλο ὁτιοῦν τῶν τοιούτων, τὰ μὲν ἄλλα χαίρειν ἐῶ, ταράτ-
 τομαι γὰρ ἐν τοῖς ἄλλοις πᾶσι, τοῦτο δὲ ἀπλῶς καὶ ἀτέχνως
 καὶ ἰσῶς εὐήθως ἔχω παρ' ἔμμαντῶ, ὅτι οὐκ ἄλλο τι ποιεῖ
 αὐτὸ καλόν ἢ ἢ ἐκείνου τοῦ καλοῦ εἴτε παρουσία εἴτε κοινω-
 νία, [εἴτε] ὅπῃ δὴ καὶ ὅπως προσγενομένη· οὐ γὰρ ἔτι τοῦτο
 δυσχυρίζομαι, ἀλλ' ὅτι τῷ καλῷ πάντα τὰ καλὰ γίνονται καλά.
 τοῦτο γὰρ μοι δοκεῖ ἀσφαλέστατον εἶναι καὶ ἔμμαντῶ ἀπο-
 κρίνασθαι καὶ ἄλλῳ, καὶ τούτου ἐχόμενος ἡγοῦμαι οὐκ ἂν
 E ποτε πεισεῖν, ἀλλ' ἀσφαλὲς εἶναι καὶ ἐμοὶ καὶ ὁτιοῦν ἄλλῳ
 ἀποκρίνασθαι, ὅτι τῷ καλῷ τὰ καλὰ καλά. ἢ οὐ καὶ σοὶ
 δοκεῖ; 'δοκεῖ.' 'καὶ μεγέθει ἄρα τὰ μεγάλα μεγάλα καὶ τὰ
 μείζω μείζω, καὶ σμικρότητι τὰ ἐλάττω ἐλάττω;' 'ναί.' 'οὐδὲ
 σὺ ἄρ' ἂν ἀποδέχοιο, εἴ τις τινα φαίῃ ἕτερον ἑτέρου τῆ κε-
 φαλῇ μείζω εἶναι, καὶ τὸν ἐλάττω τῷ αὐτῷ τούτῳ ἐλάττω,
 101 ἀλλὰ διαμαρτύροιο ἂν, ὅτι σὺ μὲν οὐδὲν ἄλλο λέγεις ἢ ὅτι
 τὸ μὲν μείζον πᾶν ἕτερον ἑτέρου οὐδενὶ ἄλλῳ μείζον ἐστὶν ἢ

2 διότι καλόν ἐστὶν ὁτιοῦν. Die Farbe an sich, die Form an sich kann einen Gegenstand nicht schön machen, sondern nur, wenn sich aus dem Begriff der Schönheit nachweisen läßt, daß gerade diese Farbe, diese Form diejenige ist, welche jener Begriff für diesen Gegenstand fordert, und also der Gegenstand als an dem Begriff der Schönheit Anteil habend oder mit ihm übereinstimmend aufgezeigt ist.

ἔχον. Das Partizip erklärend zu διότι hinzugefügt, S. zu 59 A.

4 ἀτέχνως. Harpocrat. Ἀτεχνῶς περισπωμένως μὲν ἀντὶ τοῦ σαφῶς ἢ βεβαίως ἢ ἀσφαλῶς ἢ φανερῶς, παροξυτόνως δὲ ἀντὶ τοῦ ἀμελῶς καὶ ἄνευ τέχνης. Vgl. 90 C.

5 ἔχω παρ' ἔμμαντῶ. S. zu 71 A.

6 εἴτε παρουσία εἴτε κοινωνία. Platon läßt es unentschieden, ob man das Verhältniß der Ideenwelt zur Erscheinungswelt als eine wirkliche Anwesenheit (παρουσία) der Idee bei den Erscheinungen oder als eine Teilnahme (κοινωνία) der Natur der letzteren an der ersteren bezeichnen solle. Parm. 133 D τὰ παρ' ἡμῖν εἴτε ὁμοιώματα

εἴτε ὅπῃ δὴ τις αὐτὰ τίθεται. Die Erscheinungen tragen, da sie nach den Ideen geschaffen sind, das Gepräge derselben, wenn auch nicht ganz rein und deutlich, an sich und sind, was sie sind, nur durch jene.

7 ὅπῃ καὶ ὅπως. S. zu 78 D.

οὐ γὰρ ἔτι τοῦτο δ. Arist. met. I 6 τὴν μέντοι γε μέθεξιν — ἥτις ἂν εἴη τῶν εἰδῶν, ἀφεῖσαν ἐν κοινῷ ζητεῖν.

10 τούτου ἐχόμενος. 101 D ἐχόμενος ἐκείνου τοῦ ἀσφαλοῦς τῆς ὑποθέσεως.

11 πεισεῖν scheint gewählt mit Rücksicht auf das Verb ἔχεσθαι, sich an etwas halten.

13 μεγέθει, wegen seiner Gröfse d. h. wegen seiner Teilnahme an der Idee der Gröfse.

15 τῆ κεφαλῇ. Genauer διὰ τὸ τῆ κεφαλῇ ὑπερέχειν. Ebenso 101 B ἡμίσει gleich διὰ τὸ ἡμίσει αὐτοῦ ὑπερέχειν. Vgl. 96 E.

17 ὅτι τὸ μὲν μείζον. Wenn ich von zwei Gegenständen den einen grofs, den andern klein nenne, so hängt alles davon ab, wie sie zu dem Begriffe der Gröfse stehen;

μεγέθει καὶ διὰ τοῦτο μείζον, διὰ τὸ μέγεθος, τὸ δὲ ἔλαττον οὐδενὶ ἄλλῳ ἔλαττον ἢ σμικρότητι καὶ διὰ τοῦτο ἔλαττον, διὰ τὴν σμικρότητα, φοβούμενος, οἶμαι, μὴ τίς σοι ἐναντίος λόγος ἀπαντήσῃ, ἐὰν τῇ κεφαλῇ μείζονά τινα φῆς εἶναι καὶ
 5 ἔλάττω, πρῶτον μὲν τῷ αὐτῷ τὸ μείζον μείζον εἶναι καὶ τὸ ἔλαττον ἔλαττον, ἔπειτα τῇ κεφαλῇ σμικρῶ οὕσῃ τὸν μείζω μείζω εἶναι, καὶ τοῦτο δὴ τέρας εἶναι, τὸ σμικρῶ τι μίγαν¹³ τινὰ εἶναι. ἢ οὐκ ἂν φοβοῖτο ταῦτα; καὶ ὁ Κέβης γελάσας· ‘ἔργωγε,’ ἔφη. ‘οὐκοῦν,’ ἢ δ’ ὅς, ‘τὰ δέκα τῶν ὀκτώ δυοῖν
 10 πλείω εἶναι, καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ὑπερβάλλειν, φοβοῖτο ἂν λέγειν, ἀλλὰ μὴ πλήθει καὶ διὰ τὸ πλήθος; καὶ τὸ δίπηχυν τοῦ πηχναίου ἡμίσει μείζον εἶναι, ἀλλ’ οὐ μεγέθει; ὁ αὐτὸς γὰρ που φόβος.’ ‘πάνυ γε,’ ἔφη. ‘τί δέ; ἐνὶ ἐνὸς προστεθέντος τὴν πρόσθεσιν αἰτίαν εἶναι τοῦ δύο γενέσθαι ἢ δια-
 15 σχισθέντος τὴν σχίσιν οὐκ εὐλαβοῖτο ἂν λέγειν, καὶ μέγα ἂν¹⁴ βοῶν, ὅτι οὐκ οἶσθα ἄλλως πως ἕκαστον γιγνόμενον ἢ μετασχὸν τῆς ἰδίας οὐσίας ἕκαστου, οὗ ἂν μετάσχη, καὶ ἐν τούτοις οὐκ ἔχεις ἄλλην τινὰ αἰτίαν τοῦ δύο γενέσθαι ἀλλ’ ἢ τὴν τῆς δυάδος μετάσχεσιν, καὶ δεῖν τούτου μετασχεῖν τὰ μέλλοντα

der eine hat mehr Anteil an diesem Begriffe, als der andere.

3 ἐναντίος λόγος, wie schon aus dem Prädikat (ἀπαντήσῃ) hervor- geht, personifiziert zu denken.

4 ἐὰν τῇ κεφαλῇ. Wie Sokrates 97 A B erklärt, er könne sich nicht denken, dafs aus zwei entgegengesetzten Ursachen, dem Zufügen und dem Trennen, dieselbe Wirkung hervorgehen und aus einem Gegenstande, je nachdem man ihn zu einem anderen hinzufüge oder ihn trenne, zwei werden könnten, so sagt er an unserer Stelle, dafs aus derselben Ursache, dem Kopfe, nicht zwei entgegengesetzte Wirkungen, das Gröfser- und das Kleinerwerden, hervorgehen können. Denn eine Ursache kann nicht eine ihrem Wesen entgegengesetzte Wirkung haben.

μείζονα — ἔλάττω. Beide Formen finden sich auch sonst neben einander. De leg. II 657 A οὔτε τι καλλίονα οὔτε αἰσχρῶν, III 690 B τὸν κρείττονα μὲν ἄρχειν, τὸν ἥττω δὲ ἄρχεσθαι.

7 καὶ τοῦτο — εἶναι. Der Infinitiv, als ob nicht alles von φοβούμενος abhängig wäre, sondern von einem Verbum des Erwägens.

τέρας häufig vom logischen Widerspruch. Parm. 129 B εἰ γὰρ αὐτὰ τὰ ὁμοιά τις ἀπέφαινε ἀνόμοια γιγνόμενα — τέρας ἂν, οἶμαι, ἦν. Theaet. 163 D.

11 μὴ nach λέγειν. Die Verneinung wird als nur in der Vorstellung des Subjekts vorhanden bezeichnet. Sauppe zu Prot. 319 B.

14 διασχισθέντος. 97 A οὐδέ γε ὡς, ἐὰν τις ἐν διασχίσει, δύναμαι ἔτι πείθεσθαι, ὡς αὐτῇ αὐ αἰτία γέγονεν ἢ σχίσις τοῦ δύο γεγονέ- ναι.

15 μέγα ἂν βοῶν. μέγα βοῶν von der zuversichtlichen Sprache der Philosophen. Plut. de stoic. p. 1058 D ὁ δὲ ἐν τῆς στοῆς βοῶν μέγα καὶ κευραγῶς, ἐγὼ μόνος εὐλι βασιλεύς, p. 1169 D μέγα βοῶντες, ὡς ἐν ἔστιν ἀγαθόν.

19 καὶ δεῖν. Der Infinitiv nicht selten zur Fortsetzung einer obliquen Rede, die mit ὅτι eingeleitet war.

δυο ἔσεσθαι, καὶ μονάδος, ὃ ἂν μέλλῃ ἔν ἔσεσθαι, τὰς δὲ
σχίσεις ταύτας καὶ προσθέσεις καὶ τὰς ἄλλας τὰς τοιαύτας
κομψείας ἐφῆς ἂν χαίρειν παρὲς ἀποκρίνασθαι τοῖς ἑαυτοῦ
D σοφωτέροις· σὺ δὲ δεδιώς ἂν τὸ λεγόμενον τὴν ἑαυτοῦ σκιάν
καὶ τὴν ἀπειρίαν, ἐχόμενος ἐκείνου τοῦ ἀσφαλοῦς τῆς ὑπο-⁵
θέσεως, οὕτως ἀποκρίναιο ἂν; εἰ δέ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως
ἐφοῖτο, χαίρειν ἐφῆς ἂν καὶ οὐκ ἀποκρίναιο, ἕως ἂν τὰ ἀπ’
ἐκείνης ὀρηθέντα σκέψαιο, εἰ σοὶ ἀλλήλοις συμφωνεῖ ἢ δια-
φωνεῖ; ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης αὐτῆς δέοι σε διδόναι λόγον, ὡς-
αὐτως ἂν διδοίης ἄλλην αὖ ὑπόθεσιν ὑποθέμενος, ἥτις τῶν¹⁰
ἄνωθεν βελτίστη φαίνοιτο, ἕως ἐπὶ τι ἱκανὸν ἔλθοις, ἅμα δὲ

2 τὰς τοιαύτας κομψείας gerade so zu τὰς σχίσεις ταύτας καὶ προσθέσεις hinzugefügt, wie 66 C φλυαρίας zu einer Reihe ähnlicher Begriffe. Mit κομψεῖαι werden wohl die Spitzfindigkeiten der Sophisten bezeichnet, die mit den Worten τοῖς ἑαυτοῦ σοφωτέροις bezeichnet zu sein scheinen. Möglich, daß Platon hier, wie Gorg. 486 C, auf die Verse der Euripideischen Antiope anspielt: ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ’ ἀφείς σοφίσματα, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις (fragm. p. 331 ed. Nauck).

3 τοῖς ἑαυτοῦ σοφωτέροις — τὴν ἑαυτοῦ σκιάν, S. zu 78 B.

4 δεδιώς ἂν τὸ λεγόμενον τὴν ἑαυτοῦ σκιάν. Schol. τὴν ἑαυτοῦ σκιάν δέδοικεν· ἐπὶ τῶν σφόδρα δειλοτάτων. Die Unerfahrenheit, vor der sich Kebes, wie vor seinem Schatten fürchten würde, bestand darin, daß er sich nicht zutrauen würde die aus der genannten Annahme entstehenden Widersprüche mit sophistischer Gewandtheit wegzudisputieren.

5 τοῦ ἀσφαλοῦς τῆς ὑποθέσεως. Die ὑπόθεσις selbst ist ausgesprochen in den Worten: εἶναι τι καλὸν αὐτὸ καθ’ αὐτὸ καὶ ἀγαθὸν καὶ μέγα καὶ τὰλλα πάντα (100 B). Als das Sichere daran hat zu gelten: ὅτι τῷ καλῷ (αὐτῷ) τὰ καλὰ καλὰ καὶ μεγέθει τὰ μεγάλα μεγάλα (100 E).

7 ἐφοῖτο ist Madvigs Konjektur; die Bücher haben ἐχοῖτο. In diesem Zusammenhange erwartet man

ein Verb des Bekämpfens; dieser Begriff liegt aber schwerlich in ἐχεσθαι.

ἕως ἂν — σκέψαιο enthält ebenso gut eine Behauptung, wie οὐκ ἂν ἀποκρίναιο, du würdest nicht antworten und (sondern) erst untersuchen. De rep. III 412 D τοῦτό γ’ ἂν μάλιστα φιλοῖ, ὃ ξυμφέρειν ἡγοῖτο τὰ αὐτὰ καὶ ἑαυτῷ καὶ ὅταν μάλιστα ἐκείνον μὲν εὖ πρᾶττοντος οἴοιτο συμβαίνειν, Alcib. II 146 A φαίης ἂν, ὁπότεν ὀρώης. 8 σοι. S. zu 76 D.

9 ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης. Daß das Forschen von der einen Idee zur anderen fortschreiten soll, hat zur Voraussetzung, daß in dem einen Begriff an und für sich der forschenden Seele nichts Befriedigendes gegeben ist, sondern Befriedigung aus ihm erst erwächst, wenn er in seinem Zusammenhange mit dem ganzen System der Begriffe erkannt worden ist. Deswegen betrachtet Platon die einzelnen Ideen als Voraussetzungen, über welche noch Rechenschaft gegeben werden könne durch eine höhere Voraussetzung d. h. durch eine höhere Idee, bis man zuletzt zu einem Befriedigenden (ἱκανόν τι) gelange d. h. zu einer Idee, welche durch keine höhere Voraussetzung oder Idee gerechtfertigt zu werden braucht.

11 ἄνωθεν. Arist. an. pr. I 20 λέγω δ’ ἄνω μὲν τὴν ἐπὶ τὸ καθόλου μᾶλλον (κατηγορίαν), κάτω δὲ τὴν ἐπὶ τὸ κατὰ μέρος.

ἕως — ἔλθοις. Hypothetisch hin-

οὐκ ἂν φύροιο ὡσπερ οἱ ἀντιλογικοὶ περὶ τε τῆς ἀρχῆς δια- E
 λεγόμενος καὶ τῶν ἐξ ἐκείνης ὠρμημένων, εἴπερ βούλοιο τι
 τῶν ὄντων εὔρεϊν; ἐκείνοις μὲν γὰρ ἴσως οὐδὲ εἰς περὶ τού-
 του λόγος οὐδὲ φροντίς· ἱκανοὶ γὰρ ὑπὸ σοφίας ὁμοῦ πάντα
 5 κυκῶντες ὁμῶς δύνασθαι αὐτοὶ αὐτοῖς ἀρέσκειν· σὺ δ', εἴπερ
 εἶ τῶν φιλοσόφων, οἶμαι, ἂν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς.' 'ἀλη-102
 θέστατα,' ἔφη, 'λέγεις,' ὃ τε Σιμμίας ἅμα καὶ ὁ Κέβης.

EX. Νῆ Δία, ὦ Φαίδων, εἰκότως γε, θαυμαστῶς γάρ
 μοι δοκεῖ ὡς ἐναργῶς τῷ καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντι εἰπεῖν
 10 ἐκείνος ταῦτα.

ΦΑΙΔ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Ἐχέκρατες, καὶ πᾶσι τοῖς παρ-
 οῦσιν ἔδοξεν.

EX. Καὶ γὰρ ἡμῖν τοῖς ἀποῦσι, νῦν δὲ ἀκούουσιν. ἀλλὰ
 τίνα δὴ ἦν τὰ μετὰ ταῦτα λεχθέντα;

15 L. ΦΑΙΔ. Ὡς μὲν ἐγὼ οἶμαι, ἐπεὶ αὐτῷ ταῦτα συν- B
 εχωρήθη, καὶ ὠμολογεῖτο εἶναί τι ἕκαστον τῶν εἰδῶν καὶ τού-
 των τᾶλλα μεταλαμβάνοντα αὐτῶν τούτων τὴν ἐπωνυμίαν
 ἴσχειν, τὸ δὴ μετὰ ταῦτα ἠρώτα· 'εἰ δὴ,' ἦ δ' ὅς, 'ταῦτα οὕτως
 λέγεις, ἄρ' οὐχ, ὅταν Σιμμίαν Σωκράτους φῆς μεῖζω εἶναι,

gestellt. Sokrates kann ja nicht wissen, ob das ἐπί τι ἱκανὸν ἐλθεῖν immer gelingen werde.

1 φύροιο. Gorg. 465 C φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτά σοφισταὶ καὶ ῥήτορες.

ἀντιλογικοί. S. zu 90 B.

4 ἱκανοὶ — δύνασθαι, sie sind imstande, alles durch einander rührend, dennoch sich gefallen zu können. Noch auffallender de leg. VIII 839 D δυνατὸν εἶναι δύνασθαι. Jon. 533 D αὐτῆ ἢ λίθος — δύναμιν ἐντίθησι τοῖς δακτυλίοις, ὥστε δύνασθαι ταῦτὸν τοῦτο ποιεῖν ὅπερ ἦ, λίθος, ἄλλους ἄγειν δακτυλίουσ. Ähnlich de leg. IX 929 A.

6 ἂν — ποιοῖς. S. zu 87 A.

8 Νῆ Δία, ὦ Φαίδων. Die Zustimmung des Echekrates macht wieder einen bedeutsamen Abschnitt. Es liegt dem Platon daran, die Zuverlässigkeit des eben gewonnenen Resultates hervorzuheben, da es die Grundlage der folgenden Beweisführung ist.

13 ἡμῖν. S. zu 58 D.

15 οἶμαι so viel, wie μέμνημαι.

Prot. 336 D μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην, ὡς ἐγώμαι, Κριτίας ἦν ὁ εἰπών.

17 τᾶλλα, das Übrige, die Erscheinungen der Welt. Was dieselben Wahres an sich haben, das haben sie nur durch ihre Verbindung mit den Ideen. Auch der Name, mit dem sie belegt werden, ist nur ein von den Ideen erborgter, denen er eigentlich und im wahren Sinne zukommt. Parm. 130 E δοκεῖ σοι εἶναι εἶδη ἅττα, ὧν τὰδε τὰ ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπωνυμίας αὐτῶν ἴσχειν, οἷον ὁμοιότητος μὲν μεταλαμβάνοντα ὅμοια, μεγέθους δὲ μεγάλα, κάλλους τε καὶ δικαιοσύνης δίκαιά τε καὶ καλὰ γίνεσθαι.

19 ἄρ' οὐχ, ὅταν Σιμμίαν. Nachdem das Fundament der Argumentation durch den Satz, dass jedem Dinge nur insofern ein Prädikat zukomme, als es Teil an dem Begriffe dieses Prädikates hat, gelegt ist, wird nun zu dem zweiten Satze übergegangen, dass entgegengesetzte Begriffe sich gegenseitig ausschließen und deshalb nie gleichzeitig von einem Gegenstande prädicirt werden können. Dieser

Φαίδωνος δὲ ἐλάττω, λέγεις τότε εἶναι ἐν τῷ Σιμμίᾳ ἀμφοτέρω καὶ μέγεθος καὶ σμικρότητα; ἔγωγε. ἀλλὰ γάρ, ἢ δ' ὅς, ὁμολογεῖς τὸ τὸν Σιμμίαν ὑπερέχειν Σωκράτους οὐχ, ὡς τοῖς φημασι λέγεται, οὕτω καὶ τὸ ἀληθὲς ἔχειν; οὐ γάρ που πεφυ-
 C κέναι Σιμμίαν ὑπερέχειν τούτῳ τῷ Σιμμίαν εἶναι, ἀλλὰ τῷ⁵
 μεγέθει, ὃ τυγχάνει ἔχων· οὐδ' αὖ Σωκράτους ὑπερέχειν, ὅτι
 Σωκράτης ὁ Σωκράτης ἐστίν, ἀλλ' ὅτι σμικρότητα ἔχει ὁ Σω-
 κράτης πρὸς τὸ ἐκείνου μέγεθος. ἀληθῆ. οὐδέ γε αὖ ὑπὸ
 Φαίδωνος ὑπερέχεσθαι τῷ ὅτι Φαίδων ὁ Φαίδων ἐστίν, ἀλλ'
 ὅτι μέγεθος ἔχει ὁ Φαίδων πρὸς τὴν Σιμμίου σμικρότητα.¹⁰
 ἔστι ταῦτα. οὕτως ἄρα ὁ Σιμμίας ἐπωνυμίαν ἔχει σμικρός
 τε καὶ μέγας εἶναι, ἐν μέσῳ ὦν ἀμφοτέρων, τοῦ μὲν τῷ μεγέ-
 D θεῖ ὑπερέχειν τὴν σμικρότητα ὑπέχων, τῷ δὲ τὸ μέγεθος τῆς
 σμικρότητος παρέχων ὑπερέχων. καὶ ἅμα μειδιάσας. ἔοικα,
 ἔφη, καὶ ξυγγραφικῶς ἐρεῖν, ἀλλ' οὖν ἔχει γέ που, ὡς λέγω.¹⁵
 συνέφη. λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα, βουλόμενος δόξαι σοὶ ὅπερ

Übergang selbst wird durch den Einwurf angebahnt, daß ein Gegenstand an zwei entgegengesetzten Begriffen, z. B. dem der Gröfse und der Kleinheit, zugleich Teil haben könne.

2 ἀλλὰ γάρ. Aber damit verhält es sich so; du giebst nämlich zu = aber du giebst ja zu. Mit diesen Worten beginnt die Antwort auf den Einwurf. Wo die zwei entgegengesetzten Begriffe der Gröfse und Kleinheit an einem Subjekte vereinigt zu sein scheinen, ist nicht von dem Begriffe der Gröfse und Kleinheit an sich oder von absoluter Gröfse und Kleinheit die Rede, sondern nur von relativer.

4 οὐ γάρ που. Der Grund, warum Simmias an Gröfse den Sokrates übertrifft, aber vom Phädon übertroffen wird, liegt nicht darin, daß Simmias Simmias ist, Sokrates Sokrates und Phädon Phädon, d. h. nicht darin, daß Gröfse und Kleinheit an sich zu dem Wesen dieser Männer gehören und also ein unter allen Umständen ihnen immer zukommendes Prädikat ausmachen, sondern darin, daß jedem von ihnen nur im Verhältniß zu einem andern Größeren oder Kleineren Gröfse oder Kleinheit zugeschrieben wird.

Simmias ist nur im Vergleich mit dem Phädon klein und im Vergleich mit dem Sokrates groß, beides zugleich aber kann er nicht sein. Gröfse und Kleinheit schließen sich also nicht nur als Begriffe an sich, sondern auch als einem bestimmten Subjekte inhärierende Begriffe gegenseitig aus. Was von diesen beiden Begriffen gilt, gilt von allen entgegengesetzten Begriffen.

11 ἐπωνυμίαν ἔχει — εἶναι gerade so gesagt, wie *ονομάζεται εἶναι* (Theaet. 160 B). Her. II 44 ἱρὸν Ἡρακλέος ἐπωνυμίην ἔχοντος Θεσίου εἶναι.

13 ὑπέχων ist nach Madvigs Vermutung gesetzt. Die Hdschr. haben fast alle ὑπερέχων, die Vulgata παρέχων. Eigentlich: Simmias bietet der Gröfse des Phädon seine Kleinheit dar, sie zu übertreffen.

τῷ δὲ τὸ μέγ. Zu konstruieren: τῷ δὲ παρέχων τὸ μέγεθος τῆς σμικρότητος ὑπερέχων.

15 ξυγγραφικῶς, mit der peinlichen Genauigkeit, mit welcher eine Gerichtsperson einen Kontrakt abfaßt.

16 τοῦδ' ἕνεκα, βουλόμενος. S. zu 59 A.

ἐμοί. ἐμοί γὰρ φαίνεται οὐ μόνον αὐτὸ τὸ μέγεθος οὐδέποτε ἐθέλειν ἅμα μέγα καὶ σμικρὸν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐν ἡμῖν μέγεθος οὐδέποτε προσδέχεσθαι τὸ σμικρὸν οὐδ' ἐθέλειν ὑπερέχεσθαι, ἀλλὰ δυοῖν τὸ ἕτερον, ἢ φεύγειν καὶ ὑπεκχωρεῖν,
 5 ὅταν αὐτῷ προσή τὸ ἐναντίον τὸ σμικρὸν ἢ προσελθόντος ἐκείνου ἀπολωλέναι, ὑπομένον δὲ καὶ δεξάμενον τὴν σμικρότητα οὐκ ἐθέλειν εἶναι ἕτερον ἢ, ὅπερ ἦν, ὡσπερ ἐγὼ δεξάμενος καὶ ὑπομείνας τὴν σμικρότητα, καὶ ἔτι ὦν, ὅσπερ εἰμί, οὗτος ὁ αὐτὸς σμικρὸς εἰμί· ἐκεῖνο δὲ οὐ τετόλμηκεν μέγα ὄν
 10 σμικρὸν εἶναι· ὡς δ' αὐτως καὶ τὸ σμικρὸν τὸ ἐν ἡμῖν οὐκ ἐθέλει ποτὲ μέγα γίνεσθαι οὐδὲ εἶναι, οὐδ' ἄλλο οὐδὲν τῶν ἐναντίων ἔτι ὄν, ὅπερ ἦν, ἅμα τοῦναντίον γίνεσθαι τε καὶ εἶναι, ἀλλ' ἦτοι ἀπέρχεται ἢ ἀπόλλυται ἐν τούτῳ τῷ παθῆ-
 103 ματι.' 'παντάπασιν,' ἔφη ὁ Κέβης, 'οὕτω φαίνεται μοι.'

15 LI. Καί τις εἶπε τῶν παρόντων ἀκούσας — ὅστις δ' ἦν, οὐ σαφῶς μέμνημαι — 'πρὸς θεῶν, οὐκ ἐν τοῖς πρόσθεν ἡμῖν λόγοις αὐτὸ τὸ ἐναντίον τῶν νυνὶ λεγομένων ὠμολογεῖτο, ἐκ τοῦ ἐλάττονος τὸ μείζον γίνεσθαι καὶ ἐκ τοῦ μείζονος τὸ ἔλαττον, καὶ ἀτεχνῶς αὕτη εἶναι ἢ γένεσις τοῖς ἐναντίοις, ἐκ
 20 τῶν ἐναντίων; νῦν δέ μοι δοκεῖ λέγεσθαι, ὅτι τοῦτο οὐκ ἄν ποτε γένοιτο.' καὶ ὁ Σωκράτης παραβαλὼν τὴν κεφαλὴν καὶ

2 ἐθέλειν. S. zu 60 B.

τὸ ἐν ἡμῖν μέγεθος, die Gröfse an uns d. h. die konkrete Gröfse, die Gröfse in ihrer Erscheinung an einem bestimmten Gegenstande. Die Begriffe Gröfse und Kleinheit werden von Sokrates personifiziert und wie lebendige Wesen gedacht, die alles, was ihrer Natur widerspricht, von sich abwehren und, wenn es dennoch naht, entweder davongehen oder untergehen, in keinem Fall aber ihnen eine Berührung mit sich gestatten.

6 ὑπομένον δὲ καὶ δεξάμενον. Zu konstruieren; οὐκ ἐθέλειν δὲ εἶναι ἕτερον ἢ, ὅπερ ἦν, ὑπομένον καὶ δεξάμενον τὴν σμικρότητα.

7 ὡσπερ bezieht sich nicht auf das folgende ὡς δ' αὐτως, sondern auf das Vorhergehende. Wenn mir im Vergleich mit Simmias das Prädikat der Kleinheit beigelegt wird, so wird dadurch mein Wesen an sich nicht alteriert, sondern ich

bleibe noch unverändert derselbe Sokrates, der ich vorher war, als man diese Vergleichung noch nicht angestellt hatte, also Sokrates und zugleich klein. Anders steht es mit den Begriffen selbst, die von jemandem prädicirt werden. Z. B. der Begriff grofs, der jemandem beigelegt wird, duldet nicht als ein ihm wieder beigelegtes Prädikat den Begriff 'klein an sich, so dafs er bliebe, was er war, grofs, und doch zugleich etwas anderes würde, als er war, klein.

9 τετόλμηκεν. τολμᾶν, ähnlich wie ἐθέλειν, es über sich gewinnen, zulassen. S. zu 60 B.

10 ὡς δ' αὐτως in Prosa nicht so häufig, als das 72 C gebrauchte ὡσαύτως δέ.

16 πρόσθεν: 70 fg.

19 ἐκ τῶν ἐναντίων. Dadurch wird das Pronomen αὕτη erklärt.

21 παραβαλὼν τὴν κεφαλὴν. Sokrates wendet sich wohl deshalb zum Sprechenden, weil derselbe

Ε ἀκούσας· ἀνδρικῶς, ἔφη, ἀπεμνημόνευκας· οὐ μέντοι ἐννοεῖς τὸ διαφέρειν τοῦ τε νῦν λεγομένου καὶ τοῦ τότε. τότε μὲν γὰρ ἐλέγιοτο ἐκ τοῦ ἐναντίου πράγματος τὸ ἐναντίον πράγμα γίνεσθαι, νῦν δέ, ὅτι αὐτὸ τὸ ἐναντίον ἑαυτῷ ἐναντίον οὐκ ἂν ποτε γένοιτο οὔτε τὸ ἐν ἡμῖν οὔτε τὸ ἐν τῇ φύσει. τότε μὲν γάρ, ὦ φίλε, περὶ τῶν ἐχόντων τὰ ἐναντία ἐλέγομεν ἐπινομαζόντες αὐτὰ τῇ ἐκείνων ἐπωνυμία, νῦν δὲ περὶ ἐκείνων αὐτῶν, ὧν ἐνότιων ἔχει τὴν ἐπωνυμίαν τὰ ὀνομαζόμενα· αὐτὰ δ' ἐκείνα οὐκ ἂν ποτέ φαμεν ἐθελησαι γένεσθιν ἀλλήλων δέξασθαι. καὶ ἅμα βλέψας πρὸς τὸν Κέβητα εἶπεν· ἄρα μὴ που, ὦ Κέβης, ἔφη, καὶ σέ τι τούτων ἐτάραξεν ὧν ὅδε εἶπεν;· οὐδ' αὖ, ἔφη ὁ Κέβης, οὔτως ἔχω· καίτοι οὔτι λέγω, ὡς οὐ πολλὰ με ταράττει.· συνωμολογήκαμεν ἄρα, ἢ δ' ὅς, ἀπλῶς τοῦτο, μηδέποτε ἐναντίον ἑαυτῷ τὸ ἐναντίον ἔσεσθαι.· παντάπασι, ἔφη.

LII. Ἔτι δὴ μοι καὶ τόδε σκέψαι, ἔφη, εἰ ἄρα συν-

seinen Einwand schüchtern und leise vorgebracht hatte.

1 ἀνδρικῶς, wacker, brav. Charm. 160E ἀνδρικῶς πρὸς ἑαυτὸν διασκεψάμενος. Theaet. 177B ἀνδρικῶς πολὺν χρόνον ὑπομεῖναι καὶ μὴ ἀνάδρας φεύγειν.

ἀπεμνημόνευκας. ἀπομνημονεύειν τι, etwas im Gedächtnis behalten. Hipp. mai. 285E ἅπαξ ἀκούσας πενήτην ὀνόματα ἀπομνημονεύσω.

οὐ μέντοι ἐννοεῖς, Auf den eben gemachten Einwand entgegnet Sokrates, früher sei von Gegenständen und deren Zuständen die Rede gewesen, an denen sich gewisse Begriffe als Prädikate befänden, jetzt aber handle es sich um die Begriffe selbst. Wie demselben Gegenstände in verschiedener Beziehung ganz entgegengesetzte Begriffe als Prädikate beigelegt werden können, so können auch an einem Gegenstände ganz entgegengesetzte Zustände aus einander hervorgehen (ἐκ τοῦ ἐναντίου πράγματος τὸ ἐναντίον πράγμα). Simmias wurde verglichen mit Sokrates groß genannt, verglichen mit Phädon klein, aber deshalb ist groß nicht zugleich klein an ihm.

4 αὐτὸ τὸ ἐναντίον. S. zu 104E.

9 ἂν mit ἐθελησαι zu verbinden. S. zu 82A.

10 βλέψας πρὸς. 60A βλέψας εἰς τὸν Κρίτωνα.

εἶπεν — ἔφη. S. zu 78A.

11 οὐδ' αὖ, ἔφη ὁ Κέβης. Kebes hatte gegen die Beweisführung des Sokrates einen Zweifel ausgesprochen, dem dieser selbst das allergrößte Gewicht beilegt und zu dessen Widerlegung er die ganze Stärke seiner Dialektik aufbietet. Zu welchem Resultate dieselbe führen werde, war jetzt beim Beginn der eigentlichen Argumentation noch nicht abzusehen. Daher ist es ganz der Sache und dem Charakter des Kebes angemessen, wenn er sagt: nein, jetzt paßt es mir nicht wieder so (nämlich wie gleich beim Anfange des Gespräches (61D), wo er einen Widerspruch in den Behauptungen des Sokrates zu entdecken glaubte, oder später (87B), wo er eine Absurdität in den Folgerungen desselben fand), wiewohl ich damit keineswegs sage, daß mich nicht noch mancherlei beunruhige.

16 ἔτι δὴ μοι. Nachdem gezeigt war, daß demselben Gegenstände zwei entgegengesetzte Prädikatsbegriffe beigelegt werden können,

ομολογήσεις. θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν; 'ἔγωγε.' 'ἄρ' ὅπερ χιόνα καὶ πῦρ; 'μὰ Δι', οὐκ ἔγωγε.' 'ἀλλ' ἕτερόν τι D πυρὸς τὸ θερμόν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν; 'ναί.' 'ἀλλὰ τὸδε γ', οἶμαι, δοκεῖ σοι, οὐδέποτε χιόνα γ' οὕσαν δεξαμένην τὸ θερμόν, ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, ἔτι ἔσσεσθαι, ὅπερ ἦν, χιόνα καὶ θερμόν, ἀλλὰ προσιόντος τοῦ θερμοῦ ἢ ὑπεκχωρήσειν αὐτῷ ἢ ἀπολεῖσθαι.' 'πάνυ γε.' καὶ τὸ πῦρ γε αὖ προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπολεῖσθαι, οὐ μέντοι ποτὲ τολμήσειν δεξάμενον τὴν ψυχρότητα ἔτι εἶναι, ὅπερ ἦν, πῦρ καὶ ψυχρόν.' 'ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις.' 'ἔστιν ἄρα,' E ἢ δ' ὅς, 'περὶ ἓνια τῶν τοιούτων, ὥστε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιούσθαι τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος εἰς τὸν αἰὲ χρόνον, ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐκ ἐκεῖνο, ἔχει δὲ τὴν ἐκείνου μορφήν αἰεῖ, ὅτανπερ ἦ. ἔτι δὲ ἐν τοῖσδε ἴσως ἔσται σαφέστερον, ὃ λέγω. τὸ γὰρ περιττὸν αἰεῖ που δεῖ τούτου τοῦ ὀνόματος τυγχάνειν, ὅπερ νῦν λέγομεν. ἢ οὐ;' 'πάνυ γε.' 'ἄρα μόνον τῶν ὄντων, τοῦτο γὰρ ἐρωτῶ, ἢ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐχ ὅπερ τὸ περιττόν, ὅμως δὲ δεῖ αὐτὸ μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ ὀνόμα-104 τος καὶ τοῦτο καλεῖν αἰεῖ διὰ τὸ οὕτω πεφυκέναι, ὥστε τοῦ περιττοῦ μηδέποτε ἀπολείπεσθαι; λέγω δὲ αὐτὸ εἶναι οἶον καὶ ἢ τριάς πέπονθε καὶ ἄλλα πολλά. σκόπει δὲ περὶ τῆς τριάδος· ἄρα οὐ δοκεῖ σοι τῷ τε αὐτῆς ὀνόματι αἰεῖ προσαγορευτέα

ohne daß diese Begriffe deshalb selbst in einander übergehen (Mensch — groß und klein), wird jetzt an einem Beispiele nachgewiesen, daß manchen Gegenständen von zwei entgegengesetzten Begriffen nur einer als Prädikat zukommen kann (z. B. von den Begriffen warm und kalt dem Feuer nur jener, dem Schnee nur dieser), um daran wieder zu zeigen, daß nicht nur direkt entgegengesetzte Begriffe, wie warm und kalt, sondern auch indirekt entgegengesetzte, wie Feuer und kalt, Schnee und warm, sich gegenseitig ausschließen.

1 θερμόν τι καλεῖς. S. zu 64 C.

5 ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν (p. 102 E) ἐλέγομεν bezieht sich auf die Redensart δεξαμένην τὸ θερμόν.

10 ἔστιν — ὥστε. S. zu 93 B.

12 εἶδος und μορφή, wofür 104 D ἰδέα gebraucht ist, bezeichnen im Grunde dasselbe. Cicero acad. I 8 30 übersetzt ἰδέα mit species.

ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι, nämlich ἀξιούσθαι αὐτοῦ, was aus τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος zu entnehmen ist: daß nicht nur der Gattungsbegriff für alle Zeit auf seinen Namen Anspruch macht, sondern auch etwas anderes sich denselben aneignet. Die Argumentation des Sokrates läuft darauf hinaus, daß die Art aufser mit ihrem eigenen Namen stets auch mit dem der Gattung benannt werden kann.

14 ἐν τοῖσδε. Der Plural, obgleich Platon nur ein Beispiel vom περιττόν vorbringt. Vgl. 62 D.

16 ὅπερ νῦν λέγομεν, nämlich τὸ περιττόν.

21 πέπονθε. Zu ergänzen εἶναι.

εἶναι καὶ τῷ τοῦ περιττοῦ, ὄντος οὐχ οὔπερ τῆς τριάδος; ἀλλ' ὅμως οὕτω πως πέφυκε καὶ ἡ τριάς καὶ ἡ πεμπτάς καὶ ὁ ἡμισυς τοῦ ἀριθμοῦ ἅπας, ὥστε οὐκ ὦν ὅπερ τὸ περιττὸν ἀεὶ
 B ἕκαστος αὐτῶν ἐστὶ περιττός, καὶ αὐτὰ τὰ δύο καὶ τὰ τέτταρα καὶ ἅπας ὁ ἕτερος αὐτῶν στίχος τοῦ ἀριθμοῦ οὐκ ὦν ὅπερ τὸ ἄρτιον, ὅμως ἕκαστος αὐτῶν ἄρτιός ἐστιν ἀεὶ. συγχωρεῖς ἢ οὐ;⁵ 'πῶς γὰρ οὐκ;' ἔφη. 'ὄ τοίνυν,' ἔφη, 'βούλομαι δηλωῶσαι, ἄφρη. ἐστὶ δὲ τόδε, ὅτι φαίνεται οὐ μόνον ἐκεῖνα τὰ ἐναντία ἀλλήλα οὐ δεχόμενα, ἀλλὰ καὶ ὅσα οὐκ ὄντα ἀλλήλοις ἐναντία ἔχει ἀεὶ τὰναντία, οὐδὲ ταῦτα ἔοικε δεχομένοις ἐκείνην τὴν ἰδέαν,¹⁰ ἢ ἂν τῇ ἐν αὐτοῖς οὐσῇ ἐναντία ἢ, ἀλλ' ἐπιούσης αὐτῆς ἦτοι ἀπολύμενα ἢ ὑπεκχωροῦντα. ἢ οὐ φήσομεν τὰ τρία καὶ ἀπολεῖσθαι πρότερον καὶ ἄλλο ὅτιοῦν πείσεσθαι, πρὶν ὑπομεῖναι ἔτι τρία ὄντα ἄρτια γενέσθαι;' 'πάνν μὲν οὖν,' ἔφη ὁ Κέβης. 'οὐδὲ μὴν,' ἢ δ' ὅς, 'ἐναντίον γέ ἐστὶ δυὰς τριάδι.' 'οὐ γὰρ οὖν.' 'οὐκ¹⁵ ἄρα μόνον τὰ εἶδη τὰ ἐναντία οὐχ ὑπομένει ἐπιόντα ἀλλήλα, ἀλλὰ καὶ ἄλλ' ἅττα τὰ ἐναντία οὐχ ὑπομένει ἐπιόντα.' 'ἀληθέστατα,' ἔφη, 'λέγεις.'

1 οὔπερ hat Heindorf an die Stelle des überlieferten ὅπερ gesetzt. Gerade so Thuc. VII 21 πρὸς ἄνδρας τολμηροὺς ὄντας οἷους καὶ Ἀθηναίους. Liest man ὅπερ, so müßte die Stelle lauten: ὄντος οὐχ ὅπερ ἢ τριάς (ἐστὶν).

2 ὁ ἡμισυς. Bekanntlich steht ἡμισυς gewöhnlich nicht in der Neutralform, sondern assimiliert sich dem Geschlechte seines Substantivs.

3 τοῦ ἀριθμοῦ. ὁ ἀριθμὸς bezeichnet hier die ganze Zahlenreihe, wie Theaet. 147E τὸν ἀριθμὸν πάντα δίχα διελάβομεν.

8 φαίνεται οὐ μόνον. Zwei einander entgegengesetzte Begriffe sind gerade und ungerade; dagegen bilden zwei und drei weder unter einander, noch zu jenen Begriffen Gegensätze. Da sie aber diese Begriffe als Prädikate an sich tragen, zwei den Begriff gerade, drei den Begriff ungerade, so schliessen auch sie immer denjenigen von jenen beiden Begriffen aus, der dem ihnen als Prädikat zukommenden Begriffe entgegengesetzt ist. Zwei schließt,

weil es den Begriff gerade als Prädikat an sich trägt, den Begriff ungerade, drei dagegen, weil es den Prädikatsbegriff ungerade hat, den Begriff gerade aus. Zwei also und ungerade und andererseits drei und gerade sind sich einander indirekt entgegengesetzt.

9 οὐ δεχόμενα. Dieser ganzen Darstellung liegt ein vom Kriege hergenommenes Bild zu Grunde. Die direkten Gegensätze — hier das Gerade, später das Warme, der Tod — und die indirekten — hier die drei, später der Schnee, die Seele — werden als zwei sich einander gegenüberstehende feindliche Parteien gedacht und zwar jene immer als anrückend und angreifend (προσελθόντα, προσιόντα), diese als den Angriff nicht aufnehmend und aushaltend (οὐ δεχόμενα, οὐχ ὑπομένοντα), sondern bei der Annäherung jener entweder weichend (ὑπεκχωροῦντα, φεύγοντα, ἀπερχόμενα) oder untergehend (ἀπολλύμενα).

11 ἀπολλύμενα ἢ ὑπεκχωροῦντα, als ob nicht ἔοικε unmittelbar vorherginge, sondern φαίνεται.

LIII. 'Βούλει οὖν,' ἢ δ' ὅς, 'ἐὰν οἰοί τ' ὄμμεν, ὀρισώμεθα, ὅποια ταῦτά ἐστιν;' 'πάνυ γε.' 'ἄρ' οὖν,' ἔφη, 'ὦ Κέβης, D
τάδε εἶη ἄν, ἃ ὅτι ἄν κατάσχη, μὴ μόνον ἀναγκάζει τὴν αὐτοῦ
ιδέα αὐτὸ ἴσχειν, ἀλλὰ καὶ ἐναντίου αὐτῷ δεῖ τινος;' 'πῶς
5 λέγεις;' 'ὥσπερ ἄρτι ἐλέγομεν. οἶσθα γὰρ δήπου, ὅτι ἃ ἄν
ἢ τῶν τριῶν ιδέα κατάσχη, ἀνάγκη αὐτοῖς οὐ μόνον τρισὶν
εἶναι, ἀλλὰ καὶ περιττοῖς.' 'πάνυ γε.' 'ἐπὶ τὸ τοιοῦτον δὴ,
φραμέν, ἢ ἐναντία ιδέα ἐκείνη τῇ μορφῇ, ἢ ἄν τοῦτο ἀπεργά-
ξῃται, οὐδέποτε ἄν ἔλθοι.' 'οὐ γάρ.' 'εἰργάζετο δέ γε ἢ περι-
10 τή;' 'ναί.' 'ἐναντία δὲ ταύτῃ ἢ τοῦ ἄρτιου;' 'ναί.' 'ἐπὶ τὰ
τρία ἄρα ἢ τοῦ ἄρτιου ιδέα οὐδέποτε ἦξει.' 'οὐ δῆτα.' 'ἄμοιρα E
δὴ τοῦ ἄρτιου τὰ τρία.' 'ἄμοιρα.' 'ἀνάρτιος ἄρα ἢ τριάς.'
'ναί.' 'ὃ τοίνυν ἔλεγον ὀρίσασθαι, ποῖα οὐκ ἐναντία τινὶ ὄντα

1 ὀρισώμεθα. Es kommt jetzt darauf an die Definition für jene Gegenstände und Begriffe aufzufinden, die in einem indirekten Gegensatze zu anderen Begriffen stehen. Dieselbe lautet so: alle derartigen Begriffe zwingen das, was sie ergreifen (ἃ ὅτι ἄν κατάσχη) oder in ihren Bereich ziehen, nicht nur ihren Begriff, sondern auch noch einen entgegengesetzten d. h. einen solchen, der mit einem anderen einen Gegensatz bildet, an sich zu haben (ἴσχειν), oder mit anderen Worten: sie führen ihm aufser ihrem eigenen Begriffe immer noch einen entgegengesetzten zu (ἐπιφέρειν). So führt die Drei als Begriff allen Gegenständen, die sie ergreift und die dann nach ihr drei genannt werden, nicht nur den Begriff der Dreiheit, sondern auch den des Ungeraden zu.

3 αὐτοῦ bezüglich auf den Plural ἃ.

4 δεῖ steht anakoluthisch. Statt: welche, was sie ergreifen, nicht nur nötigen ihren Begriff beizubehalten, sondern ihm auch den von etwas Entgegengesetztem aufzwingen heißt es: sondern auch der von etwas Entgegengesetztem ist ihm nötig.

7 ἐπὶ τὸ τοιοῦτον, zur Dreizahl.

8 ἰδέα. S. zu 103 E.

τοῦτο, nämlich τὸ περιττὸν εἶναι.

9 ἢ περιττή (μορφῇ) ist dasselbe, wie ἢ τοῦ περιττοῦ ἰδέα oder μορφῇ.

12 ἀνάρτιος. Den Gegensatz zum Geraden (ἄρτιον) bezeichnet die griechische Sprache durch περιττόν. Dieses Wort kann Platon hier nicht brauchen, da er der Seele als den θάνατος nicht zulassend das ἀθάνατον vindizieren will. Für seinen Zweck bedarf er also eines Wortes, in welchem die positive Benennung des Geraden (ἄρτιον) durch das αστερητικὸν ins Gegenteil umgewandelt wird (ἀνάρτιον). So hat denn der Zusatz ἀνάρτιος ἄρα ἢ τριάς lediglich den Zweck zu zeigen, daß der Begriff, den die Sprache durch περιττόν auszudrücken pflegt, auch durch das sonst ungebräuchliche ἀνάρτιον bezeichnet werden kann. Für uns Deutsche fällt diese Pointe natürlich weg, da wir das Gegenteil von gerade schon durch ungerade ausdrücken.

13 ὃ τοίνυν ἔλεγον — ἀλλ' ὄρα δὴ. Was nun also das anbe trifft, daß ich sagte, wir müßten definieren, von welcher Beschaffenheit — nun so siehe zu, ob du mir beistimmst, wenn ich so definiere. Die Definition selbst ist gleich im Anfang des Kapitels in erschöpfender Weise gegeben. Da sie aber Kebes nicht versteht, wird sie ihm durch ein Beispiel erläutert und nun noch einmal zur Bestätigung vorgelegt.

ἔλεγον hier, wie oft, im Sinne einer Aufforderung.

ὅμως οὐδέχεται αὐτὸ τὸ ἐναντίον, οἷον νῦν ἢ τριάς τῶ ἀρτίῳ οὐκ οὔσα ἐναντία οὐδέν τι μᾶλλον αὐτὸ δέχεται, τὸ γὰρ ἐναντίον ἀεὶ αὐτῷ ἐπιφέρει, καὶ ἡ δυνὰς τῷ περιττῷ καὶ τὸ πῦρ 105 τῷ ψυχρῷ καὶ ἄλλα πάμπολλα, ἀλλ' ὅρα δὴ, εἰ οὕτως ὀρίζει, μὴ μόνον τὸ ἐναντίον τὸ ἐναντίον μὴ δέχεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐκεῖνο, ὃ ἂν ἐπιφέρει τι ἐναντίον ἐκείνῳ, ἐφ' ὅτι ἂν αὐτὸ ἴη, αὐτὸ τὸ ἐπιφέρει τὴν τοῦ ἐπιφερομένου ἐναντιότητα μηδέποτε δέξασθαι. πάλιν δὲ ἀναμιμνήσκου· οὐ γὰρ χειρὸν πολλάκις ἀκούειν. τὰ πάντα τὴν τοῦ ἀρτίου οὐδέχεται, οὐδὲ τὰ δέκα τὴν τοῦ περιττου, τὸ διπλάσιον. τοῦτο μὲν οὖν καὶ αὐτὸ ἄλλῳ οὐκ ἐναν-

1 αὐτὸ τὸ ἐναντίον ist hier nicht dem spezifisch Platonischen Sprachgebrauch entsprechend das Entgegengesetzte an sich, die Idee des Entgegengesetzten, sondern nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das Entgegengesetzte selbst. Gegenständen, die zwar etwas Entgegengesetztes an sich tragen, aber doch nicht etwas Entgegengesetztes sind, z. B. drei, wird das Entgegengesetzte selbst oder der entgegengesetzte Begriff (das Ungerade) gegenübergestellt. Dieselbe Bedeutung hat αὐτὸ τὸ ἐναντίον auch 103B, wo erst von entgegengesetzten Dingen (πράγματα) die Rede war, dann vom Entgegengesetzten selbst.

οἷον νῦν — ἄλλα πάμπολλα sind als Parenthese aufzufassen.

ἡ τριάς. Die Drei ist dem Geraden nicht entgegengesetzt, nimmt es aber dennoch nicht auf; denn sie führt immer das diesem Entgegengesetzte zu, nämlich den einzelnen drei ausmachenden Gegenständen, die sie ergreift, an die sie herantritt, d. h. denen sie sich als Begriff einsenkt.

3 ἡ δυνὰς τῷ περιττῷ, nämlich οὐκ οὔσα ἐναντία οὐδέν τι μᾶλλον αὐτὸ δέχεται.

5 ἀλλὰ καὶ ἐκεῖνο. Was vorher von etwas Einzellnem (ἡ τριάς) ausgesagt ist, wird nun allgemein gefasst und so erst in der eigentlichen Form der Definition gegeben.

6 ἐκείνῳ abhängig von ἐπιφέρει, während das αὐτῷ bei dem vorhergehenden ἐπιφέρει von ἐναντίον abhängig war.

ἐφ' ὅτι ἂν αὐτὸ ἴη im Sinne des 104D gebrauchten οὐκ ἂν κατάσχη.

αὐτὸ an sich entbehrlich, wie αὐτῇ 105D ἡ ψυχὴ ἄρα ὅτι ἂν αὐτῇ κατάσχη, ἀεὶ ἡμεῖς ἐπ' ἐκεῖνο φέρουσα ζώην.

αὐτὸ τὸ ἐπιφέρει. Diese Wiederholung des Subjektes ὃ ἂν ἐπιφέρει ist durch das folgende Particip τοῦ ἐπιφερομένου bedingt, indem so aufs bestimmteste ausgesprochen wird, dafs aufser dem Hinzugeführten, an sich schon einen Gegensatz enthaltenden Begriffe (τὸ περιττόν) auch das ihn zu einem Gegenstande Zuführende (ἡ τριάς) das Gegenteil dieses Begriffes ausschließt.

8 οὐ γὰρ χειρὸν. Arist. eq. 36A. Βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν φράσω; N. Οὐ χειρὸν. Xen. oec. VII 25 πρὸς τὸ φυλάσσειν οὐ κἀκίον ἔστι φοβεράν εἶναι τὴν ψυχὴν.

9 τὴν τοῦ περιττοῦ nämlich ἰδέαν. S. zu 58B.

10 τὸ διπλάσιον mit τὰ δέκα in Verbindung zu bringen.

οὐκ, was in den Hd Schr. nicht steht, haben Köhler u. H. Schmidt hinzugefügt. Unsere Stelle entspricht dann ganz der Stelle 104E ποῖα οὐκ ἐναντία τινὶ ὄντα ὅμως οὐδέχεται αὐτὸ und bedeutet: dieses, nämlich das Doppelte einer ganzen Zahl, ist an sich einem Anderen nicht entgegengesetzt, läßt aber doch ein gewisses ἐναντίον nicht zu. Denn zum Einfachen bildet nicht das Doppelte, sondern das Mehrfache oder das Zusammengesetzte den Gegensatz, sowie auch die dann erwähnten halben und drittel Zahlen nicht

τίον, ὅμως δὲ τὴν τοῦ περιττοῦ οὐ δέξεται· οὐδὲ τὸ ἡμιόλιον οὐδὲ τὰ ἄλλα τὰ τοιαῦτα, τὸ ἡμισυ, τὴν τοῦ ὅλου, καὶ τριτη- B
μόριον αὐτὸ καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, εἶπερ ἔπει τε καὶ συνδοκεῖ
σοι οὕτως.’ ‘πάνυ σφόδρα καὶ συνδοκεῖ,’ ἔφη, ‘καὶ ἔπομαι.’

5 LIV. ‘Πάλιν δὴ μοι,’ ἔφη, ‘ἔξ ἀρχῆς λέγε. καὶ μὴ μοι,
ὃ ἂν ἐρωτῶ, ἀποκρίνου, ἀλλὰ μιμούμενος ἐμέ. λέγω δὲ παρ’
ἦν τὸ πρῶτον ἔλεγον ἀπόκρισιν τὴν ἀσφαλῆ ἐκείνην ἐκ τῶν
νῦν λεγομένων ἄλλην ὁρῶν ἀσφάλειαν. εἰ γὰρ ἔροιο με, ᾧ
ἂν τί [ἐν τῷ] σώματι ἐγγένηται, θερμὸν ἔσται, οὐ τὴν ἀσφαλῆ C
0 σοι ἐρῶ ἀπόκρισιν ἐκείνην τὴν ἀμαθῆ, ὅτι ᾧ ἂν θερμότης,
ἀλλὰ κομψοτέραν ἐκ τῶν νῦν, ὅτι ᾧ ἂν πῦρ· οὐδὲ ἂν ἐρη,
ᾧ ἂν σώματι τί ἐγγένηται, νοσήσει, οὐκ ἐρῶ, ὅτι ᾧ ἂν νόσος,
ἀλλ’ ᾧ ἂν πυρετός· οὐδ’ ᾧ ἂν ἀριθμῷ τί ἐγγένηται, περιττός
ἔσται, οὐκ ἐρῶ, ᾧ ἂν περιττότης, ἀλλ’ ᾧ ἂν μονάς, καὶ τὰ ἄλλα
5 οὕτως. ἀλλ’ ὄρα, εἰ ἤδη ἱκανῶς οἶσθ’ ὅτι βούλομαι.’ ‘ἀλλὰ
πάνυ ἱκανῶς,’ ἔφη. ‘ἀποκρίνου δὴ,’ ἦ δ’ ὄς, ‘ᾧ ἂν τί ἐγγέ-
νηται σώματι, ζῶν ἔσται;’ ‘ᾧ ἂν ψυχῆ,’ ἔφη. ‘οὐκοῦν αἰεὶ
τοῦτο οὕτως ἔχει;’ ‘πῶς γὰρ οὐχί;’ ἦ δ’ ὄς. ‘ἦ ψυχῆ ἄρα D
ὅτι ἂν αὐτῇ κατάσχη, αἰεὶ ἦκει ἐπ’ ἐκεῖνο φέρουσα ζωήν;’
0 ‘ἦκει μέντοι,’ ἔφη. ‘πότερον δ’ ἔστι τι ζωῆ ἐναντίον ἢ οὐδέν;’
‘ἔστιν,’ ἔφη. ‘τί;’ ‘θάνατος.’ ‘οὐκοῦν ψυχῆ τὸ ἐναντίον ᾧ

dem Ganzen, welches seinen Gegen-
satz überhaupt in den Theilen hat,
entgegengesetzt sind.

2 τὸ ἡμισυ ist in derselben Weise,
wie oben τὸ διπλάσιον, erklärend
zum Vorhergehenden gesetzt, τρι-
τημόριον aber entspricht dem ἡμιό-
λιον. Beispielsweise ist eine dop-
pelte Reihe von Brüchen angeführt,
erst solche, bei denen das Ganze
in zwei ($\frac{1}{2}$, $\frac{3}{2}$, $\frac{5}{2}$), dann solche,
bei denen es in drei gleiche Teile
($\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{4}{3}$) geteilt ist. In der
Mitte jener beiden Reihen steht
τὴν τοῦ ὅλου. Die Stelle heißt
also: ebenso wenig wird das
Anderthalbe und das Übrige
derart als Halbes den Be-
griff des Ganzen zulassen
oder das Drittel und alles
dergleichen.

5 καὶ μὴ μοι, ὃ ἂν ἐρωτῶ. So-
krates wünscht, dafs man ihm nicht
mit dem spezifischen Begriffe ant-
worte, sondern mit einem andern,

der diesen immer als ein ihm not-
wendiges Merkmal an sich trägt.

7 ἀπόκρισιν τὴν ἀσφαλῆ. 100 E
ἀσφαλῆς καὶ ἐμοὶ καὶ ὁπωσὺν ἄλλω
ἀποκρίνασθαι, ὅτι τῷ καλῷ τὰ καλὰ
καλὰ.

ἐν τῶν νῦν λεγομένων: 104 D fg.

10 τὴν ἀμαθῆ, die man geben
kann, ohne Philosoph zu sein.

17 ψυχῆ. Crat. 399 D οἶμαί τι
τοιοῦτον νοεῖν τοὺς τὴν ψυχὴν
ὀνομάσαντας, ὡς τοῦτο ἄρα, ὅταν
παρῆ τῷ σώματι, αἰτίον ἔστι τοῦ
ζῆν αὐτῷ, τὴν τοῦ ἀναπνεῖν δύνα-
μιν παρέχον καὶ ἀναψύχον, ἅμα δὲ
ἐκλείποντος τοῦ ἀναψύχοντος τὸ
σῶμα ἀπόλλυται τε καὶ τελευτᾷ.
ὅθεν δὴ μοι δοκοῦσιν αὐτὸ ψυχὴν
καλέσαι. Die Seele hat also den
Begriff des Lebens als ein ihr we-
sentlich zukommendes Merkmal an
sich.

21 τὸ ἐναντίον ᾧ d. i. τὸ ἐναν-
τίον τούτῳ, ὃ αὐτῇ ἐπιφέρει.

αὐτὴ ἐπιφέρει αἰεὶ οὐ μὴ ποτε δέξεται, ὡς ἐκ τῶν πρόσθεν ὁμολόγηται;’ καὶ μάλα σφόδρα,’ ἔφη ὁ Κέβης.

IV. ‘Τί οὖν; τὸ μὴ δεχόμενον τὴν τοῦ ἀρτίου ἰδέαν τί νῦν δὴ ὠνομάζομεν;’ ἀνάρτιον,’ ἔφη. ‘τὸ δὲ δίκαιον μὴ δεχόμενον καὶ ὃ ἂν μουσικὸν μὴ δέχεται;’ ἄμουσον,’ ἔφη, ‘τὸ δὲ ἄδικον.’ εἶεν· ὃ δ’ ἂν θάνατον μὴ δέχεται, τί καλοῦμεν;’ ἀθάνατον,’ ἔφη. ‘οὐκοῦν ἢ ψυχὴ οὐ δέχεται θάνατον;’ οὐ.’ ἀθάνατον ἄρα ἢ ψυχὴ;’ ἀθάνατον.’ εἶεν,’ ἔφη. ‘τοῦτο μὲν δὴ ἀποδεδείχθαι φῶμεν; ἢ πῶς δοκεῖ;’ καὶ μάλα γε ἱκανῶς, ὦ Σώκρατες.’ τί οὖν,’ ἢ δ’ ὅς, ὦ Κέβης; εἰ τῷ ἀναρτίῳ 10 ἀναγκαῖον ἦν ἀνώλεθρον εἶναι, ἄλλο τι τὰ τρία ἢ ἀνώλεθρον ἂν ἦν;’ πῶς γὰρ οὐ;’ οὐκοῦν εἰ καὶ τὸ ἄθερμον ἀναγκαῖον ἦν ἀνώλεθρον εἶναι, ὅποτε τις ἐπὶ χιόνα θερμὸν ἐπαγάγοι, ὑπεξῆμι ἂν ἢ χιῶν οὔσα σῶς καὶ ἄτηκτος; οὐ γὰρ ἂν ἀπώλειτό γε, οὐδ’ αὖ ὑπομένουσα ἐδέξατο ἂν τὴν θερμοότητα.’ 15 ἀληθῆ,’ ἔφη, λέγεις.’ ὠσαύτως, οἶμαι, καὶ εἰ τὸ ἄψυκτον ἀνώλεθρον ἦν, ὅποτε ἐπὶ τὸ πῦρ ψυχρόν τι ἐπήει, οὐποτ’ ἂν ἀπεσβέννυτο οὐδ’ ἀπώλλυτο, ἀλλὰ σῶν ἂν ἀπελθὸν ὄχετο.’ B ἀνάγκη,’ ἔφη. ‘οὐκοῦν καὶ ὧδε,’ ἔφη, ἀνάγκη περὶ τοῦ ἀθάνατου εἰπεῖν; εἰ μὲν τὸ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον ἔστιν, ἀδύ-

1 οὐ μὴ ποτε δέξεται. S. zu 66 B.

5 τὸ δὲ steht nicht selten ohne das entsprechende τὸ μὲν. Theaet. 181 D δύο δὴ λέγω τούτω εἶδη κινήσεως, ἀλλοίωσιν, τὴν δὲ περιφορὰν. Vgl. Phaed. 116 A.

7 οὐκοῦν ἢ ψυχὴ. Olympiod. p. 191 ἢ ἀπόδειξις πρόεισιν ἐκ τῶν υποθέσεων τοιῶδε συλλογισμῶν· ἢ ψυχὴ ὡς ἂν παρῆ, ζωὴν τούτω ἐπιφέρει. πᾶν δὲ ὃ ἐπιφέρει τι, ἀδεκτόν ἐστι τοῦ ἐναντίου αὐτῷ. ἢ ψυχὴ ἄρα ἀδεκτός ἐστι τοῦ ἐναντίου τῆ ζωῆ· ἢ ψυχὴ ἀδεκτός ἐστι τοῦ ἐναντίου, ὃ ἐπιφέρει. τὸ ἐναντίον ἐστὶν οὐ ἐπιφέρει θάνατος. ἢ ψυχὴ ἄρα ἀδεκτός θανάτου.

8 τοῦτο μὲν δὴ ἀποδεδείχθαι φῶμεν. Das durch Sprachanalogie bis jetzt für die Seele gewonnene Prädikat ἀθάνατος drückt nur aus, daß sie, so lange sie Seele ist, den Tod nicht an sich duldet. Da nun aber das an sich Dulden eines Gegenstandes auf doppelte Weise vermieden werden kann, durch Entweichen oder durch Untergehen, so ist nun noch zu beweisen, daß

die Seele, wenn ihr Gegensatz, der Tod, naht, nicht untergehen kann, sondern entweichen muß.

11 ἄλλο τι — ἢ. Wie hier τὰ τρία zwischen ἄλλο τι und ἢ gesetzt ist, so 106 E ψυχὴ: ἄλλο τι ψυχὴ ἢ, εἰ ἀθάνατος τυγχάνει οὔσα, καὶ ἀνώλεθρος ἂν εἴη;

12 τὸ ἄθερμον. Die Wörter ἄθερμον und ἄψυκτον, was gleich darauf folgt, hat Platon für die Zwecke seiner Argumentation gebildet, gerade so wie ἀνάρτιος (104 E).

13 ὅποτε τις — ἐπαγάγοι. De rep. III 406 E ὅτι ἦν τι αὐτῷ ἔργον, ὃ εἰ μὴ πράττοι, οὐκ ἔλυσιτέλει ζῆν.

20 εἰ μὲν — ἔστιν. Vom ἀνάρτιον, ἄθερμον und ἄψυκτον hiefs es: εἰ ἦν ἀνώλεθρον. Alles das ist also nicht unvergänglich. Dagegen schließt die Negation des Todes zugleich die Negation der Vergänglichkeit in sich, daher εἰ — ἔστιν.

τὸ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον. ἀθάνατον ist, was den Tod ausschließt, ἀνώλεθρον, was überhaupt jeden Untergang, nicht blofs den Untergang durch den Tod, aus-

νατον ψυχῆ, ὅταν θάνατος ἐπ' αὐτὴν ἴη, ἀπόλλυσθαι· θάνατον μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν προειρημένων οὐ δέξεται οὐδ' ἔσται τεθνηκυῖα, ὥσπερ τὰ τρία οὐκ ἔσται, ἔφαμεν, ἄρτιον οὐδέ γ' αὐτὸ περιττόν, οὐδὲ δὴ πῦρ ψυχρὸν οὐδέ γε ἢ ἐν τῷ πυρὶ θερμοῦτος. ἀλλὰ τί κωλύει, φαίη ἂν τις, ἄρτιον μὲν τὸ περιττόν μὴ γίγνεσθαι ἐπιόντος τοῦ ἀρτίου, ὥσπερ ὁμολόγηται, ἀπολομένου δὲ αὐτοῦ ἀντ' ἐκείνου ἄρτιου γεγρονέναι; τῷ ταῦτα λέγοντι οὐκ ἂν ἔχοιμεν διαμάχεσθαι, ὅτι οὐκ ἀπόλλυται· τὸ γὰρ ἀνάρτιον οὐκ ἀνώλεθρόν ἐστιν· ἐπεὶ εἰ τοῦτο ὁμολόγητο ἡμῖν, ῥαδίως ἂν διεμαχόμεθα, ὅτι ἐπελθόντος τοῦ ἀρτίου τὸ περιττόν καὶ τὰ τρία οἴχεται ἀπιόντα· καὶ περὶ πυρὸς καὶ θερμοῦ καὶ τῶν ἄλλων οὕτως ἂν διεμαχόμεθα. ἢ οὐ; 'πάνν μὲν οὖν.' 'οὐκοῦν καὶ νῦν περὶ τοῦ ἀθανάτου, εἰ μὲν ἡμῖν ὁμολογεῖται καὶ ἀνώλεθρον εἶναι, ψυχὴ ἂν εἴη πρὸς τῷ ἀθάνατος εἶναι καὶ ἀνώλεθρος· εἰ δὲ μή, ἄλλου ἂν δέοι λόγου.' D 'ἄλλ' οὐδὲν δεῖ,' ἔφη, 'τούτου γε ἔνεκα· σχολῆ γὰρ ἂν τι ἄλλο φθορὰν μὴ δέχοιτο, εἰ γε τὸ ἀθάνατον αἰδιδιον ὄν φθορὰν δέξεται.'

LVI. 'Ὁ δέ γε θεός, οἶμαι,' ἔφη ὁ Σωκράτης, 'καὶ αὐτὸ τὸ τῆς ζωῆς εἶδος καὶ εἴ τι ἄλλο ἀθάνατόν ἐστιν, παρὰ πάντων ἂν ὁμολογηθεῖη μηδέποτε ἀπόλλυσθαι.' 'παρὰ πάντων μέντοι νῆ Δί,' ἔφη, 'ἀνθρώπων τέ γε καὶ ἔτι μᾶλλον, ὡς ἐγὼμαι, παρὰ θεῶν.' 'ὁπότε δὴ τὸ ἀθάνατον καὶ ἀδιάφθορόν

schliesst. ἀθάνατον ist die Speziez, ἀνώλεθρον das Genus.

3 ἔφαμεν parenthetisch gesetzt.

7 αὐτοῦ ἀντ' ἐκείνου. Beide Pronomina beziehen sich auf τὸ περιττόν. S. zu 60 D.

11 οἴχεται ἀπιόντα = οὐκ ἀπόλλυται, ἄλλ' ὑπεξέρχεται σῶα (106 A).

16 ἔνεκα, wie 85 B.

σχολῆ γὰρ ἂν — μὴ δέχοιτο, schwerlich könnte man den Begriff des μὴ δέχεσθαι von irgend etwas behaupten, wenn es jenem nicht zukommen soll. μὴ δέχεσθαι ist als ein Begriff genommen; nicht die Handlung, sondern der infinitivische Begriff des δέχεσθαι ist negiert. Crat. 429 D Πῶς γὰρ ἂν, ὡ Σώκρατες, λέγων γέ τις τοῦτο, ὃ λέγει, μὴ τὸ ὄν λέγοι;

17 αἰδιδιον ὄν giebt den Grund an, warum das Unsterbliche nicht

untergehen kann; es ist als solches eben auch ewig.

19 Ὁ δέ γε θεός. Gott und die Idee des Lebens werden als die beiden Gegenstände, die jeder als ἀθάνατοι und eben deshalb als ἀνώλεθροι anerkenne, hervorgehoben — wie denn schon bei Homer den Göttern als das sie von den Menschen unterscheidende Prädikat die Unsterblichkeit beigelegt wird —, und daran der Gedanke geknüpft, dafs aus demselben Grunde alle Gegenstände, die als ἀθάνατοι nachgewiesen sind, auch ἀνώλεθροι sein müssen.

20 καὶ εἴ τι ἄλλο ἀθάνατόν ἐστιν ist, genau genommen, zu übersetzen: und eben deshalb alles, was sonst noch unsterblich ist. Die Seele wird hier offenbar von Gott und der Idee des Lebens getrennt; doch

Εἶστιν, ἄλλο τι ψυχὴ ἢ, εἰ ἀθάνατος τυγχάνει οὐσα, καὶ ἀνώ-
 λεθρος ἂν εἴη; 'πολλὴ ἀνάγκη.' 'ἐπιόντος ἄρα θανάτου ἐπὶ
 τὸν ἄνθρωπον τὸ μὲν θνητόν, ὡς εἰκεν, αὐτοῦ ἀποθνήσκει,
 τὸ δ' ἀθάνατον σὼν καὶ ἀδιάφθορον οἴχεται ἀπὸν ὑπεκχω-
 ρῆσαν τῷ θανάτῳ.' 'φαίνεται.' 'παντὸς μᾶλλον ἄρα,' ἔφη, 5
 107 ὦ Κέρβης, ψυχὴ ἀθάνατον καὶ ἀνώλεθρον, καὶ τῷ ὄντι ἔσονται
 ἡμῶν αἱ ψυχαὶ ἐν Αἴδου.' 'οὐκ οὐκ ἐγώ γε, ὦ Σώκρατες,' ἔφη,
 'ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν οὐδέ πη ἀπιστεῖν τοῖς λόγοις.
 ἄλλ' εἰ δὴ τι Σιμμίας ἢ τις ἄλλος ἔχει λέγειν, εὖ ἔχει μὴ
 κατασιγηῆσαι. ὡς οὐκ οἶδα, εἰς ὅτινά τις ἄλλον καιρὸν ἀνα- 10
 βάλλοιτο ἢ τὸν νῦν παρόντα περὶ τῶν τοιούτων βουλόμενος
 ἢ τι εἰπεῖν ἢ ἀκοῦσαι.' 'ἀλλὰ μὴν,' ἢ δ' ὅς ὁ Σιμμίας, 'οὐδ'
 αὐτὸς ἔχω, ὅπη ἀπιστῶ ἔκ γε τῶν λεγομένων· ὑπὸ μέντοι τοῦ
 μεγέθους περὶ ὧν οἱ λόγοι εἰσὶν, καὶ τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθέ-
 Β νειαν ἀτιμάζων ἀναγκάζομαι ἀπιστίαν ἔτι ἔχειν παρ' ἑμαυτῷ 15
 περὶ τῶν εἰρημένων.' 'οὐ μόνον γ', ἔφη, 'ὦ Σιμμία,' ὁ Σω-
 κράτης, 'ἀλλὰ ταῦτά τε εὖ λέγεις, καὶ τὰς ὑποθέσεις τὰς πρώ-
 τας, καὶ εἰ πισταὶ ὑμῖν εἰσιν, ὅμως ἐπισκεπτέαι σαφέστερον·
 καὶ ἐὰν αὐτὰς ἱκανῶς διέλητε, ὡς ἐγῶμαι, ἀκολουθήσετε τῷ
 λόγῳ, καθ' ὅσον δυνατόν μάλιστ' ἀνθρώπῳ ἐπακολουθήσαι· 20
 κἂν τοῦτο αὐτὸ σαφὲς γένηται, οὐδὲν ζητήσετε περαιτέρω.'
 'ἀληθῆ,' ἔφη, 'λέγεις.'

war ihr das Prädikat ἀθάνατον zu-
 erkannt worden.

8 παρὰ ταῦτα. S. zu 74 A.

10 οὐκ οἶδα, εἰς ὅτινα — ἀνα-
 βάλλοιτο. Der Optativ ohne ἂν nach
 einem Haupttempus in der indi-
 rekten Frage, dem bloßen Optativ
 der direkten Frage entsprechend:
 ich weiß nicht, auf welche
 andere Gelegenheit man es
 verschieben wollte. Euthyd.
 296 E οὐκ ἔχω, πῶς ἀμφισβητοῖην.

11 ἢ τὸν νῦν παρόντα steht für
 ἢ ὅς νῦν πάρεστι oder τοῦ νῦν
 παρόντος.

14 τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν
 ἀτιμάζων steht in dem Sinne von
 ξύμπασαν τὴν τῆς ἀνθρωπίνης φύ-
 σεως ἀσθένειαν εὐλαβούμενος (de
 leg. IX 854 A).

16 οὐ μόνον γ'. Zu ergänzen
 ἀναγκάζη ἔτι ἀπιστίαν ἔχειν περὶ
 τῶν εἰρημένων. Du hast hierin
 Recht, dafs du dir über das eben
 Gesagte noch deine Bedenken vor-

behältst, aber du mußt weiter gehen
 und nicht nur die Folgerungen, die
 wir zuletzt zogen, sondern auch die
 Voraussetzungen derselben noch
 einmal einer gründlichen Prüfung
 unterwerfen. De leg. VI 752 A ΚΑ.
 "Ἄριστ' εἰρηκας, ὦ ξένη. ΑΘ. Οὐ
 μόνον γε, ἀλλὰ καὶ δράσω κατὰ
 δύναμιν οὕτως.

17 ἀλλὰ ταῦτά τε εὖ λέγεις, καί,
 sondern wie du hierin Recht
 hast, dafs man nämlich über das
 Gesagte seine Bedenken haben
 könne, so mußt man auch die
 Voraussetzungen gründlicher
 prüfen.

18 ἐπισκεπτέαι. Man erwartet
 ἐπισκεπτέον oder ἐπισκεπτέα. Der
 Nominativ ἐπισκεπτέαι ist durch
 den Zwischensatz καὶ εἰ πισταὶ ὑμῖν
 εἰσιν veranlaßt.

21 κἂν τοῦτο αὐτὸ σαφὲς γένηται,
 seid ihr dessen gewiß ge-
 worden, dafs ihr nämlich der
 Wahrheit so nahe gekommen seid,

LVII. Ἐπὶ τούτῳ γάρ, ἔφη, ὡς ἄνδρες, δίκαιον διανοηθῆναι, ὅτι, εἴπερ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, ἐπιμελείας δὴ δεῖται οὐχ ὑπὲρ τοῦ χρόνου τούτου μόνον, ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν, ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ παντός, καὶ ὁ κίνδυνος νῦν δὴ καὶ δόξειεν ἂν δεινός εἶναι, εἴ τις αὐτῆς ἀμελήσει. εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντός ἀπαλλαγὴ, ἔρμαιον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι τοῦ τε σώματος ἅμ' ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὐτῶν κακίας μετὰ τῆς ψυχῆς· νῦν δ' ἐπειδὴ ἀθάνατος φαίνεται οὕσα, οὐδεμία ἂν εἴη αὐτῇ ἄλλη ἀποφυγὴ κακῶν οὐδὲ σωτηρία πλὴν τοῦ ὡς βελτίστην τε καὶ φρονιμωτάτην γενέσθαι. οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἔχουσα εἰς Ἄιδου ἢ ψυχὴ ἔρχεται πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς, ἃ δὴ καὶ μέγιστα λέγεται ὠφελεῖν ἢ βλάπτειν τὸν τελευτήσαντα εὐθύς ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκεῖσε πορείας. λέγεται δὲ οὕτως, ὡς ἄρα τελευτήσαντα ἕκαστον ὁ ἕκαστον δαίμων, ὅσπερ ζῶντα εἰλήχει, οὗτος ἄγειν ἐπιχειροῖ εἰς δὴ τινα τόπον, οἳ δει τοὺς συλλεγέντας διαδικασαμένους εἰς Ἄιδου πορεύεσθαι μετὰ

als es dem Menschen überhaupt möglich ist sich ihr zu nähern.

2 εἴπερ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος. Ebenso de rep. X 608 C οἷε ἀθανάτω πράγματι ὑπὲρ τοσοῦτον δεῖν χρόνον ἐσπουδακέναι, ἀλλ' οὐχ ὑπὲρ τοῦ παντός;

3 ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν = ἐν ᾧ λέγομεν εἶναι τὸ ζῆν. Xen. Hell. V 1 10 ἀνέβαινον τοῦ Ἡρακλείου ἐπέκεινα ὡς ἐκκαίδεκα σταδίων, ἐνθα ἡ Τριπυργία καλεῖται.

6 τοῦ παντός ἀπαλλαγὴ, eine Trennung nicht nur vom Körper, sondern von allem, so dafs es für den Gestorbenen gar nichts mehr giebt (μηδὲν ἐστὶ τελευτήσαντι 91 B). S. zu 84 B.

ἔρμαιον· τὸ ἀπροσδόκητον κέρδος· ἀπὸ τῶν ἐν ταῖς ὁδοῖς τιθεμένων ἀπαρχῶν, ἃς οἱ ὁδοιπόροι κατεσθίονσι. ταύτας δὲ τῷ Ἐρμῇ ἀφιεροῦσιν ὡς ὄντι καὶ τούτῳ ἐνὶ τῶν ἐνοδίων θεῶν. Schol.

10 οὐδὲν γὰρ ἄλλο. Gorg. 524 D ἐνδηλα πάντα ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴν γυμνωθῆ τοῦ σώματος, τὰ τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα, ἃ διὰ τὴν ἐπιτηδευσιν ἕκαστον πράγματος ἔσχευ ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἄνθρωπος.

11 παιδείας τε καὶ τροφῆς. S. zu 81 D.

13 λέγεται δὲ οὕτως. Platon hat die mythischen Vorstellungen vom künftigen Gerichte und den dadurch bedingten Zustand der Seele nach dem Tode, wie sie im Volke lebten und besonders in den Mysterien gelehrt wurden, mit verschiedenen Modifikationen in drei Dialogen, im Gorgias (523 fg.), im Phaedon und in der Republik (X 614 fg.), vorgetragen. Diese mythischen Darstellungen, die man die νευνῖαι des Platon nennt, haben zur Grundlage die Vorstellung von einer auch im künftigen Leben fortwirkenden Gerechtigkeit, von dem innigen Zusammenhange des gegenwärtigen Daseins mit dem künftigen und von einer den Menschen auch jenseits des Grabes nicht verlassenden göttlichen Führung.

14 ὁ ἕκαστον δαίμων. Menand. ap. Clem. Alex. strom. V p. 727 ἅπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαρασταεῖ εὐθύς γενομένῳ μυσταγωγὸς τοῦ βίου. De rep. X 617 E wird die Ἀνάγκη eingeführt so sprechend ψυχαὶ ἐφήμεροι ἀρχὴ ἄλλης περιόδου θνητοῦ γένους θανατηφόρον· οὐχ ὑμᾶς δαίμων λήξεται, ἀλλ' ὑμεῖς δαίμονα αἰρήσεσθε. Vgl. Tim. 90 A.

16 διαδικασαμένους. De rep. X

Ε ἡγεμόνος ἐκείνου, ᾧ δὴ προστέτακται τοὺς ἐνθένδε ἐκείσε πορεύσασθαι. τυχόντας δ' ἐκεῖ, ὧν δεῖ τυχεῖν, καὶ μείναντας, ὃν χρὴ χρόνον, ἄλλος δεῦρο πάλιν ἡγεμῶν κομίζει ἐν πολλαῖς χρόνου καὶ μακρῶν περιόδοις. ἔστι δὲ ἄρα ἡ πορεία οὐχ ὡς 1086 Αἰσχύλου Τήλεφος λέγει· ἐκείνος μὲν γὰρ ἀπλὴν οἶμόν 5 φησὶν εἰς Αἴδου φέρειν, ἢ δ' οὔτε ἀπλῆ οὔτε μία φαίνεται μοι εἶναι. οὐδὲ γὰρ ἂν ἡγεμόνων ἔδει· οὐ γὰρ πού τις ἂν διαμάρτοι οὐδαμῶσε μιᾶς ὁδοῦ οὔσης. νῦν δὲ ἔοικε σχίσσεις τε καὶ περιόδους πολλὰς ἔχειν· ἀπὸ τῶν ὁσίων τε καὶ νομίμων τῶν ἐνθάδε τεκμαιρόμενος λέγω. ἢ μὲν οὖν κοσμία τε 10 καὶ φρόνιμος ψυχὴ ἔπεται τε καὶ οὐκ ἀγνοεῖ τὰ παρόντα· ἢ δ' ἐπιθυμητικῶς τοῦ σώματος ἔχουσα, ὅπερ ἐν τῷ ἔμπροσθεν Β εἶπον, περὶ ἐκεῖνο πολὺν χρόνον ἐπτοημένη καὶ περὶ τὸν ὄρα-

614 C δικαστὰς δὲ μεταξὺ τούτων καθῆσθαι, οὐς, ἐπειδὴ διαδικάσειαν, τοὺς μὲν δικαίους κελύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν τε καὶ ἄνω διὰ τοῦ οὐρανοῦ, σημεῖα περιάψαντας τῶν δεδικασμένων ἐν τῷ πρόσθεν, τοὺς δὲ ἀδίκους τὴν εἰς ἀριστεράν τε καὶ κάτω ἔχοντας καὶ τούτους ἐν τῷ ὀπισθεν σημεῖα πάντων ὧν ἔπραξαν.

1 ἐνθένδε. S. zu 75 B.

2 πορεύσασθαι· πέμψαι, ἀγαγεῖν. Hesych.

3 ἐν πολλαῖς — περιόδοις. Die Zahl dieser Zeitumläufe, nach deren Ablauf die Seelen wieder auf die Erde zurückkehren, wird in der Republik (615 A) auf zehn festgestellt und jeder zu hundert Jahren angenommen, so dass die ganze Wanderung tausend Jahre dauert. Nach je hundert Jahren erfolgt immer von neuem Lohn und Strafe.

5 ὁ Αἰσχύλου Τήλεφος. Dionys. Hal. art. rhet. II 40 μία γὰρ καὶ ἡ αὐτὴ οἶμος κατὰ τὸν Αἰσχύλον εἰς Αἴδου φέρουσα. Clem. Alex. Strom. IV p. 492 οὐκ ἔστιν οὖν κατὰ τὸν Αἰσχύλου Τήλεφον νοεῖν ἀπλὴν οἶμον εἰς Αἴδου φέρειν. Der Vers selbst lautete etwa ἀπλῆ γὰρ οἶμος πάντας εἰς Αἴδου φέρει.

6 ἢ δ' οὔτε ἀπλῆ. Olympiod. p. 158 ὁ Σωκράτης διχῆ δεικνύσι· φιλοσόφως μὲν ἀπὸ τοῦ δεῖσθαι τὰς ψυχὰς τῶν ἡγεμόνων· μιᾶς γὰρ οὔσης ὁδοῦ μὴ ἂν δεηθῆναι τῶν

ἀγόντων· ἱερατικῶς δὲ ἀπὸ τῶν ἐν τριόδοις τιμῶν τῆς Ἑκάτης.

9 ἀπὸ τῶν ὁσίων τε καὶ νομίμων ist auf die der Hekate gebrachten Opfer zu beziehen. Dieser brachten die Reichen allmonatlich am Abend jedes dreißigsten, der in Athen den Gestorbenen gefeiert wurde, ein aus Broten bestehendes Mahl (τὰς Ἑκαταίας μαγίδας δόρωμ. Soph. fragm. 651) auf die Dreiwege.

10 τεκμαιρόμενος ohne Objektsaccusativ auch Lach. 192 C τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε φαίνεται, ὅτι οὐ πᾶσά γε — καρτερία ἀνδρία σοι φαίνεται. τεκμαίρομαι δὲ ἐνθένδε. Crit. 44 A οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμα αὐτὸ ἤξειν, ἀλλὰ τῆς ἐτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἔκ τινος ἐνυπνίου.

ἢ μὲν οὖν κοσμία. Da die gesittete und vernünftige Seele sich schon im Leben vom Leibe und dem Einflusse der sichtbaren Welt zu befreien suchte, so ist ihr der jetzt eintretende Zustand im Hades als der unsichtbaren Welt kein unbekannter und willig folgt sie daher dem sie dahin führenden Dämon.

12 ἐπιθυμητικῶς τοῦ σώματος ἔχουσα. Ähnlich Gorg. 501 C ἀσκέπτως ἔχων (= ἀμελῶν) τοῦ ἀμείνονος.

ἐν τῷ ἔμπροσθεν: 80 CD.

13 ἐπτοημένη. S. zu 69 C.

περὶ τὸν ὄρατὸν τόπον. S. zu 81 C. Vielleicht ist hier speziell an das Grab zu denken.

τὸν τόπον πολλὰ ἀντιτείνασα καὶ πολλὰ παθοῦσα βία καὶ μόρις ὑπὸ τοῦ προστεταγμένου δαίμονος οἴχεται ἀγομένη. ἀφικομένην δὲ ὄθιπερ αἱ ἄλλαι, τὴν μὲν ἀκάθαρτον καὶ τι πεποιηκυῖαν τοιοῦτον, ἣ φόνων ἀδίκων ἡμμένην ἢ ἄλλ' ἄττα τοιαῦτα εἰργασμένην, ἃ τούτων ἀδελφά τε καὶ ἀδελφῶν ψυχῶν ἔργα τυγχάνει ὄντα, ταύτην μὲν ἅπας φεύγει τε καὶ ὑπεκτρέπεται καὶ οὔτε ξυνέμπορος οὔτε ἡγεμῶν ἐθέλει γίνεσθαι, αὐτῇ δὲ πλανᾶται ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορία, ἕως ἂν δὴ τινες χρόνοι γένωνται, ὧν ἐξελεθόντων ὑπ' ἀνάγκης φέρεται εἰς τὴν αὐτῇ πρέπουσαν οἴκησιν· ἣ δὲ καθαρῶς τε καὶ μετρίως τὸν βίον διεξελεθούσα καὶ ξυνεμπόρων καὶ ἡγεμόνων θεῶν τυχοῦσα ὤκησεν τὸν αὐτῇ ἐκάστη τόπον προσήκοντα.

LVIII. Εἰσὶν δὲ πολλοὶ καὶ θανμαστοὶ τῆς γῆς τόποι, καὶ αὐτῇ οὔτε οἶα οὔτε ὄση δοξάζεται ὑπὸ τῶν περὶ γῆς εἰωθότων λέγειν, ὡς ἐγὼ ὑπὸ τινος πέπεισμαι.' καὶ ὁ Σιμμίας· 'πῶς ταῦτα,' ἔφη, 'λέγεις, ὦ Σώκρατες; περὶ γάρ τοι γῆς καὶ αὐτὸς D πολλὰ δὴ ἀκήκοα, οὐ μέντοι ταῦτα, ἃ σὲ πείθει. ἡδέως οὖν ἂν ἀκούσαιμι.' ἄλλὰ μέντοι, ὦ Σιμμία, οὐχ ἡ Γλαύκου τέχνη

3 ὄθιπερ in der Prosa sonst nicht gebräuchlich. 113 A οὐ αἱ τῶν τελευτηκότων ψυχαὶ τῶν πολλῶν ἀφικνούνται.

τι — τοιοῦτον findet seine Erklärung in dem folgenden ἣ φόνων ἀδίκων κτλ.

6 μὲν nimmt das μὲν nach τὴν μὲν wieder auf.

ἅπας, ein jeder. Polit. 259 C βασιλεὺς ἅπας, de leg. I 628 B ὃν μάλιστα μὲν ἅπας ἂν βούλοιο μήτε γενέσθαι ποτέ.

7 ξυνέμπορος· συνοδοιπόρος. Tim.

8 ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορία. Gorg. 522 A Οὐκοῦν οἶε ἐν πάσῃ ἀπορία ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι, ὅτι χρη εἰπεῖν; Crit. 43 C.

πάσῃ — ἀπορία. πᾶς ohne Artikel völlig, lauter. De rep. IX 575 A ὁ ἔρωσ ἐν πάσῃ ἀναρχία καὶ ἀνομία ζῶν.

9 γένωνται. γίνεσθαι von der Zeit vorübergehen. Prot. 320 A πρὶν ἕξ μηνῶν γεγενῆσθαι. Vgl. 86 E.

ὑπ' ἀνάγκης dasselbe, wie ἐξ ἀνάγκης, ἀνάγκη. Polit. 274 A καὶ δὴ καὶ τὸ τῆς κνήσεως καὶ γεννήσεως καὶ τροφῆς μίμημα συνείπετο τοῖς πᾶσιν ὑπ' ἀνάγκης.

Phaedr. 241 B φυχὰς δὲ γίνεσθαι — καὶ ἀπεστερηκῶς ὑπ' ἀνάγκης ὁ πρὶν ἔραστής — ἔεται φυγῇ μεταβαλῶν. Crit. 52 E.

αὐτῇ. S. zu 63 A.

14 ὑπὸ τῶν περὶ γῆς εἰωθότων λέγειν. Über die physische Beschaffenheit der Erde hatten schon Thales, Pythagoras und ihre Anhänger Theorien aufgestellt. Geographisch hatten sich mit derselben Anaximander und Hekataios beschäftigt. Herod. V 49 berichtet, daß Aristagoras von Milet nach Sparta kam ἔχων χάλκεον πίνακα, ἐν ᾧ γῆς ἀπάσης περίοδος ἐνετέμνητο καὶ θάλαττά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες.

15 ὑπὸ τινος. Man braucht an keinen bestimmten Philosophen zu denken, da Platon gern auf solche und ähnliche Weise seine eigenen Ansichten einführt.

18 οὐχ ἡ Γλαύκου τέχνη. Die Sage vom Γλαῦκος Πόντιος scheint in dem Fischerdorfe Anthedon am böotischen Strand des Euripos heimisch gewesen zu sein. Derselbe galt für einen Schutzpatron aller Fischer und Taucher, auch der Schiffer,

γέ μοι δοκεῖ εἶναι διηγήσασθαι, ἃ γ' ἐστίν· ὡς μέντοι ἀληθῆ, χαλεπώτερόν μοι φαίνεται ἢ κατὰ τὴν Γλαύκου τέχνην, καὶ ἅμα μὲν ἐγὼ ἴσως οὐδ' ἂν οἶός τε εἶην, ἅμα δέ, εἰ καὶ ἠπιστάμην, ὁ βίος μοι δοκεῖ ὁ ἐμός, ὧ Σιμμία, τῷ μήκει τοῦ λόγου οὐκ ἔξαρκεῖ. τὴν μέντοι ἰδέαν τῆς γῆς, οἷαν πέπεισμαι εἶναι, καὶ τοὺς τόπους αὐτῆς οὐδέν με κωλύει λέγειν.' 'ἀλλ', ἔφη ὁ Σιμμίας, 'καὶ ταῦτα ἀρκεῖ.'

'Πέπεισμαι τοίνυν,' ἢ δ' ὅς, 'ἐγὼ, ὡς πρῶτον μὲν, εἰ ἐστὶν ἐν μέσῳ τῷ οὐρανῷ περιφερῆς οὕσα, μηδὲν αὐτῇ δεῖν 1099μῆτε ἀέρος πρὸς τὸ μὴ πεσεῖν μήτε ἄλλης ἀνάγκης μηδεμίας τοιαύτης, ἀλλὰ ἱκανὴν εἶναι αὐτὴν ἴσχειν τὴν ὁμοιότητα τοῦ οὐρανοῦ αὐτοῦ ἐαυτῷ πάντῃ καὶ τῆς γῆς αὐτῆς τὴν ἰσοροπίαν· ἰσόροπον γὰρ πρᾶγμα ὁμοίου τινὸς ἐν μέσῳ τεθῆν οὐχ ἔξει μᾶλλον οὐδ' ἦττον οὐδαμῶσε κλιθῆναι, ὁμοίως δ' ἔχον ἀκλινὲς μενεῖ. πρῶτον μὲν,' ἢ δ' ὅς, 'τοῦτο πέπεισμαι.' 'καὶ 15 ὀρθῶς γε,' ἔφη ὁ Σιμμίας. 'ἔτι τοίνυν,' ἔφη, 'πάμμεγὰ τι

denen er im Sturme zu Hülfe kam, sowie für einen untrüglichen Propheten. Es wurde daher sprichwörtlich von allem, dessen Auffassung und Ausführung viel Scharfsinn und Einsicht erforderte, zu sagen, es gehöre des Glaukos Kunst dazu, sowie vom Gegenteil, sie gehöre nicht dazu.

2 χαλεπώτερον. Dazu ist aus διηγήσασθαι ein Verb wie ἀποδείξαι zu ergänzen.

3 ἅμα μὲν — ἅμα δέ. 115 D παραμυθούμενος ἅμα μὲν ὑμᾶς, ἅμα δ' ἔμμαντόν.

4 μοι δοκεῖ. S. zu 77 A.

5 οὐκ ἔξαρκεῖ. 114 C ἄς οὔτε ῥάδιον δηλώσαι οὔτε ὁ χρόνος ἱκανός ἐν τῷ παρόντι.

7 καὶ ταῦτα ἀρκεῖ. Crat. 430 A καὶ γὰρ ἂν καὶ τοῦτο ἔξαρκοίη.

8 ὡς — μηδὲν αὐτῇ δεῖν. Obwohl der Satz mit ὡς eingeleitet ist, wird er doch mit dem Infinitiv fortgeführt. S. zu 63 C.

πρῶτον μὲν. Platon nimmt also mit Anaximander (s. zu 97 D) an, dafs die Erde sich als eine Kugel in der Mitte der Welt durch ihr eigenes Gleichgewicht in der Schwebelage erhalte. Auch geht aus unserer Stelle hervor, dafs er sie als unbeweglich und von Sonne, Mond und Sternen umkreist dachte. Ci-

cero de nat. deor. II 39, 98 ac principio terra universa cernatur locata in media mundi sede solida et globosa et undique ipsa in sese nitibus suis conglobata, de orat. III 45 178, Ovidius met. I 12.

11 ἀλλὰ ἱκανὴν εἶναι. Zu konstruieren: τὴν ὁμοιότητα καὶ τὴν ἰσοροπίαν εἶναι ἱκανὴν ἴσχειν αὐτὴν (nämlich τὴν γῆν).

12 ἐαυτῷ abhängig von ἡ ὁμοιότητος. Theaet. 176 B φωνῆ δὲ ὁμοίωσις θεῶ κατὰ τὸ δυνατόν.

13 ἰσόροπον· ἰσοβαρὲς ἴσον ἐκ μεταφορᾶς τῶν μὴ ῥεπόντων ἕντων καὶ ἰσόσταθμον ἢ ὁμοιον. Hesych. ὁμοίου τινός. ὁμοιον heifst hier sich selbst gleich. Phaedr. 271 A πότερον ἐν καὶ ὁμοιον πέφυκεν ἢ κατὰ σώματος μορφῆν πολυειδές. Crit. 46 B.

15 μενεῖ. Aristot. de coel. II 13 εἰσὶ δὲ τινες, οἱ διὰ τὴν ὁμοιότητά φασιν αὐτὴν μένειν, ὥσπερ τῶν ἀρχαίων Ἀναξίμανδρος· μᾶλλον μὲν γὰρ οὐδὲν ἄνω ἢ κάτω ἢ εἰς τὰ πλάγια φέρεσθαι προσήκει τὸ ἐπὶ τοῦ μέσου ἰδρυνόμενον καὶ ὁμοίως πρὸς τὰ ἔσχατα ἔχον· ἅμα δὲ ἀδυνατον εἰς τάναντία ποιεῖσθαι τὴν κίνησιν· ὥστε ἐξ ἀνάγκης μένειν. Derselben Meinung waren auch Parmenides und Demokritos.

εἶναι αὐτό, καὶ ἡμᾶς οἰκεῖν τοὺς μέγροι Ἡρακλείων στηλῶν B ἀπὸ Φάσιδος ἐν σμικρῷ τινι μορίῳ, ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας ἢ βατράχους, περὶ τὴν θάλατταν οἰκοῦντας, καὶ ἄλλους ἄλλοθι πολλοὺς ἐν πολλοῖς τοιούτοις τόποις οἰκεῖν. εἶναι γὰρ
 5 πανταχῆ περὶ τὴν γῆν πολλὰ κοῖλα καὶ παντοδαπὰ καὶ τὰς ἰδέας καὶ τὰ μεγέθη, εἰς ἃ ξυνερορηκέναι τό τε ὕδωρ καὶ τὴν οὐμίχλην καὶ τὸν ἀέρα· αὐτὴν δὲ τὴν γῆν καθαρὰν ἐν καθαρῷ κείσθαι τῷ οὐρανῷ, ἐν ᾧ πέρ ἐστὶ τὰ ἄστρα, ὃν δὴ αἰθέρα ὀνομάζειν τοὺς πολλοὺς τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰσθότων λέγειν· C
 10 οὐ δὴ ὑποστάθμην ταῦτα εἶναι καὶ ξυρρεῖν αἰεὶ εἰς τὰ κοῖλα τῆς γῆς. ἡμᾶς οὖν οἰκοῦντας ἐν τοῖς κοίλοις αὐτῆς λεληθέναι καὶ οἰεσθαι ἄνω ἐπὶ τῆς γῆς οἰκεῖν, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἐν μέσῳ τῷ πυθμένι τοῦ πελάγους οἰκῶν οἴοιτό τε ἐπὶ τῆς θαλάττης οἰκεῖν καὶ διὰ τοῦ ὕδατος ὄρων τὸν ἥλιον καὶ τὰ ἄλλα ἄστρα
 15 τὴν θάλατταν ἡγοῖτο οὐρανὸν εἶναι, διὰ δὲ βραδυτῆτά τε καὶ ἀσθένειαν μηδεπώποτε ἐπὶ τὰ ἄκρα τῆς θαλάττης ἀφικνόμενος D μηδὲ ἑωρακὼς εἶη, ἐκδὺς καὶ ἀνακύψας ἐκ τῆς θαλάττης εἰς τὸν ἐνθάδε τόπον, ὅσῳ καθαρώτερος καὶ καλλίων τυγχάνει ὢν τοῦ παρὰ σφίσι, μηδὲ ἄλλου ἀκηκὼς εἶη τοῦ ἑωρακότος.
 20 ταῦτόν δὴ τοῦτο καὶ ἡμᾶς πεπονθέναι· οἰκοῦντας γὰρ ἐν τινι κοίλῳ τῆς γῆς οἰεσθαι ἐπάνω αὐτῆς οἰκεῖν, καὶ τὸν ἀέρα οὐ-

1 αὐτό. S. zu 61 A.

ἡμᾶς οἰκεῖν. Der Phasis und die Säulen des Herakles galten lange für die Endpunkte der Erde in ihrer den Griechen vorzugsweise bekannten Längenausdehnung von Osten nach Westen. Alle den Griechen bekannten Völker aber wohnten an den Küsten des sich zwischen jenen Endpunkten ausdehnenden Meeres. Platon versteht also unter den ἡμᾶς sämtliche die damals bekannte Erde bewohnenden Menschen.

3 περὶ τὴν θάλατταν, das mittelländische Meer, 113 A ἢ παρ' ἡμῶν θάλαττα genannt. Vgl. 111 A.

οἰκοῦντας nicht mit βατράχους zu verbinden, sondern mit ἡμᾶς. Es ist also zu konstruieren: καὶ ἡμᾶς οἰκεῖν — ἐν σμικρῷ τινι μορίῳ περὶ τὴν θάλατταν οἰκοῦντας, ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας ἢ βατράχους (nämlich οἰκοῦντας).

6 εἰς ἃ ξυνερορηκέναι. S. zu 72 A.

τὴν οὐμίχλην· οὐμίχλη ἢ οὐμίχλα·

ἀἷον παχὺς σκοτεινὸς ἀχλὺς ὕδατῶδης σκοτία. Hesych.

7 αὐτὴν δὲ τὴν γῆν, die Erde selbst oder, wie sie 110 A heisst, ἢ ὡς ἀληθῶς γῆ im Gegensatz zu den Vertiefungen, in denen wir wohnen und die wir fälschlich für die eigentliche Erde halten.

8 αἰθέρα. Unter Äther versteht Platon hier, wie 111 B, dem gewöhnlichen Sprachgebrauch folgend die unserer Atmosphäre zunächst liegende reinere Luft. Tim. 58 D ἀέρος τὸ εὐαγέστατον ἐπίκλην αἰθέρα καλούμενος.

9 περὶ τὰ τοιαῦτα — λέγειν. Gorg. 490 C περὶ σιτία λέγεις. Vgl. 108 C.

10 ὑποστάθμην. Hesych. ὑποστάθμη· τρυγία, τρύξ.

12 ἄνω ἐπὶ τῆς γῆς οἰκεῖν. 114 C ἄνω εἰς τὴν καθαρὰν οἰκήσιν ἀφικνούμενοι καὶ ἐπὶ τῆς γῆς οἰκίζόμενοι.

19 παρὰ σφίσι. Der Plural bezüglichlich auf εἴ τις. Ebenso ist 110 E καλλίῳ ΠῚδικατ zu οὐδὲν ὅτι οὐ.

φανόν καλεῖν, ὡς διὰ τούτου οὐρανοῦ ὄντος τὰ ἄστρα χω-
 ροῦντα. τὸ δὲ εἶναι ταυτόν· ὑπ' ἀσθενείας καὶ βραδυτήτος
 E οὐχ οἴους τε εἶναι ἡμᾶς διεξελθεῖν ἐπ' ἔσχατον τὸν ἀέρα·
 ἐπεὶ, εἴ τις αὐτοῦ ἐπ' ἄκρα ἔλθοι ἢ πτηνὸς γενόμενος ἀνα-
 πτιοιτο, κατιδεῖν ἂν ἀνακύψαντα, ὡσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς 5
 θαλάττης ἰχθύες ἀνακύπτουτες ὁρῶσι τὰ ἐνθάδε, οὕτως ἂν
 τινα καὶ τὰ ἐκεῖ κατιδεῖν, καὶ εἰ ἡ φύσις ἱκανὴ εἴη ἀνέχεσθαι
 θεωροῦσα, γινῶναι ἂν, ὅτι ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἀληθῶς οὐρανὸς
 110 καὶ τὸ ἀληθῶς φῶς καὶ ἡ ὡς ἀληθῶς γῆ. ἦδε μὲν γὰρ ἡ γῆ
 καὶ οἱ λίθοι καὶ ἅπας ὁ τύπος ὁ ἐνθάδε διεφθαρμένα ἐστίν 10
 καὶ καταβεβρωμένα, ὡσπερ τὰ ἐν τῇ θαλάττῃ ὑπὸ τῆς ἄλμης·
 καὶ οὔτε φύεται οὐδὲν ἄξιον λόγου ἐν τῇ θαλάττῃ, οὔτε τέ-
 λειον, ὡς ἔπος εἶπειν, οὐδὲν ἐστι, σήραγγες δὲ καὶ ἄμμος καὶ
 πηλὸς ἀμήχανος καὶ βόρβοροί εἰσιν, ὅπου ἂν καὶ ἡ γῆ ἦ, καὶ
 πρὸς τὰ παρ' ἡμῖν κάλλη κρίνεσθαι οὐδ' ὅπωςτιοῦν ἄξια. 15
 ἐκεῖνα δὲ αὐτῶν παρ' ἡμῖν πολὺ ἂν ἔτι πλέον φανείη δια-
 B φέρειν. εἰ γὰρ δεῖ καὶ μῦθον λέγειν, ἄξιον ἀκούσαι, ὧ³ Σιμ-
 μία, οἷα τυγχάνει τὰ ἐπὶ τῆς γῆς ὑπὸ τῷ οὐρανῷ ὄντα.' 'ἀλλὰ
 μὴν,' ἔφη ὁ Σιμμίας, 'ὧ³ Σώκρατες, ἡμεῖς γε τούτου τοῦ μύθου
 ἠδέως ἂν ἀκούσασμεν.'

LIX. 'Λέγεται τοίνυν,' ἔφη, 'ὧ³ ἑταῖρε, πρῶτον μὲν εἶναι
 τοιαύτη ἡ γῆ αὐτῇ ἰδεῖν, εἴ τις ἄνωθεν θεῶτο, ὡσπερ οἱ δω-
 δεκάσχυτοι σφαῖραι, ποικίλη χρώμασιν διειλημμένη, ὧν καὶ
 τὰ ἐνθάδε εἶναι χρώματα ὡσπερ δείγματα, οἷς δὴ οἱ γραφεῖς

1 ὡς διὰ τούτου οὐρανοῦ = οί-
 ῳμένοι διὰ τούτου (τοῦ ἀέρος) οὐ-
 ρανοῦ ὄντος τὰ ἄστρα χωρεῖν.

2 τὸ δὲ εἶναι ταυτόν. Während
 der vorhergehende Satz (ταυτόν δὴ
 — χωροῦντα) das dem ersten Teile
 des Gleichnisses Entsprechende aus
 den menschlichen Verhältnissen bei-
 bringt, enthält dieser das dem zweiten
 Teile Entsprechende, das die
 Begründung enthält.

4 ἐπεὶ — κατιδεῖν ἂν. Wie nach
 den Relativen (s. zu 72 A), findet
 sich in der obliquen Rede der In-
 finitiv zuweilen auch nach Kon-
 junktionen, wie nach ὅτε, ἐπεὶ.

5 οἱ ἐν τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνα-
 κύπτουτες. S. zu 75 B.

6 ἀνακύπτουτες. Phaedr. 249 C
 τοῦτο δὲ ἐστὶν ἀνάμνησις ἐκείνων,
 ἃ ποτ' εἶδεν ἡμῶν ἡ ψυχὴ συμ-

πορευθεῖσα θεῶ καὶ ὑπεριδοῦσα,
 ἃ νῦν εἶναι φανερά, καὶ ἀνακύψασα
 εἰς τὸ ὄν ὄντως.

9 ἦδε — ἡ γῆ, die eben bezeich-
 net war als τὰ κοῖλα τῆς γῆς, ἐν
 οἷς ἡμεῖς οἰκοῦντες λελήθαμεν.

11 ὑπὸ τῆς ἄλμης nämlich δι-
 εφθαρμένα ἐστὶν καὶ καταβεβρω-
 μένα.

13 σήραγγες. σήραγγας bezeich-
 net Hesych. als ὑφαλον πέτραν
 ῥήγματα ἔχουσαν.

14 ὅπου ἂν καὶ ἡ γῆ ἦ, nämlich
 im Meere selbst oder an der Küste.

15 πρὸς τὰ — κρίνεσθαι. Politic.
 286 C πρὸς ἄλληλα τὰ μήκη κρίνον-
 τες, Prot. 327 D εἰ δέοι αὐτὸν κρί-
 νεσθαι πρὸς ἀνθρώπους.

17 ἄξιον, nämlich ἐστίν.

23 ποικίλη erklärt durch χρώμα-
 σιν διειλημμένη.

καταχρῶνται. ἐκεῖ δὲ πᾶσαν τὴν γῆν ἐκ τοιούτων εἶναι καὶ C
πολὸν ἔτι ἐκ λαμπροτέρων καὶ καθαρωτέρων ἢ τούτων· τὴν
μὲν γὰρ ἀλουργῆ εἶναι καὶ θαυμαστὴν τὸ κάλλος, τὴν δὲ
χρυσοειδῆ, τὴν δὲ ὄση λευκὴ γύψου ἢ χιόνος λευκοτέραν, καὶ
5 ἐκ τῶν ἄλλων χρωμάτων συγκειμένην ὡσαύτως καὶ ἔτι πλειό-
νων καὶ καλλιόνων ἢ ὅσα ἡμεῖς ἐωράκαμεν. καὶ γὰρ αὐτὰ
ταῦτα τὰ κοῖλα αὐτῆς ὕδατος τε καὶ ἀέρος ἔμπλεα ὄντα χρώ-
ματός τι εἶδος παρέχεσθαι στίλβοντα ἐν τῇ τῶν ἄλλων χρω- D
μάτων ποικιλίᾳ, ὥστε ἐν τι αὐτῆς εἶδος συνεχῆς ποικίλον
10 φαντάζεσθαι. ἐν δὲ ταύτῃ οὔσῃ τοιαύτῃ ἀνὰ λόγον τὰ φυό-
μενα φύεσθαι δένδρα τε καὶ ἄνθη καὶ τοὺς καρπούς· καὶ αὖ
τὰ ὄρη ὡσαύτως καὶ τοὺς λίθους ἔχειν ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον
τὴν τε λειότητα καὶ τὴν διαφάνειαν καὶ τὰ χρώματα καλλίω·
ὦν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια
15 σάρδιά τε καὶ ἰάσπιδας καὶ σμαράγδους καὶ πάντα τὰ τοι- E
αῦτα· ἐκεῖ δὲ οὐδὲν ὅτι οὐ τοιοῦτον εἶναι καὶ ἔτι τούτων
καλλίω. τὸ δ' αἴτιον τούτου εἶναι, ὅτι ἐκεῖνοι οἱ λίθοι εἰσὶ
καθαροὶ καὶ οὐ κατεδηδεσμένοι οὐδὲ διεφθαρμένοι ὥσπερ οἱ
ἐνθάδε [ὑπὸ σηπεδόνης καὶ ἄλμυς] ὑπὸ τῶν δεῦρο ξυνερ-
20 ρυηκότων, ἃ καὶ λίθοις καὶ γῆ καὶ τοῖς ἄλλοις ζώοις τε καὶ
φυτοῖς αἴσχη τε καὶ νόσους παρέχει. τὴν δὲ γῆν αὐτὴν κε-

1 καταχρῶνται. καταχρῆσθαι hat hier keinen vom Simplex χρῆσθαι verschiedenen Sinn, wie nicht selten bei Platon.

2 πολὺν ἔτι ἐκ λαμπρ. S. zu 70 C und 88 A.

ἢ τούτων = ἢ ταῦτά ἐστιν. Nach Weglassung der Kopula ist der Nominativ in den Kasus, der vorherging, verwandelt. De leg. X 892 A οὔσης ταύτης (τῆς ψυχῆς) πρεσβυτέρας ἢ σώματος.

τὴν μὲν γὰρ nämlich γῆν, ein Teil der Erde.

4 καὶ ἐκ τῶν ἄλλων χρωμ. συγκ. nämlich τὴν ἄλλην γῆν εἶναι.

8 τῶν ἄλλων χρωμάτων, τοῦ ἀλουργοῦς τοῦ χρυσοειδοῦς τοῦ λευκοῦ χρώματος usw.

9 συνεχῆς ποικίλον. συνεχῆς als Adv erb gebraucht.

13 τὴν τε λειότητα. Nicht nur Steinen, sondern auch Bergen kann, wenn sie Durchsichtigkeit und Farben haben, Glätte beigelegt werden.

14 τὰ ἀγαπώμενα. ἀγαπᾶν nicht selten im Sinne von περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι. Crit. 45 B πολλοχρῶ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσουσί σε.

16 οὐδὲν ὅτι οὐ, schlechterdings jedes, durch umgekehrte Assimilation zu einem Begriff verschmolzen. 117 D κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὄντιναοῦ κατέκλασε τῶν παρόντων. Prot. 323 B.

17 καλλίω. S. zu 109 D.

19 ὑπὸ τῶν δεῦρο συνερρυηκότων, von Wasser, Nebel, Luft. 109 B εἶναι — περὶ τὴν γῆν πολλὰ κοῖλα καὶ παντοδαπά — εἰς ἃ ξυνερρυηκέναι τό τε ὕδωρ καὶ τὴν ομίχλην καὶ τὸν ἀέρα.

20 καὶ τοῖς ἄλλοις, und andrerseits. Gorg. 473 C εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξέων.

21 τὴν δὲ γῆν αὐτήν. Der Erde selbst gereiche alles dieses zum Schmucke. Der Nachdruck liegt

κοσμηῆσθαι τοῖτοις τε ἅπασι καὶ ἐτι χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ
 111 τοῖσι ἄλλοις αὐ τοῖσι τοιοῦτοις. ἐκφανῆ γὰρ αὐτὰ πεφυκέναι
 ὄντα πολλὰ πλήθει καὶ μεγάλα καὶ πολλαχοῦ τῆς γῆς, ὥστε
 αὐτὴν ἰδεῖν εἶναι θέαμα εὐδαιμόνων θεατῶν. ζῶα δ' ἐπ'
 αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσο- 5
 γαῖα οἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἀέρα, ὥσπερ ἡμεῖς περὶ τὴν
 θάλατταν, τοὺς δ' ἐν νήσοις, ἅς περιρρεῖν τὸν ἀέρα πρὸς τῇ
 ἡπείρῳ οὔσας· καὶ ἐνὶ λόγῳ, ὅπερ ἡμῖν τὸ ὕδωρ τε καὶ ἡ
 B θάλαττά ἐστι πρὸς τὴν ἡμετέραν χρεῖαν, τοῦτο ἐκεῖ τὸν ἀέρα,
 ὃ δὲ ἡμῖν ὁ ἀήρ, ἐκείνοις τὸν αἰθέρα. τὰς δὲ ὥρας αὐτοῖς 10
 κρᾶσιν ἔχειν τοιαύτην, ὥστε ἐκείνους ἀνόσους εἶναι καὶ χρο-
 νον τε ζῆν πολὺ πλείω τῶν ἐνθάδε καὶ ὄψει καὶ ἀκοῇ καὶ
 φρονήσει καὶ πᾶσι τοῖσι τοιοῦτοις ἡμῶν ἀφεστάναι τῇ αὐτῇ
 ἀποστάσει, ἥπερ ἀήρ τε ὕδατος ἀφέστηκεν καὶ αἰθέρ ἀέρος
 πρὸς καθαρότητα. καὶ δὴ καὶ θεῶν ἄλλη τε καὶ ἱερά αὐτοῖς 15
 εἶναι, ἐν οἷς τῷ ὄντι οἰκητὰς θεοὺς εἶναι, καὶ φήμας τε καὶ
 μαντείας καὶ αἰσθήσεις τῶν θεῶν καὶ τοιαύτας συνουσίας
 C γίνεσθαι αὐτοῖς πρὸς αὐτούς· καὶ τὸν γε ἥλιον καὶ σελήνην

auf *κεκοσμηῆσθαι*. Diese Steine, sowie die Metalle, sind nicht blofs an und für sich schön, sondern auch für die Erde selbst ein wirklicher Schmuck. Das kommt, wie es weiter heifst, daher, weil sie nicht, wie bei uns, in der Erde verborgen liegen, sondern wegen ihrer Gröfse und Menge überall auf der Oberfläche hervorschimmern.

6 *περὶ τὸν ἀέρα*. Die Luft, unsere Atmosphäre, füllt nämlich die Vertiefungen der Erde bis an den Rand des von jenen Seligen bewohnten Landes aus, so dafs diejenigen derselben, welche nicht in der Mitte, sondern eben am Rande dieses Landes wohnen, zu ihren Füfsen nach einer Seite hin die Luft, aber um und über sich den Äther haben.

ὥσπερ ἡμεῖς nämlich *οἰκοῦμεν*.

10 *αὐτοῖς* — *ἐκείνους*. S. zu 60 D.

11 *ἐκείνους*. Wegen des zu ergänzenden *εἶναι* s. zu 74 E.

13 *φρονήσει*. Die Erwähnung der *φρόνησις* ist hier notwendig, weil sonst das Vermittlungsglied zwischen den gesteigerten physischen Eigenschaften, zu denen der Mensch

dort gelangt, und dem Glücke, das ihm durch den Umgang mit den Göttern und durch die Betrachtung der Himmelskörper zuteil wird, fehlen würde. Auf das Hören und Sehen an sich legt Platon gar keinen Wert, und er würde den gesteigerten Grad desselben, der den Menschen dort erwartet, gar nicht erwähnt haben, wenn er darin nicht ein Mittel zu jener vollkommenen Erkenntnis, die auch des Menschen Glück erst vollkommen macht, gesehen hätte.

καὶ πᾶσι τοῖσι τοιοῦτοις weist auf die anderen Sinne und die übrigen geistigen Fähigkeiten hin.

15 *ἄλλη τε καὶ ἱερά*. Liv. XXXV 51 *in fano lucoque*.

17 *αἰσθήσεις τῶν θεῶν*, Wahrnehmungen der Götter den Wachenden in Erscheinungen, den Schlafenden in Traumbildern.

18 *αὐτοῖς πρὸς αὐτούς*. Jenes bezieht sich auf die Menschen, dieses auf die Götter.

τὸν γε ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα. Phileb. 28 E καὶ ἡλίου καὶ σελήνης καὶ ἀστέρων.

καὶ ἄστρα ὀραῖσθαι ὑπ' αὐτῶν οἷα τυγχάνει ὄντα, καὶ τὴν ἄλλην εὐδαιμονίαν τούτων ἀκόλουθον εἶναι.

LX. Καὶ ὄλην μὲν δὴ τὴν γῆν οὕτω πεφυκέναι καὶ τὰ περὶ τὴν γῆν· τόπους δ' ἐν αὐτῇ εἶναι κατὰ τὰ ἔγκοιλα αὐτῆς κύκλω περὶ ὄλην πολλούς, τοὺς μὲν βαθυτέρους καὶ ἀναπεπταμένους μᾶλλον, ἢ ἐν ᾧ ἡμεῖς οἰκοῦμεν, τοὺς δὲ βαθυτέρους ὄντας τὸ χάσμα αὐτοὺς ἔλαττον ἔχειν τοῦ παρ' ἡμῖν τόπου, ἔστι δ' οὖς καὶ βραχυτέρους τῷ βάθει τοῦ ἐνθάδε D εἶναι καὶ πλατυτέρους. τούτους δὲ πάντας ὑπὸ γῆν εἰς ἀλλήλους συντετροῆσθαι τε πολλαχῆ καὶ κατὰ στενότερα καὶ εὐρύτερα, καὶ διεξόδους ἔχειν, ἢ πολὺ μὲν ὕδωρ ρεῖν ἐξ ἀλλήλων εἰς ἀλλήλους ὥσπερ εἰς κρατῆρας, καὶ ἀενάων ποταμῶν ἀμήχανα μεγέθη ὑπὸ τὴν γῆν καὶ θερμοῶν ὑδάτων καὶ ψυχρῶν, πολὺ δὲ πῦρ καὶ πυρὸς μεγάλους ποταμούς, πολλοὺς δὲ ὑγροῦ πηλοῦ καὶ καθαρωτέρου καὶ βορβορωδεστέρου, ὥσπερ ἐν Σι- E κελία οἱ πρὸ τοῦ ῥύακος πηλοῦ ῥέοντες ποταμοὶ καὶ αὐτὸς ὁ ῥύαξ· ὧν δὴ καὶ ἐκάστους τοὺς τόπους πληροῦσθαι, ὧν ἂν ἐκάστοις τύχη ἐκάστοτε ἢ περιοροῇ γιγνομένη. ταῦτα δὲ πάντα

5 τοὺς μὲν. Aus dem Vorhergehenden ergäntzt man leicht εἶναι.

7 αὐτοὺς ἀν sich überflüssig. Xen. Cyr. I 3 15 πειράσσομαι τῷ πάππῳ ἀγαθῶν ἰππέων κράτιστος ὧν ἰππεὺς συμμαχεῖν αὐτῷ.

9 τούτους δὲ πάντας. Arist. meteorol. II 2 τὸ δ' ἐν Φαίδωνι γεγραμμένον περὶ τε τῶν ποταμῶν καὶ τῆς θαλάττης ἀδύνατον ἐστίν. λέγεται γὰρ ὡς ἅπαντα μὲν εἰς ἀλλήλα συντέροηται ὑπὸ γῆν, ἀρχὴ δὲ πάντων εἶη καὶ πηγὴ τῶν ὑδάτων ὁ καλούμενος Τάρταρος περὶ τὸ μέσον ὕδατός τι πλῆθος, ἐξ οὗ καὶ τὰ ῥέοντα καὶ τὰ μὴ ῥέοντα ἀναδίδωσι πάντα· τὴν δ' ἐπίρρυσιν ποιεῖν ἐφ' ἕκαστα τῶν ῥευμάτων διὰ τὸ σαλευεῖν αἰεὶ τὸ πρῶτον καὶ τὴν ἀρχὴν. οὐκ ἔχειν γὰρ ἔδραν, ἀλλ' αἰεὶ περὶ τὸ μέσον εἰλεῖσθαι· κινούμενον δ' ἄνω καὶ κάτω ποιεῖν τὴν ἐπίρρυσιν τοῖς ῥεύμασιν. τὰ δὲ πολλαχῶ μὲν λιμάζειν, οἷαν καὶ τὴν παρ' ἡμῖν εἶναι θάλατταν, πάντα δὲ πάλιν κύκλω περιόγειν εἰς τὴν ἀρχὴν, ὅθεν ἤρξαντο ρεῖν, πολλὰ μὲν καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον, τὰ δὲ καὶ καταντικρὺ τῇ θέσει τῆς ἐκροῆς, οἷον εἰ ρεῖν ἤρ-

ξαντο κάτωθεν, ἄνωθεν εἰσβάλλειν. εἶναι δὲ μέχρι τοῦ μέσου τὴν κάθισιν· τὸ γὰρ λοιπὸν πρὸς ἄναπτες ἤδη πάσιν εἶναι τὴν φοράν· τοὺς δὲ χυμοὺς καὶ τὰς χροῆας ἴσχειν τὸ ὕδωρ δι' οἷας ἂν τύχῃσι ῥέοντα γῆς. συμβαίνει δὲ τοὺς ποταμοὺς ρεῖν οὐκ ἐπὶ ταῦτον αἰεὶ κατὰ τὸν λόγον τοῦτον· ἐπεὶ γὰρ εἰς τὸ μέσον εἰσρέουσιν, ἀφ' οὗπερ ἐκρέουσιν, οὐδὲν μᾶλλον ῥευσθῶνται κάτωθεν ἢ ἄνωθεν, ἀλλ' ἐφ' ὁπότερον ἂν ῥέψῃ κυμαίνων ὁ Τάρταρος, καίτοι τούτου συμβαίνοντος γένοιτ' ἂν τὸ λεγόμενον ἄνω ποταμῶν, ὅπερ ἀδύνατον.

10 στενότερα. So lautet der Komparativ von στενός nach der Angabe alter Grammatiker, mit denen die besten Hdschr. übereinstimmen. Hiernach würde als ursprüngliche Form στεινός anzunehmen sein.

11 διεξόδους. διέξοδος hier gleichbedeutend mit ὄχετός (112 C).

15 ὥσπερ ἐν Σικελία οἱ πρὸ τ. ρ. S. zu 80 C.

18 ταῦτα δὲ πάντα. Olympiod. p. 168 τῆς τῶν ὑπογείων ῥευμάτων ἀντιθέσεως αἰτίαν εἶναι φησι τὴν αἰώραν, ἢ ἐστὶν ἀντιταλάντωσις.

κινεῖν ἄνω καὶ κάτω ὡσπερ αἰώραν τινὰ ἐνουῦσαν ἐν τῇ γῆ.
ἔστι δὲ ἄρα αὕτη ἡ αἰώρα διὰ φύσιν τοιάνδε τινά. ἐν τι τῶν
χασμάτων τῆς γῆς ἄλλως τε μέγιστον τυγχάνει ὄν καὶ διαμπε-
112 ρῆς τετρημένον δι' ὅλης τῆς γῆς, τοῦτο ὅπερ Ὅμηρος εἶπε
λέγων αὐτό

τῆλε μάλ', ἤχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον·
ὃ καὶ ἄλλοθι καὶ ἐκεῖνος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν Τάρ-
ταρον κεκλήκασιν. εἰς γὰρ τοῦτο τὸ χάσμα συρρέουσί τε
πάντες οἱ ποταμοὶ καὶ ἐκ τούτου πάλιν ἐκρέουσιν· γίνονται
δὲ ἕκαστοι τοιοῦτοι, δι' οἷας ἂν καὶ τῆς γῆς ῥέωσιν. ἡ δὲ
Βαίτία ἐστὶν τοῦ ἐκρεῖν τε ἐντεῦθεν καὶ εἰσερεῖν πάντα τὰ
ρεύματα, ὅτι πυθμένα οὐκ ἔχει οὐδὲ βάσιν τὸ ὑγρὸν τοῦτο.
αἰωρεῖται δὴ καὶ κυμαίνει ἄνω καὶ κάτω, καὶ ὁ ἀήρ καὶ τὸ
πνεῦμα τὸ περὶ αὐτὸ ταῦτόν ποιεῖ. ξυνέπεται γὰρ αὐτῷ καὶ
ὅταν εἰς τὸ ἐπ' ἐκεῖνα τῆς γῆς ὀρμήσῃ καὶ ὅταν εἰς τὸ ἐπὶ
τάδε, καὶ ὡσπερ τῶν ἀναπνεόντων ἀεὶ ἐκπνεῖ τε καὶ ἀνα-
πνεῖ ῥέον τὸ πνεῦμα, οὕτω καὶ ἐκεῖ ξυναιωρούμενον τῷ ὑγρῷ
τὸ πνεῦμα δεινούς τινας ἀνέμους καὶ ἀμηχάνους παρέχεται
C καὶ εἰσιὸν καὶ ἐξιὸν. ὅταν τε οὖν ὑποχωρήσῃ τὸ ὕδωρ εἰς
τὸν τόπον τὸν δὴ κάτω καλούμενον, τοῖς κατ' ἐκεῖνα τὰ ρεύ-

1 ὡσπερ αἰώραν τινὰ ist Subjekt.

4 Ὅμηρος. II. VIII 14.

7 ἄλλοθι. II. VIII 481.

ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν. Hesiodos, theog. 119, Pindaros, Pyth. I 15, Aeschylus, Prom. 154, Euripides, Hippol. 1290.

8 εἰς γὰρ τοῦτο. Es folgt der Grund, warum der durch die Erde gebohrte Spalt so groß ist.

10 τοιοῦτοι, δι' οἷας ἂν d. i. οἷα ἐστὶν ἡ γῆ, δι' ἧς ἂν ῥέωσιν.

13 αἰωρεῖται. Derselbe Grund war 109 A für die Lage der Erde angegeben.

14 αὐτό, nämlich τὸ ὑγρὸν.

15 εἰς τὸ ἐπ' ἐκεῖνα. Prot. 314 E συμπεριεπάτουν ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας — ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα Ξάνθιππος. Euthyd. 297 C ἐκ τοῦ ἐπ' ἀριστερά.

τὸ ἐπ' ἐκεῖνα, die jenseitigen Gegenden.

19 ὅταν τε — ὅταν τε αὖ. Theaet. 144 A οἷ τε ὄξεις — οἷ τε αὖ ἐμβριθέστεροι, Tim. 47 C λόγος τε — ὅσον τε αὖ μουσικῆς φωνῆς.

20 τὸν δὴ κάτω καλούμενον. Aus dem καλούμενον wie dem halb ironischen δὴ geht hervor, dass Platon selbst die Teilung dieses Raumes in eine obere und untere Hälfte nicht annimmt. Aus dem Folgenden geht deutlich hervor, dass nach seiner Anschauung sowohl die uns zugekehrte, als die von uns abgewendete Hälfte des Erdballs ein Oben und ein Unten habe und dass für beide der unterste Punkt das Centrum der Erde sei (δυνατὸν δὲ ἐστὶν ἐκατέρωσε μέχρι τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ' οὐ 112 D) und dass von hier aus für beide die Richtung nach oben beginne (ἀναντες γὰρ ἀμφοτέροις τοῖς ρεύμασι τὸ ἐκατέρωθεν γίνεται μέρος 112 E).

τοῖς κατ' ἐκεῖνα τὰ ρεύματα, in das Gebiet der dortigen Ströme d. h. der in der jenseitigen Halbkugel befindlichen unterirdischen Ströme. Ihnen werden τὰ ἐνθάδε, die in der diesseitigen Halbkugel sich befindenden, ent-

ματα διὰ τῆς γῆς εἰσρεῖ τε καὶ πληροῖ αὐτὰ ὡσπερ οἱ ἐπαντλοῦντες· ὅταν τε αὖ ἐκείθεν μὲν ἀπολίπη, δεῦρο δὲ ὀρμήσῃ, τὰ ἐνθάδε πληροῖ αὐθις, τὰ δὲ πληρωθέντα ῥεῖ διὰ τῶν ὀχετῶν καὶ διὰ τῆς γῆς, καὶ εἰς τοὺς τόπους ἕκαστα
 5 ἀφικνούμενα, εἰς οὓς ἕκαστους ὁδοποιεῖται, θαλάττας τε καὶ λίμνας καὶ ποταμοὺς καὶ κρήνας ποιεῖ. ἐντεῦθεν δὲ πάλιν
 δυόμενα κατὰ τῆς γῆς, τὰ μὲν μακροτέρους τόπους περι- D
 ελθόντα καὶ πλείους, τὰ δὲ ἐλάττους καὶ βραχυτέρους, πάλιν εἰς τὸν Τάρταρον ἐμβάλλει τὰ μὲν πολὺ κατωτέρω, ἢ
 10 ἐπηρτλεῖτο, τὰ δὲ ὀλίγον· πάντα δὲ ὑποκάτω εἰσρεῖ τῆς ἐκροῆς.
 καὶ ἔνια μὲν καταντικρῷ, ἢ εἰσρεῖ, ἐξέπεσεν, ἔνια δὲ κατὰ τὸ
 αὐτὸ μέρος· ἔστι δὲ ἅ παντάπασι κύκλω περιελθόντα, ἢ ἄπαξ
 ἢ καὶ πλεονάκις περιελιχθέντα περὶ τὴν γῆν ὡσπερ οἱ ὄφεις,
 εἰς τὸ δυνατὸν κάτω καθέντα πάλιν ἐμβάλλει· δυνατὸν δὲ
 15 ἔστιν ἑκατέρωσε μέχρη τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ' οὐ· ἄνα- E
 τες γὰρ ἀμφοτέροις τοῖς ρεύμασι τὸ ἑκατέρωθεν γίγνεται
 μέρος.

LXI. Τὰ μὲν οὖν δὴ ἄλλα πολλὰ τε καὶ μεγάλα καὶ παντοδαπὰ ρεύματά ἐστι· τυγχάνει δ' ἄρα ὄντα ἐν τούτοις τοῖς

gegengesetzt. Beide Klassen von Strömen, sowohl die diesseits, als die jenseits entspringenden, dringen durch Kanäle bis auf die Oberfläche der Erde hervor, deren Gewässer sie bilden und fortwährend speisen. Dieser Zusammenhang der Ströme unter der Erde mit denen auf der Erde ist schon bei Homer angedeutet. Nach II. II 751 soll der thessalische Fluß Titaresios nach seiner Mündung in den Peneos wie Öl auf dem Spiegel desselben fließen, weil er ein Arm des Styx sei.

1 διὰ τῆς γῆς, durch die Erde d. h. durch die eben erwähnten Gänge und Öffnungen oder Kanäle der Erde.

εἰσρεῖ. Subjekt dazu ist τὸ ὕδωρ. ὡσπερ οἱ ἐπαντλοῦντες. S. zu 80 C.
 3 τὰ δὲ πληρωθέντα geht auf beide Klassen von Strömen.

5 ὁδοποιεῖται. Subjekt ist τὰ πληρωθέντα.

9 ἢ ἐπηρτλεῖτο. Der Tartaros ist als der Wasserbehälter gedacht, aus dem das Wasser in die Strombetten hineingegossen oder-geschöpft wird.

10 ἐκροῆς. Das den abstrakten Begriff ausdrückende Wort für Tartaros.

11 καὶ ἔνια μὲν, und einige sind auf der entgegengesetzten Seite, als wo sie einströmen, hervorgebrochen. Einige also, die in der jenseitigen Halbkugel entsprungen sind, münden in der diesseitigen und andere wieder, deren Ursprung in der diesseitigen ist, haben ihre Mündung in der jenseitigen.

καταντικρῷ, ἢ εἰσρεῖ ist, wenn man nicht vielmehr zu lesen hat καταντικρῷ ἢ ἢ εἰσρεῖ, was freilich in keiner Hdschr. steht, durch Ergänzung eines allgemeinen Wortes zu erklären, auf das sich das Relativ bezieht, also: καταντικρῷ τῆς χώρας, ἢ εἰσρεῖ.

14 καθέντα. καθιέναι, sich herablassen, senken, wie viele Komposita von ἵεναι, intransitiv. Theaet. 168 B ἔλεω τῇ διανοίᾳ συγκαθεῖς ὡς ἀληθῶς σκέπει.

δυνατὸν δὲ ἔστιν. S. zu 112 C.

πολλοὺς τέτταρ' ἄττα ρεύματα, ὧν τὸ μὲν μέγιστον καὶ ἐξω-
 τάτω ρέον περὶ κύκλω ὁ καλούμενος Ὀκεανὸς ἐστίν· τούτου
 δὲ καταντικρὺ καὶ ἐναντίως ρέων Ἀχέρων, ὃς δι' ἐρήμων τε
 113 τόπων φεῖ ἄλλων καὶ δὴ καὶ ὑπὸ γῆν ρέων εἰς τὴν λίμνην
 ἀφικνεῖται τὴν Ἀχερουσιάδα, οὗ αἱ τῶν τετελευτηκότων ψυχαι
 τῶν πολλῶν ἀφικνοῦνται καὶ τινὰς εἰμαρμένους χρόνους μεί-
 νασαι, αἱ μὲν μακροτέρους, αἱ δὲ βραχυτέρους, πάλιν ἐκπέμ-
 πονται εἰς τὰς τῶν ζῴων γενέσεις. τρίτος δὲ ποταμὸς τούτων
 κατὰ μέσον ἐκβάλλει, καὶ ἐγγὺς τῆς ἐκβολῆς ἐκπίπτει εἰς
 τόπον μέγαν περὶ πολλῶν καιόμενον, καὶ λίμνην ποιεῖ μείζω
 τῆς παρ' ἡμῖν θαλάττης ζέουσας ὕδατος καὶ πηλοῦ· ἐντεῦθεν
 B δὲ χωρεῖ κύκλω θολερὸς καὶ πηλώδης, περιελιττόμενος δὲ τῇ

1 τέτταρ' ἄττα ρεύματα. Platon schließt sich in Zahl und Namen der Flüsse ganz der Homerischen Darstellung in Od. X 508 fg. an. Nach Homer ist der Ὀκεανὸς ein großer tiefer Strom, der die Erdscheibe umflutet und also eigentlich zu den Gewässern der Oberwelt gehört. Da er aber unmittelbar ans Reich der Unterwelt grenzte, zu welcher der Weg über ihn hinführte, und über seinen Ursprung und Lauf und seine ganze Beschaffenheit ein geheimnisvolles Dunkel herrscht, so rechnet ihn Platon mit zu den Strömen der Unterwelt. Den Κωνιὸς nennt Homer einen Arm des Stygischen Gewässers. Κωνιὸς θ', ὃς δὴ Στυγὸς ὕδατος ἐστίν ἀπορροῆ (X 514). Das stimmt insofern zur Platonischen Darstellung, als nach derselben der Κωνιὸς erst, nachdem er den Stygischen See durchströmt hat, rechte Kraft und Stärke gewinnt. Übrigens ist in den Namen dieser Gewässer schon der Schrecken der Unterwelt und das traurige Loos der Abgeschiedenen ausgedrückt. Πυριφλεγέθων ist der Feuerbrenner, Ἀχέρων der Schmerzensstrom, Κωνιὸς der Jammerstrom, Στύξ der Gefahste.

2 περὶ κύκλω, im Kreise herum. περὶ, wie ἀμφὶ haben seit Homer (Il. I 317 περὶ κάπνῳ) die Bedeutung: innerhalb einer Sphäre, eines Raumes.

4 καὶ δὴ καὶ im Attischen selten

nach ἄλλος τε statt ἄλλος τε καὶ. 116 C καὶ ἄλλως — καὶ δὴ καὶ νῦν. Polit. 268 E ἦν τῶν πάλαι λεχθέντων πολλά τε ἄλλα καὶ δὴ καὶ τὸ περὶ τὴν Ἀτρείως τε καὶ Θυέστον λεχθεῖσαν ἔριν φάσμα, ebenda 270 C.

5 οὐ. S. zu 108 B.

6 τῶν πολλῶν. Beschränkender Zusatz. Es handelt sich nur um die Seelen der Menge, die dem Körper und seinen Lüsten fröhnten (81 D E 108 B), nicht um die der Philosophen (81 A 108 C).

11 τῆς παρ' ἡμῖν θαλάττης. Die Römer entsprechend mare nostrum. S. zu 109 B.

ζέουσας ὕδατος καὶ πηλοῦ. ζεῖν konstruiert nach Analogie der Verba, die eine Fülle bezeichnen. Luc. Alex. 59 σκολήκων ζέσας. Ähnlich Phaedr. 230 B ἦ τε αὐ πηγῆ φεῖ μάλα ψυχρὸν ὕδατος.

12 περιελιττόμενος δὲ τῇ γῇ. Dafs sämtliche Gewässer der Unterwelt durch die Kanäle der Erde bis zur Oberfläche der Erde gelangen, hat Platon bereits 112 CD gesagt. Der Okeanos umkreist die Erde in weitem Bogen. Der Acheron geht, nachdem er durch öde Gegenden geflossen ist, unter die Erde. Auch der Kokytos taucht unter die Erde, nachdem er durch den Stygischen See gegangen ist. Hier nach werden die Worte περιελιττόμενος τῇ γῇ nur so zu verstehen sein, dafs sich der Pyriphlegethon um die Oberfläche der Erde herumschlängle. Bestätigt wird diese

γῆ ἄλλοσέ τε ἀφικνεῖται καὶ παρ' ἔσχατα τῆς Ἀχερουσιάδος λίμνης οὐ συμμιγνύμενος τῷ ὕδατι· περιελιχθεῖς δὲ πολλάκις ὑπὸ γῆς ἐμβάλλει κατωτέρω τοῦ Ταρτάρου. οὗτος δ' ἐστὶν ὃν ἐπονομάζουσιν Πυριφλεγέθοντα, οὐ καὶ οἱ ῥύακες ἀπο-
 5 σπάσματα ἀναφυσῶσιν, ὅπη ἂν τύχωσι τῆς γῆς. τούτου δὲ αὐτὸ καταντικρὺ ὁ τέταρτος ἐκπίπτει εἰς τόπον πρῶτον δεινόν τε καὶ ἄγριον, ὡς λέγεται, χρῶμα δ' ἔχοντα ὄλον οἶον ὁ κυανός, ὃν δὴ ἐπονομάζουσι Στύγιον, καὶ τὴν λίμνην, ἣν
 10 ποιεῖ ὁ ποταμὸς ἐμβάλλων, Στύγα. ὁ δ' ἐμπεσὼν ἐνταῦθα καὶ δεινὰς δυνάμεις λαβὼν ἐν τῷ ὕδατι δὺς κατὰ τῆς γῆς περιελιττόμενος χωρεῖ ἐναντίος τῷ Πυριφλεγέθοντι καὶ ἀπαντᾷ ἐν τῇ Ἀχερουσιάδι λίμνῃ ἐξ ἐναντίας· καὶ οὐδὲ τὸ τούτου ὕδωρ οὐδενὶ μίγνυται, ἀλλὰ καὶ οὗτος κύκλῳ περιελθὼν ἐμβάλλει εἰς τὸν Τάρταρον ἐναντίος τῷ Πυριφλεγέθοντι· ὄνομα
 15 δὲ ταύτῳ ἐστίν, ὡς οἱ ποιηταὶ λέγουσιν, Κωκυτός.

LXII. Τούτων δὲ οὕτως πεφνκότεων, ἐπειδὴν ἀφίκονται D οἱ τετελευτηκότες εἰς τὸν τόπον, οἱ ὁ δαίμων ἕκαστον κομίζει, πρῶτον μὲν διεδικάσαντο οἱ τε καλῶς καὶ ὁσίως βιώσαντες καὶ οἱ μῆ. καὶ οἱ μὲν ἂν δόξωσι μέσως βεβιωκέναι,
 20 πορευθέντες ἐπὶ τὸν Ἀχέροντα, ἀναβάντες ἃ δὴ αὐτοῖς ὀχῆ-

Auffassung durch die folgenden Worte περιελιχθεῖς δὲ πολλάκις ὑπὸ γῆς. Wenn nun der Pyriphlegethon bei seinem Umlauf um die Oberfläche der Erde auch zum äußersten Teile des Acherusischen Sees (παρ' ἔσχατα τῆς Ἀχερουσιάδος λίμνης) gelangt, so wird man annehmen müssen, dafs auch dieser See auf der Oberfläche der Erde liegt, aber mit dem gleichnamigen See der Unterwelt in Verbindung steht.

3 ἐμβάλλει κατωτέρω τοῦ Ταρτάρου, ermündet weiter unten im Tartaros.

4 οὐ καὶ οἱ ῥύακες, von dem (οὐ von ἀποσπάσματα abhängig) auch die Feuer- oder Lavaströme Stücken heraufblasen, wo sie es eben auf der Erde thun. Zu τύχωσι ist ἀναφυσῶντες zu ergänzen.

6 πρῶτον. Es entspricht ὁ δ' ἐμπεσὼν. Ebenso Phil. 60B.

8 ὃν nicht auf τέταρτος zu beziehen, sondern auf τόπον.

καὶ τὴν λίμνην. An den Relativsatz ist ein selbständiger angehängt. De leg. III 683 A εἰς Λακεδαίμονα, ἣν ὑμεῖς ὀρθῶς ἔφατε κατοικεῖσθαι καὶ Κρήτην ὡς ἀδελφοῖς νόμοις. Xen. an. I 1 2. 4 9.

16 τούτων δὲ οὕτως πεφνκότεων. Die Beschreibung der wahren, schönen Oberwelt und der schrecklichen Unterwelt ist nur darum vorausgeschickt, um dadurch das selige Loos, welches der Guten, und das unselige, welches der Bösen nach diesem Leben harrt, anschaulich zu machen.

18 διεδικάσαντο. S. zu 73 D.

βιώσαντες. 95C βιούς. Im Participle erscheint der erste Aorist die Flexionsformen des zweiten ersetzt zu haben.

19 μέσως βεβιωκέναι ist οὐ διαφερόντως οὔτε κακῶς οὔτε εὖ βεβιωκέναι. Prot. 346 E σὲ οὐν, καὶ εἰ μέσως ἔλεγες ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, οὐκ ἂν ποτε ἔψεγον.

20 ἀναβάντες ἃ. ἀναβαίνειν mit dem Akkusativ auch de rep. II 365 B

ματά ἐστίν, ἐπὶ τούτων ἀφικνουῦνται εἰς τὴν λίμνην, καὶ ἐκεῖ οἰκοῦσί τε καὶ καθαιρόμενοι τῶν τε ἀδικημάτων διδόντες δίκας ἀπολιούνται, εἴ τις τι ἠδίκηκεν, τῶν τε εὐεργεσιῶν τιμὰς ἐμέρονται κατὰ τὴν ἀξίαν ἕκαστος· οἱ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν διὰ τὰ μεγέθη τῶν ἁμαρτημάτων, ἱεροσυλίας πολλὰς καὶ μεγάλας ἢ φόρους ἀδίκους καὶ παρανόμους πολλοὺς ἐξεργασμένοι ἢ ἄλλα ὅσα τοιαῦτα τυγχάνει ὄντα, τούτους δὲ ἢ προσήκουσα μοῖρα ῥίπτει εἰς τὸν Τάρταρον, ὅθεν οὔποτε ἐκβαίνουσιν. οἱ δ' ἂν ἰάσιμα μὲν, μεγάλα δὲ δόξωσιν ἠμαρτηκῆναι ἁμαρτήματα, οἷον πρὸς πατέρα ἢ μητέρα ὑπ' ὀργῆς βίαιόν τι πράξαντες, καὶ μεταμέλον αὐτοῖς τὸν ἄλλον βίον βιώσιν, ἢ ἀνδροφόνοι τοιούτῳ τινὶ ἄλλῳ τρόπῳ γένωνται, τούτους δὲ ἐμπέσειν μὲν εἰς τὸν Τάρταρον ἀνάγκη, ἐμπεσόντας δὲ αὐτοὺς καὶ ἐνιαυτὸν ἐκεῖ γενομένους ἐκβάλλει τὸ κῦμα,

πότερον δίκῃ τείχος ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβάς καὶ ἑμαυτὸν οὕτω περιφράξας διαβιῶ; Ὄφters 80 bei Homer, z. B. Od. XVIII 302 ἀνέβαιν' ὑπερώϊα.

1 εἰς τὴν λίμνην, nämlich τὴν Ἀχερουσιάδα 113 C.

2 καθαιρόμενοι. Suid. v. Ἀχέρων· ὁ δὲ Ἀχέρων καθαρσίῳ ἔοικε καὶ οὐ κολαστηρίῳ ῥυπτῶν καὶ σμήχων τὰ ἁμαρτήματα τῶν ἀνδρώπων.

3 τῶν τε εὐεργεσιῶν. Wie hier werden die εὐεργεσίαι den ἀδικήμασι entgegengesetzt de rep. X 615 B ἵνα δεκαπλάσιον τὸ ἐπίστωμα τοῦ ἀδικήματος ἐπίνοιεν — καὶ αὐτὸ εἴ τις εὐεργεσίας, εὐεργετηκότες καὶ δίκαιοι καὶ ὅσοι γεγονότες εἴεν, κατὰ ταῦτα τὴν ἀξίαν κομίζοιντο.

4 ἀνιάτως ἔχειν. Gorg. 525 C οἱ δ' ἂν τὰ ἔσχατα ἀδικήσωσι καὶ διὰ τοιαῦτα ἀδικήματα ἀνιάτοι γένωνται.

7 τούτους δέ. S. zu 78 C.

8 ὅθεν οὔποτε ἐκβαίνουσιν. Wie hier lehrt Platon auch in der Republik X 615 E und im Gorg. 525 C die Ewigkeit der Höllenstrafen. Über den Zweck derselben spricht er sich in der zuletzt genannten Stelle aus. Er unterscheidet auch da heilbar und unheilbar böse Menschen. Die Strafen der ersteren

haben im Hades, wie auf Erden den Zweck sie zu bessern; die der letzteren sind den Todesstrafen auf der Erde zu vergleichen und sollen anderen als warnendes Beispiel (παράδειγμα) dienen, während die so Gestraften selbst als der sittlichen Fortentwicklung unfähig angesehen werden. Möglich, daß Platon die Lehre von der Ewigkeit der Höllenstrafen, die auf die Mysterien zurückzuführen ist, hauptsächlich aus der praktischen Tendenz aufgestellt hat, um das Volk um so mehr von den groben Sünden abzuschrecken.

9 οἱ δ' ἂν ἰάσιμα μὲν. Die Lehre von den Büßungen und Reinigungen der Seele kam besonders in den Mysterien vor. S. zu 69 C. Die Elemente aber als die reinsten Naturstoffe, zumal Wasser und Feuer, schienen vorzugsweise dazu geeignet, die Seelen von den sinnlichen Stoffen, die ihnen nach dem Tode noch anklebten, zu reinigen. Auch Platon läßt daher die Sünder ins Wasser und ins Feuer werfen.

10 πρὸς πατέρα — βίαιόν τι πράξαντες. Xen. Cyr. I 6 31 διώριζε δὲ τούτων, ἃ τε πρὸς τοὺς φίλους ποιητέον καὶ ἃ πρὸς ἐχθρούς.

14 τὸ κῦμα. 112 B hieß es αἰωρεῖται (τούτο τὸ χάσμα) καὶ κυμαίνει ἄνω καὶ κάτω.

τοὺς μὲν ἀνδροφόρους κατὰ τὸν Κωκυτόν, τοὺς δὲ πατρα-
 λοίας καὶ μητραλοίας κατὰ τὸν Πυριφλεγέθοντα· ἐπειδὴν δὲ
 φερόμενοι γένονται κατὰ τὴν λίμνην τὴν Ἀχερουσιάδα, ἐν-
 ταῦθα βοῶσι τε καὶ καλοῦσιν, οἱ μὲν οὖς ἀπέκτειναν, οἱ δὲ
 5 οὖς ὕβρισαν, καλέσαντες δ' ἱκετεύουσι καὶ δέονται ἑᾶσαι B
 σφᾶς ἐκβῆναι εἰς τὴν λίμνην καὶ δεῖξασθαι, καὶ ἐὰν μὲν πεί-
 σωσιν, ἐκβαίνουσί τε καὶ λήγουσι τῶν κακῶν, εἰ δὲ μή,
 φέρονται αὐθις εἰς τὸν Τάρταρον καὶ ἐκεῖθεν πάλιν εἰς τοὺς
 ποταμούς, καὶ ταῦτα πάσχοντες οὐ πρότερον παύονται, πρὶν
 10 ἂν πείσωσιν οὖς ἠδίκησαν· αὕτη γὰρ ἡ δίκη ὑπὸ τῶν δι-
 καστῶν αὐτοῖς ἐτάχθη. οἱ δὲ δὴ ἂν δόξωσι διαφερόντως πρὸς
 τὸ ὀσίως βιῶναι, οὗτοί εἰσιν οἱ τῶνδε μὲν τῶν τόπων τῶν
 ἐν τῇ γῆ ἐλευθερούμενοί τε καὶ ἀπαλλαττόμενοι ὥσπερ δεσμο-
 τηρίων, ἄνω δὲ εἰς τὴν καθαρὰν οἴκησιν ἀφικνούμενοι καὶ C
 15 ἐπὶ τῆς γῆς οἰκίζόμενοι. τούτων δὲ αὐτῶν οἱ φιλοσοφία
 ἱκανῶς καθηράμενοι ἄνευ τε σωμαίων ζῶσι τὸ παράπαν εἰς
 τὸν ἔπειτα χρόνον καὶ εἰς οἰκήσεις ἔτι τούτων καλλίους ἀφι-
 κνοῦνται, ἄς οὔτε ῥᾶδιον δηλωῶσαι οὔτε ὁ χρόνος ἱκανὸς ἐν
 τῷ παρόντι.

20 LXIII. Ἀλλὰ τούτων δὴ ἔνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν, ᾧ
 Σιμιμία, πᾶν ποιεῖν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ
 μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἄθλον καὶ ἡ ἐλπὶς μεγάλη.

1 κατὰ τὸν Κωκυτόν, den Ko-
 kytos hinab. Xen. Cyr. VII 5
 16 τὸ ὕδωρ κατὰ τὰς τάφρους ἐχώ-
 ρει ἐν τῇ νυκτί.

3 κατὰ τὴν λίμνην, in die Nähe,
 an. Xen. Cyr. VII 1 14 ὁπότε δ'
 αὐ γένοιτο κατὰ τινὰς τῶν πρόσθεν
 συμμαχεσαμένων, Anab. V 2 16.

8 εἰς τοὺς ποταμούς, in den Ko-
 kytos die Mörder, in den Pyriphle-
 gethon die, welche ihre Eltern ge-
 schlagen haben.

10 ὑπὸ τῶν δικαστῶν, nach Gorg.
 523 E Minos, Rhadamanthys und
 Aeakos.

11 πρὸς τὸ ὀσίως. Der Infinitiv
 βιῶναι ist auch zu πρὸς τὸ ὀσίως zu
 ergänzen: οἱ δὲ δὴ ἂν δόξωσι δια-
 φερόντως βιῶναι πρὸς τὸ ὀσίως
 βιῶναι. Phileb. 61 D ἄρα πᾶσαν
 ἠδονὴν πάση φρονήσει μινύοντες
 τοῦ καλῶς (nämlich μινύοναι) μά-
 λιστ' ἂν ἐπιτύχοιμεν; Euthydem.
 281 A ἀλλὰ μὴν πον καὶ ἐν τῇ περι

τὰ σκευὴ ἐργασία τὸ ὀρθῶς (näm-
 lich χρῆσθαι) ἐπιστήμη ἐστὶν ἢ
 ἀπεργαζομένη, Symp. 181 B ἀμε-
 λοῦντες δὲ τοῦ καλῶς ἢ μή; näm-
 lich διαπραξασθαι. Wegen πρὸς
 s. zu 117 B.

12 τῶν ἐν τῇ γῆ, der Deutlich-
 keit wegen hinzugefügt.

14 ἄνω δὲ εἰς τὴν καθ., die
 109 B fg. beschrieben war.

15 οἱ φιλοσοφία ἱκανῶς καθηρ.
 Vgl. 67 C.

16 ἄνευ τε σωμαίων. Nach 76 C
 waren unsere Seelen auch vor die-
 sem Leben ohne Körper: ἦσαν ἄρα
 αἱ ψυχαὶ καὶ πρότερον, πρὶν εἶναι
 ἐν ἀνθρώπων εἶδει, χωρὶς σωμαίων
 καὶ φρόνησιν εἶχον.

21 πᾶν ποιεῖν, ὥστε, alles auf-
 bieten, dafs. Gorg. 479 C ὄθεν
 καὶ πᾶν ποιούσιν, ὥστε δίκην μὴ
 διδόναι. Apol. 38 D.

22 καλὸν γὰρ τὸ ἄθλον. De rep.
 X 608 BC μέγας γὰρ ὁ ἀγών — καὶ

D Τὸ μὲν οὖν τοιαῦτα δυσχρῖσασθαι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ
 διεληλυθῶτα, οὐ πρόπει νοῦν ἔχοντι ἀνδρὶ· ὅτι μέντοι ἢ ταῦτ'
 ἐστὶν ἢ τοιαῦτ' ἄττα περὶ τὰς ψυχὰς ἡμῶν καὶ τὰς οἰκίσεις,
 ἐπιπέφω ἀθάνατόν γε ἢ ψυχὴ φαίνεται οὔσα, τοῦτο καὶ πρό-
 πειν μοι δοκεῖ καὶ ἄξιον κινδυνεῦσαι οἰομένω οὕτως ἔχειν.⁵
 καλῶς γὰρ ὁ κίνδυνος, καὶ χρὴ τὰ τοιαῦτα ὥσπερ ἐπάδειν
 ἑαυτῷ· διὸ δὴ ἐγῶγε καὶ πάλαι μηκύνω τὸν μῦθον. ἀλλὰ
 E ὅστις ἐν τῷ βίῳ τὰς μὲν ἄλλας ἡδονὰς τὰς περὶ τὸ σῶμα καὶ
 τοὺς κόσμους εἴασε χαίρειν, ὡς ἀλλοτρίους τε ὄντας, καὶ¹⁰
 πλέον θᾶτερον ἡγησάμενος ἀπεργάζεσθαι, τὰς δὲ περὶ τὸ μαν-
 θάνειν ἐσπούδασέ τε καὶ κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἀλλοτρίω,
 ἀλλὰ τῷ αὐτῆς κόσμῳ, σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη καὶ
 115 ἀνδρεία καὶ ἐλευθερία καὶ ἀληθεία, οὕτω περιμένει τὴν εἰς
 Ἰδίου πορείαν, ὡς πορευόμενος, ὅταν ἢ εἰμαρμένη καλῇ.¹⁵
 ὑμεῖς μὲν οὖν,' ἔφη, 'ὦ Σιμμία τε καὶ Κέβης καὶ οἱ ἄλλοι,
 εἰς αὐτῆς ἐν τινι χρόνῳ ἕκαστοι πορευέσεσθε· ἐμὲ δὲ νῦν
 ἤδη καλεῖ, φαίη ἂν ἀνὴρ τραγικός, ἢ εἰμαρμένη, καὶ σχε-
 δόν τί μοι ὦρα τραπέσθαι πρὸς τὸ λούτρον· δοκεῖ γὰρ δὴ

μὴν τὰ γε μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς
 καὶ προκείμενα ἄθλα οὐ διεληλυ-
 θάμεν.

1 τὸ μὲν οὖν — ὅτι μέντοι. 63C
 καὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἂν δυσχρῖσά-
 μην· ὅτι μέντοι παρὰ θεοῦ δεσπό-
 τας πάνυ ἀγαθοὺς ἤξιεν, εἴ ἴστε,
 ὅτι, εἴπερ τι ἄλλο τῶν τοιούτων,
 δυσχρῖσάμην ἂν καὶ τοῦτο.

4 τοῦτο καὶ πρόπειν. Zu kon-
 struieren: τοῦτο καὶ πρόπειν μοι
 δοκεῖ οἰομένω οὕτως ἔχειν καὶ
 ἄξιον κινδυνεῦσαι, nämlich οἰο-
 μένω οὕτως ἔχειν. Xen. oec. IV 1
 αἰ̄ δοκοῦσι καλλίσται τῶν ἐπιστη-
 μῶν καὶ (ὧν) ἐμοὶ πρόπει ἂν μά-
 λιστα ἐπιμελομένω.

6 ἐπάδειν. S. zu 77E.

8 θαρρεῖν — περὶ τῆ ἑαυτοῦ
 ψυχῆ. Theaet. 148C. Θάρρει τοί-
 νυν περὶ σαυτῷ.

9 τὰς μὲν ἄλλας ἡδονὰς. Vgl.
 64D.

11 πλέον θᾶτερον ἡγησάμενος
 ἀπεργάζεσθαι, nämlich αὐτούς,
 τοὺς κόσμους. πλέον θᾶτερον ποι-
 εῖν, das Übel ärger machen.

θᾶτερον euphemistisch für τὸ κα-
 κόν. Vgl. 115D ἄλλως λέγειν.

13 αὐτῆς. S. zu 63A.

14 ἐλευθερία καὶ ἀληθεία. Beide
 zusammen bezeichnen die vierte
 Kardinaltugend, die σοφία, welche
 die beiden Momente in sich schließt:
 1. Erkenntnis der Wahrheit, 2. An-
 wendung der erkannten Wahrheit
 aufs Leben zur Befreiung der Seele
 von den irdischen Banden.

18 φαίη ἂν ἀνὴρ τραγικός. Die
 Worte ἐμὲ δὲ νῦν ἤδη καλεῖ ἢ
 εἰμαρμένη sollen offenbar nicht als
 Citat aus einem Tragiker gelten —
 in diesem Falle würde es etwa
 heißen φησὶν ὁ τραγικός — son-
 dern nur hinsichtlich ihres tragi-
 schen Charakters bezeichnet werden.
 Dafs Sokrates auch im Angesichte
 des Todes seinen guten Humor
 nicht verliert, ist für seine Persön-
 lichkeit bezeichnend genug.

19 λούτρον. Die Leiche nach dem
 Tode zu waschen war bei den Grie-
 chen ein durch die Religion ge-
 heiligter Brauch, da der Mensch
 durch den Tod in eine nähere Be-

βέλτιον εἶναι λουσάμενον πιεῖν τὸ φάρμακον καὶ μὴ πράγματα ταῖς γυναιξὶ παρέχειν, νεκρὸν λούειν.'

LXIV. Ταῦτα δὴ εἰπόντος αὐτοῦ ὁ Κρίτων· 'εἶεν,' ἔφη,¹³
 'ὦ Σώκρατες· τί δὲ τούτοις ἢ ἐμοὶ ἐπιστέλλεις ἢ περὶ τῶν
 5 παίδων ἢ περὶ ἄλλου του, ὅτι ἂν σοι ποιοῦντες ἡμεῖς ἐν
 χάριτι μάλιστα ποιοῦμεν;' 'ἄπερ ἀεὶ λέγω,' ἔφη, 'ὦ Κρίτων,
 οὐδὲν καινότερον· ὅτι ὑμῶν αὐτῶν ἐπιμελούμενοι ὑμεῖς καὶ
 ἐμοὶ καὶ τοῖς ἐμοῖς καὶ ὑμῖν αὐτοῖς ἐν χάριτι ποιήσετε
 ἅττ' ἂν ποιῆτε, κἂν μὴ νῦν ὁμολογήσητε· ἐὰν δὲ ὑμῶν
 10 μὲν αὐτῶν ἀμελήτε καὶ μὴ θέλητε ὡσπερ κατ' ἴχνη κατὰ
 τὰ νῦν τε εἰρημένα καὶ τὰ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ζῆν,
 οὐδὲ ἐὰν πολλὰ ὁμολογήσητε ἐν τῷ παρόντι καὶ σφόδρα, C
 οὐδὲν πλέον ποιήσετε.' 'ταῦτα μὲν τοίνυν προθυμηθησό-
 μεθα,' ἔφη, 'οὕτω ποιεῖν· θάπτωμεν δέ σε τίνα τρόπον;'

rührung mit den Göttern kommt, den Göttern aber sich nur der Reine nahen darf. Wer nun vor dem Tode diese Reinigung an sich vollzog, bewies dadurch, daß er mit freudigem Bewußtsein ihm entgegen ging. Nach Euripides wusch sich auch Alkestis, als der Tag nahte, wo sie für ihren Gatten sterben sollte. Übrigens geht aus unserer Stelle hervor, daß auch die zum Tode Verurteilten von dieser Reinigung nicht ausgeschlossen waren.

1 βέλτιον. S. zu 98 E.

2 νεκρὸν λούειν. Exegetischer Infinitiv. Crit. 45 C. ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαντὸν προδοῦναι. S. 92 A.

4 ἐπιστέλλεις. ἐπιστέλλειν vom letzten Willen der Sterbenden. So auch 116 B ταῖς οἰκείαις γυναιξὶν ἐναντίον τοῦ Κρίτωνος διαλεχθεῖς τε καὶ ἐπιστείλας ἅττα ἐβούλετο.

5 ἐν χάριτι — ποιοῦμεν. Xen. oecon. VIII 10 ὅτω ἂν δέη — ἐν χάριτι διδόναι.

7 οὐδὲν καινότερον. Euthyphr. 2 A τί νεώτερον γέγονεν; In solchen Fällen hat der absolut gebrauchte Komparativ seine spezifische Bedeutung fast ganz verloren.

ὑμῶν αὐτῶν ἐπιμελούμενοι d. i. τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται Apol. 29 E.

8 ἐμοὶ καὶ τοῖς ἐμοῖς, mir und

dem, was mich angeht. Hierunter mag er namentlich seine Kinder verstehen, sofern sie ihm ähnlich werden.

9 κἂν μὴ νῦν ὁμολογήσητε, auch wenn ihr mir jetzt nicht beistimmt. Also nicht auf die soeben vorgetragene Theorie legt Sokrates den Hauptnachdruck, sondern auf die Befolgung der Vorschriften, die er seinen Schülern über ein tugendhaftes Leben gegeben hatte.

10 ὡσπερ κατ' ἴχνη. De rep. II 364 D εἰ μέλλομεν εὐδαιμονήσειν, ταύτη ἴτεόν, ὡς τὰ ἴχνη τῶν λόγων φέρει.

13 οὐδὲν πλέον ποιήσετε. Symp. 217 C οὐδὲν γάρ μοι πλέον ἦν. πλέον steht in diesen Phrasen elliptisch: mehr, als ohne dies.

14 θάπτωμεν. Cic. Tusc. I 43 103 (Socrates) rogatus a Critone, quem ad modum sepeliri vellet, multam vero, inquit, operam, amici, frustra consumpsi; Critoni enim nostro non persuasi me hinc avolaturum neque mei quicquam relicturum. Verum tamen, Crito, si me adsequi poteris aut sicubi nactus eris, ut tibi videbitur, sepelito. Sed, mihi crede, nemo me vestrum, cum hinc excessero, consequetur.

τίνα τρόπον. Seit den ältesten Zeiten war es Brauch die Leichen zu verbrennen oder zu begraben.

‘ὅπως ἄν,’ ἔφη, ‘βούλησθε, εἴνπερ γε λάβητέ με καὶ μὴ ἐκ-
 φύγω ὑμᾶς.’ γελᾶσας δὲ ἅμα ἡσυχῇ καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀπο-
 βλέψας εἶπεν· ‘οὐ πείθω, ὦ ἄνδρες, Κρίτωνα, ὡς ἐγὼ εἰμι
 οὗτος Σωκράτης ὁ νυνὶ διαλεγόμενος καὶ διατάττων ἕκαστον
 τῶν λεγομένων, ἀλλ’ οἰεταί με ἐκεῖνον εἶναι, ὃν ὄψεται ὀλίγον 5
 D ὕστερον νεκρὸν, καὶ ἐρωτᾷ δὴ, πῶς με θάπτῃ. ὅτι δὲ ἐγὼ πάλα
 πολὺν λόγον πεποίημαι, ὡς, ἐπειδὴν πίω τὸ φάρμακον, οὐκέτι
 ὑμῖν παραμενῶ, ἀλλ’ οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δὴ τινὰς
 εὐδαιμονίας, ταῦτά μοι δοκῶ αὐτῶ ἄλλως λέγειν παραμυθού-
 μενος ἅμα μὲν ὑμᾶς, ἅμα δ’ ἑμαυτὸν. ἐγγυήσασθε οὖν με πρὸς 10
 Κρίτωνα,’ ἔφη, ‘τὴν ἐναντίαν ἐγγύην ἢ ἣν οὗτος πρὸς τοὺς δι-
 καστάς ἤγγυατο. οὗτος μὲν γὰρ ἢ μὴν παραμενεῖν· ὑμεῖς δὲ ἢ
 E μὴν μὴ παραμενεῖν ἐγγυήσασθε, ἐπειδὴν ἀποθάνω, ἀλλὰ οἰχή-
 σεσθαι ἀπιόντα, ἵνα Κρίτων ῥᾶον φέρῃ, καὶ μὴ ὄρων μου τὸ σῶμα
 ἢ καιόμενον ἢ κατορυτιτόμενον ἀγανακτῇ ὑπὲρ ἐμοῦ ὡς δεινὰ 15

115 E ὄρων μου τὸ σῶμα ἢ καιόμε-
 νον ἢ κατορυτιτόμενον.

1 ὅπως ἄν βούλησθε. Dafs Sokrates die Art und Weise, wie seine Leiche bestattet werde, für gleichgiltig erklärt, stimmt ganz zu seiner Ansicht vom Verhältniß des Leibes zur Seele. Auch ist es ganz dem Charakter des Sokrates gemäfs, dafs er den Kriton in dieser Angelegenheit schliesslich auf die Sitte und das Herkommen verweist. 116 A ὅπως ἄν σοι φίλον ἢ καὶ μάλιστα ἡγῆ νόμιμον εἶναι.

3 ὡς ἐγὼ εἰμι οὗτος Σωκράτης. De leg. XII 959 A πείθεσθαι δ’ ἐστὶ τῷ νομοθέτῃ χρῶν τὰ τε ἄλλα καὶ λέγοντι ψυχὴν σώματος εἶναι τὸ πᾶν διαφέρουσαν, ἐν αὐτῷ τε τῷ βίῳ τὸ παρεχόμενον ἡμῶν ἕκαστον τοῦτ’ εἶναι μὴδὲν ἄλλ’ ἢ τὴν ψυχὴν, τὸ δὲ σῶμα ἰνδαλλόμενον ἡμῶν ἕκαστοις ἔπεσθαι, καὶ τελευτησάντων λέγεσθαι καλῶς εἶδωλα εἶναι τὰ τῶν νεκρῶν σώματα, τὸν δὲ ὄντα ἡμῶν ἕκαστον ὄντως ἀθάνατον εἶναι ψυχὴν ἐπονομαζόμενον, παρὰ θεοῦς ἄλλους ἀπιέναι δῶσοντα λόγον κ. τ. λ. Cicero. somn. Scip. 8 26 *Nec enim tu is es, quem forma ista declarat; mens cuiusque is est quisque, non ea figura, quae digito demonstrari potest.*

6 δὴ ironisch. Vgl. 112 C.

πῶς με θάπτῃ. In indirekten

Fragen steht dann der Konjunktiv in der zweiten oder dritten Person, wenn sich dieselbe auf die erste Person in der direkten zurückführen läfst. Hier hiesse die direkte Frage: πῶς σε θάπτω; Menon 92 E ἀλλὰ σὸ εἶπέ, παρὰ τίνος ἔλθῃ Ἀθηναίων. Protag. 348 D περιῶν ζητεῖ, ὅτῳ ἐπιδείξεται καὶ μεθ’ ὅτου βεβαιώσεται. Vgl. 64 C.

9 ἄλλως λέγειν. ἄλλως euphemistisch (s. zu 114 E θᾶτερον) von dem, was anders geschieht, als es geschehen sollte, was also einen andern Erfolg hat, als das Subjekt beabsichtigte, daher umsonst, vergebens. Vgl. 76 E.

10 ἐγγυήσασθε οὖν με. Dem. adv. Apatur. 22 πρῶτον μὲν ὑμῖν μάρτυρας παρασχίσομαι, ὡς οὐκ ἠγγυησάμην ἐγὼ τὸν Παρμένοντα ἀλλ’ Ἀρχιππος.

11 οὗτος πρὸς τοὺς δικαστάς. Apol. 38 B Πλάτων δὲ ὅδε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ Κρίτων καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδορος κελένουσί με τριάκοντα μῶν τιμήσασθαι, αὐτοὶ δ’ ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν τοσούτου· ἐγγυηταὶ δὲ ὑμῖν εἶσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεοι.

12 ἡγγυᾶτο, er wollte sich verbürgen. In Wirklichkeit kam es nicht dazu.

πάσχοντος μηδὲ λέγει ἐν τῇ ταφῇ, ὡς ἢ προτίθεται Σωκράτης ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει. εὖ γὰρ ἴσθι, ἢ δ' ὄς, ὡς ἄριστε Κρίτων, τὸ μὴ καλῶς λέγειν οὐ μόνον εἰς αὐτὸ τοῦτο πλημμελές, ἀλλὰ καὶ κακόν τι ἐμποιεῖ ταῖς ψυχαῖς. ἀλλὰ θαρρεῖν
 5 τε χοῆ καὶ φάναι τοῦτον σῶμα θάπτειν καὶ θάπτειν οὕτως, ὅπως ἂν σοὶ φίλον ἦ καὶ μάλιστα ἡγή νόμιμον εἶναι.' 116

LXV. Ταῦτ' εἰπὼν ἐκεῖνος μὲν ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι ὡς λουσόμενος, καὶ ὁ Κρίτων εἶπετο αὐτῷ, ἡμᾶς δ' ἐκέλευε περιμένειν. περιεμένομεν οὖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλεγόμενοι
 10 περὶ τῶν εἰρημένων καὶ ἀνασκοποῦντες, τοτὲ δ' αὖ περὶ τῆς ξυμφορᾶς διεξιόντες, ὅση ἡμῖν γεγонуῖα εἴη, ἀτεχνῶς ἡγούμενοι ὥσπερ πατρὸς στερηθέντες διάξειν ὄρφανοὶ τὸν ἔπειτα βίον. B ἐπειδὴ δὲ ἐλούσατο, καὶ ἡνέχθη παρ' αὐτὸν τὰ παιδιά — δύο γὰρ αὐτῷ νῆεις σμικροὶ ἦσαν, εἷς δὲ μέγας — καὶ αἱ οἰκεῖαι
 15 γυναικες ἀφίκοντο, ἐκείναις ἐναντίον τοῦ Κρίτωνος διαλεχθεῖς τε καὶ ἐπιστείλας, ἅττα ἐβούλετο, τὰς μὲν γυναῖκας καὶ τὰ παιδιά ἀπιέναι ἐκέλευσεν, αὐτὸς δὲ ἦκε παρ' ἡμᾶς. καὶ ἦν ἤδη ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν. χρόνον γὰρ πολὺν διέτριψεν ἔνδον. ἐλθὼν δ' ἐκαθέζετο λελουμένος καὶ οὐ πολλὰ μετὰ ταῦτα δι-
 20 ελέχθη. καὶ ἦκεν ὁ τῶν ἔνδεκα ὑπηρέτης καὶ στὰς παρ' αὐτόν· ὡς Σώκρατες, ἔφη, 'οὐ καταγνώσομαι σοῦ, ὅπερ ἄλλων C καταγιγνώσκω, ὅτι μοι χαλεπαίνουσι καὶ καταρῶνται, ἐπειδὴν αὐτοῖς παραγγέλλω πίνειν τὸ φάρμακον ἀναγκαζόντων τῶν

1 προτίθεται — ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει. Die eigentlichen Ausdrücke vom Ausstellen, Hinaustragen und Beerdigen der Toten. Thuk. II 34.

3 εἰς αὐτὸ τοῦτο, an sich selbst, d. h. wenn man τὸ μὴ καλῶς λέγειν für sich nimmt.

4 κακόν τι ἐμποιεῖ ταῖς ψυχαῖς. Denn durch unrichtige Benennung einer Sache kommen unrichtige Vorstellungen und Begriffe in die Seele; diese aber sind ein Schade für sie und ein Hindernis für ihre normale Entwicklung.

ἀλλὰ θαρρεῖν τε χοῆ bildet den Gegensatz zu dem vorausgegangenen ἵνα Κρίτων — μὴ — ἀγανακτῇ, καὶ φάναι — νόμιμον εἶναι den Gegensatz zu μηδὲ λέγειν ἐν τῇ ταφῇ, ὡς ἢ προτίθεται Σωκράτης ἢ ἐκφέρει ἢ κατορύττει. Deshalb wird auch καὶ θάπτειν οὕτως — νόμιμον

εἶναι von φάναι abhängig sein und nicht von χοῆ.

7 ἀνίστατο εἰς οἴκημα. S. zu 57 A.

10 τοτὲ δ' αὖ — διεξιόντες, als ob es vorher geheißsen hätte περιεμένομεν οὖν τοτὲ μὲν — ἀνασκοποῦντες. S. zu 105 E.

13 τὰ παιδιά. Apol. 34 D οἰκεῖοί μοι εἰσὶ καὶ νῆεις γε τρεῖς, εἷς μὲν μειράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδιά.

14 αἱ οἰκεῖαι γυναῖκες, die Frauen aus seiner Verwandtschaft, also Xanthippe und ihre Angehörigen.

20 ὁ τῶν ἔνδεκα ὑπηρέτης ist verschieden von der 63 D 117 A erwähnten Person, die als ὁ μέλλων διδόναι τὸ φάρμακον bezeichnet wird. Diese ὑπηρετῆται hießsen auch παραστάται.

23 τῶν ἀρχόντων. S. zu 58 C.

ἀρχόντων, σὲ δὲ ἐγὼ καὶ ἄλλως ἐγνώκα ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ
γενναιότατον καὶ πραότατον καὶ ἄριστον ἄνδρα ὄντα τῶν πώ-
ποτε δευρο ἀφικομένων, καὶ δὴ καὶ νῦν εὖ οἶδ' ὅτι οὐκ ἐμοὶ
χαλεπαίνεις, γινώσκεις γὰρ τοὺς αἰτίους, ἀλλὰ ἐκείνοις. νῦν
οὖν, οἶσθα γὰρ ἃ ἤλθον ἀγγέλλων, χαῖρέ τε καὶ πειρῶ ὡς⁵
D ὅραστα φέρειν τὰ ἀναγκαῖα.' καὶ ἅμα δακρύσας μεταστρεφό-
μενος ἀπῆει. καὶ ὁ Σωκράτης ἀναβλέψας πρὸς αὐτόν· 'καὶ
σύ,' ἔφη, 'χαῖρε, καὶ ἡμεῖς ταῦτα ποιήσομεν.' καὶ ἅμα πρὸς
ἡμᾶς· 'ὡς ἀστείος,' ἔφη, 'ὁ ἄνθρωπος· καὶ παρὰ πάντα μοι
τὸν χρόνον προσῆει καὶ διελέγετο ἐνίοτε καὶ ἦν ἀνδρῶν λῶστος¹⁰
καὶ νῦν ὡς γενναίως με ἀποδακρύει. ἀλλ' ἄγε δὴ, ὦ Κρίτων,
πειθώμεθα αὐτῷ, καὶ ἐνεγκάτω τις τὸ φάρμακον, εἰ τέτριπται·
εἰ δὲ μὴ, τριψάτω ὁ ἄνθρωπος.' καὶ ὁ Κρίτων· 'ἀλλ' οἶμαι,'
E ἔφη, 'ἐγώ γε, ὦ Σώκρατες, ἔτι ἥλιον εἶναι ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ
οὐπὼ δεδυκέναι. καὶ ἅμα ἐγὼ οἶδα καὶ ἄλλους πάνν ὀψέ¹⁵
πίνοντας, ἐπειδὴν παραγγελθῆ ἄυτοῖς, δειπνήσαντάς τε καὶ
πίοντάς εὖ μάλα, καὶ ξυγγενομένους γ' ἐνίοις ὧν ἂν τύχῳσιν
ἐπιθυμοῦντες. ἀλλὰ μηδὲν ἐπείγου· ἔτι γὰρ ἐγχωρεῖ.' καὶ
ὁ Σωκράτης· 'εἰκότως γ', ἔφη, 'ὦ Κρίτων, ἐκείνοί τε ταῦτα
ποιοῦσιν, οὓς σὺ λέγεις, οἴονται γὰρ κερδαίνειν ταῦτα ποιή-²⁰
σαντες, καὶ ἐγώ γε ταῦτα εἰκότως οὐ ποιήσω· οὐδὲν γὰρ οἶμαι
117 κερδαίνειν ὀλίγον ὕστερον πιῶν ἄλλο γε ἢ γέλωτα ὀφλήσειν
παρ' ἐμαυτῷ γλιχόμενος τοῦ ζῆν καὶ φειδόμενος οὐδενὸς ἔτι
ἐνόητος. ἀλλ' ἴθι,' ἔφη, 'πεῖθου καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖ.'

LXVI. Καὶ ὁ Κρίτων ἀκούσας ἐνευσε τῷ παιδί πλησίον²⁵

1 καὶ ἄλλως — καὶ δὴ καὶ ἔν.
S. zu 112 E.

ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, während des
Monates, während dessen er im Ge-
fängnis war. Vgl. 58 A.

5 ἃ ἤλθον ἀγγέλλων, Criton
43 C (ἀφίγμαι) — ἀγγελίαν φέρων
χαλεπήν. Soph. Antig. 1172 τί δ' αὖ
τόδ' ἄχθος βασιλέων ἦκεις φέρων;

10 προσῆει jedenfalls von frei-
willigen Besuchern zu verstehen, die
als Zeichen seiner Zuneigung zu be-
trachten sind.

12 εἰ τέτριπται. Das Gift wurde
dadurch gewonnen, dafs man die
Samenkörner des Schierlings zer-
rieb. S. zu 118 A.

13 ὁ ἄνθρωπος = ὁ μέλλων δι-
δόναι τὸ φάρμακον. Vgl. 63 D.

14 ἔτι ἥλιον εἶναι. S. zu 61 E.
ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν. Eine Kette von
Bergen zog sich im Norden und
Westen von Attika hin.

17 ξυγγενομένους. De rep. I 329 C
γυναικὶ συγγίνεσθαι.

23 γλιχόμενος τοῦ ζῆν. Sokrates
findet das Hangen am Leben und
das Sparen mit demselben seiner
und jedes Philosophen unwürdig,
da er ja das Streben desselben ganz
darin aufgehen läfst zu sterben und
tot zu sein.

οὐδενὸς ἔτι ἐνόητος, wenn oder
obgleich nichts mehr davon
vorhanden ist.

24 πεῖθου καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖ.
Crit. 45 A 46 A.

25 τῷ παιδί. S. zu 60 A.

ἔστῳτι. καὶ ὁ παῖς ἐξελθὼν καὶ συχνὸν χρόνον διατρέψας ἦκεν ἄγων τὸν μέλλοντα διδόναι τὸ φάρμακον ἐν κύλικι φέροντα τετριμμένον. ἰδὼν δὲ ὁ Σωκράτης τὸν ἄνθρωπον· 'εἶεν,' ἔφη, 'ὦ βέλτιστε, σὺ γὰρ τούτων ἐπιστήμων, τί χρὴ ποιεῖν;' 'οὐδὲν ἄλλο,' ἔφη, 'ἢ πιόντ' ἀποποιεῖν, ἕως ἂν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, ἔπειτα κατακεῖσθαι' καὶ οὕτως B αὐτὸ ποιήσει.' καὶ ἅμα ὄρεξε τὴν κύλικα τῷ Σωκράτει. καὶ ὅς λαβὼν καὶ μάλα ἴλεως, ὦ Ἐχέκρατες, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ', ὥσπερ 10 εἰώθει, ταυρηδὸν ὑποβλέψας πρὸς τὸν ἄνθρωπον· 'τί λέγεις,' ἔφη, 'περὶ τοῦδε τοῦ πάματος πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαι τι; ἔξεστιν ἢ οὔ;' 'τοσοῦτον,' ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, τρίβομεν, ὅσον οἰόμεθα μέτριον εἶναι πιεῖν.' 'μανθάνω,' ἦ δ' ὅς· 'ἀλλ' εὔχεσθαι γέ που τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χρὴ τὴν μετοίκησιν τὴν ἐνθένδε ἐκεῖσε C 15 εὐτυχῆ γενέσθαι· ἃ δὴ καὶ ἐγὼ εὔχομαί τε καὶ γένοιτο ταύτη.' καὶ ἅμ' εἰπὼν ταῦτα ἐπισχόμενος καὶ μάλα εὐχερῶς καὶ εὐκόλως ἔξέπιεν. καὶ ἡμῶν οἱ πολλοὶ τέως μὲν ἐπεικῶς οἰοί τε ἦσαν κατέχειν τὸ μὴ δακρύειν, ὡς δὲ εἶδομεν πίνοντά τε καὶ πεπωκότα, οὐκέτι, ἀλλ' ἐμοῦ γε βία καὶ αὐτοῦ ἀστακτι ἐχώρει 20 τὰ δάκρυα, ὥστε ἐγκαλυψάμενος ἀπέκλαιον ἑμαυτόν· οὐ γὰρ δὴ ἐκεῖνόν γε, ἀλλὰ τὴν ἑμαυτοῦ τύχην, οἷου ἀνδρὸς ἐταίρου D ἔστρημένους εἶην. ὁ δὲ Κρίτων ἐτι πρότερος ἐμοῦ, ἐπειδὴ οὐχ οἷός τ' ἦν κατέχειν τὰ δάκρυα, ἔξανέστη. Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπάνετο δακρύων, καὶ δὴ 25 καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὄν-

4 σὺ γὰρ. Der Grund einer Frage wird häufig mit γὰρ der Frage vorausgeschickt. Symp. 204 C εἶεν δὴ, ὦ ξένη, καλῶς γὰρ λέγεις· τοιούτος ἂν ὁ Ἔρως τίνα χρεῖαν ἔχει; 213 E εἶεν δὴ, ἄνδρες, δονεῖτε γὰρ μοι νήφειν· οὐκ ἐπιτρεπτόν ὑμῖν, ἀλλὰ ποτέον. Euthyd. 293 D.

5 σου. S. zu 95 B.

7 αὐτὸ (τὸ φάρμακον) ποιήσει, es wird von selbst wirken.

9 τοῦ χρώματος. Der Genitiv von dem zu ergänzenden οὐδὲν abhängig.

10 ταυρηδὸν ὑποβλέπειν von dem, der starr die Augen auf einen Gegenstand heftet.

11 πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαι. 114 B οἷ δὲ δὴ ἂν δόξωσι διαφερόντως πρὸς τὸ οἷως βιῶναι. Symp. 174 B πῶς

ἔχεις πρὸς τὸ ἐθέλειν ἂν ἰέναι ἄκλητος;

ἀποσπεῖσαι. Ehe man, besonders bei Gastmählern, Wein trank, gofs man etwas davon als Spende den Göttern zu Ehren auf die Erde, namentlich Διὶ σωτήρι und ἀγαθῷ δαίμονι.

19 ἐμοῦ γε καὶ αὐτοῦ von βία abhängig, sondern gleichfalls gegen meinen Willen oder obwohl ich mir gleichfalls Gewalt anthat, rannen stromweise meine Thränen.

20 ἐγκαλυψάμενος, den κόλπος des Gewandes vor das Gesicht nehmend.

21 οἷον. S. zu 58 E.

25 οὐδένα ὄντινα οὔ. S. zu 110 E.

τινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων πλήν γε αὐτοῦ Σωκράτους. ἐκεῖνος δέ· 'οἶα,' ἔφη, 'ποιεῖτε, ὡς θανμάσιοι. ἐγὼ μέντοι οὐχ ἡκιστα τούτου ἕνεκα τὰς γυναῖκας ἀπέπεμψα, ἵνα μὴ τοιαῦτα
 E. πλημμυλοῦεν· καὶ γὰρ ἀκήκοα, ὅτι ἐν εὐφημία χρῆ τελευτᾶν. ἀλλ' ἡσυχίαν τε ἄγετε καὶ καρτερεῖτε.' καὶ ἡμεῖς ἀκούσαντες 5 ἡσυχυῖν τε καὶ ἐπέσχομεν τοῦ δακρῦεν, ὁ δὲ περιελθὼν, ἐπειδὴ οἱ βαρύνεσθαι ἔφη τὰ σκέλη, κατεκλίθη ὕπτιος· οὕτω γὰρ ἐκέλευεν ὁ ἄνθρωπος. καὶ ἅμα ἐφαπτόμενος αὐτοῦ οὗτος ὁ δοῦς τὸ φάρμακον, διαλιπὼν χρόνον ἐπεσκόπει τοὺς πόδας καὶ τὰ σκέλη, κᾶπειτα σφόδρα πιέσας αὐτοῦ τὸν πόδα ἤρετο, 10
 118 εἰ αἰσθάνοιτο· ὁ δ' οὐκ ἔφη. καὶ μετὰ τοῦτο αὐθις τὰς κνήμας· καὶ ἐπανιῶν οὕτως ἡμῖν ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πηγνύτο. καὶ αὐτὸς ἤπειτο καὶ εἶπεν, ὅτι, ἐπειδὴν πρὸς τῆ καρδία γένηται αὐτῷ, τότε οἰχθήσεται. ἤδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἥτρον ψυχόμενα, καὶ ἐκκαλυψάμενος, ἕνεκε- 15 κάλυπτο γὰρ, εἶπεν, ὁ δὴ τελευταίου ἐφθέγγατο· 'ὦ Κρίτων,' ἔφη, τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρούνα. ἀλλὰ ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμελήσητε.' 'ἀλλὰ ταῦτα,' ἔφη, 'ἔσται,' ὁ Κρίτων· 'ἀλλ' ὄρα, εἴ τι ἄλλο λέγεις.' ταῦτα ἔρομένου αὐτοῦ οὐδὲν ἔτι ἀπεκρίνατο, ἀλλ' ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη τε καὶ ὁ ἄν- 20

1 κατέκλασε. Hom. Od. IV 481, 538 αὐτὰρ ἔμοιγε κατεκλάσθη φίλον ἥτορ. Plut. Pericl. 37 ἡ παρούσα δυστυχία τῷ Περικλεῖ περὶ τὸν οἶκον, ὡς δίκην τινὰ δεδωκότι τῆς ὑπεροψίας καὶ τῆς μεγαλαυχίας ἐκείνης, ἐπέκλασε τοὺς Ἀθηναίους.

4 ἐν εὐφημία χρῆ τελευτᾶν. Olymp. p. 171 ὅτι ἐν εὐφημία τελευτᾶν ἡξίουν οἱ Πυθαγόριοι ὡς ἀγαθοῦ τε καὶ ἰεροῦ τοῦ πράγματος ὄντος.

7 οὕτω γὰρ ἐκέλευεν geht nur auf den Begriff ὕπτιος, denn die übrigen Vorschriften waren ja schon 117 A gegeben: τί χρῆ ποιεῖν; οὐδὲν ἄλλο, ἔφη, ἢ πιόντα περιέναι, ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, ἔπειτα κατακείσθαι.

9 χρόνον prägnant: einige Zeit, längere Zeit.

12 ἐπανιῶν, mit der Hand immer weiter hinaufgehend.

ψύχοιτό τε καὶ πηγνύτο. Aelian. v. h. IV 23 κανεῖον δ' ἄνθρωπος πιὼν κατὰ τὴν τοῦ αἵματος πῆξιν τε καὶ ψύξιν ἀποθνήσκει.

Plin. h. n. XXV 13 sagt von diesem Gifte: *semini et foliis refrigeratoria vis, sic et necat. Incipiunt algere ab extremitatibus corporis. Semine trito expressus et sole densatus in pastillos necat sanguinem spissando.*

13 αὐτός, der in dieser Sache erfahrene Diener, der den übrigen Anwesenden entgegengestellt wird.

15 ἕνεκεκάλυπτο. Die Alten pflegten sich bei der Annäherung des Todes den Kopf zu verhüllen. Sokrates beseitigt die Hülle offenbar nur so lange, bis er dem Kriton den letzten Auftrag gegeben hatte. Deshalb kann es gleich nachher heißen, der Diener der Elfmänner habe ihn nach den letzten Todeszuckungen enthüllt.

17 τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρούνα. Die Genesenen opferten dem Asklepios einen Hahn. Sokrates sah also das Erdenleben als eine Krankheit an, von der der Tod ihn befreite.

20 ἐκινήθη von den Todeszuckungen.

θρωπος ἐξεκάλυψεν αὐτόν, καὶ ὅς τὰ ὄμματα ἔστησεν· ἰδὼν δὲ ὁ Κρίτων συνέλαβε τὸ στόμα καὶ τοὺς ὀφθαλμούς.

LXVII. Ἴδε ἡ τελευταία, ὃ Ἐχέκρατες, τοῦ ἐταίρου ἡμῖν ἐγένετο, ἀνδρός, ὡς ἡμεῖς φαίμεν ἄν, τῶν τότε, ὧν ἐπειράθη-
5 μεν, ἀρίστου καὶ ἄλλως φρονιμωτάτου καὶ δικαιοτάτου.

1 καὶ ὅς, Sokrates.

τὰ ὄμματα ἔστησεν. Eigentlich: er hatte seine Augen still stehen heißen. Wir sagen: sie waren ihm gebrochen.

4 τῶν τότε, von seinen Zeitgenossen. Her. I 23 Ἀρίονα — καθαρωδὸν τῶν τότε ἰόντων οὐδενὸς δεύτερον, Plat. epist. VII 324 E Σωκράτη — οὐκ ἄν αἰσχυνοίμην εἰπὼν δικαιοτάτον εἶναι τῶν τότε, Symp. 173 B ἐραστής ὧν ἐν τοῖς μάλιστα τῶν τότε. τότε wird auch

von ganz kurzen Zeiträumen gesagt.

ων ἐπειράθημεν. Xen. anab. I 9, 1 ὡς παρὰ πάντων ὁμολογεῖται τῶν Κύρου δοκούντων ἐν πείρᾳ γενέσθαι. Der ganze Schlusssatz macht durch seine vorsichtige Fassung den Eindruck, als habe sich der Berichtstatter vor jeder Übertreibung hüten wollen.

5 καὶ ἄλλως, auch ohne solche Einschränkung, überhaupt. Das Lob der φρόνησις und δικαιοσύνη wird dem Sokrates unbedingt erteilt.

Kritischer Anhang.

S. 57 A. K. Lehrs behauptet in Schades wissenschaftl. Monatsbl. 1876 S. 138 fg., 'von seinen Phliasischen Mitbürgern' könne nicht heißen τῶν πολιτῶν Φλιασίων, so wenig 'der gute Vater' heißen könne ὁ πατήρ ἄγαθος. Er übersieht dabei, daß der Begriff 'gut' an sich nicht im Begriffe 'Vater' liegt, wohl aber der Begriff 'Phliasier' in dem Begriffe 'Mitbürger', wenn eben der Phliasier Ekekrates von seinen Mitbürgern spricht.

S. 58 D hält A. Jordan, de cod. Pl. auct. p. 635 und Fleckeisens Jahrb. 1876 p. 780 διεξιθεῖν für falsch, weil es nicht vom bloßen Wiedererzählen gebraucht werde, und verlangt dafür διελθεῖν. Allein handelt es sich hier wirklich um eine Wiedererzählung? Wem soll denn Phädon die Begebenheit nacherzählen? War er nicht selbst dabei? Und dann heißt doch διεξιθεῖν einfach etwas vollständig erzählen und paßt in diesem Sinne hier ebenso vortrefflich, wie 84 C πολλὰς γὰρ δὴ ἔτι ἔχει ὑποψίας καὶ ἀντιλαβὰς, εἴ γε δὴ τις αὐτὰ μέλλει ἰκανῶς διεξιέναι.

S. 62 A. Über diese viel besprochene Stelle sei es erlaubt eine briefliche Mitteilung des Prof. D. Peipers in Göttingen hier vorzubringen. Ich hatte demselben geschrieben, daß mir durch Schirlitz' Auseinandersetzung in Fleckeisens Jahrbüchern 1876 S. 193 fg. in der That die Auffassung von Bonitz erschüttert zu sein schiene, doch sei es mir andererseits unmöglich Schirlitz selbst zu folgen, namentlich könne ich τούτοις τοῖς ἀνθρώποις auf keinen Fall vom genus verstehen. Hierin stimmte mir Prof. Peipers bei und legte mir seine Auffassung der fraglichen Stelle vor, die ich deshalb hier ausführlich abdrucken lasse, weil ich ihr im Kommentar selbst gefolgt bin. Er schreibt: 'Die Form der Sätze ist hier nicht gerade die strengste. Doch scheint mir Platon die Lässigkeit, wie sie in der Rede des täglichen Lebens gewöhnlich ist, nicht ohne Grund gerade an dieser Stelle nachzuahmen; sie soll von der zwanglosen Unterhaltung zu dem Thema des Gespräches überleiten. Das geschieht in der Sache durch die Aufstellung einer Aporie. In der Form aber wollte es Platon durch nichts merken lassen, daß er dem Thema des Dialoges näher trete; er wollte durchaus den Charakter des zwanglosen Gespräches zwischen Sokrates und seinen Freunden unverfälscht wiedergeben. Er läßt also den Sokrates in der Seele des Kebes lesen und ihn dessen Zweifel so getreu ausfindig machen, daß dieser sich ganz vergiftet und in seiner heimatlichen Mundart seinen Beifall äußert. Daraus erkläre ich mir die wunderliche Wiederholung des θαυμαστόν σοι φαίνεται. Es ist in der Sache so viel, als ob Sokrates gesagt hätte: zweierlei macht dir hier Schwierigkeit; aber in der Form ist es so, wie Platon schreibt, viel anmutiger und viel mehr zu weiterer Besprechung einladend.'

'Welches sind nun die beiden Schwierigkeiten? Die zweite, über die weniger Streit ist, lautet: einem Teile der Menschen ist es zuträglicher tot zu sein, als lebend, aber darum ist es diesen Menschen doch nicht

gestattet sich diese Wohlthat anzuthun, sondern sie müssen warten, bis sie ihnen anderswoher widerfährt. Dafs *τούτοις τοῖς ἀνθρώποις* nur mit *οἷς* verbunden werden kann und dafs es dann nur den Teil der Menschheit bezeichnet, der durch den Relativsatz charakterisiert ist, dies würde jeder schon annehmen, der diese Periode allein (von *οἷς δὲ βέλτιον* bis *εὐεργέτην*) vor sich hätte. Nun aber, da die vorhergehende, mag sonst ihr Sinn sein, welcher er wolle, jedenfalls gewisse Eventualitäten und gewisse Individuen, von denen etwas gelten soll, aussondert und der Allgemeinheit entgegengesetzt, kann vollends kein Zweifel sein, dafs mit *τούτοις τοῖς ἀνθρώποις* wirklich nur gewisse Menschen, ein Teil der Menschen und nicht, wie Schirlitz will, die ganze Menschheit gemeint ist.

Ist dies richtig, so ist damit auch über den Sinn entschieden, welcher in der ersten Periode (*ἴσως μέντοι* bis *ἢ ζῆν*) enthalten sein muß. Denn in dem Relativsatze *οἷς δὲ βέλτιον τεθνάναι* wird offenbar der kurze Sinn der ersten Aporie nochmals ausgesprochen, weil der Inhalt derselben die Voraussetzung für die Geltendmachung der zweiten bildet. Der Sinn der ersten Aporie ist mithin: wenn von allen irdischen Gütern gilt, dafs sie nur relativ sind, d. h. nur unter gewissen Verhältnissen und für gewisse Individuen erspriesslich sind, bildet hiervon das Leben selbst eine Ausnahme? Bei der Gesinnung des Kebes konnte Sokrates ohne weiteres die verneinende Antwort erwarten; sie liegt aber auch in der Form der Frage (*θανυμαστόν σοι φανεῖται*) deutlich ausgedrückt, welche eine solche Ausnahme als seltsam und von vornherein unglaublich erscheinen liefs. War auf diese Weise die Antwort auf die erste Aporie eine unzweifelhafte, so konnte nun die zweite, auf die es Sokrates besonders ankam, sofort angeknüpft werden.

Die Schwierigkeit der ersten Periode besteht nun nur noch darin, dafs wir den Sinn, den sie haben muß, in den überlieferten Worten ausgedrückt finden. Ich glaube nicht, dafs dieselbe unüberwindlich ist. Man denke sich das einleitende *ἴσως μέντοι θανυμαστόν σοι φανεῖται* einmal hinweg und statt dessen zwei die Verwunderung ausdrückende Fragesätze, wie etwa: *τί δέ; τοῦτο μόνον τῶν ἄλλων ἀπάντων ἀπλοῦν ἔστιν; ἄρ' οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν;* Hier würde offenbar die erste Frage ohne die zweite absolut unverständlich sein; denn in der zweiten würde man erst erfahren, was denn mit dem *τοῦτο* gemeint ist, dessen absolut unterschiedslose Geltung in der ersten Frage angezweifelt wird. Mit dem *τοῦτο* aber würde nichts anderes bezeichnet sein, als der negative Satz: das Totsein ist niemals besser, als das Leben, welcher genau gleichbedeutend ist mit dem positiven *vivere melius esse, quam esse mortuum*, der aber nicht dasteht und also auch nicht mit Überweg in dem *τοῦτο* gefunden werden darf. Ich glaube, man kann sehr wohl eine Frage in der Weise in zwei Teile zerlegen, dafs der erste Satz nur das Prädikat bringt, der zweite erst dasjenige, von dem dies Prädikat ausgesagt oder in Frage gestellt wird; in unserem Falle also: die Unzuträglichkeit, das Unheil, das für die Menschen im Totsein liegt.

Was ich nun von diesen beiden versuchsweise gesetzten Fragesätzen behaupte, dasselbe glaube ich von Platons erster Periode *ἴσως μέντοι* bis *ἢ ζῆν* behaupten zu können. Auch hier ist mit *τοῦτο* nichts anderes gemeint, als was das Folgende enthält, nämlich *οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν*. Dafs dies einfach und schlechthin geltend sei, wird bezweifelt. Anstatt dafs eine neue Frage zur Ergänzung der ersten angefügt wird, ist bei Platon nur ein rein explikatives *καί* angewendet. Ähnlich, wenn auch in anderen Satzformen, finde ich ein solches *καί* Charm. 164 E *οὕτω μὲν δὴ ὁ θεὸς προσαγορεύει τοὺς εἰσιόντας εἰς τὸ ἱερόν διαφέρον τι ἢ οἱ ἄνθρωποι — καὶ λέγει πρὸς τὸν ἀεὶ εἰσιόντα οὐκ ἄλλο τι* und Theaet. 167 E *ἀδικεῖν δ' ἔστιν ἐν τῷ τουούτῳ, ὅταν τις μὴ χωρὶς μὲν ὡς ἀγωνιζόμενος τὰς διατριβὰς ποιῆται, χωρὶς δὲ διαλεγόμενος, καὶ ἐν μὲν τῷ παίξῃ τε καὶ σφάλλῃ κτλ.*

Das Einzige, was in der Form des Satzes noch Anstoß geben kann, ist die Art, wie die Wortchen *ἔστιν ὅτι καὶ οἷς* eingefügt sind. Offenbar stehen sie in naher Beziehung zu dem vorangehenden Ausdruck *οὐδέποτε τῷ ἀνθρώπῳ*. Sie sollen exegetisch verstärkend im besondern aussprechen, was in jenen allgemeinen Angaben der Zeit und des Objekts schon enthalten war. Man erwartet dann aber nach der Negation *οὐδέποτε* eher negative Detailbestimmungen, wie etwa *οὔτε ἐν τινι καιρῷ οὔτε τοῖν ἀδράσι*. Das Auffallende verschwindet jedoch, wenn man beachtet, daß *ὡσπερ καὶ τὰ ἄλλα* eingeschoben ist. Als positiver verkürzter Satz (statt *ὡσπερ καὶ τὰ ἄλλα βελτίω ἔστιν ἐνίοτε καὶ ἐνίοις*) zieht dies die positiven Ausdrücke im Hauptsatze nach sich: „Wie, es sollte niemals für den Menschen, wie doch das übrige (das er als Übel fürchtet) zuweilen und für Einzelne das Bessere ist, so auch zu gewissen Zeiten und für gewisse Individuen einmal das Totsein den Vorzug haben können vor dem Leben?“ Korrekter ohne Zweifel und weniger pleonastisch würde auch im Deutschen am Anfang des Satzes das einfache „nicht“ stehen anstatt des „niemals für den Menschen“. Aber sehr begreiflich ist, daß der Schriftsteller, wenn er die Negation verstärken und das allgemeine Objekt hervorheben wollte, hier, wo vom Sterben die Rede ist, mit der temporalen Bestimmung begann und sogleich *τῷ ἀνθρώπῳ* zufügte, um so begreiflicher, wenn er überhaupt, wie ich schon betont habe, der bequemeren und lässigeren Sprechweise an dieser Stelle absichtlich den Vorzug gab. In strengerer Formulierung hätte Platon denselben Gedanken vielleicht so ausdrücken können: *εἰ τοῦτο μόνον τῶν ἄλλων ἀπλοῦν ἔστι καὶ τῶν ἄλλων ἔστιν ὅτι καὶ οἷς βελτιόνων τυγχάνοντων, οὐδέποτε τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ βέλτιον τεθνάναι ἢ ζῆν*, und während doch das Übrige für gewisse Zeiten und gewisse Individuen besser ist, als sein Gegenteil, sollte das Totsein niemals den Vorzug haben vor dem Leben?

65 A. Ich hatte früher im Anschluß an Bernhardy, Syntax S. 304 mit den besten Hdschr. *μετέχειν* gelesen und diesen Infinitiv von dem zu wiederholenden *ἢ δὲ* abhängen lassen, bin aber deshalb von dieser Auffassung zurückgekommen, weil durch diese an sich mögliche Konstruktion eine sehr überflüssige Tautologie entsteht, während die Lesart *μετέχει* ein neues Moment beibringt.

65 D. So lange nicht aus Platon selbst weitere Beispiele dafür beigebracht werden können, daß er das bloße *τοί* wie *μέντοι* in bestätigenden Antworten gebraucht habe, wird es rationeller sein auch gegen die Autorität der besten Bücher an dieser Stelle *μέντοι* beizubehalten, da es einerseits doch seltsam wäre, wenn sich dieser Gebrauch, zu dem sich so mannigfache Gelegenheit bot, bloß hier fände, andererseits der Ausfall der Silbe *μεν* nach *φαμεν* nicht Wunder nehmen kann. Vgl. 74 B.

77 B. Wenn Kühner, *ausf. Grammatik I* § 281 A. 3 meint *διασκεδάωνται* könne hier, wie 77 D *διασκεδάωνσι*, als Indikativ aufgefaßt werden, so hat er übersehen, daß der mit *διασκεδάωνται* koordinierte Konjunktiv *ἢ* diese Möglichkeit ausschließt.

80 B *ψυχῆν*, nicht mit den besten Hdschr. *ψυχῆ*. Es wird sich schwerlich ein zweites Beispiel dafür finden, daß beim exegetischen Infinitiv das Subjekt im Nominativ steht etwa mit Rücksicht darauf, daß das regierende Verb an sich die persönliche Konstruktion zuläßt.

97 D *αὐτοῦ ἐκείνον* sehr unwahrscheinlich für *αὐτοῦ*. Das von Hermann angeführte Beispiel beweist nur, daß *ἐκείνος* unter Umständen reflexiv vorkommt, aber nicht, daß es in Verbindung mit *αὐτὸς* so vorkommt.

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT.

DRITTEN TEILES ZWEITES HEFT.

EUTHYPHRON.

ERKLÄRT VON MARTIN WOHLRAB.

DRITTE, VERBESSERTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1887.

PLATONS
E U T H Y P H R O N.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

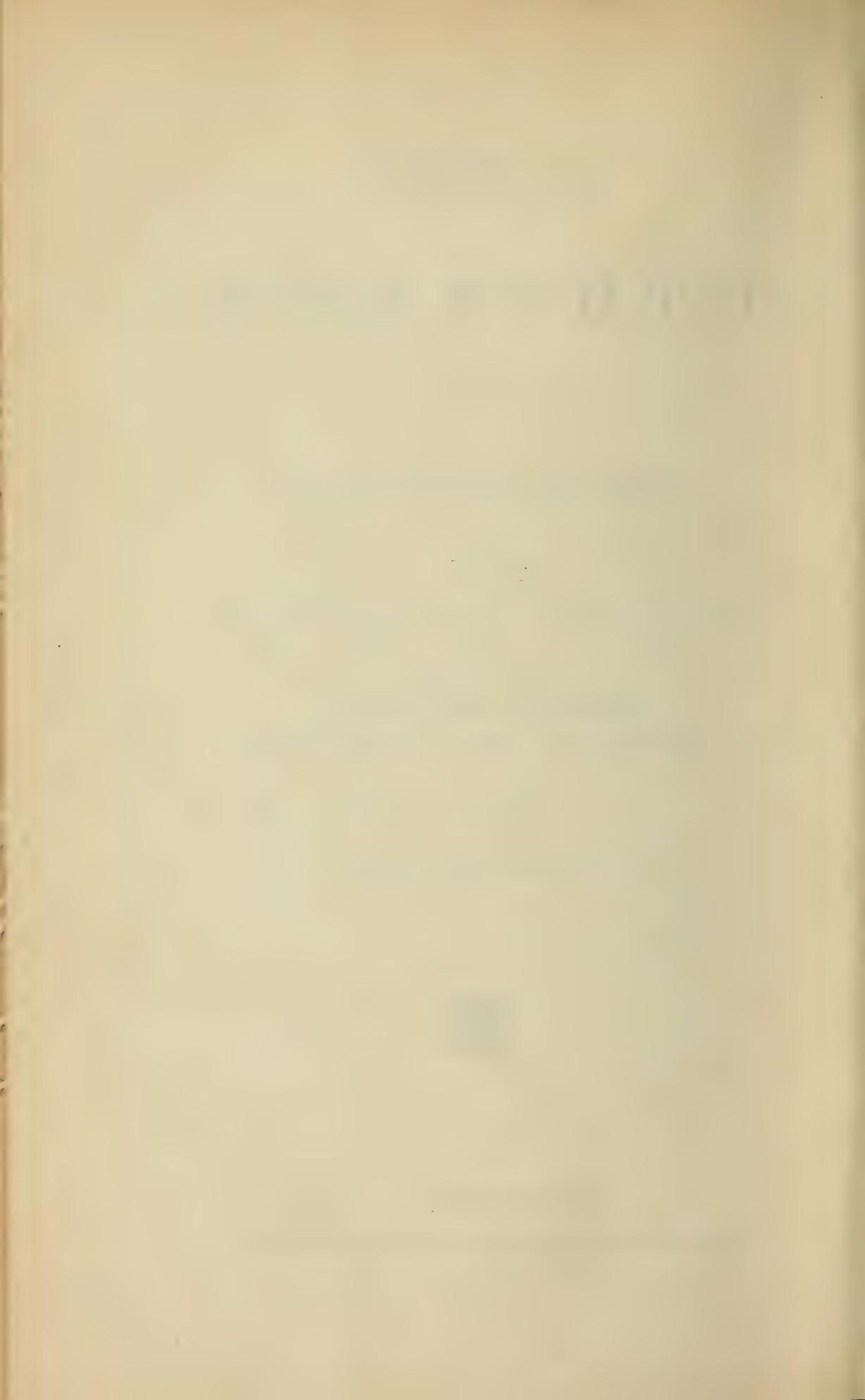
MARTIN WOHLRAB,

REKTOR DES KÖNIGL. GYMNASIUMS ZU DRESDEN-NEUSTADT.

DRITTE, VERBESSERTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1887.



Vorrede zur ersten Auflage.

Über diejenigen Schriften Platons, welche sich zur Lektüre auf der obersten Stufe des Gymnasiums eignen, sind in der pädagogischen Sektion der Wiener Philologenversammlung 1858 die eingehendsten Verhandlungen gepflogen worden. Prof. Hermann Bonitz, welcher dieselben durch seine Thesen veranlaßt hatte, empfahl unter allgemeiner Zustimmung für diesen Zweck dieselben Werke Platons, welche bis jetzt in der von Cron und Deuschle veranstalteten Sammlung für den Schulgebrauch erklärt worden sind, die Apologie des Sokrates, Kriton, Laches, Protagoras und Gorgias. Den Euthyphron, den das vorliegende Bändchen bringt, bezeichnete Prof. Bonitz zusammen mit dem Menexenos als zulässig, als lesbar. Zu diesem Urtheile bestimmte ihn vor allem das Mißliche, daß über einen äußerst wichtigen Begriff, den der Frömmigkeit, Zweifel und Kollisionsfälle vorgebracht würden, ohne daß sich aus dem Ganzen ein hinlänglich deutlich bezeichneter Weg der Lösung ergeben wolle; zwar sei ein Weg der Lösung vorhanden, aber er sei beiweitem nicht mit der Klarheit bezeichnet, wie im Laches. Folge davon sei, daß der Schüler für das Verständniß des Dialoges zu viel vom Lehrer abhängig sei, gerade das Beste von ihm erhalten müsse. Ohne diese Schwierigkeiten zu verkennen, die in den vorwiegend negativen Resultaten des Dialoges liegen, glaubte doch der Geheime Oberregierungsrat Dr. Brüggemann demselben das Wort reden zu müssen. Er wies darauf hin, daß der ganze formale Gang des Dialoges so leicht und fälschlich und ein so prägnantes Bild der Sokratischen Disputiermethode sei, daß er formell sich ganz trefflich zur Lektüre eigne; nur müsse die Lücke ausgefüllt werden; das *ὄσιον* müsse zum Verständniß kommen. Vgl. Verhandlungen der 18. Versammlung deutscher Philologen. Wien 1859. S. 127—41.

Brüggemanns Urtheil habe ich, als ich den Dialog in der Schule las, bestätigt gefunden. Von den Platonischen Dialogen ist Euthyphron der kleinste, an welchem man die dem Sokrates eigentümliche Dialektik kennen lernen kann. Abgesehen von den nicht eben umfänglichen Stellen, an denen der Witz und

die Ironie des Sokrates zu Tage treten, beschäftigt er vorherrschend den Verstand, kann deshalb natürlich nicht den tiefen Eindruck hinterlassen, den die Apologie und Kriton machen, in welchen die große Persönlichkeit des Sokrates in den entscheidungsreichsten Situationen dem Leser so nahe gebracht wird. Wenn nun auch gewiss kein Lehrer müde werden wird zunächst diese beiden Kleinodien der griechischen Litteratur immer und immer wieder seinen Schülern zum Verständnis zu bringen, so ist es doch die Frage, ob man nicht neben diesen auch zur Lektüre und zum Studium eines Dialoges, wie des Euthyphron, in welchem Sokrates vorherrschend von seiten seiner eminenten Verstandesthätigkeit geschildert wird, Gelegenheit geben soll. Die größeren Dialoge Protagoras und Gorgias entsprechen diesem Zwecke natürlich weit vollkommener, aber sie machen auch ungleich mehr Ansprüche an die Zeit und Kraft des Lesers und deshalb wird ihre Lektüre nicht immer möglich sein.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist es mir nicht unzweckmässig erschienen in einem Semester neben der Apologie den Euthyphron, neben dem Kriton den Laches zu lesen, indem ich außerdem abwechselnd den Kriton und die Apologie zur Privatlektüre empfahl, beides Schriften, welche wegen der verhältnismässig geringen Schwierigkeiten und der zweckmässigen Hilfsmittel, die man jetzt zur Erreichung ihres Verständnisses hat, sich sehr wohl dazu eignen. Den Euthyphron hat man neben der Apologie zur Privatlektüre empfohlen. Dazu konnte ich mich noch nicht entschliessen, weil ich bis jetzt keine Ausgabe kannte, die dem Schüler die Schwierigkeiten, welche er vorfindet, hinreichend überwinden hilft. Von den bisherigen Bearbeitungen leisten einige, insbesondere die von Engelhardt, in Bezug auf die Erklärung der grammatischen Schwierigkeiten ganz Vortreffliches, aber gerade in der Erledigung der sachlichen Schwierigkeiten, in der Beihilfe zum Verständnis und der richtigen Würdigung des Ganzen war wohl kaum das Wünschenswerte gegeben.

Dafs der Euthyphron als das zweite Heft des dritten Bandes der ausgewählten Schriften Platons bezeichnet worden ist, ist auf den Wunsch des verdienten Herausgebers derselben, Prof. Cron, geschehen.

Dresden, den 13. Oktober 1872.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Zur Verbesserung meiner Ausgabe des Euthyphron waren mir zwei Aufsätze besonders förderlich. Der eine ist von Wilhelm Graser und steht in der Zeitschrift für die Altertumswissenschaft 1842 S. 563—72; er war mir früher entgangen. In demselben sind einzelne Stellen mit grossem Scharfsinn behandelt. Der andere Aufsatz 'zur Erklärung des Dialogs Euthyphron' hat H. Bonitz zum Verfasser und findet sich in der zweiten Auflage der Platonischen Studien (Berlin 1875). Er gab mir sehr erwünschte Fingerzeige zu richtigerer Auffassung des ganzen Werkes.

Rezensiert ist mein Buch worden von M. H. in Zarnekes Literarischem Centralblatt 1873 S. 793, von Dr. Weifshaupt in der Allgemeinen Literatur-Zeitung 1873 S. 267—77, von Prof. Susemihl im Philologischen Anzeiger 1873 S. 268—70, von Dr. Heller in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1874 S. 790—91 und im Philologischen Anzeiger 1874 S. 541—44. Dafs ich auch diesen Besprechungen mancherlei verdanke, erkenne ich mit Dank an.

Schliesslich sei noch erwähnt, dafs im Athenaeum von Günther und Wachsmuth 1. Bd. S. 234—40 C. v. O. 'pädagogische Erfahrungen über einige Dialoge Platons' veröffentlicht hat, die sich wesentlich mit der Lektüre des Euthyphron in der Schule befassen.

Chemnitz, den 5. Dezember 1879.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die vorliegende Auflage abermals als eine verbesserte erscheinen zu lassen lag mancher Anlaß vor. Zunächst forderte die gründliche Ausgabe des Euthyphron von R. Fritzsche zu erneuter Prüfung mancher Frage auf und veranlaßte Verbesserungen und Zusätze. Auch aus O. Apelts Rezension der zweiten Auflage meiner Ausgabe, die in der Philologischen Rundschau I 1881 S. 973—8 steht, war einiges zu lernen. Schließlich veranlaßten mich Zusätze, die H. Bonitz in der dritten Auflage seiner Platonischen Studien zu dem Aufsätze 'zur Erklärung des Dialogs Euthyphron' gemacht hat, von der in der zweiten Auflage meiner Ausgabe versuchten Ergänzung der Definition der Frömmigkeit abzugehen und mich ihm anzuschließen.

Dresden, den 16. Juli 1886.

Wohlrab.

Einleitung.

I. Personen, Ort, Zeit und Titel des Gespräches.

Alles, was wir von der Persönlichkeit des Euthyphron wissen, scheint auf die Mitteilungen des Platon zurückzugehen. Diesen zufolge stammte Euthyphron aus dem Attischen Demos Prospalta, der zur Akamantischen Phyle gehörte. Er war ein Wahrsager, rühmte sich einer tieferen Kenntniss der göttlichen Dinge und war von einem ungemein hohen Selbstgefühl durchdrungen. So groß aber auch seine theologische Gelehrsamkeit sein mochte, so sehr er in die entlegensten Teile der Mythologie eingeweiht sein mochte, so beschränkt zeigte er sich in seinen Gedanken, so unnatürlich in seinen Handlungen. Bei seinen Zeitgenossen fand er namentlich mit seinen Prophezeihungen wenig Anklang und machte den Eindruck einer sonderbaren, ja lächerlichen Persönlichkeit. Dem Sokrates gegenüber zeigte er sich als aufrichtiger Freund und Anhänger.

Sokrates wird in unserem Dialoge als seinem Ende schon nahe geschildert. Er besitzt eine selbstbewusste, wahre Frömmigkeit; mit Entschiedenheit tritt er allen unwürdigen und unsittlichen Fabeln entgegen, die von den Göttern erzählt werden. Noch durchdringt ihn das lebhafteste Bedürfnis zu lehren und zu lernen. So sehr er aber an Klarheit und Gewandtheit des Denkens, an richtiger Erkenntnis der sittlichen Begriffe dem hohlen Fanatiker Euthyphron überlegen ist, so stellt er sich doch in feiner Ironie den ganzen Dialog hindurch als der Belehrung desselben bedürftig hin, indem er nur an einer Stelle verrät, daß die zu suchende Begriffsbestimmung ihm deutlich vorschwebt. In stiller Überlegenheit leitet er das ganze Gespräch, zeigt nicht nur die Schwächen in den Behauptungen seines Mitunterredners, sondern weist auch das Brauchbare in seinen Antworten hervorzuheben und für das Ganze zu werten.

Über Ort und Zeit des Gespräches erhalten wir gleich am Anfange alle wünschenswerte Auskunft. Euthyphron trifft den Sokrates bei der Königshalle, dem Amtlokal des zweiten

Archon, vor den alle mit der Religion zusammenhängenden Streitigkeiten zu bringen waren. Wenn man den in den Platonischen Dialogen selbst enthaltenen Andeutungen folgen und sie mit einander in Verbindung bringen darf, so müsste man sich denken, daß Sokrates, ehe er sich dorthin begab, ein längeres streng wissenschaftliches Gespräch über den Begriff des Wissens geführt habe, das nach dem Jünglinge, mit dem er sich hauptsächlich unterhielt, Theätetos benannt ist. Dasselbe schliesst mit den Worten: *νῦν μὲν οὖν ἀπαντητέον μοι εἰς τὴν τοῦ βασιλέως στοάν ἐπὶ τὴν Μελήτου γραφήν, ἣν με γέγραπται*. Platon will also bei seinen Lesern die Vorstellung erregen, das Gespräch sei zu der Zeit gehalten, in welcher der Hauptankläger des Sokrates, Meletos, den verhängnisvollen Prozeß einleitete, der dem Ende des Sokrates vorausging.

Euthyphron seinerseits ist zur Königshalle gegangen, um eine Anklage gegen seinen eigenen Vater wegen fahrlässiger Tötung eines Tagelöhners zu erheben. Sokrates fürchtet, er möge damit eine unfrome Handlung begehen. So wird durch das Vorhaben des Euthyphron, wie durch die Anklage des Sokrates, die auf Gottlosigkeit lautete, die Frage nahe gelegt, was ist denn eigentlich fromm?

Wenn Platon dem Dialoge den Titel Euthyphron gab, so hat er das im Anschluß an die Tragiker gethan, die ihre Stücke meist mit einem Personennamen bezeichnen. Die Zusätze ἢ περὶ ὀσίου, πειραστικὸς stammen schwerlich von ihm selbst her. Der erstere bezeichnet das Problem, um das es sich in dieser Schrift handelt, der zweite weist auf eine Klassificierung der Dialoge hin, wonach man sie in lehrende (ὕψη-γητικοί) und untersuchende (ζητητικοί) einteilte. Zu den letzteren gehören die πειραστικοί.

II. Gang und Gliederung des Gespräches.

A. Einleitung. 2 A—5 D.

a. Prozeß des Sokrates. Euthyphron trifft den Sokrates ganz ungewohnter Weise bei der Königshalle, dem Amtsslokale des zweiten Archon. Verwundert fragt er ihn, ob er etwa einen Prozeß habe. Sokrates erzählt ihm, er sei von einem jungen, unbekanntem Manne, Meletos aus dem Demos Pitthos, angeklagt worden, daß er die Jugend verderbe. Euthyphron befürchtet, daß Meletos durch diese Anklage den Athenischen Staat von Grund aus schädigen möge. Auf seine Frage, wodurch denn Sokrates die Jugend verderben solle, antwortet ihm dieser, man werfe ihm vor, daß er neue Götter einführe, an die alten nicht glaube. 2 A—3 B.

Wie Sokrates beschäftigt sich auch Euthyphron mit den göttlichen Dingen. Doch verhält sich das Volk verschieden zu beiden; den Euthyphron, der sich als Seher geltend macht, begnügt man sich zu verlachen, gegen den Sokrates, der als Lehrer auftritt, hegt man tiefen Groll. Durch die Hervorhebung, daß Euthyphron von seinen Mitbürgern vielfach verlacht werde und ihnen nicht recht bei Verstande zu sein scheine, wird der Übergang zu seinem sonderbaren Prozesse gewonnen. 3 C — E.

b. Prozeß des Euthyphron. Euthyphron will seinen alten Vater wegen Tötung eines Lohnarbeiters verklagen. Dieser Arbeiter hatte, als Euthyphron mit seinem Vater auf der Insel Naxos Landbau trieb, in der Trunkenheit und im Zorne einen Sklaven getötet. Deshalb ließ ihn der Vater des Euthyphron binden und in einen Graben werfen und schickte einen Boten nach Athen, um zu erfahren, wie er sich in diesem Falle zu verhalten habe. Ehe aber dieser Bote zurückkam, war der Tagelöhner gestorben. Wegen dieser Fahrlässigkeit will Euthyphron seinen Vater trotz des Einspruches aller Verwandten verklagen. 3 E — 4 D.

Sokrates muß im Euthyphron, der in so auffallender Weise von den gewöhnlichen Ansichten abweicht, ein ganz besonderes Wissen von den göttlichen Dingen voraussetzen. Er macht ihm also den Vorschlag, er wolle bei ihm Unterricht nehmen und, wenn er dann zu besserer Erkenntnis in diesen Dingen gekommen sei, den Meletos von seinem neuen Standpunkte in Kenntnis setzen. Vielleicht stehe dieser dann von seiner Klage ab, im anderen Falle könne Euthyphron in diesen Prozeß eintreten. Da Sokrates der Gottlosigkeit angeklagt ist, so bittet er den Euthyphron ihn zu belehren:

τί ἐστὶ τὸ ὄσιον καὶ τὸ ἀνόσιον; 4 E — 5 D.

B. Euthyphrons Versuche die Frömmigkeit zu definieren. 5 D — 11 E.

a. Erster Versuch. Euthyphron erklärt: fromm ist, was ich jetzt thue, also einen, der sich durch Mord oder Tempelraub oder Ähnliches vergangen hat, er sei, wer er wolle, zur gerichtlichen Bestrafung zu ziehen. Das Auffallendste an seiner Handlungsweise, sein Vorgehen gegen seinen eigenen Vater, sucht er durch Analogieen aus der Mythologie als berechtigt zu erweisen. Auch Zeus, der beste und gerechteste der Götter, fesselte seinen Vater, weil er Unrecht that, und Zeus' Vater strafte aus gleichem Anlaß seinen Vater. 5 D — 6 A.

Sokrates erklärt sich zunächst gegen diese mythologischen Erzählungen, sowie gegen alle Erzählungen, die von Kämpfen

und Streitigkeiten unter den Göttern handeln. Dann zeigt er dem Euthyphron, daß er ihm statt einer Begriffsbestimmung ein Beispiel gegeben habe. 6 A — E.

b. Zweiter Versuch. Euthyphron setzt statt 'fromm ist, was ich thue', in der Überzeugung, daß, was er thue, den Göttern wohlgefällig sei, 'fromm ist, was den Göttern angenehm ist', gewinnt also diese Erklärung durch Verallgemeinerung seines Beispiels. 6 E.

Sokrates lobt diesen Versuch von der formellen Seite, zeigt aber dem Euthyphron, daß er durch denselben mit sich selbst in Widerspruch komme. Zu diesem Behufe konstatiert er zunächst, daß Euthyphron fromm und unfromm für Gegensätze nahm, dann kommt er auf die Meinung desselben zurück, daß unter den Göttern Kampf und Streit sei. Jedem Kampf und Streit liegt Meinungsverschiedenheit zu Grunde. Doch giebt es Dinge, über die man verschiedener Meinung sein kann, ohne daß es zu Kampf und Streit kommt. So lassen sich Differenzen bei Allem, wofür es bestimmte Mafse giebt, leicht durch Anwendung derselben beseitigen. Anders steht es mit allen Meinungsverschiedenheiten auf sittlichem Gebiete; bei diesen ist eine Ausgleichung nicht so einfach herbeizuführen; darum führen sie leicht zu Streitigkeiten und Feindschaften. Sind also Feindschaften unter den Göttern, so sind sie daraus entstanden, weil sie über sittliche Fragen verschieden denken, die einen dies, die andern jenes für recht oder unrecht halten und infolgedessen entweder lieben oder hassen. Demgemäß muß den einen dieses, den anderen jenes für fromm und unfromm erscheinen; eine und dieselbe Handlung wird den einen für fromm, den anderen für unfromm gelten. Was fromm ist, kann sonach unfromm sein; fromm und unfromm ist dasselbe, während doch bereits zugegeben war, daß beide Begriffe einander entgegengesetzt sind. 6 E — 8 B.

c. Dritter Versuch. Euthyphron sucht, um diesen Widersprüchen zu entgehen, seinem Falle eine solche Wendung zu geben, in welcher er der Zustimmung aller Götter sicher zu sein hofft. Er behauptet also, alle Götter hielten den für strafwürdig, welcher jemanden ungerechter Weise getötet habe. Mit Rücksicht auf diesen Satz wird zunächst festgestellt, daß erfahrungsmäßig jeder Übelthäter, um der Strafe zu entgehen, leugnet Unrecht gethan zu haben; denn das giebt man allerdings allgemein zu, daß, wer Unrecht gethan habe, auch zu strafen sei. In gleicher Weise wird unter den Göttern Streit sein, was recht und unrecht ist, aber einig werden sie sein, daß der Übelthäter zu strafen sei. Mit Rücksicht auf den Fall des Euthyphron möchte sich also schwer beweisen lassen, daß alle Götter die fahrlässige Tötung eines Mörders für

ein Unrecht halten und das Vorgehen des Sohnes gegen seinen Vater billigen. 8 B—9 B.

Auch zugegeben aber, Euthyphrons Vater sei nach der Ansicht aller Götter im Unrecht und strafbar, so würde doch nur gezeigt sein, daß seine Handlungsweise gottgehasst sei; es würde für die Begriffe fromm und unfromm noch nichts gewonnen sein. Auf Sokrates' Vorschlag korrigiert nun Euthyphron mit Rücksicht auf die eben stattgefundene Auseinandersetzung seine frühere Definition, indem er behauptet: fromm ist, was alle Götter lieben, unfromm, was alle Götter hassen. 9 B—E.

Sokrates schreitet nun zur Prüfung dieser Erklärung. Er unterscheidet zwischen Prädikaten, die durch das Particip, und solchen, die durch das Verbum finitum gegeben sind. Das Particip ist im Passiv wie im Aktiv aus dem Verbum finitum hervorgegangen. Demgemäfs ist das Geliebt-werdende, weil es geliebt wird, geliebt werdend. Das Fromme wird also von den Göttern geliebt, weil es fromm ist, ist nicht deshalb fromm, weil es von den Göttern geliebt wird. Denn was von den Göttern geliebt wird, ist infolgedessen gottgeliebt, aber nicht fromm. Hieraus folgt, daß gottgeliebt und fromm von einander verschieden sind. Wären sie identisch, so müßte ja das Gottgeliebte geliebt werden, weil es gottgeliebt ist, und das Fromme wäre fromm, weil es geliebt würde, während doch von beiden Behauptungen das Gegenteil stattfindet. Euthyphron hat also in seiner Erklärung nur eine Eigenschaft des Frommen angegeben, nicht das Wesen desselben bezeichnet. 9 E—11 B.

Übergang. Euthyphron muß bekennen, daß, was ihm festzustehen schien, sich als unhaltbar erwiesen habe. Alle seine Aufstellungen hat Sokrates durch seine Prüfung wankend gemacht, und doch möchte niemand lieber, als er zu festen Begriffen über fromm und unfromm gelangen. Er will also im Verein mit Euthyphron einen neuen Versuch machen. 11 B—E.

C. Des Sokrates und Euthyphron vereinte Bemühungen die Definition der Frömmigkeit zu finden. 11 E—15 C.

a. Auffindung des nächst höheren Begriffes. Sokrates konstatiert zunächst, daß alles Fromme gerecht sei, daß der Begriff des Frommen dem des Gerechten untergeordnet sei. Zum besseren Verständnis dieses Verhältnisses giebt er eine längere Auseinandersetzung über weitere und engere Begriffe. Zunächst zeigt er an den Begriffen Furcht und Scheu, daß der Begriff der Furcht den der Scheu in sich schliesse. Ebenso ist der allgemeine Begriff der Zahl weiter, als der Begriff der ungeraden Zahl. In gleicher Weise ist also auch das Fromme eine Art des Gerechten. 11 E—12 D.

b. Welche Art der Gerechtigkeit ist die Frömmigkeit? Euthyphron antwortet: die Art, welche sich auf die Pflege der Götter bezieht, während die Art, die sich auf die Pflege der Menschen bezieht, die andere Hälfte der Gerechtigkeit wäre. Sokrates nimmt Anstoß an dem Ausdruck 'Pflege'. Alles, dem man Pflege angedeihen läßt, wird durch dieselbe besser und hat Nutzen davon. Nun kann doch niemand behaupten, daß die Götter durch unsere Pflege besser würden; deshalb erscheint diese Bezeichnung als unannehmbar. 12 D—13 D.

Euthyphron setzt statt des Ausdruckes 'Pflege' den Ausdruck 'Dienst'. Die Menschen dienen den Göttern, wie die Sklaven ihren Herren. Indem nun Sokrates den Begriff 'Dienst' untersucht, findet er, daß durch jede Dienstleistung etwas hervorgebracht wird. Er fragt also, was die Götter dadurch, daß wir ihnen dienen, ins Werk setzen. 'Vieles Gute' antwortet Euthyphron. Diese Antwort tadelt Sokrates als zu allgemein. Statt aber näher zu bestimmen, was das besondere Gute sei, was gerade durch dieses Dienstverhältnis hervorgerufen werde, bringt Euthyphron einen neuen Erklärungsversuch. 13 D—14 A.

c. Euthyphron behauptet: fromm ist, wer den Göttern Wohlgefälliges sagt oder thut in Gebet und Opfer; dadurch erhält man sein Haus, wie den Staat. Sokrates tadelt diese längere Antwort als eine Abschweifung von dem rechten Wege, den man eingeschlagen hatte. Er präzisirt des Euthyphron Erklärung dahin, Frömmigkeit sei die Kenntnis zu opfern und zu beten; im Opfer beschenke man die Götter, im Gebet wünsche man etwas von ihnen. Wer die Götter recht bittet, bittet um das, was er bedarf; wer sie recht beschenkt, schenkt ihnen das, was sie bedürfen. So wäre die Frömmigkeit eine Art Handelsgeschäft. Während nun ganz offenbar ist, welchen Nutzen die Menschen von den Gaben der Götter haben — alles Gute kommt ja von ihnen —, ist nicht so leicht verständlich, was den Göttern unsere Gaben nützen. Man könnte das Wesen derselben damit bezeichnen, daß man sagt, sie seien etwas den Göttern Wohlgefälliges. Dann würde man wieder auf die Erklärung kommen: fromm ist, was den Göttern angenehm ist. Auf diese Weise wäre man zu der anfänglichen Erklärung, die bereits widerlegt war, zurückgekehrt. 14 A—15 C.

D. Schluß. 15 C—16.

Der neuen Aufforderung des Sokrates, mit der Erklärung der Frömmigkeit noch einmal von vorn anzufangen, entzieht sich Euthyphron durch die Erklärung, daß er keine Zeit mehr habe.

III. Zweck des Dialoges.

Der Dialog Euthyphron macht zunächst den Eindruck, als sei er zur Verteidigung des Sokrates gegen die verleumderische Anklage des Meletos geschrieben. Gleich im Eingang des Gespräches giebt der überfromme Euthyphron seiner Verwunderung und seinem Unwillen darüber Ausdruck, daß man den Sokrates der Gottlosigkeit anklagen könne. Wenn ein solcher Mann, der aus einem Übermaß von Frömmigkeit fast zum Fanatiker wird, die Grundlosigkeit der gegen Sokrates vorgebrachten Anklagen ins Licht stellt und ihm selbst eine innige Verehrung und Hochachtung widmet, ja seine Verteidigung zu übernehmen bereit ist, so muß wohl in jedem die Überzeugung Raum gewinnen, daß zu einer Anklage des Sokrates wegen Gottlosigkeit sehr wenig Veranlassung war.

Noch mehr. Der fromme und gelehrte Euthyphron läßt sich mit Sokrates in ein Gespräch ein über die Frage: was ist Frömmigkeit? Er tritt mit der Prätension auf dem Sokrates an Weisheit weit überlegen zu sein, Sokrates selbst bezeichnet sich als der Belehrung bedürftig. Wie haben beide am Ende des Gespräches die Rollen vertauscht! Jeder Leser hat den Eindruck, daß Sokrates, wie er die echte Frömmigkeit besitzt, so auch allein das wahre Wesen derselben erkennt, daß Euthyphrons Weisheit eine eingebildete und durchaus hohle ist, wie denn auch sein Vorhaben nicht nur unnatürlich, sondern auch unförmig ist. Wenn aber die Frömmigkeit und das Wissen von derselben, wie es Euthyphron hat, dem Sokrates gegenüber nicht bestehen kann, was soll man dann von der Frömmigkeit und dem Wissen von derselben bei den Zeitgenossen erwarten?

Wie aus dem bereits Dargelegten, so ist auch daraus eine apologetische Tendenz leicht erkenntlich, daß Sokrates das Vorgehen des Euthyphron gegen seinen eigenen Vater entschieden mißbilligt. Aus den Wolken des Aristophanes ersehen wir, daß man dem Sokrates vorwarf, er verderbe die Jugend, indem er sie zum Ungehorsam gegen die Eltern verleite. Wie konnte man dieser Anschuldigung entschiedener und überzeugender entgegentreten als dadurch, daß man den Sokrates aussprechen ließ, das Vorhaben des Euthyphron sei geradezu unbegreiflich; er müsse wohl eine ganz absonderlich tiefe Weisheit besitzen, wenn er von der natürlichen Auffassung der Frömmigkeit so weit abweiche?

Auch wird schließlic der Einspruch zu beachten sein, den Sokrates gegen einige das sittliche Bewußtsein des Volkes schädigende Erzählungen von den Göttern erhebt, sowie die Aufdeckung der Widersprüche, in welche sich ganz unbewußt

der Glaube und die sittlichen Begriffe des Volkes verwickeln. Wenn man das Thun der Götter dem menschlichen Treiben so ähnlich fand, daß alle Verirrungen und Gebrechen der Menschen bei ihnen ihr Gegenbild fanden, was Wunder, wenn sich dann die Anforderungen an die eigene Sittlichkeit sehr herabstimmten.

Indes dürfte es nicht genügen eine apologetische und polemische Tendenz im Euthyphron zu finden; man wird anerkennen müssen, daß in den in ihm enthaltenen Auseinandersetzungen das Verständnis des Begriffes der wahren Frömmigkeit vollkommen erschlossen wird. Der Weg dazu wird dadurch angebahnt, daß im ersten Teile nachgewiesen wird, was man unter Frömmigkeit nicht zu verstehen hat. Dieser Nachweis ist um so wichtiger, als die Erklärung: 'fromm ist das Gott Wohlgefällige', wie sie noch heute für den ersten Anblick und die Auffassung der Meisten sich empfiehlt, so auch der allgemeinen Auffassung dieses Begriffes bei Platons Zeitgenossen sicherlich entsprach.

Aber bei dieser Abweisung der gewöhnlichen Ansicht von der Frömmigkeit bleibt Platon nicht stehen. Er stellt zwar die korrekte Definition dieses Begriffes nicht selbst hin, aber er giebt doch einen sehr deutlichen Fingerzeig, wie sie zu finden sei.

Im zweiten Teile nämlich bezeichnet Platon die Frömmigkeit als die Art der Tugend, die in unserem Verhältnisse zu den Göttern zur Darstellung komme. Der fromme Mensch macht sich zum Organ der Gottheit. Es fragt sich weiter, was durch dieses Dienstverhältnis der Menschen gegenüber den Göttern erreicht werden soll. Darauf antwortet Euthyphron ganz allgemein: *πολλὰ καὶ καλά*, viel Gutes (13 E). Das möchte Sokrates gern näher bestimmt haben. *τῶν πολλῶν καὶ καλῶν, ἃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται, τί τὸ κεφάλαιόν ἐστι τῆς ἐργασίας*; (14 A) Anleitung zur Beantwortung dieser Frage war dem Euthyphron von Sokrates insofern gegeben worden, als der Zweck der Thätigkeit des Feldherrn durch *ἡ νίκη*, der Zweck der Thätigkeit des Landmanns durch *ἡ ἐκ τῆς γῆς τροφή* bezeichnet war. Wenn also Euthyphron in derselben bündigen Weise den Zweck angegeben hätte, den die Götter verfolgen, indem sie uns zu ihren Mitarbeitern machen, so wäre die Definition der Frömmigkeit richtig angegeben ὃ εἰ ἀπεκρίνω, *ἰκανῶς ἂν ἦδη παρὰ σοῦ τὴν ὀσιότητα ἐμεμαθήκη*. (14 C) Euthyphron war aber offenbar unfähig, die verlangte Ergänzung zu geben. Er bricht also die von Sokrates eingeleitete Gedankenentwicklung ab (*καὶ γὰρ νῦν ἐπειδὴ ἐπ' αὐτῷ ἦσθα, ἀπειράπου*. 14 C) und bringt dafür einen letzten Erklärungsversuch vor, wonach fromm ist, wer in Gebet und Opfern den Göttern Wohlgefälliges sagt

oder thut. Diese Erklärung bezeichnet Sokrates als identisch mit der ersten von Euthyphron gegebenen: fromm ist, was den Göttern wohlgefällig ist.

Hiernach ist also deutlich der Weg bezeichnet, auf dem die richtige Definition zu finden ist. Fragt man nun, welchen Zweck die Götter verfolgen, indem sie uns zu ihren Mitarbeitern machen, so läßt sich die Antwort darauf kaum anders finden, als indem man auf ihr Wesen zurückgeht und daraus auf den Zweck ihres Wirkens schließt. Das zu thun war einem Manne wie Euthyphron nicht wohl möglich. Er dachte von den Göttern nicht anders, wie die Meisten seiner Zeitgenossen; er liefs Streit unter ihnen herrschen über die sittlichen Begriffe. Was sollte er also als ihr Wesen angeben? Welchen Zweck sollte er ihrer Thätigkeit zuschreiben?

Anders Sokrates. Er hatte Protest eingelegt gegen alles Unwürdige, was man den Göttern nachsagte; er war offenbar der Überzeugung, dafs in allen Fragen der Sittlichkeit unter ihnen Einigkeit herrsche. Danach würde ihr Wesen darin bestehen, dafs sie sittlich gut, dafs sie heilig seien. Und so kann der Zweck ihrer Thätigkeit nur darin gesucht werden, dafs sie das Gute in der Welt zur Darstellung bringen. Wenn die Menschen also ihnen hierin behilflich sind, so besteht eben hierin ihr Gottesdienst. Sonach ist die Frömmigkeit diejenige Tugend, welche in unserem Verhältnis zu den Göttern in der Weise sich äußert, dafs wir ihnen zur Darstellung des Guten in der Welt behilflich sind.

Ergiebt sich diese Ergänzung der Definition der Frömmigkeit nur indirekt aus der allerdings ganz klaren Stellung des Sokrates zu des Euthyphron unwürdigen Äußerungen über die Götter, so fehlt es in unserem Dialoge doch nicht ganz an einem bestimmten Hinweise, dafs auf die Götter alles Gute zurückgehe. 15 A lesen wir: *οὐδὲν γὰρ ἡμῖν ἐστὶν ἀγαθόν, ὅτι ἂν μὴ ἔχεινοι δῶσω.* Noch deutlicher tritt diese Anschauung des Platon in späteren Werken zu Tage. Im Timaios (29 E) wird als das Wesen der Gottheit bezeichnet, dafs sie gut sei, und daraus die Weltordnung hergeleitet. Ganz wie im Euthyphron wird auch im zweiten Buche des Staates gegenüber den herabwürdigenden Volksmeinungen über die Götter auf ihre Heiligkeit hingewiesen und demgemäfs nur das Gute auf sie zurückgeführt.

Da nun Euthyphron auch der Opfer und Gebete Erwähnung gethan hatte, die als Äußerungen der Frömmigkeit allerdings beachtenswert sind, so zeigt Sokrates, dafs beides nur Äußerungen und Konsequenzen des frommen Sinnes sind, das Wesen desselben also nicht erschliessen.

Doch dürfte die Bedeutung unseres Dialoges auch durch

das, was zur Feststellung des Wesens der Frömmigkeit vorgebracht wird, noch nicht erschöpfend angegeben sein; er enthält so viele bedeutsame Winke über die Elemente der Logik, daß er auch in dieser Beziehung sehr beachtenswert ist. Hierher gehört die Aufdeckung des Fehlers, welcher bei den im philosophischen Denken Ungeübten so häufig vorkommt, daß sie nämlich die Definition mit dem Beispiele, den Begriff mit der Erscheinungsform desselben verwechseln. Sodann wird der Unterschied zwischen substantiellen und accidentiellen Bestimmungen angegeben und darauf hingewiesen, daß die Angabe einer accidentiellen Bestimmung noch lange keine Definition sei. Endlich wird das Wesen der Definition dadurch erläutert, daß erst der nächst höhere Begriff von dem zu definierenden angegeben, sodann untersucht wird, inwiefern der zu definierende Begriff von den zu derselben Gattung gehörenden verschieden ist, wobei das Wesen der weiteren und engeren Begriffe an mehreren Beispielen dargelegt wird.

IV. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Wie bei den meisten Platonischen Dialogen, so ist auch beim Euthyphron nicht mit Bestimmtheit die Zeit anzugeben, wann er geschrieben ist. Zweierlei aber scheint darauf hinzuweisen, daß Platon, als er denselben verfasste, sich von den Lehren seines Meisters schon etwas entfernt und größere Selbständigkeit ihm gegenüber erlangt hatte.

Fragen wir zunächst, wie wohl Sokrates selbst die Frömmigkeit definiert haben würde, so ist unzweifelhaft, daß er sie für ein Wissen erklärt haben würde, weil nach ihm bekanntlich jede Tugend im Wissen bestand, und zwar jedenfalls als ein Wissen von dem, was den Göttern gegenüber recht ist. Wenigstens lesen wir bei Xenophon (Mem. IV 6 4) die Definition *ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδὼς ὀρθῶς ἂν ἡμῖν εὐσεβῆς ὁρισμένος εἴη*. Der Frömmigkeit stellte Sokrates die Gerechtigkeit zur Seite: *ὀρθῶς ἂν ποτε ὀριζοίμεθα ὀριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότας τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα* (Xen. Mem. IV 6 6). Gerechtigkeit und Frömmigkeit erscheinen hiernach dem Sokrates als zwei gleichartige Tugenden; sie sind einander beigeordnet, nur verschieden durch die Objekte, auf welche sie sich beziehen.

Vergleichen wir hiermit die Erörterungen im Euthyphron selbst, so wird in demselben gegen das Ende allerdings eine der Sokratischen Definition verwandte gegeben. Im Sinne des Euthyphron erklärt Sokrates die Frömmigkeit als eine *ἐπιστήμη αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς* (14 C). Allein diese Definition wird als unzulänglich zurückgewiesen. Unwiderlegt bleibt dagegen

die Behauptung, die Frömmigkeit sei eine Art der Gerechtigkeit, und zwar die Art der Gerechtigkeit, die sich auf die Götter beziehe, während die Art, die sich auf die Menschen beziehe, Gerechtigkeit im engeren Sinne wäre. Hiernach ist klar, daß Platon im Euthyphron den Begriff der Gerechtigkeit in doppeltem Sinne faßt, in einem weiteren, wonach die Frömmigkeit ihm untergeordnet ist, und in einem engeren, wonach sie ihm beigeordnet ist.

Freilich hat Platon selbst der Frömmigkeit nicht in allen seinen Werken dieselbe Stellung gegeben. Die Definition, die sich im Gorgias (507 A) findet, ist von der Sokratischen kaum unterschieden: *καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοῦς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι.* Platon ordnet hier die Frömmigkeit der Gerechtigkeit nicht unter, sondern stellt sie neben sie, so daß sie neben der σοφία, σωφροσύνη, ἀνδρεία und δικαιοσύνη als fünfte Kardinaltugend erscheint. Dieselbe Stellung hat die Frömmigkeit auch im Laches und Protagoras. Der Euthyphron gehört offenbar in die Reihe der Dialoge, in welchen der Bruch mit dieser älteren Anschauung stattgefunden hat, in welchen die Frömmigkeit der Gerechtigkeit untergeordnet ist. Da sich nun bei Sokrates jener weitere Begriff der Gerechtigkeit, wonach die Frömmigkeit nur ein Teil derselben ist, noch nicht zu finden scheint, so ist sehr wahrscheinlich, daß Platon, als er jene fünf Kardinaltugenden annahm, vom Sokrates noch abhängig war, und es mag als ein Zeichen seiner größeren Selbständigkeit im Philosophieren gelten, daß er aufhörte, die Frömmigkeit als eine besondere Tugend aufzuführen.

Hierzu tritt ein zweites Moment. Die Lehre, die dem Platon ganz besonders eigen war und die auf eine weitere Entfernung von den Anregungen hinweist, die er von Sokrates empfangen hatte, ist bekanntlich die Ideenlehre. Es fragt sich: finden sich im Euthyphron klare und unzweifelhafte Beziehungen auf die Ideen? Die Worte εἶδος und ἰδέα begegnen uns in demselben einige Male und bezeichnen ein Einheitliches, welches das wahre Wesen aller erscheinenden Dinge in sich fasst, das Urbild (παράδειγμα) für alles, was in dieser Welt in die Erscheinung tritt. In diesen Bestimmungen sind in der That wesentliche Merkmale der Platonischen Ideen enthalten, wenn sich auch aus dem Umstande, daß sie nur in Verbindung mit einer zu suchenden Definition vorgebracht werden, bezweifeln läßt, ob ihnen das wesentlichste Merkmal, das selbständige Sein, beigelegt sei. Man wird also auch hiernach anzunehmen haben, daß Platon, als er den Euthyphron schrieb, dem Sokrates gegenüber schon zu größerer Selbständigkeit vorgedrungen war.

Es ist wahr, daß im Euthyphron noch Erörterungen sehr elementarer Art enthalten sind, z. B. die über die allerersten Erfordernisse einer Definition. Allein solche Auseinandersetzungen finden sich auch in manchen späteren Dialogen; sie erklären sich einfach daraus, daß vor Platon diese uns mehr geläufigen Dinge noch nicht behandelt worden waren, daß dieselben also seinen Zeitgenossen noch nicht geläufig waren.

ΕΥΘΥΦΡΩΝ

[ἢ περὶ δόσιου, πειραστικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

St. I.

ΕΥΘΥΦΡΩΝ ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

p. 2.

I. ΕΥΘ. Τί νεώτερον, ὦ Σώκρατες, γέγονεν, ὅτι σὺ τὰς Ἀ ἐν Λυκείῳ καταλιπὼν διατριβὰς ἐνθάδε νῦν διατρίβεις περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν; οὐ γάρ που καὶ σοί γε δίκη τις οὔσα τυγχάνει πρὸς τὸν βασιλέα ὥσπερ ἐμοί.

1. Τί νεώτερον — γέγονεν. Euthyphron ist erstaunt dem Sokrates, der bis zu seinem letzten Lebensjahre nichts mit den Gerichten zu thun hatte (Apol. 17 D), jetzt vor einem Gerichtshofe zu begegnen. Daher seine Frage der Verwunderung und Neugier: τί νεώτερον γέγονεν; was ist Neues geschehen, dafs du an diesem Orte zu sehen bist? Mit dem Begriffe des Neuen verbinden die Griechen häufig den Begriff des Unangenehmen; darum steht νεώτερον euphemistisch manchmal für κακόν, λυπηρόν. In solchen Fällen hat der absolut gebrauchte Komparativ seine spezifische Bedeutung fast ganz verloren.

τὰς ἐν Λυκείῳ — διατριβὰς. Sokrates verweilte viel und gern in den Gymnasien und Palästren, um sich namentlich mit den dort zahlreich sich einfindenden jungen Leuten zu unterhalten. Ein solches Gymnasium war das Λύκειον, ein dem Ἀπόλλων Λύκειος heiliger Bezirk auferhalb der eigentlichen Stadt Athen. Durch seine schattigen Gänge und Sitze eignete es

sich sehr zur Abhaltung von Disputationen. Bekanntlich lehrte Aristoteles dort.

2. περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν. Die Königshalle lag am Markte des Kerameikos und war das Amtlokal des ἄρχων βασιλεύς. Bei diesem war die Klage gegen den Sokrates angebracht worden, weil sie eine γραφή ἄσεβείας war. In allen Sachen nämlich, die sich auf die Religion bezogen, hatte der zweite Archon die ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου, d. h. er hatte die Klage anzunehmen, die Vorprüfung des Prozesses anzustellen und die Verhandlungen vor dem Gerichtshofe zu leiten.

3. καὶ σοί γε an sich ungewöhnlich, da dem stark betonten 'auch du' nach καὶ einfach das orthotonierte Pronomen zu entsprechen pflegt. Allein da das den Satz einleitende γάρ (= γὲ ἄρα) restringierende Kraft hat, so kann die Resumption der restringierenden Partikel bei dem Hauptbegriffe des Satzes nicht befremden. So steht γὲ sehr oft nach γάρ. Vgl. 2 B 4 A B.

4. ὥσπερ ἐμοί. Die Sache des

ΣΩ. Οὗτοι δὴ Ἀθηναῖοί γε, ὧ Εὐθύφρον, δίκην αὐτὴν καλοῦσιν, ἀλλὰ γραφήν.

B ΕΥΘ. Τί φής; γραφήν σέ τις, ὡς ἔοικε, γέγραπται; οὐ γὰρ ἐκείνὸ γε καταγνώσομαι, ὡς σὺ ἴτερον.

ΣΩ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΕΥΘ. Ἀλλὰ σὲ ἄλλος;

ΣΩ. Πάνν γε.

ΕΥΘ. Τίς οὗτος;

ΣΩ. Οὐδ' αὐτὸς πάνν τι γινώσκω, ὧ Εὐθύφρον, τὸν ἄνδρα· νέος γὰρ τίς μοι φαίνεται καὶ ἀγνώσ· ὀνομάζουσι μὲν- 10
τοι αὐτόν, ὡς ἐγῶμαι, Μέλητον. ἔστι δὲ τῶν δήμων Πιθεύς, εἴ τινα νῶ ἔχεις Πιθία Μέλητον οἶον τετανότριχα καὶ οὐ πάνν εὐγένειον, ἐπίγρופן δέ.

ΕΥΘ. Οὐκ ἐννοῶ, ὧ Σώκρατες· ἀλλὰ δὴ τίνα γραφήν σε 15
C γέγραπται;

Euthyphron war eine *δίκη φόνου* (vgl. 4 A), alle *φονικά* aber waren Religionsachen. Man betrachtete diese Klagen mehr von dem religiösen Standpunkte der Blutschuld aus (vgl. 5 C), als vom juristischen Gesichtspunkte der persönlichen Schädigung.

1. *δίκην* — *γραφήν*. *δίκη* ist in weiterem Sinne jeder Rechtshandel, in engerem Sinne eine Privatklage, eine Klage wegen Verletzung persönlicher Interessen, während *γραφή* meist eine öffentliche Klage bezeichnet, eine Klage wegen Verletzung der Staatsinteressen. Euthyphron war schon verwundert, daß Sokrates überhaupt einen Rechtshandel habe. Sokrates will sein Erstaunen noch steigern, indem er ihm sagt, nicht um einen gewöhnlichen Prozeß handle es sich, sondern um einen Staatsprozeß. *γραφή* als spezieller Ausdruck bezeichnet also die Sache des Sokrates noch genauer und legt ihr größere Wichtigkeit bei, doch wird die allgemeine Bezeichnung *δίκη* auch unten 3 E wieder von derselben gebraucht.

4. *σὺ ἴτερον*, wie gleich darauf *σὲ ἄλλος*. Wenn die Gegensätze unmittelbar neben einander stehen,

bedarf es nicht einer hervorhebenden Partikel, wie *γέ*. Vgl. 4 E *τὸ οἶον πατρὶ φόνου ἐπεξιέναι*.

6. *Ἀλλὰ σὲ ἄλλος*; Auch in dieser eigentlich überflüssigen Frage drückt sich das große Staunen des Euthyphron aus.

11. *Μέλητον*. Sokrates erwähnt hier nur den Hauptankläger. Die beiden *συνήγοροι*, Rechtsbeistände, waren Anytos, politisch der bedeutendste, und Lykon. Apol. 23 E *καὶ Μέλητός μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν καὶ τῶν πολιτικῶν, Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν δητόρων*.

ἔστι δὲ τῶν δήμων Πιθεύς, er gehört von den Attischen Demen zum Pitthischen, ist als *δημότης* ein Pitthier. *τῶν δήμων* ist eine Art chorographischer Genetiv. Der Demos *Πίθθος* gehörte zur Phyle *Κεχροπίς*.

12. *νῶ ἔχειν* heisst im Geiste festhalten, sich erinnern, *ἐννοεῖν*, dagegen *ἐν νῶ ἔχειν* mit folgendem Infinitiv beabsichtigen, *ἐπινοεῖν* (Prot. 311 B fg.)

οἶον. Vollständig: *Μέλητον τοιοῦτον, οἷος τετανότριξ ἔστι καὶ* u. s. w.

ΣΩ. Ἦντινα; οὐκ ἀγεννή, ἔμοιγε δοκεῖ· τὸ γὰρ νέον ὄντα τοσοῦτον πρᾶγμα ἐγνωκέναι οὐ φαῦλόν ἐστιν· ἐκεῖνος γάρ, ὡς φησιν, οἶδε, τίνα τρόπον οἱ νέοι διαφθείρονται καὶ τίνες οἱ διαφθείροντες αὐτούς. καὶ κινδυνεύει σοφός τις εἶναι· καὶ τὴν ἐμὴν ἀμαθίαν κατιδὼν ὡς διαφθείροντος τοὺς ἡλικιώτας αὐτοῦ ἔρχεται κατηγορήσων μου ὡς πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. καὶ φαίνεται μοι τῶν πολιτικῶν μόνος ἄρχεσθαι ὀρθῶς· ὀρθῶς γάρ ἐστι τῶν νέων πρῶτον ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ἔσονται ὅτι ἄριστοι, D ὡσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπι- 10 μεληθῆναι, μετὰ δὲ τοῦτο καὶ τῶν ἄλλων· καὶ δὴ καὶ Μέλητος ἴσως πρῶτον μὲν ἡμᾶς ἐκαθαίρει τοὺς τῶν νέων τὰς βλάστας 3 διαφθείροντας, ὡς φησιν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο δῆλον ὅτι τῶν πρεσβυτέρων ἐπιμεληθεὶς πλείστων καὶ μεγίστων ἀγαθῶν αἴτιος τῇ πόλει γενήσεται, ὡς γε τὸ εἰκὸς ξυμβῆναι ἐκ τοιαύτης ἀρ- 15 χῆς ἀρξασμένῳ.

II. ΕΥΘ. Βουλοίμην ἄν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ὀρθῶδῶ, μὴ τούναντίον γένηται. ἀτεχνῶς γάρ μοι δοκεῖ ἀφ' ἐστίας ἄρχε-

1. Ἦντινα; Sokrates wiederholt die Frage des Euthyphron, ehe er antwortet. Vor ἦντινα hat man etwa zu ergänzen ἐρωτᾶς.

οὐκ ἀγεννή. Alles dem Meletos gespendete Lob ist ironisch zu verstehen.

2. ἐκεῖνος γάρ. Dafs Meletos in Wahrheit von Jugendbildung gar nichts verstand, zeigt Sokrates deutlich in der Apologie. Er ruft ihm dort 25 C zu: ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέλητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι, ὅτι οὐδεπώποτε ἐφρόντισας τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαντοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

4. κινδυνεύειν = δοκεῖν ist bei Platon sehr häufig, um einer Behauptung eine urbane Form zu geben. Vgl. 8 A 11 A D.

6. ὡς πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. Gewöhnlich fehlt, wenn die Vergleichung vorangeht, die Präposition beim zweiten Begriffe.

7. ὀρθῶς γάρ nämlich ἄρχεσθαι τῶν πολιτικῶν.

8. τῶν νέων. Der Begriff, der eigentlich Subjekt im abhängigen Satze sein sollte, ist in den Hauptsatz genommen. Vgl. 5 E ὡς μέ-

γα σοι ἐρῶ τεκμήριον τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει. Ebenso 6 D E und sonst.

11. τῶν νέων τὰς βλάστας διαφθῆ. Diese Fassung soll wohl daran erinnern, dafs Meletos Dichter war. Ebenso 3 B φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν.

12. ἔπειτα μετὰ τοῦτο, σχῆμα ἐκ παραλλήλου, an die Breite und Ausführlichkeit der Umgangssprache erinnernd.

14. ὡς γε τὸ εἰκὸς. Gewöhnlich fehlt in derartigen Wendungen der Artikel, wie es kurz vorher hiefs ὡσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπιμεληθῆναι.

17. ἀφ' ἐστίας ἄρχεσθαι, sprüchwörtliche Redensart, von denen gebraucht, die etwas am rechten Fleck, an der Wurzel anfassen. Der Herd ist der Mittelpunkt des Hauses. Wer vom Herde aus anfängt dem Hause Schaden zuzufügen, der fängt bei seiner festesten Grundlage an. Wie in jedem Hause, so war in Athen auch im alten Mittelpunkte des staatlichen Lebens, im Prytaneion, eine κοινὴ ἐστία τῆς πόλεως, ein geweihter Staatsherd, auf dem ewiges Feuer brannte.

σθαι κακουργίην τὴν πόλιν ἐπιχειρῶν ἀδικεῖν σέ. καί μοι λέγε, τί καὶ ποιοῦντά σέ φησι διαφθείρειν τοὺς νέους;

B ΣΩ. Ἄτοπα, ὦ θαυμάσιε, ὡς οὕτω γ' ἀκοῦσαι. φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν, καὶ ὡς καινοὺς ποιοῦντα θεοὺς, τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα ἐγράφατο τούτων αὐτῶν ἔνεκα, ὡς 5 φησιν.

ΕΥΘ. Μανθάνω, ὦ Σώκρατις· ὅτι δὴ σὺ τὸ δαιμόνιον φῆς σαντιῶ ἐκάστοτε γίνεσθαι. ὡς οὖν καινοτομοῦντός σου περὶ τὰ θεῖα γέγραπται ταύτην τὴν γραφήν, καὶ ὡς διαβαλῶν δὴ ἐρχεται εἰς τὸ δικαστήριον εἰδὼς ὅτι εὐδιάβολα τὰ τοιαῦτα πρὸς 10 τοὺς πολλοὺς. καὶ ἐμοῦ γάρ τοι, ὅταν τι λέγω ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ περὶ τῶν θεῶν προλέγων αὐτοῖς τὰ μέλλοντα, καταγελωδῶσιν ὡς μαινομένον. καίτοι οὐδὲν ὅτι οὐκ ἀληθῆς εἶρηκα ὧν προεῖπον, ἀλλ' ὅμως φθονοῦσιν ἡμῖν πᾶσι τοῖς τοιούτοις. ἀλλ' οὐδὲν αὐτῶν χρὴ φροντίζειν, ἀλλ' ὁμόσε ἰέναι. 15

2. τί καὶ ποιοῦντα, was nur, was eigentlich thuend. Durch καὶ wird bezeichnet, daß man vorzugsweise den vorhergehenden Begriff bestimmt haben will. Vgl. 6 B τί γὰρ καὶ φήσομεν;

3. ὦ θαυμάσιε. Die Griechen haben eine grössere Mannigfaltigkeit in der Anrede, als wir Deutschen. Ausser den auch bei uns üblichen Anreden (ὦ φίλε, ὦ ἐταῖρε, ὦ ἀγαθέ, ὦ ἄριστε, ὦ βέλτιστε) finden sich im Euthyphron noch ὦ θαυμάσιε 5 A 8 A D, ὦ γενναῖε Εὐθύφρων 7 D, ὦ μακάριε 12 A.

φησὶ γάρ. Apol. 26 B πῶς με φῆς διαφθείρειν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δὴ ὅτι κατὰ τὴν γραφήν, ἣν ἐγράψω, θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν οὓς ἡ πόλις νομίζει, ἔτερα δὲ δαιμόνια καινά;

4. τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα. νομίζειν, gelten lassen, anerkennen und daher in seinem Verhalten auf sie Rücksicht nehmen, sie ehren.

5. τούτων αὐτῶν ἔνεκα, nachträglich an ἐγράφατο angefügt, um das Absonderliche der Anklage noch mehr hervorzuheben.

7. ὅτι δὴ ist zu verbinden mit φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν. Vgl. 9 B.

τὸ δαιμόνιον, eigentlich das Göttliche. Sokrates sagt hiervon in der Apologie 31 C zu den Richtern: ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ἀνηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον γίνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπιχωμωδῶν Μέλητος ἐγράφατο· ἐμοὶ δὲ τοῦτό ἐστιν ἐκ παιδὸς ἀρχαῖον φωνή τις γιγνομένη, ἣ ὅταν γένηται, ἀεὶ ἀποτρέπει με τούτον, ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὐποτε. Sokrates verstand also unter δαιμόνιον keineswegs ein besonderes, für sich bestehendes göttliches Wesen, wie auch aus dem Prädikate γίνεται ersichtlich ist. Man kann etwa übersetzen: ein Wink von seiten der Götter wird mir zuteil.

11. καὶ ἐμοῦ. Euthyphron hat große Eile seine Lage neben die des Sokrates zu stellen, so wenig Ähnlichkeit auch beide haben.

14. τοῖς τοιούτοις, die etwas von den göttlichen Dingen verstehen.

15. ὁμόσε ἰέναι, aneinander geraten, entgegentreten. Diese bei den Attikern nicht seltene Redensart ist der Homerischen Sprache entnommen. Il. XIII 337 ὡς ἄρα τῶν ὁμόσ' ἤλθε μάχη. Phaed. 95 B ἡμεῖς δὲ Ὀμηρικῶς ἐγγὺς ἴοντες πειρώμεθα.

III. ΣΩ. Ὡ φίλε Εὐθύφρων, ἀλλὰ τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. Ἀθηναίοις γάρ τοι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐ σφόδρα μέλει, ἂν τινα δεινὸν οἴωνται εἶναι, μὴ μέντοι διδασκαλικὸν τῆς αὐτοῦ σοφίας· ὃν δ' ἂν καὶ ἄλλους οἴωνται ποιεῖν 5 τοιούτους, θυμοῦνται, εἴτ' οὖν φθόνῳ, ὡς σὺ λέγεις, εἶτε δι' ἄλλο τι.

ΕΥΘ. Τούτου οὖν πέρι ὅπως ποτὲ πρὸς ἐμὲ ἔχουσιν, οὐ πάνυ ἐπιθυμῶ πειραθῆναι.

ΣΩ. Ἴσως γάρ σὺ μὲν δοκεῖς σπάνιον σεαυτὸν παρέχειν 10 καὶ διδάσκειν οὐκ ἐθέλειν τὴν σεαυτοῦ σοφίαν· ἐγὼ δὲ φοβοῦμαι, μὴ ὑπὸ φιλανθρωπίας δοκῶ αὐτοῖς ὅτιπερ ἔχω ἐκκεχυμένως παντὶ ἀνδρὶ λέγειν, οὐ μόνον ἄνευ μισθοῦ, ἀλλὰ καὶ προστιθεὶς ἂν ἠδέως, εἴ τίς μου ἐθέλοι ἀκούειν. εἰ μὲν οὖν, ὃ νῦν δὴ ἔλεγον, μέλλοιέν μου καταγελαῖν, ὥσπερ σὺ φῆς σαυ- 15 τοῦ, οὐδὲν ἂν εἴη ἀηδὲς παίζοντας καὶ γελῶντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ διαγαγεῖν, εἰ δὲ σπουδάσουνται, τοῦτ' ἤδη ὅπη ἀποβήσεται ἄδηλον πλὴν ὑμῖν τοῖς μάντεσιν. E

ΕΥΘ. Ἄλλ' ἴσως οὐδὲν ἔσται, ὦ Σώκρατες, πρᾶγμα, ἀλλὰ σὺ τε κατὰ νοῦν ἀγωνιεῖ τὴν δίκην, οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τὴν ἐμήν.

2. οὐδὲν πρᾶγμα, hat nichts auf sich, hat nichts zu bedeuten. πρᾶγμα hier in prägnantem Sinne eine Sache von Wichtigkeit, von Bedeutung. Ebenso 3 E Ἄλλ' ἴσως οὐδὲν ἔσται — πρᾶγμα, 4 D καὶ οὐδὲν ὃν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι.

3. διδασκαλικὸς ist wie andere Adjektiva auf -ικός mit dem Genetiv verbunden. Derselbe bezeichnet den Gegenstand, in Rücksicht auf welchen ihr Begriff zu fassen ist.

4. ὃν δ' ἂν, entsprechend dem vorhergehenden ἂν τινα. Der Relativsatz vertritt hier die Stelle des von θυμοῦνται abhängigen Dativs. Für den Subjektsaccusativ steht der Relativsatz 4 A Πολλοῦ γε δεῖ πέτεσθαι, ὅς γε τυγχάνει ὢν εὖ μάλα πρᾶξούτης.

7. Τούτου — πέρι, in dieser Hinsicht, in Hinsicht auf die Lehrthätigkeit. Euthyphron würde wohl als Lehrer denselben Erfolg haben, wie als Seher.

10. ἐγὼ gehört offenbar zu dem folgenden δοκῶ — λέγειν.

12. ἄνευ μισθοῦ offenbar mit Rücksicht auf die Sophisten gesagt, die sich ihren Unterricht bezahlen ließen.

13. προστιθέναι hier ohne Objekt, wie auch wir das Verb zulegen gebrauchen.

17. πλὴν ὑμῖν. Vor πλὴν vermisst man παντὶ, das leicht ausfallen konnte. Vgl. Apol. 42 ἄδηλον παντὶ πλὴν ᾗ τῷ θεῷ, Staat VII 529 A Ἴσως — παντὶ δῆλον πλὴν ἐμοί.

19. σὺ τε —, οἶμαι δέ. Wie der Gedankengang zeigt, kommt es jetzt dem Euthyphron darauf an, das Gespräch auf seinen Prozeß zu lenken: wie du deine Sache durchfechten wirst, so wird es mir wohl auch mit der meinigen gelingen. Die Verbindung τὲ — δὲ findet sich oft, wo das zweite Glied hervorgehoben werden soll.

κατὰ νοῦν ἀγ. Hierin bewährte sich die Seherkunst des Euthyphron nicht.

ἐμὲ steht nach οἶμαι δὲ um des Gegensatzes willen.

IV. ΣΩ. Ἔστιν δὲ δὴ σοι, ὦ Εὐθύφρων, τίς ἡ δίκη; φεύγεις αὐτήν ἢ διώκεις;

ΕΥΘ. Διώκω.

ΣΩ. Τίνα;

4 ΕΥΘ. Ὅν διώκων αὐ̄ δοκῶ μαίνεσθαι.

5

ΣΩ. Τί δέ; πετόμενόν τινα διώκεις;

ΕΥΘ. Πολλοῦ γε δεῖ πέτεσθαι, ὅς γε τυγχάνει ὦν εὖ μάλα πρεσβύτης.

ΣΩ. Τίς οὗτος;

ΕΥΘ. Ὁ ἐμὸς πατήρ.

10

ΣΩ. Ὁ σός, ὦ βέλτιστε;

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἔστιν δὲ τί τὸ ἔγκλημα καὶ τίνος ἡ δίκη;

ΕΥΘ. Φόνου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἡράκλεις! ἦ που, ὦ Εὐθύφρων, ἀγνοεῖται ὑπὸ τῶν 15 πολλῶν ὅπη ποτὲ ὀρθῶς ἔχει. οὐ γὰρ οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόν-
B τος ὀρθῶς αὐτὸ προᾶξαι, ἀλλὰ πόρρω που ἤδη σοφίας ἐλαύνοντος.

ΕΥΘ. Πόρρω μέντοι νῆ Δία, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἔστιν δὲ δὴ τῶν οικείων τις ὁ τεθνεὼς ὑπὸ τοῦ σοῦ πατρός; ἢ δῆλα δὴ· οὐ γὰρ ἄν πού γε ὑπὲρ ἀλλοτρίου 20 ἐπεξήεισθα φόνου αὐτῶ.

ΕΥΘ. Γελοῖον, ὦ Σώκρατες, ὅτι οἶει τι διαφέρειν, εἴτε

6. πετόμενα διώκειν scheint eine sprüchwörtliche Redensart zu sein, die das Streben nach Unerreichbarem bezeichnet.

10. Ὁ ἐμὸς πατήρ. Aus dieser Stelle scheint hervorzugehen, daß Kinder gegen ihre Eltern auch andere Klagen anbringen konnten, als γραφαὶ παρανομίας, von denen es allerdings nicht zu bezweifeln ist.

13. τίνος ἡ δίκη. Wie bei den Verben des Anklagens, so steht auch bei den entsprechenden Substantiven der Genetiv.

15. Ἡράκλεις, Ausruf des Staunens und der Verwunderung. Etwa: um's Himmels willen.

ἀγνοεῖται ὑπὸ τῶν πολλῶν. Vgl. 15 D.

16. ὅπη ποτὲ ὀρθῶς ἔχει. Als Subjekt zu ἔχει schwebt dem Sokrates vor τὸ τῶ πατρὶ φόνου ἐγκαλεῖν, was Euthyphron eben als sein Vorhaben bezeichnet hat.

οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόντος. Der prädikative Genetiv, der in der Regel bei εἶναι steht (τοῦ ἐπιτυχόντος ἐστίν) ist auch von Verben abhängig, die eine Vorstellung oder Aufserung bezeichnen.

19. τῶν οικείων. Das Recht und die Pflicht einen Mörder gerichtlich zu verfolgen beschränkte sich fortwährend nur auf die näheren Angehörigen; sie vertraten gewissermaßen das Recht des Toten. Für den Freien traten die Verwandten ein, für den Sklaven der Herr.

20. ἢ δῆλα δὴ, oder vielmehr (was brauche ich noch zu fragen?) es ist eben klar. Durch ἢ wird hier das Gesagte verbessert. Der Plural eines adjektivischen Neutrums (δῆλα) steht manchmal, wo man den Singular erwartet. Ebenso 9 D οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρα.

ὑπὲρ ἀλλοτρίου hat ungefähr den Sinn von εἰ ἀλλοτριος ἦν.

ἀλλότριος εἶτε οἰκείος ὁ τεθνεώς, ἀλλ' οὐ τοῦτο μόνον δεῖν φυλάττειν, εἶτε ἐν δίκῃ ἔκτεινεν ὁ κτείνας εἶτε μή, καὶ εἰ μὲν ἐν δίκῃ, εἴαν, εἰ δὲ μή, ἐπεξιέναι, εἰάνπερ ὁ κτείνας συνέστιός σοι καὶ δημοτράπεζος ἦ. ἴσον γὰρ τὸ μίασμα γίγνεται, εἰάν ξυνῆς C
 5 τῶ τοιούτῳ ξυνειδώς καὶ μὴ ἀφοσιοῖς σεαυτὸν τε καὶ ἐκείνον τῇ δίκῃ ἐπεξιῶν. ἐπεὶ ὁ γε ἀποθανὼν πελάτης τις ἦν ξυός, καὶ ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ, ἐθήτευσεν ἐκεῖ παρ' ἡμῖν. παροινήσας οὖν καὶ ὀργισθεὶς τῶν οἰκειῶν τινι τῶν ἡμετέρων ἀποσφάττει αὐτόν· ὁ οὖν πατήρ συνδήσας τοὺς πόδας καὶ τὰς
 10 χεῖρας αὐτοῦ, καταβαλὼν εἰς τάφρον τινὰ πέμπει δεῦρο ἄνδρα πενσόμενον τοῦ ἐξηγητοῦ ὅτι χρεῖή ποιεῖν. ἐν δὲ τούτῳ τῶ χρόνῳ τοῦ δεδεμένου ὀλιγῶρει τε καὶ ἡμέλει ὡς ἀνδροφόνου

4. *μίασμα*. Befleckung haftet am Totschläger und geht gleichsam ansteckend auch auf diejenigen über, die mit ihm verkehren. Sie kann nicht eher von ihm genommen werden, bis er eine Zeit lang durch Verbannung, also den bürgerlichen Tod, gebüßt hat.

6. *ἐπεὶ*, denn. Vgl. 5 E 8 D 12 B. Ebenso ὡς 15 C.

πελάτης. 15 D wird er *ἀνὴρ θῆς* genannt. Da die *πελάται* und *θῆτες* persönlich Freie waren, die nur wegen Armut den Begüterten um Geld dienten, so kann es zweifelhaft sein, ob Euthyphron überhaupt berechtigt war diese *δίκη φόνου* anzustellen. Dafs der *πελάτης* im Verhältnis der Klientschaft zum Euthyphron gestanden habe, wie man vermutet hat, hätte doch kaum verschwiegen bleiben können. Wohl aber scheint der Umstand, dafs die Frage nach der Angehörigkeit vom Sokrates überhaupt aufgeworfen wird, ferner die Erklärung des Euthyphron, dafs es für ihn gar keinen Unterschied mache, ob der Getötete ein *ἀλλότριος* oder *οἰκείος* sei — eine Erklärung, durch die er sich von den damals bei den Griechen herrschenden Ansichten und Rechtsgrundsätzen entschieden lossagt — darauf hinzudeuten, dafs der *πελάτης* gar nicht als ein Angehöriger des Euthyphron anzusehen sei. Dafs aber ein so wunderlicher und exaltierter Mensch, als welcher

Euthyphron hier dargestellt wird, einen Prozeß anstrengen will, ohne das formelle Recht dazu auf seiner Seite zu haben, kann durchaus nicht befremden.

7. *ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ*. Möglicherweise war das schon seit längerer Zeit geschehen; denn die übliche Verjährungsfrist für das Recht zu derartigen Anklagen betrug fünf Jahre. Wenigstens ist es nicht sehr wahrscheinlich, dafs es im Jahre 399, in welches das Gespräch versetzt wird, noch Attische Kleruchen auf Naxos gab. Als solchen aber hätte man sich doch den Euthyphron zu denken. Schon 405 nach der Schlacht bei Aigospotamoi war Naxos den Athenern verloren gegangen.

8. *τῶν οἰκειῶν τινι τῶν ἡμετέρων*. Diese Worte sind wahrscheinlich um des Wohllautes willen so gestellt. Apol. 33 D *τῶν οἰκειῶν τινὰς τῶν ἐκείνων*.

11. *πενσόμενον τοῦ ἐξηγητοῦ*. Vgl. 9 A *παρὰ τῶν ἐξηγητῶν περὶ αὐτοῦ πνθέσθαι, τί χρῆ ποιεῖν*.

τοῦ ἐξηγητοῦ. ἐξηγητής, Kultusbeamter, ist ein Ausleger der heiligen Rechte, an den man sich um Belehrung in allen das Religionsrecht betreffenden Fragen wenden konnte. Aufser anderen auf die Religion bezüglichen Funktionen hatte er auch die Entsühnung derer zu besorgen, die sich durch Mord befleckt hatten.

καὶ οὐδὲν ὄν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι ὅπερ οὖν καὶ ἔπαθεν. ὑπὸ γὰρ λιμοῦ καὶ δίχου καὶ τῶν δεσμῶν ἀποθνήσκει πρὶν τὸν ἄγγελον παρὰ τοῦ ἔξηγητοῦ ἀφικέσθαι. ταῦτα δὴ οὖν καὶ ἀγανακτεῖ ὁ τε πατήρ καὶ οἱ ἄλλοι οἰκίται, ὅτι ἐγὼ ὑπὲρ τοῦ ἀνδροφόνου τῷ πατρὶ φόνον ἐπιξέρομαι, οὔτε ἀποκτείναντι,⁵ ὡς φασιν ἐκαῖνοι, οὔτ' εἰ ὅτι μέλιστα ἀπέκτεινεν, ἀνδροφόνου γε ὄντος τοῦ ἀποθανόντος, οὐ δεῖν φροντίζειν ὑπὲρ τοῦ τοι-
E οὔτου· ἀνόσιον γὰρ εἶναι τὸ νῖδον πατρὶ φόνον ἐπεξιέναι· κα-
κῶς εἰδότες, ὃ Σώκρατες, τὸ θεῖον ὡς ἔχει τοῦ ὀσίου τε πέρι
καὶ τοῦ ἀνοσίου.

10

ΣΩ. Σὺ δὲ δὴ πρὸς Διός, ὃ Εὐθύφρον, οὕτως ἀκριβῶς οἶμαι ἐπίστασθαι περὶ τῶν θείων, ὅπη ἔχει, καὶ τῶν ὀσίων τε καὶ ἀνοσίων, ὥστε τούτων οὕτω πραχθέντων, ὡς σὺ λέγεις, οὐ φοβεῖ δικαζόμενος τῷ πατρὶ, ὅπως μὴ αὖ σὺ ἀνόσιον πρᾶγμα
15 τυγχάνης πράττων;

15

ΕΥΘ. Οὐδὲν γὰρ ἄν μου ὄφελος εἴη, ὃ Σώκρατες, οὐδέ
5 τῷ ἄν διαφέροι Εὐθύφρων τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, εἰ μὴ τὰ
τοιαῦτα πάντα ἀκριβῶς εἰδείην.

1. καὶ (ὡς) οὐδὲν ὄν πρᾶγμα. ὡς, als ob, mit dem absoluten Accusativ.

εἰ καὶ ἀποθάνοι, si vel periret. καὶ gehört zum folgenden Begriffe.

3. ταῦτα — ἀγανακτεῖ. ἀγανακτεῖν mit dem Accusative eines Pronomens, obwohl man sagt ἀγανακτεῖν τι, ἐπὶ τι, ὑπὲρ τινος.

5. φόνον. Der Begriff des φόνος war im attischen Rechte ein sehr weiter; er befaßte nicht nur vorsätzlichen Mord, sondern auch jede unvorsätzliche Tötung in sich.

7. οὐ δεῖν. Nach οὔτ' ist 1. die Negation οὐ überflüssig, 2. erwartet man statt des Infinitivs dem ἀποκτείναντι entsprechend ein Particip, etwa ζημίαις ἀξίω ὄντι. Wie schon die wiederholte Negation zeigt, hat man sich diesen Teil der Periode vom vorhergehenden losgelöst und von einem verbum dicendi abhängig zu denken. In dieser Fassung tritt mit Vernachlässigung des Anfangs der Periode mehr in den Vordergrund, was die Angehörigen des Euthyphron selbst gesagt haben. Neuerdings will man δεῖν hier, wie

Charm. 164 E, als absolutes Particip auffassen, so daß es dem ἀποκτείναντι gleich gestellt wäre. Der Wechsel des Kasus würde derselbe sein, wie kurz vorher ἡμέλει ὡς ἀνδροφόνου καὶ οὐδὲν ὄν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι.

8. νῖδον πατρὶ. In demselben Sinne ist 9 A der Artikel hinzugefügt ἐπεξιέναι καὶ ἐπισυκλήπτεσθαι φόνον τὸν νῖδον τῷ πατρὶ.

9. τὸ θεῖον, jus divinum.

12. καὶ τῶν ὀσίων τε καὶ ἀνοσίων erklärend zu περὶ τῶν θείων hinzugefügt.

14. ὅπως μὴ hat nach den verbis timendi häufiger den Indikativus Futuri, als den Konjunktiv nach sich. Wie hier auch Phaed. 84 B.

17. Εὐθύφρων. Statt des Personalpronomens setzt Euthyphron mit hohem Selbstgeföhle seinen Namen. Nachdem er mit solcher Emphase seine Person bezeichnet hat, kehrt er zur ersten Person zurück (εἰδείην). Apol. 27 A.

τῶν πολλῶν ἀνθρώπων. Ebenso Apol. 29 B. Auch sonst findet sich zu οἱ πολλοὶ hinzugesetzt ἀνθρώποι.

V. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μοι, ὦ θαυμάσιε Εὐθύφρων, κράτιστόν ἐστι μαθητῇ σὺ γενέσθαι καὶ πρὸ τῆς γραφῆς τῆς πρὸς Μέλητον αὐτὰ ταῦτα προκαλεῖσθαι αὐτὸν λέγοντα, ὅτι ἔγωγε καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ τὰ θεῖα περὶ πολλοῦ ἐποιούμην εἰδέναι, καὶ
 5 νῦν, ἐπειδὴ με ἐκείνος αὐτοσχεδιάζοντά φησι καὶ καινοτομοῦντα περὶ τῶν θεῶν ἔξαμαρτάνειν, μαθητῆς δὴ γέγονα σός — καὶ εἰ μὲν, ὦ Μέλητε, φαίην ἄν, Εὐθύφρονα ὁμολογεῖς σοφὸν B εἶναι τὰ τοιαῦτα, καὶ ὀρθῶς νομίζεις ἐμὲ ἡγοῦ καὶ μὴ δικάζου· εἰ δὲ μή, ἐκείνῳ τῷ διδασκάλῳ λάχε δίκην πρότερον ἢ
 10 ἐμοί, ὡς τοὺς πρεσβυτέρους διαφθείροντι, ἐμέ τε καὶ τὸν αὐτοῦ πατέρα, ἐμὲ μὲν διδάσκοντι, ἐκείνον δὲ νουθετοῦντί τε καὶ κολάζοντι — καὶ ἂν μή μοι πείθεται μηδὲ ἀφή τῆς δίκης ἢ ἀντ' ἐμοῦ γράφηται σέ, αὐτὰ ταῦτα λέγειν ἐν τῷ δικαστηρίῳ, ἃ προκαλούμην αὐτόν;

15 ΕΥΘ. Ναὶ μὰ Δία, ὦ Σώκρατες, εἰ ἄρα με ἐπιχειρήσειε γράφεσθαι, εὐροίμ' ἄν, ὡς οἶμαι, ὅπη σαθρός ἐστίν, καὶ πολὺ C

1. Ἄρ' οὖν. Die Frage enthält eine Folgerung aus dem Vorhergehenden. Ebenso 11 E 14 D.

3. αὐτὰ ταῦτα προκαλεῖσθαι αὐτόν. Wäre es nicht das Beste daß ich gerade mit Rücksicht darauf, daß ich nämlich dein Schüler geworden bin, ihn zu einem aufergerichtlichen Verfahren aufforderte? προκαλεῖσθαι τινα heißt in der Attischen Gerichtssprache jemanden feierlich zu einer aufergerichtlichen Verhandlung auffordern, durch welche ein streitiger Punkt oder der ganze Rechtsstreit erledigt werden soll. αὐτὰ ταῦτα ist auf den Accusativ des inneren Objectes zurückzuführen. Hier würde es sich jedenfalls um eine πρόκλησις εἰς μαρτυρίαν gehandelt haben, eine Aufforderung an den Gegner, die Entscheidung der Sache von dem Zeugnisse eines Dritten abhängig zu machen.

λέγοντα. Der Accusativ bei einem Infinitiv kann sich sogar auf einen Dativ (μοι) zurückbeziehen.

6. καὶ εἰ μὲν — 11 καὶ κολάζοντι sind als Parenthese zu betrachten.

9. λάχε δίκην. λαγγάνειν δίκην τινί, gegen jemanden eine Klage anbringen, eigentlich

wohl: durch das Los, welches wahrscheinlich über die Reihenfolge entschieden, in der die angebrachten Prozesse vorzunehmen waren, erlangen, daß Recht gesprochen werde, Handhabung des Rechtes erlangen.

12. καὶ ἂν μή μοι πείθεται. Mit diesen Worten kehrt die Periode wieder zum Anfang zurück. Der erste Teil erhält seine notwendige Ergänzung.

13. αὐτὰ ταῦτα. Die πρόκλησις εἰς μαρτυρίαν konnte allerdings vom Gegner ohne Nachteil, wenigstens ohne ein bestimmtes Präjudiz abgelehnt werden. Trotzdem legte man sie häufig schriftlich und durch Zeugen bestätigt den Richtern vor, wenn man sie auf irgend eine Weise zu seinem Vorteil zu benutzen gedachte.

16. εὐροίμ' ἄν — καὶ πολὺ ἂν — ἐγένετο. Übergang vom Optativ mit ἂν zum Indikativ Aoristi mit ἄν. Von dem angenommenen Falle wird zunächst die eventuelle Konsequenz, dann mit erhöhter Lebendigkeit der Rede die eventuell verwirklichte angegeben. Vgl. 7 D.

πολὺ wird häufig des Nachdruckes halber in dieser Weise von seinem Komparative getrennt. Vgl. 14 B.

ἂν ἡμῖν πρότερον περὶ ἐκείνου λόγος ἐγένετο ἐν τῷ δικαστη-
ρίῳ ἢ περὶ ἐμοῦ.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι, ὦ φίλε ἑταῖρε, ταῦτα γινώσκων μαθη-
τῆς ἐπιθυμῶ γενέσθαι σός, εἰδὼς ὅτι καὶ ἄλλος πού τις καὶ ὁ
Μέλητος οὗτος σὲ μὲν οὐδὲ δοκεῖ ὄραν, ἐμὲ δὲ οὕτως ὀξέως καὶ 5
φραδίως κατείδεν, ὥστε ἀσεβείας ἐγράψατο. νῦν οὖν πρὸς Διὸς
λέγε μοι, ὃ νῦν δὴ σαφῶς εἰδέναί δισχυρίζου· ποῖόν τι τὸ
εὐσεβὲς φῆς εἶναι καὶ τὸ ἀσεβὲς καὶ περὶ φόνου καὶ περὶ τῶν
D ἄλλων; ἢ οὐ ταῦτόν ἐστιν ἐν πάσῃ πράξει τὸ ὅσιον αὐτὸ αὐτῷ,
καὶ τὸ ἀνόσιον αὐτὸ τοῦ μὲν ὀσίου παντός ἐναντίον, αὐτὸ δὲ 10
αὐτῷ ὁμοιον καὶ ἔχον μίαν τινὰ ἰδέαν κατὰ τὴν ἀνοσιότητα
πᾶν, ὅτιπερ ἂν μέλλῃ ἀνόσιον εἶναι;

ΕΥΘ. Πάντως δήπου, ὦ Σώκρατες.

VI. ΣΩ. Λέγε δή, τί φῆς εἶναι τὸ ὅσιον καὶ τὸ ἀνόσιον;

ΕΥΘ. Λέγω τοίνυν, ὅτι τὸ μὲν ὅσιόν ἐστιν ὅπερ ἐγὼ νῦν 15
ποιῶ, τῷ ἀδικοῦντι ἢ περὶ φόνους ἢ περὶ ἱερῶν κλοπᾶς ἢ τι
ἄλλο τῶν τοιούτων ἐξαμαρτάνονται ἐπεξιέναι, ἕαντε πατὴρ ὢν
E τυγχάνῃ ἕαντε μήτηρ ἕαντε ἄλλος ὅστισοῦν, τὸ δὲ μὴ ἐπεξιέναι
ἀνόσιον· ἐπεὶ, ὦ Σώκρατες, θεάσαι, ὡς μέγα σοι ἐρῶ τεκμήριον

1. λόγος hier ohne Artikel, weil es ganz allgemein steht: es würde sich vor Gericht viel eher um jenen, als um mich handeln.

4. καὶ ἄλλος πού τις. Euthyphron, meint Sokrates, habe eine so tiefe Weisheit, das so leicht niemand sie bemerke und erkenne, hingegen sei er selbst ein so flacher Mensch, das ihn jedermann leicht durchschaue und das Irrige seiner Ansichten nachweisen könne.

8. εὐσεβὲς und ὅσιον werden im Euthyphron gleichbedeutend gebraucht. ὅσιον ist eigentlich das durch göttliches Gesetz Bestimmte und Geheiligte, εὐσεβὲς das, wodurch die heilige Schen vor dem Göttlichen zum Ausdruck kommt.

9. αὐτὸ αὐτῷ mit ταῦτόν zu verbinden, wie es gleich darauf heisst αὐτὸ αὐτῷ ὁμοιον.

10. παντός, in seinem ganzen Umfange.

ἐναντίον mit dem Genetiv heisst widersprechend, völlig verschieden. Entsprechend steht 10 A ἕτερος mit dem Genetiv.

11. ἔχον μίαν — ἀνοσιότητα, gewissermaßen nur eine Gestalt, einen einheitlichen Charakter habend demgemäfs, das es unfromm ist, insofern es unfromm ist. Vgl. zu 6 D. Fast mit denselben Worten ist im Meno 72 C der einheitliche Begriff der Tugend beschrieben: οὕτω δὴ καὶ περὶ τῶν ἀρετῶν. κἂν εἰ πολλαὶ καὶ παντοδαπαὶ εἴσιν, ἔν γέ τι εἶδος ταῦτόν ἅπασαι ἔχουσι, δι' ὃ εἴσιν ἀρεταί.

12. ὅτιπερ — εἶναι. Das Subjekt, das am Anfange des Satzes stand (τὸ ἀνόσιον), ist in erweiterter Fassung noch einmal ans Ende gesetzt.

15. τὸ μὲν ὅσιον. In der ersten Hälfte der Definition ist τὸ ὅσιον Subjekt, in der zweiten das ihm entsprechende ἀνόσιον Prädikat. Das gleiche Verhältniß findet sich 9 E.

17. ἐπεξιέναι. Epexegetischer Infinitiv. Ebenso 11 A πάθος δέ τι περὶ αὐτοῦ λέγειν, ὅτι πέπονθε τοῦτο τὸ ὅσιον, φιλεῖσθαι ὑπὸ πάντων θεῶν.

19. ἐπεὶ. Die Begründung des

τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει, ὃ καὶ ἄλλοις ἤδη εἶπον, ὅτι ταῦτα ὀρθῶς ἂν εἶη οὕτω γιγνόμενα, μὴ ἐπιτρέπειν τῷ ἀσεβοῦντι μηδ' ἂν ὀστισοῦν τυγχάνη ὦν· αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι νομίζοντες τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιοτάτον, καὶ
5 τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, ὅτι τοὺς υἱεῖς 6 κατέπινεν οὐκ ἐν δίκῃ, κάκεινόν γε αὖ τὸν αὐτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν δι' ἕτερα τοιαῦτα· ἐμοὶ δὲ χαλεπαίνουσιν, ὅτι τῷ πατρὶ ἐπεξέρχομαι ἀδικοῦντι, καὶ οὕτως αὐτοὶ αὐτοῖς τὰ ἐναντία λέγουσι περὶ τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ.

10 ΣΩ. Ἄρα γε, ὦ Εὐθύφρων, τοῦτ' ἔστιν, οὗ ἕνεκα τὴν γραφὴν φεύγω, ὅτι τὰ τοιαῦτα ἐπειδάν τις περὶ τῶν θεῶν λέγῃ, δυσχερῶς πως ἀποδέχομαι; δι' ἃ δὴ, ὡς ἔοικε, φήσει τίς με

Euthyphron befaßt sich nur mit der in den Worten *ἄντε πατὴρ ὦν τυγχάνη ἄντε μήτηρ ἄντε ἄλλος ὀστισοῦν* enthaltenen nebensächlichen Bestimmung.

1. τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει. Vgl. zu 2 D. Mit νόμος scheint Euthyphron, wie man aus dem Folgenden (*αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι νομίζοντες*) schliesen darf, das zu bezeichnen, was er für die allgemeine Meinung, für eine Maxime hält.

2. ὀρθῶς ἂν εἶη. εἶναι mit dem Adverb von Sachen gebraucht heisst stattfinden, sich verhalten.

οὕτω γιγνόμενα ist hypothetisch zu fassen.

μὴ ἐπιτρέπειν. Aus τῷ ἀσεβοῦντι ergänzt man leicht ἀσεβεῖν.

6. κατέπινεν. Das Imperfektum bezeichnet die Handlung als dauernd in der Form der Wiederholung: weil er immer seine Kinder verschlang. Hesiod. Theog. 459 fg. καὶ τοὺς μὲν κατέπινε μέγας Κρόνος, ὅστις ἕκαστος νηδύος ἐξ ἱερῆς μητρὸς πρὸς γούναθ' ἵκοιτο. Nach Hesiod verschlang Kronos seine Söhne, so wie einer geboren ward, weil er erfahren hatte, daß ihm bestimmt sei von einem seiner Söhne unterdrückt zu werden.

οὐκ ἐν δίκῃ mit Nachdruck hinter das Verb gestellt.

κάκεινόν. Nach Hesiod gebar Gäa dem Uranos die Titanen, Kyklopen und Hekatoncheiren. Ura-

nos barg die einen im Schofse der Erde, die anderen legte er in Fesseln. Der listige Kronos rächte diese Unbill.

9. περὶ τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ. Die Mythen von Uranos und Kronos beziehen sich auf die Entstehung der Götter, sind theogonische. Deshalb gehören sie ursprünglich gar nicht in das sittliche Gebiet, können mithin eine vorbildliche Bedeutung für das Thun der Menschen nicht haben. Freilich zur Zeit des Euthyphron nahm man dergleichen Erzählungen einfach als Thatsachen.

11. τὰ τοιαῦτα als betont vorangestellt. Vgl. 5 C 9 C 16.

12. δυσχερῶς πως ἀποδέχομαι. Schon Äschylos in den Eumeniden 640 fg. weist auf den Widerspruch hin, den die Fesselung des Kronos durch Zeus in den sittlichen Anschauungen erzeugen mußte: *πατρὸς προτιμᾷ Ζεὺς μόρον τῷ σῶ λόγῳ· αὐτὸς δ' ἔδρασε πατέρα πρεσβύτην Κρόνον. πῶς ταῦτα τούτοις οὐκ ἐναντίως λέγεις;* Auch in den Büchern vom Staate spricht sich Platon gegen die von den Dichtern dargestellten Mythen aus, welche Unwürdiges von den Göttern erzählen und verlangt ihre Entfernung aus dem Jugendunterrichte. So heisst es II 378 B *οὐδὲ λεκτέον νέῳ ἀκούοντι, ὡς ἀδικῶν τὰ ἔσχατα οὐδὲν ἂν θαναταστὸν ποιῶι οὐδ' αὖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ*

B ἔξαμαρτάνειν. νῦν οὖν εἰ καὶ σοὶ ταῦτα ξυνδοκεῖ τῷ εὐ εἰδότητι περὶ τῶν τοιούτων, ἀνάγκη δὴ, ὡς ἔοικε, καὶ ἡμῖν ξυγχωρεῖν. τί γὰρ καὶ φήσομεν, οἳ γε αὐτοὶ ὁμολογοῦμεν περὶ αὐτῶν μηδὲν εἰδέναι; ἀλλὰ μοι εἰπέ πρὸς Φιλίου, σὺ ὡς ἀληθῶς ἡγεῖ ταῦτα οὕτως γεγονέναι;

EΓΘ. Καὶ εἶτι γε τούτων θαυμασιώτερα, ὦ Σώκρατες, ἃ οἱ πολλοὶ οὐκ ἴσασιν.

ΣΩ. Καὶ πόλεμον ἄρα ἡγεῖ σὺ εἶναι τῷ ὄντι ἐν τοῖς θεοῖς πρὸς ἀλλήλους, καὶ ἔχθρας γε δεινὰς καὶ μάχας καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλά, οἷα λέγεται τε ὑπὸ τῶν ποιητῶν, καὶ ὑπὸ τῶν 10
C ἀγαθῶν γραφέων τὰ τε ἄλλα ἱερὰ ἡμῖν καταπεποίκιλται, καὶ δὴ καὶ τοῖς μεγάλοις Παναθηναίοις ὁ πέπλος μεστὸς τῶν τοι-

τρόπων, ἀλλὰ δρόμη ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι.

δι' ᾧ. ᾧ ist auf τοιαῦτα zu beziehen, wie Apol. 38 D.

1. καὶ σοὶ — καὶ ἡμῖν. S. zu 13 A.

2. καὶ ἡμῖν. Man erwartet ἐμοὶ wegen des vorhergehenden σοί. Doch steht der Plural ebenso 12 E Πειρῶ δὴ καὶ σὺ ἐμὲ οὕτω διδάξαι, τὸ ποῖον μέρος τοῦ δικαίου ὁσιόν ἐστιν, ἵνα καὶ Μελήτω λέγωμεν μηκέθ' ἡμᾶς μηδ' ἀσεβείας γράφεσθαι, ὡς ἱκανῶς ἤδη παρὰ σοῦ μεμαθηκότας, 11 B Τοῦ ἡμετέρου προγόνου — ἔοικεν εἶναι Δαιδάλον.

3. καί. Vgl. zu 3 A.

ὁμολογοῦμεν — μηδὲν εἰδέναι. Dieselbe Negation 12 B πολλοὶ γὰρ μοι δοκοῦσι — αἰδεῖσθαι μηδὲν ταῦτα.

4. πρὸς Φιλίου. Im Phädr. 234 E heisst es vollständig πρὸς Διὸς φίλου. Zeus galt als der Gott, der die Freundschaft schützt. Sokrates appelliert an die Freundschaft des Euthyphron.

10. ὑπὸ τῶν ποιητῶν. Isokrates XI 38 sagt von solchen Dichtern: τοιούτους λόγους περὶ αὐτῶν τῶν θεῶν εἰρήκασιν, οἷους οὐδεὶς ἂν περὶ τῶν ἐχθρῶν εἰπεῖν τολμήσειεν· οὐ γὰρ μόνον κλοπὰς καὶ μοιχείας καὶ παρ' ἀνθρώποις θητείας αὐτοῖς ἀνείδισαν ἀλλὰ καὶ παιδῶν βρώσεις καὶ πατέρων ἐκτομὰς καὶ μητέρων δεσμούς καὶ πολλὰς ἄλλας ἀνομίας κατ' αὐτῶν ἐλογοποίησαν. Unter diesen Dichtern hat man na-

mentlich die sogenannten Orphiker zu verstehen.

καί. Aus dem vorhergehenden οἷα ist hier οἷοις zu ergänzen.

11. ἀγαθῶν nicht ohne ironischen Beigeschmack. Von Dichtern und Künstlern ist die Fesselung und Befreiung der Hera durch Hephaistos, auf die 8 B angespielt wird, vielfach dargestellt worden.

καὶ δὴ καί. Statt den relativen Satz fortzusetzen (καὶ οἷων μεστὸς), fährt Platon mit einem selbständigen Satze fort.

12. τοῖς μεγάλοις Παναθηναίοις. Die grossen Panathenäen wurden in jedem dritten Olympiadenjahre und zwar im Monate Hekatombaion begeben. Sie dauerten vier Tage; am letzten Tage, der zugleich der glänzendste war, fand die festliche Prozession mit dem πέπλος statt.

ὁ πέπλος, das Prachtgewand des hölzernen Standbildes der Athene Polias, aus einem grossen viereckigen wollenen Tuche bestehend, wurde für jede Feier der grossen Panathenäen von neuem von Attischen Jungfrauen gestickt. Die Stickereien bezogen sich vorzugsweise auf die von Athene ausgeführten Thaten, namentlich auf die mit den Titanen und Giganten siegreich bestandenen Kämpfe. Während des Zuges war der Peplos auf einem zu diesem Zwecke eigens konstruierten beweglichen Schiffe wie ein Segel ausgespannt, sodass man die Stickereien genau sehen konnte.

ούτων ποικιλμάτων ἀνάγεται εἰς τὴν ἀκρόπολιν. ταῦτα ἀληθῆ φῶμεν εἶναι, ὧ Εὐθύφρων;

ΕΥΘ. Μὴ μόνον γε, ὧ Σώκρατες· ἀλλ' ὅπερ ἄρτι εἶπον, καὶ ἄλλα σοι ἐγὼ πολλά, ἐάνπερ βούλη, περὶ τῶν θεῶν διη-
5 γήσομαι, ἃ σὺ ἀκούων εὖ οἶδ' ὅτι ἐκπλαγήσει.

VII. ΣΩ. Οὐκ ἂν θαυμάζοιμι. ἀλλὰ ταῦτα μὲν μοι εἰς αὐθις ἐπὶ σχολῆς διηγῆσει· νυνὶ δέ, ὅπερ ἄρτι σε ἠρόμην, πειρῶ σαφέστερον εἰπεῖν. οὐ γὰρ με, ὧ ἑταῖρε, τὸ πρότερον D
ἱκανῶς ἐδίδαξας ἐρωτήσαντα τὸ ὅσιον, ὅτι ποτ' εἴη, ἀλλὰ μοι
10 εἶπες, ὅτι τοῦτο τυγχάνει ὅσιον ὄν, ὃ σὺ νῦν ποιεῖς, φόνου ἐπεξιῶν τῷ πατρί.

ΕΥΘ. Καὶ ἀληθῆ γε ἔλεγον, ὧ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴσως. ἀλλὰ γάρ, ὧ Εὐθύφρων, καὶ ἄλλα πολλά φῆς εἶναι ὅσια.

15 ΕΥΘ. Καὶ γὰρ ἔστιν.

ΣΩ. Μέμνησαι οὖν, ὅτι οὐ τοῦτό σοι διεκελευόμην, ἐν τι ἢ δύο με διδάξαι τῶν πολλῶν ὁσίων, ἀλλ' ἐκεῖνο αὐτὸ τὸ εἶδος, ὧ πάντα τὰ ὅσια ὅσιά ἐστιν; ἔφησθα γάρ που μιᾷ ιδέα τά τε ἀνόσια ἀνόσια εἶναι καὶ τὰ ὅσια ὅσια· ἢ οὐ μνημονεύεις; E

20 ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Ταύτην τοίνυν με αὐτὴν δίδαξον τὴν ιδέα, τίς ποτέ ἐστιν, ἵνα εἰς ἐκείνην ἀποβλέπων καὶ χρώμενος αὐτῇ παραδείγματι, ὃ μὲν ἂν τοιοῦτον ἦ, ὧν ἂν ἢ σὺ ἢ ἄλλος τις πράττη, φῶ ὅσιον εἶναι, ὃ δ' ἂν μὴ τοιοῦτον, μὴ φῶ.

25 ΕΥΘ. Ἄλλ' εἰ οὕτω βούλει, ὧ Σώκρατες, καὶ οὕτω σοι φράσω.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν βούλομαί γε.

1. εἰς τὴν ἀκρόπολιν. Die Akropolis war der Endpunkt der Prozession. Hier wurde der Peplos vom Schiffe genommen und dem Standbilde der Athene umgelegt.

3. Μὴ μόνον γε. Vollständig: μὴ μόνον ταῦτά γε φαθί.

16. διεκελευόμην. Imperfekt, wie ἠρώτων 8 A 12 C.

17. εἶδος ist von dem gleich folgenden ιδέα überhaupt nicht wesentlich verschieden, an unserer Stelle aber werden beide offenbar als ganz identisch gebraucht. Wir ersehen nämlich aus derselben, daß εἶδος und ιδέα ein Einheitliches bezeichnen gegenüber der Mannig-

faltigkeit, in welcher sie in die Erscheinung treten, daß man nur im Hinblick auf das εἶδος oder die ιδέα mit Sicherheit das wahre Wesen jedes Erscheinenden feststellen kann, daß somit εἶδος und ιδέα das Urbild (παράδειγμα 6 E) bezeichnen für alles, was in dieser Welt uns entgegentritt. S. zu 5 D und Einleitung S. 11.

18. ἔφησθα: 5 D.

22. παράδειγμα ist, wie das Lateinische *exemplum* 1. das Abbild, 2. das Urbild. Die Idee der Frömmigkeit ist wie ein Maßstab, den man an jede einzelne Handlung anlegt, um zu prüfen, ob sie fromm ist oder nicht.

ΕΥΘ. Ἔστι τοίνυν τὸ μὲν τοῖς θεοῖς προσφιλὲς ὅσιον, 7 τὸ δὲ μὴ προσφιλὲς ἀνόσιον.

ΣΩ. Παγκάλως, ὦ Εὐθύφρων, καὶ ὡς ἐγὼ ἐξήτουν ἀποκρίνασθαι σε, οὕτω νῦν ἀπεκρίνω. εἰ μέντοι ἀληθές, τοῦτο οὐπω οἶδα, ἀλλὰ σὺ δήλον ὅτι ἐπεκδιδάξεις, ὡς ἔστιν ἀληθῆ 5 ἃ λέγεις.

ΕΥΘ. Πάνν μὲν οὖν.

VIII. ΣΩ. Φέρε δή, ἐπισκεψώμεθα, τί λέγομεν. τὸ μὲν θεοφιλὲς τε καὶ ὁ θεοφιλεὶς ἄνθρωπος ὅσιος, τὸ δὲ θεομισῆς καὶ ὁ θεομισῆς ἀνόσιος· οὐ ταύτων δ' ἐστίν, ἀλλὰ τὸ ἐναντιώτα- 10 τον τὸ ὅσιον τῷ ἀνοσίῳ· οὐχ οὕτως;

ΕΥΘ. Οὕτω μὲν οὖν. εἴρηται γάρ.

ΣΩ. Καὶ εὖ γε φαίνεται εἰρησθαι;

B ΕΥΘ. Δοκῶ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅτι στασιάζουσιν οἱ θεοί, ὦ Εὐθύφρων, 15 καὶ διαφέρονται ἀλλήλοις καὶ ἐχθρα ἐστίν ἐν αὐτοῖς πρὸς ἀλλήλους, καὶ τοῦτο εἴρηται;

ΕΥΘ. Εἴρηται γάρ.

ΣΩ. Ἐχθραν δὲ καὶ ὀργάς, ὦ ἄριστε, ἢ περὶ τίνων διαφορὰ ποιεῖ; ὥδε δὲ σκοπῶμεν. ἄρ' ἂν εἰ διαφεροίμεθα ἐγὼ τε 20

1. Ἔστι τοίνυν. Euthyphron korrigiert seinen ersten Erklärungsversuch, der statt einer Definition ein Beispiel enthielt, indem er statt des speziellen ὅπερ ἐγὼ νῦν ποιῶ (5 D) das allgemeinere τὸ τοῖς θεοῖς προσφιλὲς setzt. Seine Handlungsweise hielt er natürlich für den Göttern wohlgefällig.

3. ὡς ἐγὼ ἐξήτουν — οὕτω geht auf die formelle Seite von Euthyphrons Erklärung; diese billigt jetzt Sokrates. Ob er sie auch materiell billigen kann, weiß er noch nicht.

8. τί λέγομεν, *quid sive quale sit id (verum necne) quod dicimus*. Ebenso 10 D Τί δὴ οὖν λέγομεν περὶ τοῦ ὀσίου;

τὸ μὲν θεοφιλές. Sokrates wiederholt und erweitert die Definition des Euthyphron, um sich zu versichern, daß er ihn nicht mißverstanden habe.

10. τὸ ἐναντιώτατον. Das Prädikat mit dem Artikel, dem ταύτων entsprechend, das nur in dieser Form die erforderliche Bedeutung hat.

12. εἴρηται γάρ stand bis jetzt hinter δοκῶ, ὦ Σώκρατες. Sokrates rekapituliert die früher aufgestellten Sätze, Euthyphron bestätigt sie. Die Definition des ὀσίου war eben 6 E ausgesprochen worden. Daß es dem ἀνόσιον entgegengesetzt ist, war bereits 5 D gesagt.

13. γὰρ — εἰρησθαι nach εἴρηται γάρ gerade so gesagt wie 6 D ἀλλά μοι εἶπες, ὅτι κτλ. — καὶ ἀληθῆ γε ἔλεγον, 13 E τά γε θεῖα κάλλιστα γε φῆς εἰδέναι ἀνθρώπων. — καὶ ἀληθῆ γε λέγω. So steht γὰρ auch sonst in bestätigenden Antworten, z. B. 6 B C 9 B.

14. Δοκῶ scheint hier, wie sonst οἶμαι, versichernd zu stehen. Wahrscheinlich ist aber δοκεῖ zu lesen.

15. Οὐκοῦν καὶ ὅτι. Sokrates benutzt zur Widerlegung des Euthyphron einen Satz desselben, den er selbst nicht billigen konnte.

20. ἄρ' — ἦ. Keine Doppelfrage. Die mit ἦ anhebende Frage dient dazu die vorangehende zu verbessern oder näher zu bestimmen.

καὶ σὺ περὶ ἀριθμοῦ, ὁπότερα πλείω, ἢ περὶ τούτων διαφορὰ ἐχθροὺς ἂν ἡμᾶς ποιοῖ καὶ ὀργίζεσθαι ἀλλήλοις, ἢ ἐπὶ λογισμὸν ἐλθόντες περὶ γε τῶν τοιούτων ταχὺ ἂν ἀπαλλαγείμεν; C

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τοῦ μείζονος καὶ ἐλάττονος εἰ διαφοροίμεθα, ἐπὶ τὸ μετρεῖν ἐλθόντες ταχὺ πανσαίμεθ' ἂν τῆς διαφορᾶς;

ΕΤΘ. Ἔστι ταῦτα.

10 ΣΩ. Καὶ ἐπὶ γε τὸ ἰστάναι ἐλθόντες, ὡς ἐγῶμαι, περὶ τοῦ βαρυτέρου τε καὶ κουφοτέρου διακριθεῖμεν ἂν;

ΕΤΘ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Περὶ τίνος δὲ δὴ διενεχθέντες καὶ ἐπὶ τίνα κρίσιν οὐ δυνάμενοι ἀφικέσθαι ἐχθροὶ γε ἂν ἀλλήλοις εἴμεν καὶ ὀργιζοίμεθα; Ἴσως οὐ πρόχειρόν σοί ἐστιν, ἀλλ' ἐμοῦ λέγοντος σκόπει, D
15 εἰ τάδε ἐστὶ τό τε δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ καλὸν καὶ αἰσχροὺν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακόν. ἄρ' οὐ ταῦτά ἐστιν, περὶ ὧν διενεχθέντες καὶ οὐ δυνάμενοι ἐπὶ ἱκανὴν κρίσιν αὐτῶν ἐλθεῖν ἐχθροὶ ἀλλήλοις γιγνώμεθα, ὅταν γιγνώμεθα, καὶ ἐγὼ καὶ σὺ καὶ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι πάντες;

20 ΕΤΘ. Ἄλλ' ἐστὶν αὕτη ἡ διαφορὰ, ᾧ Σώκρατες, καὶ περὶ τούτων.

ΣΩ. Τί δέ; οἱ θεοί, ᾧ Εὐθύφρων, οὐκ εἶπερ τι διαφέρονται, διὰ ταῦτα διαφέρουσιν' ἂν;

5. τὸ μείζον καὶ ἐλάττον umschreibt den Begriff Größsenverhältnis, wie τὸ βαρυτέρον τε καὶ κουφοτέρου den Begriff Gewichtsverhältnis. Ebenso bezeichnet τὸ περιττόν καὶ ἄρτιον den Begriff Zahl. Ähnlich 8 D περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων.

12. τίνα κρίσιν im Sinne von περὶ τίνος κρίσιν.

14. ἐμοῦ λέγοντος σκόπει. Vgl. 9 C τόδε δέ σου ἐνενόησα ἅμα λέγοντος.

15. τό τε δίκαιον. Wie der Artikel vor δίκαιον und ἄδικον steht, so erwartet man ihn auch vor den folgenden Adjektiven. Allein Platon setzt bei derartigen Reihen von Begriffen den Artikel meist nur zu den ersten.

20. Ἄλλ' ἐστὶν. Platon unterscheidet also zwei Arten der δια-

φορὰ, eine, welche sich leicht und sicher schlichten läßt, und eine, welche zu Haß und Feindschaft führt. Die erstere liegt vor beiallem, was sich zählen, messen, wiegen läßt, bei allem, wofür es ganz feste äußerliche Maßstäbe giebt, die andere da, wo es sich um rechtliche und sittliche Fragen handelt.

22. εἶπερ. Diese Klausel hält Sokrates auch im folgenden fest, um anzudeuten, wie wenig diese Annahme seiner Ansicht entspricht. Vgl. 8 D εἶπερ στασιάζουσι περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὡς ὁ σὸς λόγος, 8 E εἶπερ ἀμφισβητοῦσι θεοί.

εἶπερ τι διαφέρονται — διαφέρουσιν' ἂν. Folgerung des möglicherweise eintretenden Resultates aus dem als thatsächlich gesetzten Falle. Das umgekehrte Verhältniß findet

ΕΥΘ. Πολλή ανάγκη.

Ε ΣΩ. Καὶ τῶν θεῶν ἄρα, ὧ γενναῖε Εὐθύφρον, ἄλλοι ἄλλα δίκαια ἡγοῦνται κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ καλὰ καὶ αἰσχροῦ καὶ ἀγαθὰ καὶ κακά· οὐ γὰρ ἂν που ἐστασιάζον ἀλλήλοις, εἰ μὴ περὶ τούτων διεφέροντο· ἦ γάρ;

ΕΥΘ. Ὅρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἅπερ καλὰ ἡγοῦνται ἕκαστοι καὶ ἀγαθὰ καὶ δίκαια, ταῦτα καὶ φιλοῦσιν, τὰ δὲ ἐναντία τούτων μισοῦσιν;

ΕΥΘ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ταῦτὰ δέ γε, ὡς σὺ φῆς, οἱ μὲν δίκαια ἡγοῦνται, 10
8 οἱ δὲ ἄδικα· περὶ ἃ καὶ ἀμφισβητοῦντες στασιάζουσί τε καὶ πολεμοῦσιν ἀλλήλοις. ἄρα οὐχ οὕτω;

ΕΥΘ. Οὕτω.

ΣΩ. Ταῦτ' ἄρα, ὡς ἔοικεν, μισεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν καὶ φιλεῖται, καὶ θεομισῆ τε καὶ θεοφιλῆ ταῦτ' ἂν εἶη. 15

ΕΥΘ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Καὶ ὄσια ἄρα καὶ ἀνόσια τὰ αὐτὰ ἂν εἶη, ὧ Εὐθύφρον, τούτῳ τῷ λόγῳ.

ΕΥΘ. Κινδυνεύει.

ΙΧ. ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὁ ἠρόμην ἀπεκρίνω, ὧ θαυμάσιε. οὐ 20
γὰρ τοῦτό γε ἠρώτων, ὃ τυγχάνει ταῦτόν ὄν ὄσιόν τε καὶ ἀνόσιον· ὃ δ' ἂν θεοφιλὲς ᾗ, καὶ θεομισῆς ἔστιν, ὡς ἔοικεν. ὥστε,
B ὧ Εὐθύφρον, ὃ σὺ νῦν ποιεῖς τὸν πατέρα κολάζων, οὐδὲν θαυμαστόν, εἰ τοῦτο δρῶν τῷ μὲν Διὶ προσφιλὲς ποιεῖς, τῷ δὲ Κρόνῳ καὶ τῷ Οὐρανῷ ἐχθρόν, καὶ τῷ μὲν Ἡφαίστῳ φίλον, 25

sich 9 C εἰ ὅτι μάλιστα με Εὐθύφρον διδάξειεν — τί μᾶλλον ἐγὼ μεμάθηκα παρ' Εὐθύφρονος;

7. Οὐκοῦν ἅπερ. Die Meinungsverschiedenheiten allein bewirken noch nicht Feindschaften. Erst dadurch kommt es dazu, daß sich Liebe und Haß an das anknüpft, worüber man verschiedener Meinung ist.

17. ἂν εἶη. Dieser Satz enthält eine Schlußfolgerung aus dem Vorhergehenden. Indem dieselbe durch den Optativ mit ἂν gegeben ist, soll sie nicht etwa als eine irgendwie zweifelhafte hingestellt werden; denn mit Vorsicht gebrauchen die Griechen diese Ausdrucksweise auch da, wo man an der objektiven Ge-

wisheit des Satzes nicht im geringsten zweifelt. Ebenso ist aufzufassen 13 D ὑπηρετικὴ τις ἂν, ὡς ἔοικεν, εἶη θεοῖς, 14 C Ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὀσιότης ἂν εἶη, 14 E Ἐμπορικὴ ἄρα τις ἂν εἶη.

18. λόγῳ, Definition, wie 9 D 14 D.

19. Κινδυνεύει, 'so scheint es', eine bei Platon häufige Form der Bejahung. Vgl. zu 2 C.

21. ταῦτόν ὄν. 7 A war ja festgestellt worden: οὐ ταῦτόν ἔστιν, ἀλλὰ τὸ ἐναντιώτατον τὸ ὄσιον τῷ ἀνοσίῳ. Vgl. 5 D.

22. ὥστε, daher. Ebenso 9 C. Vgl. zu 4 C.

25. καὶ τῷ μὲν Ἡφαίστῳ φίλον.

τῇ δὲ Ἥρα ἐχθρόν· καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν θεῶν ἕτερος ἑτέρῳ διαφέρεται περὶ αὐτοῦ, καὶ ἐκείνοις κατὰ τὰ αὐτά.

ΕΥΘ. Ἄλλ' οἶμαι, ὧ Σώκρατες, περὶ γε τούτου τῶν θεῶν οὐδένα ἕτερον ἑτέρῳ διαφέρεσθαι, ὡς οὐ δεῖ δίκην διδόναι
5 ἐκείνον, ὃς ἂν ἀδίκως τινὰ ἀποκτείνῃ.

ΣΩ. Τί δέ; ἀνθρώπων, ὧ Εὐθύφρων, ἤδη τινὸς ἤκουσας ἀμφισβητοῦντος, ὡς τὸν ἀδίκως ἀποκτείναντα ἢ ἄλλο ἀδίκως C
ποιοῦντα δτιοῦν οὐ δεῖ δίκην διδόναι;

ΕΥΘ. Οὐδὲν μὲν οὖν παύονται ταῦτα ἀμφισβητοῦντες
10 καὶ ἄλλοθι καὶ ἐν τοῖς δικαστηρίοις. ἀδικοῦντες γὰρ πάμπολλα πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην.

ΣΩ. Ἡ καὶ ὁμολογοῦσιν, ὧ Εὐθύφρων, ἀδικεῖν, καὶ ὁμολογοῦντες ὅμως οὐ δεῖν φασὶ σφᾶς διδόναι δίκην;

ΕΥΘ. Οὐδαμῶς τοῦτό γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα πᾶν γε ποιοῦσι καὶ λέγουσι. τοῦτο γάρ, οἶμαι, οὐ τολμῶσι λέγειν οὐδ' ἀμφισβητεῖν, ὡς οὐχί, εἴπερ ἀδικοῦσί γε, δοτέον δίκην· ἀλλ', οἶμαι, οὐ φασὶν ἀδικεῖν. ἢ γάρ; D

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ἐκείνό γε ἀμφισβητοῦσιν, ὡς οὐ τὸν ἀδικοῦντα δεῖ διδόναι δίκην· ἀλλ' ἐκείνο ἴσως ἀμφισβητοῦσι, τὸ
20 τίς ἐστὶν ὁ ἀδικῶν καὶ τί δρῶν καὶ πότε.

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὐτά γε ταῦτα καὶ οἱ θεοὶ πεπόνθασιν, εἴπερ στασιάζουσι περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὡς ὁ σὸς λόγος, καὶ

Ein feindseliges Verhältnis, ähnlich dem 6 A erwähnten, welches zwischen Zeus, Kronos und Uranos stattfand, wird auch zwischen Hephästos und seiner Mutter Here nach einem schon II. XVIII 394—405 erwähnten Mythos angenommen. Here verstieß ihren Sohn, weil er lahm war, aus dem Himmel, Hephästos rächte sich an ihr dafür, indem er sie eine Zeit lang fesselte.

3. Ἄλλ' οἶμαι. Der Umstand, daß Sokrates das Vorhaben des Euthyphron, seinen eigenen Vater anzuklagen, eben als Beispiel benutzt und von demselben behauptet hatte, einige Götter hielten es vielleicht für fromm, andere für unfrohm, veranlaßt den Euthyphron noch einmal auf seinen Fall zurückzukommen und ihn so darzustellen,

daß er glaubt der Zustimmung aller Götter gewifs sein zu können.

4. ὡς οὐ steht ebenso nach διαφέρεσθαι, wie gleich darauf nach ἀμφισβητεῖν. Vgl. zu 9 D.

5. ἐκείνος, ὃς ἂν, jener, er mag sein, wer er will, welcher. Euthyphron verallgemeinert den von ihm angenommenen Fall. Ebenso 9 A D.

9. μὲν οὖν, immo vero.

11. φεύγοντες τὴν δίκην. Da φεύγειν auch heißt: zu entfliehen suchen, entkommen wollen, so erklärt es sich leicht, daß das Part. Präs. die Absicht bezeichnet.

15. πᾶν, kollektiv genommen. Gewöhnlich heißt es πάντα ποιεῖν.

21. τὸ τίς. Der Fragesatz ist substantiviert.

οἱ μὲν φασιν ἀλλήλους ἀδικεῖν, οἱ δὲ οὐ φασιν; ἐπεὶ ἐκεῖνό γε Εὐθύφρον, ὃ θαυμάσιε, οὐδεὶς οὔτε θεῶν οὔτε ἀνθρώπων τολμᾷ λέγειν, ὡς οὐ τῷ γε ἀδικοῦντι δοτεῖον δίκην.

ΕΥΘ. Ναί, τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις, ὃ Σώκρατες, τὸ κεφάλαιον. 5

ΣΩ. Ἄλλ' ἕκαστόν γε, οἶμαι, ὃ Εὐθύφρον, τῶν πραχθέντων ἀμφισβητοῦσιν οἱ ἀμφισβητοῦντες, καὶ ἄνθρωποι καὶ θεοί, εἴπερ ἀμφισβητοῦσιν θεοί· πράξεώς τινος πέρι διαφερόμενοι οἱ μὲν δικαίως φασὶν αὐτὴν πεπραῆχθαι, οἱ δὲ ἀδίκως· ἄρ' οὐχ οὕτω; 10

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

9 Χ. ΣΩ. Ἴθι νυν, ὃ φίλε Εὐθύφρον, δίδαξον καὶ ἐμέ, ἵνα σοφώτερος γένομαι, τί σοι τεκμήριόν ἐστιν, ὡς πάντες θεοὶ ἡγοῦνται ἐκεῖνον ἀδίκως τεθνάναι, ὅς ἂν θητεύων ἀνδροφόνος γενόμενος, ξυνδεθεὶς ὑπὸ τοῦ δεσπότου τοῦ ἀποθανόντος, 15 φθάση τελευτήσας διὰ τὰ δεσμά, πρὶν τὸν ξυνδήσαντα παρὰ τῶν ἐξηγητῶν περὶ αὐτοῦ πυθέσθαι, τί χρὴ ποιεῖν, καὶ ὑπὲρ τοῦ τοιούτου δὴ ὀρθῶς ἔχει ἐπεξιέναι καὶ ἐπισκῆπτεσθαι φόνου τὸν νῖδον τῷ πατρί· ἴθι, περὶ τούτων πειρῶ τί μοι σαφεῖς ἐν- 20 Β δειξασθαι, ὡς παντὸς μᾶλλον πάντες θεοὶ ἡγοῦνται ὀρθῶς ἔχειν ταύτην τὴν πράξιν· κἄν μοι ἱκανῶς ἐνδείξῃ, ἐγκωμιάζων σε ἐπὶ σοφίᾳ οὐδέποτε παύσομαι.

ΕΥΘ. Ἄλλ' ἴσως οὐκ ὀλίγον ἔργον ἐστίν, ὃ Σώκρατες· ἐπεὶ πάνυ γε σαφῶς ἔχοιμι ἂν ἐπιδείξαι σοί.

1. ἀλλήλους ἀδικεῖν. Brachylogie. Aus ἀδικεῖν ist zu ἀλλήλους das Particippium ἀδικοῦντες zu ergänzen: καὶ ἀλλήλους ἀδικοῦντες οἱ μὲν φασιν ἀδικεῖν.

8. πράξεώς τινος πέρι. Asyndeton. Dieser Satz enthält eine Erklärung des vorhergehenden.

13. τί σοι τεκμήριόν ἐστιν. Sokrates fragt nach dem beweisenden Indicium (τεκμήριον), an dem man erkenne, warum die Handlungsweise des Euthyphron den Beifall aller Götter habe. Euthyphron soll also das Wesen des ὄσιου an sich bestimmen, so daß sich daraus der Beifall der Götter als eine Konsequenz ergibt, nicht aber aus dem behaupteten Beifall der Götter ein Urteil über die Sittlichkeit seiner Handlungsweise herleiten.

16. τὰ δεσμά findet sich bei Platon nur hier und ist überhaupt in der attischen Prosa selten.

19. τὸν νῖδον τῷ πατρί. Vgl. zu 4 E.

23. οὐκ ὀλίγον ἔργον ἐστίν. Vgl. 14 B πλείονος ἔργον ἐστίν ἀκριβῶς πάντα ταῦτα ὡς ἔχει μαθεῖν. Euthyphron kann offenbar auf verstandesmäßige Weise nicht dargethun, daß seine Handlungsweise allen Göttern wohlgefällig ist. Dieses Bekenntnis will er, eitel, wie er ist, durch die wohlfeile Ausrede umgehen, ihm selbst in seiner tiefen Weisheit (4 B) sei die Sache schon klar, er könne sie nur anderen nicht klar machen. Infolgedessen spottet Sokrates seiner mehrfach (12 A 13 E 15 D) und wirft

ΣΩ. Μανθάνω· ὅτι σοι δοκῶ τῶν δικαστῶν δυσμαθέστερος εἶναι· ἐπεὶ ἐκείνοις γε ἐνδείξει δῆλον ὅτι, ὡς ἄδικά τε ἐστὶν καὶ οἱ θεοὶ ἅπαντες τὰ τοιαῦτα μισοῦσιν.

ΕΥΘ. Πάνυ γε σαφῶς, ὦ Σώκρατες, ἔάνπερ ἀκούωσί γέ μου λέγοντος.

XI. ΣΩ. Ἄλλ' ἀκούσονται, ἔάνπερ εὖ δοκῆς λέγειν. τόδε C δέ σου ἐνενόησα ἅμα λέγοντος, καὶ πρὸς ἐμαυτὸν σκοπῶ· εἰ ὅτι μάλιστά με Εὐθύφρων διδάξειεν, ὡς οἱ θεοὶ ἅπαντες τὸν τοιοῦτον θάνατον ἠγοῦνται ἄδικον εἶναι, τί μᾶλλον ἐγὼ μεμά-
10 θηκα παρ' Εὐθύφρονος, τί ποτ' ἐστὶν τὸ ὄσιόν τε καὶ τὸ ἀνόσιον; θεομισῆς μὲν γὰρ τοῦτο τὸ ἔργον, ὡς ἔοικεν, εἴη ἄν· ἀλλὰ γὰρ οὐ τούτῳ ἐφάνη ἄρτι ὠρισμένα τὸ ὄσιον καὶ μὴ· [τὸ γὰρ θεο-
μισῆς ὄν καὶ θεοφιλῆς ἐφάνη·] ὥστε τούτου μὲν ἀφίημί σε, ὦ Εὐθύφρων, καὶ εἰ βούλει, πάντες αὐτὸ ἠγείσθων θεοὶ ἄδικον D
15 καὶ πάντες μισούντων. ἀλλ' ἄρα τοῦτο νῦν ἐπανορθώμεθα ἐν τῷ λόγῳ, ὡς ὁ μὲν ἄν πάντες οἱ θεοὶ μισῶσιν, ἀνόσιόν ἐστὶν, ὁ δ' ἄν φιλῶσιν, ὄσιον· ὁ δ' ἄν οἱ μὲν φιλῶσιν, οἱ δὲ μισῶσιν, οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρω; ἄρ' οὕτω βούλει ἡμῖν ὠρίσθαι νῦν περὶ τοῦ ὄσιου καὶ τοῦ ἀνοσίου;

ihm Mangel an Geneigtheit vor ihn zu belehren (14 B 15 E).

ἐπεὶ steht hier concessiv.

1. Μανθάνω· ὅτι. Vgl. 3 B.

2. δῆλον ὅτι, wie ein Adverb gebraucht. 7 A ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπεκδιδάξεις.

4. ἔάνπερ ἀκούωσι. Euthyphron fürchtet wohl durch Gelächter unterbrochen zu werden. Vgl. 3 C.

6. εὖ des Nachdruckes wegen von seinem Verb getrennt. Vgl. zu 6 B.

7. εἰ ὅτι μάλιστα, wie εἰ τὰ μάλιστα, wenn auch noch so sehr. Wegen der verschiedenen Modi vgl. zu 7 D.

12. τούτῳ auf τοῦτο τὸ ἔργον zu beziehen, nicht auf θεομισῆς.

ἄρτι: 6 Dsq. Euthyphron ist wieder in denselben Fehler verfallen, an dem sein erster Erklärungsversuch litt. Er würde, wenn er Recht hätte, nur von einer bestimmten Handlungsweise gezeigt haben, daß alle Götter sie hassen.

τὸ ὄσιον καὶ μὴ. Ebenso 15 E τὸ τε ὄσιον καὶ μὴ. Dem mit dem

Artikel verbundenen Worte ist sein Gegenteil mit μὴ ohne den Artikel angefügt. Doch findet sich auch 12 E τὰ τε εὐσεβῆ καὶ ὄσια καὶ τὰ μὴ.

τὸ γὰρ θεομισῆς — ἐφάνη. Obwohl dieser Satz in allen Handschriften steht, so kann er doch nicht von Platon herrühren. Denn in demselben bezeichnet θεομισῆς das, was einige Götter hassen (8 A), während θεομισῆς in dem vorhergehenden Satze θεομισῆς μὲν γὰρ τοῦτο τὸ ἔργον das bezeichnet, was alle Götter hassen. Das allen Göttern Mißfällige aber ist ganz gewiß unförmlich und nur unförmlich, wie andererseits das allen Göttern Wohlgefällige nur förmlich sein kann. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß der Begriff 'förmlich' durch den Begriff 'allen Göttern wohlgefällig' definiert sei.

14. ἠγείσθων — μισούντων. Der Imperativ steht hier einräumend.

15. ἐπανορθοῦσθαι hier: etwas berichtigen und sagen. Vgl. zu 8 B.

18. οὐδέτερα. Vgl. zu 4 B.

ΕΥΘ. Τί γάρ κωλύει, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὐδέν ἐμέ γε, ὦ Εὐθύφρον, ἀλλὰ σὺ δὴ τὸ σὸν σκοπεῖ, εἰ τοῦτο ὑποθέμενος οὕτω ῥᾶστιά με διδάξεις ὁ ὑπέσχου.

Ε ΕΥΘ. Ἄλλ' ἔγωγε φαίην ἂν τοῦτο εἶναι τὸ ὄσιον, ὃ ἂν πάντες οἱ θεοὶ φιλοῦσιν, καὶ τὸ ἐναντίον, ὃ ἂν πάντες οἱ θεοὶ μισῶσιν, ἀνόσιον.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐπισκοπῶμεν αὐτὸ τοῦτο, ὦ Εὐθύφρον, εἰ καλῶς λέγεται, ἢ ἐῶμεν καὶ οὕτω ἡμῶν τε αὐτῶν ἀποδεχώμεθα καὶ τῶν ἄλλων, ἐὰν μόνον φῆ τίς τι ἔχειν οὕτω, ξυγχωροῦν-
10 τες ἔχειν; ἢ σκεπτέον, τί λέγει ὁ λέγων;

ΕΥΘ. Σκεπτέον· οἶμαι μέντοι ἔγωγε τοῦτο νυνὶ καλῶς λέγεσθαι.

XII. ΣΩ. Τάχ', ὠγαθέ, βέλτιον εἰσόμεθα. ἐννόησον γὰρ
10 τὸ τοιόνδε· ἄρα τὸ ὄσιον, ὅτι ὄσιόν ἐστιν, φιλεῖται ὑπὸ τῶν 15
θεῶν, ἢ ὅτι φιλεῖται, ὄσιόν ἐστιν;

ΕΥΘ. Οὐκ οἶδ' ὅτι λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ πειράσομαι σαφέστερον φράσαι. λέγομέν
τι φερόμενον καὶ φέρον, καὶ ἀρόμενον καὶ ἄγον, καὶ ὀρώμενον
καὶ ὀρων· καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα μανθάνεις ὅτι ἕτερα ἀλλήλων 20
ἐστὶ καὶ ἢ ἕτερα;

ΕΥΘ. Ἐρωγέ μοι δοκῶ μανθάνειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ φιλούμενόν τί ἐστὶν καὶ τούτου ἕτερον
τὸ φιλοῦν;

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὔ;

B ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, πότερον τὸ φερόμενον, διότι φέρεται,
φερόμενόν ἐστιν, ἢ δι' ἄλλο τι;

ΕΥΘ. Οὐκ, ἀλλὰ διὰ τοῦτο.

ΣΩ. Καὶ τὸ ἀρόμενον δὴ, διότι ἄγεται, καὶ τὸ ὀρώμε-
νον, διότι ὀράται;

ΕΥΘ. Πάνν γε.

2. τὸ σόν, deine Aufgabe.

3. οὔτω urgiert die Bedeutung des vorhergehenden Particips.

5. τὸ ὄσιον. Vgl. zu 5 D.

9. οὔτω, sic temere.

14. Τάχα in der Bedeutung bald, sogleich ist bei den attischen Prosaikern hauptsächlich in der Verbindung mit εἰσόμεθα üblich. 7 C war ταχὺ als Adverb gebraucht.

15. ἄρα τὸ ὄσιον. Im ersten Falle wäre das Gottgeliebte eine Eigenschaft der Frömmigkeit, im zweiten würde es das Wesen derselben ausmachen. — Die nun folgende Erörterung knüpft an die beiden Prädikate φιλεῖται und ὄσιόν ἐστιν an. Es wird zunächst gezeigt, welcher Unterschied zwischen verbalen und adjektivischen Prädikaten ist.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα διότι δρώμενον γέ ἐστιν, διὰ τοῦτο δρᾶται, ἀλλὰ τὸ ἐναντίον, διότι δρᾶται, διὰ τοῦτο δρώμενον· οὐδὲ διότι ἀρόμενον ἐστιν, διὰ τοῦτο ἄγεται, ἀλλὰ διότι ἄγεται, διὰ τοῦτο ἀρόμενον· οὐδὲ διότι φερόμενον, φέρεται, ἀλλὰ διότι φέρεται, φερόμενον. ἄρα κατάδηλον, ὡς Εὐθύφρων, ὃ βούλομαι λέγειν; βούλομαι δὲ τόδε, ὅτι, εἴ τι γίγνεται ἢ τι πάσχει, οὐχ ὅτι γιγνόμενον ἐστὶ, γίγνεται, ἀλλ' ὅτι γίγνεται, γιγνόμενον ἐστὶν· οὐδ' ὅτι πάσχον ἐστὶ, πάσχει, ἀλλ' ὅτι πάσχει, πάσχον ἐστίν. ἢ οὐ ξυγχωρεῖς οὕτω;

10 ΕΤΘ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ φιλούμενον ἢ γιγνόμενον τί ἐστὶν ἢ πάσχον τι ὑπὸ του;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ τοῦτο ἄρα οὕτως ἔχει, ὥσπερ τὰ πρότερα· οὐχ ὅτι φιλούμενον ἐστὶν, φιλεῖται ὑπὸ ὧν φιλεῖται, ἀλλ' ὅτι φιλεῖται, φιλούμενον;

ΕΤΘ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τί δὴ οὖν λέγομεν περὶ τοῦ ὀσίου, ὡς Εὐθύφρων; ἄλλο τι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν πάντων, ὡς ὁ σὸς λόγος;

20 ΕΤΘ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο, ὅτι ὀσίον ἐστὶν, ἢ δι' ἄλλο τι;

ΕΤΘ. Οὐκ, ἀλλὰ διὰ τοῦτο.

1. Οὐκ ἄρα. Platon unterscheidet hier zwischen Prädikaten, die durch Participien oder Adjektiva, und solchen, die durch das Verbum finitum ausgedrückt sind. Diese bezeichnen eine Handlung oder ein Leiden, jene den aus dieser Handlung oder diesem Leiden hervorgehenden Zustand. Aus dem Verbum finitum wächst das Participium und das ihm verwandte Adjektivum hervor. Aus dem, was die Dinge faktisch leiden oder thun, ergeben sich die Zustände, in denen sie sich befinden, ergeben sich ihre Eigenschaften.

διότι δρώμενον γέ ἐστιν. γέ, an den Hauptbegriff in dem in Rede stehenden Verhältnis angehängt, verschärft die Rückbeziehung auf das Vorhergehende. Diese Verschärfung ist 10 D (Ἀλλὰ μὲν δὴ διότι γε φιλεῖται) und 12 B (Ἀλλ' ἵνα γε

αἰδώς) zu den Verhältnisbezeichnungen gesetzt.

14. Καὶ τοῦτο ἄρα. Platon kehrt zum Ausgangspunkte dieser Untersuchung zurück, zu φιλεῖται und ὀσίον. Aus dem φιλεῖται geht konsequenterweise einzig das φιλούμενον, aber nimmermehr das ὀσίον hervor.

15. ὑπὸ ὧν. Platon hat sich des Hiatus nicht enthalten. Cic. orat. 44 151.

19. ἄλλο τι ist zur bloßen Fragepartikel geworden in der Bedeutung von *nonne*. Wie es zu erklären ist, ersieht man aus 15 C.

ὑπὸ θεῶν πάντων. Ebenso 11 B ὑπὸ πάντων θεῶν. Wie bei θεοί, wo es in generischer Bedeutung steht, der Artikel fehlen kann (8 E καὶ ἄνθρωποι καὶ θεοί, 10 D E ὑπὸ θεῶν), so kann er auch fehlen, wenn πάντες dazu tritt.

ΣΩ. Διότι ἄρα ὄσιόν ἐστιν, φιλεῖται, ἀλλ' οὐχ ὅτι φιλεῖται, διὰ τοῦτο ὄσιόν ἐστιν;

ΕΥΘ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ διότι γε φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, φιλούμενον ἐστι καὶ θεοφιλὲς τὸ θεοφιλές. 5

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ θεοφιλὲς ὄσιόν ἐστιν, ὡς Εὐθύφρον, οὐδὲ τὸ ὄσιον θεοφιλές, ὡς σὺ λέγεις, ἀλλ' ἕτερον τοῦτο τούτου.

E ΕΥΘ. Πῶς δὴ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι ὁμολογοῦμεν τὸ μὲν ὄσιον διὰ τοῦτο φιλεῖσθαι, 10
ὅτι ὄσιόν ἐστιν, ἀλλ' οὐ διότι φιλεῖται, ὄσιον εἶναι ἢ γάρ;

ΕΥΘ. Ναί.

XIII. ΣΩ. Τὸ δέ γε θεοφιλὲς ὅτι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, αὐτῷ τούτῳ τῷ φιλεῖσθαι θεοφιλὲς εἶναι, ἀλλ' οὐχ ὅτι θεοφιλές, διὰ τοῦτο φιλεῖσθαι. 15

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ γε ταῦτόν ἦν, ὡς φίλε Εὐθύφρον, τὸ θεοφιλὲς καὶ τὸ ὄσιον, εἰ μὲν διὰ τὸ ὄσιον εἶναι ἐφιλεῖτο τὸ ὄσιον, καὶ 11
διὰ τὸ θεοφιλὲς εἶναι ἐφιλεῖτο ἂν τὸ θεοφιλές, εἰ δὲ διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὑπὸ θεῶν τὸ θεοφιλὲς θεοφιλὲς ἦν, καὶ τὸ ὄσιον ἂν 20
διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὄσιον ἦν· νῦν δὲ ὁρᾷς ὅτι ἐναντίως ἔχεται, ὡς παντάπασιν ἐτέρῳ ὄντι ἀλλήλων. τὸ μὲν γάρ, ὅτι φιλεῖται, ἐστὶν οἷον φιλεῖσθαι· τὸ δ' ὅτι ἐστὶν οἷον φιλεῖσθαι, διὰ τοῦτο φιλεῖται. καὶ κινδυνεύεις, ὡς Εὐθύφρον, ἐρωτώμενος τὸ ὄσιον, ὅτι ποτ' ἐστίν, τὴν μὲν οὐσίαν μοι αὐτοῦ οὐ βούλεσθαι δηλώ- 25

5. τὸ θεοφιλὲς steht nicht in den Handschriften, ist aber mit Recht von Bast ergänzt worden. Die Einführung dieses Begriffes ist hier notwendig, weil sonst Euthyphron nirgends zugegeben hätte, was Sokrates gleich darauf als von ihm zugegeben bezeichnet τὸ δέ γε θεοφιλὲς ὅτι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, αὐτῷ τούτῳ τῷ φιλεῖσθαι θεοφιλὲς εἶναι. Es wird an unserer Stelle das über das Verhältnis von φιλεῖται und φιλούμενον Dargelegte rekapituliert und auf das θεοφιλὲς angewendet.

17. Ἀλλ' εἰ γε. Die Apodosis ist zweigliedrig: εἰ μὲν — εἰ δέ. Was ergiebt sich, wenn man τὸ θεοφιλὲς und τὸ ὄσιον identifiziert? Beide

müßten dann offenbar für einander gesetzt werden können. Wie man mit Recht behauptet τὸ ὄσιον φιλεῖται διὰ τὸ ὄσιον εἶναι (10 D), so müßte man auch sagen können τὸ θεοφιλὲς φιλεῖται διὰ τὸ θεοφιλὲς εἶναι, während doch eben erst gezeigt war: τὸ θεοφιλὲς διὰ τὸ ὑπὸ θεῶν φιλεῖσθαι θεοφιλὲς εἶναι. Wie aber dieser Satz wahr ist, ebenso müßte der wahr sein τὸ ὄσιον διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὄσιόν ἐστιν, während vielmehr bewiesen war τὸ ὄσιον διὰ τὸ ὄσιον εἶναι φιλεῖσθαι.

23. ἐστὶν οἷον mit dem Infinitiv heißt: ist von solcher Art, hat solche Eigenschaften, dafs.

25. οὐσία bezeichnet das eigent-

σαι, πάθος δέ τι περὶ αὐτοῦ λέγειν, ὅτι πέπονθε τοῦτο τὸ ὄσιον, φιλεῖσθαι ὑπὸ πάντων θεῶν· ὅτι δὲ ὄν, οὐπω εἶπες. εἰ οὖν B
σοι φίλον, μὴ με ἀποκρούῃ, ἀλλὰ πάλιν εἶπε ἐξ ἀρχῆς, τί ποτε
ὄν τὸ ὄσιον εἶτε φιλεῖται ὑπὸ θεῶν εἶτε ὀτιδὴ πάσχει· οὐ γὰρ
5 περὶ τούτου διοισόμεθα· ἀλλ' εἶπε προθύμως, τί ἐστὶν τό τε
ὄσιον καὶ τὸ ἀνόσιον;

ΕΥΘ. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω ἔγωγε ὅπως σοι εἶπω ὁ
νοῶ. περιέρχεται γὰρ πως ἡμῖν ἀεὶ ὃ ἂν προθώμεθα, καὶ οὐκ
ἐθέλει μένειν, ὅπου ἂν ἰδρυσώμεθα αὐτό.

10 ΣΩ. Τοῦ ἡμετέρου προγόνου, ὦ Εὐθύφρον, ἔοικεν εἶναι
Δαιδάλου τὰ ὑπὸ σοῦ λεγόμενα. καὶ εἰ μὲν αὐτὰ ἐγὼ ἔλεγον C
καὶ ἐτιθέμην, ἴσως ἂν με ἐπέσκωπτες, ὡς ἄρα καὶ ἐμοὶ κατὰ
τὴν ἐκείνου ξυγγένειαν τὰ ἐν τοῖς λόγοις ἔργα ἀποδιδράσκει
καὶ οὐκ ἐθέλει μένειν, ὅπου ἂν τις αὐτὰ θῆ· νῦν δὲ σαι γὰρ
15 αἰ ὑποθέσεις εἰσὶν· ἄλλου δὴ τινος δεῖ σκώμματος. οὐ γὰρ
ἐθέλουσι σοὶ μένειν, ὡς καὶ αὐτῶ σοι δοκεῖ.

ΕΥΘ. Ἐμοὶ δὲ δοκεῖ σχεδόν τι τοῦ αὐτοῦ σκώμματος, ὦ
Σώκρατες, δεῖσθαι τὰ λεγόμενα· τὸ γὰρ περιέμεναι τούτοις τοῦτο
καὶ μὴ μένειν ἐν τῶ αὐτῶ οὐκ ἐγὼ εἶμι ὃ ἐντιθεῖς, ἀλλὰ σύ D
20 μοι δοκεῖς ὁ Δαίδαλος· ἐπεὶ ἐμοῦ γε ἔνεκα ἔμμενεν ἂν ταῦτα
οὕτως.

liche innerste Wesen, die Substanz einer Sache, πάθος dagegen ist alles, was an einem Dinge haftet, ohne sein wahres Wesen auszumachen, das Accidentale.

2. ὅτι δὲ ὄν, nämlich φιλεῖται.

4. εἶτε ὀτιδὴ πάσχει. So gut von der Frömmigkeit ausgesagt wurde, dafs sie gottgeliebt sei, konnte ihr auch irgend etwas anderes beigelegt werden.

10. Τοῦ ἡμετέρου προγόνου. Sokrates nennt im Scherz den Dädalos seinen Vorfahren, weil sein Vater Sophroniskos Bildhauer war und er wohl auch selbst die Bildhauerkunst getrieben hatte. Dädalos war der berühmteste Künstler der mythischen Zeit. Ganz besonders wird von ihm gerühmt, dafs er die Statuen, die vor ihm mit geschlossenen Augen, an die Seiten gelegten Händen, bewegungslos gebildet wurden, mit geöffneten Augen, mit freien

Armen, ausschreitend darstellte, weshalb man von ihm sagte, er habe wandelnde und beseelte Bildsäulen gefertigt. Meno 97 D sagt Sokrates im Scherz (τὰ Δαιδάλου ἀγάλματα), ἐὰν μὲν μὴ δεδεμένα ἦ, ἀποδιδράσκει καὶ δραπετεύει, ἐὰν δὲ δεδεμένα, παραμένει.

12. ὡς ἄρα. ἄρα steht häufig, wo etwas als die Rede eines anderen angeführt wird.

13. τὰ ἐν τοῖς λόγοις ἔργα, die Gebilde in Worten.

14. νῦν δὲ ἐγὼ οὐκ ἔλεγον οὐδ' ἐτιθέμην, σαι γὰρ αἰ ὑποθέσεις εἰσὶν würde es vollständig heifsen. νῦν δὲ — γὰρ, nun aber — ja ähnlich dem ἀλλὰ γὰρ. Ebenso 14 C.

18. τούτοις gehört zu ὃ ἐντιθεῖς. Hyperbaton. Gleiche Worte stellte man gern neben einander. Vgl. zu 14 A.

20. ὁ Δαίδαλος. Der Artikel beim

ΣΩ. Κινδυνεύω ἄρα, ὦ ἑταῖρε, ἐκείνου τοῦ ἀνδρός δεινότερος γεγονέναι τὴν τέχνην τοσοῦτω, ὅσῳ ὁ μὲν τὰ αὐτοῦ μόνα ἐποίει οὐ μένοντα, ἐγὼ δὲ πρὸς τοῖς ἑμαυτοῦ, ὡς ἔοικε, καὶ τὰ ἀλλότρια. καὶ δῆτα τοῦτό μοι τῆς τέχνης ἔστι κομψότατον, ὅτι ἄκων εἰμὶ σοφός. ἐβουλόμην γὰρ ἂν μοι τοὺς λόγους 5 μένειν καὶ ἀκινήτως ἰδρῦσθαι μᾶλλον ἢ πρὸς τῇ Δαιδάλου ἢ σοφίᾳ τὰ Ταντάλου χρήματα γενέσθαι. καὶ τούτων μὲν ἄδην· ἐπειδὴ δέ μοι δοκεῖς σὺ τρυφᾶν, αὐτός σοι ξυμπροθυμήσομαι [δειξαί], ὅπως ἂν με διδάξης περὶ τοῦ ὀσίου· καὶ μὴ προαποκάμης. ἰδὲ γὰρ εἰ οὐκ ἀναγκαῖόν σοι δοκεῖ δίκαιον εἶναι πᾶν 10 τὸ ὄσιον.

ΕΥΘ. Εμοίγε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ πᾶν τὸ δίκαιον ὄσιον, ἢ τὸ μὲν ὄσιον 12 πᾶν δίκαιον, τὸ δὲ δίκαιον οὐ πᾶν ὄσιον, ἀλλὰ τὸ μὲν αὐτοῦ ὄσιον, τὸ δέ τι καὶ ἄλλο;

ΕΥΘ. Οὐχ ἔπομαι, ὦ Σώκρατες, τοῖς λεγομένοις.

ΣΩ. Καὶ μὴν νεώτερός γέ μου εἶ οὐκ ἐλάττονι ἢ ὅσῳ σοφώτερος· ἀλλ', ὃ λέγω, τρυφᾶς ὑπὸ πλούτου τῆς σοφίας. ἀλλ', ὦ μακάριε, ξύντεινε σαντόν· καὶ γὰρ οὐδὲ χαλεπὸν κατανοῆσαι ὃ λέγω. λέγω γὰρ δὴ τὸ ἐναντίον ἢ ὃ ποιητῆς ἐποίησεν 20 ὃ ποιήσας·

Prädikat mit Rücksicht darauf, das *Δαιδαλος* eben erwähnt war. S. zu 12 D.

2. *τοσοῦτω*, ὅσῳ, insofern, als. ὅσῳ ohne entsprechenden Komparativ ist zu der Bedeutung: als, da gelangt.

4. *τῆς τέχνης*. Der Genetiv von *τοῦτο* abhängig bezeichnet, an wem sich etwas findet.

6. *πρὸς τῇ Δαιδάλου σοφίᾳ*. Diese Anspielung an die im Altertum sprichwörtlich gewesenen Schätze des Phrygischen Königs Tantalos ist offenbar einer Paronomasie zu liebe durch die Erwähnung der Kunstfertigkeit des Daidalos verursacht.

8. *τρυφᾶν*, sich weichlich zeigen, daher auch sich nicht anstrengen wollen, sich gehen lassen.

αὐτός σοι ξυμπρ. Von nun an ist die Stellung des Sokrates zum Gespräch insofern eine von seiner

früheren etwas verschiedene, als von ihm die neuen Anregungen zur Lösung der gestellten Aufgabe ausgehen.

ξυμπροθυμήσομαι — ὅπως ἂν — *διδάξης*, wie Gorg. 481 A *μηχανητέον*, ὅπως ἂν *διαφύγη*.

10. *εἰ οὐ* in der indirekten Frage steht, wenn sich der Fragende die Sache als entschieden wahr denkt.

δίκαιον. Es handelt sich hier um das Verhältnis der beiden Begriffe *δίκαιον* und *ὄσιον*. Welches ist der Gattungs-, welches der Artbegriff?

16. *ἔπομαι* wird, wie das deutsche folgen, auch metaphorisch gleich verstehen gebraucht. Ebenso 14C *ἀκολουθεῖν*.

17. *οὐκ ἐλάττονι* kommt dem Sinne nach dem *τοσοῦτω* gleich.

20. *ὃ ποιητῆς*. Nach dem Scholiasten zu unserer Stelle sind die Verse aus den *Κυπρίοις*, welche die der Ilias vorausliegenden Begebenheiten erzählen und meist dem

Ζῆνα δὲ τὸν θ' ἔρξαντα, καὶ ὅς τάδε πάντ' ἐγύτευσεν,
οὐκ ἐθέλεις εἶπεν· ἵνα γὰρ δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς. B

ἐγὼ οὖν τούτῳ διαφέρομαι τῷ ποιητῇ. — εἶπω σοι ὅπη;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Οὐ δοκεῖ μοι εἶναι, ἵνα δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς· πολλοὶ
γὰρ μοι δοκοῦσι καὶ νόσους καὶ πενίας καὶ ἄλλα πολλὰ τοι-
αῦτα δεδιότες δεδιέναι μὲν, αἰδεῖσθαι δὲ μηδὲν ταῦτα, ἃ δε-
διάσιν. οὐ καὶ σοὶ δοκεῖ

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

10 ΣΩ. Ἄλλ' ἵνα γε αἰδώς, ἔνθα καὶ δέος εἶναι· ἐπεὶ ἔστιν
ὅστις αἰδούμενός τι πρᾶγμα καὶ αἰσχυνόμενος οὐ πεφόβηται
τε καὶ δέδοικεν ἅμα δόξαν πονηρίας; C

ΕΥΘ. Δέδοικε μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς ἔχει λέγειν· ἵνα γὰρ δέος, ἔνθα καὶ
15 αἰδώς· ἀλλ' ἵνα μὲν αἰδώς, ἔνθα καὶ δέος, οὐ μέντοι ἵνα γε
δέος, πανταχοῦ αἰδώς. ἐπὶ πλέον γὰρ, οἶμαι, δέος αἰδοῦς· μό-
ριον γὰρ αἰδώς δέους, ὥσπερ ἀριθμοῦ περιπτόν, ὥστε οὐχ ἵνα-
περ ἀριθμός, ἔνθα καὶ περιπτόν, ἵνα δὲ περιπτόν, ἔνθα καὶ
ἀριθμός. ἐπεὶ γὰρ που νῦν γε;

20 ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον τοίνυν καὶ ἐκεῖ λέγων ἠρώτων, ἄρα ἵνα
δίκαιον, ἔνθα καὶ ὄσιον, ἢ ἵνα μὲν ὄσιον, ἔνθα καὶ δίκαιον, D
ἵνα δὲ δίκαιον, οὐ πανταχοῦ ὄσιον· μόριον γὰρ τοῦ δικαίου
τὸ ὄσιον. οὕτω φῶμεν ἢ ἄλλως σοὶ δοκεῖ;

25 ΕΥΘ. Οὐκ, ἀλλ' οὕτω. φαίνει γὰρ μοι ὀρθῶς λέγειν.

XIV. ΣΩ. Ὅρα δὴ τὸ μετὰ τοῦτο. εἰ γὰρ μέρος τὸ ὄσιον

Stasinus aus Kypros zugeschrieben werden. Auch Homer galt als Verfasser derselben. Dafs Platon aber hier nicht an denselben denkt, ergiebt sich daraus, dafs zu ὁ ποιητῆς beschränkend hinzugefügt ist ὁ ποιήσας; weshalb es dann auch heisst τούτῳ τῷ ποιητῇ. Platon läfst also den Dichter der Kyprien ungenannt. Der Scholiast zu Soph. Aj. 1074 schreibt dem Epicharmos die Sentenz zu ἔνθα δέος, ἐνταῦθα καὶ αἰδώς, die sich auch sonst vielfach findet.

11. πεφόβημαι, bin in Furcht, hat Präsensbedeutung, wie δέδοικα.

14. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς ἔχει λέγειν.

Ähnlich Prot. 350 C ἐγωγε ἐρωτηθεὶς ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν, ὠμολόγησα· εἰ δὲ καὶ οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτήθην· εἰ γὰρ με τότε ἤρουν, εἶπον ἄν, ὅτι οὐ πάντες.

16. ἐπὶ πλέον, nämlich ἐστίν, erstreckt sich weiter, hat einen weiteren Umfang.

μόριον, wie μέρος (12 D) bezeichnen im logischen Sinne den Artbegriff gegenüber dem Gattungsbegriff.

21. ἐκεῖ: 11 E.

26. τὸ μετὰ τοῦτο, das Weitere. Bisher war festgesetzt, dafs die Gerechtigkeit der nächst höhere

τοῦ δικαίου, δεῖ δὴ ἡμᾶς, ὡς ἔοικεν, ἐξευρεῖν τὸ ποῖον μέρος ἂν εἴη τοῦ δικαίου τὸ ὅσιον. εἰ μὲν οὖν σὺ με ἠρώτας τι τῶν νῦν δη, οἷον ποῖον μέρος ἐστὶν ἀριθμοῦ τὸ ἄριον καὶ τίς ὢν τυγχάνει οὗτος ὁ ἀριθμός, εἶπον ἄν, ὅτι ὅς ἂν μὴ σκαληνός ᾖ, ἀλλ' ἰσοσκελὴς· ἢ οὐ δοκεῖ σοι;

ΕΙΘ. Ἐμοιγε.

Ε ΣΩ. Πειρῶ δὴ καὶ σὺ ἐμὲ οὕτω διδάξαι, τὸ ποῖον μέρος τοῦ δικαίου ὅσιόν ἐστιν, ἵνα καὶ Μελήτω λέγωμεν μηκέθ' ἡμᾶς ἀδικεῖν μηδ' ἀσεβείας γράφεσθαι, ὡς ἱκανῶς ἤδη παρὰ σοῦ μεμαθηκότας τὰ τε εὐσεβῆ καὶ ὅσια καὶ τὰ μῆ.

ΕΙΘ. Τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, τὸ μέρος τοῦ δικαίου εἶναι εὐσεβές τε καὶ ὅσιον, τὸ περὶ τῆν τῶν θεῶν θεραπείαν· τὸ δὲ περὶ τῆν τῶν ἀνθρώπων τὸ λοιπὸν εἶναι τοῦ δικαίου μέρος.

XV. ΣΩ. Καὶ καλῶς γέ μοι, ὦ Εὐθύφρων, φαίνει λέγειν·¹⁵
13 ἀλλὰ σμικροῦ τινος ἔτι ἐνδεής εἰμι. τὴν γὰρ θεραπείαν οὐπω ξυνίημι ἤντινα ὀνομάξεις. οὐ γάρ που λέγεις γε, οἷαίπερ καὶ

Begriff von dem zu definierenden, von der Frömmigkeit, ist. Was ist nun zu thun?

1. τὸ ποῖον μέρος, die wie beschaffene Art. Der Artikel steht mit Rücksicht darauf, daß die Frömmigkeit schon als ein Teil der Gerechtigkeit bezeichnet worden war. Gleich darauf ποῖον μέρος, eine wie beschaffene Art, ohne Beziehung auf Vorhergegangenes. Vgl. zu 14 E.

4. εἶπον ἄν. Nach dem Imperfektum eines Vordersatzes in der Bedeutung des lateinischen Coniunctivus Imperfecti findet sich mit Bezug auf die Gegenwart manchmal auch der Aorist.

σκαληνός. Zur Verdeutlichung und Erklärung arithmetischer Verhältnisse bedienen sich die Griechen vielfach geometrischer Figuren. So stellten sie die gerade Zahl durch ein gleichschenkliges, die ungerade durch ein ungleichseitiges Dreieck dar, indem sie dabei die Grundlinie nicht mit berücksichtigten.

8. Μελήτω. Vgl. 5 A fg.

10. καὶ τὰ μῆ. Vgl. zu 9 C.

12. τὸ δίκαιον steht hier zunächst

im weiteren Sinne und bezeichnet das richtige, pflichtgemäße Verhalten im allgemeinen, ist also mit ἀρετὴ fast identisch. Im engeren Sinne ist es das richtige Verhalten gegen unsere Mitmenschen und in diesem Sinne ist ihm die Frömmigkeit als das richtige Verhalten gegen die Götter beigeordnet. Auf diese Erklärung des Sokrates konnte Euthyphron um so eher und unbedenklicher eingehen, als dem griechischen Sprachgebrauche die Verbindung von δίκαιον καὶ ὅσιον, νόμιμον καὶ ὅσιον ganz geläufig war. Cic. de nat. deor. I 41 116 *Est enim pietas iustitia adversum deos*. Vgl. Einleitung S. 10.

13. θεραπείαν. Nach Diog. Laert. VII 119 lehren die Stoiker εἶναι τὴν εὐσέβειαν ἐπιστήμην θεῶν θεραπείας.

17. οἷαίπερ καὶ — τοιαύτην καί. In zwei derartigen zur Vergleichung dienenden Sätzen setzen die Griechen καὶ gewöhnlich nicht bloß im demonstrativen, sondern auch im relativen Satze. Vgl. 6 B. Wenn es im Vorhergehenden immer hiefs ἵνα δέος, ἐνθα καὶ αἰδώς, so hat Platon im Relativsatz das καὶ wohl

αί περὶ τὰ ἄλλα θεραπειαί εἰσιν, τοιαύτην καὶ περὶ θεοῦς. λέγομεν γάρ που — οἷον φαμέν, ἵππους οὐ πᾶς ἐπίσταται θεραπεύειν, ἀλλὰ ὁ ἵππικός· ἢ γάρ;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Ἡ γάρ που ἵππικὴ ἵππων θεραπεία;

ΕΥΘ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδέ γε κύνας πᾶς ἐπίσταται θεραπεύειν, ἀλλὰ ὁ κυνηγετικός;

ΕΥΘ. Οὕτω.

10 ΣΩ. Ἡ γάρ που κυνηγετικὴ κυνῶν θεραπεία;

ΕΥΘ. Ναί.

ΣΩ. Ἡ δὲ βοηλατικὴ βοῶν;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δὲ δὴ ὀσιότης τε καὶ εὐσέβεια θεῶν, ὧ Εὐθύφρων, οὕτω λέγεις;

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν θεραπεία γε πᾶσα ταῦτόν διαπράττεται; οἷον τοιόνδε· ἐπ' ἀγαθῷ τινὶ ἐστὶ καὶ ὠφελία τοῦ θεραπευομένου, ὥσπερ ὀραῖς δὴ, ὅτι οἱ ἵπποι ὑπὸ τῆς ἵππικῆς θεραπευόμενοι ὠφελοῦνται καὶ βελτίους γίνονται· ἢ οὐ δοκοῦσί σοι;

ΕΥΘ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Καὶ οἱ κύνες γέ που ὑπὸ τῆς κυνηγετικῆς καὶ οἱ βόες ὑπὸ τῆς βοηλατικῆς, καὶ τᾶλλα πάντα ὡσαύτως· ἢ ἐπὶ βλάβῃ οἷε τοῦ θεραπευομένου τὴν θεραπείαν εἶναι;

ΕΥΘ. Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐπ' ὠφελία;

ΕΥΘ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Ἡ οὖν καὶ ἡ ὀσιότης θεραπεία οὔσα θεῶν ὠφελία

deshalb ausgelassen, weil es schon in der Dichterstelle fehlte.

1. λέγομεν γάρ που. Sokrates wollte wohl zunächst eine allgemeine Erklärung von dem geben, was man gewöhnlich unter *θεραπεία* verstehe, bricht aber ab, um die Sache lieber durch ein Beispiel zu erledigen.

2. ἵππους. Dafs Sokrates, um allgemein verständlich zu werden, das Höhere oft mit gemeinen und niedrigen Dingen verglich, warschon seinen Zeitgenossen auffallend. Er

trat hierdurch in Gegensatz zu den Sophisten, die gerade in den Beispielen Glanz und Grofsartigkeit der Rede entwickelten.

18. οἷον τοιόνδε. Mit dieser Formel, die gewöhnlich οἷον τὸ τοιόνδε lautet, macht Sokrates den Übergang zur Anführung von Beispielen, durch die er einen eben angedeuteten allgemeinen Satz verdeutlichen will.

ἐπ' ἀγαθῷ. ἐπὶ bezeichnet in dieser Verbindung das Beabsichtigte.

τέ ἐστι θεῶν καὶ βελτίους τοὺς θεοὺς ποιεῖ; καὶ σὺ τοῦτο ξυγ-
χωρήσεις ἄν, ὡς ἐπειδὴν τι ὄσιον ποιῆς, βελτίω τινὰ τῶν
θεῶν ἀπεργάζει;

ΕΥΘ. Μὰ Δεῖ οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ γὰρ ἐγώ, ὦ Εὐθύφρων, οἶμαί σε τοῦτο λέ- 5
γειν· πολλοῦ καὶ δέω· ἀλλὰ τούτου δὴ ἔνεκα καὶ ἀνηρόμην,
D τίνα ποτὲ λέγοις τὴν θεραπείαν τῶν θεῶν, οὐχ ἡγούμενος σε
τοιαύτην λέγειν.

ΕΥΘ. Καὶ ὀρθῶς γε, ὦ Σώκρατες· οὐ γὰρ τοιαύτην λέγω.

ΣΩ. Εἶεν· ἀλλὰ τίς δὴ θεῶν θεραπεία εἴη ἄν ἡ ὄσιότης; 10

ΕΥΘ. Ἦνπερ, ὦ Σώκρατες, οἱ δοῦλοι τοὺς δεσπότας
θεραπεύουσιν.

ΣΩ. Μανθάνω· ὑπηρετικὴ τις ἄν, ὡς ἔοικεν, εἴη θεοῖς.

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

XVI. ΣΩ. Ἔχοις ἄν οὖν εἰπεῖν, ἡ ἰατροῖς ὑπηρετικὴ εἰς 15
τίνος ἔργου ἀπεργασίαν τυγχάνει οὐσα ὑπηρετικὴ; οὐκ εἰς
ὑγείας οἴει;

ΕΥΘ. Ἔγωγε.

E ΣΩ. Τί δέ; ἡ ναυπηγοῖς ὑπηρετικὴ εἰς τίνος ἔργου ἀπερ-
γασίαν ὑπηρετικὴ ἐστίν; 20

ΕΥΘ. Δῆλον ὅτι, ὦ Σώκρατες, εἰς πλοίου.

ΣΩ. Καὶ ἡ οἰκοδόμοις γέ που εἰς οἰκίας;

ΕΥΘ. Ναί.

ΣΩ. Εἰπέ δὴ, ὦ ἄριστε· ἡ δὲ θεοῖς ὑπηρετικὴ εἰς τίνος
ἔργου ἀπεργασίαν ὑπηρετικὴ ἄν εἴη; δῆλον γὰρ ὅτι σὺ οἶσθα, 25
ἐπειδὴπερ τά γε θεῖα κάλλιστα γε φῆς εἰδέναι ἀνθρώπων.

ΕΥΘ. Καὶ ἀληθῆ γε λέγω, ὦ Σώκρατες.

1. τοῦτο kündigt den Satz mit
ὡς an.

6. πολλοῦ καὶ δέω, weit ent-
fernt, durchaus nicht. Ähnlich
14 B δῆλος εἶ.

7. οὐχ ηγούμενος, Epexegeze zu
τούτου δὲ ἔνεκα.

13. ὑπηρετικὴ — θεοῖς, Dienst-
leistung an die Götter. Der
objektive Dativ des beteiligten Ge-
genstandes, wie er namentlich bei
den Verben dienen, geben, verschaf-
fen steht, findet sich am häufigsten
bei den diesen Verben entsprechen-
den sachlichen Substantiven. 14 D
ἡ ὑπηρεσία — τοῖς θεοῖς, 14 C δό-

σεως θεοῖς, 15 A τὰ παρ' ἡμῶν
δῶρα τοῖς θεοῖς, 14 E Ἐμπορικὴ —
θεοῖς καὶ ἀνθρώποις.

ἄν — εἴη. Vgl. zu 8 A.

15. ἡ ἰατροῖς ὑπηρετικὴ. Es ist
unmöglich, dafs ὑπηρετικὴ hier et-
was anderes bezeichne als vorher.
In der That steht ja auch der
Kranke, insofern er dem Arzte zu
gehören und zu thun hat, was
dieser anordnet, gewissermaßen in
einem Dienstverhältnisse zum Arzte.

26. γὰρ doppelt gesetzt bei zwei
hervorzuhebenden Begriffen in einem
Satze. Vgl. zu 14 E.

φῆς: 5 A.

ΣΩ. Εἰπέ δὴ πρὸς Διός, τί ποτέ ἐστιν ἐκεῖνο τὸ πάγκαι-
λον ἔργον, ὃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται ἡμῖν ὑπερέταις χρώμενοι;

ΕΥΘ. Πολλὰ καὶ καλὰ, ὧ Σώκρατες.

ΣΩ. Καὶ γὰρ οἱ στρατηγοί, ὧ φίλε· ἀλλ' ὅμως τὸ κεφά- 14
5 λαιον αὐτῶν φραδίως ἂν εἴποις, ὅτι νίκην ἐν τῷ πολέμῳ ἀπερ-
γάζονται· ἢ οὐ;

ΕΥΘ. Πῶς δ' οὐ;

ΣΩ. Πολλὰ δέ γ' οἶμαι καὶ καλὰ καὶ οἱ γεωργοί· ἀλλ'
ὅμως τὸ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστὶν τῆς ἀπεργασίας ἢ ἐκ τῆς γῆς
10 τροφή.

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ; τῶν πολλῶν καὶ καλῶν, ἃ οἱ θεοὶ ἀπερ-
γάζονται, τί τὸ κεφάλαιόν ἐστι τῆς ἐργασίας;

ΕΥΘ. Καὶ ὀλίγον σοὶ πρότερον εἶπον, ὧ Σώκρατες, ὅτι
15 πλείονος ἔργου ἐστὶν ἀκριβῶς πάντα ταῦτα ὡς ἔχει μαθεῖν· Β
τόδε μέντοι σοὶ ἀπλῶς λέγω, ὅτι ἐὰν μὲν κεχαρισμένα τις ἐπί-
στηται τοῖς θεοῖς λέγειν τε καὶ πράττειν εὐχόμενός τε καὶ θύων,
ταῦτ' ἐστὶ τὰ ὅσια, καὶ σφάζει τὰ τοιαῦτα τοὺς τε ἰδίους οἴκους
καὶ τὰ κοινὰ τῶν πόλεων· τὰ δ' ἐναντία τῶν κεχαρισμένων
20 ἀσεβῆ, ἃ δὴ καὶ ἀνατρέπει ἅπαντα καὶ ἀπόλλυσιν.

XVII. ΣΩ. Ἡ πολὺ μοι διὰ βραχυτέρων, ὧ Εὐθύφρων,
εἰ ἐβούλον, εἶπες ἂν τὸ κεφάλαιον ὧν ἠρώτων. ἀλλὰ γὰρ οὐ
πρόθυμός με εἶ διδάξαι· δῆλος εἶ. καὶ γὰρ νῦν ἐπειδὴ ἐπ' C

9. αὐτῶν hängt von τῆς ἀπερ-
γασίας ab.

13. τῆς ἐργασίας. Nach dem
Kompositum (ἀπεργάζονται) steht
manchmal in gleicher Bedeutung
ein entsprechendes Simplex (ἐργα-
σίας). Nach dem Relativsatze ἃ οἱ
θεοὶ ἀπεργάζονται ist τῆς ἐργασίας
eigentlich ein überflüssiger Zusatz.

14. πρότερον: 9 B.

16. ἐὰν μὲν. Der Gegensatz zu τὰ
δ' ἐναντία liegt in einem Neben-
satze; deshalb steht μὲν nach der
Konjunktion.

17. εὐχόμενός τε καὶ θύων. Opfer
und Gebet sind die beiden Haupt-
bestandteile des Götterkultus; im
Opfer werden den Göttern Gaben
dargebracht, im Gebete Gaben von
ihnen begehrt. Polit. 290 C Καὶ
μὴν καὶ τὸ τῶν ἱερέων αὐτῷ γένος,
ὡς τὸ νόμιμόν φησι, παρὰ μὲν ἡμῶν

δωρεὰς θεοῖς διὰ θυσιῶν ἐπιστή-
μόν ἐστι κατὰ νοῦν ἐκείνοις δωρεῖ-
σθαι, παρὰ δὲ ἐκείνων ἡμῖν εὐχαῖς
κτῆσιν ἀγαθῶν αἰτήσασθαι.

18. ταῦτ' ἐστὶ τὰ ὅσια. Euthy-
phron spricht also wieder nicht vom
Begriffe der Frömmigkeit, sondern
von den Äußerungen derselben und
verfällt damit in seinen schon
früher begangenen Fehler zurück.

τοὺς τε — πόλεων. Bei den Grie-
chen durchdrangen die religiösen
Formen das häusliche Leben in allen
seinen Äußerungen, ebenso waren
alle Hauptbethätigungen des poli-
tischen Lebens mit gottesdienst-
lichen Weihen umgeben.

21. πολὺ — βραχυτέρων. Vgl. zu
5 C.

23. δῆλος εἶ, das ist klar. Vgl.
13 C.

καὶ γὰρ νῦν. S. Einleit. S. 8.

αὐτῷ ἦσθα, ἀπειράπου· ὃ εἰ ἀπεκρίνω, ἱκανῶς ἂν ἤδη παρὰ σοῦ τὴν ὀσιότητα ἐμαυθῆκη. νῦν δὲ ἀνάγκη γὰρ τὸν ἐρωῶντα τῷ ἐρωμένῳ ἀκολουθεῖν, ὅπῃ ἂν ἐκεῖνος ὑπάγῃ· τί δὴ αὖ λέγεις τὸ ὄσιον εἶναι καὶ τὴν ὀσιότητα; οὐχὶ ἐπιστήμην τινὰ τοῦ θύειν τε καὶ εὐχεσθαι;

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ θύειν δωρεῖσθαι ἔστι τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὐχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεούς;

ΕΥΘ. Καὶ μάλα, ὦ Σώκρατες.

D ΣΩ. Ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὀσιότης 10 ἂν εἴη ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΕΥΘ. Πάνυ καλῶς, ὦ Σώκρατες, ξυνηκας ὃ εἶπον.

ΣΩ. Ἐπιθυμητῆς γὰρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ, ὥστε οὐ χαμαὶ πεσεῖται ὅτι ἂν εἴπῃς. ἀλλὰ μοι λέξον, τίς αὕτη ἢ ὑπηρεσία ἔστι τοῖς θεοῖς; αἰτεῖν 15 τε φῆς αὐτοὺς καὶ διδόναι ἐκείνοις;

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

XVIII. ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ τὸ ὀρθῶς αἰτεῖν ἂν εἴη, ὧν δεόμεθα παρ' ἐκείνων, ταῦτα αὐτοὺς αἰτεῖν;

ΕΥΘ. Ἄλλὰ τί;

E ΣΩ. Καὶ αὖ τὸ διδόναι ὀρθῶς, ὧν ἐκεῖνοι τυγχάνουσιν 20 δεόμενοι παρ' ἡμῶν, ταῦτα ἐκείνοις αὖ ἀντιδωρεῖσθαι; οὐ γάρ που τεχνικόν γ' ἂν εἴη δωροφορεῖν διδόντα τῷ ταῦτα, ὧν οὐδὲν δεῖται.

2. νῦν δὲ — γάρ. Vgl. 11 C.

τὸν ἐρωῶντα τῷ ἐρωμένῳ. Scherzchend nennt sich Sokrates den Liebhaber des Euthyphron. Er liebt ihn und geht ihm nach, um seiner Weisheit teilhaftig zu werden, wie er denn auch kurz darauf sagt: ἐπιθυμητῆς γὰρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ.

3. ἐκεῖνος bezieht sich manchmal auch auf den Begriff, der in der Rede der nächste ist. 14 D gehen αὐτοὺς und ἐκείνοις auf denselben Begriff.

7. τὸ δ' εὐχεσθαι. Die Bitte erscheint hiernach als der eigentliche Kern aller Gebete. Lob- und Dankgebete treten ganz in den Hintergrund.

10. Ἐπιστήμη ἄρα. Diese Defini-

tion der Frömmigkeit entspricht ungefähr der Sokratischen. Vgl. Einleitung S. 10.

ὀσιότης. Abstrakta als bloße Begriffe gefasst stehen im Griechischen auch ohne Artikel.

14. οὐ χαμαὶ πεσεῖται, eine sprichwörtliche Redensart, entsprechend der deutschen: es soll nicht in den Wind gesprochen sein.

20. Ἄλλὰ τί. Zu ergänzen ist etwa εἴη ἂν, εἰ μὴ τοῦτό ἐστιν;

21. Καὶ αὖ — ἐκείνοις αὖ. Die Partikel, die den Gegensatz zum Vorhergehenden anzeigt, ist doppelt gesetzt. Vgl. zu 13 E.

23. τεχνικόν, wissenschaftlich, rationell. Die Frömmigkeit war ja 13 D als eine ὑπηρετικὴ τις — θεοῖς bezeichnet.

ΕΤΘ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐμπορικὴ ἄρα τις ἂν εἴη, ὦ Εὐθύφρων, τέχνη ἢ ὀσιότης θεοῖς καὶ ἀνθρώποις παρ' ἀλλήλων.

ΕΤΘ. Ἐμπορικὴ, εἰ οὕτως ἡδίων σοι ὀνομάζειν.

5 ΣΩ. Ἀλλ' οὐδὲν ἡδίων ἔμοιγε, εἰ μὴ τυγχάνει ἀληθὲς ὄν. φράσον δέ μοι, τίς ἢ ὠφελία τοῖς θεοῖς τυγχάνει οὐσα ἀπὸ τῶν δώρων ὧν παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν. ἂ μὲν γὰρ διδάσκει, παντὶ δῆλον· οὐδὲν γὰρ ἡμῖν ἐστὶν ἀγαθόν, ὅτι ἂν μὴ ἐκεῖνοι 15 δῶσιν· ἂ δὲ παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν, τί ὠφελοῦνται; ἢ τοσοῦ-

10 του αὐτῶν πλεονεκτοῦμεν κατὰ τὴν ἐμπορίαν, ὥστε πάντα τὰ ἀγαθὰ παρ' αὐτῶν λαμβάνομεν, ἐκεῖνοι δὲ παρ' ἡμῶν οὐδέν;

ΕΤΘ. Ἀλλ' οἶει, ὦ Σώκρατες, τοὺς θεοὺς ὠφελεῖσθαι ἀπὸ τούτων, ἂ παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν;

15 ΣΩ. Ἀλλὰ τί δήποτ' ἂν εἴη ταῦτα, ὦ Εὐθύφρων, τὰ παρ' ἡμῶν δῶρα τοῖς θεοῖς;

ΕΤΘ. Τί δ' οἶει ἄλλο ἢ τιμὴ τε καὶ γέρα καὶ ὅπερ ἐγὼ ἄρτι ἔλεγον, χάρις;

ΣΩ. Κεχαρισμένον ἄρα ἐστίν, ὦ Εὐθύφρων, τὸ ὄσιον, Β ἀλλ' οὐχὶ ὠφέλιμον οὐδὲ φίλον τοῖς θεοῖς;

2. Ἐμπορικὴ. Ähnlich werden Symp. 188 B *θυσίαι πᾶσαι καὶ οἷς μαντικὴ ἐπιστατεῖ* bezeichnet als ἢ *περὶ θεοῦς τε καὶ ἀνθρώπους πρὸς ἀλλήλους κοινωνία*. Wegen der Konstruktion vgl. zu 13 D. Die Darstellung an unserer Stelle macht den Eindruck eines Protestes gegen die gewöhnliche Auffassung von Gebet und Opfer.

5. Ἀλλ' οὐδὲν ἡδίων ἔμοιγε. Sokrates pflegt auch sonst bei Platon Zugeständnisse, die ihm nur aus Gefälligkeit gemacht werden, nicht anzunehmen, weil es ihm nur um die Wahrheit zu thun ist.

6. ἢ ὠφελία. Der Artikel ist gesetzt, weil von diesem Nutzen in den Worten *ὧν ἐκεῖνοι τυγχάνουσι δεόμενοι παρ' ἡμῶν* schon andeutungsweise die Rede war. Vgl. zu 12 D.

7. ἂ in der abhängigen Frage gleich οἶα.

12. ὠφελεῖσθαι ἀπὸ τίνος, von jemandem Nutzen ziehen, ὠφελεῖσθαι ὑπὸ τίνος, von jeman-

dem unterstützt werden. Apol. 31 B *ἀπὸ τούτων ἀπέλανον*.

14. τί δήποτ' ἂν εἴη ταῦτα; Sokrates verlangt nicht eine Aufzählung der einzelnen Geschenke — sonst hätte er *τίνα* anwenden müssen —, sondern er will wissen, welche Bedeutung sie haben, was es für eine Bewandnis mit ihnen hat. τί verlangt die Angabe des Wesens der Geschenke. Nichtsdestoweniger antwortet Euthyphron so, daß er einzelne Arten solcher Geschenke auführt. Sokrates faßt dann das denselben Gemeinsame in den Begriff des *κεχαρισμένον* zusammen.

16. *τιμὴ, γέρας, χάρις* sind Namen, die das gesamte Griechenvolk den Opfern zu allen Zeiten gegeben hat. Es sind die Gegengaben für die regelmässigen Wohlthaten, welche den Menschen von den Göttern zufließen, eine Art Tribut, bestimmt die Götter zu ehren.

18. *Κεχαρισμένον*. Indem Sokrates das Wesen der eben aufgezählten Gaben der Menschen an die Götter mit *κεχαρισμένον* bezeichnet,

ΕΥΘ. Οἶμαι ἔγωγε πάντων γε μάλιστα φίλον.

ΣΩ. Τοῦτο ἄρ' ἐστὶν αὐτὸ, ὡς εἶοικε, τὸ ὄσιον, τὸ τοῖς θεοῖς φίλον.

ΕΥΘ. Μάλιστα γε.

XIX. ΣΩ. Θανατάσαι οὖν ταῦτα λέγων, εἴαν σοι οἱ λόγοι 5 φαίνωνται μὴ μένοντες ἀλλὰ βαδίζοντες, καὶ ἐμὲ αἰτιάσει τὸν Δαίδαλον βαδίζοντας αὐτοὺς ποιῆν, αὐτὸς ὢν πολὺ γε τεχνικώτερος τοῦ Δαίδαλου καὶ κύκλῳ περιμόντα ποιῶν; ἢ οὐκ αἰσθάνει, ὅτι ὁ λόγος ἡμῶν περιελθὼν πάλιν εἰς ταὐτὸν ἔκει; μέμνησαι γάρ που, ὅτι ἐν τῷ ἔμπροσθεν τό τε ὄσιον καὶ τὸ 10 θεοφιλὲς οὐ ταὐτὸν ἡμῶν ἐφάνη, ἀλλ' ἕτερα ἀλλήλων· ἢ οὐ μέμνησαι;

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Νῦν οὖν οὐκ ἐννοεῖς, ὅτι τὸ τοῖς θεοῖς φίλον φῆς ὄσιον εἶναι; τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίγνεται· ἢ οὐ; 15

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἄρτι οὐ καλῶς ὠμολογοῦμεν, ἢ εἰ τότε καλῶς, νῦν οὐκ ὀρθῶς τιθέμεθα.

ΕΥΘ. Ἐοικεν.

XX. ΣΩ. Ἐξ ἀρχῆς ἄρα ἡμῶν πάλιν σκεπτέον, τί ἐστὶ τὸ 20 ὄσιον· ὡς ἐγώ, πρὶν ἂν μάθω, ἐκὼν εἶναι οὐκ ἀποδειλιάσω. ἀλλὰ μὴ με ἀτιμάσης, ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ προσέχων τὸν νοῦν ὅτι μάλιστα νῦν εἶπέ τὴν ἀλήθειαν. οἶσθα γάρ, εἶπερ τις ἄλλος ἀνθρώπων, καὶ οὐκ ἀφετέος εἶ, ὥσπερ ὁ Πρωτεύς, πρὶν ἂν εἴπῃς. εἰ γὰρ μὴ ἤδησθα σαφῶς τό τε ὄσιον καὶ τὸ ἀνόσιον, 25

beabsichtigt er offenbar dem Euthyphron klar zu machen, daß er auf diesem Wege zu der früheren, schon widerlegten Behauptung zurückkomme, die Frömmigkeit sei τὸ τοῖς θεοῖς φίλον.

6. τὸν Δαίδαλον, von dem schon 11 C die Rede war.

8. περιμόντα ποιῶν. Der ersten Behauptung gegenüber ist die vorliegende allgemeiner und enthält eine Steigerung. Sokrates hatte die Behauptungen des Euthyphron nur nicht zu feststehenden werden lassen, Euthyphron dagegen ihn noch überbietend Dinge vorgebracht, die sich im Kreise herumbewegen.

10. ἐν τῷ ἔμπροσθεν: 10 D.

15. ἄλλο τι, nämlich γίγνεται, ἢ.

Der Nachdruck liegt in Fragen dieser Art immer auf dem zweiten Gliede. Wir übersetzen ἄλλο τι ἢ durch: nicht wahr? Vgl. 10 D.

21. ὡς. Vgl. zu 4 C.

ἐκὼν εἶναι, meist in negativen Sätzen: so weit ich ungezwungen handle, freiwillig.

24. ὁ Πρωτεύς, bekannt aus der Menelaossage (Od. IV 384 fg.). Er hütete auf der Insel Pharos bei Ägypten Robben des Poseidon und offenbarte verborgene und künftige Dinge. Nur mußte er allemal erst mit Gewalt zur Antwort gezwungen werden, dieser aber suchte er sich durch allerlei Verwandlungen zu entziehen.

οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ποτε ἐπεχείρησας ὑπὲρ ἀνδρὸς θητὸς ἄνδρα
 πρεσβύτερον πατέρα διωκέθαι φόνου, ἀλλὰ καὶ τοὺς θεοὺς ἂν
 ἔδεισας παρακινδυνεύειν, μὴ οὐκ ὀρθῶς αὐτὸ ποιήσεις, καὶ τοὺς
 ἀνθρώπους ἡσχύνῃς. νῦν δὲ εὖ οἶδα ὅτι σαφῶς οἶμι εἰδέναι Ε
 5 τό τε ὄσιον καὶ μὴ· εἶπε οὖν, ὦ βέλτιστε Εὐθύφρων, καὶ μὴ
 ἀποκρούψῃ, ὅτι αὐτὸ ἤγει.

ΕΥΘ. Εἰς αὐθις τοίνυν, ὦ Σώκρατες· νῦν γὰρ σπεύδω
 ποι, καὶ μοι ὦρα ἀπιέναι.

ΣΩ. Οἷα ποιεῖς, ὦ ἑταῖρε! ἀπ' ἐλπίδος με καταβαλὼν
 10 μεγάλης ἀπέρχει, ἣν εἶχον, ὡς παρὰ σοῦ μαθὼν τὰ τε ὄσια
 καὶ μὴ καὶ τῆς πρὸς Μέλητον γραφῆς ἀπαλλάξομαι, ἐνδειξά-
 μενος ἐκείνω, ὅτι σοφὸς ἤδη παρ' Εὐθύφρονος τὰ θεῖα γέγονα 16
 καὶ ὅτι οὐκέτι ὑπ' ἀγνοίας αὐτοσχεδιάζω οὐδὲ καινοτομῶ περὶ
 αὐτά, καὶ δὴ καὶ τὸν ἄλλον βίον ὅτι ἄμεινον βιωσοίμην.

1. ἀνδρὸς θητὸς. Vgl. zu 4 C.

2. διωκέθαι, erweiterte Neben-
 form zu διώκειν.

τοὺς θεοὺς hängt ebenso von
 ἔδεισας ab, wie der Infinitiv παρα-
 κινδυνεύειν. *'sed et deorum timore
 refugisses periculum, ne id non recte
 faceres'* übersetzt F. A. Wolf.

4. οἶμι εἰδέναι, nicht οἶσθα sagt
 Sokrates nicht ohne bittere Ironie.
 Es liegt darin der Vorwurf, daß
 Euthyphron zu wissen meine, was
 er eigentlich nicht weiß. Ebenso
 schon 4 E Σὺ δὲ δὴ πρὸς Διός, ὦ
 Εὐθύφρων, οὐτως ἀκριβῶς οἶμι
 ἐπίστασθαι περὶ τῶν θεῶν, ὅπη
 ἔχει.

7. Εἰς αὐθις, ein andermal.
 Zu ergänzen ist etwa: wollen wir
 das besprechen. Krit. 43 D εἰς
 αὐθιον.

νῦν γὰρ σπεύδω ποι. Hierin

scheint eine Andeutung zu liegen,
 daß Euthyphron einen Prozefs ge-
 gen seinen Vater nicht anhängig
 machen will, und darin ein indi-
 rektes Zugeständnis, daß er an-
 fängt seinem Wissen über die Fröm-
 migkeit zu mißtrauen.

14. καὶ δὴ καὶ — βιωσοίμην ent-
 spricht dem καὶ τῆς πρὸς Μέλητον
 γραφῆς ἀπαλλάξομαι. Während
 Platon im ersten Gliede ὡς mit
 dem Indikativ gesetzt, also die
 Form der direkten Rede beibehal-
 ten hatte, geht er hier in den
 Optativ (βιωσοίμην), also in die in-
 direkte Rede über, indem er zu-
 gleich ὅτι statt ὡς braucht. Beide
 Partikeln sind nach den Verben
 des Hoffens (ἀπ' ἐλπίδος — ἣν εἶ-
 χον) selten. τὸν ἄλλον βίον ist mit
 Nachdruck vor die Partikel ὅτι ge-
 setzt. Vgl. zu 6 A.

Kritischer Anhang.

2 A καὶ σοὶ γε Stallbaum mit den besten Hdschr., καὶ σοὶ Bekker. S. Graser, Zeitschr. f. d. Altertumsw. 1842 S. 564 fg.

3 A liest Cobet, Mnemosyne N. F. III (1875) S. 281 καθαρεῖ. Dagegen Fleckeisens Jahrb. f. Phil. 1876 S. 128.

3 B Μανθάνω, ᾧ Σώκρατες ὅτι δὴ. Wenn Heindorf zu Gorg. 496 D zu dieser Stelle bemerkt: sic enim haec interpungenda, so bezieht sich das auf das Kolon nach Σώκρατες, wo vor ihm ein Komma stand. Das Komma nach γίνεσθαι, an welches O. Apelt (Philol. Rundschau. I. S. 977) denkt, wird wohl auf einem Versehen beruhen und nicht beachtenswert sein. Denn den Satz ὅτι δὴ — γίνεσθαι mit γέγραπται ταύτην τὴν γραφήν zu verbinden ist wegen des οὖν nicht möglich.

3 E. Die Erklärung von σύ τε — οἶμαι δέ verdanke ich Prof. Dr. Peipers in Göttingen. Ich hatte früher mit Fischer σύ γε gelesen (Fleckeisens Jahrb. 1873 S. 33).

4 E δεῖν als Infinitiv erklärt Fr. Franke, *de part. negant.* III p. 2, als Particip erklären es Hertlein in Fleckeisens Jahrb. 1867 S. 474 und Usener ebenda 1872 S. 741.

5 A καὶ καινοτομοῦντα will Cobet, Mnemosyne N. F. III (1875) S. 281 streichen. Dagegen Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 124 fg.

5 B τοιαῦτα, καὶ ὀρθῶς νομίζειν ἐμέ Schanz, prol. in Plat. Euthyd. p. XXVI.

διδάσκοντι — νουθετοῦντι — κολάζοντι. Vgl. Madvig, *adv. crit.* I p. 367 not. 1.

αὐτόν; die Erklärung dieser Periode verdanke ich Dr. Hermann Wimmer in Dresden.

6 A δι' ἃ δὴ, ὡς ἔοικε, φήσει τίς με ἐξαμαρτάνειν. S. Fleckeisens Jahrb. 1873 S. 33.

7 A. Alle Interpreten sind einig, daß das von Bekker aufgenommene ἀληθές einzig sinngemäß ist. Sokrates erklärt sich offenbar nur mit der Form der Antwort einverstanden: παγκάλως, ᾧ Εὐθύφρον, καὶ ὡς ἐγὼ ἐξήτητον ἀποκρίνασθαι σε, οὕτω νῦν ἀπεκρίνω. Ob er die Ant-

wort auch materiell billigen kann, weiß er noch nicht. Das kann nur heißen: *εἰ μέντοι ἀληθές, τοῦτο οὖπω οἶδα*. Dazu stimmt vollkommen der Zusatz: *ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπεκδιδάξεις, ὡς ἔστιν ἀληθῆ ἃ λέγεις*. Die Lesart *ἀληθῶς* verdankt offenbar einer auf Mißverständnis beruhenden Assimilation an *παγκάλως* ihre Entstehung. Diesen Sachverhalt bestätigt die Vulgata, mit der einige Handschriften der zweiten Klasse

übereinstimmen; sie hat *ὡς ἀληθῶς*, was offenbar aus *ἀληθῆς*^{ὡς} entstanden ist (Jordan in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 781). Ein anderer Teil der Handschriften zweiter Klasse nebst den meisten Handschriften der ersten Klasse hat *ἀληθῶς*. Die Lesart *ἀληθές* bietet die Gruppe der ersten Klasse *D S Ψ h g* (bei Fritzsche *a*²). Dieselbe hat 7 C ganz konstant die richtigen Optativformen *ἀπαλλαγεῖμεν* mit *℥ Π¹ T* und Büchern der zweiten Klasse, *διακριθεῖμεν* mit *℥ Π¹*, *εἶμεν* mit Büchern der zweiten Klasse. Ihr folgt Bekker, indem er 5 B *πρότερον λάχε δίκην* schreibt für *λάχε δίκην πρότερον*. 4 B hat sie mit 1 r g 3 5 die seit Bekker recipierte Form *τεθνεώς*, während die anderen Bücher *τεθνεϊώς* oder *τεθνεϊώς* haben. Nur einmal hat *Π¹ τεθνεώς*.

Ebenda setzt *εἴρηται γάρ*, das hinter *δοκῶ*, *ὃ Σώκρατες*, stand, hinter *οὕτω μὲν οὖν* Anton Maresch. Vgl. Heller, Philol. Anzeiger 1874 S. 543, Zeitschr. f. d. Gymnas. 1874 S. 791.

7 C *ἐπὶ τὸ μέτρον* liest Schanz, prol. ad Euthyd. p. XXV. Dagegen Jordan in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 779.

8 E *Ἰθι νον* für *Ἰθι νῦν*. Vgl. Fleckeisens Jahrb. 1873 S. 34.

9 C *τὸ γὰρ θεομισῆς* — *ἐφάνη* tilgt mit Recht H. von Kleist im Philolog. XXXXI (1882) S. 355 — 59.

Ebenda lassen *μὲν* nach *τούτων* Hermann und Schanz mit sehr guten Hdschr. weg. Jordan (Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 780) hat sich mit Recht dagegen erklärt.

10 B *γὲ* nach *ὀρώμενον* hatten die Zürcher mit einigen Hdschr. weggelassen. Dagegen Graser a. a. O. S. 567.

11 E. Seit Bekker las man: *αὐτός σοι ξυμπροθυμήσομαι δεῖξαι, ὅπως ἂν με διδάξαις περὶ τοῦ δόσιον*. Hermann beseitigte den Infinitiv *δεῖξαι* und schrieb *διδάξης* für *διδάξαι*. Schade, daß man aus seiner Auseinandersetzung den Eindruck erhält, als beruhten diese Änderungen lediglich auf Konjekturen. Thatsächlich ist aber *διδάξαις* eine Konjektur von Bekker, alle Handschriften haben *διδάξης*. Auch *δεῖξαι* fehlt außer in *Δ 3* in einer Gruppe der ersten Klasse (*a*⁴ bei Fritzsche, prol. ad Euth. S. 164. Vgl. Schanz, Platocodex S. 61), der man mit *℥²* auch 9 D die von Cobet begehrte attische Imperativform *ἡγείσθων* verdankt. Die von Hermann eingeführte Lesart ist also handschriftlich bestens beglaubigt und bietet an sich keine Schwierigkeiten.

13 D *Ἦνπερ* nimmt Jordan in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 779 mit Recht gegen Schanz in Schutz, der *ἦπερ* mit den besten Handschriften schreibt.

14 D tilgt Cobet in der Mnemosyne N. F. III (1875) S. 281 fg. *διδόντα*. Dagegen Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 125 und Lehrs in Schades wissenschaftl. Monatsblättern 1876 S. 136.

15 D verlangt Cobet a. a. O. S. 281 *δωκαθεῖν*. Dagegen Fleckeisens Jahrb. a. a. O. S. 126 fg.

16 *ὅτι* vor *ἀμείνον* tilgt Schanz, Studien S. 34, dem H. Sauppe, Jenaer Litteraturzeitung 1875 S. 13 beipflichtet.



LGr

P718Cr

Plato

Ausgewählte Schriften; ed. Cron and
Deuschle. Vol. 6, 32

47649

NAME OF BORROWER

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

